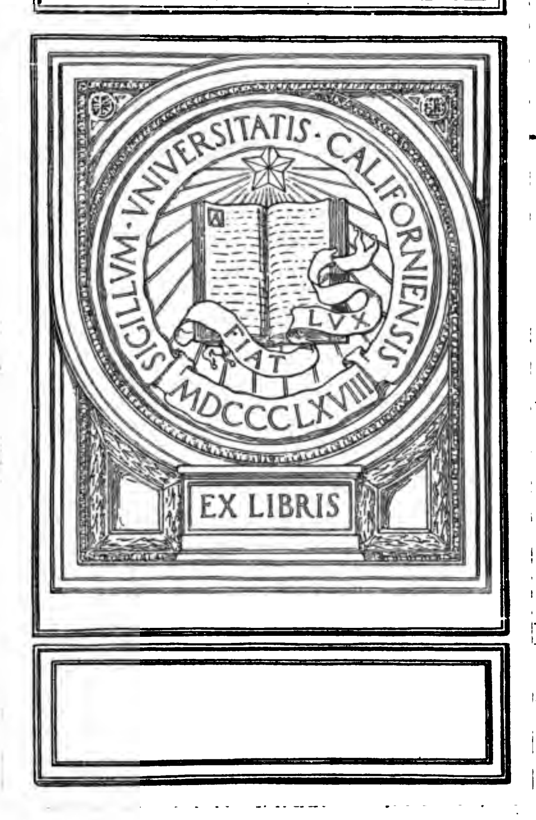



SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS



Lehrbuch

der

Italienischen Sprache

zum

Schul-, Privat- und Selbstunterricht.

Mit einem Lesebuche

und

einem deutsch-italienischen und italienisch-deutschen Wörterbuche.

Von

Dr. Gustav Leopold Staedler,

weiland Professor und Oberlehrer an der Luisenschule, und Lehrer der italienischen Sprache am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin.

Herausgegeben

von

Dr. Karl Staedler.

Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Berlin, 1871.

Haude- und Spener'sche Buchhandlung.

(F. Weidling.)

Dessauer Strasse 34a.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die Umarbeitung, welcher ich dies Buch bei seinem gegenwärtigen zweiten Erscheinen*) unterworfen habe, betrifft hauptsächlich die Grammatik.

Der ursprüngliche Zweck, zur Erlernung, nicht zu tieferem Studium der italienischen Sprache dienen zu sollen, ist zwar festgehalten worden. Auch wird man die Grundsätze und Gesichtspunkte, welche mich bei der ersten Bearbeitung geleitet haben, noch als dieselben wiedererkennen. Dagegen hat es angemessen geschienen, den Sprachstoff nicht nur vollständiger darzulegen, sondern auch etwas eingehender zu behandeln als früher. Zur Erläuterung der Wort- und Flexionsformen habe ich mich überdies veranlasst gesehen, das Lateinische mit in den Gesichtskreis zu ziehen. Denen, welche Kenntniss der lateinischen Sprache haben, wird dies von Nutzen sein, ohne dass Diejenigen, welche derselben unkundig sind, eine Störung darin finden werden; die lateinischen Formen sind meist in Klammern eingeschlossen und überall durch Cursivschrift unterschieden.**) In der Darstellung der unregelmässigen Zeitwörter treten die Bedingungen, auf welchen die Unregelmässigkeiten beruhen, jetzt noch etwas schärfer und deutlicher hervor. Eine umständlichere Besprechung haben auch die Fürwörter erfahren, von denen ich übrigens diejenigen, welche den allgemeinen Zahlbegriff der Einheit und Mehr- oder Vielheit sammt deren Verneinung ausdrücken, in den Abschnitt der Zahlwörter versetzt habe. Was in Betreff der Wortbildung mitgetheilt worden, beschränkt sich freilich nur auf ein Paar der hervorragendsten Erscheinungen dieses sonst umfangreichen Gebietes. Eine vermehrte Aufmerksamkeit habe ich dagegen der Syntax zugewandt, besonders wo es sich um Eigenthümlichkeit italienischer

---

*) Erste Auflage 1846. Anm. d. H.

**) Die 3. Aufl. hat die Cursivschrift in der Grammatik lediglich, aber auch durchgehends, für italienische Wörter benutzt. Anm. d. H.

Auffassungs- und Ausdrucksweise handelt, wie z. B. bei dem substantiven Infinitive, dem Comparative, dem Gerundium und der Participial-Construction. Auch die Anwendung des Conjunctivs und der Zeitformen sowie die Arten und Verbindungsweisen der Sätze sind näher betrachtet worden. Was ausserdem auffallen wird, ist, dass ich die Beispiele, welche die syntaktische Seite der Sprache vertreten und anschaulich machen, so viel als möglich (und es ist fast durchgehends möglich gewesen) dem Lesebuche entnommen habe. Man wird die Vortheile, welche hieraus entspringen, nicht verkennen. Denn um einen Ausdruck genügend zu beurtheilen und richtig zu verstehen, ist oft nöthig, ihn in dem weiteren und wirklichen Zusammenhange zu betrachten, welchem er angehört. Ich habe deshalb das Lesebuch, das aus mustergültigen Schriftstellern zusammengetragen ist, gleichzeitig dazu benutzt, nicht nur der Grammatik überhaupt neue und treffende Beispiele zuzuführen, sondern nach Seiten- und Zeilenzahl auch die Stellen zugänglich zu machen, wo dieselben in ihrem jedesmaligen Zusammenhange nachgesehen und geprüft werden können. Der Lernende ist dadurch in Stand gesetzt, sich von dem eigentlichen Sinne des Beispiels und von dem Falle, den es darstellt, ein sicheres Urtheil und Verständniss zu bilden. Daneben wird auch dies für einen Gewinn zu erachten sein, dass Grammatik und Lesebuch auf diese Weise in ein engeres Verhältniss zu einander getreten sind. Liefert das Lesebuch der Grammatik den Stoff: so dient ihm diese wiederum zum Commentar. Und Letztere auch hierzu fleissig zu benutzen ist es, wozu ich durch Hinweisungen auf die Paragraphen derselben in den Noten des Lesebuches (die übrigens auch die nöthigen sachlichen Erklärungen enthalten) wie schon in der ersten Auflage mehrfach anzuregen gesucht habe.

Was das Lesebuch betrifft: so hat die Rücksicht, die demselben entnommenen Beispiele in der Grammatik durch Angabe der Seiten- und Zeilenzahlen nachweisen zu können, zu der Nothwendigkeit geführt, dasselbe zuerst zu drucken, so dass es nun vor die Grammatik zu stehen gekommen ist. Dieser Umstand sowie der Anlass zu demselben ist also nur ein äusserlicher. Im Uebrigen ist es, bis auf eine mehr chronologische Anordnung einzelner Lesestücke, nicht verändert, sondern nur vermehrt worden, und zwar sowohl in Ansehung der prosaischen wie der poetischen Stücke. Namentlich bin ich hiermit auch etwas mehr in die ältere Zeit — mit Boccaccio und Dante bis in das 14. und 13. Jahrhundert, also eigentlich bis zum Anfange der italienischen National-Literatur zurückgegangen und habe demgemäss auch in der Grammatik auf die im Ganzen freilich nicht sehr erheblichen Unterschiede der älteren und neueren Ausdrucksweise, wie ohnehin der prosaischen und poetischen, die nöthige Rücksicht genommen. Gern hätte ich auch etwas

Dramatisches hinzugefügt, doch lässt sich dergleichen schwer aus seinem Zusammenhange herausnehmen, uud ein ganzes Drama liess der einmal vorgeschriebene Raum sowie auch manches andere Bedenken nicht füglich zu.

Ueber den italienischen Versbau giebt der letzte Abschnitt der Grammatik, soweit es wenigstens die Hauptpunkte angeht, den erforderlichen Aufschluss.

Ein, wie ich glaube, besonders zweckmässiger Zuwachs ist das italienisch-deutsche Wörterbuch, das ich mit genauer und strenger Rücksicht auf das Lesebuch zusammengestellt habe. Dasselbe wird den Gebrauch des Letzteren erleichtern und überhebt den Lernenden der Anschaffung eines grösseren und kostspieligeren. Im etymologischen Interesse ist übrigens auch hier überall, wo es mit Sicherheit geschehen konnte, die lateinische Wortform oder das lateinische Stammwort in Parenthese und mit Cursivschrift beigefügt worden, öfters auch, aber in gewöhnlicher Antiquaschrift, das italienische Grundwort.*)

Dagegen habe ich die syntaktischen Uebungen des zweiten Cursus — die des ersten sind unverändert geblieben**) — auf ein geringeres Maass herabgesetzt, da die Erfahrung gelehrt hat, dass sie zu zahlreich waren, um vollständig zur Anwendung zu kommen, zumal wenn hier, was wünschenswerth ist, auch auf freie Arbeiten Bedacht genommen wird. Damit hat denn zugleich das deutsch-italienische Wörterbuch einen geringeren Umfang erhalten. Nicht jedoch ist von dem durch die Erfahrung bewährten Grundsatze abgewichen worden, mittelst Angabe der besonderen Beziehungen und synonymen Verhältnisse der Wörter dem Lernenden Gelegenheit zu geben, das für den gegebenen Fall passende Wort mit verständiger Ueberlegung jedes Mal selbst zu wählen. Es ist von Wichtigkeit, das Wort der einen Sprache, welches einem Worte der andern entsprechen soll, mit klarem Bewustsein so zu begreifen, wie es dort wirklich gedacht und selbst empfunden wird.

Eine Sammlung von Redensarten und ähnlichem Gedächtnissstoff hinzuzufügen, habe ich mich indess auch dies Mal nicht entschliessen können. Die weit verbreiteten Lehrbücher von Filippi und Fornasari legen zwar ein Hauptgewicht darauf, das Gedächtniss der Lernenden mit einer Fülle solchen Stoffes auszustatten, und ich verkenne keineswegs weder den Werth solcher

---

*) Das Lateinische hat die 3. Aufl., als für das Wörterbuch unwesentlich, und um den Typenwechsel nicht unnöthig zu mehren, weggelassen. Anm. d. H.

**) Somit auch die Abtheilung derselben in je vier besondere, durch A, B, C, D bezeichnete Nummern für eben so viele auf einander folgende Halbjahre, um nicht (auf Schulen) in jedem Halbjahre dieselben Uebungen wiederkehren zu lassen. Nach Verlauf von vier Halbjahren werden lauter neue Schüler an die Stelle der früheren getreten sein.

Uebungen noch den Antheil, den das Gedächtniss an der Erlernung einer fremden Sprache zu nehmen hat. Wenn aber der Zweck dieses Lehrbuches, dem gegenwärtigen Stande der neueren Sprachwissenschaft gemäss, mehr auf eindringende Erkenntniss als auf ein äusserliches Anlernen gerichtet ist, so wird man zugeben, dass blosse Gedächtnissübungen diesem Zwecke fern liegen. Wem es jedoch aus besonderen Gründen darum zu thun ist, dem dürfte die Eco italiana oder praktische Anleitung zum Italienisch-Sprechen von Eugen Camerini, mit einem vollständigen Wörterbuche von G. Stier als ein recht zweckmässiges Buch zu empfehlen sein.

Schliesslich bemerke ich, dass es der von der Verlagshandlung angeordneten möglichst raumsparenden Druckeinrichtung zu verdanken ist, wenn diese zweite Auflage, ungeachtet sie mindestens das Doppelte der ersten enthält, doch die Bogenzahl jener ersten nur um einen Bogen überschritten hat, während der Preis, mit Berücksichtigung des geringen Aufschlags für den soliden Einband, derselbe geblieben ist. Auch das gefällige und saubere Aeussere wird zur Empfehlung des Buches beitragen.

Berlin, im August 1860.

Der Verfasser.

Vorrede zur dritten Auflage.

Das vorliegende — von seinem Urheber allzu früh verlassene — Werk erscheint, nach mancher Verzögerung, in abermals veränderter Gestalt. Die Veränderungen, welche der verewigte Verfasser beabsichtigte, ohne selbst sie aus- und durchführen zu können, wollen dem Lehrbuche, unter Bewahrung seiner Eigenthümlichkeit: „dem gegenwärtigen Stande der neueren Sprachwissenschaft gemäss, mehr auf eindringende Erkenntniss als auf ein äusserliches Anlernen" Bedacht zu nehmen, doch eine für Lehrer wie Schüler handlichere Fassung verleihen, indem neben der rationellen Geistesthätigkeit die mechanische, wie billig, grössere Berücksichtigung findet. Diese Veränderungen sind folgende, welche sich nothwendigerweise auf die **Grammatik** beschränken.

I. Unter stärkerer Hervorhebung des systematischen Sprachganzen, welche zur Zusammenziehung der Nrr. 3—6 der zweiten Aufl. in den §. 4 der dritten; Vertheilung von Nr. 11 auf §§. 7 und 8; Vereinigung des Inhaltes der Nrr. 17—23 nach Conjugationen mit einer Einleitung in §. 14—17 und einer gemeinsamen Tabelle in §. 18; zur Anknüpfung des die Zahlwörter behandelnden §. 20 an die Fürwörter und somit fortlaufenden Darstellung der Partikeln in §. 21—24; ferner in der Syntax zur Aufstellung zweier Abschnitte, welche Nomen und Verbum gesondert nach ihren engeren Beziehungen im Satze und nach den ihnen sonst eigenthümlichen Functionen, und zwar hier in der Reihenfolge: Substantiv §. 31—35, Adjectiv §. 36, Artikel §. 37, Verbum §. 38—42 behandeln, wo denn die Nrr. 38—40 zu einem §. 40 verbunden wurden; sodann zur Aufhebung der Nrr. 49*) und 50 (Arten der Sätze und Verbindung derselben; Interpunction); endlich zur Bezeichnung von Nr. 51 (Verskunde) als „Anhang" nnd Ausscheidung der syntakt. Uebungen des ersten Cursus aus dem Zusammenhange der Regeln geführt hat — ist innerhalb der einzelnen §§. (der 3. Aufl., entsprechend den Nrr. der zweiten) eine methodische Theilung des Stoffes, durch den Druck unterschieden, vorgenommen worden, so dass die Sprachregeln in zwei Cursen, einem grundlegenden und einem ausführenden, gelehrt und gelernt werden können.**) Diese Theilung hat

---

*) Doch §. 353 nebst Anm., 354 Anm., 356 Anm. der 2. Aufl. s. §§. 19, 35. 23,5. 19,37 der 3. Aufl.

**) Die Noten unter dem Texte rühren theils aus der 2. Aufl. her, theils enthalten sie Einiges, das sich bei der neuen Anordnung nirgends passend anschliessen noch auch selbständig geben liess, doch aber nicht wohl unterdrückt werden durfte.

zu mehrfachen, doch geringfügigen Alterationen des überlieferten Textes genöthigt, zu stärkeren nur, wo eine das Gedächtniss unterstützende, kürzere Fassung der Regel geboten schien. Die Anordnung auswendig zu lernender Wörter in Columnen sowie die Aufstellung einiger Tabellen bedarf wohl kaum der Erwähnung; ebensowenig die damit in Zusammenhang stehende Einrichtung, dass der Text nunmehr, ohne Heraushebung einzelner Stücke, überall zeilenweise fortgeht, der Druck aber den verwirrenden Wechsel deutscher und lateinischer Typen vermeidet. Wohl aber ist hier noch der Rückwirkung zu gedenken, welche jene Theilung des Lehrstoffes auf die syntaktischen Uebungen des ersten Cursus gehabt hat. Insofern nämlich diese sich nur auf den fundamentalen Theil der einzelnen §§. beziehen durften, musste eine Anzahl von Sätzen ausfallen, welche weitergehende Kenntniss der Regeln erforderten; und damit unter den übrig bleibenden nicht Einseitigkeit herrsche, ward Einfügung einiger neuen Sätze nöthig. Die Herabsetzung der früheren Zahl dieser Beispiele von je 40, in vier Abschnitten zu je 10 Sätzen für jede Nr. der Syntax, auf je 24 Sätze für den elementaren Theil jedes §. kommt eher einer Vermehrung als Verminderung gleich; die Rücksicht auf Abwechselung für die Schüler derselben Klasse einer Schulanstalt durfte danach wohl in Wegfall kommen. Das deutsch-italienische Wörterbuch ist entsprechend erneuert, doch sind die schon in den betreffenden Regeln vorkommenden Vocabeln, als vom Schüler auswendig zu lernende, nicht darin aufgenommen, falls sie nicht anderswo wiederkehren.

II. Die §§. 9, 13—18, 38, 39, 42, verglichen mit den entsprechenden Nrr. der 2. Aufl. 12, 16—23, 47, 46, 48, zeigen wirkliche Umarbeitung; auch wird ein aufmerksamer Blick nicht unbeträchtliche Zusätze wahrnehmen. Beides beruht auf Intentionen des Verfassers, welche zur Gestaltung zu bringen ihm nicht mehr vergönnt war; die Zusätze sind meist wörtlich aus dem Handexemplar aufgenommen. Verbesserung des Werkes nach Form und Gehalt ist das Ziel beider Neuerungen, die über ihre Zweckdienlichkeit sich durch sich selbst ausweisen werden.*)

Das **Lesebuch**, dessen Neubildung dem Verfasser gleicherweise angelegen war, hat Herr Oberlehrer Goldbeck, der langjährige Amtsgenosse und Nachfolger des Verewigten in seinen amtlichen Stellungen, nur geleitet durch die für Beide, die im Leben einander so nahe gestanden, ehrendsten Motive, zu redigiren freundlichst und bereitwilligst übernommen. In der vorliegenden Auswahl von Lesestücken wird weder die gründliche Sachkenntniss und Belesenheit noch der feine pädagogische Tact ihres Autors verkannt werden; derselbe wird jedoch in Herrig's Archiv über die von ihm befolgten Gesichtspunkte lehrreichere Erklärungen abgeben, als der Herausgeber zu thun vermöchte, welcher ihm im Namen des Vaters an dieser Stelle dankt. — Das italienisch-deutsche Wörterbuch ist von Herrn Oberlehrer Goldbeck zweckentsprechend erneuert worden. —

Die Verweisungen des Lesebuches auf die Grammatik sind beibehalten, die umgekehrten aber wieder aufgegeben worden. Das mit letzteren

*) Mit welchem Interesse der Verfasser gerade auf diesem Gebiete in seinen letzten Lebensjahren thätig war, beweisen seine Abhandlungen in Herrig's Archiv XXIX. S. 129—144. Giebt es im Italienischen Diphthongen? XXXI S. 287 — 296. Artikel beim Superlative? XXXI. S. 297 — 308. Geschlechtswort? XXXIII. S. 369 — 406. Aussprache des O und E im Italienischen.

von dem Verfasser angestrebte engere Verhältniss zwischen Grammatik und Lesebuch, Theorie und Praxis, wurde dadurch — wie erst die Erfahrung lehren konnte — auf etwas beschwerliche Art in die Grammatik hineingezogen. Die erklärenden Beispiele der Grammatik, sämmtlich dem Lesebuche entnommen (s. Vorr. zur zweiten Aufl.), konnten in Folge dessen hie und da vermindert werden, da die Rücksicht auf möglichste Vollzähligkeit nicht mehr massgebend war.

Berlin, im Februar 1871.

Der Herausgeber.

Anmerkung.

Einige Druckfehler von derjenigen Art, dass ihre Verbesserung sich von selbst ergiebt, mögen unerwähnt bleiben. Dagegen ist der dritten Auflage einzufügen:

§. 14,4 *sapére* (*sappi*, *sappiate*) als viertes Verbum zu *avére*, *éssere*, *volére*.

§. 16,2 die Participia *potúto* und *sapúto*. Ferner die Bemerkung, dass die Formen (S. 42) *saccia-sacciano* veraltet und nur noch in dichterischem Gebrauche sind, ebenso die Formen: *puoti* (für *puoi*), *puote* (für *può* §. 6,4), *ponno* (für *possono*); *sappo*, *saccio* (für *so*), *sapi* (für *sai*), *sape* (für *sa*), *sapemo*, *sacciamo* (für *sappiamo*), *sacciono* (für *sanno*).

§. 16,11 die Bemerkung, dass die Aoristendung *sero* (*ero*) unbetont bleibt.

S. 144 o. Z. 2. 3. ist zu streichen: „doch — Beispiel." Die Sestina V. Petrarca's (*Alla dolce ombra delle belle frondi*) ist zu Gunsten zweier anderer Stücke desselben Dichters übergangen worden.

Inhalt.

Erster Theil. Grammatik.

Erste Abtheilung. Die Elemente.

Zweite Abtheilung. Die Redetheile und deren Flexion.

Dritte Abtheilung. Syntax.

I. Nomen und Verbum als Satztheile.

Zweiter Theil. Lesebuch.

Prosaisch.

Poetisch.

Dritter Theil. Wörterbuch.

Erster Theil.

GRAMMATIK.

Erste Abtheilung. Die Elemente.

Aussprache und Betonung.

---

§. 1. Die Buchstaben.

1. Das Alphabet enthält folgende 22 Buchstaben:

Namen: **a, be, ce** (tsche), **de, e, effe, ge** (dsche), **acca, i,**
Zeichen: **Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii**
jota (i lungo), elle, emme, enne, o, pe, cu, erre, esse, te,
Jj Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr Ss Tt
u, ve (we), **zeta** (dseta).
Uu Vv Zz

2. Die grossen Buchstaben dienen als Anfangsbuchstaben der Sätze, der Verse, der Eigennamen und solcher Wörter, welche man gelegentlich auszuzeichnen wünscht.

3. Im Vergleich mit dem lateinischen und deutschen Alphabete fehlen also:

X *(icse, ícase)*, wofür ein starkes *s*, zwischen Vocalen *ss*, gesetzt wird; *Serse* Xerxes, *Alessandro*, *sesso* (sexus). Ein einfaches *s* für x steht selbst zwischen Vocalen in Wörtern wie *esempio*, *esame*, welche im Lateinischen mit der Präposition ex anfangen (exemplum, examen). Vor *c* ist dieselbe Präposition ex in ec übergegangen, z. B. *eccellente, eccitare* (excellens, excitare).

Y (*essilonne*), wofür *i* steht; *stilo, lira* (stylus, lyra).

K (*cappa*), wofür *c*, vor hohen Vocalen *ch* geschrieben wird (§. 4, 11—13).

W (*ve doppio*), welchem jedoch das *v* gleichkommt. Die beiden letzten Buchstaben fehlen mithin nur dem Zeichen, nicht dem Laute nach. Ausserdem fehlen die Verbindungen:

ph, th, wofür einfach *f* und *t* gesetzt werden; *filosofía, teatro* (philosophia, theatrum). Für das lateinische

ch (griech. χ) wird nur vor hohen Vocalen gleichfalls *ch*, sonst überall *c* geschrieben, Beides aber wie k gesprochen; *Acheronte, chirurgo* (Acheron, chirurgus) — *carta, eco, Cristo* (charta, echo, Christus). Der Laut unsers ch fehlt gänzlich.

ae und oe sind in *e* vereinfacht; *eguale, economía* (aequalis, oeconomia), während

ü, franz. u, dem Italienischen ganz fremd ist.

4. Von den **Namen** der Buchstaben sind die einsylbigen männlich, die mehrsylbigen weiblich. Nur dem *a* und *e* wird gleichfalls das weibliche, dem *jota* hingegen das männliche Geschlecht beigelegt.

§. 2. Die Vocale.

1. Die einfachen Vocale sind **U, O, A, E, I.** Davon sind **u, o, a** tiefe, **e** und **i** hohe Vocale.

2. Ausgesprochen werden sie nach ihrem natürlichen Werthe, wie sie ihn z. B. auch im Deutschen haben; es wird jedoch ein offener und ein geschlossener Laut (*suono aperto, s. chiuso*) unterschieden. Die offene Sylbe (die mit dem Vocal forttönt) fordert den geschlossenen Laut, die geschlossene (die mit der Consonanz abbricht) den offenen; auch die betonten Endvocale lauten offen.

3. Besonders ist dieser Klangunterschied in Ansehung des **O** und **E** zu beachten. Mit dem offenen Laut nähern sich beide Vocale dem a, so dass **O** wie das schwedische å, **E** wie ä klingt. Mit dem geschlossenen hingegen nähert sich das **O** dem **u**, das **E** dem **i**. Offene Sylben mit geschlossenen Lauten: *o-nó-re, ve-dé-re*. Geschlossene Sylben mit offenen Lauten: *con-tór-no, per-fét-to*.

4. Die offenen Tonsylben aber können und dürfen ein an sich geschlossenes **O** oder **E** vermöge der Stärkung, welche der Vocal durch den Accent erfährt, zugleich auch öffnen. Es giebt Wörter, in welchen die durch den Accent bedingte Oeffnung des **O** und **E** eine allgemein übliche geworden ist. In diesen wird sie aber ausdrücklich auch bezeichnet, und zwar dadurch, dass dem **O** ein **u**, dem **E** ein **i** vorgesetzt wird. Dergleichen **u** und **i** sind als bloss phonetische oder orthographische Zeichen nicht mit auszusprechen; doch gestattet man dem **i** ein leises (verstohlenes) Mitklingen. Solche Wörter sind z. B.: *buóno* (bonus) gut, *luógo* (locus) Ort, *liéto* (laetus) froh, *piétra* (petra) Stein.

5. Derselbe Doppelklang erscheint auch an den übrigen Vocalen, wiewohl minder auffallend. In offenen Sylben wie *cú-ra, cu-ráre* oder *mí-ra, mi-ráre* ist der Laut des **U** und **I** (gleichviel ob betont oder nicht betont) geschlossen, in geschlossenen wie *cúl-to, pun-táre*, oder *mír-to, fis-sáre* ist er hingegen offen, so dass sich das **U** nunmehr dem **o**, das **I** dem **e** nähert.*) Am Schwächsten ist der Doppelklang des **A**; doch wird man ihn nicht verkennen, wenn man z. B. *errá-re* mit *errán-te* vergleicht.

---

*) Es ist dies der Grund, warum so häufig ein lateinisches u und i geradezu in *o* und *e* übergegangen ist, wie z. B. mundus, cursus in *mondo, corso*, oder frigidus, dictus in *freddo, detto*.

6. Auch in den übrigen Sprachen lässt sich dieser Doppelklang der Vocale beobachten, nur dass z. B. im Deutschen auch die Quantität einen (und zwar schliessenden) Einfluss darauf hat.

7. Man achte vorzüglich auf das End-*e*. Mit Recht verlangt Valentini, dass man dasselbe nicht stumpf ausspreche, wie im Deutschen. Wörter wie *onore*, *vedere* lassen ihr End-*e*, wie kurz man es auch sprechen wolle, durchaus mit dem reinen geschlossenen Laute hören, ähnlich demjenigen, welchen das Französische mit dem Acut (é) bezeichnet. Eine Abstumpfung und Verdumpfung des Tones ist der italienischen Sprache, die überall Klang sucht, durchaus zuwider.

8. Man wird bemerken, dass der offene Laut auch der vollere und stärkere, der geschlossene hingegen der schwächere ist; hieraus erklärt sich die Erscheinung des mit dem Accent verbundenen suono aperto des *O* und *E*. Wann und wie oft jedoch von dieser Möglichkeit und Erlaubniss, jene beiden Vocale unter dem Accent in offener Sylbe zu öffnen, Gebrauch zu machen sei, muss dem Sprechenden überlassen bleiben. In den meisten Fällen ist es erst der rhetorische Accent, der die gedachte Wirkung hervorbringt. Der blosse Wortaccent ist in der Regel nicht stark genug dazu. Am Meisten gelingt es ihm in der dritt- und viertletzen Sylbe. Denn wo er ein Gefolge von zwei bis drei Sylben mitzutragen hat, mag ihm gern gestattet werden, sich und seinen Vocal etwas mehr als sonst zu stärken. Doch ist damit nicht gesagt, dass das *O* und *E* solcher Sylben geöffnet werden müsse. Es darf auch geschlossen bleiben, wenn das Wort im Zusammenhange der Rede von geringem Gewichte ist und eine untergeordnete, nicht ins Gehör fallende Stelle einnimmt.

9. Sobald der Accent ein durch seinen Einfluss geöffnetes *O* und *E* verlässt: verschwindet auch, wo es hinzugesetzt war, jenes *u* und *i*, und der Laut schliesst sich wieder; *bo-naménte* (Adverb von *buono*), *lo-cále* (localis, Adj. zu *luogo*), *le-tízia* (laetitia, Subst. zu *lieto*), *pe-tróso* (petrosus, Adj. zu *pietra*). Man sollte deshalb auch *letissimo*, *ferissimo*, und nicht *lietissimo*, *fierissimo* (von *lieto*, *fiero*) schreiben, was jedoch noch allgemein geschieht. Bei älteren Schriftstellern, besonders Dichtern, wird der Zusatz eines solchen *u* und *i* noch häufig vermisst. Selbst Neuere schreiben nicht selten *trovo*, *seguo* u. dgl. für *truovo*, *sieguo*. Vergleiche §. 15, 8 und übrigens auch Note zu §. 5, 5.

10. Von den geschlossenen Sylben, in welchen der Laut stets offen ist, sind diejenigen zu unterscheiden, welche, an sich offen, erst dadurch zu geschlossenen werden, dass sich ihnen der Anfangsconsonant der folgenden Sylbe aufdrängt, wenn diese ihres Vocals beraubt wird. Wörter wie *buono*, *amóre*, *vantárono* oder *meno*, *fiero*, *avére* dürfen z. B. ihren Endvocal abwerfen (§. 7) und lauten dann *buon*, *amór*, *vantáron* — *men*, *fier*, *avér*, d. i. *buo-n'*, *amó-r'* u. s. f. In solchen also nur zufällig geschlossenen Sylben bewahren *O* und *E* den Laut der ursprünglich offenen, nämlich den geschlossenen oder unter obigen (o. 4) Betonungs-Verhältnissen geöffneten. Zugleich widerstehen sie der Verkürzung, die sie sonst in der (wirklich) geschlossenen Sylbe erleiden. Die vorstehenden Beispiele lauten in dieser Hinsicht *buōn*, *amōr*, *vantarōn*, — *mēn*, *fiēr*, *avēr*, nicht *buŏn*, *amŏr* u. s. f. Vorzüglich ist hierauf zu achten, wenn die Ausstossung des Vocals im Innern des Wortes Statt findet, so dass dem angezogenen Consonanten wiederum ein Consonant folgt. So werden z. B. *vantáron si*, *avére lo*, oder *realità*, *civilità*, *crudelità*, desgleichen *facileménte*, *leggereménte* und ähnliche Verbindungen und Wortformen der Regel nach in *vantárōnsi*, *avērlo* — *reāltà*, *civīlta*, *crudēltà* — *facīlménte*, *leggērménte* zusammengezogen, eben so *mérito*, *spírito* u. dgl. bei Dichtern häufig in *mẹrto*, *spīrto*.



§. 3. Die Diphthongen.

1. In der Vocalreihe **U, O, A, E, I** unterscheiden sich nicht nur tiefe und hohe Vocale (§. 2, 1), sondern auch reine und consonische. Reine Vocale sind die drei inneren **O, A, E**, consonische **U** und **I**. Ein Diphthong ist die Verbindung eines reinen Vocals mit einem nachfolgenden consonischen. Mithin giebt es **O**-Diphthongen: **(Ou), Oi**; **A**-Diphthongen: **Au, Ai**; **E**-Diphthongen: **Eu, Ei**. Doch fehlt dem Italienischen das **Ou** gänzlich.

2. In der Aussprache werden beide Vocale neben einander gehört, der Hauptvocal (**O, A, E**) aber stärker als der Nebenvocal (**u, i**). **O** und **E** haben im Diphthongen gern den offenen Laut.

3. Die reinen Vocale werden mit mehr geöffnetem Munde gesprochen. *U* und *I* erfordern dagegen eine mehr geschlossene Mundstellung, welche nahe daran ist, die Consonanten *v* und *j* entstehen zu lassen. Namentlich vor anderen Vocalen zeigen sich *U* und *I* geneigt, geradezu in diese Consonanten umzuschlagen. Um sich als „Vocale“ zu behaupten, müssen sie daher im Diphthongen den reinen Vocalen nachfolgen. Letztere gehen unter einander keinerlei Verbindung ein. Eben darin beweisen sie ihre Reinheit. Sie verbinden sich nur mit den ihnen unähnlichen consonischen. Eine solche Verbindung ist es, welche man einen Doppelvocal oder Diphthongen nennt; in *so-áve*, *pa-óne*, *po-éta*, *le-óne*, *á-ere*, *be-áto* sind die neben einander stehenden (reinen) Vocale zwei völlig getrennte Laute.

4. Auch das Lateinische entbehrt des *Ou*, dem auch das *Oi* gefehlt hat, so dass dies im Italienischen ebenfalls sehr selten hervortritt. Aber selbst die übrigen Diphthongen zählen, auf Grund des Lateinischen, nur wenige Beispiele. Am Häufigsten kommt im Lateinischen der Diphthong *au* vor. Doch muss er schon dort oft *o* gelautet haben, wie die Schreibart coda, codex, colis (Kohl), plostrum, lotus u. a. für cauda, caudex, caulis (*cávolo*) etc. beweist. In Folge dessen ist auch im Italienischen meistentheils ein *o* an die Stelle des lat. au getreten. Man schreibt z. B. *coda*, *cosa*, *frode*, *godére*, *lodare*, *oro*, *poco* u. dgl. m. für das lat. cauda (coda), causa, fraus, gaudere, laudare, aurum, paucus, und Formen, in welchen sich *au* erhalten hat, wie *gaudio* (gaudium), *laudare*, *auro* gelten jetzt grossentheils für veraltete oder dichterische. Daher findet sich selbst *au* im Italienischen noch bei Weitem seltener als im Lateinischen.

5. Fällt der Accent auf den Diphthongen: so ruht er auf dem Hauptvocal, z. B. *pói* (post), *áura*, *láido* hässlich, *réuma* (Rheuma), *séi* (sex) sechs — sprich: *pó-i*, *á-ura* u. s. f. Wo hingegen *U* und *I* den Accent tragen, bilden sie mit dem vorangehenden Vocale keinen Diphthongen. Sie sind in solchem Falle selbständige Sylbenvocale, die einem ganz verschiedenen Bestandtheile des Wortes (z. B. einer Ableitungs- oder einer Flexionssylbe) angehören, auch wohl in den Urformen oder noch gangbaren Nebenformen von dem vorangehenden Vocale sogar durch einen Consonanten geschieden sind; *ero-ísmo*, *pa-úra* (pavor), *scia-úra* (oder *sciagúra*), *na-ívo* (oder *natívo*) natürlich, *beú-ta* (oder *bevúta*), *re-ína* (oder *regína*). Und selbst wo nicht *U* und *I*, sondern das vorangehende *O*, *A*, *E* betont, oder auch beide Vocale unbetont sind, kann ein Verhältniss dieser Art bestehen, so dass auch dann kein Diphthong vorliegt; so: *eró-i* (Plur. von *eróe* Held), *eró-ico*, *ló-ico* (oder *lógico* logisch), *có-i*, *á-i*, *dá-i* (die Präpositionen *con*, *a*, *da* mit dem Plural-Artikel *i*), *má-i* (magis), *librá-i* (oder *librá-j*, Plur. von *libráio* Buch-

händler), *amá-i*, *credé-i* (*a* und *e* sind die charakteristischen Bindevocale der 1. und 2. Conjugation, und *i* ist Personal-Endung), *bé-i*, *qué-i* (auch *belli*, *quelli*, Plur. von *bello*, *quello*). — *Pro-ibíre* (prohibēre verhindern), *a-unáre* (oder *adunare*, von *ad* und *uno*, vereinigen), *corpóre-i* (Plur. von *corpóreo* körperlich), *re-iteráre* (d. i. *iterare* mit der Vorsylbe *re*, wiederholen), *idone-ità* (Fähigkeit, von *idóneo*).

6. *U* und *I* vor einem Vocale, mit welchem sie also keinen Diphthongen bilden, dienen entweder 1. als orthographische Bezeichnungen der Lautöffnung eines *o* oder *e* (§. 2, 4) oder 2. dient das I zu eben solcher Bezeichnung des sogenannten Quetschlautes gewisser Consonanten vor tiefen Vocalen (§. 4, 11—14), oder 3. bringen beide ihre consonische Natur zur Geltung, indem a) das *U* als beständiger Begleiter des *q* und häufig auch des *g* auftritt und dabei eine dem *v* nahe kommende Lippenaspiration bezeichnet, z. B. *quota*, Antheil, *quale*, *questo*, *quistione* (quaestio), *quieto* (quietus) — sprich fast *qvota* u. s. f. Insbesondere vertritt *gu* in vielen Wörtern geradezu die Stelle eines ursprünglichen *v* oder *w*; *guidare* (via) führen, *guadare* (vadere) waten, *guaína* (vagina) Scheide, *guancia* Wange, *guanto* (Ge-wand), *guarire* (wahren), *guardare* (warten), *guastare* (vastare) verwüsten, *guerra* (Wehr), *guiderdonare* wiedergeben, vergelten, *guisa*, Weise, *guindolo* Winde, *Guelfo* Welf — sprich fast *egvale* u. s. f. b) Auf ähnliche Weise vertritt *I* häufig nach Lippen- und Kehllauten ein ursprüngliches (lateinisches, deutsches) *l* und hat somit den consonirenden Werth eines *j*; *biondo* blond, *bianco* blank, *biasimare* (blasphemare, blamiren), *bieco* (obliquus) schief — *piuma* (pluma) Flaum, *più* (plus), *piòvere* (pluĕre), *piano* (planus) platt, *pianeta* (planeta), *pieno* (plenus) — *fiume* (flumen) Fluss, *fiore* (flos) Blume, *fiocco* (floccus) Flocke, *fiamma* (flamma) Flamme — sprich fast *bjondo* u. s. f. — *ghianda* (glans) Eichel, *ghiaccio* (glacies) — *chiúdere* (claudere, cludere) schliessen, *chiostro* (claustrum) Kloster, *chiaro* (clarus) klar, *chiesa* (ecclesia) — sprich fast *gjanda* u. s. f. Wenn in solchen Wörtern gleichwohl mehr Vocal (*u*, *i*) als Consonant (*v*, *j*) gehört wird, so geschieht dies nur, weil das Italienische den Vocal überhaupt bevorzugt. — Aber noch in einem vierten Falle zeigen sich *U* und *I* vor anderen Vocalen und vor einander selbst, so jedoch, dass sie alsdann stets verschiedenen Sylben des Wortes angehören und anstatt mit dem folgenden Vocale eine diphthongische Einheit auszumachen, vielmehr die syllabische Trennung von demselben fordern; z. B. *inflú-ere*, *consu-éto*, *pu-eríle* — *inflú-ono*, *virtu-óso*, *perpétu-o* — *inflú-ano*, *persu-áso*, *persu-adére* — *perí-odo*, *labori-óso*, *prémi-o* — *ví-a*, *ubbri-áco*, *pátri-a* — *sí-eno*, *cli-énte* — *flú-ido*, *flu-íre*, *ru-ína* (oder *rovína*), *ru-ináre*, *su-icídi-o*, *ri-uscire*, *di-urno*, *chi-unque*.

§. 4. Die Consonanten.

1. **B P V F M** sind die Lippenlaute, **G C J** (**Ch** fehlt) **R** die Kehllaute, **D T S Z L N** die Zungenlaute, — **B P G C D T** sind stumme, **V F J S Z** aspirirte, **M R L N** liquide Consonanten.

2. Im Allgemeinen folgen auch sie der natürlichen Aussprache, wie sie im Deutschen beobachtet wird.

3. Das **S** hat einen starken Laut (*suono gagliardo*) zu Anfange des Wortes, desgleichen überall vor **p, t, c (ch), q, f,** und wo ihm innerhalb des Wortes ein Consonant (es trifft dies nur die Halbvocale **n, l, r**) vorangeht; so in *súbito*, *soldato*, *sapére*, *sereno*, *sicuro* — *spuma* Schaum, *stolto* thöricht, *scarpa*, *scherzo* (sk), *squadra* Geschwader, *sfera*, *re-sto*, *o-scuro*, *mi-schiare*

(sk) mischen — *mansueto* zahm, *arso* (von *árdere*), *valsi* (von *valére*). Einen etwas schwächeren Laut (*suono rimesso*) hat es dagegen vor **b, d, g (gh) v,** den Halbvocalen und wenn es im Innern des Wortes zwischen Vocalen steht; so in *sbirro* Häscher, *sdegno, sgombrare, sgherro, svelare* entschleiern — *slargare* erweitern, *smoderato* übermässig, *snello* schnell, *sradicare* entwurzeln — *usura, osare, ásino, arnese* Geräth, *ísola.*

4. **Z** lautet stark, wie **ts**, nach Consonanten (**n, l, r**), in der Verdoppelung (**zz**) und in der Verbindung **zi** vor Vocalen, z. B. *pranzo* (prandium), *balzare, sforzo* Anstrengung — *prezzo* (pretium), *ragazzo* Knabe, *pozzo* (puteus) — *grazia* (gratia), *vizio* (vitium); schwach, wie **ds**, lautet es gewohnheitsmässig in einer nicht sehr grossen Anzahl von Wörtern, und zwar selbst wo es verdoppelt ist. Die am Häufigsten vorkommenden sind:

záffiro Sapphir	*zoología* Thierkunde	*gazzetta* Zeitung
zanzara Mücke	*amazzone* Amazone	*magazzino* Speicher
zéffiro Zephyr	*azzurro* himmelblau	*mezzo* Mitte
zelo Eifer	*bizzarro* wunderlich	*orizzonte* Gesichtskreis
zona Zone	*dozzina* Dutzend	*rozzo* roh
zodíaco Thierkreis	*gazza* Elster	*rezzo* schattiger Ort.

5. **H**, als selbständiger Laut nur in den vier Personalformen des Präsens von *avére* (habēre) *ho, hai, ha, hanno* erhalten, wird nicht ausgesprochen.

6. Noch ist von dem *T* hervorzuheben, dass es mit einem *i* vor Vocalen nicht sibilirt, sondern selbst in diesem Falle seinen reinen *T*-Laut bewahrt. Man spreche also z. B. *notiamo* (wir bemerken) nicht *noziamo.* Wo dieser letztere Laut gehört werden soll, wird wirklich auch *z* geschrieben; z. B. *grazia* statt des lat. gratia.

7. Das *J* gleicht ganz unserm j (z. B. in ja, jetzt), doch vertritt es auch vocalisch die Stelle eines *ii* und lautet dann wie ein einfaches, nur allenfalls etwas gedehnteres *i.* So in der Pluralbildung von Haupt- und Beiwörtern (§. 11, 9) und in gewissen Verbalformen (§. 15, 6), wobei es dann immer am Ende steht. *Premj, ampj, glorj* für *premii, ampii* (Plur. von *premio, ampio*), *glorii* (von *gloriare*). *Jeri* (heri) und wenige andere Wörter fangen mit *j* an. Manche Neuere suchen es hier und in der Mitte zu verdrängen und schreiben sogar am Ende, wo es für *ii* steht, bloss *i,* was man für verwerflich erklären muss. Sie schreiben *ieri, noia, premi* für *jeri, noja, premj.*

8. Bezüglich der Aussprache des *S* zwischen Vocalen ist der Fall zu unterscheiden, wo ein mit starkem *S* anfangendes Wort eine Vorsylbe erhalten hat, wie *così* (d. i. *sì* mit der Vorsylbe *co*), *risólvere, proseguire, presentire* (d. i. *sólvere* etc. mit den Vorsylben *ri, pro, pre*); oder wo das Fürwort *si* einer Verbalform angehängt, oder das Substantiv *sera* (Abend) mit *sta* (dem verkürzten *questa*) zusammengezogen ist: *dícesi* (für *si dice*), *presentándosi* (sich darstellend), *stasera* diesen (heut) Abend; denn da behauptet das *S* seinen starken Laut überall auch zwischen den Vocalen. Dasselbe thut das End-*s* der Vorsylben *bis, dis, mis, tras* (trans), *es* (ex) selbst vor Vocalen: *bisavo* Urgrossvater, *disonore* Unehre, *misusare* missbrauchen, *trasordinario* ausserordentlich, *esempio* (exemplum) — sprich *bis-avo* etc.

9. Dass das *Q* oder vielmehr *Qu* nebst dem entsprechenden *Gu* ganz wie im Deutschen auszusprechen sei, erhellt schon aus §. 3, 6. Man hüte

sich also, Wörter wie *qualità, guerra* nach Art des französischen qualité, guerre zu behandeln.

10. Die Aspiration unseres *h* ist dem Italiener völlig fremd. Der Buchstabe *H*, wo er im Italienischen vorkommt, dient nur als orthographische Lautbezeichnung (s. u. 11, 13) und in den Verbalformen *ho, hai, ha, hanno* als gleichfalls orthographisches Unterscheidungszeichen gegen die Partikeln *o* (oder), *a* (Casuszeichen des Dativs), *ai* (dasselbe mit dem männlichen Pluralartikel) und gegen das Substantiv *anno* (Jahr). Selbst aus diesen Formen von *avere* haben Einige nach dem Vorgange Metastasio's († 1782) das *H* zu verdrängen gesucht, indem sie dafür *ò, ài, à, ànno* schreiben, wiewohl ohne sonderliche Nachahmung. — Ausserdem dient es als Dehnungszeichen einiger Interjectionen wie *oh, ah, eh, deh.*

11. Der Quetschlaut (*suono schiacciato*) ist dem Italiener eigenthümlich; er haftet an dem **G** und **C**, dann auch an dem **L** und **N**. Der Kehllaut (*suono rotondo*) des **G** und **C** behauptet sich vor Consonanten (es folgen nur **l** und **r**) und vor den tiefen Vocalen (**u, o, a**); vor den hohen Vocalen (**e, i**) tritt der Quetschlaut ein und **G** lautet dann wie **dsch**, **C** wie **tsch**. Ein zwischen **G, C** und einen hohen Vocal eingefügtes **h** giebt dem Consonanten den Kehllaut wieder; ein zwischen **G, C** und einen tiefen Vocal eingefügtes (nicht auszusprechendes) **i** bewirkt den Quetschlaut des Consonanten. Daraus ergeben sich folgende Reihen:

Kehllaut: **gu, go, ga, ghe, ghi (g)**
z. B.: *gusto, gola, gamba, ghermire, ghirlanda.*
cu, co, ca, che, chi (k)
z. B.: *cura, collo, capo, cheto, chinare.*
Quetschlaut: **giu, gio, gia, ge, gi (dsch)**
z. B.: *giusto, giorno, giardino, gesto, giro.*
ciu, cio, cia, ce, ci (tsch)
z. B.: *fanciullo, bacio, ciarlare, cena, cibo.*

12. In der Verdoppelung (**gg, cc**) theilt das erste **g** oder **c** stets den Laut des zweiten, sei dieser *rotondo* oder *schiacciato*, der Kehllaut oder der Zungenlaut:

Kehllaut: *traggo, mugghio* (**gg**)
secco, occhio (**kk**).
Quetschlaut: *legge, veggio* (**ddsch**)
eccellente, braccio (**ttsch**).

13. Dem **C** schliesst sich **Sc** an. Der *suono rotondo* ist **sk**, der *suono schiacciato* **sch**. Vor Consonanten (**l, r**) gilt auch hier nur der harte Laut:

Kehllaut: **scu, sco, sca, sche, schi (sk)**
z. B.: *scusa, scoprire, scarpa, scherzo, schifo.*
Quetschlaut: **sciu, scio, scia, sce, sci (sch)**
z. B.: *sciutto, sciolto, sciagura, scena, scimia.*

14. Die Halbvocale **L** und **N** haben zwar an und für sich den Laut, der ihnen im Deutschen und überall eigen ist. Der

Quetschlaut des **N** tritt vor allen Vocalen, der des **L** nur vor **i** ein, und **N** lautet dann wie **nj**, **L** wie **lj**. Ein zwischen **L** und einen der Vocale **u**, **o**, **a**, **e** eingefügtes (nicht auszusprechendes) **i** ertheilt dem Consonanten den Quetschlaut. Die orthographische Bezeichnung dieses Lautes ist ein vorgesetztes **g** (**gL**, **gN**):

gnucca, sogno, gnácchera, lagnévole, agni.
gli, egli, begli — pagliume, meglio, paglia, scégliere.

15. Beim Quetschlaut werden *G* und *C* auf das Zungenorgan verpflanzt, wo sie *d* und *t* lauten, und zugleich mit einer Sibilation begleitet, welche für das *G* durch ein schwaches, für das *C* durch ein starkes *sch* zu bezeichnen ist. Also lautet *G* wie *dsch*, *C* wie *tsch*. Die Quetschung des *L* und *N* hingegen besteht darin, dass sie sich während der Aussprache gleichsam in *j* verwandeln und dann wie *lj*, *nj* lauten. Das *gN* behauptet den Quetschlaut vor allen Vocalen und ohne Ausnahme, selbst da, wo das *g* schon im lateinischen Worte gegeben und radical ist, wie in *degno* (dignus), *pugno* (pugnus), *ignóbile*, *ignoranza* (beide von gnoscere kennen, wofür freilich in der Regel noscere gesagt wurde). Dagegen hat *gli* den Quetschlaut nicht in *negligere* (negligĕre, eigentlich nec-ligĕre, vernachlässigen), wo das g radical ist, wie auch in dem Substantiv *negligenza* (negligentia). Dasselbe ist der Fall in *ganglio* (ganglium) Nervenknoten, *anglicismo*, *chiesa anglicana* (englische Kirche) und in den griechischen *glifo*, *triglifo* Dreischlitz (in der dorischen Baukunst), *geroglífico* Hieroglyphe, *glíttica* oder *glittografía* Gemmenkunde, *glittotéca* Gemmensammlung, Glyptothek (sämmtlich von γλύφω).

16. Die Verbindung des **S** mit einem nachfolgenden Consonanten nennt der Italiener ein u n r e i n e s **S** (*S impura*). Geht einem mit unreinem **S** beginnenden Worte ein consonantisch schliessendes Wort, d. h. eine der Partikeln *in*, *con*, *per*, *non* vorher, so wird dem **S** ein **i** vorgesetzt, z. B. *in iscritto* schriftlich, *con istudio* mit Fleiss, *con ispárgere* mit Austheilen, *per iscansare* um auszuweichen, *a te non ispetta* dir kommt es nicht zu, statt *in scritto* u. s. f.

17. *S* verbindet sich mit jedem Consonanten ausser *j* und *z*. Um das unreine *s* nicht mit einem vorhergehenden Consonanten zusammentreffen zu lassen, unterbleibt vor Wörtern, welche damit anfangen, die Abwerfung des Endvocals (§. 7. 3, 8, §. 12. 2—5) und tritt nach den consonantisch schliessenden Wörtern (ausser *il* nur obige Partikeln) jenes *i* an den Wortanfang. Ueber das Verbot der Trennung des *S* von seinem Consonanten s. §. 5, 5. Bei D i c h t e r n und ä l t e r e n Schriftstellern indessen wird das unreine *S* nicht immer gehörig respectirt. So findet man z. B. beim Tasso *un spirto*, *un scudo*, *con squadra* u. dgl. m. So auch *un* (statt *uno*) *scellerato*, *i* (statt *gli*) *scellerati*, *un stuol*.

18. Dass übrigens das *S* so häufig am Anfange der Wörter vorkommt, hat seinen Grund zum Theil darin, dass die vielgebrauchten Vorsylben *es* (ex) und *dis* sich so gern in dieses blosse *s* verkürzen. Man sagt z. B. *sperienza* Erfahrung, *scaldare*, *sclamare*, *scusare* entschuldigen, *stinguere* auslöschen — für und neben *esperienza*, *esclamare* etc. (experientia, excaldare etc.), *spiacére*, *spregio* Verachtung, *screditato*, *scoprire* — für und neben *dispiacére* (displicere), *dispregio* etc. Bisweilen ist das *s* auch der Ueberrest der Vorsylben *mis* und *ris*, wie z. B. in *sbalestrare* fehlschiessen, *scrédere* misstrauen, *scontentare* missvergnügt machen, *sleale* unredlich — *sguardare* Rücksicht nehmen, *schiarare* erklären, *scontrare* begegnen — für *misbalestrare*

etc., *risguardare* etc. Der Bedeutung dieser Vorsylben gemäss hat das *s* häufig einen verneinenden Sinn und wird insofern (nach dem Beispiele des griechischen *α* privativum) *s privativum* genannt. So verhalten sich die angeführten *scusare, spiacére, spregio, scoprire, scrédere, scontentare, sleale* als die Gegentheile von *accusare, piacére, pregio* u. s. f., und ebenso haben *sfortunato* unglücklich, *sfrondato* (von *fronda*) entlaubt, *scalmare* beunruhigen, *scatenare* entfesseln, *scómodo* unbequem, *sradicare* (von *radíce*) entwurzeln, *schiúdere* aufschliessen u. a. den Gegensinn ihrer Grundwörter. Bei anderen dient das *s* jedoch dazu, die schon gegebene Bedeutung noch zu verstärken, wie in *scaldare, sclamare, schiarare* oder in *sbandire* verbannen, *scacciare* verjagen, *slanciare* hinwegschleudern u. dgl. m.

§. 5. Sylben und Sylbentheilung.

1. Zwei Vocale, von denen jeder einen besonderen Sylbenwerth hat, treten, wenn das Wort am Ende der Zeile abgebrochen werden soll, ohne Weiteres aus einander, z. B. *ero-i, pa-ura.* (§. 3, 5, 6.)

2. Ein Consonant zwischen zwei Sylbenvocalen wird der folgenden Sylbe zugeschrieben, z. B. *Ca-po, ve-dé-re, a-má-bi-le.*

3. Zwei Consonanten gehen, wenn der erste stumm oder aspirirt (nur nicht s), der zweite aber ein Halbvocal ist (muta cum liquida), ungetrennt zur folgenden Sylbe über, z. B. *pa-dre, pie-tra, a-tle-ta, pro-ble-ma, ru-bri-ca, ma-gro, ne-gletto — a-fro, sce-vro.*

4. Bei drei Consonanten trennt sich der erste (nur nicht s) von den beiden letzten, die ungetrennt zur folgenden Sylbe übergehen, z. B. *ob-bró-brio, ap-prendere, sof-frire, ef-flusso, ag-grandire, ac-clamare, sot-trarre — ol-tre* (ultra), *mem-bro, contra, supér-fluo.*

5. Es dürfen mithin nicht getrennt werden 1) zwei Vocale, wenn sie entweder eine diphthongische Einheit ausmachen, oder wenn der eine von ihnen die orthographische Lautbezeichnung des andern ist oder zur Bezeichnung eines Quetschlautes dient. Man hat also z. B. abzubrechen: *buo-no, lie-to* (§. 2, 4) — *giu-sto, ba-cio* (§. 4, 11) — *scia-gura* (§. 4, 13) — *pa-glia* (§. 4, 14) — nicht *bu-ono, li-eto, gi-usto* u. s. f. Eben so wenig darf nach *g* und *q* das *u*, oder nach Lippen- und Kehllauten das aus *l* entstandene *i* von dem folgenden Vocal getrennt werden. Also: *quo-ta, guer-ra, gua-ína — bion-do, ghian-da* etc. — nicht *qu-ota, gu-erra* u. s. f. (§. 3, 6.) Doch trennt man *ambigu-o, contigu-o, esigu-o* (ambigu-us, contigu-us, exigu-us) und deren Ableitungen (*ambigu-amente* etc.), wo *gu* sich nicht wie in *qu* zu einander verhalten. — Beispiele wie *sciaúra* (für *sciagura,* §. 3, 5), *guaina, gioire* (sich freuen), *figliuolo, lacciuolo* (Schlinge) zeigen, wie in Folge der Eigenthümlichkeit orthographischer Lautbezeichnung bisweilen drei Vocale in einem Worte beisammenstehen können, die dann theils trennbar (*scia-ura gua-ina, gio-ire*), theils untrennbar (*fi-gliuo-lo, lac-ciuo-lo*) sind. Die beiden letzten Wörter gestatten überdies einen Pluralis *figliuoi, lacciuoi* (§. 11, 11), so dass sogar vier Vocale zusammenkommen. Dennoch bilden dieselben keine Diphthongen (oder gar Triphthongen und Tetraphthongen). Denn das letzte *i* ist die selbständige Plural-Endung, das erste die orthographische Bezeichnung des vorangehenden Quetschlautes (*gl, c*), und das *u* die der Lautöffnung des *o*. — 2) Der zwischen zwei Vocalen stehende Consonant bleibt bei der ersten Sylbe, wenn er nach der Zusammensetzung

dieser angehört, wie in *mal-ábile* ungeschickt, *mal-usato* übel angewandt, *in-orare* (auch *in-dorare*) vergolden, *in-eguale*, *per-orare* eine Rede halten, *per-ire* umkommen, *ver-uno, ad-unare, ad-irato* — *bis-avo, dis-onore, mis-usura, tras-ordinario, es-ornare* (§. 4, 8). Jedoch nicht *Fil-ippo* und Aehnliches, denn die Zusammensetzung aus φίλος und ἵππος gehört nicht dem italienischen Sprachbewusstsein an. — 3) Muta cum liquida sind untrennbar; getrennt aber werden zwei Consonanten, wenn der erste ein Halbvocal ist, oder auch wenn sie eine blosse Verdoppelung bilden: *al-ba, am-pio, pian-ta, for-ma, pér-dere* — *rab-bia, piop-po, bev-vi* (von *bévere*), *sof-fiare, fem-mina* — *roc-ca oc-chio, ac-qua, leg-ge, trar-re* — *fred-do, dot-to, ros-so, pez-zo, mol-le, an-no* *). Von drei Consonanten bilden die beiden letzten stets das so eben erwähnte Verhältniss von muta (oder aspirata) cum liquida, während der erste entweder die Verdoppelung des zweiten oder ein Halbvocal ist oder auch ein *s*. Das unreine *S* aber bildet eine untrennbare Einheit. Nur die Zusammensetzung erfordert auch hier das Zurückbleiben des *S* bei der vorangehenden Sylbe, wenn es dieser angehört, also: *bi-sbíglio, á-spide* Natter, *ta-sca, má-schera* Maske, *que-sto, conó-scere, a-sma* (asthma) Engbrüstigkeit, *ma-snadiere* Strassenräuber — *a-spro, ma-e-stro* (magister), *de-scrívere, ri-splén-dere* (hier schon der Zusammensetzung halber) — aber: *as-térgere* (abstergere), *as-* oder *nas-cóndere* (abs-condere), *bis-cotto* (bis-coctum) Zwieback, *dis-grazia, mis-fatto* Missethat, *es-porre* (ex-ponere), *pos-porre* (post-ponere), *sos-tenére* (sus-tinēre), *tras-* (trans-) *formare, soddis-fare* (satis-facere).

6. Vier Consonanten treffen nur dann zusammen, wenn die Vorsylben *in* und *con* vor Wörter treten, welche mit *scr* oder *str* anfangen. Doch pflegen die Vorsylben in diesem Falle ihr *n* aufzugeben: *in-strumento, in-scrizione* Inschrift, *con-stríngere, con-scritto* (conscriptus) — oder auch *i-strumento, i-scrizione, co-stríngere*.

7. Diese Regeln der Sylbentheilung veranschaulichen zugleich die Beschaffenheit des Sylbenbaues. Die meisten Sylben sind offene. Die geschlossenen schliessen in der Regel mit einem Halbvocal; mit einem andern Consonanten nur, wenn dieser zugleich die folgende Sylbe anfängt, d. h. verdoppelt ist. Mit *s* schliessen nur die Vorsylben *as, bis, dis* u. s. f. Consonant-Häufungen finden sich nur am Anfange der Sylbe, und zwar bestehen diese stets aus muta oder aspirata cum liquida, denen sich vorangehend allein das *s* als dritter Consonant hinzugesellt.

§. 6. Accent und Accentzeichen.

1. Ausser verhältnissmässig wenigen Wörtern, welche den Endvocal betonen, haben bei Weitem die meisten den Ton auf der vorletzten Sylbe und heissen in dieser Hinsicht *voci piane* (sanft oder ruhig endende).

2. So die zweisylbigen durchaus. Drei- und mehrsylbige hingegen betonen zum kleineren Theile, etwa ein Siebentel aller Wörter, die drittletzte Sylbe und heissen *voci sdrúcciole*

*) Wie diese letzteren Beispiele zeigen, sind ausser *j* alle Consonanten verdoppelungsfähig, und zwar werden sie verdoppelt, entweder weil sie es schon in der lateinischen Wortform waren (mollis, annus), oder um die darin gegebene Verschiedenheit der Consonanten auszugleichen (frigidus, doctus), oder um der vorangehenden Tonsylbe einen Schluss zu verschaffen und dadurch zur Lautöffnung ihres Vocals beizutragen *fémmina, legge; occhio, pioppo* — femina, lex G. legis; oculus, populus). In letzterem Falle leistet also die Verdoppelung des Consonanten einem vorangehenden *o* oder *e* denselben Dienst wie ein vorgesetztes *u* oder *i*. (§. 2, 9).



(gleitende). Lautöffnendes **u** und **i** giebt zugleich die Tonstelle des Wortes zu erkennen, und thut dies indirect auch da, wo es wieder verschwunden ist; z. B. *buóno* — *bonaménte, luógo* — *locále, piétra* — *petróso, liéto* — *letízia.* Auch verräth sich die Tonstelle häufig durch die Verdoppelung eines Consonanten, indem diese gern (freilich nicht immer) dem betonten Vocale folgt. (Note zu §. 5, 5.)

3. Zur Bezeichnung der Tonsylbe bedient sich der Italiener nur eines Accentzeichens, nämlich des Gravis (*accento grave*). Und auch damit bezeichnet er nur den (betonten) Endvocal.

4. Der wahre Zweck des Gravis ist aber nicht sowohl die Bezeichnung der Tonstelle, als vielmehr die Bezeichnung einer Verstümmelung des Wortes. Nur solche Wörter nämlich betonen den Endvocal, welche ihre eigentliche Endsylbe abgeworfen haben, so dass ihre nunmehrige Endsylbe ursprünglich die vorletzte war. So „verstümmelte" Wörter heissen *voci tronche.* Dazu gehören die Hauptwörter auf *tù: virtù, gioventù, servitù* Knechtschaft (virtus, juventus, servitus G. ūtis) nebst dem veralteten *senettù* (senectus G. ūtis) Greisenalter, und dem ihnen nachgebildeten *schiavitù* — deren ehemalige, jetzt nur noch dichterische Formen *virtúte* etc. oder *virtúde* etc. lauten. Desgleichen die ähnlichen, aber zahlreicheren auf *tà,* wie z. B. *bontà, città, verità,* (bonitas, civitas, veritas, G. ātis), veraltet und dichterisch *bontáte* oder *bontáde* etc. Ferner die einsylbigen *dì* Tag, *rè* König, *frà* Mönch, *prò* Nutzen, nebst den Verbalformen *fù* war, *può* kann (dies, rex G. rēgis, frater, prodest; fuit, potest) — veraltet und dichterisch *die, rege, frate, prode; fue, puote.* Auch *grù* Kranich, *mercè* Lohn, nebst den Partikeln *mò* nun, *sù* hinauf, *giù* hinab (grus G. uis, merces G. ēdis; modo, susum oder sursum, deorsum), wofür jedoch noch jetzt auch *grue* oder *grua, mercede, suso, giuso* gebräuchlich ist. Veraltet aber ist *testeso* für *testè* (wohl mit *tosto* verwandt; tot cito?) jetzt eben. Endlich finden sich bei älteren, bisweilen aber auch bei neueren Schriftstellern für *bue* Ochs, *fede* Treue, *piede* Fuss, *diede* gab (bos G. bŏvis, fides, pes G. pĕdis, dĕdit) die Formen *bù, fè, piè, diè.* Statt der Endsylbe haben manche nur den Endconsonanten verloren, wie namentlich folgende: *tribù* (tribus) Zunft — die Verbalformen *è, dì* sage, *dà* giebt (est, dīc, dat) — die Partikeln *ciò* (ecce hoc) dies, *però* (per hoc) deshalb, *più* (plus) mehr, *quà* und *quì* (ecce hac, ecce hic) hier, *là* und *lì* (illac, illic) dort, *già* (jam) schon, *sì* (sīc) so, ja, *nò* (non) nein, *nè* (nec, neque) auch nicht, *trè* (tres) drei. — Wo kein solcher Verlust hinter dem Vocal Statt gefunden hat, wird auch das Accentzeichen nicht gesetzt. Deshalb bleiben unbezeichnet: die Artikel und Fürwörter *lo, la, gli, le* (ille, illa, illi, illae), die Fürwörter *tu, me, te, se* nebst *mi, ti, si* (tu, me, te, se), *ne* (für *noi* und *a noi* uns), *che* (qui, quae) — die Adverbien *ne* (inde) davon, *ci* (Anhängepartikel ce) und *vi* (neben *ivi,* ibi) hier, dort, auch im Pronominalsinn uns, euch — die Präpositionen *di* (de) von, *fra, tra* (infra, intra) zwischen, und die Conjunction *se* (si) wenn — ausnahmsweise auch das Fürwort *chi* (quis, vielleicht aber auch bloss qui) wer, die Präpositionen *a* (oder *ad,* ad) bei, *da* (de ab, wenn nicht bloss de) von, und die Conjunctionen *e* (oder *ed,* et) und, *o* (oder *od,* aut) oder, *che* (quod) dass, welches indess auch *chè* geschrieben wird, wenn es gelegentlich in der Bedeutung „weil, denn" für *perchè* steht (§. 23, 5).

5. Ein andrer Zweck des Accentzeichens ist, die Zusammensetzung anzudeuten. Doch ist es dabei auf einsylbige Wörter und auf den Fall beschränkt, wo diese die letzte Stelle in der Zusammensetzung einnehmen. Dies trifft zunächst einige der in dem vorstehenden Absatz angegebenen Wörter: *oitù* o du (Unglücklicher), *oimè* wehe mir, *oitè* wehe dir; *allorchè, benchè, perchè, poichè* u. a. mit *che* zusammengesetzte Conjunctionen. Auch *rè, sù, nò, trè,* deren Bezeichnung von Vielen vernachlässigt wird (*re, su, no,*

tre) stellen dieselbe in der Zusammensetzung unbedingt wieder her: *vicerè* Vicekönig, *orsù* wohlan, *lassù* da oben, *quassù* hier oben, *mainò* durchaus nicht, *ventitrè, trentatrè* etc. (wie selbstverständlich *laggiù, quaggiù, maisì, così, colà* etc.) Vorzüglich aber sind in dieser Hinsicht die Zeitwörter *avére, sapére, dare, stare, andare* und *fare* zu beachten, deren einsylbige Präsensformen:

1. Pers. *ho, so, do, sto, vo, fo*
3. Pers. *ha, sa, dà, sta, va, fa*

in der Zusammensetzung das Tonzeichen erhalten. Also:

riò, risò, ridò, ristò, rivò, rifò
rià, risà, ridà, ristà, rivà, rifà

von *riavére* wiederbekommen
risapére wiedererfahren
ridare wiedergeben
ristare übrig oder stehen bleiben
riandare wiedergehen
rifare wiedermachen.

Eben so verhält es sich mit

addarsi sich hingeben, widmen
assuefare gewöhnen
confarsi sich eignen
disfare aus einander machen
mansuefare zähmen
mal- oder *misfare* übelthun
soddisfare befriedigen
sopraffare übertreffen.

Statt *ristare* ist üblicher *restare*, wovon die bezüglichen Formen aber *résto, résta* lauten, und diesem Beispiele folgen auch *contrastare, sovrastare* und *costare* (constare). Von allen diesen lautet auch die 3. Pluralperson *réstano, contrástano, sovrástano, cóstano*, während jene übrigen, den einfachen getreu, *rianno, risanno, ri-* oder *addanno, ristanno, rivanno, rifanno, assuefanno* etc. bilden. — *Trasandare* darüber hinaus gehen, hat bei den Alten ebenfalls *trasvò, trasvà, trasvanno,* bei den Neueren aber *trasando, trasanda, trasándano,* und selbst *riandare* ahmt diese Formen nach. — Daher accentuirt auch das Futurum, das nichts Anderes als eben solche Zusammensetzung des Infinitivs mit dem Präsens von *avére* ist, seine 1. und 3. Singularperson (§. 14, 3): *amerò, crederò, sentirò, amerà, crederà, sentirà* von *amare, crédere, sentire.* Wenn dagegen auch der Aorist seine 3. Singularperson accentuirt, so hat dies seinen Grund darin, dass die sonst zweisylbige Endung, welche den Ton trägt, hier einsylbig wird: *amái, amásti, amò — credéi, credésti, credè — sentíi, sentísti, sentì.* Bei Dichtern und älteren Schriftstellern finden sich zwar die Nebenformen *amóe, credéo, sentío,* doch sind dies eben nur durch Zusatz des *e* und *o* verlängerte, nicht aber *amò, credè, sentì* hieraus verkürzte Formen.

6. Endlich zeichnen sich einige fremde Wörter und Namen durch jenes Accentzeichen aus:

aloè Aloe
caffè Caffe
lacchè (laquais) Bedienter
blù dunkelblau
baccalà Stockfisch (auch *bac calare*)
sofà Sopha
taffetà Taffet
colibrì Colibri
luì Zaunkönig
Corfù Corfu
Gesù Jesus.

7. Die Tonstelle in drei- oder mehrsylbigen Wörtern pflegt wenigstens in Grammatiken, Lese- und Wörterbüchern zu Gunsten der Lernenden ausdrücklich, und zwar durch einen Acut (*accento acuto*) bezeichnet zu werden, zumal da es nicht an Beispielen fehlt, wo scheinbar gleiche Wörter eine ganz verschiedene Betonung erfordern. Dergleichen sind:

ancóra (hanc horam) noch
perdóno (von *perdonare*) ich verzeihe
lepóre (lepos G. ōris) Anmuth
nettáre (nitidare) säubern
áncora (ancŏra) Anker
pérdono (von *pérdere*) sie verlieren
lépore (*lepre*, lepus G. ŏris) Hase
néttare (nectar G. ăris) Nektar.

Das gegenwärtige Lehrbuch beschränkt sich indess darauf, dies in der Regel nur bei denjenigen Wörtern zu thun, welche die drittletzte Sylbe betonen. Manche Schriftsteller übrigens beobachten den nachahmenswerthen Gebrauch, das *i* der Endungen *io* und *ia*, wo es betont ist, mit einem

Acut zu bezeichnen. Im Gegensatz zu *premio, grazia* und ähnlichen, wo das *i* tonlos ist, schreiben sie also z. B. *calpestío* (Pferde-) Getrappel, *favellío, mormorío* Gemurmel, *ronzío, stropiccío* Geräusch, *pendío, restío* Widersetzlichkeit, auch widersetzlich, *natío* (neben *natívo*, nativus) natürlich — *armería* Zeughaus, *bizzarría, bugía* Lüge, *economía, signoría.* Eben so setzen manche Ausgaben von Dichtern den Acut, wenn der Versaccent dem Wortaccente widerstrebt und diesen verdrängt. Man findet alsdann z. B. *oceáno, simíle, intégro* u. dgl., die in der Prosa *océano, símile, íntegro* betont werden. Noch ein Fall, wo der Acut bisweilen Anwendung findet, ist in §. 7, 6 und §. 19, 10 nachzusehen.

8. Die Zeitwörter betonen — ausser den oben 5 angegebenen Futur- und Aoristformen, welche das Accentzeichen auf dem Endvocal haben — in der 3. Pluralperson aller Zeitformen (mit Ausnahme des Futurs) und in der 1. Pluralperson des Conjunctiv-Imperfects die drittletzte, sonst überall die vorletzte Sylbe. (S. die Paradigmen in §§. 15, 16, 17). Insbesondere betonen die Infinitive der 1. und 3. Conjugation (auf *áre* und *íre*) ohne Ausnahme die vorletzte Sylbe. Die der 2. Conjugation auf *ere* (die Ausnahmen §. 14, 1) betonen die drittletzte, wie *árdere* (ardĕre), *crédere* (crĕdere) u. s. f. — Gegen 400 Zeitwörter der 1. Conjugation vermitteln Stamm und Endung durch eine tonlose flüchtige Zwischensylbe. Die Folge davon ist, dass sie im Singular des Präsens die drittletzte, demgemäss in der 3. Pluralperson aber die viertletzte Sylbe betonen und auf diese Weise *voci bisdrúcciole* (doppeltgleitende) erzeugen. Von *abitare* (bewohnen) lautet das Präsens des Indicativ: *ábito, ábiti, ábita; abitiámo, abitáte, ábitano* — des Conjunctiv: *ábiti* etc., *abitiámo, abitiáte, ábitino.* Aehnliche Zeitwörter sind: *agevolare, augurare, biasimare, cumulare* häufen, *degenerare* ausarten, *esercitare, fabbricare, giubilare* jubeln, *incarcerare* einkerkern, *liberare, meritare, numerare* zählen, *ordinare, praticare* ausüben, *rimproverare, solidare* befestigen, *stimolare, terminare* beenden, *visitare.* Die Zwischensylben, woran sie sich leicht erkennen lassen, sind: *ic, im, in, id, it, il, ol, ul, ir, ur, er* und vielleicht noch einige andere. Zum weitern Kennzeichen dienen die Substantiva und Adjectiva, welche ihnen zu Grunde liegen und die nämliche Sylbe betonen: *ábito, agévole, áugure, biásimo, cúmulo, génere, esército, fábbrica, giúbilo, cárcere, líbero, mérito, número, órdine, prática, rimpróvero, sólido, stímolo, términe, vísita.* Bei manchen ist die massgebende Form des Grundwortes nur noch im Lateinischen zu finden. *Capitare* ankommen, *nominare* nennen, *rimunerare* belohnen, *inveterare* veralten, *superare* übertreffen etc. beruhen auf caput G. ĭtis, nomen G. ĭnis, munus G. ĕris, vetus G. ĕris, supĕrus. Andere stützen sich lediglich auf die entsprechenden lateinischen Verbalformen, wie *gratulare* Glück wünschen, *penetrare* durchdringen, *meditare* nachdenken, auf gratŭlor, penĕtro, medĭtor.

9. Wenn das Grundwort aber die vorletzte Sylbe betont, wie *censúra, maríto* — und dies ist in der Regel der Fall, wenn dieselbe zugleich die Stammsylbe ist, wie in *inchíno, sicúro*, und zumal in überhaupt nur zweisylbigen wie *sólo, vólo* — so betont auch das davon abgeleitete Zeitwort im Singular des Präsens eben diese, und in der 3. Pluralperson mithin nur wiederum die drittletzte. Von *censurare* beurtheilen, *maritare* heirathen, *inchinare* beugen, *assicurare, consolare, rivolare* zurückfliegen, und ähnlichen, lauten also die bezüglichen Formen: *censúro, maríto, inchíno* etc. und *censúrano, marítano* etc. Gleichwohl giebt es einige Verba, wie *giudicare, indicare* anzeigen, *disputare* streiten, *recitare* hersagen, *interpretare, obbligare, significare* u. a., in welchen auch die (nicht mit jenen Zwischensylben zu verwechselnden) Stammsylben *dic, put, cit, pret, lig, fic* nach Massgabe des Lateinischen (judicare, indicare, disputare etc.) unbetont bleiben, so dass in den Präsensformen *giúdico, índico, dísputo* etc. und *giúdicano* etc., so wie in den verwandten Substantiven *giúdice, índice, dísputa, récita, intérprete, óbbligo* der Ton die Stammsylbe überspringt und auf die (meist blosse) Vorsylbe fällt. Diesen stehen einige andere gegenüber, welche hinter dem Stamme

sogar zwei Bildungssylben haben, wie *debilitare* schwächen, *facilitare* erleichtern, *nobilitare*, *dimesticare* zähmen (von *débile*, *fácile*, *nóbile*, *diméstico;* debilis etc., domesticus). Hier lauten die Präsenformen *debílito*, *facílito* etc. und *debílitano* etc., so dass der Ton die Stammsylbe nicht erreicht.

§. 7. Abwerfung des Endvocals.

1. Der unbetonte Endvocal darf abgeworfen werden, wenn das Wort alsdann mit einem Halbvocale (**l**, **m**, **n**, **r**) ausgeht. Nur darf dem Halbvocale nicht noch ein anderer Consonant vorangehen. Also *male* — *mal*, *ora* — *or*, aber nicht: *célebre* — *celebr*, *colmo* — *colm* u. dgl. m.

2. Der Accent erleidet durch solche Verkürzung des Wortes keine Verrückung.

3. Die Abwerfung ist nur gestattet vor Wörtern, welche mit einem Consonanten (ausser unreinem *S*) anfangen.

4. Die Abwerfung findet, in der Prosa wenigstens, nur Statt, wenn das bezügliche Wort mit dem folgenden in engem Zusammenhange steht. Doch werden immer apokopirt die männlichen:

uno (*un*) ein	*bello* (*bel*) schön	*grande* (*gran*) gross
quello (*quel*) jener	*buono* (*buon*) gut	*santo* (*san*) heilig *)

mit den Pluralformen:

quei jene *bei* schöne *buoni* gute *gran* grosse **)

5. Am Leichtesten fällt das *E* ab; doch niemals, wo es Plural-Endung ist, auch niemals (oder höchstens bei Dichtern) nach *m*. Besonders sind zur Abwerfung des *E* voci piane geneigt, doch bisweilen auch sdrúcciole. — Das *O* fällt nach *m* (ausser den Zeitwörtern, wovon u. 6) nur in dem Substantiv *uomo* und selbst nach *l*, *n*, *r* nicht häufig ab. — *A* und *I* schwinden nur nach *r*, und auch nach diesem nur in den Adverbien *ora* nun (nebst *allora* dann, *ancora* noch, *ognora* immer), *fuori* ausserhalb, und *jeri* gestern. — *U* kommt als Endvocal hinter einem Halbvocal nur in *grù* (Kranich) und *blù* (dunkelblau) vor, wo es selbstverständlich nicht abgeworfen werden kann.

6. Was insbesondere die Zeitwörter betrifft: so gestatten auch diese am Leichtesten die Abwerfung des *E*, obschon ebenfalls niemals nach *m*, desto häufiger aber nach dem *r* des Infinitivs, auch nach *r*, *l*, *n* in der 3. Singularperson des Präsens, z. B. *dichiarar con espressi términi*, *contentar posso* u. dgl. m., ebenso *riman*, *pon*, *tien*, *sostien*, *vien*, aber nicht *tem* oder dergl. — Auch das *O* werfen die Zeitwörter gern ab, nur nicht in der 1. Singularperson des Indicativ-Präsens, wo *io sono* (ich bin) die einzige

---

*) Doch nur vor Eigennamen: *Santo Stéfano* (*Sant' Antonio*), *San Pietro* der heilige Stephan etc. und in dem Ausdrucke *il Santo Spírito* der heilige Geist. Dagegen sagt man *santo Dio* heiliger Gott, *santo padre* heiliger Vater, *santo sepolcro* heiliges Grab, *santo governo* heilige, d. i. päpstliche Regierung, *santo giorno* stets mit der vollen Form.

**) Manche Grammatiker fordern, dass die Wörter, welche mit *z*. anfangen (*zío* Oheim, *zelo* Eifer, *zúcchero* Zucker etc.), den mit unreinem *S* anfangenden gleichgestellt werden sollen (also *uno zelo*, *buono zúcchero* etc.) Es wird dies aber wenig befolgt.

Ausnahme bildet, häufig aber nach dem *m* der 1. Pluralperson aller Zeitformen, mit Ausnahme des Conjunctiv-Imperfects, wo der Ton auf der drittletzten Sylbe ruht, und des Aorist und Conditionalis, wo das *m* verdoppelt ist: *dobbiam guardarci, siccome abbiam detto, possiam dire;* in ähnlichen Zusammenhängen: *amiám, credevám, sentirém,* aber nicht *amássim* etc. — am Häufigsten in der 3. Pluralperson aller Zeitformen, woselbst ihm *n* oder *r* vorangeht: *innumerábili son queste sfere, amendue non fórman che un sistema solo, or m' appariscon di nuovo, portávan segno, fécer nell' ánimo di questo Signore una viva impressione, ébber campo, potrébber salvarsi, se avesser notizia, non sáppian determinarlo.* Besonders zeichnet sich hierbei die 3. Pluralperson regelmässig gebildeter Aoriste aus, wie *amárono, credérono, sentírono.* Solche Formen erleiden nicht nur die gewöhnliche Verkürzung in *amáron, credéron, sentíron,* sondern bei Dichtern weiter noch eine in *amáro, credéro, sentíro* und endlich noch in *amár, credér, sentír,* ungeachtet sie dadurch den Infinitiven ähnlich werden. Zum Unterschiede von diesen werden sie daher in manchen Ausgaben stets, wie hier, mit einem Acut versehen. — *A* bei Zeitwörtern wird niemals, und *I* nur in den drei Imperativen *tieni, vieni, poni* abgeworfen: *tien questo danaro* da nimm dies Geld, *vien quà* komm hierher, *pon mente a ciò* gieb Acht auf dies.

7. Wenn der Halbvocal, hinter welchem die Abwerfung des Endvocals Statt finden soll, verdoppelt ist: so muss er gleichzeitig vereinfacht werden. Dieser Fall findet sich bei Infinitiven wie *porre, trarre, addurre* etc., in den Präsensformen *hanno, vanno, danno, stanno, fanno, sanno* (nebst den dichterischen *denno, ponno* für *dévono, póssono*) und in der 3. Pluralperson des Futurs, wie *ameranno, crederanno, sentiranno* etc. Nach *mm* kommt eine Abwerfung des Endvocals weder bei Zeitwörtern noch bei andern vor. Auch nach *ll* fehlt sie bei Zeitwörtern; Formen wie *volle, impelle* (v. *volére, impellere*) u. dgl. sind überhaupt selten und werden nicht abgekürzt. Dagegen findet sie sich bei einigen Substantiven und Adjectiven wie *fratello, uccello, modello, fanciullo, cavallo, tranquillo* (*fratél, uccél* etc.), obwohl mehr in der Poesie als in der Prosa. Nach *nn* und *rr* wird bei Substantiven und Adjectiven der Endvocal nicht abgeworfen.

8. Uebrigens ist die Abwerfung (Apokope) des Endvocals unter den angegebenen Umständen nur „erlaubt“, nicht geboten. Sie ist dem Gefällen und Geschmacke des Sprechenden oder Schreibenden überlassen. Den Beispielen, wo sie vollzogen worden, stehen andere gegenüber, wo sie unterblieben ist. Nur vor unreinem *S* ist sie nicht erlaubt. Man darf z. B. nicht anders sagen oder schreiben als: *formidábile scossa, orríbile scotimento, meno stábile, bene spesso* u. dgl. m. Dichter und ältere Schriftsteller übertreten indess nicht nur dieses Verbot in Betreff des unreinen *S*, sondern gestatten sich auch in allen übrigen Fällen eine fast unbedingte Freiheit. Sie vollziehen die Apokope sogar vor Interpunctionen (was freilich gelegentlich auch bei Neueren vorkommt), oder wo sonst kein unmittelbarer Zusammenhang mit dem folgenden Worte gegeben ist; auch am Ende des Verses, sowie endlich auch, was das *i* betrifft, im Pluralis. Nur beobachten sie durchaus den Umstand, dass das so verkürzte Wort mit einem Halbvocal ende.

§. 8. Hiatus. Apostroph.

1. Hiatus (Gähnung) heisst dasjenige Absetzen der Stimme, welches eintritt, wenn ein Wort mit einem Vocal endet und das folgende mit einem Vocal anfängt.

2. Zur Vermeidung des Hiatus kann der Endvocal des ersten Wortes abgeworfen werden, an dessen Stelle aber das Zeichen des Apostrophs (*apóstrofo*) tritt.

3. Am Häufigsten apostrophirt man:

lo der, den, ihn, es	*vi* euch, dort	*quello, quella* jener, jene
gli die, ihm, sie	*ne* davon	*bello, bella* schön
la die, sie	*che* welcher, wer	*buono, buona* gut
mi mir, mich	*di* von	*grande* gross
ti dir, dich	*se* wenn	*santo, santa* heilig (s.
si sich	*uno**), *una* ein, eine	Note zu §. 7, 4).

Dem einfachen *uno, a* folgen auch alle damit zusammengesetzten, wie *alcuno, ciascuno, nissuno, veruno* u. s. f.

4. Die Beschaffenheit der vorangehenden Consonanz ist dabei nicht massgebend, so dass die Apostrophe (ungleich der Apokope) auch, ja besonders gern, nach stummen oder aspirirten Consonanten Statt findet. Nur müssen diese, was die Aussprache betrifft, statt des aufgegebenen eigenen Vocals nun mit dem folgenden zusammengesprochen werden. So: *dov' è, ov' érano, dic' egli, debb' essere, diss' egli, poss' io, appress' a poco* etc.

5. Der weibliche Plural-Artikel *le* wird in der Regel nur vor *e* apostrophirt: *l' erbe* die Kräuter; das Fürwort *le* überhaupt nicht leicht, da z. B. *egli l' avea detto* nicht nur heissen könnte: er hat ihr, sondern auch: er hat es (*lo*) gesagt. Die weiblichen Formen *una, quella, bella, buona, santa,* welche von der Apokope (§. 7, 4) unberührt bleiben, werden vor Vocalen, besonders vor *a*, auch wohl apostrophirt. In der Mehrheit, wo sie *quelle, belle* etc. lauten, geschieht dies jedoch nur vor *e* und nur *grande*, welches keine eigene Femininform bildet, wird vor weiblichen Hauptwörtern ebenso behandelt, wie vor den männlichen (auch hinsichtlich der Apokope): *una grand' ópera, gran mácchina, grandi ópere, gran mácchine.* Indess findet sich doch vor weiblichen Hauptwörtern bisweilen *grande* für *gran,* und selbst vor männlichen die volle Form statt der apostrophirten: *grande calamità, grande quantità, grandi cose, grandi rotture, grandi paure, grande ingegno, grande incendio* (§. 7, 4).

6. Der männliche Plural-Artikel *gli* und das Fürwort *gli* (ihm, sie) lassen sich des Quetschlautes wegen nur vor *i*, und aus demselben Grunde die Orts- und Pronominal-Partikel *ci* (hier, uns) nur vor *i* und *e* apostrophiren; z. B. *gl' imperadori, gl' increbbe* es that ihm Leid, *nulla c' era* es war Nichts da, *noi c' inganniamo* wir täuschen uns — und so werden auch die Pluralformen *quegli, begli,* aber auch *buoni, grandi* **) nur vor *i* apostrophirt.

7. *Che* wird sowohl als Fürwort wie als Conjunction lieber vor hohen als vor tiefen Vocalen apostrophirt. In der ausdrucksvolleren Bedeutung „welch ein, was für ein" widersteht es der Apostrophe in der Regel; z. B. *che aria è questa, che immensità.*

8. Die ausdrucksvolleren Pronominalformen *me, te, se*, das Fürwort *chi* (wer) und die Präposition *da* widersetzen sich der Apostrophe durchaus, wogegen sich ihr die Conjunctionen *acciocchè, benchè, finchè, perchè, poichè* und ähnliche trotz dem Accente so gut wie das einfache *che* unterwerfen.

---

*) *Uno* und *buono* vernachlässigen den Apostroph in der Regel; man schreibt fast allgemein *un inchino, buon amico* u. dgl. Nur die weibliche Form *una, buona* beobachtet ihn gewissenhaft, man schreibt *un' ombra, buon' idea* u. dgl., nicht *un ombra, buon idea.*

**) Selbständig gebraucht oder hinter dem Hauptworte sowie am Ende der Redensart stehen immer die vollen Formen, wobei *quello* und *bello* überdies ihren Pluralis regelmässig *quelli, belli* bilden. Auch stehen die vollen und reinen Formen in Verbindungen wie folgende: *un grande e bellissimo pesce, imprese più grandi e più gloriose, uno de' più belli e terríbili spettácoli.*



9. Aeltere Schriftsteller apostrophiren gern auch ein unbetontes *i* zu Anfange des Wortes, wenigstens wird der Artikel *il* und die Präposition und Vorsylbe *in* (*im*) so behandelt, z. B. *lo 'mperadore, lo 'ngegno, che 'l ritrovare, e 'l Signore, come 'l sai, che 'nfin, mi vedrai 'nsieme, e 'n che.* Neuere schreiben in dieser Weise jedoch nur noch *fra 'l* oder *tra 'l* für *fra il, tra il.* (§. 12, 6.)

10. Zur Vermeidung des Hiatus kann den Partikeln *a* bei, *e* und, *o* oder, aus ihren lateinischen Urformen ad, et, aut ein *d* angefügt werden, welches sich dann in der Aussprache an den folgenden Vocal anlehnt. Bisweilen nimmt auch die Partikel *su*, (super, sursum auf, hinauf) in solchem Falle das ursprüngliche *r* wieder an: *ad un tratto, ad onta, ad entrare — ed il perícolo, ed ebbi rabbia* und ich gerieth in Zorn; *ed esitava — od anche — sur uno, sur un letto, sur un carro* — sprich *a-dun, e-dil* etc. Bei den Alten findet sich auch das Fürwort *che* (relativ quod, fragend quid) und die Conjunctionen *che* (quod) und *se*, vor Vocalen *ched, sed* geschrieben; so auch *ned* für *nè*, z. B. *ned aspetto, nè risposta* (Tasso IV, 20).

11. Ein ähnliches *d* wird manchen Wörtern vorn angefügt. Für *esso* (ipse) er, *avanti* (ab ante) vor, *innanzi* oder *inanzi* (in ante) vor, *entro* (intra) innen, *ove* (ubi) wo, *onde* (unde) woher, *intorno* (tornus) um, herum, steht mit gleichem Werthe *desso, davanti, dinanzi, dentro, dove, donde, dintorno,* welches *d* durch die Annahme eines lat. de (de ipso, de ab ante etc.) erklärt zu werden pflegt. So steht in einem gewissen Falle sogar *da* für *a*. (§. 34, 6).

12. Die grosse Vorliebe des Italieners für den Vocal erträgt indess den Hiatus unendlich oft ohne Widerwillen. Auch hier hängt es grossentheils von dem Belieben des Sprechenden oder Schreibenden ab, wo und wie weit er sich der angegebenen Freiheit bedienen wolle (vgl. §. 7, 8). Man sagt und schreibt also z. B. auch: *dove è — a questo effetto, senza abbandonare, quando il fuoco — lo ha rovinato, mi ha scandolezzato, che io credea* welche ich glaubte, *che inspira* welchen sie einflösst, *più infelice che iniquo, non ci è possíbile, rè di Egitto, coperto di ortíche e di erbe, di una straordinaria dolcezza, di esser nato* u. dgl. m. Und besonders nach Halbvocalen, wo der Endvocal vor Consonanten so gern abfällt, bleibt er gerade vor Vocalen mit einer so auffallenden Beharrlichkeit stehen, dass man genöthigt ist, hierin diejenige Schreibart zu erkennen, welche die Italiener für die correctere halten. *Conservare una vita, vedére il padre, ora a lui ed ora al cavaliero, un vile átomo, ancora in altra,* selbst neben einander *qual órdine, quale armonía.* Wird aber auch in diesem Falle der Endvocal abgeworfen, so wird doch der Apostroph dabei in der Regel vernachlässigt und die Sache als blosse Apokope behandelt. *Io son ito, dove son esse, neppur una, men infelice, leggier incidente, guardar in viso, fatal época.* Dagegen aber auch *com' io, com' ella ben vede* und Aehnliches.

13. Eigenthümlich wird der Apostroph auch gesetzt, wenn die durch Zusammenziehung des Pluralartikels *i* mit gewissen Präpositionen entstandenen Formen *dei, ai, dai, coi, nei, pei,* denen sich auch *bei, quei* (Pluralformen von *bello, quello* §. 12, 3, 6 und 7, 4. 12, 5) anschliessen, in lebhafter Rede ihr schwaches, klangloses *i* fallen lassen; natürlich nur vor Consonanten, da vor Vocalen (und unreinem *S*) nicht *i*, sondern *gli* (*degli, agli* etc.) und so auch *begli, quegli* steht. *La festa de' tori, a' miei sensi, da' monti, co' guanti, ne' pittori e ne' poeti, pe' suoi soccorsi — be' giardini* schöne Gärten, *que' boschi* jene Haine. Auch dies ist beiläufig nicht eine Forderung, sondern nur eine Erlaubniss, von der Gebrauch zu machen man auch unterlassen kann. Manche Schriftsteller, besonders ältere und Dichter dehnen dieselbe übrigens noch weiter aus. Man findet bei ihnen z. B. *capé' biondi, fraté' cari* (für *capéi, fratéi,* Pluralformen von *capello, fratello,* §. 11, 11) — *ta' genti, qua' costumi* (für *tai, quai* oder *tali, quali,* ebend.) — *e' fu* (für *ei, egli*) — *Dio e' Santi* (für *e i* oder *ed i*). Vorzüglich werden Verbalformen wie *io sarei* (von *essere*), *tu sei* (von *essere*), *tu dei* (von *dovére*), *tu sai* (von *sapére*),

tu vuoi (von *volére*) und ähnliche, in *sare'*, *se'*, *de'*, *sa'*, *vuo'* apostrophirt; doch immer nur vor Consonanten.

14. Endlich bezeichnet man mit dem Apostroph den Abfall ganzer Endsylben. In der Prosa steht häufig *po'* für *poco* z. B. *un po' d' argento vivo, un po' di piazza; un po' di bene, un po' di male.* Anderes dieser Art, wie *ma'* für *mai, me'* für *meglio, pre'* für *prete,* und besonders Verbalformen wie *fe'* für *feci* und *fece* (von *fare*), *ve'* für *vedi* (von *vedére*), *di'* für *dici* (von *dire*), *die'* für *diede* (wofür auch *diè,* §. 6, 4), *vo'* für *voglio* (von *volére*), *te'* für *tieni* (von *tenére*), *to'* für *togli* (von *togliere*) findet man mehr bei Dichtern und Aelteren, bisweilen aber auch in der gewöhnlichen Umgangssprache. Namentlich entspricht *te'* und *to'* oft ganz unserm: da! oder: nimm!

Zweite Abtheilung. Die Redetheile und deren Flexion.

Declination und Conjugation.

---

§. 9. Geschlecht der Hauptwörter.

1. Hauptwörter und Eigennamen, welche einen Mann bezeichnen, haben das männliche Geschlecht, z. B. *il duca* der Herzog, *Filippo*; Hauptwörter und Eigennamen, welche eine Frau bezeichnen, haben das weibliche Geschlecht, z. B. *la madre* die Mutter, *Beatrice*; das sächliche Geschlecht fehlt dem Italienischen.

2. Von den Hauptwörtern, welche ein Thier oder Unbelebtes bezeichnen, wozu auch die Namen der Länder, Städte, Flüsse u. s. w. gehören, sind männlich die auf **o** und

baccalà Stockfisch	*aloè* Aloe	*lunedì* Montag
sofà Sofa	*caffè* Caffe	*martedì* Dienstag
taffetà Taffet	*colibrì* Colibri	*mercoledì* Mittwoch
bù Ochse	*luì* Zaunkönig	*giovedì* Donnerstag
piè Fuss	*dì* Tag, *mezzodì* Mittag	*venerdì* Freitag

weiblich die übrigen (auf **a, e, i, à, ù, è**).

3. Gegen das natürliche Geschlecht verbleiben weiblich: *la guida* der Führer, *scorta* Begleiter, *spía* Spion, *scolta* oder vielmehr *l'ascolta* (von *ascoltare*) oder *sentinella* (von *sentire*) die Schildwache, *le comparse* die Figuranten oder Statisten (stumme Personen im Schauspiel).

4. Die Ausnahmen von der Regel 2. sind: 1) *la mano* (manus) Hand und *eco* (Echo) Echo — 2) gewisse griechische Neutra, welche in das Italienische aufgenommen worden, wie *il clima, dramma* (Drama, aber *la dramma* δραχμή Drachme, Quentchen), *poéma, problema, tema* (Thema), *sistema, l' enimma* (αἴνιγμα, Räthsel), *idioma, stratagemma*. Aber auch *il pianeta* (planeta, πλανήτης, Planet), gegen *la cometa* (κομήτης, Komet). — 3) Von den wenigen vorhandenen Hauptwörtern auf *i*, welche grösstentheils der griechischen Sprache entnommen, von dort das weibliche Geschlecht beibehalten haben (wie *apocalissi* Apokalypse, Offenbarung, *apoteósi* Apotheose, Vergötterung, *análisi* Analyse, Zergliederung, *eclissi* Sonnen-, Mond-Finsterniss,

crisi Entscheidung, *énfasi* Emphase, rhetorischer Nachdruck, *éstasi* Extase, Entzückung, *génesi* Hervorbringung, *metamórfosi* Verwandlung, *tesi* These, Lehrsatz, *antítesi* Gegensatz) nur *il barbagianni* die Eule und wenige andere, selten vorkommende. — 4) Die Wörter auf *e* entsprechen hinsichtlich ihres Geschlechtes ihren lat. Grundwörtern, so dass diejenigen, welche sich von den Masculinis und Neutris der lat. III. Declination ableiten, hier männlich, die aber von den lat. Femininis derselben sowie der V. Declination (die auf *ade, ide* führen zum Theil auf griechische Feminina zurück, z. B. *décade, íride, pirámide*) abstammen, hier weiblich sind. *) Da jedoch die Mehrzahl dieser lat. Wörter weiblich ist, so ist nur nöthig, hier auf die männlichen Ausnahmen hinzuweisen. Diese sind Wörter auf *óre* (or G. ōris), *íle* (ile G. ilis), *ere* (us G. ĕris), *me* (men G. mĭnis), namentlich:

amore Liebe
ardore Eifer
calore Wärme
dolore Schmerz
errore Irrthum
fiore Blume
splendore Glanz
terrore Schrecken
umore Feuchtigkeit
valore Werth
bovile Kuhstall
canile Hundestall
monile Halsband
ovile Schafstall
genere Art
fiume Fluss
legume Hülsenfrucht
lume Licht
nome Name
seme Same
crimine Verbrechen,

dazu einzeln, die zum Theil schon im Lateinischen ausnahmsweise männlich sind:

altáre (altare) Altar
bastione Bastei
battaglione Bataillon
cadávere (cadaver) Leichnam
cálice (calix) Becher
canále (canalis) Canal
carbóne (carbo) Kohle
cárdine (cardo) Thürangel
códice (codex) Codex
cuore (cor) Herz
dente (dens) Zahn
latte (lac) Milch
mare (mare) Meer
mele (mel) Honig
mese (mensis) Monat
monte (mons) Berg
órdine (ordo) Ordnung
pane (panis) Brod
piede (pes) Fuss
ponte (pons) Brücke
sale (sal) Salz
sangue (sanguis) Blut
scorpione (scorpio) Scorpion
settentrione (septentrio) Norden
sole (sol) Sonne
storione Stör
vértice (vertex) Gipfel
ventre (venter) Bauch. —

5) Diesen Stammformen stehen gewisse auf *e* ausgehende Ableitungs-Endungen gegenüber, an welchen das eine oder das andere Geschlecht zu haften pflegt. Unter diesen haben das männliche Geschlecht: *ále, íle* — *occhiale* Augenglas, *stivale* Stiefel, *temporale* Gewitter, *viale* Baumgang (Allee) — *focile* Feuerstahl, Flinte, *sedile* Sitz, *cortile* Hof — doch weiblich *capitale* (nämlich *città*) Hauptstadt —; *áme, íme, úme* — *bestiame* Vieh, *bulicame* Haufen, Gedränge, *contadiname* Land-, Bauernvolk — *concime* Dünger,

*) Nur bei wenigen ist das Geschlecht entweder verändert oder schwankend geworden. *Abéte* Tanne ist männlich gegen das weibliche abies G. etis; *paréte* oder *pariéte* Wand, *lepre* Hase, sind weiblich gegen die männlichen paries G. etis, lepus G. oris. Eben so *la pólvere* Staub, obgleich pulvis G. eris grösstentheils männlich gebraucht wurde. Bald männlich, bald weiblich findet man *asse* Axe, *cárcere* Gefängniss, (axis, carcer G. eris, beide m.), *cénere* Asche (cinis eris m. u. f.), *fine* Ende (finis, m., erst in späterer Zeit auch f.), *fonte* Quelle, *gregge* Heerde, *palude* Sumpf, *trave* Balken (fons G. tis, m., grex G. gis, m., palus G. udis, f., trabs G. bis, f.), *márgine* Rand (margo G. inis, m. und bisweilen auch f.). Der Pluralis von *cárcere*, *cénere* und *gregge* ist jedoch nur weiblich, das männliche *rene* Niere (ren G. renis, masc.) im Pluralis oft männlich und weiblich. Dagegen ist *bue* (*bù*, *bove*, bos mascul. und femin.) stets männlich. — *Fólgore* (fulgor, oris mascul.) Wetterstrahl, gewöhnlich männlich, bei den Alten (mit der Nebenform *fúlgura*, lat. fulgur) auch weiblich. *Fronte* (frons, ist f.) Stirn weiblich, bei den Alten auch männlich. *Serpe* (serpens, tis m. und f.) Schlange, weiblich und bisweilen auch männlich. *Fune* (funis, is m., alt f.) Strick, meist weiblich, im Plur. nur weiblich. *Calle* (callis, is m.) Pfad, nur bisweilen weiblich.

guaime Grummet, dürres Gras — *agrume* säuerliche Frucht, wie Citronen, Pomeranzen u. dgl., *fracidume* faules, verdorbenes Zeug; *óne* — *nasone* grosse Nase, *fiascone* grosse Flasche, *portone* grosse Thür, *spadone* grosser Degen, *salone* grosser Saal (von *naso*, *fiasco*, *porta*, *spada*, *sala*); sogar *il donnone* das grosse Weib (von *donna*). Weiblich ist *canzone* Gesang. — Als weiblich ist besonders *ággine* zu bemerken: *infingardaggine*, *scelleraggine* Verruchtheit, *scempiaggine* oder *dappocaggine* (von *da poco*) Einfältigkeit.

5. Alle diejenigen Wörter, die nur gelegentlich als Hauptwörter gebraucht werden, sind männlich. So namentlich die Infinitive (*l' andare*, *lo scrívere*, *il sentire*) und die Participia, von denen besonders einige auf *ante* und *ente* zu gewöhnlichen Hauptwörtern geworden sind, wie z. B. *mercatante* oder *mercante* (von *mercatare*) Kaufmann, *mendicante* (von *mendicare*) Bettler, *istante* oder *instante* (von *instare*) Augenblick, *accidente* (accidens G. entis, von accidĕre) Zufall, *ponente* (von ponĕre, *porre*) wo die Sonne untergeht, Abendgegend, *levante* (von *levare*) wo sie aufgeht, Morgengegend, *serpente* (von *sérpere*) Schlange. Desgleichen Ausdrücke wie *il sì e il nò* das Ja und das Nein, *il più e il meno* das Mehr und das Weniger, *il perchè* das Warum, die Ursache u. dgl. m. Die Participial-Substantive *la sorgente* (von *sór-* oder *súrgere*) die Quelle und *la corrente* (von *córrere*) der Strom, die Strömung sind weiblich. Manche lassen sich nach Bedürfniss in beiden Geschlechtern gebrauchen, *amante*, *dilettante*, *penitente* der oder die Liebende, Büssende. — Hierher sind auch Bildungen zu rechnen wie *il carnevale* (*carne*, vale!), *il bríndisi* Toast oder Trinkspruch (ich bring' dir's hie).

§. 10. Geschlechtsformen der Beiwörter und Substantiva mobilia.

1. Die Beiwörter nebst den Participien haben für das männliche und weibliche Geschlecht nach Art der Hauptwörter entweder die zwei unterschiedenen Endungen **o** und **a**, oder die eine gemeinschaftliche Endung **e**. *Buono*, *buona* — *capace* — *amato*, *amata*, *amante* (Part. v. *amare*).

2. Manche substantivische Personal-Bezeichnungen und Thiernamen verändern ihre Endung, je nachdem sie sich auf männliche oder weibliche Individuen beziehen. Man nennt sie in dieser Hinsicht substantiva mobilia (wandelbare) und den Vorgang selbst Motion oder Geschlechtswandelung:

ragázzo Knabe	*ragázza* Mädchen
figlio (filius) Sohn	*figlia* (filia) Tochter
cugíno Vetter	*cugína* Muhme
zío Oheim	*zía* Base
nonno (nonnus) Grossvater	*nonna* (nonna) Grossmutter
cavallo (caballus) Pferd	*cavalla* Stute
gatto (catus) Kater	*gatta* Katze
orso (ursus) Bär	*orsa* (ursa) Bärin
lupo (lupus) Wolf	*lupa* (lupa) Wölfin.

3. Besondere Feminin-Endungen sind *éssa* und *tríce*, von denen die letztere der Masculin-Endung *tore* entspricht: *conte*, *contessa* Graf, Gräfin; *duca*, *duchessa* Herzog, -in; *poeta*, *poetessa*; *profeta*, *-tessa*; *sacerdote*, *-tessa* Priester, -in; *filósofo*, *-fessa*; *abate* Abt, *abadessa* Aebtissin; *barone*, *baronessa*; *capitano*, *capitanessa* Heerführer, -in; *dottore* Doctor, *dottoressa* gelehrte Frau;

fattore, fattoressa Verwalter, -in; *gigante, gigantessa* Riese, -in; *mercante, mercantessa* Händler, -in; *oste, ostessa* Gastwirth, -in; *príncipe, principessa* Fürst, -in; *leone, leonessa* Löwe, -in; *elefante, -tessa; pavone, -nessa* Pfau, Pfauhenne — *attore, attrice* Schauspieler, -in; *cantatore, cantatrice* Sänger, -in; *lavoratore, -trice* Arbeiter, -in; *imperatore* (oder *-dore*) *-trice* Kaiser, -in; (actrix, cantatrix etc. G. īcis). Doch trifft man von *rivenditore* Wiederverkäufer (Höker), *traditore* Verräther und vielleicht noch von einigen anderen auch *rivenditora, traditora* neben *rivenditrice, traditrice.*

4. Manche substantiva mobilia zeigen besondere Abweichungen, wie *dío* Gott, *rè* König, *cane* Hund, *gallo* Hahn, *eroe* Held, deren Femininformen *dea, regína* oder *reína, cagna, gallína*, *eroína* (auch *eroessa*) lauten. Solche hingegen wie *fratello* und *sorella* (Bruder, Schwester), *toro* und *vacca* (Stier, Kuh) sind überhaupt verschiedene Wörter.

5. Weibliche Formen auf *a* werden bisweilen auch von männlichen Hauptwörtern auf *e* gebildet, und das um so leichter, als manche von diesen eine Nebenform auf *o* haben, wie namentlich die auf *iere. Signore* Herr, *signora* Herrin; *cameriere* (*iero*), *cameriera* Kammerdiener, -in; *giardiniere* (*iero*), *giardiniera* Gärtner, -in.

6. Eben so sind die Namen mancher Bäume männlich, und die ihrer Frucht weiblich: *castagno* Kastanienbaum, *ciriégio* Kirschbaum, *pero* Birnbaum, *melo* Apfelbaum — *castagna* Kastanie, *ciriégia* Kirsche, *pera* Birne, *mela* Apfel, (castaněa, cerăsus, pirus, mālus, f.; die Frucht cerăsum, pirum, mālum, n.).

§. 11. Pluralbildung der Haupt- und Beiwörter.

1. **O** und **e** des Singular wird für den Plural in **i** verwandelt: *capo-capi, chiave-chiavi, buono-buoni.*

2. **A** des Singular männlicher Hauptwörter wird für den Plural in **i**, sonst immer in **e** verwandelt: *poeta-poeti, casa-case, buona-buone.*

3. Unverändert bleiben in der Mehrheit die Wörter auf **i** und **ie**, sowie alle mit accentuirtem Endvocal *), endlich die fremdartigen wie *il gas* das Gas, *il lapis* oder *toccalapis* der Bleistift.

4. Unregelmässig bilden *uomo* Mensch, *dio* Gott, *bue* (*bù*, veraltet *bove*; bos G. bŏvis) ihre Mehrheit *uómini* (homines), *dei* **), *buoi.*

5. Eine Anzahl männlicher Hauptwörter auf **o** bilden (neben ihrem regelmässigen Pluralis auf **i**) die Mehrheit auf **a.** ***)

---

*) Also *i dì, i rè, le mercè, le grù, le virtù, le città* etc. — von *il dì, il rè, la mercè* etc. wogegen die alten vollständigen Formen *die, rege, mercede, grue, virtute, cittate* (*-ude, -ade*) auch die vollständigen Pluralbildungen *dii, regi* u. s. f. aufweisen. Nur *moglie* (mulier) Gattin bildet *mogli* s. u. 8.

**) Dabei ist zu bemerken, dass der Artikel vor *dei* nicht *i*, sondern stets *gli* lautet: *gli dei* die Götter. Die Form *iddío* (wohl nur als Nom. und Acc.) wird in der Regel nur von dem Einen Gotte gebraucht; doch findet sich allerdings auch *gl' iddíi.*

***) Augenscheinlich stammt dieses *a* aus dem Pluralis der lateinischen Neutra, deren sich mehrere hierunter befinden, wie modium, par, ovum, cilium, calcaneum, genu, labium, linteolum, vestigium.

Diese Pluralform auf **a** ist aber weiblich und zugleich die üblichere, bei manchen sogar die einzige, wie namentlich bei:

centinajo Centner, überhaupt ein Hundert — *le centinaja*
migliajo ein Tausend — *le migliaja*
miglio Meile — *le miglia*
moggio Malter — *le moggia*
pajo Paar — *le paja*
stajo Scheffel — *le staja*
uovo Ei — *le uova*.

Die gebräuchlichsten sind ausserdem:

ciglio Augenbraue	*gómito* Ellbogen	*riso* Gelächter
calcagno Ferse	*grido* Schrei	*strido* Geräusch
dito Finger	*labbro* Lippe	*urlo* Geheul
ginócchio Knie	*lenzuolo* Betttuch	*vestigio* Spur.

6. Bei folgenden sind die beiden Pluralformen für gewisse Unterschiede der Bedeutung benutzt worden:

braccio (brachium) Arm, auch Elle — *bracci* Arme des Lehnstuhles, Ranken des Weinstockes; *braccia* Arme des Menschen, auch Ellen.

castello (castellum) festes Schloss — *castelli* dasselbe, *castella* bloss befestigte Oerter und Städte.

cervello (cerebrum) Gehirn — *cervelli* Verstand, *cervella* Gehirne.

corno (cornu, auch cornum und cornus) Horn — *corni* Jagd-, Waldhörner; *corna* Hörner von Thieren.

filo (filum) Faden — *fili* Zwirn- oder Seidenfäden, *fila di perle* Perlenschnüre; *fila d' oro* goldene Saiten.

fondamento (fundamentum) Grund — *fondamenti* Grundlagen eines Staates, einer Wissenschaft u. dgl., *fondamenta* nur von Gebäuden.

frutto Frucht — *frutti* Früchte, *frutta* Obst.

gesto (gestus) Gebärde — *gesti* desgleichen, *gesta* (gesta, res gestae) Thaten.

legno (lignum) Holz — *legni* Hölzer, Holzarten, auch Schiffe, Wagen, in sofern sie aus Holz gemacht sind; *legna* Brennholz.

membro (membrum) Glied — *membri* Glieder einer Gesellschaft (Mitglieder), einer Periode, Gleichung u. dergl; *membra* nur des Leibes.

muro Mauer — *muri* Mauern, Wände; *mura* Stadtmauern.

osso (os Plur. ossa) Knochen — *ossi* die beim Essen übrig bleiben, *ossa* Gebeine.

pomo (pomum) Apfel — *pomi* apfelförmige Knöpfe oder Knäufe auf Degen, Sätteln, Thürmen; *poma* Aepfel, überhaupt Obst.

pugno (pugnus) Faust — *pugni* Faustschläge, *pugna* Fäuste.

quadrello Pfeil oder Bolzen, auch Ziegelstein — *quadrelli* Ziegelsteine, *quadrella* Pfeile, Bolzen.

tempo (tempus Plur. tempora) Zeit — *tempi* Zeiten, *le quattro témpora* die vier Quatember.

7. Da die Vocale *i* und *e*, welche den Pluralis bezeichnen, hohe Vocale sind: so sind die Wörter auf *go, co* und *ga, ca* genöthigt, ihrem *g* und *c* (zur Sicherung des suono rotondo) vor denselben ein *h* beizufügen (§. 4, 11). Bei denen auf *go, ga, ca* geschieht dies durchaus; *aspárago* Spargel, ist das einzige auf *go*, welches das *h* abweist und *aspáragi* bildet. *Astrólogo, teólogo* und einige ähnliche gestatten *ghi* und *gi*. Bei den zahlreichen Wörtern auf *co* zeigt sich *h* in der Regel wenigstens dann, wenn sie den Ton auf der vorletzten Sylbe haben, also voci piane sind; die voci sdrúcciole auf *co* weisen aber das *h* entweder ganz ab, oder gestatten doch die Abweisung desselben. Also: *albergo* Herberge, *borgo* Marktflecken, *lago* See, *luogo* Ort, *diálogo* Gespräch; *largo* breit, *lungo* lang, *pródigo* verschwenderisch — *alberghi* etc. — *bosco* Gebüsch, *cuoco* Koch, *fico* Feige, *tronco* Stamm, *catafálco* Trauergerüst, *fuggiásco* Flüchtling, *bajócco* eine römische Kupfermünze; *antíco* alt, *bianco* weiss, *fresco* frisch, *ricco* reich, *cadúco* hinfällig, *opáco* dunkel, *ubbriáco* trunken — *boschi* etc. — *bottega* Kramladen, *il collega* Amtsgenosse, *piaga* Wunde; *larga, lunga, pródiga* (Femininformen von *largo* etc.) — *botteghe* etc. — *fatíca* Mühe, *mosca* Fliege, *bianca, fresca* etc. (Femininformen von *bianco* etc.); *il duca, monarca* — *fatíche* etc.; *duchi* etc. — *Mónaco* Mönch, *músico* Musiker, *pórtico* Säulenhalle, *tráffico* Handel, *istórico* Geschichtsschreiber, geschichtlich; *eróico, físico* physisch, *político, púbblico, prático* geübt, *rústico* bäurisch, *selvático* wild, *benéfico* wohlthätig, *maléfico* schädlich, *venéfico* giftig, *malédico* verläumderisch — *mónaci* oder *mónachi* etc., *eróici* oder *eróichi* etc. (weiblich nur *eróiche* etc.) — aber *mántaco* Blasebalg, *médico* Arzt, *barbárico, botánico, clássico, chímico* chemisch, *fantástico, filosófico, frenético, lógico, cómico, trágico, pacífico* — nur *mántaci* etc., *barbárici* etc. (obschon weiblich *barbáriche* etc.) Auch folgende *piane* auf *co* weisen das *h* ab: *amíco* Freund, *nemíco* Feind, *porco* Schwein, *vico* Gasse — also *amíci* etc. Eben so auch *greco* Grieche, griechisch (z. B. *gli antichi Greci, gli stati greci, i príncipi greci*, obwohl sonst als Adjectiv auch *grechi* vorkommt, namentlich in der Verbindung *vini grechi* griechische Weine). Beide Formen, *chi* und *ci*, finden sich bei *mendíco* Bettler und *pudíco* schamhaft (aber weiblich *che*). Dagegen bilden folgende sdrúcciole auf *co* nur *chi*: *cárico* Last, *fóndaco* Tuchladen, *mánico* Handhabe, *párroco* Pfarrer, *rammárico* Verdruss, *stómaco* Magen, *stráscico* Schleppe, *tóssico* Gift.

8. In den Endungen *gio, cio* und *gia, cia* dient das *i* zur Bezeichnung des suono schiacciato. Daher fällt es vor dem *i* und *e* des Pluralis weg, da diese Vocale den Quetschlaut schon von selbst bedingen. In demselben Falle befinden sich die Wörter auf *glio* und *glie* (nur *moglie* Gattin), während jedoch die auf *glia* das *i* vor dem Plural-*e* nicht entbehren können, da *gl* eben nur vor *i* den Quetschlaut hat (§. 4, 14). Also: *agio* Bequemlichkeit, *fregio* Zierrat, *prodigio* Wunder, *poggio* Hügel, *vantaggio* Vortheil; *egregio* ausgezeichnet, *grigio* grau, *saggio* weise — *agi* etc. — *arancio* Pomeranze, *bacio* Kuss, *laccio* Schlinge, *fascio* Bündel, *uscio* Ausgang; *casereccio* häuslich, *massiccio* massiv — *aranci* etc. — *valigia* Felleisen, *pioggia* Regen; *egregia* etc. (Femininformen von *egregio* etc.) — *valige* etc. — *guancia* Wange, *provincia, caccia* Jagd, *fascia* Binde, *ambascia* Beklemmung; *casereccia* etc. — *guance* etc. — *foglio* Blatt Papier, *consiglio* Rath, *scompiglio* Verwirrung, *spiraglio* Luftloch — *fogli* etc. — *foglia* (Baum-) Blatt, *battaglia* Schlacht, *aguglia* Nadel, *maraviglia* Verwunderung, *spoglia* Beute — *foglie* etc. Uncorrect ist die Schreibart *valigie, guancie* und dgl., obwohl man sie öfters antrifft, besonders bei älteren Schriftstellern. Wo jedoch das *i* im Lateinischen gegeben ist,

wird es gern beibehalten: *provincie, regie, egregie* von *provincia, regia* (Königsburg, auch fem. von *regio*), *egregia* fem. von *egregio*.

9. Wo das *i* in solcher Stellung nicht Zeichen eines Quetschlautes ist, wird es auch nicht ausgestossen: *astuzia* List, *bestia, commedia, discordia, vittoria* — *astuzie* etc. Doch wird es mit dem Plural-*i* in *j* zusammengezogen (§. 4, 7): *benefizio* Wohlthat, *desiderio* Verlangen, *esempio* Beispiel, *premio* Lohn, *studio* Fleiss, *tempio* Tempel, *ampio* geräumig, *necessario* nothwendig, *savio* weise — *benefizj* etc., *ampj* etc. (weiblich *ampie* etc.). Mit den Wörtern auf *chio* hiervon eine Ausnahme zu machen, wie die Schriftsteller häufig thun und manche Grammatiker geradezu fordern, ist nicht gerechtfertigt. Von *cocchio* Kutsche, *occhio* Auge, *orecchio* Ohr, *cerchio* Kreis, *specchio* Spiegel, *vecchio* alt, und ähnlichen, ist der Pluralis ebenfalls *cocchj* etc. zu schreiben, nicht *cocchi* etc. Ehemals ist in diesen Fällen *benefizii* etc., *cocchii* etc. geschrieben worden, und einige Neuere wollen diese Schreibart wieder befolgen, wiewohl ohne sonderliche Nachahmung. Jedenfalls aber muss *ii* geschrieben werden, wenn das gegebene *i* betont ist, wie in *desío* Verlangen, *obblío* Vergessenheit, *pendío, zío, natío* (§. 6, 7) — *desíi* etc. und so selbst nach Quetschlauten: *stropiccío* Geräusch — *stropiccíi;* desgleichen *bugía* Lüge — *bugíe*.

10. Die Wörter auf *ájo**) *ojo* und *ejo* (nur *plebejo* oder *plebeo* Plebejer, plebejisch) bilden ihre Mehrheit nicht auf *aji, oji, eji*, welches *ji* dem Italiener missfällig ist, sondern mit Ausstossung des *j* auf *ai, oi, ei: calamajo* Tintenfass, *calzolajo* Schuhmacher, *cucchiajo* Löffel, *granajo* Kornboden, *librajo* Buchhändler, *marinajo* Seemann, *gajo* fröhlich, *cuojo* Leder, *scrittojo* Schreibstube, *lavatojo* Waschhaus — *calamai* etc. Man findet aber auch *calamaj* etc. geschrieben, wie oben *benefizj* etc. — Die weiblichen auf *aja* bilden *aje: baja* Scherz, *gioja* Freude, *mannaja* Beil, *gaja* (Fem. von *gajo*) — *baje* etc.

11. Abweichende Nebenformen finden sich bei einigen Wörtern auf *ale, uolo* und *ello*, welche neben der gewöhnlichen Pluralbildung auf *ali, uoli* und *elli* auch eine mit Ausstossung des *l* und *ll* auf *ai, uoi, ei* gestatten und diese sogar noch apostrophiren dürfen (§. 8, 13). Also: *animale, cinghiale* Eber, *lo strale* Pfeil, *immortale, tale* solcher, *quale* welcher — *animali* oder *animai* etc., bei Alten und Dichtern gelegentlich auch *anima'* etc. — *figliuolo, lacciuolo* Schlinge, *fagiuolo* Bohne (filiŏlus, laqueŏlus, phaseŏlus) — *figliuoli* oder *figliuoi* etc. (§. 5, 5), doch nicht leicht *figliuo'* — *augello* (poet. für *uccello*) Vogel, *arbuscello* Bäumchen, *baccello* Hülse, *cammello* Kameel, *capello* Haupthaar, *fratello, stornello* Staar — *augelli* oder *augei* und *auge'* etc. — Für *baccello* und *capello* finden sich überdies noch die Pluralformen *baccegli* und *capegli*, gleichwie *quello* und *bello* neben *quelli, belli*, nicht nur *quei, bei* oder *que', be'* (§. 8, 13), sondern auch *quegli, begli* (§. 12, 5) bilden. — Ganz vereinzelt bildet *raggio* (radius) Strahl, neben *raggi* bei Dichtern auch *rai*.

12 Wie manche männliche Hauptwörter auf *iere* zugleich auf *iero* enden (§. 10, 5): so giebt es auch weibliche, welche auf *e* und auch auf *a* ausgehen. Diese haben dann folgerecht im Pluralis entweder *i* oder *e* zur Endung. So z. B. *ale* Flügel, *arme* Waffe, *canzone* Lied, *dote* Mitgift, *frode* Betrug, *fronde* Laub, *lode* Lob, *rédine* Zügel, *scure* Beil, *veste* Kleid — oder *ala, arma* etc. und folglich Plur. *ali* oder *ale* etc. Das hierunter vorkommende *arma* ist im Lateinischen nur Pluralform gewesen, gleich wie z. B. auch *la foglia* (das Blatt), *la pécora* (das Schaf) eigentlich die Pluralformen des lateinischen pecus G. pecŏris, folium sind. Auf ähnliche Weise sind

---

*) Die Endungen *ajo, ojo* sind übrigens eigentlich eine Verderbung von latein. arius, arium, orium. Die älteren, zum Theil auch noch gangbaren Formen der angeführten Wörter auf *ajo* lauten *calamaro, calzolaro, cucchiaro, granaro, librario, marinaro* (calamarius, calceolarius, cochlearium, granarium, librarius, marinarius). Vgl. §. 16, 6 zu Ende.

nun selbst mehrere der vorhin (5, 6) angeführten Pluralformen auf *a* wieder als Singularformen aufgefasst und daraus folgerecht neue Pluralformen auf *e* gebildet worden. Die meisten dieser irrthümlichen Bildungen sind jetzt zwar veraltet, doch finden sich noch bisweilen: *frutte* im Sinne von Obst, *legne* im Sinne von Brennholz (beide also für *le frutta*, *le legna*), *file*, z. B. *file di álberi* Reihen von Bäumen, *vestigie* für *vestigi* oder *vestigia*.

§. 12. Casuszeichen und Artikel.

1. Die Casus oder Fälle werden durch gewisse Präpositionen (Fall- oder Casuszeichen *segnacasi*) bezeichnet, der Genitiv durch **di**, der Dativ durch **a** (vor Vocalen **d'** und **ad**), der Ablativ durch **da**; Nominativ und Accusativ bleiben unbezeichnet:

Sing.	Nom.	*libro*	*ombra*	*scrittore*
	Gen.	*di libro*	*d' ombra*	*di scrittore*
	Dat.	*a libro*	*ad ombra*	*a scrittore*
	Acc.	*libro*	*ombra*	*scrittore*
	Abl.	*da libro*	*da ombra*	*da scrittore*
Plur.	Nom.	*libri*	*ombre*	*scrittori*
	Gen.	*di libri*	*d' ombre*	*di scrittori*
	Dat.	*a libri*	*ad ombre*	*a scrittori*
	Acc.	*libri*	*ombre*	*scrittori*
	Abl.	*da libri*	*da ombre*	*da scrittori*

2. Der unbestimmte Artikel heisst masc. **uno** (vor unreinem *S*, vor andren Consonanten apokopirt **un**, vor Vocalen apostrophirt **un'**) fem. **una** (§. 7, 4. §. 8, 3, 5):

Masc.	Nom.	*uno spírito*	*un libro*	*un' arco*
	Gen.	*d' uno spírito*	*d' un libro*	*d' un' arco*
	Dat.	*ad uno spírito*	*ad un libro*	*ad un' arco*
	Acc.	*uno spírito*	*un libro*	*un' arco*
	Abl.	*da uno spírito*	*da un libro*	*da un' arco.*
Fem.	Nom.	*una scossa*	*una casa*	*una ombra*
	Gen.	*d' una scossa*	*d' una casa*	*d' una ombra*
	Dat.	*ad una scossa*	*ad una casa*	*ad una ombra*
	Acc.	*una scossa*	*una casa*	*una ombra*
	Abl.	*da una scossa*	*da una casa*	*da una ombra.*

3. Der bestimmte Artikel heisst masc. **lo** pl. **gli** (vor unreinem *S*, vor andren Consonanten **il** pl. **i**, vor Vocalen apostrophirt **l'** pl. **gli** §. 8, 3, 6), fem. **la** pl. **le** (§. 8, 3, 5), mit welchen Formen die Casuszeichen zusammengezogen werden:

Sing.	Nom.	*lo stato*	*il libro*	*l' arco*	*la erba*
	Gen.	*dello stato*	*del libro*	*dell' arco*	*della erba*
	Dat.	*allo stato*	*al libro*	*all' arco*	*alla erba*
	Acc.	*lo stato*	*il libro*	*l' arco*	*la erba*
	Abl.	*dallo stato*	*dal libro*	*dall' arco*	*dalla erba.*

Plur.	Nom.	*gli stati*	*i libri*	*gli archi*	*le erbe*
	Gen.	*degli stati*	*dei libri*	*degli archi*	*delle erbe*
	Dat.	*agli stati*	*ai libri*	*agli archi*	*alle erbe*
	Acc.	*gli stati*	*i libri*	*gli archi*	*le erbe*
	Abl.	*dagli stati*	*dai*) libri*	*dagli archi*	*dalle erbe.*

4. Statt des Plural-Artikels *i* wird bisweilen auch noch das veraltete *li* angetroffen, wie z. B. *per li boschi.* — Dass sich übrigens vor unreinem *S* auch die Artikelformen *un* für *uno,* und *i* für *gli* finden, ist bereits §. 4, 17 erwähnt worden.

5. Aehnlich dem bestimmten Artikel der männlichen Hauptwörter wandeln sich die Wörter *quello*, *bello*, *buono*, *grande*, *santo* (§. 7, 4. §. 8, 3). Diese vollen Formen werden vor unreinem *S* angewendet; ihnen entsprechen die Pluralformen *quegli*, *begli*, *buoni*, *grandi.* Vor andren Consonanten tritt Apokope (in *quel, bel, buon, gran, san*) ein; die entsprechenden Pluralformen sind *quei, bei, buoni, gran.* Vor Vocalen endlich findet Apostrophe statt (*quell'*, *bell'*, *buon'*, *grand'*), die Pluralformen *quegli* u. s. w. apostrophiren indess höchstens vor *i.* Wegen *que'*, *be'* s. §. 8, 13. — Wenn etwa die Artikel und das Fürwort *quello* nicht unmittelbar vor ihrem Hauptworte stehen, sondern dieses ein Beiwort vor sich hat: so ist dies letztere für die Form jener massgebend. *Un prezioso smeraldo, uno stretto viso* ein hageres Gesicht, *il grande strépito, lo spaventoso trambusto, l' infelice padre.* — *Quello strano consiglio* jener seltsame Rath, *quell' antíco nome, quel bello scherzo.*

6. Auf ähnliche Weise wie mit den Casuszeichen wird der bestimmte Artikel auch mit den Präpositionen *in* in, *con* mit, *per* für, *su* auf, *fra* oder *tra* zwischen, zusammengezogen:

	Singularis.				Pluralis.		
	il	*lo*	*l'*	*la*	*i*	*gli*	*le*
in	*nel*	*nello*	*nell'*	*nella*	*nei*	*negli*	*nelle*
con	*col*	*collo*	*coll'*	*colla*	*coi*	*cogli*	*colle*
per	*pel***)	*pello*	*pell'*	*pella*	*pei*	*pegli*	*pelle*
su	*sul*	*sullo*	*sull'*	*sulla*	*sui*	*sugli*	*sulle*
fra	*fra 'l*	*frallo*	*frall'*	*fralla*	*frai*	*fragli*	*fralle*
tra	*tra 'l*	*trallo*	*trall'*	*tralla*	*trai*	*tragli*	*tralle*

Jedoch sind von diesen Zusammenziehungen nur die mit *in* (*nel, nello* etc.) vollständig und ausschliesslich in Gebrauch, so dass man z. B. nicht *in il libro, in lo spírito, in la casa,* sondern nur *nel libro, nello spírito, nella casa* etc. sagen darf. Dagegen werden von *con* und *per* nur die mit *il* und *i* empfohlen, die übrigen aber, besonders die von *per*, gern vermieden. Man sagt also z. B. *col tempo, pel médico, coi* (*co'*) *lavori, pei* (*pe'*) *campi* — aber *con lo spírito, con la forza, con gli occhj, con le chiome, per lo studio, per la patria, per gli ánimi, per le qualità,* gelegentlich sogar *per il giardino* und Aehnliches, obwohl andrerseits auch *colle chiavi* u. dgl. m. Von *su* ist nur *sul* allgemein gebräuchlich, von *fra* oder *tra* nur *fra 'l, tra 'l* (§. 8, 9) und *fra', tra'*. In allen übrigen Fällen wird die Zusammenziehung besser unterlassen. *Sul cortile, fra 'l sì e 'l nò, fra' Greci* — aber *fra gli altri, fra la prima scossa e la seconda,* und selbst *fra il timore e la speranza, tra i miei amici* u. dgl. m. Wegen der zugleich apokopirten und apostrophirten Formen *ne', co', pe', su', fra', tra'* für *nei* u. s. w. s. §. 8, 13.

---

*) Wegen *de', a', da'* s. 8, 13.

**) Nach *per* folgt in einigen Redensarten gern *lo* statt *il*, z. B. *per lo più* meistens, *per lo meno* wenigstens, *per lo contrario* im Gegentheil, *per lo passato* ehemals, *per lo símile* gleichfalls.

§. 13. Comparation der Beiwörter.

1. Der Positiv ist die unmittelbare Form des Beiwortes. Er setzt die Eigenschaft einfach als mit einer Sache verbunden im Gegensatze zu derselben Sache ohne jene Eigenschaft: *il* oder *un ricco mercante* (Gegens. *il* oder *un mercante*).

2. Der Comparativ wird durch Vorsetzung der Adverbia **più** mehr, **meno** weniger vor den Positiv gebildet. Er vergleicht die Eigenschaft einer Sache mit der nämlichen Eigenschaft an einer oder mehreren oder allen anderen Sachen in Rücksicht auf den Grad: *più ricco*, *meno ricco*, *un* oder *il più ricco mercante*, *un* oder *il meno ricco mercante* (d. i. als ein oder mehrere oder alle andere Kaufleute).

3. Der Superlativ wird mit der Endung masc. **íssimo**, fem. **íssima**, welche nach Abwerfung der Positiv-Endung (*o*, *a*, *e*) an den Stamm tritt, gebildet; die Wörter auf **io** verlieren auch das **i**, ausser wenn es betont ist. Er enthebt die Eigenschaft einer Sache jeder vergleichenden Beziehung (auf den Grad der Eigenschaft an andren Sachen): *ricchíssimo*, *ricchíssima*, *un* oder *il mercante ricchíssimo* (sehr reich) — *empíssimo*, *a* von *émpio*, *a*; *restiíssimo*, *a* von *restío*, *a*.

4. Abweichend bilden den Superlativ auf **érrimo, a:**

acre (*acro*) herbe	*acerrimo*, *a* sehr herbe
aspro, *a* rauh	*asperrimo*, *a* sehr rauh
célebre berühmt	*celeberrimo*, *a* sehr berühmt
célere schnell	*celerrimo*, *a* sehr schnell
íntegro, *a* unverletzt	*integerrimo*, *a* ganz unverletzt
mísero, *a* elend	*miserrimo*, *a* sehr elend
salúbre heilsam	*saluberrimo*, *a* sehr heilsam.

5. Nachstehende Adjectiva haben neben ihren gewöhnlichen Comparationsformen gleichzeitig ihre lateinischen beibehalten:

	Comparativ.	Superlativ.
buono, *a* gut	*migliore*	*óttimo*, *a*
bonus, a, um,	melior,	optimus, a, um.
malo, *cattivo*, *a* schlecht	*peggiore*	*péssimo*, *a*
malus (captivus), a, um,	pejor,	pessimus, a, um.
grande gross	*maggiore*	*mássimo*, *a*
(grandis, e) magnus, a, um,	major,	maximus, a, um.
píccolo, *a* klein	*minore*	*mínimo* (*ménomo*) *a*
(parvus, a, um),	minor,	minimus, a, um.
alto, *a* hoch	*superiore*	*supremo*, *sommo*, *a*
(supĕrus, a, um),	superior,	supremus, summus, a, um
basso, *a* niedrig	*inferiore*	*ínfimo*, *a*
(infĕrus, a, um),	inferior,	infimus, a, um.

Indessen beziehen sich diese lat. Comparative und Superlative nicht sowohl auf die Beschaffenheit als vielmehr auf den Werth. Im ersteren Falle pflegt man sich der gewöhnlichen Formen zu bedienen. *Questo vino è più buono, più cattivo* bedeutet: dieser Wein ist von besserer, schlechterer Beschaffenheit als etwa jener andere; *il vino è migliore dell' acqua, il rimedio è peggiore che la malattía stessa* bedeutet dagegen: der Wein ist edler als das Wasser, das Mittel ärger, schlimmer als die Krankheit selbst. Auf ähnliche Weise sagt man mit Rücksicht auf die äussere Grösse z. B. *il sole è più grande della luna, la luna più píccola del sole;* mit Rücksicht auf Rang und Würde dagegen: *il padrone è maggiore del servo, il servo minore del padrone,* der Herr ist mehr als der Diener, dieser geringer als jener. Eben so *la più alta torre, i più bassi pensieri,* dagegen in Ansehung der Ueberlegenheit oder Unterordnung: *la forza superiore, gli dei inferiori; il sommo piacere* (das erhabenste Vergnügen), *l' ínfima plebe* (das gemeinste Volk). *I superiori* heisst deshalb auch die Vorgesetzten, *gl' inferiori* die Untergebenen. *Maggiore* und *minore* von Geschwistern gesagt heisst auch älter und jünger. Auch versteht man unter *i maggiori* die Vorfahren.

6. Der Comparativ ist also stets relativ, der Superlativ durchaus absolut; in letzterer Hinsicht weicht das Italienische nicht nur vom Deutschen, sondern auch von der eigenen Muttersprache ab. Ital. *ricchíssimo* bedeutet immer nur „sehr reich", während lat. ditissimus zwar auch sehr reich, aber auch „der reichste" bedeuten kann; dabei verschmäht der ital. Superlativ keineswegs den bestimmten Artikel: *il durissimo cárcere* u. dgl. Der Italiener hat für den Fall, wo die Eigenschaft einer Sache mit derselben Eigenschaft an mehreren anderen Sachen auf einmal verglichen wird, insofern sie an jener in höherem (geringerem) Grade als an den übrigen (im „höchsten") vorhanden ist, durchaus nur den Comparativ — obschon nach lateinischem Sprachgebrauche bei älteren Schriftstellern bisweilen auch der Superlativ so vorkommt —: *il più ricco* heisst nach italienischer Auffassung nicht nur der, welcher reicher ist, als ein Andrer, sondern auch der, welcher „reicher" ist als jeder Andre, der mit ihm in dieser Beziehung verglichen werden kann. In dem letzteren Sinne ist der Comparativ immer mit dem bestimmten Artikel verbunden; eine ausdrückliche Bezeichnung der anderen Verglichenen fehlt oft, wo sie durch den Zusammenhang deutlich ist. Da nun also im Ital. ein Artikel-Superlativ nach Art des französischen nicht gebildet wird, sondern jedesmal der Zusammenhang den Hinweis auf die Summe der Verglichenen enthält, so kann das comparative Beiwort, so gut wie das positive, vor oder hinter dem Hauptworte stehen, gleichviel ob Letzteres den bestimmten oder den unbestimmten Artikel vor sich habe. *Un* oder *il più ricco mercante* ein oder der reichere (reichste) Kaufmann, *una* oder *la più póvera védova* eine oder die ärmere (ärmste) Wittwe — *un* oder *il mercante più ricco, una* oder *la védova più póvera.* Der Forderung, dass der bestimmte Artikel wiederholt werden solle, wenn das comparative Beiwort hinter dem Hauptworte stehe (*il mercante il più ricco, la védova la più póvera*), geben die Schriftsteller mit Recht wenig Gehör, sondern schreiben in der Regel: *le grazie più vive, gli uomini più qualificati, a' fratellini più téneri, gli edifizj più fortunati, il clima più bello,* obwohl allerdings gelegentlich auch *la vettura la più commune* u. dgl. m. Das auffallende und seltene Beispiel *un suolo il più fértile* verdient wegen des Widerspruches beider Artikel vollends Tadel und wäre *un suolo più fértile* oder *un suolo fertilíssimo* vorzuziehen. — Auch im Italienischen wird übrigens die Bedeutung des Superlativs auf *íssimo* (*érrimo*) durch den mit *molto* viel, *assai* sehr, *bene* recht, verbundenen Positiv ausgedrückt; und dies zeigt erst recht klar, wie der italienische Superlativ nichts als ein verstärkter Positiv ist.

7. Einen Superlativsinn drückt man auch durch Wiederholung des Adjectivs aus: *asciutto asciutto* ganz trocken (frostig), *brutto brutto* sehr, abscheulich hässlich, *dolce dolce* gar süss. Oder man setzt dem Superlative

noch den Positiv vor: *fa un tempo bello bellissimo*, *caldo caldissimo*, *freddo freddissimo* sehr schön, sehr warm, sehr kalt. Bisweilen wird dem Beiworte auch *gran* vorgesetzt, oder eine der Vorsylben *tra* (trans), *stra* (extra): *una gran bella cosa, trabello, trafreddo* (überaus schön, kalt), *straricco* (ausserordentlich reich, steinreich).

8. Aus dem Lateinischen sind auch folgende Comparative und Superlative beibehalten worden, aber ohne die Positive:

(extĕrus, a, um)	*esteriore*	*estremo, a*	der äussere, äusserste.
(intĕrus, a, um)	*interiore*	*íntimo, a*	der innere, innerste.
(postĕrus, a, um)	*posteriore*	*postremo, a*	der letztere, letzte.
(ulter, tra, trum)	*ulteriore*	*último, a*	
(ante)	*anteriore*	—	der vordere.
—	*priore*	*primo, a*	der erstere, erste.
(prope, proximus)	—	*próssimo, a*	der nächste.

Für exterus giebt es im Italienischen allerdings *éstero*, doch nur in der Bedeutung: fremd, ausländisch; und *i pósteri* heisst die Nachkommen.

§. 14. Conjugation der Zeitwörter.

1. Es giebt drei Conjugationen, mit den Infinitiv-Endungen *áre*, *ere*, *íre*. Wie hier der Ausgang *re* allen dreien gemeinschaftlich ist: so sind es auch (bis auf einige Abweichungen im Aorist und Conjunctiv-Präsens) die übrigen Temporal- und Personal-Ausgänge, so dass im Grunde nur eine Conjugation vorliegt. Der Unterschied besteht lediglich in den Bindevocalen *a*, *e*, *i*, durch welche die eigentlichen Endungen mit dem Stamme des Zeitwortes vermittelt werden. Die erste und dritte Conjugation entsprechen der lat. ersten und vierten, die zweite aber ist eine Verschmelzung der lat. zweiten und dritten auf ēre und ĕre, indem der Quantitäts-Unterschied des Bindevocals werthlos geworden. Mit Ausnahme der 21 Verba (*bére*, ohnehin zweisylbig, ist aus *bévere* zusammengezogen):

calére gelegen sein	*tenére* halten	*rimanére* bleiben
dolére schmerzen	*valére* gelten	*temére* fürchten
parére scheinen	*avére* haben	*vedére* sehen
persuadére überreden	*dovére* müssen	*cadére* fallen
sedére sitzen	*giacére* liegen	*sapére* wissen
solére pflegen	*godére* geniessen	*potére* können
tacére schweigen	*piacére* gefallen	*volére* wollen

und deren Composita betrachten alle übrigen dies *e* als ein kurzes und betonen im Infinitive, der einzigen Form, an welcher der Unterschied der beiden lat. Conjugationen noch sichtbar geblieben, die drittletzte oder Stammsylbe, selbst *árdere* brennen, *lúcere* leuchten, *méscere* mischen, *mórdere* beissen, *muovere* bewegen, *nuocere* schaden, *rídere* lachen *rispóndere* antworten, *spléndere* glänzen, *tórcere* drehen, *tórpere* starren, ungeachtet sie im Lateinischen ardēre, lucēre, miscēre, mordēre, movēre, nocēre, ridēre, respondēre, splendēre, torquēre, torpēre gelautet haben; in umgekehrter Weise sind *cadére*, *sapére*, *potére*, *volére* (cadĕre, sapĕre, posse, velle) vom Lateinischen abgewichen.

2. An einigen Stellen erleiden die Bindevocale eine Veränderung. Unversehrt hat sich *a*, *e* und *i* überall da erhalten, wo darauf der Wortaccent liegt, ausserdem nur in wenigen Formen: *ama*, *ámano*, *amavámo*, *amaváte* — *credevámo*, *credeváte* — *senti*, *sentivámo*, *sentiváte*. Wo der Bindevocal nicht betont ist, geht er gern in *i* oder *e* über; ausgefallen ist er offenbar in Formen wie *sento*, *séntono*, *senta*, *séntano*, *sentente*, *sentendo* (lat.

sentio, sentiunt, sentiam etc., sentiant, sentiens, sentiendo) sowie in *paro, parono* u. ä. (von *parére*, lat. parēre), obschon er sich in *dolgo*, *valgo* (von *dolére*, *valére*, lat. dolĕo, valĕo) *muojo*, *vengo*, *salgo* (von *morire*, *venire*, *salire* lat. morĭor, venĭo, salĭo) noch wirksam erweist. — Der Bindevocal der zweiten Conjugation entspricht dem der lat. II. Conjugation höchstens da, wo ihn schon die lat. III. Conjugation entlehnte d. h. im Imperfectum des Indicativs, im übrigen durchaus nur dem Hülfsvocal, welchen die bindevocallosen Verba der III. Conjugation zur Vermittelung consonantischer Endungen mit dem consonantisch auslautenden Stamme gebrauchten, und der lat. ĕ, ĭ, ŭ, ital. ĕ, ĭ, ŏ lautet. Dieser Vocal fehlt dem Italienischen in völliger Uebereinstimmung mit dem Lat. in denjenigen Formen, welche die mit *s* anlautenden Endungen des Perfects hatten, soweit diese in das Italienische übergegangen sind (§. 16, 11—13. 14). — Das *u* des Participis (*creduto*) erklärt sich nach Diez durch den bei den lat. Verben arguo, conspuo, consuo, diluo, imbuo u. s. w. vorkommenden Wortausgang auf utus, worin das u freilich weder Binde- noch Hülfsvocal, sondern zum Verbalstamme gehörig ist. — In den *i*-losen Formen scheinen die Verba auf *íre* zur Flexion derer auf *ere* übergegangen zu sein, hinwieder in *amiamo*, *amiate*, *credi*, *crediamo*, *crediate* die 1. und 2. Conjugation der dritten zu folgen (*sentiamo*, *sentiate*), so dass hier die Unterschiede aller drei Conjugationen verwischt sind.

3. Die Personal-Endungen lat. m, s, t des Singular sind gänzlich geschwunden und häufig lauten daher, vornehmlich im Conjunctiv, alle oder zwei Singular-Personen gleich; die Endung *o* der 1. Sing. hat sich allein erhalten (in *amo*, *amerò* u. s. w.), und *i*, *sti* des Aorist und Conditionalis entsprechen den lat. Perfectendungen (amavi, amavisti). Die Plural-Endungen lat. mus, tis, te, nt sind ital. *mo*, *te*, *no*. Die Endung *ébbero* der 3. Plur. des Conditionalis, lat. habuērunt, hat jedoch die Personal-Endung (nt) ganz eingebüsst; die Form *ebberono* musste als blosse Endung zu schwer erscheinen. Die ebenfalls gebräuchliche Endung *ébbono* (*no* = nt), vielleicht durch Synkope aus *ebberono* entstanden, stellt die Uebereinstimmung dieser Endung mit den übrigen wieder her. Ein ähnliches Verhältniss besteht zwischen den neben einander gebrauchten Endungen *ssero* und *ssono* im Imperf. Conjunct., nur dass hier die letztere berechtigter erscheint (*amássono* = amassent).

4. Die Temporal-Endungen des Activs allein, und auch diese nicht vollzählig, sind dem Lateinischen entlehnt, so dass sich entsprechen ital. Präsens Indic. und Conjunct., Imperfectum Indic., und die gleichnamigen lat. Formen, ital. Imperf. Conjunct. und lat. Plusq. Conj., ital. Aor. *) und lat. Perf. Indic. — Die zweiten Personen des Imperativ sind der latein. Imperat. praes. und lauten im Italienischen den entsprechenden Personen des Indicativ-Präsens gleich — nur die Verba *avére*, *éssere* und *volére* entnehmen diese Formen ihrem Conjunctiv-Präsens (*abbi*, *abbiate*, *sii*, *siate*, *voglia*, *vogliate*), — während die 1. Plur. (*amiamo* u. s. w.) nichts anderes als die nämliche Form des Conjunctiv-Praesens ist (§. 39, 2). Futur und Conditionalis des Italienischen sind aber Zusammenfügungen des apostrophirten Infinitivs, wobei *a* immer zu *e* geschwächt, *e* und *i*

*) Denn obgleich diese Zeitform aus dem lat. Perfectum hervorgegangen ist: so kann sie doch nicht mehr so genannt werden, weil sich daneben ein eigenes und eigentliches Perfectum (durch Verbindung mit dem Hülfsverb) gebildet hat. Ungeeignet sind aber auch die Benennungen *Perfetto definito* oder *indefinito* (wovon die erstere sogar den massgebenden Gesichtspunkt geradezu verkehrt), eben so die Benennung *Passato sémplice*. Es ist deshalb angemessen, die Benennung „Aorist“ für dieselbe aus der griechischen Conjugation zu entnehmen, denn die Griechen haben die Zeitform, welche sie so nennen, in dem Sinne der Erzählung gebraucht (§. 38, 3), und selbst das lat. Perfectum hat die Stelle des griechischen Aorist mit vertreten.

e und *i* bisweilen ausgestossen werden, und des Praesens und Aorist von *avere*, unter Anwendung der alten Formen *avemo* (habemus) für *abbiamo*, *hei* oder *ei* für *ebbi*. Somit fehlen dem Italienischen vom Activ alle Formen ausser den eben genannten, dazu das ganze Passiv. Indem nun das Part. II. (*amato, creduto, sentito*) mit den Formen der beiden Verba *avére* und *éssere* (*verbi ausiliari*, Hülfszeitwörter) verbunden wird, ersetzt die Sprache nicht nur diesen Mangel, sondern erzeugt sogar einen dem Lateinischen unbekannten Reichthum an Formen. Es ist jedoch zu bemerken, dass — da auch *avére* und *éssere* mit ihren eigenen Participien *avuto* und *stato* (letzteres von *stare* entlehnt; *essuto* oder *issuto*, abgekürzt *suto* ist veraltet) Verbindungen eingehen — die zusammengesetzten Formen von *avére* (*ho avuto* u. s. f.) zu weiteren Verbindungen mit den Participien anderer Verba nicht benutzt werden. (*Avére* und *éssere*, beide unregelmässig flectirend, s. §. 16, 2.) Das Particip II. richtet sich, mit *éssere* verbunden, in Geschlecht und Zahl nach dem Subject, mit *avére* verbunden, nach dem Object, behält in letzterem Falle jedoch meist die Form auf *o* unverändert (s. u. 5, 6, auch §. 28, 4).

5. Mit *éssere* anstatt *avére* werden nur einige subjective Zeitwörter conjugirt, und zwar solche, welche im Grunde keine Thätigkeit, sondern bloss eine Bewegung — sei es in Betreff des Zustandes, sei es in Betreff des Ortes — ausdrücken wie

divenire, *diventare* } werden	*morire* sterben	*arrivare* ankommen
	perire umkommen	*entrare* eintreten
rimanére werden, bleiben	*infermare* erkranken	*uscire* hinausgehen
restare zurück-, übrigbleiben	*arrossire* erröthen	*stare* stehen
	impallidire erbleichen	*salire* hinaufsteigen
svanire schwinden	*impazzare* närrisch werden	*scendere* hinabsteigen
nascere geboren werden	*andare* gehen	*cadére* fallen
crescere wachsen	*venire* kommen	*scappare* entkommen.

Die zusammengesetzten Zeitformen lauten dann z. B. von *entrare:*

Inf. II. *essere entrato, a.*
Ger. II. *essendo entrato, a.*

Ind. Perf.	*sono entrato, a*	Plusq.	*era entrato, a*
Aor. II.	*fui entrato, a*		
Fut. II.	*sarò entrato, a*	Cond. II.	*sarei entrato, a*
Conj. Perf.	*sia entrato, a*	Plusq.	*fossi entrato, a.*

Manche Zeitwörter werden in verschiedener Beziehung mit *avere* und *essere* conjugirt; so z. B.

ho partito	ich habe getheilt	*sono partito, a*	ich bin abgereist
ho giunto	- - hinzugefügt	*sono giunto, a*	- - angekommen
ho sortito	- - erhalten	*sono sortito, a*	- - hinausgegangen
ho guarito	- - geheilt	*sono guarito, a*	- - genesen
ho passato	- - überschritten	*sono passato, a*	- - vorbeigegangen
ho smarrito	- - verlegt	*sono smarrito, a*	- - verirrt
ho scemato	- - verringert	*sono scemato, a*	- - geschwunden

Bei anderen schwankt der Gebrauch überhaupt, wie bei *vivere* leben, *dimorare* verweilen. Die meisten jedoch, die mehr ein Thun ausdrücken, wie *dormire* schlafen, *sognare* träumen, *ridere* lachen, *piagnere* weinen, *giocare* spielen u. s. f. haben nur *avere*.

6. Die reflexiven Zeitwörter werden, wenn sie ihr Subject als Object oder Accusativ setzen, mit *essere* conjugirt; wenn sie demselben aber

eine **Dativ-Beziehung** geben: so ist auch *avere* erlaubt. Erstere sind eigentliche, letztere nur uneigentliche Reflexiva. Man sagt also z. B. von *rallegrarsi* sich freuen: *io mi sono rallegrato, a* ich habe **mich** gefreut, *ella si sarà rallegrata, noi ci saremmo rallegrati, e;* und eben so behandelt man *lagnarsi* sich beklagen, *ingannarsi* sich irren, *affligersi* sich betrüben, *pentirsi* sich kränken (bereuen), *vergognarsi* sich schämen u. s. f. Dagegen ist neben: *io mi sono comprato un libro* ich habe **mir** ein Buch gekauft — auch erlaubt: *io mi ho comprato un libro.* Im letzteren Falle darf aber das Participium, das sich sonst bei *essere* in Geschlecht und Numerus immer nach dem Subjecte richtet, nicht verändert werden, denn nicht „ich" bin das „Gekaufte," sondern das Buch ist es. Daher ist auch zu sagen: *ella si è* (oder *ha) comprato un libro, noi ci siamo* (oder *abbiamo*) *comprato un libro* — nicht *comprata,* nicht *comprati.* Siehe jedoch Weiteres hierüber §. 28, 4, 7.

7. Das **Passivum** wird durch *essere* gebildet; ein Ausdruck wie *io sono preso* (*a*), oder *il lume era acceso* kann aber auch heissen: ich **bin** gefangen, das Licht **war** angezündet, was nicht sowohl die Handlung ausdrückt, als vielmehr den **Zustand**, welcher aus der (und vielleicht schon seit lange) geschehenen Handlung hervorgegangen ist. Um dagegen das augenblickliche Geschehen, den thatsächlichen **Vorgang** der Handlung selbst zu bezeichnen, kann das Passivum auch durch *venire* gebildet werden: *io vengo preso* (*a*) ich **werde** gefangen, *i lumi vennero accesi* die Lichter **wurden** angezündet. Das Part. II. bei *venire* wird, wie bei *essere*, nach dem Subject verändert. Auch *andare, rimanére* und *restare* kommen in Verbindung mit dem Part. II. vor, ohne dass man sie anders als das einfache *essere* in gleicher Stellung übersetzen könnte; sogar die (mit *essere* s. o. 5) zusammengesetzten Formen dieser Verba (*venire* ausgenommen) verbinden sich so mit dem Part. II. transitiver Zeitwörter. — Das Passivum wird endlich auch durch die **reflexive Form** ausgedrückt, z. B. *chi s' interrogava* = *chi era interrogato.*

8. Wenn der **Imperativ** verneint ist, so lautet die Singularperson mit Anwendung des Infinitiv: *non amare, non credere, non sentire* — liebe nicht, glaube nicht, fühle nicht.

9. Die Betonungsverhältnisse sind bereits §. 6, 5, 8, 9, die Abwerfung des Endvocals §. 7, 6 besprochen worden. Die Personal-Fürwörter des Subjects werden gewöhnlich weggelassen, s. §. 19, 3. Die Anhängung der Affixa s. §. 19, 2. 8—11.

§. 15. Erste Conjugation.

1. Paradigma:

Attivo.

Einfache Formen.	Zusammengesetzte Formen.
Infinitivo.	
amáre lieben	*avére amáto* geliebt haben
Participj.	
I. *amánte* liebend	
II. *amáto, a* geliebt	
Gerundio.	
amándo liebend.	

Indicativo.	Congiuntivo.	Indicativo.	Congiuntivo.
Presente.		Perfetto.	
ich liebe	ich liebe	ich habe geliebt	ich habe geliebt
ám-o	*ám-i*	*ho amato*	*ábbia amato*
ám-i	*ám-i*	*hái amato*	*ábbia amato*
ám-a	*ám-i*	*ha amato*	*ábbia amato*
am-iámo	*am-iámo*	*abbiámo amato*	*abbiámo amato*
am-áte	*am-iáte*	*avéte amato*	*abbiáte amato*
ám-ano	*ám-ino*	*hánno amato*	*ábbiano amato*
Imperfetto.		Piuccheperfetto oder Trapassato.	
ich liebte	ich liebte	ich hatte geliebt	ich hätte geliebt
am-áva	*am-ássi*	*avéva amato*	*avéssi amato*
am-ávi	*am-ássi*	*avévi amato*	*avéssi amato*
am-áva	*am-ásse*	*avéva amato*	*avésse amato*
am-avámo	*am-ássimo*	*avevámo amato*	*avéssimo amato*
am-aváte	*am-áste*	*aveváte amato*	*avéste amato*
am-ávano	*am-ássero*	*avévano amato*	*avéssero amato*

Indicativo.

Aoristo I.	Aoristo II.
ich liebte	ich hatte geliebt
am-ái	*ébbi amato*
am-ásti	*avésti amato*
am-ò	*ébbe amato*
am-ámmo	*avémmo amato*
am-áste	*avéste amato*
am-árono	*ébbero amato*
Futuro I.	**Futuro II.**
ich werde lieben	ich werde geliebt haben
am-erò	*avrò amato*
am-erái	*avrái amato*
am-erà	*avrà amato*
am-erémo	*avrémo amato*
am-eréte	*avréte amato*
am-eránno	*avránno amato.*
Condizionale I.	**Condizionale II.**
ich würde lieben	ich würde geliebt haben
am-eréi	*avréi amato*
am-erésti	*avrésti amato*
am-erébbe	*avrébbe amato*
am-erémmo	*avrémmo amato*
am-eréste	*avréste amato*
am-erébbero	*avrébbero amato*

Imperativo.

ám-a liebe
am-iámo lasst uns lieben
am-áte liebet.

Passivo.

Einfach zusammengesetzte Formen.	Doppelt zusammengesetzte Formen.
Infinitivo.	
éssere amato, a geliebt werden	*éssere stato, a amato, a* gel. worden sein

Participj.

I. *essénte amato, a* geliebt werdend
II. *stato, a amato, a* geliebt worden

Gerundio.

esséndo amato, a geliebt werdend.

Indicativo.	Congiuntivo.	Indicativo.	Congiuntivo.
Presente.		Perfetto.	
ich werde geliebt	ich werde geliebt	ich bin gel. worden	ich sei gel. worden
sóno amato, a	*sía amato, a*	*sono stato, a amato, a*	*sia stato, a amato, a*
séi amato, a	*sía amato, a*	*sei* - -	*sia* - -
è amato, a	*sía amato, a*	*è* - -	*sia* - -
siámo amati, e	*siámo amati, e*	*siamo stati, e amati, e*	*siamo stati, e amati, e*
siéte amati, e	*siáte amati, e*	*siete* - -	*siate* - -
sóno amati, e	*síano amati, e*	*sono* - -	*siano* - -
Imperfetto.		Piuccheperfetto od. Trapassato.	
ich wurde geliebt	ich würde geliebt	ich war gel. worden	ich wäre gel. worden
éra amato, a	*fóssi amato, a*	*era stat. amat.*	*fossi stat. amat.*
éri -	*fóssi* -	*eri* - -	*fossi* - -
éra -	*fósse* -	*era* - -	*fosse* - -
eravámo amati, e	*fóssimo amati, e*	*eravamo stat. amat.*	*fossimo stat. amat.*
eraváte -	*fóste* -	*eravate* - -	*fóste* - -
érano -	*fóssero* -	*erano* - -	*fossero* - -

Indicativo.

Aoristo I.	Aoristo II.
ich wurde geliebt	ich war geliebt worden
fúi amato, a	*fui stat. amat.*
fósti -	*fosti* - -
fù -	*fù* - -
fúmmo amati, e	*fummo stat. amat.*
fóste -	*foste* - -
fúrono -	*furono* - -

Futuro I.	Futuro II.
ich werde geliebt werden	ich werde geliebt worden sein
sarò amato, a	*sarò stat. amat.*
sarái -	*sarai* - -
sarà -	*sarà* - -
sarémo amati, e	*saremo stat. amat.*
saréte -	*sarete* - -
saránno -	*saranno* - -

Condizionale I.	Condizionale II.
ich würde geliebt werden	ich würde geliebt worden sein
saréi amato, a	*sarei stat. amat.*
sarésti -	*saresti* - -
sarébbe -	*sarebbe* - -
sarémmo amati, e	*saremmo stat. amat.*
saréste -	*sareste* - -
sarébbero -	*sarebbero* - -

Imperativo.

sii amato, a werde geliebt
siámo amati, e lasst uns geliebt werden
siáte amati, e werdet geliebt.

2. Unregelmässig in den einfachen Formen des Activs sind:

Infinitivo.

andare gehen	*dare* geben	*stare* stehen

Participj.

I.	*andante* gehend	*dante* gebend	*stante* stehend
II.	*andato* gegangen	*dato, a* gegeben	*stato* gestanden

Gerundio.

andando gehend	*dando* gebend	*stando* stehend.

Indicat.	**Congiunt.**	**Indicat.**	**Congiunt.**	**Indicat.**	**Congiunt.**
		Presente.			
ich gehe	ich gehe	ich gebe	ich gebe	ich stehe	ich stehe
vo	*váda*	*do*	*día*	*sto*	*stía*
vái	*váda*	*dái*	*día*	*stái*	*stía*
va	*váda*	*dà*	*día*	*sta*	*stía*
andiámo	*andiámo*	*diámo*	*diámo*	*stiámo*	*stiámo*
andáte	*andiáte*	*dáte*	*diáte*	*státe*	*stiáte*
vánno	*vádano*	*dánno*	*díano*	*stánno*	*stíano*

Imperfetto.

ich ging	ich ginge	ich gab	ich gäbe	ich stand	ich stände
andáva	*andássi*	*dáva*	*déssi*	*stáva*	*stéssi*
andávi	*andássi*	*dávi*	*déssi*	*stávi*	*stéssi*
andáva	*andásse*	*dáva*	*désse*	*stáva*	*stésse*
andavámo	*andássimo*	*davámo*	*déssimo*	*stavámo*	*stéssimo*
andaváte	*andáste*	*daváte*	*déste*	*staváte*	*stéste*
andávano	*andássero*	*dávano*	*déssero*	*stávano*	*stéssero*

Aoristo I.

ich ging	ich gab	ich stand
andái	*diédi*	*stétti*
andásti	*désti*	*stésti*
andò	*diéde*	*stétte*
andámmo	*démmo*	*stémmo*
andáste	*déste*	*stéste*
andárono	*diédero*	*stéttero*

Futuro I.

ich werde gehen	ich werde geben	ich werde stehen
andrò u. s. f.	*darò* u. s. f.	*starò* u. s. f.

Condizionale I.

ich würde gehen	ich würde geben	ich würde stehen
andréi u. s. f.	*daréi* u. s. f.	*staréi* u. s. f.

Imperativo.

va geh	*dà* gieb	*sta* steh
andiámo lasst uns gehen	*diámo* lasst uns geben	*stiámo* lasst uns stehen
andáte gehet	*dáte* gebet	*státe* stehet.

3. Solche Zeitwörter der ersten Conjugation, welche ein **hartes** *G*, *C*, *Sc* zum Charakter (d. i. zum Endconsonanten der Stammsylbe) haben, wie *pagare* bezahlen, *cercare* suchen, *pescare* fischen, fügen demselben nach den Gesetzen der Lautlehre (§. 4, 11. 13) ein *h* hinzu, sobald ein hoher Vocal (*e*, *i*) dahinter zu stehen kommt. Dieser Fall tritt ein im

Präs. Indic. *pago, paghi, paga, paghiamo, pagate, pagano.*
Präs. Conj. *paghi, paghi, paghi, paghiamo, paghiate, paghino.*
Fut. u. Cond. *pagherò* etc., *pagherei etc.*

Eben so *cerchi, cerchiamo* etc.; *cercherò, cercherei* — *peschi, peschiamo* etc.; *pescherò, pescherei.* Vgl. §. 11, 7.

4. Solche dagegen, welche ein **gequetschtes** *G*, *C*, *Sc* zum Charakter haben, wie *mangiare* essen, *marciare* marschiren, *lasciare* lassen, werfen das Hülfs-*i* desselben vor hohen Vocalen als überflüssig geworden ab:

Präs. Indic. *mangio, mangi, mangia, mangiamo, mangiate, mangiano.*
Präs. Conj. *mangi, mangi, mangi, mangiamo, mangiate, mangino*
Fut. u. Cond. *mangerò, mangerei* etc.

Eben so *marci, lasci; marcerò, lascerò* etc. Vgl. §. 11. 8.

5 Die ein gequetschtes L (*gli*) zum Charakter haben, wie *tagliare* schneiden, *consigliare* rathen, *vegliare* wachen, müssen das Hülfs-*i* aber (nach §. 4, 14) auch vor dem *e* beibehalten. Man schreibt daher wohl *tagli, tagliamo, taglino,* aber *taglierò, taglierei.* Vgl. §. 11, 8.

6. Wenn ein der Endung vorangehendes, dem Charakter anhaftendes *i* nicht Bezeichnung eines Quetschlautes ist, wie bei *gloriare* rühmen, *graziare* begnadigen, *cambiare* wechseln: so wird es zur Vermeidung eines *ii* vor den mit *i* anfangenden Endungen (*iamo, iate, ino*) ausgestossen, mit der einfachen Endung *i* aber in *j* zusammengezogen (§. 4, 7. §. 11, 9, auch §. 16, 7):

Präs. Indic. *glorio, glorj, gloria, gloriamo, gloriate, gloriano.*
Präs. Conj. *glorj, glorj, glorj, gloriamo, gloriate, glorino.*

Einige Verba haben ein *i* zum Stammvocal und betonen folglich dasselbe im Präsens. Daher unterbleibt die Zusammenziehung mit der Endung *i*, und nur bei den Endungen *iámo, iáte*, wo es den Ton verliert, tritt die Vereinfachung ein.

Präs. Indic. *desío, desíi, desía, desiamo, desiate, desíano.*
Präs. Conj. *desíi, desíi, desíi, desiamo, desiate, desíino.*

Vgl. §. 11, 9. Ausser diesem *desiare*, verlangen, findet dies nur noch Statt bei *espiare* büssen, *inviare* auf den Weg bringen (nebst den ähnlichen *disviare* oder *sviare* und *traviare* vom Wege abbringen, *ovviare* in den Weg treten u. a.), *obbliare* vergessen, *spiare* spioniren — von *desío, pía, vía obblío, spía.*

7. Das *J* in Verben wie *abbajare* bellen, *nojare* belästigen, *sdrajare* ausstrecken, fällt vor den Endungen *i* und *ino* aus, verdrängt dagegen das *i* in den Endungen *iamo, iate.* Vgl. 11, 10.

Präs. Indic. *nojo, noi, noja, nojamo, nojate, nojano.*
Präs. Conj. *noi, noi, noi, nojamo, nojate, noino.*

8. Ausserdem hat das Präsens die (auch in der zweiten und dritten Conjugation wiederkehrende) Eigenthümlichkeit, das *O* und *E* der geöffneten Stammsylbe unter dem Accente durch ein vorgesetztes *u* und *i* (§. 2, 4) gleichfalls zu öffnen und zu verstärken. Doch ist dies nicht bei allen Zeitwörtern, welche Gelegenheit dazu geben, auch gebräuchlich, sondern nur bei folgenden:

negare verneinen	*pregare* bitten	*giocare* spielen
notare schwimmen	*provare* prüfen	*trovare* finden
sonare tönen,	*tonare* donnern.	

Präs. Indic. *niégo, niéghi, niéga, neghiámo, negáte, niégano.*
pruóvo, pruóvi, pruóva, proviámo, prováte, pruóvano.
Präs. Conj. *niéghi, niéghi, niéghi, neghiámo, neghiáte, niéghino.*
pruóvi, pruóvi, pruóvi, proviámo, proviáte, pruóvino.

Hingegen behält *vietare* (vetare) verbieten sein *i* in allen Formen. Die Schriftsteller binden sich jedoch nicht streng an diese Vorschrift und vernachlässigen sie oft. Nur *suono* wird, im Gegensatze zu *sono* (ich bin), allgemein geschrieben, eben so *nuoto* ich schwimme, gegen *noto* ich bezeichne; jenes von *notare*, lat. natare, dieses von *notare*, lat. notare. Fehlerhaft aber ist es, jenes schon im Infinitive *nuotare* zu schreiben, wie man denn eben so fehlerhaft auch *suonare, tuonare, giuocare* antrifft.

9. Manche Zeitwörter verkürzen ihr Particip II. durch Ausstossung der Zwischensylbe *at.* Doch sind die so verkürzten Formen nur selten noch als Participia, sondern als Beiwörter zu betrachten. So namentlich:

adorno geschmückt	*diméntico* vergessen	*pago* bezahlt (zufrieden)
cárico belastet	*gonfio* aufgeblasen	*privo* beraubt
chino gebeugt	*guasto* verdorben	*sazio* gesättigt
desto geweckt	*lógoro* abgenutzt	*stanco* ermüdet

— neben *adornato, caricato* etc. von *adornare, caricare* etc. Mitunter sind

die kurzen Formen vielmehr die ursprünglichen Beiwörter, aus welchen die Zeitwörter erst gebildet worden, wie *lácero* zerrissen, *netto* rein, *schifo* ausweichend oder wovor man (aus Ekel, Widerwillen) ausweicht, *tronco* verstümmelt — lacer, nitidus, schief, truncus, wovon sodann *lacerare*, *nettare* etc.

10. Nebenformen. Die erste Conjugation gestattet der Poesie, des Reimes halber für *ami*, 2. Sing. des Präs. Indic., *ame* zu sagen. So z. B. *che porte* (was bringst du) als Reimwort zu *morte*. Ebenso ist im Präs. Conj. der Poesie die Form *ame* für *ami* erlaubt. So z. B. *paragone* und *suone* als Reimwörter zu *dispone*. Die erste Person des Imperf. Indic. hat auch die Endung *vo* (*amavo*), welche in der Umgangssprache zum Unterschiede von der 3. Person sehr beliebt ist. So z. B. *ritrovavo*, *stanziavo*. Die 3. Pers. Plur. des Imperf. Conj. endet auch auf *ono* (*amássono*). Aor. *amò* bei Dichtern und Alten auch *amóe*. In der 3. Pers. Sing. und Plur. des Conditionalis liebt die Poesie und die edlere Prosa die Endungen *ía*, *íano* (*amería* — *ameríano*). Die Alten sagten in der 3. Pers. Plur. auch *ameríeno* oder *ameriéno*. In der 3. Pers. Plur. desselben Tempus findet sich häufig auch die Endung *ébbono* (*amerébbono*). *Andare* (dessen Ursprung vielleicht in aditare oder in ambulare oder in unserm „wandeln, wandern" zu suchen ist) war bei den Alten durchweg regelmässig. Die jetzigen abweichenden Präsensformen sind dem lat. vadere entnommen und man sagte für *vo*, *vai*, *vanno* ehemals auch *vado*, *vadi*, *vadono*. Das Fut. *andrò* ist aus *anderò* zusammengezogen. — *Dare* hat im Aor. die Nebenformen *diè* (§. 6, 4) und *dierono* für *diede* und *diedero*, denen bei *stare* die Nebenformen *stiè* oder *stè* für *stette*, und *sterono* für *stettero* entsprechen. Ausserdem hat *dare* bei Alten und Dichtern in der 1, 3. und letzten Pers. des Aor. auch die Nebenformen *detti*, *dette*, *dettero* (§. 16, 17). Wegen der Composita (*riandare*, *trasandare; ridare*, *addarsi; ri-* oder *restare* u. s. f.) ist an §. 6, 5 zu erinnern.

§. 16. Zweite Conjugation.

1. Paradigma:

Attivo.

Einfache Formen.

Infinitivo.

crédere glauben.

Participj.

I. *credénte* glaubend.
II. *credúto*, *a* geglaubt.

Gerundio.

credéndo, glaubend.

Indicativo.		Congiuntivo.	
Presente.	Imperfetto.	Presente.	Imperfetto.
ich glaube	ich glaubte	ich glaube	ich glaubte
créd-o	*cred-éva*	*créd-a*	*cred-éssi*
créd-i	*cred-évi*	*créd-a*	*cred-éssi*
créd-e	*cred-éva*	*créd-a*	*cred-ésse*

cred-iámo	*cred-evámo*	*cred-iámo*	*cred-éssimo*
cred-éte	*cred-eváte*	*cred-iáte*	*cred-éste*
créd-ono	*cred-évano*	*créd-ano*	*cred-éssero*

Aoristo I.	Futuro I.	Condizionale I.
ich glaubte	ich werde glauben	ich würde glauben
cred-éi	*cred-erò*	*cred-eréi*
cred-ésti	*cred-erái*	*cred-erésti*
cred-è	*cred-erà*	*cred-erébbe*
cred-émmo	*cred-erémo*	*cred-erémmo*
cred-éste	*cred-eréte*	*cred-eréste*
cred-érono	*cred-eránno*	*cred-erébbero*

Imperativo.

créd-i glaube
cred-iámo lasst uns glauben
cred-éte glaubet.

Die zusammengesetzten Formen des Activs und des Passivs werden nach dem Beispiel der 1. Conjugation gebildet. Ebenso flectiren nur noch:

báttere schlagen	*godére* geniessen	*resístere* widerstehen
cadére fallen	*péndere* hängen	*sussístere* Bestand haben *)
cédere weichen	*pérdere* verlieren	*sólvere* lösen
cérnere, *scérnere*, *discérnere* unterscheiden	*prémere* drücken	*assólvere* befreien
	ricévere empfangen	*dissólvere* auflösen
	ripétere wiederholen	*risólvere* beschliessen
compétere wetteifern	*assístere* beiwohnen	*spléndere* glänzen
dipéndere abhängen	*consístere* bestehen	*temére* fürchten
féndere spalten	*desístere* abstehen	*téssere* weben
frémere brausen	*esístere* dasein	*véndere* verkaufen
gémere seufzen	*in-, persístere* beharren	

dazu auch einige Defectiva, wie *dirímere* trennen, *férvere* glühen, *strídere* kreischen, *procúmbere* niederstürzen, *succómbere* unterliegen, *súggere* saugen, denen das Part. II. fehlt, und *lécere* (licēre) erlaubt sein, *lúcere* (lucēre) leuchten, *sérpere* kriechen, *tórpere* (torpēre) starren, von denen nur einzelne Präsensformen vorkommen.

2. Unregelmässig in den einfachen Formen des Activs sind:

Infinitivo.

haben	sein	können	wissen
avére	*éssere*	*potére*	*sapére*

*) Deren Part. II. aber, als gingen diese Verba nach der 3. Conjugation, bildet: *as-, con-, de-, es-, in-, per-, re-, sussistíto, a.*

Participj.

I.	*avénte*	*esénte*	*poténte*	*sapénte*
II.	*avúto, a*	*státo, a*		

Gerundio.

avéndo	*esséndo*	*poténdo*	*sapéndo*

Indicativo.

Presente.

ho	*sóno*	*pósso*	*so*
hái	*séi, se'*	*puói*	*sái*
ha	*è*	*può*	*sa*
abbiámo	*siámo*	*possiámo*	*sappiámo*
avéte	*siéte*	*potéte*	*sapéte*
hánno	*sóno*	*póssono*	*sánno*

Imperfetto.

avéva	*éra*	*potéva* u. s. f.	*sapéva* u. s. f.
avévi	*éri*		
avéva	*éra*		
avevámo	*eravámo*		
aveváte	*eraváte*		
avévano	*érano*		

Aoristo I.

ébbi	*fúi*	*potéi* u. s. f.	*séppi*
avésti	*fósti*		*sapésti*
ébbe	*fù*		*séppe*
avémmo	*fúmmo*		*sapémmo*
avéste	*fóste*		*sapéste*
ébbero	*fúrono*		*séppero*

Futuro I.

avrò	*sarò*	*potrò*	*saprò*
avrái	*sarái*	*potrái*	*saprái*
avrà	*sarà*	*potrà*	*saprà*
avrémo	*sarémo*	*potrémo*	*saprémo*
avréte	*saréte*	*potréte*	*sapréte*
avránno	*saránno*	*potránno*	*sapránno*

Condizionale I.

avréi	*saréi*	*potréi*	*sapréi*
avrésti	*sarésti*	*potrésti*	*saprésti*
avrébbe	*sarébbe*	*potrébbe*	*saprébbe*
avrémmo	*sarémmo*	*potrémmo*	*saprémmo*
avréste	*saréste*	*potréste*	*sapréste*
avrébbero	*sarébbero*	*potrébbero*	*saprébbero*

Congiuntivo.

Presente.

ábbia	*sía*	*póssa*	*sáppia, sáccia*
ábbia, ábbi	*sía, sii*	*póssa*	*sáppia, -ccia*
ábbia	*sía*	*póssa*	*sáppia, -ccia*
abbiámo	*siámo*	*possiámo*	*sappiámo, -cciámo*
abbiáte	*siáte*	*possiáte*	*sappiáte, -cciáte*
ábbiano	*síano*	*póssano*	*sáppiano, -cciano*

Imperfetto.

avéssi	*fóssi*	*potéssi* u. s. f.	*sapéssi* u. s. f.
avéssi	*fóssi*		
avésse	*fósse*		
avéssimo	*fóssimo*		
avéste	*fóste*		
avéssero	*fóssero*		

Imperativo.

ábbi	*sii*	*sáppi*
abbiámo	*siámo*	*sappiámo*
abbiáte	*siáte*	*sappiáte*

3. Wo der Charakterconsonant ein Quetschlaut (*G*, *C*, *Sc*, *gL*, *gN*) ist, wird das den Quetschlaut bezeichnende *i* vor hohen Vocalen (*i*, *e*), das von *gli* nur vor *e* ausgestossen (§. 4, 11—14, vgl. 15, 3, 5). Ausserdem aber tritt eine Stärkung desselben ein, welche darin besteht, dass er vor den tiefen Vocalen — also vor dem *o* der ersten und letzten Person des Praes. Ind. und vor dem *a* des Praes. Conj. — den harten Laut (s. rotondo) annimmt. Den Charakter *G*, *C*, *Sc* haben:

dirigere (dirigĕre) lenken
erigere (erigĕre) errichten
ergere dss.
esigere (exigĕre) fordern
mergere (mergere) tauchen
negligere (negligĕre §. 4, 15) vernachlässigen
porgere (porrigĕre, porgĕre) reichen
scorgere (ex-corrigĕre) } bemerken
accorgersi (ad-corrigĕre) } bemerken
sorgere (surrigĕre, surgĕre) steigen
spargere (spargĕre) streuen
spergere (aspergĕre) besprengen
tergere (tergĕre) reinigen
volgere (volvĕre) wenden
affligere (affligĕre) betrüben
figgere (figĕre) heften
friggere (frigĕre) braten
leggere (legĕre) lesen
proteggere (protegĕre) beschützen
reggere (regĕre) regieren
struggere (destruĕre) zerstören
cuocere (coquĕre) kochen
lucere (lucēre) leuchten *)
nuocere (nocēre) schaden
torcere (torquēre) drehen
vincere (vincĕre) besiegen
conoscere (cognoscĕre) kennen
crescere (crescĕre) wachsen
méscere (miscēre) mischen
nascere (nasci) geboren werden
pascere (pascere) weiden.

Gequetschtes *L* und *N* zum Charakter haben:

cogliere (colligĕre) sammeln
togliere (tollĕre) nehmen
sciogliere (ex-solvĕre) lösen
scegliere (ex-eligĕre) wählen
svegliere (ex-vellĕre) ausreissen
cignere (cingĕre) gürten

*) Kommt nur noch im Präsens vor.

fignere (fingĕre) erdichten
fragnere (frangĕre) brechen
giugnere (jungĕre) hinzufügen
mugnere (mulgĕre) melken
piagnere (pingĕre) malen
pugnere (pungĕre) stechen
spegnere (expingĕre) auslöschen
spignere (dispingĕre) fortstossen
strignere (stringĕre) drücken
tignere (tingĕre) färben
ugnere (ungĕre) salben.

Präs. Indic. *dirígo, -gi, -ge, -giámo, -gete, -gono*
afflíggo, -ggi, -gge, -ggiámo, -ggéte, -ggono
cuóco, -ci, -ce, -ciámo, -céte, -cono
conósco, -sci, -sce, -sciámo, -scéte, -scono
cólgo, -gli, -gle, -gliámo, -gliéte, -lgono
cingo, -gni, -gne, -gniámo, -gnéte, -ngono.
Präs. Conj. *diríga, -ga, -ga, -giámo, -giáte, -gano*
afflígga, -gga, -gga, -ggiámo, -ggiáte, -ggano
cuóca, -ca, -ca, -ciámo, -ciáte, -cano
conósca, -sca, -sca, -sciámo, -sciáte, -scano
cólga, -lga, -lga, -gliámo, -gliáte, -lgano
cínga, -nga, -nga, -gniámo, -gniáte, ngano.

Tacére schweigen, ist das einzige Zeitwort, welches den Quetschlaut unverändert beibehält:

Präs. Indic. *tacio, -ci, -ce, -ciamo, -cete, -ciono*
Präs. Conj. *tacia, -cia, -cia, -ciamo, -ciate, -ciano.*

Dagegen gestatten alle mit dem Charakter *gl, gn* die Beibehaltung des Quetschlautes auch vor den tiefen Vocalen; üblicher jedoch ist die Verstärkung des den Quetschlaut darstellenden Lautes *lj, nj* zu lg, ng. Die Verba, welche ein gequetschtes *N* (*gn*) zum Charakter haben, gestatten auf Grund ihrer lateinischen Formen schon im Infinitiv auch die Nebenform:

cingere	*giungere*	*pingere*	*stringere*
fingere	*mungere*	*pungere*	*tingere*
frangere	*piangere*	*spingere*	*ungere*

wodurch sie denen mit dem Charakter *G* gleich werden. Sie behaupten dann diese Doppelform durch die ganze Conjugation hindurch, nur dass im Präsens vor den tiefen Vocalen der suono rotondo (*ng*) dem Quetschlaut (*gn*) vorgezogen wird. Also lautet auch das

Präs. Indic. *cingo, -ngi, -nge, -ngiamo, -ngete, -ngono*
Präs. Conj. *cinga, -nga, -nga, -ngiamo, -ngiate, -ngano*

ebenso das Imperf. neben *cigneva, cignessi* auch *cingeva, cingessi*, das Fut. *cignerò* und *cingerò* und so überall. Nur *spegnere* entbehrt diese Nebenform.

4. Denen mit dem Charakter *C* schliessen sich die Verba *addurre* (nebst *con-, de-, -in-, -pro-, -ri-, -se-, tradurre*), *dire* und *fare* an, deren lateinische Urformen adducĕre, dicĕre, facĕre lauten, ausserdem noch *giacére, piacére.* Diese beiden letzteren behalten zwar den Quetschlaut, verstärken ihn vor den tiefen Vocalen aber durch Verdoppelung.

Indic.	*adduco*	*dico*	*fo* (*faccio*)	*giaccio*	*piaccio*
	- duci	*dici*	*fai* (*faci*)	*giaci*	*piaci*
	- duce	*dice*	*fa* (*face*)	*giace*	*piace*
	- duciamo	*diciamo*	*facciamo*	*giacciamo*	*piacciamo*
	- ducete	*dite* (*dicete*)	*fate* (*facete*)	*giacete*	*piacete*
	- ducono	*dicono*	*fanno* (*facciono*)	*giacciono*	*piacciono*
Conj.	*- duca*	*dica*	*faccia*	*giaccia*	*piaccia* etc.

Auch *trarre* folgt dem Beispiele der beiden letzteren insofern, als es das *h* seiner lat. Urform trahĕre vor den tiefen Vocalen zu *gg* verstärkt, obschon es die übrigen Formen aus seinem veralteten Infinitive *traere* bildet:

Indic. *traggo, trai, trae, traiamo, traete, traggono*
Conj. *tragga, tragga, tragga, traiamo, traiate, traggano.*

Addure, dire, fare zeigen mit Ausnahme des Futurs und Conditionalis und des unregelmässigen Aorist und Particip II. (s. u.) überall die reinen ursprünglichen Formen:

Gerund. *adducendo, dicendo, facendo*
Part. I. *adducente, dicente, facente*
Imperf. *adduceva, diceva, faceva;* Conj. *-ducessi, dicessi, facessi.*

Nur ist zu bemerken, dass *fare* seine oben eingeklammerten Präsensformen *faccio* etc., die mit *giaccio, piaccio* übereinstimmen, aufgegeben und vielmehr den entsprechenden Formen von *avere, dare* und *stare* angeähnelt hat. Eben so ist von *dire* die Form *dicete* veraltet. Von *trarre* lautet das Gerund. *traendo,* Part. I. *traente,* Imperf. *traeva,* Conj. *traessi,* Imper. *trai, traiamo* oder *traggiamo, traete.* Veraltet sind die Präsensformen *trao, traono,* so wie andrerseits *traggi, tragge, traggiamo, traggete,* Conj. *traggiate.*

5. Mit nicht gequetschtem *L* und *N* schliessen sich an:

dolére (dolēre) schmerzen
solére (solēre) pflegen
volére (velle) wollen
valére (valēre) gelten
tenére (tenēre) halten
rimanére (remanēre) bleiben
porre (ponēre) setzen,

von welchen die mit dem Charakter *L* auch den Quetschlaut, und zwar durch das *i* begünstigt, auch vor den Endungen *iamo, iate* zulassen, so jedoch dass *solére* und *volére* die betreffenden Formen nur mit dem Quetschlaut (*glio, gliono, glia* u. s. f.) haben

Präs. Indic. *dolgo doglio, duoli, duole, dogliamo* (*doliamo*), *dolete, dolgono dogliono*
tengo, tieni, tiene, teniamo, tenete, tengono
Präs. Conj. *dolga doglia* etc., *dogliamo, dogliate, dolgano dogliano*
tenga, tenga, tenga, teniamo, teniate, tengano.

Dolére zeigt übrigens in den Formen *duoli* und *duole* auch die Vocal-Verstärkung (s. u. 8) und ganz eben so *solére* und *volére,* nur dass Letzteres in der 2. Person das *l* ausstösst. Ihr Präsens lautet also:

Indic. *soglio, suoli, suole, sogliamo, solete, sogliono*
Conj. *soglia, sogliamo, sogliate, sogliano*
Indic. *voglio, vuoi, vuole, vogliamo, volete, vogliono*
Conj. *voglia, vogliamo, vogliate, vogliano.*

Doch findet sich bei älteren Schriftstellern allerdings auch *vuoli,* so wie im Gegentheil von *solére* und *dolére* auch *suoi, duoi* für *suoli, duoli.* — Verwerflich hingegen ist *vuogli* für *vuoli* oder *vuoi.* Wegen des Imperativs von *volere* s. §. 14, 4. Auch *tenére* zeigt in *tieni, tiene* die Vocal-Verstärkung. *Rimanére* und *porre* (ponere) bilden:

Indic. *rimango, -mani, -mane, -maniamo, -manete, -mangono*
Conj. *rimanga, -manga, -manga, -maniamo, -maniate, -mangano*
Indic. *pongo, poni, pone, poniamo, ponete, pongono*
Conj. *ponga, ponga, ponga, poniamo, poniate, pongano.*

6. Die Verba *chiedere* verlangen, *cadére* fallen, *sedére* sitzen, *vedére* sehen — sämmtlich mit dem Charakter *D* — bilden ihr Präsens zwar gewöhnlich regelmässig: *chiedo, cado, siedo* (bei Aelteren auch *sedo*), *vedo* — Conj. *chieda* u. s. f., doch verwandeln sie in der Poesie (*vedére* gern auch in der edleren Prosa) ihr *D* in ein gequetschtes *gg,* welchem sie sodann (nur *cadére* ausgenommen) vor den tiefen Vocalen wiederum auch den suono rotondo anzunehmen gestatten. Ihr Präsens lautet in diesem Falle:

chieggo, chieggio	*caggio*	*seggio, seggo*	*veggio, veggo*
chiedi	*cadi (caggi)*	*siedi*	*vedi*
chiede	*cade (cagge)*	*siede*	*vede*
chieggiamo	*caggiamo*	*seggiamo*	*veggiamo*
chiedete	*cadete*	*sedete*	*vedete*
chieggiono, -ggono	*caggiono*	*seggiono, -ggono*	*veggiono, -ggono.*

Conjunctiv:

chieggia od. *-gga*	*caggia*	*seggia* oder *segga* u. s. f.
chieggiamo	*caggiamo*	
chieggiate	*caggiate*	
chieggiano, -ggano	*caggiano, -ggano*	

Zur Erklärung dieser eigenthümlichen Verwandlung des *d* in *g* kann der Umstand dienen, dass von *sedére* und *vedére* das Präsens im Lateinischen sedĕo, vidĕo gelautet hat, welches ĕ leicht in *i* ausarten und dann zu der Aussprache *sedjo, vi-* oder *vedjo* verleiten konnte. In der That findet sich eine alte dichterische Form *vejo,* die bereits ein blosses *j* zeigt, und dies durfte wohl ohne Hinderniss in das verwandte gequetschte *g* oder *gg* übergehen. Ist doch auf ganz ähnliche Weise z. B. *giorno* aus diurnus, *raggio* aus radius, *moggio* aus modium u. s. f. entstanden. Jenem Beispiele sind dann auch *cadére* und *chiedere* gefolgt, deren lat. Präs. freilich nur cado und quaero lautete. Für *chiedere* findet sich übrigens im Altitalienischen auch die Schreibart *chérere* (quaerĕre) nebst den Präsensformen *chero, cheri. chere, cherono.* Auch von *parére* lautet das lat. Präsens parĕo (wie sedeo, video), welches hier um so eher in *pario* ausarten konnte, als diese Form im Lateinischen gleichfalls (obschon von dem ganz verschiedenen parĕre) gegeben war. Durch die Aussprache *parjo* musste dann die schon an sich so gewöhnliche mangelhafte Bildung des *r* vollends gefährdet werden, so dass zuletzt (dem alten *vejo* gleich) *pajo* übrig blieb. Derselbe Fall zeigt sich bei *morire* und eben so in der Nominal-Endung *ajo* neben *aro* (arius) in §. 11, 10. Anm.

Präs. Indic. *pajo, pari, pare, pajamo, parete, pajono*
Präs. Conj. *paja, paja, paja, pajamo, pajate, pajano.*

7. *Empiere* (implēre) erfüllen, nebst den gleichbedeutenden anderweitigen Zusammensetzungen *adémpiere, riémpiere, cómpiere,* befinden sich allein in der zweiten Conjugation rücksichtlich ihres *i* in dem §. 15, 6 erwähnten Falle. Also:

Präs. Indic. *émpio, émpj, émpie, empiámo, empiéte, émpiono*
Präs. Conj. *empia, empia, empia, empiamo, empiate, empiano.*

8. Die Verstärkung des Stammvocals zeigt sich da, wo dieser ein *O* oder *E* ist, und besteht darin, dass demselben unter dem Accent und bei geöffneter Sylbe ein lautöffnendes *u* oder *i* vorgesetzt wird (vgl. §. 15, 8). So bei:

muovere (movēre) bewegen	*volére* (velle) wollen
scuotere (excutĕre) schütteln	*potére* (posse) können
percuotere (percutĕre) schlagen	*mietere* (metĕre) ernten
cuocere (coquĕre) kochen	*chiedere* (quaerĕre) verlangen
nuocere (nocēre) schaden	*sedére* (sedēre) sitzen
dolére (dolēre) schmerzen	*tenére* (tenēre) halten
solére (solēre) pflegen	

Schon der Infinitiv, falls er die Stammsylbe betont, hat, wie man sieht, das lautöffnende *u* oder *i,* welches wieder verschwindet, sobald der Stammvocal tonlos wird; *mietere* und *chiedere* behalten jedoch ihr *i* in allen Conjugationsformen bei.

Präs. Indic. *muóvo, muóvi, muóve, moviámo, movéte, muóvono*
téngo, tiéni, tiéne, teniámo, tenéte, téngono
miéto, miéti, miéte, mietiámo, mietiéte, miétono
Präs. Conj. *muóva, muóva, muóva, moviámo, moviáte, muóvano*
tenga, tenga, tenga, teniamo, teniate, tengano
miéta, miéta, miéta, mietiámo, mietiáte, miétano,

aber Imperf. *movéva, movéssi*, Fut. *moverò*, Cond. *moverèi*; dagegen *mietéva, mietéssi, mieterò, mieterèi*, Aor. *mietèi* Part. *mietente, mietuto*, Ger. *mietendo*. — *Temére*, *vedére* nehmen kein *i* an; doch für *premere* (drücken) findet man wenigstens bei älteren Schriftstellern *priemere* geschrieben, mit dem Präsens *priemo*. *Dovére* müssen, stets ohne *u*, hat den Vocal der Stammsylbe, der nach dem lat. debēre ein *e* ist, in Abwesenheit des Accents zu einem tonlosen *o* verdunkelt. Es stellt aber in denjenigen Personen des Präsens, welche den Accent auf die Stammsylbe zurücknehmen, auch den ursprünglichen Vocal wieder her. Gleichzeitig tritt in der edleren Prosa das ursprüngliche *b* grösstentheils wieder ein, und zwar durch Verdoppelung gestärkt, während Dichter nach dem Vorgange der o. 6. dargestellten Verba gern ein gequetschtes *gg* dafür setzen, oder andrerseits sich Verkürzungen erlauben, die zum Theil jedoch auch der gewöhnlichen Umgangssprache geläufig sind und an die ähnlichen von *bevere* u. 9. erinnern. Das Präsens erscheint daher in folgenden Gestalten:

Ind.				Conj.
devo	*debbo*	*deggio*	*deo*	*debba*
devi	*debbi*	—	*dei, de'*	*debba*
deve	*debbe*	—	*dee, de'*	*debba*
—	*dobbiamo*	*deggiamo*	—	*dobbiamo*
dovete	—	—	—	*dobbiate*
devono	*debbono*	*deggiono*	*deono, denno*	*debbano*

Der Conjunctiv zeigt übrigens bei Dichtern auch die Formen *debbia* und *deggia*, die selbst in der 1. und 2. Pers. Plur. das *e* behaupten (*debbiamo, debbiate — deggiamo, deggiate*); ausserdem auch *deva, devano* mit den Verkürzungen *dea, deano*. (Wegen *de'* s. §. 8, 13.) Es ist dies also eine blosse Verdunkelung des Vocals bei abwesendem Accente und verdient so wenig wie die Wiederherstellung desselben unter dem Accente den Namen einer Ablautung oder eines Vocalwechsels. Es ist eben nichts weiter als eine tonlose Trübung, gleichsam eine Entfärbung des Lautes, welche in ähnlicher Weise auch bei *udire* und *uscire* (§. 17, 7) vorkommt, und anderwärts häufig, wie man denn z. B. *danáro, dománe, domandare, gióvane, finéstra* für und neben *denáro, dimáne* oder *dimáni, dimandare, gióvine, fenéstra* (denarius, demane, demandare, juvenis, fenestra) sagt.

9. Ausfall des Bindevocals findet Statt im Infinitiv, Futur und Conditionalis der Verba:

	Fut.	Cond.
addurre (ducĕre) führen	*durrò*	*durrei*
condurre leiten	-	-
dedurre ableiten	-	-
indurre verleiten	-	-
produrre hervorbringen	-	-
ridurre zurückführen	-	-
sedurre verführen	-	-
tradurre übersétzen	-	-
dire (dicĕre) sagen	*dirò*	*direi*
fare (facĕre) thun	*farò*	*farei*
porre (ponĕre) setzen	*porrò*	*porrei*
trarre (trahĕre) ziehen	*trarrò*	*trarrei*

Andere haben die volle und die synkopirte Form mit gleichem Werthe neben einander. Es sind folgende, welche — mit nur einer Ausnahme — ein gequetschtes *L* (*gl*) zum Charakter haben. Da dies *L*, nach der Synkope des *e*, mit dem Endungs-*r* zusammentritt, Halbvocale sich aber niemals mit einander vertragen: so verliert dasselbe nicht nur seinen Quetschlaut, sondern wird dem Endungs-*r* völlig assimilirt, d. h. gleichfalls in *r* verwandelt (wie Aehnliches schon an den vorstehenden Verben *addurre*, *porre*, *trarre* beobachtet werden kann):

bévere trinken	*bere*	Fut.	*beverò* (*bevrò*), *berò*
cogliere sammeln	*corre*	—	*coglierò*, *corrò*
togliere nehmen	*torre*	—	*toglierò*, *torrò*
sciogliere lösen	*sciorre*	—	*scioglierò*, *sciorrò*
scegliere wählen	*scerre*	—	*sceglierò*, *scerrò*
svegliere ausreissen	*sverre*	—	*svegliero*, *sverrò*.

Von *scegliere* und *svegliere* sind die volleren Formen gebräuchlicher als die synkopirten. Für das letztere sagt man übrigens auch *svéllere*, Fut. *svellerò*. Doch wird von dieser Form nur noch das Präsens *svello* (neben *sveglio* oder *svelgo*), aber kein Aor. und Part. II. gebildet. — *Bevere* gestattet in allen übrigen Zeitformen die Ausstossung des *v*, also Präsens *beo*, *bei*, *bee*, *beiamo*, *beete*, *beono* statt *bevo* u. s. f. (Conj. *bea* statt *beva* u. s. f. Imperf. *beeva* statt *beveva* (Conj. *beessi* statt *bevessi*), Aor. *bevei*, *beesti*, *bevè*, *beemmo*, *beeste*, *beverono*, Part. II. *beuto* statt *bevuto*. Nur vermeidet man gern diejenigen Formen, in welchen *e-e* oder *e-i* zusammen kommen.

10. Solche Infinitive, welche den Bindevocal betonen (§. 14, 1), können ihn eben deshalb auch nicht ausstossen. Aber im Futurum und Conditionalis, wo er den Ton verliert, verschwindet er wenigstens bei denen, welche einen Halbvocal zum Charakter haben, der sich sodann auf die angegebene Weise dem Endungs-*r* assimilirt. Also:

	dolére	*valére*	*volére*	*rimanére*	*tenére*	*parére*
Futur.	*dorrò*	*varrò*	*vorrò*	*rimarrò*	*terrò*	*parrò*

Diesem Beispiele folgen auch einige, deren Charakter kein Halbvocal ist, so dass auch keine Assimilation der Consonanten Statt findet. So namentlich:

	avére	*dovére*	*sapére*	*vedére*	*potére*
Fut.	*avrò*	*dovrò*	*saprò*	*vedrò*	*potrò*

Bisweilen findet man auch *bevrò* statt *beverò*, desgleichen *vivrò*, *cadrò*, *sedrò* (Cond. *vivrei* etc.) von *vivere* leben, *cadére*, *sedére*. Von dem unpersönlichen *calére* (woran gelegen sein) sind jetzt nur die vollständigen Formen Fut. *calerà*, Cond. *calerebbe* in Gebrauch; doch finden sich *carrà*, *carrebbe* bei den Alten. — *Solére* bildet kein Futurum und keinen Conditionalis (so wie auch keinen Aorist). Man sagt dafür *sarò sólito*, *sarei sólito* (Aor. *fui sólito*, und bisweilen selbst Präsens *sono sólito* für *soglio*, und Imperf. *era sólito* für *soleva*). Die ein *M* zum Charakter haben, nämlich *prémere* drücken, *esímere* befreien, *redímere* erlösen, *assúmere* annehmen, *presúmere* vermuthen, *temére* fürchten, bilden Futurum und Conditionalis nur in regelmässiger Form.

11. Ohne Bindevocal werden dem Stamme angefügt die Endungen *si*, *se*, *sero* der ersten, dritten und letzten Person des Aorist. Ist der Charakter-Consonant ein Halbvocal (*l*, *n*,

m, *r* *), so bleibt er vor diesen Endungen unverändert, ausser dass *L* und *N* ihren Quetschlaut aufgeben, der nur vor Vocalen möglich ist, dass ferner *M*, (das sonst leicht ein *p* nach sich zöge, wie die lat. Schreibart sumpsi, sumptum zeigt), durch ein *n* ersetzt, und endlich Doppel-*R* (in *correre*) vereinfacht wird; anderen Falls wird er ausgestossen oder dem *s* der Endung assimilirt. Den Charakter-Consonanten lassen unverändert:

cogliere sammeln
togliere nehmen
sciogliere lösen
scegliere wählen
svegliere ausreissen
calére gelegen sein **)
dolére schmerzen
valére gelten
espellere austreiben
impellere antreiben
cignere gürten
fignere erdichten
fragnere brechen
giugnere hinzufügen
mugnere melken
piagnere weinen
pignere malen
pugnere stechen
spegnere auslöschen
spignere fortstossen
strignere drücken
tignere färben
ugnere salben
esimere befreien
redimere erlösen
assumere annehmen
consumere verzehren
presumere vermuthen
parére scheinen
correre laufen.

Aor. *colsi*, *cogliesti*, *colse*, *cogliemmo*, *coglieste*, *colsero*
cinsi, *cignesti*, *cinse*, *cignemmo*, *cigneste*, *cinsero*
assunsi, *-sumesti*, *-sunse*, *-sumemmo*, *-sumeste*, *-sunsero*
corsi, *corresti*, *corse*, *corremmo*, *correste*, *corsero*.

Ein Vocalwechsel in der Stammsylbe zeigt sich bei:

Aor. *es-*, *red-ensi*, *-imesti*, *-ense*, *-imemmo*, *-imeste*, *-ensero*
es-, *im-pulsi*, *-pellesti*, *-pulse*, *-pellemmo*, *-pelleste* *-pulsero*.

Die üblicheren Formen von *parére* lauten:

Aor. *parvi*, *paresti*, *parve*, *paremmo*, *pareste*, *parvero*,

parsi u. s. f. meist nur in dichterischem Gebrauche. — *Esimere*, *redimere* und *presumere* bilden auch regelmässig *esimei*, *redimei*, *presumei*; erstere beiden ziehen sogar die regelmässige Bildung des Aorist vor.

12. Der Charakter-Consonant wird ausgestossen bei:

ardére (ardēre) brennen
applaudere (applauděre) Beifall geben
assidere (assiděre) niedersitzen
chiedere (quaerěre) verlangen
chiudere (clauděre) schliessen
conquidere (conciděre) zusammenhauen

*) *Rimanére*, *porre*, *premere* s. u. 12, 13, 14.
**) Unpersönlich, bildet nur Aor. *calse*.

decidere (decidĕre) entscheiden
uccidere (occidĕre) tödten, poet. *ancidere*
fondere (fundĕre) giessen
deludere (deludĕre) } täuschen
illudere (illudĕre) }
elidere (elidĕre) ausstossen
mordere (mordēre) beissen
perdere (perdĕre) verlieren
persuadere (persuadēre) überreden
radere (radĕre) schaben
ridere (ridēre) lachen
rodere (rodĕre) nagen
intrudere (intrudĕre) einschieben, auch *intridere*
evadere (evadĕre) entkommen
dividere (dividĕre) theilen
accendere (accendĕre) } anzünden
incendere (incendĕre) }
appendere (appendĕre) anhängen
impendere (impendĕre) } aufhängen
sospendere (suspendĕre) }
vilipendere (vilipendĕre) geringschätzen
ascondere (abscondĕre) verbergen
nascondere dss.
difendere (defendĕre) vertheidigen
offendere (offendĕre) beleidigen
prendere (prehendĕre) ergreifen
rendere (reddĕre) wiedergeben
scendere (descendĕre) hinabsteigen
spendere (expendĕre) spenden
spandere (expandĕre) ausbreiten
tendere (tendĕre) spannen
rispondere (respondēre) antworten
convertere (convertĕre) verwandeln
mettere (mettĕre) setzen
torcere (torquēre) drehen
vincere (vincĕre) besiegen
ergere (erigĕre) errichten
mergere (mergĕre) tauchen
porgere (porrigĕre) reichen
scorgere (ex-corrigĕre) } bemerken
accorgersi (ad-corrigĕre) }
sorgere (surgĕre) steigen
spargere (spargĕre) streuen
spergere (aspergĕre) besprengen
tergere (tergĕre) reinigen
volgere (volvĕre) wenden
distinguere (distinguĕre) unterscheiden
estinguere (exstinguĕre) auslöschen
assorbere (absorbēre) verschlucken *)
rimanére (remanēre) bleiben
porre (ponĕre) setzen
assolvere (absolvĕre) befreien
dissolvere (dissolvĕre) auflösen
risolvere (resolvĕre) beschliessen

Aor. *arsi, ardesti, arse, ardemmo, ardeste, arsero*
accesi, -cendesti, -cese, -cendemmo, -cendeste, -cesero
ersi, ergesti, erse, ergemmo, ergeste, ersero
distinsi, -stinguesti, -stinse, -stinguemmo, -stingueste, -stinsero
posi, ponesti, pose, ponemmo, poneste, posero

Ein Vocalwechsel in der Stammsylbe zeigt sich bei:

Aor. *misi, mettesti, mise, mettemmo, metteste, misero*
fusi, fondesti, fuse, fondemmo, fondeste, fusero.

Die regelmässigen Formen sind allein gebräuchlich von *solvere* (*solvei* u. s. f.), in der Prosa üblich von *perdere* (*perdei* u. s. f.) meist auch von

*) Gewöhnlicher sagt man *assorbire*, nach der dritten Conjugation.

spandere und den zusammengesetzten *as-*, *dis-*, *risolvere*, auch häufig von *rendere*, dagegen selten von *chiedere*. — Uebrigens wären auch die Verba mit gequetschtem *N* (*gn*) — *cignere*, *fragnere* u. s. f. — hierher zu rechnen, wenn man sie nach ihrer dem lateinischen Vorbilde treuer gebliebenen Schreibart *cingere*, *frangere* u. s. f. (o. 3) betrachtet. Sie zeigen in dieser Schreibart den Charakter *G* mit einem vorangehenden Consonanten, wie oben *ergere*, *mergere* u. s. w., und würden dann *cinsi*, *cinse*, *cinsero*, mit Ausstossung des Charakter-Consonanten, bilden.

13. Der Charakter-Consonant wird assimilirt bei:

scuotere (excutĕre) schütteln
percuotere (percutĕre) schlagen
annettere (adnectĕre) anknüpfen
connettere (connectĕre) zusammenknüpfen
genuflettere (genu-flectĕre) das Knie beugen
riflettere (reflectĕre) zurückbeugen
dirigere (dirigĕre) lenken
erigere (erigĕre) errichten
negligere (negligĕre) vernachlässigen
affliggere (affligĕre) betrüben
figgere (figĕre) heften
friggere (frigĕre) braten
leggere (legĕre) lesen
proteggere (protegĕre) beschützen
reggere (regĕre) regieren
struggere (destruĕre) zerstören
cuocere (coquĕre) kochen
rilucere (relucēre) glänzen
addurre (adducĕre) zuführen, nebst Zusammensetzungen o. 9.
dire (dicĕre) sagen
trarre, *traere* (trahĕre) ziehen
premere (premĕre) drücken, nebst zus. *de-*, *es-*, *im-*, *op-*, *reprimere*
muovere (movēre) bewegen
scrivere (scribĕre) schreiben
vivere (vivĕre) leben
cedere (cedĕre) weichen
concedere (concedĕre) zugestehen
intercedere (intercedĕre) dazwischentreten
succedere (succedĕre) nachfolgen
fendere (findĕre) spalten

Aor. *scossi*, *scotesti*, *scosse*, *scotemmo*, *scoteste*, *scossero*
afflissi, *-fliggesti*, *-flisse*, *fliggemmo*, *-fliggeste*, *-flissero*
cossi, *cocesti*, *cosse*, *cocemmo*, *coceste*, *cossero*
addussi, *-ducesti*, *-dusse*, *-ducemmo*, *-duceste*, *-dussero*
dissi, *dicessi*, *disse*, *dicemmo*, *diceste*, *dissero*
trassi, *traesti*, *trasse*, *traemmo*, *traeste*, *trassero*
pressi, *premesti*, *presse*, *prememmo*, *premeste*, *pressero*
mossi, *movesti*, *mosse*, *movemmo*, *moveste*, *mossero*
fessi, *fendesti*, *fesse*, *fendemmo*, *fendeste*, *fessero*.

Ein Vocalwechsel in der Stammsilbe zeigt sich bei:

Aor. *diressi*, *-rigesti*, *-resse*, *-rigemmo*, *-rigeste*, *-ressero*
neglessi, *-ligesti*, *-lesse*, *-ligemmo*, *-ligeste*, *-lessero*
depressi, *-primesti*, *-presse*, *-primemmo*, *-primeste*, *-pressero*
es-, *im-*, *op-* *repressi* u. s. f. ebenso.

Die regelmässigen Formen sind in Prosa gebräuchlich von *premere* (*premei* u. s. f.), *cedere* und *fendere*, dagegen die Composita des ersteren Zeitwortes durchaus nur die Bildungen auf *si*, *se*, *sero* haben, die von *cedere* häufig. Ueberdies finden sich auch die regelmässigen Bildungen

an-, *connettei* und (besonders in der Bedeutung „nachdenken") *riflettei*, ebenso *genuflettei*. *Esigere* bildet nur regelmässig *esigei* u. s. f.

14. Mit den Aoristendungen *si*, *se*, *sero* pflegt in der Regel die Participialendung **to** oder **so** verknüpft zu sein, welche ebenfalls unmittelbar an den Stamm sich anschliesst, unter Beibehaltung, Ausstossung oder Assimilation des Charakter-Consonanten, je nachdem das eine oder das andere im Aorist geschieht; allerdings muss der dem *t* zu assimilirende Charakter-Consonant in *t* verwandelt werden (nicht, wie im Aorist, in *s*). Die Behandlung des Charakter-Consonanten weicht im Particip von der im Aorist ab bei:

strignere	Part.	*stretto, a*	*as-, nascondere*	Part.	*-costo, a*
mettere	-	*messo, a*	*chiedere*	-	*chiesto, a*
rimanére	-	*rimasto, a*	*rispondere*	-	*risposto, a*
porre	-	*posto, a*			

und hinsichtlich des Vocalwechsels in der Stammsylbe trennt sich das Particip vom Aorist bei:

strignere	Part.	*stretto, a*	*-durre*	Part.	*dotto a*
dire	-	*detto, a*	*-imere*	-	*ento, a*
negligere	-	*negletto, a*	*-rigere*	-	*retto, a*
fondere	-	*fuso, a*	*-primere*	-	*presso, a*
-pellere	-	*pulso, a*			

Das Particip auf **so** bilden alle Verba mit dem Charakter **D** oder **T** (nur die oben bereits erwähnten *as-*, *nascondere*, *chiedere*, *rispondere* ausgenommen, nebst *spandere*, das *spaso* und *spanto* bildet), ferner:

valére	Part.	*valso* (meist *valuto, a*)
-pellere	-	*pulso, a*
parére	-	*parso, a* (meist *paruto*)
correre	-	*corso, a*
premere	-	*presso, a* (meist *premuto*)
-primere	-	*presso, a*
figgere	-	*fisso, a* (poet., meist *fitto*)
mergere	-	*merso, a*
spargere	-	*sparso, a*
spergere	-	*sperso, a* (auch *sparto, a*)
tergere	-	*terso, a*
muovere	-	*mosso, a*
vivere	-	*visso, a* (meist *vissuto*, *vivuto*)

Die übrigen bilden das Part. II. auf **to**.

Neben der Bildung auf *to* oder *so* haben das Particip regelmässig auf *uto* (ausser den oben bereits angedeuteten):

rendere	Part.	*reso, a*	auch	*renduto, a*
-flettere	-	*flesso, a*	-	*flettuto, a*
cedere	-	*cesso,*	pros.	*ceduto*

-cedere	-	*cesso, a*, meist *-ceduto, a*
perdere	-	*perso, a*, pros. *perduto, a*
solvere	-	*soluto, a* (nicht *solvuto*)
-solvere	-	*solto, a*, meist *soluto, a*
spandere	-	*spanto, spaso*, meist *spanduto, a*
fendere	-	*fesso; a*, meist *fenduto, a*

und von *calére, dolére* sind nur *caluto*, *doluto* in Gebrauch. — Bei regelmässiger Aoristbildung haben:

esigere fordern	Part.	*esatto, a*
involvere (für *involgere*) einwickeln,	Part.	*involto, a*
mescere mischen	Part.	*mesciuto, a* und *misto, a*
pascere weiden	-	*pasciuto, a*, poet. *pasto, a*
tessere weben	-	*tessuto, a*, - *testo, a*
tondere scheeren	-	*tonduto, a*, selten *toso, a*

Kein Particip II. hat *rilucere*.

15. Ohne Bindevocal bilden einige Verba die erste, dritte und letzte Person des Aorist mit den Endungen **i, e, ero**, indem sie (ausser *fare*) den Charakter-Consonanten verdoppeln:

fare (facĕre) machen	Aor.	*feci, fece, fecero*
rompere (rumpĕre) brechen	-	*ruppi, ruppe, ruppero*
sapére (sapĕre) wissen	-	*seppi, seppe, seppero*
avére (habēre) haben	-	*ebbi, ebbe, ebbero*
bevere (bibĕre) trinken	-	*bevvi, bevve, bevvero*
piovere (pluĕre) regnen	-	*piovve*
volére (velle) wollen	-	*volli, volle, vollero*
tenére (tenēre) halten	-	*tenni, tenne, tennero*
cadére (cadĕre) fallen	-	*caddi, cadde, caddero*
vedére (vidēre) sehen	-	*viddi, vidde, viddero* *)
giacére (jacēre) liegen	-	*giacqui, giacque, giacquero*
piacére (placēre) gefallen	-	*piacqui, piacque, piacquero*
tacére (tacēre) schweigen	-	*tacqui, tacque, tacquero*
nuocere (nocēre) schaden	-	*nocqui, nocque, nocquero*
nascere (nasci) geboren werd.	-	*nacqui, nacque, nacquero*
conoscere (cognoscĕre) kennen	-	*conobbi, conobbe, conobbero*
crescere (crescĕre) wachsen	-	*crebbi, crebbe, crebbero.*

Die Participien dieser Verba haben die regelmässige Endung (*uto, a*) ausser:

fare	Part.	*fatto, a*
rompere	-	*rotto, a*
nascere	-	*nato, a*
vedére	-	*viso, a* oder *visto, a* (poet.).

Der Quetschlaut erfordert jedoch die Einschaltung eines *i*: *giaciuto* u. s. f., *conosciuto* u. s. f.

*) Meist *vidi, vedesti, vide* u. s. w.

Von *volére* findet sich bei Dichtern und älteren Schriftstellern häufig der Aorist *volsi*, welche Form jetzt vermieden wird, da sie eigentlich zu *volgere* (s. o. 12) gehört.

16. Eine einfache Gegenüberstellung aller dieser Aorist- und Participialbildungen mit den entsprechenden Formen der zu Grunde liegenden lateinischen Verba belehrt sowohl über den Ursprung der bindevocallosen Flexionen als auch über das Verhältniss derselben im Italienischen zu ihrem Vorkommen im Lateinischen. An Verwechslungen fehlt es der Tochtersprache nicht, und eben so wenig lassen sich die Einwirkungen der Analogie verkennen. Besonders aber verdient hervorgehoben zu werden, dass die Assimilation im Italienischen auch die Kehl- und Lippenlaute ergriffen hat, welche in der Muttersprache noch geschützt waren, vgl. *detto*, *scritto* mit lat. dictus, scriptus — *dissi*, *scrissi* mit lat. dixi (= dicsi), scripsi. Dass sich übrigens diese bindevocallosen Bildungen nur in der ersten, dritten und letzten Person des Aorist finden, nicht aber in der zweiten Sing., der ersten und zweiten Plur., eben so wenig auch im Conjunctiv-Imperfect, welches seiner Ableitung zufolge (§. 14, 4) an diesen Bildungen Theil haben sollte, ist wohl aus dem ungleich häufigeren Gebrauche gerade jener Personen, und zwar in der Erzählung (§. 38, 3) zu erklären. Hier bewahrte das Italienische die eigentliche Bildung, während dieselbe in den übrigen Formen dem Streben nach Gleichmachung und Gleichmässigkeit gewichen ist; gedeckt durch den seltneren Gebrauch hat sich dort die regelmässige Bildung gleichsam eingeschlichen.

17. Nebenformen. Die Endungen Imperf. Indic. 1. Sing. *vo*, Cond. 3. Sing. Plur. *ía*, *íano*, *íeno*, *iéno*, *ébbono*, Imperf. Conj. 3. Plur. *ssono* wie bei der 1. Conjugation, und statt Aorist *credè* bei Dichtern und Alten auch *credéo*. Die 2. Conj. stösst ferner Imperf. Indic. 3. Sing. Plur. gern das *v* aus (*credéa*, *credéano*); seltener geschieht dies auch in der 1. Sing., und auch nur wenn sie mit *va*, nicht wenn sie mit *vo* endet. Die 3. Plur. desselben Tempus lautet bei Dichtern und Alten auch auf *íeno* oder *iéno* aus (*credíeno*, *crediéno*, credebant). Die 2. Sing. des Conjunctiv-Präsens wird der Deutlichkeit halber gern auf *i* gebildet (*credi*). Endlich gestatten die meisten Verba, welche den Aorist in regelmässiger Weise auf *ei* bilden, den oben 11 erwähnten Personen eine Nebenform auf *étti*, *étte*, *éttero*. So bildet z. B. *credere:*

credei oder *credetti*	*credemmo*
credesti	*credeste*
credè oder *credette*	*crederono* oder *credettero*.

Diese Nebenform ist anscheinend von der 3. Sing. ausgegangen, deren betonter Endvocal das Bedürfniss eines beruhigenden Nachklanges fühlbar gemacht haben mochte; wie denn zu diesem Zwecke in der 2. und 3. Conjugation auch der Vocal *o*, in der ersten *e* hinzugefügt zu werden pflegte (§. 6, 5). Zu dem vorliegenden consonantischen Ausgange aber hat dann wohl das *t* der lat. Endung (credidit) den nächsten Anlass dargeboten, und die 1. Sing. und 3. Plur. sind dem Vorgange gefolgt.

Neben *essente* ist noch *ente* (ens, G. entis) vorhanden, aber nur als Substantiv in der Bedeutung: Wesen. *Essendo* wurde ehemals auch in *sendo* verkürzt. Alte und dichterische Formen von *avere* und *essere* sind: *abbo*, *aggio*, auch *hoe* und *hone* für *ho; aggia* für *abbia; aggiate, aggiano* für *abbiate*, *abbiano;* desgleichen *abbino* für *abbiano* (und *avessino* für *avessero*); *have*, *hae* für *ha; avemo* für *abbiamo; aviéno* für *avevano; sete* für *siete*, *sie* für *sía*, für *síano* auch *síeno* oder *siéno; erámo*, *eráte* (eramus, eratis) für *eravamo*, *eravate; hei* oder *ei* für *ebbi; fusti*, *fuste* für *fosti*, *foste*, für *fossi* etc. *fussi* — *fussero* oder *fussino; ebbono* für *ebbero* findet sich noch bisweilen; *averò*, *averei* für *avrò*, *avrei* und synkopirt *arò*, *arà*, *arei*, *arebbe;*

serò, serei für *sarò, sarei* *) Dichterisch sind: *fia* (fiam, fiat) für *sarò, sarà; fiano* (fiant) oder *fiéno* für *saranno* — *fora* (forem, foret) für *sarei, sarebbe; fórano* (forent) für *sarébbero*. Der Conditionalis hat in der 3. Sing. Plur. auch die Formen *avría, saría, avríano, saríano*, für die letzteren auch *avrébbono, sarébbono* und veraltet *avriéno, sariéno* oder *avríeno, saríeno*.

§. 17. Dritte Conjugation.

1. Paradigma:

Attivo.

Einfache Formen.

Infinitivo.

sentíre fühlen.

Participj.

I. *senténte* fühlend
II. *sentíto, a* gefühlt.

Gerundio.

senténdo fühlend.

Indicativo.		Congiuntivo.	
Presente.	Imperfetto.	Presente.	Imperfetto.
ich fühle	ich fühlte	ich fühle	ich fühlte
sént-o	*sent-íva*	*sént-a*	*sent-íssi*
sént-i	*sent-ívi*	*sént-a*	*sent-íssi*
sént-e	*sent-íva*	*sént-a*	*sent-ísse*
sent-iámo	*sent-ivámo*	*sent-iámo*	*sent-íssimo*
sent-íte	*sent-iváte*	*sent-iáte*	*sent-íste*
sént-ono	*sent-ívano*	*sént-ano*	*sent-íssero*

Indicativo.

Aoristo I.	Futuro I.	Condizionale I.
ich fühlte	ich werde fühlen	ich würde fühlen
sent-íi	*sent-irò*	*sent-iréi*
sent-ísti	*sent-irái*	*sent-irésti*
sent-ì	*sent-irà*	*sent-irébbe*
sent-ímmo	*sent-irémo*	*sent-irémmo*
sent-íste	*sent-iréte*	*sent-iréste*
sent-írono	*sent-iránno*	*sent-irébbero*

*) Die Form *serò, serei* setzt einen Infinitiv *ser* voraus, dessen *e* in der tonlosen Sylbe in *a* ausgeartet ist (wie in *danaro* für und neben *denaro* und öfter). Die Form *ser* verhält sich zu *esser* oder *essere* wie *suto* zu *essuto*, *sendo* zu *essendo*. Sie verräth sich auch in dem französischen Futur und Condit. serai, serais und ist im Spanischen allgemein üblich.

Imperativo.

sént-i fühle
sent-iámo lasst uns fühlen
sent-íte fühlet.

Die zusammengesetzten Formen des Activs und des Passivs werden nach dem Beispiel der 1. Conjugation gebildet.

2. An den Zeitwörtern der dritten Conjugation, deren Anzahl wie schon die der 2. Conjugation bei Weitem geringer ist als die der ersten, wiederholen sich im Ganzen die Unregelmässigkeiten und Eigenthümlichkeiten der zweiten. Das Präsens verstärkt das *o* und *e* der geöffneten Stammsylbe unter dem Accente durch ein lautöffnendes *u* und *i* (§. 16, 8) und den Charakter *l* und *n* vor tiefen Vocalen durch ein *g* (§. 16, 3. 5) bei folgenden:

morire sterben — Indic. *muojo, muori, muore, mojamo, morite, muojono*
Conj. *muoja, muoja, muoja, mojamo, mojate, muojano*
coprire bedecken — Ind. *cuopro, cuopri, cuopre, copriamo, coprite, cuoprono*
Conj. *cuopra, cuopra, cuopra, copriamo, copriate, cuoprano*
seguire (sequi) folgen — Indic. *sieguo, siegui, siegue, seguiamo, seguite, sieguono*
Conj. *siegua, siegua, siegua, seguiamo, seguiate, sieguano*
venire kommen — Ind. *vengo, vieni, viene, veniamo, venite, vengono*
Conj. *venga, venga, venga, veniamo, veniate, vengano*
salire steigen, nebst *assalire* angreifen — Ind. *salgo, sali, sale, saliamo sagliamo, salite, salgono*
Conj. *salga, salga, salga, saliamo, saliate, salgano.*

Wegen des *j* in *muojo, muojono* etc. (wofür jedoch auch *muoro* gefunden wird) ist §. 16, 6 zu vergleichen. Der Zusatz des *u* und *i* wird übrigens hier eben so leicht und oft vernachlässigt wie anderwärts (§. 15, 8 zu Ende), so dass man auch *moro* oder *mojo, copro, seguo* findet; nur *vieni* und *viene* stehen nie ohne dies *i*. Part. I. von *venire: veniente.* Part. I. von *morire* gern *moriente* (moriens) statt *morente.*

3. Der Infinitiv bleibt überall fest. Dagegen erleidet das Futurum (nebst dem Conditionalis) die Ausstossung des daselbst verkürzten Bindevocals *i* (vgl. §. 16, 10), obschon nur bei zwei Verben: *morire* (mori) sterben — *morirò* oder *morrò, morirei* oder *morrei; venire* kommen — *verrò, verrei.*

4. Die Verba *aprire* öffnen, *coprire* bedecken, *offrire* oder *offerire* anbieten, *soffrire* oder *sofferire* dulden (aperire, cooperire, offerre, sufferre) bilden zu dem regelmässigen Aorist die erste, dritte und letzte Person auch auf *ersi, erse, ersero*, vor welchen Endungen sie ihr *r* verlieren, während *instruire* oder *istruire* belehren und *costruire* erbauen, neben den regelmässigen Formen sowohl im Aor. wie im Part. II. (nach dem Lateinischen) Assimilation des (im Italien. unsichtbaren) Charakter-Consonanten haben (§. 16, 11—14). Aor. *apersi, apristi, aperse, aprimmo, apriste, apersero; istrussi, istruisti, istrusse, istruimmo, istruiste, istrussero.* Das Particip II. lautet *aperto, coperto* (apertus, coopertus), und hiernach auch *offerto, sofferto* (gegen oblatus, sublatus); *istrutto, costrutto* (instructus, constructus). Von den Compositis *scoprire* oder *discoprire* entdecken, und *ricoprire* wieder bedecken, gelten dieselben Formen, desgleichen von *profferire* aussprechen. Dagegen haben *conferire* berathen, *differire* abweichen, *deferire* übertragen, *riferire* berichten, *trasferire* wegbringen, nur die regelmässigen Formen *conferii* etc., *conferito* etc., und im Präsens *conferisco* etc. (s. u. 6), während jene übrigen *apro, cuopro, offro* u. s. f. bilden. *Morire* und *seppellire* begraben, bilden den Aorist regelmässig; das Part. II. aber lautet *morto* (mortuus) und (neben

seppellito auch) *sepolto* (sepultus. — Präs. *seppellisco*); *esaurire* schöpfen bildet *esaurito* und *esausto.*

5. Der Aorist zeigt eine Verdoppelung des Charakter-Consonanten bei *venire* kommen:

venni, venisti, venne, venimmo, veniste, vennero,

während das Particip II. abweichend und nach Art der 2. Conjugation *venuto* lautet. Vgl. §. 16, 15.

6. Eine eigenthümliche Verstärkung des Präsens besteht in der Sylbe *isc*, welche mit Ausnahme der 1. und 2. Pers. Plur. bei den meisten Zeitwörtern zwischen Stamm und Endung eingeschoben wird. Also z. B. von *finire* enden:

Präs. Indic. *finisco, finisci, finisce, finiamo, finite, finiscono*
Conj. *finisca, finisca, finisca, finiamo, finiate, finiscano.*

Die einzigen, welche diese Zwischensylbe nicht annehmen, sind:

bollire sieden,	*partire* abreisen	*sortire* ausgehen
cucire (*cucio*) nähen	*pentirsi* bereuen	*udire* hören
dormire schlafen	*seguire* folgen	*uscire* herausgehen
fuggire (*fuggo*) fliehen	*sentire* fühlen	*venire* kommen
morire sterben	*servire* dienen	*vestire* kleiden

nebst den oben 4' angeführten *aprire* etc. Aber *partire* „theilen" und *sortire* „durch das Loos erhalten" bilden *partisco* und *sortisco.* Den einfachen Verben folgen die zusammengesetzten. Nur *asseguire* und *conseguire* erlangen, *eseguire* ausführen, und *inseguire* verfolgen, haben gern *isco*, wogegen *perseguire* verfolgen und *proseguire* fortsetzen, das blosse *o* vorziehen. — *Esaudire* hat *esaudisco.* Manche gestatten *o* und *isco.* So:

abborrire verabscheuen	*mentire* lügen	*nutrire* nähren
avvertire benachrichtigen	*muggire* brüllen (vom Rindvieh)	*patire* leiden
		salire springen
inghiottire verschlingen	*ruggire* brüllen (vom Löwen)	*assalire* angreifen
languire schmachten		*tossire* husten.

Bei andern erklärt sich dieselbe Doppelform daraus, dass sie Nebenformen nach der 2. Conjugation haben, wie:

compire (*empire, ad-, riempire*) erfüllen	*apparire, comparire* erscheinen	*capire* fassen
		convertire verwandeln,
applaudire Beifall geben	*assorbire* verschlucken	*lambire* lecken

neben *compiere, applaudere, ap-, comparére, assorbere, capere, convertere, lambere.* Nach der 2. Conj. bilden sie ihr Präsens ganz regelmässig. Noch andere haben eine Nebenform nach der 1. Conjugation, und zwar mit factitiver Bedeutung, der sie dann eine inchoative entgegensetzen. So z. B. *abbrunire, annerire, arrossire, imbianchire* (von *bruno, nero, rosso, bianco*) braun, schwarz, roth, weiss werden, und dagegen *abbrunare, annerare, arrossare, imbiancare* braun u. s. f. machen; *ammollire, arruvidire, indurire, impallidire* (von *molle, rúvido, duro, pállido*) weich, rauh, hart, bleich werden, und *ammollare* etc. weich u. s. f. machen; *attristire, impaurire, inorgoglire* (von *tristo, paura, orgoglio*) traurig, furchtsam, stolz werden, und *attristare* etc. traurig u. s. f. machen. Diese letzteren erscheinen somit noch als ein Ueberrest der lateinischen Inchoativa, die eben vermittelst der Sylbe *isc* oder vielmehr esc gebildet zu werden pflegten. Dennoch ist dieser Unterschied im Italienischen so schwach geworden, dass die einen dieser Verba oft auch geradezu im Sinne der andern genommen werden. Ohnehin aber ist die Sylbe *isc* allein auf das Präsens beschränkt und hat keine weitere Bestimmung mehr, als demselben, wie gesagt, zur Verstärkung zu dienen.

In der 1. Plur. wird die Endung *isciamo* höchstens da zugelassen, wo sie zur Unterscheidung gleichlautender Verba dienen kann, wie z. B. *ardisciamo* von *ardire* gegen *ardiamo* von *ardere.*

7. Die beiden Verba *udire* (audire) hören und *uscire* (exire) herausgehen bilden ihr Präsens folgendermassen:

Indic. *odo, odi, ode, udiamo, udite, odono*
Conj. *oda, oda, oda, udiamo, udiate, odano.*
Indic. *esco, esci, esce, usciamo, uscite, escono*
Conj. *esca, esca, esca, usciamo, usciate, escano.*

Man vergleiche *dovére* §. 16, 8. Das Compositum *esaudire* erhören behauptet das ursprüngliche *au. Riuscire* (ausgehen, gelingen) hingegen richtet sich ganz nach *uscire.* Ehemals sagte man auch durchweg *escire.*

8. Von *ire* (ire) gehen, sind in Prosa und Poesie noch folgende Formen gebräuchlich. Inf. *ire.* Part. II. *ito.* Präs. und Imperativ *ite.* Imperf. *iva* (1. und 3. Pers.), *ívano.* Fut. *iremo, irete, iranno.* Man findet dafür auch *gire,* und in dieser übrigens veralteten Form fehlen nur der Sing. und die 3. Plur. des (Indicativ- und Conjunctiv-) Präsens. Beachtenswerth ist, dass die 1. Pers. Plur. des Indic.-Präsens *imo* lautet; nur bei ganz Alten kommt auch *iamo* vor.

9. Nebenformen. Die 3. Conjugation stimmt mit der zweiten völlig überein in den Nebenformen des Präsens, Imperfect., Aorist und Conditionalis, also in den Formen (§. 16, 17) *senti* für *senta; sentivo* für *sentiva; sentia* für *sentiva; sentíano, sentíeno* oder *sentiéno* für *sentivano; sentissono* für *sentissero; sentía* für *sentirebbe; sentíano, sentíeno* oder *sentiéno, sentirebbono* für *sentirebbero.*

§. 18. Tabelle

zur Auffindung aller von den Paradigmen der drei Conjugationen abweichenden Bildungen. Die nur orthographischen Eigenthümlichkeiten in §. 15, 3—7. sind nicht berücksichtigt, auch nicht 17, 6.*)

AC—ASSO	Präs.	Infin. Fut. Cond.	Aorist	Part. II.	*ASSU—CON*	Präs.	Infin. Fut. Cond.	Aorist	Part. II.
Accendere	—	—	16, 12	16, 14	*assumere*	—	—	16, 11	16, 14
accorgersi	16, 3	—	16, 12	16, 14	*avére*	16, 2	16, 2. 10	16, 2. 15	—
addurre	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14	*Bevere*	(16, 9)	16, 9. 10	16, 15	16, 9
adempiere	16, 7	—	—	—	*Cadére*	(16, 6)	(16, 10)	16, 15	—
affliggere	16, 3	—	16, 13	16, 14	*calére*	—	(16, 10)	16, 11	—
andare	15, 2	15, 2	—	—	*cedere*	—	—	16, 13	16, 14
ancidere	—	—	16, 12	—	*chiedere*	(16, 6. 8)	—	16, 12	16, 14
annettere	—	—	16, 12	16, 14	*chiudere*	—	—	16, 12	16, 14
appendere	—	—	16, 12	16, 14	*cignere*	16, 3	—	16, 11. 12	16, 14
applaudere	—	—	16, 13	16, 14	*cogliere*	16, 3	16, 9	16, 11	16, 14
aprire	—	—	17, 4	17, 4	*compiere*	16, 7	—	—	—
ardere	—	—	16, 12	16, 14	*concedere*	—	—	16, 13	16, 14
ascondere	—	—	16, 12	16, 14	*condurre*	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
assalire	17, 2	—	—	—	*connettere*	—	—	16, 13	16, 14
assidere	—	—	16, 12	16, 14	*conoscere*	16, 3	—	16, 15	—
assistere	—	—	—	16, 1	*conquodere*	—	—	16, 12	16, 14
assolvere	—	—	16, 12	16, 14	*consistere*	—	—	—	16, 1
assorbere	—	—	16, 12	16, 14	*consumere*	—	—	16, 11	16, 14

*) Wo die Rubriken nicht ausgefüllt sind, ist die dahin gehörende Form regelmässig. Eine Klammer bedeutet, dass die unregelmässige Form veraltet, dichterisch oder in seltenem Gebrauche ist.

COP—INS	Präs.	Infin. Fut. Cond.	Aorist	Part. II.
convertere	—	—	16, 12	16, 14
coprire	17, 2	—	17, 4	17, 4
correre	—	—	16, 11	16, 14
crescere	16, 3	—	16, 15	—
cuocere	16, 3. 8	—	16, 13	16, 14
Dare	15, 2	15, 2	15, 2	—
decidere	—	—	16, 12	16, 14
dedurre	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
deludere	—	—	16, 12	16, 14
deprimere	—	—	16, 13	16, 14
desistere	—	—	—	16, 1
difendere	—	—	16, 12	16, 14
dire	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
dirigere	16, 3	—	16, 13	16, 14
discoprire	—	—	17, 4	17, 4
dissolvere	—	—	16, 12	16, 14
distinguere	—	—	16, 12	16, 14
dividere	—	—	16, 12	16, 14
dolére	16, 5. 8	16, 10	16, 11	—
dovére	16, 8	16, 10	—	—
Elidere	—	—	16, 12	16, 14
empiere	16, 7	—	—	—
ergere	16, 3	—	16, 12	16, 14
erigere	16, 3	—	16, 13	16, 14
esigere	16, 3	—	—	16, 14
esimere	—	—	16, 11	16, 14
esistere	—	—	—	16, 1
espellere	—	—	16, 11	16, 14
esprimere	—	—	16, 13	16, 14
essere	16, 2	16, 2	16, 2	16, 2
estinguere	—	—	16, 12	16, 14
evadere	—	—	16, 12	16, 14
Fare	16, 4	16, 9	16, 15	16, 15
fendere	—	—	(16, 13)	(16, 14)
figgere	16, 3	—	16, 13	16, 14
fignere	16, 3	—	16, 11. 12	16, 14
fondere	—	—	16, 12	16, 14
fragnere	16, 3	—	16, 11. 12	16, 14
friggere	16, 3	—	16, 13	16, 14
Genuflettere	—	—	16, 13	16, 14
giacére	16, 4	—	16, 15	—
giocare	15, 8	—	—	—
gire	17, 8	—	—	—
giugnere	16, 3	—	16, 11. 12	16, 14
Illudere	—	—	16, 12	16, 14
impellere	—	—	16, 11	16, 14
impendere	—	—	16, 12	16, 14
imprimere	—	—	16, 13	16, 14
incendere	—	—	16, 12	16, 14
incidere siehe *decidere*				
indurre	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
insistere	—	—	—	16, 1

INT—RED	Präs.	Infin. Fut. Cond.	Aorist	Part. II.
intercedere	—	—	16, 13	16, 14
intrudere	—	—	16, 12	16, 14
involvere	—	—	—	16, 14
ire	17, 8	—	—	—
Leggere	16, 3	—	16, 13	16, 14
lucere	16, 3	fehlt	fehlt	fehlt
Mergere	16, 3	—	16, 12	16, 14
mescere	16, 3	—	—	16, 14
mettere	—	—	16, 12	16, 14
mietere	16, 8	—	—	—
mordere	—	—	16, 12	16, 14
morire	17, 2	17, 3	—	17, 4
muggire	—	—	16, 11	—
mugnere	16, 3	—	16, 12	16, 14
muovere	16, 8	—	16, 13	16, 14
Nascere	16, 3	—	16, 15	16, 15
nascondere	—	—	16, 12	16, 14
negare	15, 8	—	—	—
negligere	16, 3	—	16, 13	16, 14
notare	15, 8	—	—	—
nuocere	16, 3. 8	—	16, 15	—
Offendere	—	—	16, 12	16, 14
offerire offrire	—	—	17, 4	17, 4
opprimere	—	—	16, 13	16, 14
Parére	16, 6	16, 10	16, 11	16, 14
pascere	16, 3	—	—	(16, 14)
percuotere	16, 8	—	16, 13	16, 14
perdere	—	—	(16, 12)	(16, 14)
persistere	—	—	—	16, 1
persuadére	—	—	16, 12	16, 14
piacére	16, 4	—	16, 15	—
piagnere	16, 3	—	16, 11. 12	16, 14
pignere	16, 3	—	16, 11. 12	16, 14
piovere	—	—	16, 15	—
porgere	16, 3	—	16, 12	16, 14
porre	16, 5	16, 2	16, 12	16, 14
potére	16, 2. 8	16, 2. 8	—	—
precidere s. *decidere*				
pregare	15, 8	—	—	—
premere	(16, 8)	—	(16, 13)	(16, 14)
prendere	—	—	16, 12	16, 14
presumere	—	—	16, 11	16, 14
produrre	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
profferire	—	—	17, 4	17, 4
proteggere	16, 3	—	16, 13	16, 14
provare	15, 8	—	—	—
pugnere	16, 3	—	16, 11. 12	16, 14
Radere	—	—	16, 12	16, 14
recidere siehe *decidere*				
redigere	—	—	—	16, 14
redimere	—	—	16, 11	16, 14

REG—SP	Präs.	Infin. Fut. Cond.	Aorist	Part. II.
reggere	16, 3	—	16, 13	16, 14
rendere	—	—	16, 12	16, 14
reprimere	—	—	16, 13	16, 14
resistere	—	—	—	16, 1
ricoprire	—	—	17, 4	17, 4
ridere	—	—	16, 12	16, 14
ridurre	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
riempiere	16, 7	—	—	—
riflettere	—	—	16, 13	16, 14
rilucere	—	—	16, 13	fehlt
rimanére	16, 5	16, 10	16, 12	16, 14
risolvere	—	—	16, 12	16, 14
rispondere	—	—	16, 12	16, 14
rodere	—	—	16, 12	16, 14
rompere	—	—	16, 15	16, 15
Salire	17, 2	—	—	—
sapére	16, 2	16, 2.10	16, 2.15	—
scegliere	16, 3	(16, 9)	16, 11	16, 14
scendere	—	—	16, 12	16, 14
sciogliere	16, 3	16, 9	16, 11	16, 14
scoprire	—	—	17, 4	17, 4
scorgere	16, 3	—	16, 12	16, 14
scrivere	—	—	16, 13	16, 14
scuotere	16, 8	—	16, 13	16, 14
sedére	(16, 6.8)	(16, 10)	—	—
sedurre	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
seguire	17, 2	—	—	—
seppellire	—	—	—	17, 4
sofferire / *soffrire*	—	—	17, 4	17, 4
solére	16, 5.8	16, 10	16, 10	16, 10
solvere	—	—	—	16, 14
sonare	15, 8	—	—	—
sorgere	16, 3	—	16, 12	16, 14
sospendere	—	—	16, 12	16, 14
spandere	—	—	(16, 12)	(16, 14)
spargere	16, 3	—	16, 12	16, 14

SPEG—VOL	Präs.	Infin. Fut. Cond.	Aorist	Part. II.
spegnere	16, 3	—	16, 11.12	16, 14
spendere	—	—	16, 12	16, 14
spergere	16, 3	—	16, 12	16, 14
spignere	16, 3	—	16, 11.12	16, 14
stare	15, 2	15, 2	15, 2	—
strignere	16, 3	—	16, 11.12	16, 14
struggere	16, 3	—	16, 13	16, 14
succedere	—	—	16, 13	16, 14
sussistere	—	—	—	16, 1
svegliere	16, 3	(16, 9)	16, 11	16, 14
Tacére	16, 3	—	16, 15	—
temére	16, 8	—	—	—
tendere	—	—	16, 12	16, 14
tenére	16, 5.8	16, 10	16, 15	—
tergere	16, 3	—	16, 12	16, 14
tessere	—	—	—	(16, 14)
tignere	16, 3	—	16, 11.12	16, 14
togliere	16, 3	16, 9	16, 11	16, 14
tonare	15, 8	—	—	—
tondere	—	—	—	(16, 14)
torcere	16, 3	—	16, 12	16, 14
tradurre	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
traere, trarre	16, 4	16, 9	16, 13	16, 14
trovare	15, 8	—	—	—
Uccidere	—	—	16, 12	16, 14
udire	17, 7	—	—	—
ugnere	16, 3	—	16, 11.12	16, 14
uscire	17, 7	—	—	—
Valére	16, 5	16, 10	16, 11	(16, 14)
vedére	(16, 6.8)	16, 10	16, 15	(16, 15)
venire	17, 2	17, 3	17, 6	17, 6
vincere	16, 3	—	16, 12	16, 14
vilipendere	—	—	16, 12	16, 14
vivere	—	(16, 10)	16, 13	16, 14
volgere	—	—	16, 12	16, 14
volére	16, 3.5.8	16, 10	16, 15	—

§. 19. Die Fürwörter, und zwar:

a. die persönlichen.

1. Die persönlichen Fürwörter unterscheiden in beiden Numeris (Singularis und Pluralis) den Nominativ und Accusativ (casus rectus und casus obliquus oder Casus des Subjects und des Objects), in der dritten Person auch das Geschlecht. Auch besitzt die dritte Person eine eigene Reflexivform, während die beiden anderen Personen ohne Unterschied reflexiv wie nicht reflexiv gebraucht werden. Die Accusativformen vertreten mit

Zuziehung der Casuszeichen zugleich die übrigen casus obliqui (Genitiv, Dativ, Ablativ).

	Erste Person.		Zweite Person.		Dritte Person. nicht reflexiv.				reflexiv.
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.		Plur.		Sing. Plur.
	masc. fem.	masc. fem.	masc. fem.	masc. fem.	masc.	fem.	masc.	fem.	masc. fem.
Nom.	*io* ich	*noi* wir	*tu* du	*voi* ihr	*egli* er	*ella* sie	*eglino* sie	*elleno* sie	—
Gen.	*di me* meiner	*di noi* unser	*di te* deiner	*di voi* euer	*di lui* seiner	*di lei* ihrer	*di loro* ihrer		*di se* seiner, ihrer
Dat.	*a me* mir	*a noi* uns	*a te* dir	*a voi* euch	*a lui* ihm	*a lei* ihr	*a loro* ihnen		*a se* sich
Acc.	*me* mich	*noi* uns	*te* dich	*voi* euch	*lui* *) ihn	*lei* sie	*loro* sie		*se* sich
Abl.	*da me* von mir	*da noi* von uns	*da te* von dir	*da voi* von euch	*da lui* von ihm	*da lei* von ihr	*da loro* von ihnen		*da se* von sich

2. Die angeführten Accusativ- oder Objectformen sind starke; sie stehen überhaupt nur im Falle eines gewissen Nachdruckes. Wo die Objectformen keinen Nachdruck verlangen, erhalten sie eine schwächere Form, welche sich tonlos dem Zeitworte anschliesst. **) Auch vertritt diese Form in den beiden ersten Personen zugleich den Dativ (den Casus des „entfernteren Objects), und nur die dritte Person unterscheidet Dativ und Accusativ durch besondere Formen. Die Casuszeichen fallen dabei durchaus weg. ***)

	Erste Person.		Zweite Person.		Dritte Person. nicht reflexiv.				reflexiv.
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.		Plur.		Sing. Plur.
	masc. fem.	masc. fem.	masc. fem.	masc. fem.	masc.	fem.	masc.	fem.	masc. fem.
Dat.	*mi* mir	*ci* uns	*ti* dir	*vi* euch	*gli* ihm	*le* ihr	*loro* ihnen		*si* sich
Acc.	*mi* mich	*ci* uns	*ti* dich	*vi* euch	*lo* †) ihn	*la* sie	*gli* sie	*le* sie	*si* sich

*) S. auch n. 31.

**) Sie entsprechen so den französischen pronoms conjoints, gegenüber den pronoms absolus, und werden öfters auch in der italienischen Grammatik als *pronomi congiunti* von jenen *pronomi assoluti* unterschieden.

***) Dass und wo alle diese Fürwörter sich apostrophiren lassen, ist in §. 8, 3, 6 angegeben.

†) Für *lo* sagt man gern auch *il*, und für *gli* im Plur. (aber nicht im Sing.) auch *li*, besonders vor Consonanten, während *lo* und *gli* (ähnlich den gleichlautenden Artikelformen, §. 12, 3) vor unreinem *S* und vor Vocalen stehen. Doch stehen hier auch *lo* und *gli* vor Consonanten.

Diese also schwachen und ganz tonlosen Dativ- und Accusativformen haben sammt den Ortspartikeln *ci, vi, ne* ihre Stelle in der Regel vor dem Zeitworte. Nur *loro*, das allein zweisylbige und deshalb nicht völlig accentlose, steht beliebig auch hinter demselben. Vor dem Zeitworte verkürzt es sich gern in *lor*, falls jenes nicht mit unreinem *S* anfängt: *egli mi dice* er sagt mir, *egli lor dice* oder *dice loro* er sagt ihnen. Sie behaupten sich vor dem Zeitworte selbst in der Frage: *mi tradirai tu* willst du mich verrathen? Doch ist erlaubt, sie dem Zeitworte auch wie Endsylben hinten anzuhängen, das zweisylbige *loro* ausgenommen. In dieser Hinsicht heissen sie *affissi* (Affixa). Namentlich schliessen sie sich so den dritten Singular- und Pluralpersonen an, wobei letztere ihr End-*o* (bei stets vorhergehendem *n* oder *r*), erstere aber nur das *e* nach *r*, *l* und *n* verlieren (§. 7, 1. 6). Die Tonstelle bleibt dabei unverändert (§. 7, 2) und das *s* des *si* behält seinen starken Laut auch nach Vocalen (§. 4, 8): *parmi, duolmi, vuolsi, conviensi* für *mi pare, mi duole, si vuole, si conviene* — *dicesi* für *si dice* — *ritrovansi* für *si ritrovano*. Die 3. Pluralperson des Futurs vereinfacht in diesem Falle ihr *nn*, was auch die ähnlichen Präsensformen *hanno, vanno, danno, stanno, fanno, sanno* thun (§. 7, 7): *sentiranlo* für *lo sentiranno*. Dagegen wird nach einem accentuirten Endvocal, der alsdann sein Accentzeichen verliert, der Anfangsconsonant des Affixums verdoppelt: *amollo* für *lo amò, trovossi* für *si trovò*. So auch in der ersten Singularperson des Futurs und nach einsylbigen Verbalformen: *dirotti* für *ti dirò* — *statti* für *ti sta, hacci, havvi, hassi, ecci, evvi* für *ci, vi, si ha, ci, vi è* es giebt. Die erste Singularperson nimmt übrigens nur noch im Indicativ-Präsens Affixa an, z. B. *rallegromi* (*mi rallegro*) ich freue mich. Nicht nur erlaubt, sondern geboten ist die Anhängung der Affixa (ausser *loro*) bei dem Infinitive, dem Gerundium und dem Imperative, desgleichen auch bei dem Particip II, wo es selbständig auftritt. Der Infinitiv verliert dabei stets sein End-*e* (§. 7, 6) und vereinfacht das etwa vorangehende *rr* (§. 7, 7), einsylbige Imperative erfordern die Verdoppelung des Anfangsconsonanten des Affixums: *a rivederci* auf Wiedersehen, *afferrandolo* ihn fassend, *guardati* hüte dich — *dimmi* sage mir, *fallo* thue es.

3. Die Nominativformen dienen namentlich den Zeitwörtern zum Ausdruck des Subjects: *io amo, tu ami, egli* oder *ella ama* u. s. f. Doch sind sie bei den im Ganzen so deutlich ausgeprägten Personal-Endungen nicht unbedingt erforderlich. Man setzt sie nur, wo Deutlichkeit, Nachdruck oder sonst eine Rücksicht es nöthig oder wünschenswerth macht. Am Häufigsten stehen sie daher bei den Conjunctiven, deren Personalformen nicht überall vollkommen ausgeprägt sind; bei der 1. und 2. Pluralperson des Indicativ-Präsens, falls diese mit den gleich-

lautenden Imperativen verwechselt werden könnten, bei der 1. und 3. Sing. des Indicativ-Imperfects, falls man in der ersten nicht von der Endung *vo* (15, 10, 16, 17, 17, 9) Gebrauch macht; endlich in der Frage, wo sie hinter das Verb treten, z. B. *Che avete voi fatto?* Der Nachdruck weist ihnen überdies bisweilen eine auffallende Stellung an, wie z. B. *deggio riporla io in su quel carro; ma non avrei già fatta festa io*, wo die gewöhnliche Wortfolge: *io deggio, io avrei* forderte. In einer Redeweise wie: ich Thor, du Lügner, wo das Fürwort ohne Zeitwort steht, setzt das Italienische dieses hinzu und unterdrückt das Fürwort: *pazzo che sono, bugiardo che sei.*

4. *Io*, wofür auch *i'*, bei den Alten aber bisweilen noch *eo* steht, ist das lat. ego. *Tu, me, te, se* sind aus dem Lateinischen unverändert beibehalten, *noi* und *voi* (mit den veralteten Nebenformen *nui, vui*) aus nos, vos umgebildet. Dem *egli* (alt *ello*) und *ella* liegt ille, illa, dem *loro* illorum zu Grunde; *lui, lei* lassen (nach Diez) ein ill-huic, ill-hae oder illui (statt illi, zum Unterschiede vom Nom. plur. illi), illae voraussetzen. *Egli* wird überdies häufig in *ei, e'*, auch in *gli* verkürzt, *ella* eben so in *la*. Bei den Alten und Dichtern findet sich aber *egli, ei, e'* nebst *elli* (illi) auch für *eglino*, und *elle* (illae), abgekürzt *le*, für *elleno* kommt selbst bei Neueren vor. *Mi, ti, si* sind aus dem lat. mihi (mi), tibi, sibi verkürzt. *Gli* ist aus illi (Dat. Sing. und Nom. Plur.), *le* aus illae (Nom. Plur., doch auch für den Dat. Sing. anzunehmen) hervorgegangen; eben so *lo, la* aus illum, illam. *Ci* ist nichts Andres als die lateinische Anhängepartikel ce (z. B. hicce, franz. celui-ci), und *vi* das verkürzte *ivi* (ibi, franz. y). Beide sind mithin eigentlich Ortsadverbia und als solche auch in gewöhnlichem Gebrauche. Sie enthalten lediglich die Beziehung auf den Sprechenden (hier) und den Angeredeten (dort) und vertreten damit nothdürftig das lat. nobis, nos und vobis, vos. Doch findet sich für *ci* im Pronominalsinne sowohl bei Prosaikern als noch häufiger bei Dichtern die Form *ne* (uns), die augenscheinlich eine Verkümmerung jenes nos, nobis ist. Davon verschieden ist die Ortspartikel *ne* (davon), das lat. inde (franz. en). Diese verdient jedoch hier insofern Erwähnung, als sie gelegentlich dazu benutzt wird, die sonst hier fehlende Genitiv-Beziehung zu ersetzen, bezieht sich aber nie auf das Subject. *Roma sembra dir a tutti i pópoli, ch' essa n' è la regina e la capitale* deren Königin u. s. f. *Più di dieci mila statue di marmo ne adornano l' esterno* dass Aeussere desselben.

5. Wo keine Förmlichkeiten zu beobachten sind, wird mit *tu**) angeredet. Man gebraucht dieses Fürwort daher in Beziehung auf Gott, in Beziehung auf die nächsten Angehörigen und vertraute Freunde, und in Beziehung auf die Dienerschaft. Doch findet man Gott auch mit *voi* angeredet. Bekannte oder sonstige Personen, denen man sich nicht zu besonderm Respect verpflichtet fühlt, redet man mit *voi* an. Kinder pflegen bisweilen die Eltern mit diesem *voi* zu ehren. Dabei richten sich jedoch Beiwörter, Participia etc. nach dem wahren Numerus des Angeredeten. *Voi siete mio amico* Sie sind mein Freund. Hat man der angeredeten Person aber Hochachtung zu erweisen oder will man eine besondere Höflichkeit gegen sie beobachten: so redet man sie mit *ella* an, wozu die weiteren Casusformen *lei* (o. 1), *le, la* (o. 2) gehören.**) Dieses Fürwort, dessen

*) In neuerer Zeit fängt man an, die Fürwörter der Anrede in Briefen gross zu schreiben.

**) Für *ella*, welches namentlich in Florenz und Toscana streng festgehalten wird, wird jetzt in Rom und manchen andern Gegenden Italiens nur *lei* gehört; *lei mi dice* u. dgl.

hier besprochener Gebrauch seit dem 16. Jahrhundert aufgekommen, bezieht sich eigentlich auf den ehemals üblichen, jetzt aber veralteten Ausdruck *Vostra Signoría* oder *Vossignoría* (abgekürzt *V. S.*). Was die auf dies *ella* bezüglichen Beiwörter und Participia betrifft, so fordert die grammatische Correctheit allerdings, dass sie ebenfalls in weiblicher Form gesetzt werden, und Manche beobachten diese Forderung durchaus und sagen z. B. *Si, Signore, se mai ella non fosse quieta*, wenn Sie nicht ruhig wären. Andere dagegen befolgen den Grundsatz, dass nur das wirkliche Geschlecht des Angeredeten massgebend sei, und sagen zu einem Manne z. B.: *Ella si è ingannato* Sie haben sich getäuscht, *lo dirò a lei solo* er wird es Ihnen allein sagen, und nur zu einer Frau erst *ingannata, a lei sola.* Redet man auf diese Weise mehrere Personen an: so sagt man *lor Signori, lor Signore,* z. B. *Come stanno lor Signori* wie befinden sich die Herren? *Umilissimo servo di lor Signore* ergebenster Diener, meine Damen, wofür sich indess auch *come stanno, Signori miei; umilissimo servo, Signore mie* sagen lässt. Im Verlauf der Rede wendet man *loro* oder *elleno* an. Doch zieht man es meist vor, die Fürwörter ganz zu unterdrücken, indem auch hier die blosse Verbalform ausreicht und die gemeinte Beziehung durch den Zusammenhang selbst in der Regel klar genug ist. — Dem *tu, voi* und *ella* entsprechen die possessiven *tuo, vostro* und *suo.* Eigenthümlich ist der Gebrauch, unbekannte Personen mit *quello* anzureden oder vielmehr anzurufen, wie z. B. *quella Signora,* wofür wir nur „meine Dame" setzen können.

6. Eigenthümlich ist, dass die Accusative der dritten Person — *lui, lei, loro* — im Falle des Nachdruckes sogar als Nominativ stehen; z. B. *Lui è venuto, lei nò* er ist gekommen, sie nicht. *Chi ha fatto ciò, lui o lei* er oder sie? *Son loro, ch' io cerco* sie eben sind es, die ich suche. Dasselbe geschieht nach *come*, wo selbst *me* und *te* öfter als *io* und *tu* gesagt werden; z. B. *io son uomo come te* wie du; *egli era pòvero come me* wie ich; eben so *come lui, lei, loro*, wiewohl auch *come egli* etc. gebräuchlich ist. Auch nach *essere*, wie z. B. *Io non sono te, e tu non sei me* ich bin nicht du, und du bist nicht ich. *Io vorrei ben esser lui, lei* ich möchte wohl er, sie (an seiner, ihrer Stelle) sein. *Se fossero me, farebbero come me, e se io fossi loro, farei come loro. Egli fu creduto me* er wurde für mich gehalten (mit mir verwechselt). Selbst *se* findet sich an der Stelle des Nominativs, obschon nur in seltenen Fällen und Verbindungen. So sagt z. B. Silvio Pellico (*le mie prigioni*, Cap. LII): *Ove regna superbia, non rinviensi altro Dio che se medesimo* wo Hochmuth herrscht, wird kein anderer Gott angetroffen als das eigene Selbst (das eigene Ich).

7. Von selbst versteht es sich, dass auch andere Präpositionen als jene Casuszeichen mit den Fürwörtern verbünden werden können (*con me, per te, fra voi* u. dgl.) Bemerkenswerth aber ist, dass für und neben *con me, con te, con se* (mit mir u. s. f.) auch *meco, teco, seco* (mecum, tecum, secum) gebräuchlich ist und bei Dichtern und älteren Schriftstellern sogar auch *nosco, vosco* (nobiscum, vobiscum) für *con noi, con voi* vorkommt. Ja man sagt gern auch *seco lui, seco lei, seco loro*, wo *seco* nur so viel wie das blosse *con* bedeutet; desgleichen *seco medésimo, seco medésimi* mit, bei sich selbst. Andrerseits findet sich bei den Alten *con meco, con teco, con seco*, wo wiederum *meco* etc. für dass blosse *me* etc. gilt.

8. Wenn der Infinitiv mit einem andern Verbum unmittelbar verbunden ist, so können die Affixa entweder ihm angehängt, oder dem andern Verbum vorgesetzt werden: *noi sogliamo maravigliarci* oder *noi ci sogliamo maravigliare; questo può dirsi* oder *si può dire; deve mostrarsi attento* oder *si deve mostrare.* Doch passt das Affixum bisweilen zu dem Sinne des Einen besser als zu dem des Andern. Daher z. B. *ella la lasciò cadére* sie liess sie (die Börse) fallen, *egli lo fece procumbere giù* er machte es (das Thier) niederstürzen, *si vede* oder *vedesi nascere un lauro* man sieht einen Lorbeerbaum wachsen, *mi sento morire* ich fühle mich sterben (dem Tode nahe) — und dagegen *lo spavento non lasciò misurarle* liess sie (die Spalten)

nicht messen — nicht *lasciò caderla* etc., worin eine gewisse Härte liegen würde. Indessen wird dergleichen auch geduldet; statt *andò a porsi* z. B. *s'andò a porre;* eben so *non dee caricarsi* statt *non si dee caricare.* Wenn aber das Particip II. mit einem Hülfsverb verbunden ist, so stehen die Affixa durchaus bei diesem; z. B. *egli gli aveva renduto grazie* er hatte ihm Dank gesagt, *si è fatto educatore* ist Erzieher geworden, *senza averlo risoluto, avendolo veduto* — nicht *aveva redutogli* etc.

9. Dem verbietenden, mit einer Negation versehenen Imperative werden die Affixa zwar ebenfalls angehängt, z. B. *non istudiarti*, doch gilt es für correcter, sie voran zu setzen.

10. Bildungen wie *credetti, credessi, sentissi* (für *ti, si, credè, si sentì*) wird man wegen des gleichlautenden *io credetti* (für *credei*) und des Conjunctiv-Imperfects (*io* oder *tu credessi, sentissi*) entweder ganz vermeiden oder wenigstens, wie Einige thun, durch das beibehaltene Accentzeichen (Acut) kenntlich machen: *credétti, credessi, sentíssi.* Eben so pflegen Einige das Accentzeichen in Formen wie *crederógli, farógli, darágli* beizubehalten, da *gl* keine Verdoppelung zulässt. Am Besten werden aber auch sie gänzlich vermieden, wie man denn überhaupt unter dem Erlaubten mit Vorsicht und Geschmack auswählen muss.

11. Wenn Affixa verschiedener Personen zusammentreffen, so steht die zweite Person nach der ersten, die dritte nach beiden; aber als Ortspartikel pflegt *ci* nach, *vi* vor dem Fürworte zu stehen: *niuno mi* oder *ti ci conosce* Niemand kennt mich, dich hier: *vi ti scriverò una léttera* ich werde dir einen Brief dorthin schreiben, *vi s'aggiunse* es kam da hinzu. Doch geht *mi* auch hier voran, z. B. *mi vi sono appressato* ich habe mich demselben (dem Hause) genähert. Im Falle eines solchen Zusammentreffens stützen sich die Affixa der dritten Person — *si* und *loro* ausgenommen — in enklitischer Weise so stark auf die der vorangehenden ersten oder zweiten, dass diese dadurch genöthigt werden, eine gewisse Betonung anzunehmen, vermöge welcher sie jene an sich fesseln, zugleich aber das eigene klanglose *i* zu einem *e* verstärken. Dieselbe Verstärkung erfährt auch *si*, während sich andrerseits jenen Enkliticis noch die Ortspartikel *ne* hinzu gesellt (welche den Acc. *lo, la, li* und *le* vorangeht). Auch *gli* (ihm) verstärkt vor andern Affixen der dritten Person (ausser *si* und *loro*) sein *i* in *e*, muss alsdann jedoch zur Wahrung des Quetschlautes ein Hülfs-*i* einschalten: *glie.* Das weibliche *le* (ihr), das schon ein *e* hat, ist um so eher geeignet, einem folgenden Affixum zur Stütze zu dienen; da diese Affixa aber gleichfalls mit *l* (*lo, la, li, le*) anfangen: so verleiht jenes nunmehr seinem *l* den Quetschlaut und wird dadurch dem vorigen *glie* gleich; in zweifelhaften Fällen wäre daher z. B. für *glielo dirò* zu sagen *lo dirò a lui* oder *a lei.* Auf diese Weise entstehen folgende Verbindungen:

	Singularis.				Pluralis.			
	gli	*le*	*lo*	*la*	*li*	(*gli*)	*le*	*ne*
mi	*megli*	*mele*	*melo*	*mela*	*meli*	(*megli*)	*mele*	*mene*
ti	*tegli*	*tele*	*telo*	*tela*	*teli*	(*tegli*)	*tele*	*tene*
ci	*cegli*	*cele*	*celo*	*cela*	*celi*	(*cegli*)	*cele*	*cene*
vi	*vegli*	*vele*	*velo*	*vela*	*veli*	(*vegli*)	*vele*	*vene*
si	*segli*	*sele*	*selo*	*sela*	*seli*	(*segli*)	*sele*	*sene*
gli	—	—	*glielo*	*gliela*	*glieli*	—	*gliele*	*gliene*
le	—	—	*glielo*	*gliela*	*glieli*	—	*gliele*	*gliene**)

*) Das oben (2, Note) erwähnte *il* (für *lo*) erleidet dieselben Zusammenziehungen: *mel, tel, cel, vel, sel* oder bei Aelteren *me 'l, te 'l, ve 'l, se 'l* (§. 8, 9). — Auch sagt man *nol* für *non lo* oder *non il*, z. B. *nol diss' io, se no 'l sapeste*

Die meisten Schriftsteller ziehen es übrigens vor, beide Wörter getrennt zu schreiben (*me gli, te le, ce lo* u. s. f.), sobald sie vor dem Zeitworte stehen, nur die Verbindungen *glielo, gliela, glieli, gliele, gliene* werden niemals getrennt; denn dem Zeitworte hängen sich alle diese Verbindungen, ausser den zuletzt erwähnten *glielo* u. s. w. eben so gut wie die einfachen Affixa an; doch geschieht dies in der Regel nur im Infinitive, Imperative und Gerundium, also da, wo die Anhängung nicht nur erlaubt, sondern geboten ist. *Vide accostársegli* sah sich ihm nähern, *godo di potértene ristorare* freue mich, dich dafür entschädigen zu können, *per restituírmeli* um sie mir wieder zuzustellen, *ricordándosene* sich dessen (daran) erinnernd, *dátegliene* gebet ihm davon, *vattene* (von *andarsene*) geh fort. Doch findet man auch z. B. *a lui porgendoli* für das sonst untadelhafte *porgendoglieli.* Die Schriftsteller gestatten sich auch hier manche Freiheiten, z. B. *non la mi toccate* für *mela*, durch die gewünschte Betonung des *la* bedingt; *se gli si minaccia il patíbolo* für *segli* (sich ihm), was die schon vorhandene Conjunction *se* (wenn) zu sagen verhindert; *le insidie, che gli si tendevano* ebenfalls für *segli. Darlati* für *dartela.*

12. Sämmtliche Affixa (ausser *loro*, welches wegen seiner Zweisylbigkeit überhaupt kein Affixum ist) schliessen sich eben so auch der Partikel *ecco* (ecce) an, besonders im Accusativsinne, z. B. *éccomi*, siehe, da bin ich, *éccoti* da bist du ja, *éccolo, éccola* da ist er (es), sie, *éccoci* da sind wir, oder: siehe hier, *éccovi* da seid ihr, oder: siehe dort (franz. voici, voilà); *éccone due* da sind deren zwei, zwei davon. (Wie im Lateinischen eccum, eccam, eccos, eccas, eccillum, eccistum, u. dgl. für ecce eum, ecce eam, eos u. s. f.) — aber auch im Dativsinne, z. B. *eccoti una penna* da ist eine Feder für dich, da hast du eine Feder; *eccovi un libro, il vostro cappello* da habt Ihr ein Buch, Euren Hut; *eccole i suoi guanti* da haben Sie, hier sind Ihre Handschuhe. Desgleichen in Verbindungen wie: *eccotelo* da hast du es (z. B. *il libro*), *eccovelo, eccoglieli, eccotene* u. dgl. m. Eben so finden sich auch Zusammenziehungen mit der Interjection *oi* oder *ohi*, wie *oimè, oitè, oisè, oitù* (§. 6, 5).

13. Das deutsche Es wird, wo es Subject ist, durch *egli* (oder dessen Nebenformen *ei, e', gli*, §. 19, 4) ausgedrückt: *egli è vero, egli può essere, egli fa bel tempo* es ist schönes Wetter, *egli fa freddo, caldo* es ist kalt, warm, *egli piove, egli grándina, egli névica* es regnet, hagelt, schneit, *egli è già un anno* es ist schon ein Jahr, *si può egli far di più* kann man mehr thun — *gli è allora* es ist alsdann (als ob etc.), *gli era come dire al muro* es war als spräche er zur Mauer, *e' mi pare* es scheint mir, mir däucht. Da jedoch das Verb den Zusatz des Pronomens nicht durchaus erfordert (§. 19, 3): so wird Letzteres gerade da, wo es überhaupt keinen eigentlichen Gegenstand vertritt, sondern schlechthin nur die allgemein sächliche Beziehung ausdrückt, am Leichtesten entbehrt und darum am Gewöhnlichsten weggelassen. Man sagt also auch: *è vero, può essere, fa bel tempo, fa freddo; piove, grándina, fúlmina, parmi* es scheint, däucht mir, *a lei spiace* es missfällt Ihnen, *è molesto, è chiaro, mi giova* es freut mich, *conviene* es ziemt sich, *bisogna* es ist nöthig, *basta* es genügt. Dagegen widerstrebt es dem italienischen Sprachgebrauche, wenigstens dem neueren und gegenwärtigen, unser Es auch da durch *egli* auszudrücken, wo es lediglich grammatisches Subject ist und das wirkliche (logische) Subject hinter dem Zeitworte nachfolgt. Ein Satz wie „Es war ein grosses Feuer" lautet im Italienischen: *era un grand' incendio*, nicht *egli era* etc. Dennoch haben es die Alten allerdings so gebraucht. Dante sagt (Parad. II, 52): *egli erra l'opinion de' mortali* es irrt die Meinung der Sterblichen, und Boccaccio (Giorn. I, nov. 10) sogar mit dem Pluralis *egli non sono ancora molti anni passati* es sind noch nicht viele Jahre verflossen (wobei freilich zuzugeben ist, dass *egli* auch sonst öfter für *eglino* gebraucht worden). Selbst bei Neueren kommt Manches dieser Art vor; so z. B. *verrà egli mai più un tempo* wird je noch eine Zeit kommen; oder bei Ugo Foscolo (Ult. lett. di

Jácopo Ortis, im 8. Briefe): *e' vi furono de' popoli* es waren (gab) Völker. Gleichwohl gehört dergleichen jetzt zu den Seltenheiten und *egli* hat in den meisten Fällen, wie *io* und *tu*, nur persönliche Bedeutung (vgl. jedoch §. 19, 27. Note).

14. Im Falle des Objects wird Es durch *lo* (*il*) ausgedrückt, z. B. *lo so* ich weiss es, *glielo diede* er gab es ihm, *ditemelo* saget es mir, *il seppe* er erfuhr es. Auch nach *essere*, wie oben (§. 19, 6) *me, te* etc.: *È egli ricco? Sì, egli lo è* er ist es. *Egli era jeri adirato e lo è ancor oggi* und ist es noch heute. *Come lo è la vaga doméstica cappella* wie es die reizende Hauscapelle ist. Auf eine Frage wie *chi è di la* wer ist da? antwortet man jedoch *son io, siamo noi,* nicht *io lo sono, noi lo siamo* wie im Deutschen: ich bin es, wir sind es. — Weit öfter wird aber das weibliche *la* für das objective Es gebraucht, indem das Wort *cosa* (Sache) darunter gedacht wird.*) So z. B. *Chi la fa, la fa per se* wer es thut, thut es auf seine Gefahr. *Voi me la pagherete* ihr sollt es mir büssen. *Non posso capirla* ich kann es nicht begreifen. *Io per me non la intendo* ich meines Theils verstehe es nicht. *Voi non volete intenderla* ihr wollt es nicht verstehen. *Intendersela con uno* sich mit Einem in Einverständniss setzen oder es sein. *Finiamola una volta* hören wir endlich einmal damit auf. *Io me la pensai bene* ich habe mir es wohl gedacht. *Averla con uno* es mit Einem vorhaben. *Farla ad uno* Einem einen Streich spielen. *Farla da Signore* es nach Herrenart treiben. *Non la cede ad alcuno* er giebt Keinem Etwas nach. *Se la gode* er macht sich darüber lustig. *Come se la passa* wie geht es ihm (ihr, Ihnen)? Auch mit nachfolgendem, gleichfalls weiblichem Adjectiv: *Gliela do vinta* ich gebe es ihm (ihr, Ihnen) zu. *Pagarla cara* es theuer büssen. *Menarla buona ad alcuno* es Einem zu Gute halten. *Dirla schietta* es gerade heraus sagen. *Scamparla bella* gut davon kommen. *Saperla lunga* es längst oder recht gut wissen. *Dalla lunga* von Weitem. *La più giusta saría* das Gescheidteste wäre.

b. Die possessiven Fürwörter,

15. die einen Besitz oder allgemeiner ein Angehören ausdrücken, unterscheiden innerhalb der drei Personen die Beziehung auf einen und auf mehrere Besitzer; jedes dieser Wörter (mit einer einzigen Ausnahme) bezeichnet durch Endungen Geschlecht und Zahl des Besitzes oder angehörenden Gegenstandes.

	Erste Person.				Zweite Person.				Dritte Person.			
	Sing.		Plur.		Sing.		Plur.		Sing.		Plur.	
	masc.	fem.	masc.	fem.	masc.	fem.	masc.	fem.	masc.	fem.	masc.	fem.
	Einheit des Besitzers.											
N. Acc.	*mio* mein	*mia* meine	*miéi* meine	*mie*	*tuo* dein	*tua* deine	*tuói* deine	*tue*	*suo* sein ihr	*sua* seine ihre	*suói* seine ihre	*sue*
	Mehrheit des Besitzers.											
N. Acc.	*nostro* unser	*nostra* unsre	*nostri* unsre	*nostre*	*vostro* euer	*vostra* eure	*vostri* eure	*vostre*	*loro* ihr, ihre		ihre	

Die übrigen Casus werden durch die Casuszeichen gebildet.

*) Bisweilen findet man das weibliche *la* selbst im Sinne des Nominativs, wo es jedoch das abgekürzte *ella* ist (§. 19, 4); z. B. *la è pur cosa singolare* es ist doch sonderbar, *la non andrà così* es wird nicht so gehen.

16. Diese Fürwörter führen den bestimmten Artikel mit sich und stehen entweder zwischen diesem und dem Hauptwort oder hinter dem Hauptworte; durch die letztere Stellung wird aber das Fürwort hervorgehoben: *il mio cavallo* mein Pferd, *il cavallo mio* mein Pferd. *Il mio, la mia* etc. bedeuten auch, ohne Hauptwort: der, die meinige etc.

17. Die lat. Urformen sind meus, tuus, suus; noster, vester, illorum. Daher ist auch in *miei, tuoi, suoi* das *i* und *u* (gegen §. 2, 4) deutlich mit auszusprechen. Suus hat seine ausschliesslich reflexive Bedeutung im Italienischen verloren.

18. Der Artikel fällt weg, wo er ohne das Possessivum gleichfalls nicht stehen würde. *Di chi è questo libro? È il mio* das meinige, *è mio* es gehört mir. *Amate i vostri amici, che possono diventare vostri nemici* und *odiate i vostri nemici, che ci diventino amici;* in beiden Sätzen haben *nemici* und *amici* an der zweiten Stelle nur adjective (qualitative) Beziehung. Aehnlich verhält es sich mit *fingendosi suo amico. Per nostro male maggiore* zu unserm grössten Unglück, eigentlich zu noch grösserem Unglück für uns (womit das Unglück nicht als bereits bestehend gesetzt ist). *In casa mia* nicht: in meinem Hause, sondern: bei mir zu Hause (was denn etwa auch im Garten daselbst sein kann). Ein besonders auffallendes Beispiel ist: *sua natura è d' aspirare alla felicità* es ist ihm eigen und natürlich (nicht die ihm eigene Natur); desgleichen *suo dovére e sua felicità sono d' essere* etc. das ist: Pflicht und Glückseligkeit (nicht die Pflicht etc.) für ihn ist es u. s. f. Auch ist üblich, den Artikel wegzulassen, wenn das Possessivum vor einem Verwandtschaftsnamen steht, jedoch nur im Singularis: *mio padre, tua madre, suo fratello, sua sorella, nostro figlio, vostro cugino, loro zío* (Oheim), *suo* oder *sua nipote* (Neffe, Nichte, auch Enkel, -in); dagegen behauptet er sich im Pluralis: *i nostri padri, le mie figlie* etc. so wie auch vor *loro* in der Regel: *al lor padre.* Auch fehlt der Artikel nicht, wenn das Possessivum hinter dem Verwandtschaftsnamen steht, oder wenn ein Beiwort (das dann dem Possessivum gern vorangeht) oder auch der Eigenname hinzugefügt ist: *il padre mio, il savio vostro padre, l' amorosa sua figlia, la mia cara sorella Giuseppina, il mio fratello Pietro.* Eben so sagt man: *il vostro Signor padre, la sua Signora madre* u. dgl. Bei Anreden wie *figliuol mio, padre mio* bleibt der Artikel stets weg; so auch bei solchen wie *Sua* oder *Vostra Maestà, Sua* oder *Vostra Altezza, Eccellenza* und ähnlichen, es sei denn, dass man das Fürwort auch hier hinter den Titel setze: *la Maestà sua, l' Altezza vostra,* was für besonders respectvoll gilt. Im Plural aber steht auch hier der Artikel immer: *le loro Maestà* etc., so wie auch in Ausdrücken wie z. B. *sua Eccellenza il Ministro N., sua Maestà il Rè di Prussia.* Dichter lassen den Artikel vor den Possessiven häufig weg, wie sie ihn überhaupt oft unterdrücken, §. 37, 12.

19. Auch der unbestimmte Artikel kann mit den Possessiven verbunden werden: *una sua ópera teatrale* ein Theaterstück von ihm, *un suo corrispondente* einer seiner Geschäftsfreunde, *un suo giardino* ein ihm zugehöriger Garten, *un altra sua diletta* ein anderes geliebtes Kind von ihr, *alcun mio affezionato padrone* einer der mir gewogenen Herren, *una mia indisposizione,* wo das Possessivum für uns unübersetzbar wird.

20. Wo *suo, sua* nicht deutlich genug wäre, braucht man dafür *di lui, di lei.* So würde z. B. *egli ama sua sorella ed i figli suoi* eigentlich heissen: er liebt seine Schwester und seine (eigenen) Kinder; aber seine Schwester und ihre (deren) Kinder ist durch *sua sorella ed i di lei figli* (oder *i figli di lei*) auszudrücken. Eben so ist *egli avvisa al suo amico la morte del padre suo* verschieden von *del di lui padre.* So auch: *il sole consola la mesta natura, diffondendo su la faccia di lei un suo raggio.* — Auch *proprio, a* tritt bisweilen deutlicher für das Possessivum ein; z. B. *l' ultimo toro fu vicino*

a fare le proprie e le fratellesche vendette seine (eigene) und der Brüder Rache. So namentlich, wenn kein bestimmtes Subject dafür gegeben ist; z. B. *perdere la propria riputazione* seinen guten Ruf verlieren (wenn man seinen guten Ruf verliert). — Endlich wird *suo* auch durch *ne* vertreten, s. o. 4.

c. Die demonstrativen Fürwörter.

21. Aehnlich den possessiven Fürwörtern setzen auch die demonstrativen (hinweisenden) die Beziehung auf eine erste oder redende, eine zweite oder angeredete und eine dritte oder abwesende Person (also auf ein *io*, *tu*, *egli*) voraus und unterscheiden sich nach eben diesen Personen:

	Erste Person.		Zweite Person.		Dritte Person.	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
N. Acc.	*questo, a* dieser, e	*questi, e* diese	*cotesto, a* dieser, e	*cotesti, e* diese	*quello, a* jener, e	*quelli, e* jene

Die übrigen Casus werden durch die Casuszeichen gebildet. Demnach heisst *questo libro* dieses Buch hier, das hier bei mir (etwa in meiner Hand) ist, *cotesto libro* dieses Buch da bei dir (in deiner Hand), *quel libro* jenes Buch, das weder den Redenden, noch den Angeredeten betrifft. Wo keine ausdrückliche Beziehung auf einen Angeredeten vorliegt, wird auch nicht *cotesto*, sondern nur *questo* gesagt, welches dann einfach nur das Gegenwärtige andeutet, wie *quello* das Entfernte.

22. Dem Italienischen eigenthümlich ist ein substantivisches (sich nicht mit Hauptwörtern verbindendes) Demonstrativum von besonderer Form, welches nur in Beziehung auf eine Person gebraucht wird:

	Erste Person.		Zweite Person.		Dritte Person.	
	Sing.		Sing.		Sing.	
	masc.	fem.	masc.	fem.	masc.	fem.
Nom.	*questi*		*cotesti*		*quegli* *)	
N. Acc.	*costui* dieser	*costei* diese	*cotestui* dieser	*cotestei* diese	*colui* jener	*colei* jene
	Plur.		Plur.		Plur.	
N. Acc.	*costoro* diese		*cotestoro* diese		*coloro* **) jene	

*) Für *quegli* findet sich bei Dichtern auch *quei* gebraucht. Diese drei Formen, welche sich mit den Casuszeichen nicht verbinden, kommen nichts desto weniger mit Präpositionen vor: *con questi per l'appunto mi ci metto di picca* (Goldoni, Loc. I, 9).

**) S. auch u. 31.

Die Formen *costui, ei, cotestui, ei, colui, ei,* desgleichen die Pluralformen werden mit den Casuszeichen verbunden. Ist indessen die persönliche Beziehung sonst deutlich genug, so steht selbst in diesem Falle *questo, a, cotesto, a* und *quello, a* z. B. *fosse il povero vecchio Munari, fosse quello, fosse quel altro;* und bezüglich der Formen *costui, ei* und *cotestui, ei* ist zu bemerken, dass sie den Nebenbegriff einer gewissen Geringschätzung haben und deshalb nicht überall zulässig sind; z. B. *con quale occhio vedea mai costui* etc. mit was für einem Auge sah der doch wohl u. s. f.

23. In sächlicher Beziehung, unserm dies oder das entsprechend, sagt man ebenfalls *questo, cotesto, quello;* z. B. *questo è ben detto* das ist gut gesagt (im Sinne von: nicht jenes, also im Vergleich und Gegensatze zu einem Andern), *cotesto mi dispiace* das da missfällt mir, *quello s' intende da se* das versteht sich von selbst. Doch dient zu diesem Zwecke auch das noch allgemeinere *ciò* (ecce hoc), das mit Ausschliessung alles Gegensatzes oder Unterschiedes zwischen einem Diesen und Jenen nur so viel bedeutet wie „dies alles" oder „dies überhaupt", dabei auch nie mit einem Substantiv verbunden wird, sondern selbst substantivische Haltung hat: *ciò è ben detto, di ciò io sono persuaso* u. dgl. Der erklärende Ausdruck *ciò è* (das ist oder das heisst, id est) wird allgemein in *cioè* zusammengezogen. Man findet dafür auch *cioè a dire* (franz. c'est à dire).

24. *Questo,* wofür bei den Alten auch *esto* vorkommt, ist aus hic iste oder eccum iste hervorgegangen, welches iste auch in *cotesto* zu erkennen ist. Die Vorsylbe *co* (die sich auch in *colui, colei, cotale, cotanto, così* etc. zeigt) ist wahrscheinlich ein Bestandtheil von *ecco* (ecce, o. 12) und das darauf folgende *t* (oder *d*, denn man sagt und schreibt auch *codesto*) ein euphonisches, um die Vocale aus einander zu halten, wie man es z. B. auch bei den Partikeln *ad, ed, od* (§. 8, 10), in *qualcheduno, ciascheduno* (d. i. *qualche uno* etc.) und anderwärts antrifft. *Quello* ist hic ille oder eccum ille, und man erinnere sich aus §. 12, 5 der verschiedenen Formen *quell', quel,* Plur. *quegli, quei.* — *Colui, colei, coloro* sind ebenfalls nichts Anderes als die durch die Vorsylbe *co* verstärkten *lui, lei, loro* (o. 4). *Costui, cotestui,* und *costei, cotestei* setzen ausser derselben Vorsylbe ein ist-huic, ist-hae voraus, und *costoro, cotestoro* sind aus istorum hervorgegangen.

25. Wir sagen im Deutschen z. B. das ist mein Vater, das ist meine Mutter, das sind meine Freunde. In solchem Falle sagt der Italiener aber nicht *ciò,* sondern *questo è mio padre, questa è mia madre, questi sono i miei amici.* So auch *era questi Ibraim* dies war Ibrahim, *non è questa cosa* das ist keine Sache u. s. f. So ähnlich auch *ella è una specie di creazione* es ist eine Art von Schöpfung.

26. Für *questa mane* oder *questa mattina* diesen (heut) Morgen, *questa sera* diesen (heut) Abend, *questa notte* diese (heut) Nacht, erlaubt man sich auch die Zusammenziehungen *stamane, stamattina, stasera* (mit starkem *s* in der Mitte, §. 4, 8), *stanotte.*

27. Die Identität (Verneinung der Verschiedenheit) wird ausgedrückt 1) durch *esso, a,* Plur. *essi, e* (ipse) derselbe. Es vertritt gewöhnlich die Stelle des *egli, ella* in Beziehung auf nicht persönliche Gegenstände. *In cima di esso* auf der Spitze desselben (des Markusthurmes). *Essa mi persuadeva* dieselbe (die Religion) überzeugte mich. Doch wird es unbedenk-

lich auch auf Personen bezogen:*) *Essa n' espone i síntomi* dieselbe (die kranke Wittwe) u. s. f. *Spero, ch' essi diverranno virtuosi* ich hoffe, dass dieselben (die andern Kinder) u. s. f. Aber es kommt selten im Accusativsinne vor, wofür *lo, la, li, le* gebräuchlich ist. Jenes *esso* wird gewöhnlich, aber mit Unrecht, den persönlichen Fürwörtern beigezählt. Doch verbindet es sich gern mit ihnen, besonders mit *lui, lei, loro*, wobei nur dies auffällt, dass es alsdann unverändert bleibt. *Esso lui, esso lei, esso loro* bedeutet: eben er, eben sie; es findet sich auch *esso noi, esso voi*. Auch dies ist zu bemerken, dass diese Verbindungen besonders häufig nach der Präposition *con* vorkommen (*con esso lui* etc.); doch kommen bei den Alten auch Verbindungen vor wie *lunghesso* (*lungh' esso*) *il fiume* längs dem Flusse, *sovresso l'acqua* (Dante Purg. 31, 96) über dem Wasser, *sottesso l'ombra* (Bocc. Tes. 1. 1) unter dem Schatten. — Auf ähnliche Weise, nur mit Beobachtung der Geschlechtswandlung, verbindet sich *esso* auch mit Hauptwörtern, z. B. *di essa luna*, so viel wie: des gedachten, besagten Mondes; *esso tiranno*. — Eine blosse Verstärkung davon ist 2) *desso, a*, Plur. *dessi, e* und gleichfalls für Personen und Sachen gültig, doch insofern von beschränkterem Gebrauche, als es nur im Nominative und wohl nur in Verbindung mit *essere, parere* oder *sembrare* vorkommt. *Egli è desso* er ist es (der Erwartete oder Vermuthete), ist eben der, derselbe (der Gemeinte, Erwähnte). *Ella è ben dessa* sie ist ganz dieselbe, die Nämliche. *Tu non mi pari desso* (*dessa*) du scheinst mir nicht derselbe (dieselbe; scheinst mir wie verwandelt). *Non sembravano esser dessi* (*desse*) sie schienen nicht dieselben zu sein. *Scipione, quel desso, che vinse Annibale* Scipio, eben der, derselbe, welcher den Hannibal besiegte. — 3) *Stesso, a*, auch (besonders nach Consonanten, §. 6, 16), *istesso, a* (iste ipse), und *medésimo, a* (metipse). Beide bedeuten „selbst", ohne erheblichen Unterschied sowohl des Sinnes wie des Gebrauches. *Io* (*tu, egli*) *stesso* oder *medesimo*, *ella stessa* oder *medesima, noi* (*voi, eglino*) *stessi* oder *medesimi*, *elleno stesse* oder *medesime* ich selbst u. s. f. In Verbindung mit dem Artikel oder einem Hauptworte ist die Bedeutung, je nach dem Sinne und Zusammenhange, ebenfalls „selbst" oder „derselbe." *Tutto è lo stesso* (seltener *il medesimo*) es ist alles dasselbe, alles einerlei. *Lo stesso libro* oder *il medesimo libro* dasselbe Buch, *in quello stesso luogo* oder *in quel medesimo luogo* an jenem selbigen Orte. *La donna stessa* oder *medesima*, dieselbe Frau, aber auch die Frau selbst, *gli stessi scotimenti* die Erschütterungen selbst, *egli era la stessa bontà* oder *la bontà stessa* er war die Güte selbst. — *Le voci istesse* dieselben Wörter, *l' istessa intenzione* dasselbe Bestreben, *l' istessa luna* der Mond selbst, *nell' istesso tempo* zu derselben (zu gleicher) Zeit, *la congiura istessa* dieselbe Verschwörung.

28. Auf die Qualität oder Beschaffenheit bezieht sich *tale* (talis) solcher. Es gestattet, wie im Deutschen, den Zutritt des unbestimmten Artikels. Auch verstärkt es sich durch die Vorsylbe *co* (*cotale*), nimmt damit aber leicht, wie *costui* etc. (o. 22) den Nebenbegriff der Geringschätzung an. Vor Consonanten, ausser unreinem *S*, wirft es den Endvocal ab; im Plur. lautet es neben *tali* auch, besonders bei Dichtern und ältern Schriftstellern, *tai* oder *ta'* (§. 11, 11). *In tal guisa* auf solche Weise, *tale era ciò* so, von solcher Art oder Beschaffenheit war das, *egli fu curato da cotal* oder *da un cotal médico* von solchem, solch einem. Selbständig und von Personen gebraucht bedeutet *tale* oder *un tale* Mancher; in diesem Sinne wird auch *taluno* gesagt. *Tale rise degli altrui mali, che pianse poi i proprj* Mancher lachte über fremde Leiden, der nachmals die eigenen beweinte. *Tali vi furono, che lo stimarono impossíbile* Manche waren dabei, die es für unmöglich hielten. *Un tale* oder *taluno potrebbe credere* Mancher (manch Einer) könnte glauben. Auch steht *tale* oder *taluno* im Sinne von

*) Wie bisweilen umgekehrt *egli, ella* (vgl. o. 13) auch von Sachen, z. B. *egli è spazioso* nämlich *il duomo; tutti gli onori, che a lei* (nämlich *alla tua condotta*) *si debbono; si destano in lei* (nämlich *nell' ánima*).

un certo oder *certuno*, d. i. Jemand, ein Gewisser, wobei denn auch wohl der bestimmte Artikel hinzutritt (*il tale*). *Io conosco un tale, che non lo farebbe. Il tale, la tale me l' ha detto. Tale Abate* ein gewisser, der und der Abt, so ein Abt. Im allgemein sächlichen Sinne sagt man z. B. auch *a tale io sono venuto* dahin, so weit ist es mit mir gekommen; *sono ridotto a tale, che non posso più* ich bin so weit, zu einem solchen Punkte gebracht, dass ich nicht mehr kann; *a tal che per órdine púbblico vennero uccisi* in dem Grade, dermassen. — *Altrettale* ist eine Zusammensetzung mit *altro* und bedeutet: ein andrer solcher, eben solcher, eben so einer. *L' ánimo con altrettali rimedj si vuole attutare* das Gemüth will mit eben solchen Heilmitteln beruhigt werden. *Se tu fossi me, tu faresti altrettale* wenn du an meiner Stelle wärest, würdest du ein Gleiches thun (es eben so machen).

29. Auf die Quantität oder Menge bezieht sich *tanto, a* (tantus) oder *cotanto, a* so gross, so viel, so sehr. Es wird aber auch als Adverb gebraucht (§. 20, 14). *Tantà, cotanta felicità, i mériti di un tant' uomo, tanti benefici, se tanti sono i pericoli. Tanto l' insistere del disastro aveva insalvatichiti gli ánimi* so sehr, *tanto ricco, tanto ricchi.* — *Altrettanto, a* ist dasselbe mit *altro* zusammengesetzt. *Quaranta uomini ed altrettante donne* und eben so viele Frauen, *altrettanti festoni* eben so viele Gehänge, *altrettanti soli* eben so viele Sonnen, *gli altri fecero altrettanto* machten es eben so, *alle sue leggi altrettanto soggiacciono essi quanto i lor pópoli* eben so sehr als, *altrettanto ricco, altrettanto ricchi.*

d. Die relativen und fragenden Fürwörter.

30. Die relativen Fürwörter und die fragenden unterscheiden sich eigentlich nur durch die Beziehung, welche ihnen beigelegt wird. Der Form nach sind sie dieselben.

Sing. Plur.

	masc. fem.	relativ.	fragend.
Nom.	*chi*	wer	wer?
Nom.	*che*	welcher, e, es-e	was? welcher, e, es-e
	ciò che, quello (quel) che	was	(was für ein, e, es)?
Gen.	*di cui (di chi, che)*	wessen; welches, er, es-er	wessen? welches, er, es-er?
Dat.	*a cui (a chi, che)*	wem; welchem, er, em-en	wem? welchem, er, em-en?
Acc.	*cui (chi, che)*	wen; welchen, e, es-e	wen, was? welchen, e, es-e?
Abl.	*da cui (da chi)*	von wem; von welchem, er, em-en	von wem? von welchem, er, em-en?
N. Acc.			
Sing.	*il, la quale*	welcher, e, es	—
Plur.	*i, le quali*	welche	—
Sing.	*quale*	—	welcher, e, es (was für ein, e, es)?
Plur.	*quali*	—	welche (was für, was für welche)?

mit Casuszeichen *del, della quale — di quale* u. s. f.

31. Die lat. Urform ist theils cui, theils cujus, der Dativ und Genitiv von qui, quae, quod. Daher wird selbst das ital. *cui* auch **ohne** die üblichen Casuszeichen im Dativ- und Genitivsinne gebraucht. *L' amico, cui devo tanto* (für *a cui*) dem ich so viel verdanke. Eben so *la persona, cui è diretto il parlare; le rovine e i disastri, cui andò soggetta. — Il cui aspetto* deren Antlitz. *La cui forza;* doch nicht *l' aspetto cui, la forza cui*, sondern nur *l' aspetto di cui, la forza di cui* (oder *il di cui aspetto* etc.) Diesem Beispiele folgt *altrui* (der cas. obliquus von *altri*, §. 20, 13): *Non fate male altrui* (oder *ad altrui*) thut Andern nicht unrecht. *I discorsi altrui* die Reden Anderer. *Perdona gli altrui difetti* oder *i difetti altrui* (oder *d' altrui*). *Ho veduto già molte sventure, e mie ed altrui* eigene und fremde (oder Anderer, *d' altrui*). Eben so stehen bisweilen *lui* und *lei* im Dativsinne ohne *a*, und *colui, costui* mit ihren Feminin- und Pluralformen *colei, costei; coloro, costoro* im Genitivsinne ohne *di: Oh, dissi lui, or sei tu ancor perduto* o, sagte ich zu ihm u. s. f. *Egli parea risponder lei* er schien ihr zu antworten. — *Per lo colui consiglio* auf seinen (dessen) Rath. *Al colei grido* bei ihrem Geschrei. *Col coloro consenso* mit ihrer Zustimmung. *Nelle costui maniere. In costei nome. Per lo costoro ajuto.* Auch bei *che* erlauben sich die **Alten** häufig die Auslassung der Casuszeichen, z. B. (Boccaccio): *il Giudeo liberamente d' ogni quantità, che il Saladino il richiese, il servì* für *di che-richiese.*

32. *Chi* wer, ist zunächst im **Relativsinne** so viel wie *colui che*, ganz so wie unser „wer" in demselben Sinne so viel ist wie „derjenige welcher." Je nach Beschaffenheit des Inhalts lässt sich für *colui* auch *ognuno* Jeder, *alcuno* irgend Jemand, oder Aehnliches annehmen. Es hat nur persönliche und in der Regel singulare Beziehung und verbindet sich auch mit den Casuszeichen, so dass — da das relative *chi* selbst immer nur als Subject steht — ein *colui, ognuno* u. dgl. zu fehlen scheint. *Chi parla, chi ascolta* wer spricht, wer zuhört d. i. der Sprechende, der Zuhörende. *Chi s' interrogava* wer gefragt wurde. *Perchè poco conto facesse di chi lo mandava* weil er wenig Achtung haben mochte vor demjenigen, welcher (*di colui che*). *Io lodo il coraggio di chi è pronto* etc. den Muth eines Jeden, welcher (*di ognuno che*). *Non ho coraggio di presentarmi a chi mi può riconoscere* mich Jemandem vorzustellen, welcher (*ad alcuno, ad un tale che*). *Vuoi tu, ch' io, per salvarmi da chi mi opprime, mi commetta a chi m' ha tradito* (U. Fosc.) — Eigenthümlich auch: *come chi dicesse* wie, wer (man, Einer) sagen möchte (französisch comme qui dirait). Als Plural von *che* s. u. Note zu 33.

Im Sinne der **Frage** oder auch des **Ausrufes** bleibt jenes *colui* etc. ausgeschlossen, doch tritt hier auch der Pluralis ein. *Chi è vostro padre* wer ist euer Vater? *Chi sono queste dame* wer sind diese Damen? *A chi pensi tu* an wen? *Di chi parlate voi* von wem? *Da chi hai tu ricevuta questa léttera?* — Indirecte Fragen: *Gli facea comprendere, chi facea male; io non so, chi potesse compensar me.* — Ausruf: *chi sa* wer weiss! *Chi può descriverla* wer kann sie beschreiben! — Wegen des Distributivsinnes siehe §. 20, 13 zu Ende.

33. Dem *chi* entsprechend hat *che* im **Relativsinne** die singulare Sach- Bedeutung **was**, mit der Forderung jedoch, dass ihm ein demonstratives *ciò* oder *quello, quel* (das, dasjenige) vorangehe. *Volle udire ciò, che ivi fosse avvenuto* wollte hören, was sich dort zugetragen hätte. *Affinchè potesse eseguire ciò, che avea in mente. Fa quello, che vuoi. Quel ch' è peggio* was noch schlimmer ist. *Non è tutt' oro quel che luce* es ist nicht Alles Gold, was glänzt. *Ciò, di che parliamo* wovon wir reden. *Quello, a che si tende* wonach man strebt. — Das vorangehende *ciò* oder *quello* fehlt bei den **Alten** bisweilen, bei Neueren jedoch höchstens in Redensarten wie *segua che può* geschehe was mag oder was wolle. — Die Verbindung mit dem Casuszeichen *da* sucht man zu vermeiden, indem *da che* oder *dacchè* gewöhnlich in dem Sinne von da, weil, oder seitdem gebraucht wird. Eben so vermeidet man *per che*, wegen der gleichlautenden Conjunction *perchè*

weil, damit. Man sagt dann lieber *da cui, per cui.* — In Beziehung auf den Inhalt eines Satzes sagt man *il che* (wofür man auch noch bisweilen das ältere *lo che* findet), welches ebenfalls durch was zu übersetzen ist. Oder man setzt in solchem Falle den Ausdruck *la qual cosa* (welche Sache). In Verbindung mit *di, a* und andern Präpositionen giebt *il che* jedoch seinen Artikel in der Regel wieder auf, und nur *dal che* bleibt fest, um nicht in das so eben erwähnte *da che* (*dacchè*) zu verfallen. Doch sagt man dafür besser *dalla qual cosa*, so wie für *per lo che* lieber *per la qual cosa. Apparecchiavamo la nostra távola, il che consisteva nel mettere un' assicella sul tavolaccio* was darin bestand. *Non si sentì il fallimento d' un sol negoziante, il che coronerà d' eterne lodi Messina. Posso soddisfarla, il che fo volentierissimo. Se già l' affetto non m' inganna, il che non credo. Di che gli tenea lunghi ragionamenti. A che gli fu risposto. In che io differisco da voi. Con che voleva dire.* — Weiter aber entspricht *che* unserm relativen der, die, das oder welcher, e, es, und hat alsdann auch Personal- und Plural-Beziehung. Es bezieht sich dabei auf ein vorangegangenes Hauptwort (dem es eine nothwendige, ergänzende Bestimmung hinzufügt; vgl. u. 35) fordert aber in Ermangelung eines solchen gleichfalls ein Demonstrativum. *Una vita, che troppo è preziosa. Mirate il danaro, che un Signore mi ha dato. Un médico, ch' io non conosco. Gli edifizj, che rovinarono. Il viaggio, di che parliamo. La felicità, a che noi aspiriamo. Nel medesimo stato, in che furon lasciate.* — *Que' che sono ne' palchetti* die, welche in den Logen sind. *Quelli, che volevano sapere* die oder diejenigen, welche. *Tutti quelli, che seco tenuti avea in consiglio* *).

Im Sinne der Frage und des Ausrufes bedeutet *che* entweder ebenfalls was oder mit einem Hauptworte verbunden welcher oder was für ein. *Ch' è questo mai* was ist denn das? *Che importa* was liegt daran? *Che avete voi fatto? Di che volete voi temére* wofür wollt ihr besorgt sein? *A che pensi tu* woran denkst du? *Che tempo fa* was für Wetter ist es? *Che libri son questi* welche Bücher sind dies? *Che altro ebbe a fare?* — Indirecte Fragen: *Vorrei sapere, che egli ne ha detto* was er dazu gesagt hat. *Non dee chiedere, di che si parla* wovon man spricht. *Domandato, che nuove recasse* was er Neues brächte. — Ausruf: *Che aria è questa* welch eine Luft ist dies! *Che beltà, che magnificenza nel cielo!* — In der Frage sagt man häufig *cosa* oder besser *che cosa* (welche Sache) statt des blossen *che;* z. B. *cosa* oder *che cosa volete* was wollt ihr? *Cosa* oder *che cosa avete* was habt ihr; was ist, was fehlt euch? *Desidererei di sentire,* (*che*) *cosa farebbe.* Dabei ist zu beobachten, dass dies *cosa* sein Geschlecht nicht auf ein folgendes Particip überträgt; man sagt z. B. *cosa avete veduto? cosa è successo?*

34. *Cui* ist der casus obliquus zu *chi* und *che,* sowohl im relativen als (obschon seltner) im fragenden Sinne. Man findet es daher (ältere Schriftsteller ausgenommen) niemals als Nominativ (Subject), sondern nur als Accusativ (Object) oder in Verbindung mit Casuszeichen und sonstigen Präpositionen. Dabei bezieht es sich am Meisten auf Personen, doch auch auf Sachen, und gilt für beide Numeri und beide Geschlechter. *Gli uomini, cui posso veder meglio* die Menschen, welche ich besser sehen kann. *Pitture, di cui Messina era adornata* Gemälde, mit welchen Messina geschmückt war. — *Di cui parlate* von wem sprecht ihr? *Di cui è figliuola* wessen Tochter ist sie? *A cui volete darlo? Da cui l' avete ricevuto?* Indirecte Frage: *non guardava, cui offendesse* er beachtete nicht, wen er beleidigte. Bemerkenswerth ist die Verbindung *il di cui padre, la di cui sorella, i di cui amici* (oder *il padre di cui* u. s. f.), wo es dessen, deren bedeutet. Vgl. o. 20. Da sich

*) Der Plur. *chi* (qui) im Personalsinne und bei stets vorangehendem Demonstrativ findet sich bei den Alten z. B. *la necessità fa, che sempre bisogni offendere quelli, di chi si diventa nuovo principe* (Macch. Princ. c. 3).

chi und *che* gleichfalls im Accusative und mit den Casuszeichen gebrauchen lassen: so ist *cui* auch entbehrlich; es erscheint nur etwas edler und gewählter. Doch bietet es sich in willkommener Weise dar, wo *chi* oder *che* den Accusativ nicht deutlich genug ausdrücken würde, wie z. B. *l' uomo, cui ama Dio* welchen Gott liebt (*che ama Dio* könnte auch heissen: welcher Gott liebt).

35. *Quale* welcher, e, es, entspricht dem *tale* und betrifft im Allgemeinen die Qualität (o. 28.) Im Relativsinne führt es stets den bestimmten Artikel mit sich (ähnlich dem franz. lequel, laquelle), womit es sich dem Geschlecht und Numerus des Hauptwortes anschliesst, auf welches es sich bezieht. Es wird bisweilen bloss dieser grösseren Deutlichkeit halber dem ausdrucksloseren *che* und *cui* vorgezogen. *Una cosa mi pare da avvertire intorno a questo avvenimento, della quale Eródoto non fa cenno* von welcher *cosa*, nicht von welchem *avvenimento*. — *La figlia di quel Signore, il quale* (welchen d. i. Herrn) *colà vedete* ist verschieden von *la quale* (welche d. i. Tochter) *colà vedete*. Bei alten Schriftstellern steht übrigens *quale* bisweilen auch im Relativsinne ohne Artikel, z. B. *Mi vi convien dire una novelletta, qual voi udirete* ich muss euch ein Geschichtchen erzählen, das ihr hören wollet (oder wie ihr es hören werdet). Und selbst bei neueren im Sinne von Mancher, wie *tale* (o. 28): *I più tenevano da una mano un bastone, quale anche una pistola.* Mehr noch aber unterscheidet sich *il quale* von jenem *che* dadurch, dass es nicht eine ergänzende (o. 33), sondern eine blos erweiternde, nicht eine mit dem Wesen der Sache nothwendig verbundene, sondern nur zufällig hinzutretende Bestimmung einführt und damit eine nur gelegentliche Fortsetzung der Rede vermittelt. Es lässt sich dabei leicht in ein Demonstrativum mit einem dem Sinne angemessenen Bindeworte auflösen, so dass der damit anfangende Nebensatz als ein unächter erscheint.*) *Il cielo altro miglior consiglio mi suggerisce, col quale tutti io spero di farvi salvi* und mit diesem hoffe ich euch alle zu retten. *Teneva gran quantità di denari, de' quali era per fargli parte* und von diesem (Gelde) war er bereit ihm mitzutheilen. *Cominciarono una breve e goffa zuffa, nella quale gli otto Indiani furono distesi morti* und in diesem (Streite) u. s. f. *Le non molto spaventose corna, le quali avevano le punte assicurate* denn diese hatten u. s. f. Ueberdies verbindet es sich leicht mit einem Hauptworte: *Aggiungansi le spese* etc., *le quali spese furono grandissime* welche, und diese Kosten. *Alcuni avevano gridato „terremoto“, alla qual voce tutti s' erano gittati fuor dell' anfiteatro* bei welchem Rufe, und bei diesem Rufe.

Im Sinne der Frage und des Ausrufes steht *quale* ohne Artikel und ist mit welcher, welch ein oder was für ein zu übersetzen. *Qual ceffo ho a fare* was für ein Gesicht soll ich machen? *Qual altra fortuna poss' io desiderare? Quale infelicità può esser maggiore? Quali sono i tuoi intenti* welches sind deine Absichten? — Indirecte Fragen: *Volle udire, quali fossero state le cure usate dal comandante. — Nè sapeva esso medésimo eleggere, a qual più tosto lasciar lo volesse.* — Ausruf: *Qual ricchezza, qual lusso e pompa* welch ein Reichthum u. s. f.! *Qual órdine, quale armonía nella fábbrica dell' Universo! Quale sapienza nell' architetto! Con quale occhio vedea mai costui* mit was für einem Auge sah der doch wohl etc. — Recht eigentlich qualificirend erscheint *quale* in Fällen wie *qual médico* als Arzt, in der Weise oder Eigenschaft

---

*) Die Gewohnheit, einen Hauptsatz mit einem Relativum (statt eines Demonstrativs und Bindewortes) anzuknüpfen, beruht auf lateinischem Vorbilde und macht sich bisweilen selbst nach einem Punkte geltend: z. B. *Di che spesso gli tenea lunghi ragionamenti*, statt *di ciò*: Und hierüber. Nebensätze — wie im Lateinischen geschah — werden jedoch nicht relativisch angeknüpft, also nicht z. B. Und nachdem hierüber *di che posciachè* etc., sondern nur *Posciachè di ciò* etc.

eines Arztes; *l' imperadore qual capo dell' impero* als Reichsoberhaupt, in der Eigenschaft eines solchen; *i Médici descritti quai restauratori delle arti; verde, quale sei tu; e sol, qual' era, apparve.* So auch, wenn das entsprechende *tale* vorangeht; z. B. *egli fu tale, quali son tutti gli altri* er war so (von der Art und Beschaffenheit) wie alle sind.

36. *Quanto, a* (quantus) wie gross, wie viel, wie sehr — entspricht dem *tanto* und betrifft die Quantität (o. 29). Im Relativsinne steht ihm jenes *tanto* oder *altrettanto* oft ausdrücklich gegenüber, auch in adverbialer Beziehung. *Io gli prestava tanta fede, quanta a niun' altro* ich schenkte ihm so viel Vertrauen wie keinem Andern. *Quanto ardente e feroce, altrettanto era giusto e generoso* wie hitzig und heftig, eben so war er gerecht und edelmüthig. *Una solitúdine tácita quasi altrettanto, quanto la tomba dell' Ariosto.* Oft aber fehlt es auch, und dann ist *quanto* so viel wie *tanto che, tutto che* oder dergleichen (vgl. *chi* für *colui che* o. 32): *La festa durerà quanto la sua presenza* das Fest wird so lange dauern als seine Gegenwart. *Spedì quanto potè di truppe* schickte so viel an Truppen als er konnte. *Disapprovare quanto si dice* alles, was. *Una collezione di quanto è stato scavato* von allem, was ausgegraben worden. *Io m' opporrò a quante scuse metterà in campo* ich will allen Entschuldigungen widerstehen, die er vorbringen wird. *Gli diede la sua borsa con quanti danari vi aveva.* — *Quanto a me, quanto a questi affari,* was mich, was diese Angelegenheiten betrifft. Man sagt dafür auch: *in quanto a me* etc.

Fragend und ausrufend verhält es sich in folgenden Beispielen: *Quanto costa questo libro* wie viel kostet dies Buch? *Quanti anni avete* wie alt seid ihr? — Indirecte Fragen: *Vedrà, quanto sia duro. Chi sa, quanto tempo vi languirebbero ancora. — Oh quanti innocenti son morti in questa strage! A quante debolezze non do io il nome di dignità!*

37. Beispiele wie die nachstehenden beweisen, dass relative Nebensätze, gleich anderen, dem Hauptsatze auch vorangehen können. *Qual parte io abbia nel ritrovamento di questo strumento, e s' io lo possa ragionevolmente nominar mio parte, l' ho manifestato nel mio Avviso sidéreo. Dal quale quanto ci fusse stimato testíficano le léttere ducali. Ma che tale avviso possa agevolar l' invenzione, io non lo credo.*

§. 20. Die Zahlwörter.

a. Die Haupt- oder Cardinalzahlen.

1. Dieselben lauten:

1. *uno, a*
2. *due*
3. *trè*
4. *quattro*
5. *cinque*
6. *sei*
7. *sette*
8. *otto*
9. *nove*
10. *dieci*
11. *úndici*
12. *dódici*
13. *trédici*
14. *quattórdici*
15. *quíndici*
16. *sédici*
17. *diciasette (diecisette)*
18. *diciotto (dieciotto)*
19. *diciánove (diecinove)*
20. *venti*
21. *ventuno, a*
22. *ventidúe*
23. *ventitrè*
24. *ventiquattro*
25. *venticinque*
26. *ventisei*
27. *ventisette*
28. *ventotto*
29. *ventinove*
30. *trenta*
31. *trentuno, a*
32. *trentadúe*
38. *trentotto*
40. *quaranta*
50. *cinquanta*
60. *sessanta*
70. *settanta*

80. *ottanta*
90. *novanta*
100. *cento*
101. *centuno, a*
102. *centodúe*
110. *centodieci*
120. *centoventi*
121. *centoventuno, a*
130. *centotrenta*
140. *centoquaranta, cenquaranta*
150. *centocinquanta, cencinquanta*
160. *centosessanta, censessanta*
170. *centosettanta, censettanta*
180. *centottanta*
190. *centonovanta, cennovanta*
200. *due cento, due-, ducento*
201. *ducentuno, a*
300. *trè cento, trecento*
400. *quattro cento, quattrocento*
500. *cinque cento, cinquecento*
600. *sei cento, secento*
700. *sette cento, settec.*
800. *otto cento, ottoc.*
900. *nove cento, novec.*
1000. *mille*
2000. *due mila*
3000. *trè mila*
4000. *quattro mila*
100,000. *cento mila*
1,000,000 *un milione*
2,000,000. *due milioni.*

2. Alle ausser *uno, mille, millione* (auch *billione* u. s. f.) sind unveränderlich. *Uno, una* und die damit zusammengesetzten *ventuno, trentuno* etc., *centuno, ducentuno* etc. unterscheiden das Geschlecht, bleiben aber ohne Mehrheit. Daher steht auch das Hauptwort nach denselben im Singularis: *ventuno scudo, trentun' anno.* Doch kann man, wie es besonders bei Kaufleuten in Gebrauch ist, das Hauptwort im Pluralis voransetzen: *scudi quarantuno, anni cinquantuno.* Auch fordert der bestimmte Artikel den Pluralis des Hauptwortes selbst hinter dem Zahlworte: *restituitemi i sessantuno fiorini, che vi ho prestati. Mille* bildet eine Mehrheit: *due mila, trè mila* (vgl. §. 11, 5) etc., wofür bei den Alten noch *milia* (milia) vorkommt. Eben so sagt man *quattro milioni, cinque bilioni* (5 Billionen). Dagegen gehören die Formen *duo* (duo) oder mit Unterscheidung der Geschlechter *dui, due* der älteren Sprache an; man sagt jetzt nur *due.* Nur beim Rechnen oder in gewissen Spielen ist üblich z. B. *trè dui, trè cinqui, due otti* u. dergl. (3 Zweien, 3 Fünfen, 2 Achten), und auch hierbei bleiben *trè, sei, dieci* unverändert.

3. Wie mit *duo* verhält es sich mit *ambo* (ambo) beide, welche Form für beide Geschlechter gilt, z. B. *ambo gli occhj, ambo le mani.* Zur Unterscheidung des Geschlechtes giebt es aber auch die Formen *ambi* (*gli occhj*) und *ambe* (*le mani*), von denen jedoch die männliche veraltet ist. — Man beachte übrigens, dass *ambo* stets mit dem Artikel versehen wird und dass dieser seine Stelle stets nach *ambo* (wie nach *tutto* u. 15) einnimmt, während die Casuszeichen vorangehen, z. B. *da ambe le parti.* — Die beiden ist *i, le due.* Die Verbindung *ambedue* (*amendue*) hat die Bedeutung des einfachen *ambo.*

4. Das Einmaleins (*abbacchino*) lautet: *un via uno fa uno, due via due fan quattro, due via trè fan sei* u. s. f., womit zugleich überhaupt die Multiplication ausgedrückt ist. Doch sagt man auch *una volta cinque fa cinque, due volte sei fan dodici, trè volte sette fan ventuno* u. s. f. Die Addition drückt man so aus: *due e trè fa* (oder *fan*) *cinque;* die Subtraction: *da venti levandone otto resta dodici;* die Division: *quattro in venti va cinque volte.* Beim Addiren (*sommare, far l' addizione*) kommen noch die Ausdrücke vor: *scrivo* ich schreibe hin, *porto* ich behalte im Sinn.

5. Von eigenthümlichen Verbindungen ist zu merken:
Tutti e due, tutti e trè (fehlerhaft *tutt' a due* etc.) alle zwei, drei.
Eravamo in quattro, vennero in cinque wir waren unsrer vier, es kamen ihrer fünf.
Un nostro pari deve contentarsi,
Noi altri (u. 13) *dobbiamo contentarci* } unser Einer muss zufrieden sein.
A uno a uno oder *ad uno ad uno* einzeln, nach einander.

A due a due je zwei und zwei, zu Zweien, paarweise.
Tutte e trè le sorelle alle drei Schwestern.
A un' ora um Eins, um ein Uhr.
Alle due, trè (ore) um zwei, drei (Uhr).
Verso le quattro gegen vier (Uhr).
Dopo le quattro nach vier (Uhr).
Alle quattro e mezzo um halb fünf.
Alle cinque e un quarto um ein Viertel auf sechs.
Alle cinque e trè quarti } um drei Viertel auf sechs.
Alle sette meno un quarto }
È un' ora es ist ein Uhr.
Sono le sette es ist sieben (Uhr).
Sono sonate (battute) le otto es hat acht geschlagen.
Oggi a otto, quindici giorni heut über acht, vierzehn Tage.
Oggi fa (fanno, sono) otto, quindici giorni heute vor acht, vierzehn Tagen.
Pochi mesi sono (fa) vor wenigen Monaten.
Sono passate le otto es geht auf neun (Uhr).
È (corre) già la nona settimana es geht schon in die neunte Woche.
Egli ha úndici anni e mezzo er ist zwölftehalb Jahr alt.
Tredici anni e trè mesi dreizehn und ein Viertel Jahr.

6. Den wie vielsten (des Monats) haben wir: *ai quanti siamo* oder *quanti ne abbiamo?* Auf die erstere Form dieser Frage antwortet man: *ai dieci, ai venti*, auf die andere: *quattordici, venticinque* etc. Als Unterschrift in Briefen, Rechnungen u. dgl. giebt man das Datum (*la data*) folgendermassen an: *il dì* 12 (*dódici*) *Gennajo*, oder *il* 12 *Febbrajo* oder *li* 12 *Marzo*, oder *ai* 12 *Avrile*, oder 12 *Maggio*. Nur den Ersten und Zweiten bezeichnet man durch *il primo di Giugno* (Juni), *il secondo di Luglio* (Juli). Auch die Jahreszahl (*il millésimo*) wird mit den Cardinalzahlen angegeben, z. B. *Federígo il Grande morì nell' anno* (oder bloss *nel*) *mille sette cento ottanta sei.*

b. Die Ordnungs- oder Ordinalzahlen.

7. Dieselben lauten:

Der, die, das	*il, la*
erste	*primo, a*
zweite	*secondo, a*
dritte	*terzo, a*
vierte	*quarto, a*
fünfte	*quinto, a*
sechste	*sesto, a*
siebente	*séttimo, a*
achte	*ottavo, a*
neunte	*nono, a*
zehnte	*décimo, a*
11.	*undicésimo, a*
	undécimo, a
	décimo, a primo, a
12.	*dodicésimo, a*
	do-, duodécimo, a
	décimo, a secondo, a

der, die, das	*il, la*
13.	*tredicésimo, a*
	tredécimo, a
	décimo, a terzo, a
	terzo, a décimo, a
14.	*quattordicésimo, a*
	quattordécimo, a
	décimo, a quarto, a
	quarto, a décimo, a
15.	*quindicésimo, a*
	quindécimo, a
	décimo, a quinto, a
	quinto, a décimo, a
16.	*sedicésimo, a*
	sedécimo, a
	décimo, a sesto, a
	sesto, a décimo, a

17. *diciasettésimo, a*
décimo, a séttimo, a
18. *diciottésimo, a*
decimottavo, a
19. *diciannovésimo, a*
décimo, a nono, a
20. *ventésimo, a*
vigésimo, a
21. *ventésimo, a primo, a*
ventunésimo, a
22. *ventésimo, a secondo, a*
ventiduésimo, a
23. *ventésimo, a terzo, a*
24. *ventésimo, a quarto, a*
30. *trentésimo, a*
trigésimo, a
31. *trentésimo, a primo, a*
trentunésimo, a
32. *trentésimo, a secondo, a*
40. *quarantésimo, a*
quadragésimo, a
50. *cinquantésimo, a*
quinquagésimo, a
60. *sessantésimo, a*
sessagésimo, a
70. *settantésimo, a*
settuagésimo, a
80. *ottantésimo, a*
ottogésimo, a
90. *novantésimo, a*
nonagésimo, a
100. *centésimo, a*
101. *centésimo, a primo, a*
111. *cento undécimo, a*
112. *cento dodécimo, a*
113. *cento tredécimo, a*
120. *cento ventésimo, a*
130. *cento trentésimo, a*
200. *ducentésimo, a*
300. *trecentésimo, a*
400. *quattrocentésimo, a*
500. *cinquecentésimo, a*
600. *secentésimo, a*
700. *settecentésimo, a*
800. *ottocentésimo, a*
900. *novecentésimo, a*
1000. *millésimo, a*
2000. *duemillésimo, a*
3000. *tremillésimo, a*
4000. *quattromillésimo, a.*

8. Alle diese Ordnungszahlwörter bilden auch eine Pluralform auf *i* und *e* (*primi, prime* etc.) Die kürzeren stehen gewöhnlich (mit dem Artikel) vor dem Hauptworte: *il primo giorno, la seconda notte, un terzo spiedo.* In Ueberschriften oder in Citationen sagt man dagegen z. B. *parte quarta, capítolo quinto, tomo sesto, canto settimo* u. dgl. m. Eben so stehen sie als Beinamen ohne Artikel hinter dem Eigennamen, z. B. *Enrico Quarto, Carlo Quinto.* — Die längeren stehen überhaupt lieber hinter dem Hauptworte: *il sécolo decimo quarto.* Ein zweiter heisst: *un altro* z. B. *un altro Ercole* ein zweiter (ein anderer) Herkules.

9. Einen Bruch (*frazione* oder *rotto, númèro rotto*) bezeichnet man durch *un terzo, due terzi* ein, zwei Drittel, *trè quarti, quattro quinti* u. s. f.

c. Die Pronominal-Zahlwörter.

10. Dieselben lauten:

uno, a Einer, Jemand

taluno, a
certuno, a } Mancher, manch Einer, so Einer, ein Gewisser

qualcuno, a
qualcheduno, a } irgend Einer

qualche
un, una qualche } irgend ein, e, es

alcuno, a irgend Jemand, irgend ein, e, es; *alcuni, e* einige, Manche
l' altro, a der, die Andre
ogni jeder, aller
ognuno, a Jedermann, Jeder, e
ciascuno, a / *ciascheduno, a* } Jeder, jeder, e, es — jeder Einzelne *)
molto, a viel
poco, a wenig
troppo, a zu viel
alquanto, a einiger, e, es
parecchj, ie einige
tutto, a ganz, alles
chiunque (*cheunque* veraltet) / *chicchè, checchè* / *chicchesía, checchesía* } wer, was irgend, Jeder, es
qualunque was für einer (Einer), e, es auch immer
qualsisía / *qualsivoglia* } wer, was es auch sei, jeder, es Beliebige
nessuno, a / *nissuno, a* / *niuno, a* / *veruno, a* } nicht einer, keiner, Niemand **)
niente / *nulla* } Nichts

11. Von diesen bilden keinen Plural *uno, qualche* (ausser hie und da bei den Alten), *ogni*, das auch ohne Geschlechtsunterschied ist, *ognuno, ciascuno, ciascheduno, chiunque* und die übrigen mit *chi, che* zusammengesetzten, *qualunque* (nicht leicht im Pluralis gebraucht), *nessuno-nulla.* — Von *poco, a* heisst der Plural stets *pochi, e;* von *qualsisía* und *qualsivoglia: qualsisíano, qualsivogliano.*

12. Für *taluno, certuno* sagt man auch *un tale, un certo* (§. 19, 35).

13. *Altro, a* (alter) bildet den natürlichen Gegensatz zu *uno*, dem es denn auch oft ausdrücklich gegenüber gestellt wird: *l' uno disse di sì, l' altro di nò* der Eine sagte ja, der Andere nein; *una mano lava l' altra* eine Hand wäscht die andere. *L' uno e l' altro* das Eine und das Andere, d. i. Beides. Auch im Pluralis: *gli uni e gli altri* die Einen und die Andern. *L' un l' altro* entspricht unserm: einander, z. B. *ajutarsi l' un l' altro* einander unterstützen, *si promettevano l' un l' altro* versprachen einander, *non tenerci nascoso niente l' un l' altro.* Auch mit Casuszeichen: *rassomigliarsi l' uno all' altro* einander ähneln. *L' altro* und *gli altri* (*le altre*) kann auch

*) Das gleichbedeutende *catuno* oder *caduno*, auch *catauno* oder *cadauno, a,* ist veraltet.

**) *Nullo, a,* von gleicher Bedeutung, ist jetzt ziemlich veraltet. In Verbindung mit einer Negation bedeutet auch *alcuno, a* Keiner oder Niemand, ist aber stärker und ausschliessender als *nessuno, a.*

mit: das Uebrige, die Uebrigen, übersetzt werden. Sonst steht *altro* auch ohne Artikel: *non so altro* ich weiss es nicht anders, *parliamo d' altro* reden wir von etwas Andrem, *ad altro non pensava che come potesse arrichirsi* er dachte an nichts Andres als etc., *non temo altro al mondo che ciò; mentre non sono altro che superbia.* In Verbindungen der letzteren Art wird *altro* auch oft unterdrückt, so dass man z. B. sagt: *egli non aveva che un vecchio ábito* er hatte nichts Andres, Nichts weiter als ein altes Kleid — oder nur ein altes Kleid; *io non sentiva che il canto della villanella. Dove non giunsi che dopo un giorno* erst nach einem Tage. — In Beziehung auf eine männliche Person (im Singularis) bedient man sich der Form *altri* mit dem casus obliquus *altrúi* (alterius), welche sich zu einander verhalten wie *questi, cotesti, quegli* zu *costui, cotestui, colui* (§. 19, 22): *nè tu nè altri me lo potrà dire* weder du noch ein Andrer oder jemand Anderes, *non dir male d' altrui, lo darò ad altrui, bada di non essere ingannato da altrui, come ardisci biasimare altrui* (Acc.). Dass die Casuszeichen *di* und *a* bei *altrui* auch weggelassen werden können, ist bereits in §. 19, 31 erörtert worden. Auch *altri* mit den Casuszeichen zu gebrauchen, verdient keine Empfehlung, obschon Beispiele davon vorkommen; andere Präpositionen verschmäht dies Fürwort jedoch nicht (*ad altri, in altri* u. dgl. bei Tasso). — Einem Italienismus zufolge verbindet sich *altri* gern mit *noi* und *voi*, z. B. *noi altri Fiamminghi* wir Flamländer, *voi altri médici* ihr Aerzte. — *Altri* wird auch endlich distributiv gebraucht, so dass es sich wiederholt: *altri piange, altri ride* Einer weint, der Andre lacht; *altri voleva partire, altri restare.* In derselben Weise gebraucht man aber auch *alquanto, tale, quale* und *chi*: *alquanti furono uccisi, alquanti annegarono* Einige wurden getödtet, Andere ertranken; *tale è troppo ardito, tale troppo tímido* der ist zu kühn, der zu feige; *quali a cárcere duro, quali a durissimo* manche zu harter, manche zu sehr harter Kerkerstrafe, *chi su i cappelli, chi alla cintura* Einige (Manche) auf den Hüten, Andere am Gürtel.

14. *Più* mehr ist unveränderlich, hat aber das Hauptwort im Plural bei sich: *più giorni, più volte. Il più* bedeutet das Meiste, *i più* die Meisten. — Uebrigens kommen *molto, poco, troppo* und *alquanto* auch als Adverbia vor, eben so wie *assai*, von welchem eine adjectivische Superlativform *assaissimo, a,* gebildet wird, z. B. *assaissime case* sehr viele Häuser. — Auch *tanto, a* nebst *cotanto, a* und *altrettanto, a* (§. 19, 29) und *quanto, a* (§. 19, 36) gehören theilweise mit hierher.

15. *Il tutto* bedeutet das Ganze, das alles oder alles das. In Verbindung mit Substantiven hat es gewöhnlich den bestimmten Artikel nach sich, während die Casuszeichen oder andere Präpositionen, von diesem getrennt, vorangehen (vgl. *ambo* oben 3): *Tutta la città* die ganze Stadt, *tutto il mondo, tutti gli uomini* alle (die) Menschen, *di tutto il sistema, di tutti gli affari, a tutti i pópoli* allen (den) Völkern, *fra tutti i potentati* unter allen (den) Machthabern, *con tutti i mali e tutti i beni, in tutte le occorrenze* in allen Fällen. So auch *a tutta questa scena.* Doch steht es auch ohne Artikel und ist dann so viel wie jeder, all und jeder; z. B. *Tutt' uomo* all und jeder (nicht: der ganze) Mensch, *tutto giorno* all und jeden Tag, täglich, *di tutto corso* oder *di, a tutta briglia* in vollem Laufe, *di tutta forza* mit aller Kraft. *Tutto quanto, tutti quanti* alles, alle zusammen. — Es kommt ebenfalls als Adverb vor (§. 22, 1), z. B. *tutt' ad un tratto,* ganz auf ein Mal, *tutto ad un tempo* ganz zu gleicher Zeit, *mi è tutt' uno* es ist mir ganz einerlei, *l' uno tutto sì che l' altro* das Eine ganz so wie das Andre. Vor einem Adjectiv behauptet es aber seine eigene Adjectivform und bleibt der Geschlechtswandelung unterworfen: *Un' ánima tutta consapévole* eine ganz bewusste Seele. *La madre tutta occupata* ganz beschäftigt. *La parte superiore coperta tutta di piombo.* Eben so auch: *L' ánima, che ti apro tutta* die Seele, die ich dir ganz öffne. *L' aria biancheggia tutta* die Luft schimmert ganz.

16. Die negativen *nessuno, a* etc. auch *niente* und *nulla* hinter dem Zeitworte stehend fordern die Negation *non* vor demselben: *Non lo crederà nessuno* oder *veruno. Non vedo niente. Se io persuado i giúdici di non doverti dar niente. Non dura quaggiù nulla. Non volea aver più nulla di comune. Quì la mia vita non sarà da molesto pensier veruno increspata.* Doch bleibt dies *non* weg, wo der negative Sinn anderweitig genügend angedeutet ist, wie durch gewisse Zeitwörter des Verbietens, Fragens, Zweifelns, auch durch *senza* (ohne): *Astenetevi da* oder *guardatevi di schernir nessuno* enthaltet euch, hütet euch, Jemanden*) zu verspotten, was so viel ist wie *non schernite nessuno;* auch im Deutschen kann man sagen: hütet euch, dass ihr nicht Jemanden etc. *Gli domandò, se sentisse niente* er fragte ihn, ob er Nichts (nicht Etwas) fühlte (direct würde die Frage lauten *non senti tu niente* fühlst du Nichts?). *Senza che niuno lo veda* ohne dass es Jemand oder so dass es Niemand sehe. So auch in directer Frage: *è stato ancora niun médico a visitarla*, wo man jedoch auch *non è stato ancora niun* etc. sagen kann. Nur selten findet man auch z. B. *nessuno non lo crederà* und zwar in dem Sinne, dass *non* die negative Bedeutung des *nessuno* nicht aufhebe, sondern verstärke. Aehnliche Beispiele sind: *Nessuno de' numerosi occupatori di quel luogo non vi rimase nè morto nè storpiato. Nulla da questo esame ei non raccolse,* worin jedoch die etwas weitere Entfernung von dem *nessuno, nulla*, dem folgenden *non* zur Entschuldigung zu dienen scheint. Denn sonst gilt die zweite Negation allerdings für eine Aufhebung der ersten und für eine Verstärkung des so ausgedrückten affirmativen Sinnes; z. B. *Non ci è possíbile di non paventare* es ist uns nicht möglich, nicht zu fürchten, d. i. wir können nicht umhin (sehen uns genöthigt), zu fürchten. *Ei non può non sentire l' importanza di questa idea* er muss sie nothwendig fühlen. *Non aveva potuto più contenersi la Nobiltà di non rappresentarne il pericolo* der Adel habe sich nicht länger enthalten können, d. i. habe sich endlich genöthigt gesehen, u. s. f. — *Nulla* wird trotz seiner (durch das Substantiv *cosa* zu erklärenden) weiblichen Form doch als männlich behandelt; man sagt *nulla altro* nichts Anderes, nicht *nulla altra. Mortum nulla avea tralasciato* (nicht *tralasciata*). *Il tempo, si può dire, è un nulla* (*Ganganelli*) ein Nichts. Uebrigens kommt es auch als Adverb vor, z. B. *il suo interno poco o nulla dannificato* wenig oder gar nicht beschädigt. Eben so auch *niente*, z. B. *i costumi non sono niente più corrotti* nicht oder um Nichts mehr verderbt.

17. Einem vor dem Verb stehenden *non* folgt nach dem Verb öfters auch *punto* (punctum, franz. point, Punkt) oder *mica* (mica Krümchen, Bisschen), um die Negation zu verstärken; z. B. *Se i nuovi Romani non le sembrano punto bellicosi* gar nicht, durchaus nicht. *Non le domando mica niente del suo* ich verlange durchaus Nichts von dem Ihrigen, nicht das Geringste.

§. 21. Die Verhältnisswörter.

1. Es giebt folgende eigentliche Präpositionen:

a, ad (§. 8, 10) bei, nach (bei Städtenamen, s. u. Note zu *per*)

appo (apud), *presso*, *appresso* } bei, neben (Nähe, Zusammengehörigkeit)

---

*) In Fällen dieser Art pflegen wir es vorzuziehen, „Jemand" oder „Etwas" zu sagen. Man muss aber darum nicht, wie gewöhnlich geschieht, behaupten, dass *nessuno, niente* etc. auch Jemand, Etwas bedeuten. Im Sinne des Italieners sind sie durchaus Negationen.

in (in) in, innerhalb, nach (bei Ländernamen, s. u. Note zu *per*)
su, sur (§. 8, 10) auf, oberhalb
sopra (supra) über (Ort, bisweilen Rang) *)
sotto (subtus) unter, unterhalb
anzi (ante) vor } (Zeit- und Reihenfolge)
dopo (de post) nach }
fra (infra) } zwischen
tra (intra) }
con (cum) mit (Zusammensein), sammt, nebst, vermittelst
per (per) durch, vermittelst, vermöge, wegen, beim Infinitiv: um zu — (pro) in Beziehung auf Etwas, für, gegen, bei (auch in der Beschwörung), anstatt (Stellvertretung, Verwechselung) — nach **)
secondo (secundum) } zufolge, nach, gemäss
giusta (juxta) }
di (de) von (Unterscheidung, unterscheidende Bestimmung)
da (de a oder ab) von (Trennung, Entfernung)
senza (sine) ohne, gelegentlich auch: anstatt, beim Infinitiv: ohne zu
contra (contra) gegen, wider (Gegensatz, Widerspruch) — bei nachfolgendem *a* auch *contro*
verso (versus) } gegen (Richtung)
inverso, inver, ver }

und folgende uneigentliche:

eccetto (exceptus) } ausgenommen (Ausnahme, Vorbehalt)
salvo (salvus) }
lungo (longus) }
lunghesso (*lungh' esso*) } längs
rasente (für *radente*) }
durante während
mediante vermittelst
malgrado trotz, ungeachtet
mercè wegen, vermöge, Dank.

2. Bisweilen werden zwei Präpositionen mit einander verbunden, um ein Verhältniss nach verschiedenen Richtungen zugleich anschaulich zu machen. Am Häufigsten sind die Verbindungen mit *su: stare in sulla porta* in der Thür und auf deren Schwelle, *in su le spalle, in su la fronte, in su l' un braccio, in su quel carro, in sul vespro* auf den Abend, *in su lo stelo* an und auf dem Stiele, *venia su per le tórbide onde* auf den Wogen und durch sie hindurch (darüber hin), *su ver la cima*

---

*) Alt und dichterisch *sovra*.
**) *Esser partito per Londra, per l' America* nach London etc., d. h. um dahin zu kommen; dagegen *essere andato, arrivato, fuggito a Londra, in America*, insofern man schon da ist.

zum Gipfel empor (aufwärts), *su dal ciel tanta dolcezza stilla* vom Himmel droben herab; aber auch andere kommen vor, wie: *in fra le braccia* in und zwischen den Armen, *per entro i fiori e l' erba* zwischen den Blumen und Gräsern und durch sie hindurch, *da per tutto* allenthalben, überall, *fin dentro al porto* bis innen zum Hafen hinein, *di sotto a me* unter mir.

3. Da es im Italienischen keine besonderen Casusformen giebt, so regiren die Präpositionen auch keinen besonderen Fall, wie im Deutschen oder in den alten Sprachen. Sie werden einfach vor das Hauptwort gestellt, in Betreff der Fürwörter aber vor den Accusativ oder den casus obliquus, in so weit dieselben einen solchen unterscheiden — ganz so wie die Casuszeichen (*di, a, da*) selbst, die eben auch Nichts weiter als Präpositionen sind. Dennoch werden nach *appo, dopo, fra* oder *tra, senza, verso* die persönlichen Fürwörter, nach *sopra* auch andere Wörter, gern mit dem Casuszeichen *di* versehen, ohne dass damit eine Besonderheit des Sinnes verbunden wäre. Man findet z. B. *appo di me, dopo di te, fra* (*tra*) *di loro, senza di noi, verso* (*inverso*) *di voi* — *sopra del quale, sopra d' un ponte, sopra di Messina* so gut wie *appo me* u. s. f., *sopra il quale* u. s. f., — *Contra, presso, appresso, sotto* gestatten sogar auch das Casuszeichen *a*, gleichfalls ohne Besonderheit des Sinnes und vor jeder Art von Wörtern; auf *anzi* folgt in der Regel *a*. So z. B. *contra di me, contro a me, contro a' Turchi; presso* oder *appresso di, a me; presso del, al mare; sotto agli órdini; anzi il* oder *al tempo* — gegen *contro la luce, presso un amico, appresso i quali* u. dgl. m.

4. Dagegen werden andere, obschon ursprünglich ebenfalls Präpositionen, nur selten noch ohne Casuszeichen gebraucht; meist mit *a*. So *oltre* (ultra) über, darüber hinaus, *circa* (circa) um, *entro* (inter, intra) oder *dentro* zwischen, innerhalb. *Oltre a un miglio, alla luna, ad ogni speranza* (gegen *oltre modo, oltre misura*). *Circa a noi, a quel tempo. Entro alle mura.* Noch andere aber sind eigentlich Adverbia und können deshalb, in so fern sie als Präpositionen gebraucht werden, der Casuszeichen nicht entbehren. So verbinden sich *prima* vor (früher als) und *fuori* (alt *fuora*, foris, foras, franz. *hors*) ausser (d. i. ausserhalb und ausgenommen) stets mit *di*, *dirimpetto* (d. i. *di in petto*) gegenüber, stets mit *a*: *Io venni prima di lui, prima della sua partenza* vor seiner Abreise. *Egli è fuor di se* ausser sich, *fuori di speranza, della città; egli stava tutto nell' acqua fuori del capo; io verrò fuor solamente d' un grave impedimento;* (wegen des End-*i* s. §. 7, 5) — *dirimpetto al balcone; innanzi* oder *dinanzi* (in ante) vor, *fino* oder *sino* (finis Ende) *lungi* bis oder von — bald mit *a*, bald mit *da*: *Innanzi a Dio* (in Gegenwart); *io l' ho amato innanzi ad ogni altro* (Vorzug andeutend), *innanzi dagli occhj. Fino* (*sino*) *alla porta* bis an die Thür, *fin* (*sin*) *dalla porta* von der Thür an, *fin* (*sin*) *dagli anni più téneri* seit dem zartesten Alter. *Lungi alla città* weit bis zur Stadt hin, *dalla città* weit davon weg; *avanti* (ab ante) oder *davanti* vor, *dietro* (de retro) hinter, *intorno* (in und tornus) um, mit *di*, mit *a* und (obwohl seltner) mit *da*: *Avanti di lui, al giorno. Dietro di se, ad essa. Intorno a' fianchi. Intorno del sole, agli occhj, dalla casa.*

§. 22. Die Umstandswörter.

1. Die Umstandswörter oder Adverbien beziehen sich auf Ort und Zeit, auf Mass und Art und Weise. Ortsadverbia sind:

ove (ubi), *dove* (§. 8, 11) wo, wohin*)

---

*) Bei den Alten auch *u', du'*.



quì (ecce hic) }
quà (ecce hac) } hier, hierher (Ort des Sprechenden)
costì (istic und co) }
costà (istac und co) } da, dahin (Ort des Angeredeten)
lì (illic) }
là (illac) } dort, dorthin (entfernterer Ort)
giù, giuso (deorsum) unten, abwärts, hinab
sù, suso (sursum, susum) oben, aufwärts, hinauf
quaggiù (hienieden) }
quassù } wie *giù, sù* (Ort des Sprechenden)
costaggiù }
costassù } desgl. (Ort des Angeredeten)
laggiù, colaggiù }
lassù, colassù } desgl. (entfernterer Ort)
ci (ce) hier, hierher
vi (ibi) da, dahin; dort, dorthin
ivi (ibi) }
quivi } da, daselbst *)
ovunque, dovunque überall, wo irgend es sei
onde (unde), *donde* woher
indi (inde) }
quindi } von daher
quinci von hierher
ne (inde) davon, hinweg
via (via) weg, fort.

Zeitadverbia:

quando (quando) wann, wenn, so oft, sobald
adesso (*ad esso*) jetzt
ora (hora) *or* (§. 7, 5) nun
ancora (hanc horam, §. 7, 5) noch, noch jetzt
oramai, ormai jetzt, nunmehr
finora bis jetzt, bisher
mò (modo) nun, sogleich
testè, testeso jetzt eben
oggi (hodie) heute
jeri (heri, §. 7, 5) gestern
altrieri, l' altro jeri, jer l' altro vorgestern
dimani, domani (de mane) morgen
posdomani übermorgen
talora }
talvolta } manchmal
sovente (subinde) oft
spesso (spissus) häufig
raro (rarus), *di rado* selten

*) Bei den Alten auch *i'*.

sempre immer
ognora (*ogni ora*, §. 7, 5) } jeder Zeit, alle Zeit
tuttora (*tutt' ora*)
tuttavolta allemal, stets
tuttavia immerfort
mai (magis), *giammai* je, jemals (mit Negation: nie, niemals)
allora (*all' ora*, §. 7, 5) damals
già (jam) schon, einst
tosto bald
súbito (subito) schnell, plötzlich
presto (praesto) geschwind
intanto in-, unterdessen
tardi (tarde) säumig, spät
poi (post) } nachher
poscia (postea)

Adverbia des Maasses oder Grades:

quanto (quantum) wie viel, wie sehr
tanto (tantum) so viel, so sehr
altrettanto eben so viel, eben so sehr
alquanto (aliquantum) ein Wenig, d. h. nicht zu wenig, einigermaassen
molto (multum) viel
più (plus) mehr
vie più, *vieppiù* weit mehr
più tosto, *piuttosto* eher, lieber
troppo zu viel, zu sehr
poco (paucus) wenig
meno (minus) } weniger
manco (mancus)
almeno wenigstens
assai (ad satis) genug, ziemlich viel, sehr
abbastanza zur Genüge, hinreichend
guari (gewöhnlich mit Negation) gar, gar sehr, gar lange
tutto (totus) ganz.

Adverbia der Art und Weise:

come (quomodo) wie *)
sì (sic), *così* so
altrimenti anders
bene (bene) gut, recht
male (male) schlimm, schlecht
meglio (melius) besser
peggio (pejus) schlimmer, ärger
volentieri (von *volére*) gern

---

*) Alt *como*.

hierzu auch die Bejahungen und Verneinungen:

sì (sic) } ja, letzteres ironisch oder sonst impertinent *)
già (ja, nicht jam) }

nò (non) nein

maisì ja wohl

mainò gar nicht, gewiss nicht

in vero, da vero (*davvero*) wahrlich, in Wahrheit

invano, indarno vergebens

forse (forsan) vielleicht, etwa.

2. Zu den Adverbien der Art und Weise ist ferner die grosse Anzahl derer zu rechnen, welche durch Zusammensetzung mit dem weiblichen Substantiv *mente* (mens G. mentis) aus Adjectiven gebildet werden, wie *bonamente* in gutem Sinne (treuherziger Weise), *sinceramente* in aufrichtiger Gesinnung, *saviamente* mit weisem Verstande, *intrepidamente* mit unerschrockenem Sinne, *iratamente* mit zornigem Sinne, *accuratamente* mit Genauigkeit, Pünktlichkeit, *grandemente* mit Grösse, grossartiger Weise, *diligentemente* mit Fleiss, fleissigem Sinne; so wie diejenigen, welche mit der Endung *óne* oder *óni* von Haupt- und Zeitwörtern kommen, wie *boccone* oder *bocconi* auf dem Munde (*bocca*), überhaupt auf dem Gesichte liegend, *gomitone* (*oni*) auf dem Ellenbogen (*gómito*) gestützt, *ginocchione* (*oni*, auch *in ginocchione*) auf den Knien (*ginocchio*) liegend, *cavalcione* (*oni*, auch *a cavalc.*) rittlings — *brancolone* oder *branconi* (von *brancolare*) umhertappend, *tastone* (*oni*, von *tastare*) tastend, *rotolone* (von *rotolare*) rollend. — Noch andere bestehen aus einem Hauptworte mit einer Präposition, wie z. B. *accanto*, *allato*, *addosso*, *appiè*, *appunto*, *appena*, *oltremodo* u. a., aus *a canto*, *a lato*, *a dosso*, *a piè* etc. zusammengezogen (an der Seite, auf dem Rücken, zu Fuss u. s. f.).

3. *Più* und *meno* dienen zur Comparation der Beiwörter (§. 13, 2), aber auch zu der der Umstandswörter selbst; z. B. *più oltre* weiter hinaus, *più avanti* weiter vorwärts, *men tardi* weniger spät, *meno accuratamente* weniger genau und dergl. m. Eine Art von Superlativ wird auch hier (vgl. §. 13, 7) durch Wiederholung ausgedrückt: *ben bene* sehr gut, *pian piano* ganz sacht, *adess' adesso* gleich gleich, *zitto zitto* still still (mäuschenstill) und Aehnliches.

---

*) *Già* theilt übrigens auch den bestätigenden Sinn unsers ja, z. B. *io già son tuo* ich bin ja (nicht „schon") dein; *già noi siamo certi* wir sind ja gewiss, wir wissen ja. Gewöhnlich steht es in diesem Sinne mit einer Negation in Verbindung, so dass es die Bedeutung unsers „freilich" oder „etwa" annimmt; z. B. *ma non avrei già fatta festa io* ich aber würde mir freilich, gewiss keine Freude (schwerlich eine Freude) daraus gemacht haben; *se già l' affetto non m' inganna* wenn ja das Vorurtheil mich nicht täuscht, falls nicht etwa; *non morì già* nicht starb er etwa.

4. Die Alten schrieben noch getrennt *bona mente, sincera mente* (wie im Lateinischen oft bona mente, sincera mente) u. s. f. Dass hierzu die weibliche Form des Adjectivs gehört, versteht sich nach dem Geschlechte des Substantivs *mente* von selbst. Bei den Adjectiven auf *e* tritt *mente* ohne Weiteres hinzu, wie die obigen Beispiele zeigen; nur verlieren diejenigen ihr *e*, welche ein *l* oder *r* vor demselben haben, z. B. *facilmente*, *umilmente*, *amabilmente*, *egualmente*, *ragionevolmente*, *singolarmente*, *particolarmente*, *leggermente*, *maggiormente*, *migliormente* (von *fácile* leicht, *úmile* demüthig, *amábile* liebenswürdig, *eguale* gleich, *ragionévole* vernünftig, *singolare* einzig, *particolare* besonders, *leggiere* leicht, leichtsinnig, *maggiore*, *migliore*, §. 13, 5). Die beiden letzten Beispiele zeigen, dass sich *mente* auch mit Comparativformen vereinigt; es geschieht dies aber selbst mit Superlativformen, z. B. *ottimamente*, *massimamente*, *pessimamente* (§. 13, 5), *acerrimamente*, *saluberrimamente* (§. 13, 4), desgleichen *ricchissimamente*, *poverissimamente*, *grandissimamente*, *strepitosissimamente* u. s. f.

§. 23. Die Bindewörter.

1. Die Bindewörter oder Conjunctionen dienen zur Verbindung theils einzelner Wörter, theils ganzer Sätze, und sind entweder beiordnend (coordinirend) oder unterordnend (subordinirend).

2. Die beiordnenden verbinden im Sinne einer Unterscheidung:

o, *od* (aut, §. 8, 10) oder
ossía (d. i. *o sia*) oder auch
oppure (d. i. *o pure*) oder doch
ovvero (d. i. *o vero*) oder vielmehr
o - o entweder — oder
ma (magis) sondern
e non und nicht, aber nicht, dennoch nicht;

im Sinne einer Vergleichung:

così-come so — wie
siccome so wie, gleichwie
quanto-tanto wie viel — so viel wie sehr — so sehr
come se wie wenn
quasi che gleich als ob
che (quam) als (nach einem Comparativ);

im Sinne einer Anknüpfung oder Fortsetzung:

e, *ed* (et, §. 8, 10) und
e - e, *sì - sì* sowohl — als auch
nè (nec, neque) und nicht, auch nicht
nè - nè weder — noch
pure auch
neppure auch nicht, nicht einmal
ancora auch noch, noch dazu
anzi vielmehr
nemmeno (*nè meno*) nicht weniger, ebenso nicht, auch nicht
non solo (*solamente*) - *ma anche* nicht nur — sondern auch
eziandío (etiam diu) auch, sogar vielmehr

3. Die unterordnenden beziehen sich zunächst auf solche Gegensätze, von welchen der eine den andern erfordert oder voraussetzt. Dergleichen Gegensätze sind Mittel und Zweck:

acciò, *acciocchè*, *affinchè*, *perchè* — auf dass, damit

finchè, *sinchè* — bis dass (sämmtlich mit dem Conjunctive);

Ursache und Wirkung:

perchè weil, denn
però (per hoc) darum, denn

perocchè, *perciocchè* — darum, deshalb, weil, denn;

Grund und Folge:

poichè, *posciachè* — da, da ja, da doch
dacchè, *giacchè* — da ja, denn ja
(sämmtlich bestätigend und die erforderliche Sachkenntniss voraussetzend)

onde, *donde* — woher, weshalb
laonde, *indi*, *quindi* — daher
dunque (tunc), *adunque* — demnach, folglich, also;

sodann beziehen sie sich auf ein solches Verhältniss, in welchem der eine Gegensatz von dem andern entweder zum Theil oder auch gänzlich aufgehoben und verleugnet wird. Sie bezeichnen eine Bedingung:

se (si) wenn, falls, ob
quando wenn, wann, so oft, so bald

datochè, *postochè* — gesetzt dass,

eine Beschränkung und Ausnahme:

ma (magis) aber, allein
fuorchè, *eccettochè*, *salvochè* — ausser dass (Vorbehalt)
se non (nisi) ausser (Beschränkung)

non-che nur
se non che ausser, mit Ausnahme dass *)
se non se, *se non quando* — ausser wenn
non che geschweige denn,

ein Zugeständniss:

benchè obgleich
comechè wie auch
ancorchè wenn auch schon
quantochè wie sehr auch

avvegnachè sei, geschehe es auch
sebbene wenn auch
quantunque wie sehr auch.

Die Gegenbehauptung beginnt darnach mit:

però, *pertanto* — jedoch
pure doch gleichwohl
purchè dafern nur

con tutto che (*contuttochè*) bei alledem, trotz dem dass
non di meno, *nulla di meno*, *niente di meno* — Nichts desto weniger

---

*) *Se non che* folgt nach einer Negation, besonders *non*, und *non-se non che* ist dann ein verstärktes *non-che* (nicht mehr als).

tuttavía / *tuttavolta* } doch immer — *con tutto ciò* / *ciò non ostante* } dessen ungeachtet.

Hierzu kommen noch diejenigen Bindewörter, welche ein Zeitverhältniss andeuten:

come (cum) als, da — *posciachè* (posteaquam) nachdem
allorchè (*all' ora che*) als — *quando* als, wenn, sobald, so oft
mentre / *mentrechè* } während *) — *tostochè* / *subitochè* } sobald als

5. Von sehr umfangreichem Gebrauche ist endlich *che* (quod) dass, mit welchem viele der vorstehenden Conjunctionen zusammengesetzt sind oder in Verbindung mit welchem viele Adverbien und Präpositionen eigentlich erst zu Conjunctionen werden. Es deutet unterordnende Satzverbindung überhaupt an und steht deshalb vorzugsweise an der Spitze des Nebensatzes. Häufig aber findet man es auch an Stelle von *acciocchè* oder *affinchè* und *perchè*, also in der Bedeutung: damit, weil, denn. Als Stellvertreter des *perchè* wird es von Einigen mit dem Accentzeichen versehen: *chè* (§. 6, 4; auch §. 8, 10).

Als eine Eigenthümlichkeit ist zu bemerken, dass die einfache Conjunction *che*, ähnlich unserm „dass", auch unterdrückt werden kann; z. B. *pensando fosse destinata per me* denkend, sie sei für mich bestimmt. *Colui ch' io m' immaginava agitasse allegramente le chiavi* der, von dem ich meinte, er schüttele lustig die Schlüssel (wo das schon vorhandene Relativum *che* den Ausfall der gleichlautenden Conjunction erleichtert).

Dagegen steht *che*, für uns meist unübersetzbar, oft zu Anfange eines Hauptsatzes, nur um anzudeuten, dass zwischen diesem und dem vorangehenden eine gewisse Beziehung bestehe; z. B. *prega per noi, ch' io pregherò per te. Ritenġansi l' inquisizione la Spagna e l' Italia, che* (allenfalls „denn") *la Fiandra non l' ha mai ricevuta se non per forza.*

§. 24. Die Empfindungswörter.

Die üblichsten, auch der edleren Rede geläufigen Empfindungswörter oder Interjectionen sind *oh, ah, eh* oder *ohe, ahi, ehi* (nebst *oimè* etc., §. 19, 12) unserm o, ach, ei entsprechend, und das bittende *deh*, nach Blanc's Vermuthung ein falscher Vocativ von deus, also etwa so viel wie: o Gott! Ausserdem werden auch besondere Wörter gelegentlich als Interjectionen gebraucht, wie eben *Dio* Gott, *Dio buono*, auch *diávolo* Teufel, oder zur schicklichen Vermeidung dieses Ausdruckes die Umformungen desselben *diámine, diácine.* Auf ähnliche Weise sagt man *cospetto*

*) Alt *dimentre* oder *domentre* dum inter, dum interim.

di Bacco (oder bloss *cospetto*) und *corpo di Bacco*, um nicht das eigentlich gemeinte *cospetto* und *corpo di Cristo* (Antlitz, Leib Christi) auszusprechen. *Poffare* (*può fare*), *poffare il cielo*, *poffare il mondo* ist es möglich, der Tausend!

§. 25. Zur Wortbildung.*)

Die lateinische erste Declination umfasst gegen die verhältnissmässig geringe Anzahl von männlichen Substantiven (Neutra fehlen ganz) eine so grosse Menge von weiblichen, dass man sie geradezu als die „weibliche" Declination betrachten kann. Die herrschende Endung ihres Nominativs ist a, und dieses a behauptet sich eben so sehr auch in den Casibus obliquis. Daher ist dieses Endungs-*a* auch den italienischen Wortformen (abgesehen von den etwanigen Veränderungen, welche hie und da die Stammsylbe erfahren) sammt dem daran haftenden Geschlechte unverändert verblieben: *ánima, acqua, cosa, távola* (anima, aqua, causa, tabula).

Die lat. zweite Declination, die nur wenige weibliche Substantiva zählt, ist in demselben Sinne als die „männliche" zu bezeichnen; wenn man will, kann man hinzusetzen: auch als die „sächliche", wiewohl sich die sächlichen Wörter von den männlichen nur im Nominativ und Accusativ, nicht aber in den übrigen Casus unterscheiden. Der Vocal der Casus-Endungen (us, um, o, i) ist vorherrschend u (im Nom. und Acc.) und o (im Dat. und Abl.; i nur im Gen.), oder — wenn man sich erinnert, dass im älteren und volksmässigen Latein auch os, om für us, um üblich war — überhaupt o. Eben dieses *o* ist es, welches die italienischen Wortformen als Endung beibehalten haben, während sie der übrigens schon im Lateinischen selbst (wenigstens zum Theil) wankend gewordenen Schlussconsonanz (s, m) so wie gleichzeitig des neutralen Geschlechtes verlustig gingen: *ánimo, libro, oro, foglio* (animus, liber(us), aurum, folium).

Diesen beiden Geschlechts-Declinationen gegenüber ist die lat. dritte die Declination der Stämme (jedes Geschlechtes), wiewohl es ihr auch an abgeleiteten Wörtern nicht fehlt. Der Nominativ tritt hier in einer so mannichfaltigen Gestalt auf, dass die eigentliche Beschaffenheit des Stammes oder der ihm anhaftenden Bildungs- und Ableitungssylben meist erst aus den Casibus obliquis erhellt. Da nun diese zusammengenommen, wie Blanc richtig bemerkt, häufiger in der Rede erscheinen als der Nominativ: so sind eben sie es grösstentheils, welche für die Bildung der italienischen Wortformen massgebend geworden. Die Endungen dieser Casus obliqui zeigen aber im Gegensatze zu den tiefen Vocalen (*a*, *o*) der beiden ersten Declinationen entschieden nur hohe (is, i, em, e), so dass die hierher gehörigen Wörter (mit Beseitigung des allzu schwachen und klanglosen *i*) durchweg das *e* festgehalten haben. Daher: *sole, sale, mele, cuore, latte* (sol, sal, mel G. solis etc., cor G. cord-is, lac G. lact-is) — *fólgore, amóre, néttare, animale* (fulgur, amor, nectar, animal G. fulgur-is, amor-is etc.), *padre, madre, ventre* (pater, mater, venter G. pat(ĕ)r-is etc.), *cárcere* (carcer G. carcĕr-is) — *lode, piede* (laus, pes G. laud-is, ped-is), *parete, dote, estate* oder *state, veritate, virtute* (*verità, virtù*, §. 6, 4), *arte, parte, morte, monte, fonte, dente* (paries, dos, aestas, veritas, virtus, ars, pars, mors, mons, fons, dens G. pariet-is, dot-is, aestat-is etc.), *fiore* (flos G. flor-is), *trave* Balken (trabs, G. trab-is) — *legge, rege*

*) Für den Zweck dieses Lehrbuches werden die so zahlreich in Parenthesen beigefügten lateinischen Wortformen hinreichen, um von der Art und Weise, wie sich die italienischen dazu verhalten und daraus hervorgegangen sind, eine Vorstellung zu geben. Nur hinsichtlich der Substantiva möge in der angedeuteten Beziehung noch das Nähere des §. 25 hier Raum finden.

oder *rè*, §. 6, 4 (lex, rex G. leg-is, reg-is), *luce, foce* Schlund, *voce, pace, giúdice, radíce* (lux, faux, vox, pax, judex, radix G. luc-is, fauc-is etc., judĭc-is, radĭc-is), *notte* (nox G. noct-is), *neve* Schnee (nix G. niv-is) — *carbone, sermone, leone, pavone* (carbo, sermo, leo, pavo G. carbon-is, sermon-is etc.), *ragione, condizione* (ratio, conditio G. ration-is etc.), *orígine, calígine, consuetúdine* (origo, caligo, consuetudo G. origĭn-is etc.). Nur wo der Nominativ selbst schon einen hohen Endungs-Vocal darbot, ist dieser Casus öfters mit Hintansetzung der Casus obliqui für die neue (italienische) Form benutzt worden: *carme, nome, fiume, lume, seme* (carmen, nomen, flumen, lumen, semen G. carmĭn-is, nomĭn-is etc.), *sangue* (sanguis G. sanguĭn-is), *polve* (poet. für *pólvere*, pulvis G. pulvĕr-is), *moglie* (mulier G. mulier-is). Dagegen *crímine* (crimen G. crimĭnis). Besonders leicht konnte dies bei denjenigen geschehen, welche in den Casibus obliquis nicht, wie in allen bisher dargelegten Fällen und Beispielen, gegen den Nominativ um eine Sylbe wachsen, also bei den sogenannten parisyllabis. Ihre Nominativ-Endungen is und es sind dabei die einzigen, die sich nicht bloss als Ableitungs-, sondern auch als wirkliche Flexions- und Declinations-Endungen ansehen lassen: *pane, sete, torre, pesce, fine, chiave* (panis, sitis, turris, piscis, finis, clavis G. pan-is, sit-is etc.), *fame, nube, volpe, sede* (fames, nubes, vulpes, sedes G. fam-is etc.), dazu auch *mare* Meer (mare G. mar-is), *frate* (frater G. fratris). Was endlich aber die durch einige Neutra vertretenen Endungen a und us betrifft: so sind die damit versehenen Wörter ohne Weiteres als zur ersten und zweiten Declination gehörig betrachtet und behandelt worden; also: *poema, clima, dramma, enimma, sistema* (poëma, clima, drama, aenigma, systema G. poemăt-is etc.), *corpo, tempo, pegno, lido, petto, lato, pondo* (corpus, tempus, pignus, litus, pectus, latus, pondus G. corpŏr-is etc., latĕr-is etc.), dazu auch *capo* (caput G. capĭt-is); denen indess *génere* (genus G. genĕr-is) entgegensteht. Selbst die Endung atio G. ationis ist bei einzelnen Wörtern zu einem blossen *a* verkürzt worden, obwohl sie daneben auch auf *azione* ausgehen: *cóngrega* oder *congréga, dísputa, dispensa, pronunzia, protesta, riforma, vísita* neben *congregazione, disputazione* etc. (congregatio etc.). So auch *tempesta* statt *tempestate* (tempestas G. atis).

Die lateinische vierte Declination erscheint mit ihren wenigen Wörtern auf us und u nur als eine Nebenform der zweiten, und eben so die fünfte mit ihrer noch geringeren Anzahl von Wörtern auf es als eine Nebenform der dritten. Die angegebenen Endungen sind also auch hier in *o* und *e* übergegangen: *ago* Nadel, *duomo* Dom, *mano, pórtico* Säulenhalle (acus, domus, manus, porticus) — *die* oder *dì* (§. 6, 4), *requie* Ruhe, *specie* (dies, requies, species). Für *spe* (spes) findet sich bei Dichtern *spene* oder *speme*, sonst nur *speranza*, welches aus *sperare* gebildet worden. — Dem hier dargelegten Umbildungsprozesse der Substantiva folgen auch die Adjectiva, deren lat. Geschlechts-Endungen us (er), a, um oder er, is, e oder is, e theils den beiden ersten oder Geschlechts-Declinationen, theils der dritten oder Stamm-Declination angehören. Der letzteren gehören auch diejenigen lateinischen Adjectiva an, die keine besonderen Geschlechts-Endungen haben: *buono, a* (bonus, a, um), *líbero, a* frei (liber, ĕra, ĕrum), *célebre* berühmt (celèber, bris, bre), *fácile* (facĭlis, e) — *felice, audace, capace* (felix G. felic-is, audax, capax G. audac-is etc.), *ancípite, prudente* (anceps G. ancipĭt-is, prudens G. prudent-is).

Die italienischen Plural-Endungen *e* und *i* beruhen auf den latein. Plural-Nominativen, welche in der ersten Declination auf ae, in der zweiten (der auch hier die vierte gleich zu setzen) auf i, in der dritten (und fünften) auf es ausgehen. Wegen der Plural-Endung *a* ist §. 11, 5—6 nachzusehen. Hiernach ist es also überhaupt nur der Endungsvocal, der tiefe oder der hohe (*a, o — e*), den die moderne Wortform aus der antiken gerettet und behalten hat. Diez hingegen leitet den Ursprung der italienischen Wortformen theils von dem Nominative, theils und hauptsächlich (mit Hülfe der allerdings schon im Lateinischen eingerissenen Abwerfung

des End-m) von dem Accusative der lateinischen Formen ab; welcher Ansicht sicht Blanc anschliesst. Die alte Behauptung Fernow's, dass den italienischen Wortformen der lat. Ablativ zu Grunde liege, hat nur (und auch nur zum Theil) den äusserlichen Schein für sich.

Ausserdem möge hier nur noch des eigenthümlichen Reichthums an Endungen gedacht werden, mittelst deren das Italienische aus Haupt- und zum Theil selbst aus Beiwörtern Deminutiva und Augmentativa bildet. Deminutiva (*diminutivi*) entstehen durch folgende Endungen: *ólo* oder *uolo*, *a*: *finestruolo* Fensterchen, *famigliuola* kleine Familie (von *finestra*, *famiglia*). — *Ino*, auch *cino*, *a* — entweder einfach verkleinernd: *tavolino* (*távola*) Tischchen, oder mit dem Nebenbegriffe des Niedlichen, Gefälligen, in Bezug auf Personen auch der Freundlichkeit und Liebkosung, weshalb solche Wörter dann *vezzeggiativi* heissen: *vitellino* (*vitello*) Kälbchen, *fonticina* (*fonte*) kleiner, lieblicher Quell, *signorino* kleiner junger Herr, *poltroncino* (*poltrone*) kleiner Faulpelz — *piccolino*, *poverino* (*píccolo*, *póvero*), *un tantino* (*tanto*) ein klein Wenig. — *Ello*, auch *cello* oder *rello*, *a* — entweder bloss verkleinernd: *campanello* oder *-nella* (*campana*) Glöckchen, Schelle, *cornicella* (*corno*) Hörnchen; *torello* (*toro*) kleiner oder junger Stier, *leoncello* (*leone*) junger Löwe; oder Verringerung, Schwächung andeutend: *fonticello* kleiner, spärlicher Quell, *coserella* (*cosa*) Dingelchen, Kleinigkeit — *tenerello* (*ténero*) gar zart, *cattivello* (*cattivo*) armer Schelm, *poverello* armer Tropf, *vecchierello* (*vecchio*) guter Alter. — *Etto*, *a* steigert die Verringerung bis zum Geringschätzigen und bildet dann sogenannte *peggiorativi* oder *avvilitivi*: *animaletto* (*animale*) kleines, winziges Thierchen, *cameretta* (*cámera*) kleines, elendes Stübchen. Beiwörter erhalten dadurch nur den Sinn einer Verringerung: *pallidetto* (*pállido*) blässlich, matt oder sanft schimmernd, *piccoletto* sehr klein, *poveretto* ärmlich, *giovinetto* kleiner junger Mensch, fast noch Knabe, *semplicetto* (*sémplice*) kleines einfältiges Närrchen. — *Uccio* und *uzzo*, *a* bezeichnen gewöhnlich Verminderung oder Beschränkung: *lettuccio* (*letto*) blosses Ruhebett, kein vollständig zum Schlafen eingerichtetes Bett, *oruccia* (*ora*) Stündchen, keine volle Stunde, *casuccia* (*casa*) Häuschen von beschränkter Räumlichkeit, *guadagnuzzo* (*guadagno*) kleines, geringes Profitchen. Bei Personennamen sind sie auch vezzeggiativ: *Carluccio* (*Carlo*), *Mariuccia* (*Maria*). Bisweilen aber wirken sie ebenfalls avvilitiv, indem sie die Sache herabsetzen und entwerthen: *cavalluccio* (*cavallo*) kleines, elendes Pferd, *poetuzzo* (*poeta*) Dichterling. — *Icciuolo* und *astro*, *a* drücken neben der Herabsetzung öfters auch Verachtung aus, in welchem Falle die damit gebildeten Wörter *dispregiativi* heissen: *letticciuolo* elendes, armseliges Bett, *vesticciuolo* (*veste*) dürftiges Kleid, *poetastro*, *medicastro* erbärmlicher Dichter, Arzt. — Bei Adjectiven ist *astro* verschlechternd: *biancastro* (*bianco*) schmutzig weiss, *verdastro* (*verde*) schmutzig grün. — *Iccio*, *igno*, *ógnolo*, *a* werden meist nur Adjectiven angehängt und wirken verringernd, schwächend: *gialliccio* (*giallo*) gelblich, *asprigno* (*aspro*) herblich, *verdognolo* etwas grün, grünlich.

Augmentativa (*aumentativi* oder *accrescitivi*) entstehen durch folgende Endungen: *One*, einfach vergrössernd; Beispiele s. §. 9, 4 zu Ende. — *Otto*, *a* bezieht sich weniger auf das Grosse, Umfängliche, als vielmehr auf das Derbe, Tüchtige: *giovanotto* ein tüchtiger, derber Bursche, *casotta* ein tüchtiges, festes Haus. *Grasotto* (*grasso*) dick und fett, recht wohlbeleibt. — *Occio*, *a* enthält den Nebenbegriff des Plumpen, Ungeschickten: *fratoccio* (*frate*) ein ungeschlachter Mönch, *casoccia* plumpes, schwerfälliges Haus. — *Accio* und *azzo*, *a* vergrössern und übertreiben mit dem Nebenbegriffe des Missfälligen und Widerwärtigen und sind somit avvilitiv und dispregiativ: *tavolaccio* roher grober Tisch (übrigens auch Pritsche), *corpaccio* (*corpo*) grosser unförmlicher Körper, *schiamazzo* (*chiamare*) wüstes Geschrei, *rombazzo* wildes Getöse, *popolazzo* gemeines Volk. — *Aglia*, durchaus dispregiativ: *plebaglia* gemeines Gesindel, *canaglia* Hundepack (*plebe*, *cane*). — *Uto*, *a* (utus) bildet nur Adjectiva und hat bloss vergrössernden Sinn: *barbuto*, *nasuto* (nasutus) mit starkem Barte, grosser Nase (*barba*, *naso*). —

Manche dieser Deminutiv- und Augmentativ-Endungen lassen sich sogar mit einander verbinden, wodurch das Wort um so beziehungsreicher wird; z. B. *casellina* kleines, artiges Häuschen, *cavallinuccio* kleines, schwächliches, miserables Pferdchen, *librettino* ein unbedeutendes Büchelchen, *cagnolino* niedliches, zierliches Hündchen, *agnelletto* Lämmchen (von *agnello*, das selber ein Deminutiv des poet. *agno*, agnus, ist), *ladroncello* kleiner Spitzbube (von *ladrone*, Augmentativ von *ladro*, latro G. onis), *omaccione* (von *uomo*) grosser, abscheulicher Kerl. — Uebrigens darf man dergleichen Wörter nicht, wie allenfalls der Italiener selbst, willkürlich bilden, sondern muss sich an diejenigen halten, von deren wirklichem Gebrauche man sich überzeugt hat, da nicht jede mögliche Bildung auch wirklich vollzogen wird. Andrerseits giebt es auch Wörter, bei welchen die aufgezählten Endungen den angegebenen Sinn nicht haben. So ist z. B. *figliuolo* nur so viel wie *figlio* Sohn; *patrigno, matrigna* bedeuten Stiefvater, Stiefmutter, auch ohne gehässigen Nebensinn; eben so *figliastro, figliastra* Stiefsohn, Stieftochter. *Coltello* Messer, ist zwar das lat. Deminutivum cultellus (von culter), hat aber im Italienischen keine Deminutivbedeutung; eben so ist *ombrello* ausser einem „kleinen Schatten“ auch ein Sonnenschirm (als welcher einen solchen gewährt). *Battaglia, bagaglia* heissen bloss Schlacht, Gepäck, *cornuto* gehörnt, *pennuto* befiedert, sämmtlich ohne alle Nebenbeziehung.

Dritte Abtheilung. Syntax.

Wort- und Satzfügung.

I. Nomen und Verbum als Satztheile.

§. 26. Subject und Prädicat.

1. Das Subject ist ein im Nominative stehendes Haupt- oder Fürwort, das Prädicat ein Zeitwort in irgend einer Zeitform (Indicativ, Conjunctiv oder Imperativ). Das Prädicat congruirt (stimmt überein) mit dem Subjecte in Person und Numerus. In dieser Verbindung bilden sie einen Satz.

In solchen zusammengezogenen Sätzen, wo ein Prädicat zu mehreren Subjecten gehört, hat bei verschiedener Person derselben die erste Person den Vorzug vor der zweiten und dritten, die zweite vor der dritten; der Numerus ist immer der Pluralis. *Io e tu andavamo, tu e ella andavate* u. dgl. m.

2. Das Subject nimmt seine Stellung in Haupt- und Nebensätzen jeder Art vor dem Prädicate; doch kann es demselben auch nachfolgen, wodurch in der Regel das Prädicat ein grösseres Gewicht erhält; z. B. *accorsero gli Spartani, narrano le antiche crónache, cercava la madre di confortarlo, aveva egli stretta amicizia.* Dies ist namentlich der Fall in Sätzen, in welchen man bei Anführung einer Rede den Sprechenden anzeigt und welche parenthetisch eingefügt zu werden pflegen, z. B. *il vostro osse, dissegli il médico allora, si è mosso.*

Nur in directen Fragesätzen folgt das Subject dem Prädicate stets nach, sowohl als Hauptwort wie als Fürwort; fragende Fürwörter stehen jedoch immer, also auch als Subject, am Satzanfange und vor dem Prädicat. *Non aveva il vostro padrone degli uomini da mandarmi? Dov' è ella? Quale infelicità può esser maggiore?*

3. Dass die persönlichen Fürwörter des Subjectes nicht unbedingt gesetzt zu werden brauchen, ist in §. 19, 3 erörtert worden. Wie das deutsche Es als Subject auszudrücken sei, ist §. 19, 13 nachzusehen.

4. Beim Passivum kann in lebhafter Schilderung gleichzeitiger Vorgänge das Hülfsverbum fehlen, z. B. *serrati gli usci da via, altri inchiodati e suggellati, altri segnati, il tutto più alla ventura che altrimenti.*

§. 27. Der prädicative Nominativ.

1. Der Nominativ ist eigentlich der Casus des Subjects; aber er wiederholt sich im Prädicate nach den Appositions-Zeitwörtern, welche im Allgemeinen den Begriff des Seins und Heissens ausdrücken und dadurch ein zweites Haupt oder-Fürwort, oder auch ein Beiwort mit dem Subjecte identificiren. Diese Zeitwörter sind folgende:

Sein — *essere;* mit Rücksicht auf zufällige oder vorübergehende Zustände: *stare* (*stare attento, cheto, pensoso, sano* etc., immer nur in Verbindung mit Beiwörtern).

Werden (anfangen zu sein) — *divenire;* bei eigenem Zuthun, mit Zweck und Absicht: *diventare* (z. B. *amici, ricco, indemoniato*). Zum Ausdruck des Passivs: *essere, venire* §. 14, 7). Wieder werden: *tornare, ritornare* (*l' aria torna tranquilla, Venere ritornando mattutina*). Krank werden: *cader malato* (franz. tomber malade) und dem ähnlich auch *cader morto* zu Tode kommen; sogleich, auf der Stelle todt sein.

Bleiben (fortfahren zu sein) — *restare* noch sein, wie oder was man zuvor gewesen; *rimanere* hinfort sein, wie oder was man nunmehr geworden, daher auch oft bloss durch werden zu übersetzen (*rimaner preda,* zur Beute werden; *lo sguardo rimaneva colpito; due parti rimasero al suolo uguagliate*).

Scheinen (vielleicht sein) — von Seiten des Gegenstandes: *sembrare* aussehen (*voi mi sembrate straniero*); von Seiten des Anschauenden: *parère* wofür angesehen werden (*a fine di non parer dèbole* um nicht für schwach gehalten zu werden).

Heissen (genannt sein oder werden): *esser chiamato.* So auch die ähnlichen Passiv-Ausdrücke: *esser creduto, riputato, stimato* für Etwas gehalten, geachtet, geschätzt werden; *esser fatto, creato* zu Etwas gemacht werden; *essere eletto, designato, proclamato, costituito* zu Etwas erwählt, ernannt, ausgerufen, eingesetzt werden.

Endlich auch vereinzelte Redensarten wie: als Fürst geboren werden *nascere príncipe,* als Bettler sterben *morir mendico,* als Gesandter kommen oder geschickt werden *venire, esser mandato ambasciadore* u. dgl. m. Die im Deutschen üblichen Appositionspartikeln als, für, zu werden hier nicht mit ausgedrückt.

2. Ist der prädicative Zusatz dieser Zeitwörter ein Fürwort oder Beiwort, so congruirt dies mit dem Subjecte zugleich

auch in Geschlecht und Numerus. Das Part. II. beim Passiv wie beim Reflexiv (§. 14, 6) richtet sich in gleicher Weise nach dem Subjecte als ein ebensolcher Zusatz zu *essere* (*venire*, *andare* u. s. f. §. 14, 7). *Le fabbriche si sono in séguito considerabilmente accresciute e perfezionate.*

Gehört ein Beiwort oder Particip zu mehreren Hauptwörtern verschiedenen Geschlechts, so folgt es im Pluralis und in der männlichen Form, wobei jedoch um Härten zu vermeiden, das männliche Hauptwort demselben gern näher gestellt wird als das weibliche. *La madre e il padre sono partiti* der Vater und die Mutter sind abgereist.

3. Die passivisch gebrauchten Verba des Schätzens oder Dafürhaltens gestatten die Partikel *per*, z. B. *esser creduto, stimato per ricco* für reich gehalten werden. Vgl. jedoch §. 28, 3. Das „qualificirende" als wird, wo es um Hervorhebung des Sinnes zu thun ist, auch durch *quale* ausgedrückt: z. B. *incomincia qual médico ad interrogarla* nach Art, in der Weise eines Arztes, §. 19, 35.

4. Der Artikel bleibt, wie bisweilen selbst im Deutschen, bei dem prädicativen oder appositiven Hauptworte weg, sobald mit diesem das Subject einfach nur (wie durch ein Beiwort) qualificirt werden soll, z. B. *Egli è soldato* er ist Soldat. *Fu proclamato imperadore* wurde zum Kaiser ausgerufen. *Era cittadella assai forte. Il più caro de' miei sogni non è più sogno. S' io fossi pittore. Io sono madre, e madre infelice di troppo míseri figli. Esser preda lenta di morte.* Wo jenes Hauptwort aber eine zweite gegenständliche Vorstellung einführt, nimmt es den Artikel an, z. B. *Mio padre era un negoziante, che avea acquistato già qualche crédito. Tamerlano, divenuto allora il terrore dell' Asia. Usbéc, ch' era il custode de' reali tesori. L' uomo non è che débile canna, ma egli è una canna pensante.* Vergl. §. 37, 4 zu Ende u. 10.

5. Der prädicative Zusatz (Adjectiv oder Particip) steht bei dem Subjecte *la maggior parte, una buona parte* u. dgl. gern in demjenigen Numerus und Geschlechte, welches dem wahren Subjecte (dem von *parte* abhängenden oder abhängig zu machenden Genitive) entspricht. *La maggior parte di quello, che ardentemente desideriamo, non è fatto per rénderci migliori. Morti a quell' ora i due terzi de' cittadini, usciti o languenti una buona parte del resto.*

§. 28. Das Object.

1. Der Casus des Objects oder desjenigen Gegenstandes, welcher von der Thätigkeit des Subjects ergriffen wird und dieselbe erleidet, ist der Accusativ.

2. Gewöhnlich steht der Accusativ hinter dem Prädicate, in der directen Frage hinter dem Subjecte, falls es nicht von einem fragenden Fürworte begleitet oder das fragende Fürwort selber ist (§. 26, 2). Insbesondere haben die schwachen Objectformen der Personal-Fürwörter (Sing. *mi*, *ti*, *si*, *lo*, *la*, Plur. *ci*, *vi*, *si*, *li* oder *gli*, *le*) ihre Stelle stets vor dem Prädicate, dafern man nicht von der Erlaubniss Gebrauch macht, sie demselben als Affixa anzuhängen (§. 19, 2). Wenn aber das Object ein Hauptwort ist und dem Zeitworte vorangeht (was zur stärkeren

Hervorhebung des Objectes dient), so wird es bei letzterem gern durch ein entsprechendes Fürwort aufgenommen und wiederholt, was sich wenigstens für solche Fälle empfiehlt, in welchen das Object durch längere Zwischenglieder von dem regierenden Zeitworte getrennt ist. *La regina, perchè mi stava di fianco, non la potetti mai vedere in faccia. Quel retiro campestre, che la fantasia dipingevami, io l' ho trovato*, wo sich auch im Deutschen sagen lässt: jene ländliche Zurückgezogenheit etc., ich habe sie gefunden. *La sublime regione, che per la copia delle nevi e de' ghiacci, onde la più parte dell' anno è sepolta, Zona frigida possiam nominarla.* Doch auch bei unmittelbarer Aufeinanderfolge, z. B. *Queste cose le ho udite dalla bocca di Teresa. Queste carte le darai tutte a suo padre.* *)

3. Ein doppelter Accusativ steht nach denjenigen Appositions-Zeitwörtern, welche im Passivum einen doppelten Nominativ erfordern (s. heissen in §. 27, 1), z. B. *Riconoscili stromenti* erkenne sie als Werkzeuge. *Condizione, ch' io réputo la più vantaggiosa* welche ich für die vortheilhafteste halte. *Fattomi educatore* nachdem ich mich zum Erzieher gemacht hatte (Erzieher geworden war). *Stimò questo un effetto* hielt dies für eine Wirkung. *Condurmi alla sepoltura mendico* mich als Bettler. Die Appositionspartikeln als, für, zu bleiben auch hier ausser Acht, und wenn der Zusatz ein Fürwort oder Beiwort ist, so congruirt dasselbe in Geschlecht und Numerus mit dem Object.

4. Das Part. II. in den mit *avére* gebildeten Zeiten des Activs richtet sich als ein eben solcher Zusatz in gleicher Weise nach dem Object, sowohl wenn dasselbe, durch ein persönliches oder relatives Fürwort ausgedrückt, vorangeht, als auch wenn es als Hauptwort nachfolgt, besonders wo weniger die (durch das Tempus angedeutete) Handlung als der (durch das Particip bezeichnete) Zustand des Objectes in Betracht kommt. *La salute, che da qualche tempo ho perduta. La natura somma, non l' ho veduta dipinta mai. Osservazioni, le quali ho fatte. Avevano appesa una campanella. Ha presa per moglie la principessa.* Wo letzterer nicht hervorgehoben werden soll, kann das Part. II. entweder mit dem Objecte in Geschlecht und Numerus congruiren oder die Form auf *o* unverändert beibehalten. *Quando tu avrai ben letta la gazzetta. Io non avrei mutata la mia sorte con quella d' un príncipe. Avreste veduto persone. Io non avea mai avuto idea.*

---

*) Diese pronominale Wiederholung des Objects dient offenbar der Deutlichkeit, nicht nur bei grösserer Entfernung desselben von dem Zeitworte, sondern auch wo es diesem unmittelbar vorhergeht und dann leicht für das Subject des Satzes genommen wird, wenn das Verbum in Person und Numerus zufällig auch mit dem Object congruirt.

5. Auch ein ganzer Nebensatz wird bisweilen durch *lo* aufgenommen und dadurch als Object des Hauptverbs charakterisirt; z. B. *Qual parte io abbia nel ritrovamento di questo strumento* etc., *l' ho manifestato nel mio Avviso sidéreo. Ma che tale avviso possa agevolar l' invenzione, io non lo credo.*

6. Wie die passivischen (§. 27, 3), so gestatten auch die activisch gebrauchten Verba des Schätzens und Dafürhaltens *per*, z. B. *crederono* oder *stimarono questa impresa per importante, per gran cosa.* Immer jedoch verbindet sich *per* mit *avere*, *tenére*, *prendere* (Einen wofür halten) und *spacciare* (wofür ausgeben; z. B. *per un fellone*). So findet sich auch *lo riconobbero e l' ubbidirono per signore.* Nach *avere* folgt auch *a: Degni eran color d' averla sempre a regina* (Manzoni Adel. I, 1) sie zur Königin zu haben.

7. Unverändert bleibt das Particip auch nach dem vorausgegangenen Objecte, wenn ihm das Subject nachfolgt: *Le fatiche, che hanno sofferto i soldati. Quante e quali conseguenze ho io dedotto. Abbia sin quì sue dure e perigliose Avversità sofferto il campo amato* (Tasso, XIII, 73). Gehört das vorangehende Object weniger dem Particip als einem damit verbundenen Infinitive an: so ist rathsam, das Particip unverändert zu lassen: *La léttera, ch' egli ha cominciato a scrivere; la cantatrice, che avete inteso cantare*, obwohl Manche auch in diesem Falle *cominciata, intesa* verlangen. Nur *fare* und *lasciare* verändern allerdings auch in solchen Verbindungen ihr Particip: *Una parte vi ho lasciata a dire* einen Theil habe ich euch zu sagen unterlassen. *Per timore delle pólveri venéfiche, che si diceva esser sovente fatte cader sui passaggieri. Avea molti di que' sassi fatti investire d' una sottile lámina d' oro* (Denina, Istoria etc. della Grecia lib. V. cap. II.), obgleich unmittelbar vorher bei nachfolgendem Object: *avea fatto riempire di pietre molti cassoni* und eben so *mi ha fatto ritrovare una moltitúdine.* Dennoch findet sich auch in solchem Falle *hanno fatta invidiare a tutti gli altri paesi la somma loro felicità.* Jedenfalls aber bleibt das Particip unverändert, wenn es sich nicht an dem vorangegangenen Objecte, sondern an einem nachfolgenden Nebensatze erfüllt: *I libri, che* (oder *i quali*) *avete desiderato ch' io vi comprassi. Le ragioni, che* (oder *le quali*) *ho creduto ch' egli approvasse.* Eben so bei reflexiven Zeitwörtern, z. B. *le conoscenze, ch' egli si è* (oder *ha*) *acquistato*, indem das reflexive Fürwort die Beziehung auf das Subject erneuert und verschärft.

8. Einen besonderen Fall bieten Beispiele dar wie folgende: *le gran nevi, che ha fatto in quest' anno* die grossen Schneemassen, die in diesem Jahre gefallen sind; *le belle giornate calde, che ha fatto* die schönen warmen Tage, welche gewesen sind; *la notte, che ha piovuto* die Nacht, in welcher es geregnet hat, *i pochi giorni, ch' io avea passato* (S. Pellico, le mie prigioni cap. XXV), *le poche ore, che ho dormito* die wenigen Stunden, die ich geschlafen habe; *gli anni, che abbiamo vissuto insieme* die Jahre, welche wir zusammen gelebt haben — wo also das Particip gleichfalls unverändert bleibt. Das unpersönliche *ha fatto* giebt die Singularform nicht wohl auf; in den übrigen Beispielen ist der Accusativ *che* nicht sowohl Object, als Zeitbestimmung (§. 31, 1).

9. Wie das deutsche Es als Object auszudrücken sei, ist §. 19, 14 angegeben.

§. 29. Der Infinitiv.

1. Der Infinitiv steht ohne Verbindungspartikel nach den modalen Hülfszeitwörtern, die ihn, dem Sinne nach das Hauptzeitwort, im Allgemeinen unter den Gesichtspunkt des Möglichen oder des Nothwendigen stellen. Diese Zeitwörter sind folgende:

Können — mit Rücksicht auf Fähigkeit und Vermögen: *potére;* mit Rücksicht auf Kenntniss: *sapére* wissen, verstehen.

Wollen — in Folge eines Beliebens oder Entschlusses: *volére;* mit Hintansetzung einer gewissen Rücksicht: *osare* wagen; trotz Verbot oder Gefahr: *ardire* sich erdreisten oder erkühnen, sich vermessen oder erfrechen, sich getrauen. — *Non oso, non ardisco farlo* ich darf, mag es nicht thun, ich fürchte es zu thun, thue es nicht gern.

Müssen — in Beziehung auf Pflicht oder Antrieb: *dovére* sollen, schuldig oder verpflichtet sein; in Beziehung auf Bedürfniss oder Erforderniss: *bisogna* es ist nöthig, erforderlich (man muss); in Beziehung auf Schicklichkeit und Angemessenheit: *conviene* es ziemt, gebührt sich; wie es die Sache, die Gelegenheit mit sich bringt: *occorre* es fügt sich so, kommt darauf an. — *Non dovére, non bisogna, non conviene, non occorre* man darf oder braucht nicht, hat nicht nöthig.

Lassen — insofern man Etwas nicht hindert: *lasciare* zulassen; insofern man Etwas bewirkt: *fare* veranlassen. In einzelnen Fällen auch *potére,* z. B. *questo si può dire* das lässt sich sagen, man darf oder kann es sagen.

Scheinen — *sembrare, parére* (§. 27, 1), z. B. *Roma sembra dominar l' universo* hat das Ansehen, bietet diesen Anblick dar; *per cui ci pare altri esser divenuti* wodurch wir andre geworden zu sein glauben (es dünkt, däucht uns so).

2. Der Infinitiv kann seinerseits mit einem Nominative, Accusative oder sonstigen Casusverhältnisse weiter construirt werden. Was hierbei die Affixa betrifft: so lassen sich dieselben entweder dem Infinitive anhängen oder dem regirenden Zeitworte (dem eigentlichen Satzverbum oder verbum finitum) vorsetzen, worüber §. 19, 8 nachzusehen. *Mi giova ricever nell' occhio e nell' ánima quella soave melanconía. Spero trovarlo.* Ist der Infinitiv von einem prädicativen Zusatz begleitet und dieser ein Fürwort, Beiwort oder Particip, so richtet sich letzteres in Geschlecht und Numerus nach dem Subject des Satzes, bei *lasciare* und *fare* nach dem Object.

3. Bisweilen wird ein Accusativ schon von dem verbum finitum selbst regirt und ist dann dem Sinne nach das (logische) Subject des Infinitivs. Man nennt diese (im Lateinischen häufig vorkommende und im Italienischen noch ziemlich oft wiederkehrende) Construction den Accusativ mit dem Infinitive. Dieselbe findet sich besonders nach *fare, lasciare* und den Verben des Wahrnehmens, Meinens und Aeusserns (den verbis sentiendi und dicendi), als *vedere, udire, sentire, pensare, sapére, conoscere, dire* und ähnlichen. *) *Gli álberi faceano tremolare le gocce della*

*) Bei lassen, machen, fühlen, sehen und hören hat eine ganz entsprechende Construction auch im Deutschen Statt; die andren hierher gehörigen Zeitwörter erfordern jedoch nach sich die Conjunction dass.

rugiada liessen die Tropfen des Thaues erzittern. *La lasciò cadere* liess sie fallen. *Avreste veduto persone farsi alle finestre* ihr hättet Personen an die Fenster treten sehen. *Avresti udito una solenne armonía spandersi. Si seppe, quelle grida essere state mosse* man erfuhr, jenes Geschrei sei erhoben worden. *Non creda qualche spírito superficiale, questi avvertimenti appartener soltanto alla declamazione. Mi disse, non essere arsi se non i forni. Pensossi, costui avere da poterlo servire* er dachte sich, dass dieser ihm zu dienen im Stande sei. *Conobbe, costui ottimamente essere* (für *avere*) *saputo uscire del laccio.* Prädicative Zusätze des Infinitivs richten sich hier in Geschlecht und Numerus nach dem Accusative, wie einige der obigen Beispiele zeigen. Weiteres s. §. 39, 5. 10.

4. Den oben 1. erwähnten Zeitwörtern schliessen sich verschiedene andere an, welche gelegentlich auch Nichts weiter als eine blosse Modalität der nun im Infinitive stehenden Haupthandlung ausdrücken wollen und sich deshalb gewissermaassen nur umschreibend verhalten. So *solére* oder *usare* pflegen, gewohnt sein, *bastare* hinreichen, genügen, *giovare* helfen, nützen, angenehm sein, *credere sperare* u. a. *Biante soleva dire* sagte gewöhnlich, nach seiner Gewohnheit. *Lunghe le barbe a quelli, che usavano portarle* welche sie für gewöhnlich, gewohnheitsmässig trugen. *Basta cercarlo* man braucht es nur zu suchen, darf es nur suchen. *Mi* (Dativ) *giova credere* ich glaube gern. *Mi giova vederti. Egli crede piacere* seiner Meinung nach gefällt er. *Spero trovarlo* hoffentlich finde ich ihn, es. So sagt man auch: *pretendeva provare* wollte beweisen, *è necessario supporre* man muss nothwendiger Weise annehmen, *m' è forza cessare* ich muss aufhören, *affinchè ci fosse impossíbile fuggire* (S. Pell., le mie prig., c. LV) damit wir unmöglich fliehen könnten, *è lécito scansarli* man möge sie vermeiden, *questo si chiama bere* das heisst trinken, das ist tüchtig getrunken u. dgl. m. — Wo diese Zeitwörter jedoch selber den Hauptsinn enthalten, folgt ihnen der Infinitiv mit einer Verbindungspartikel, am Meisten mit *di*, und nur *solere* und *chiamare*, von den obigen nur *potere*, *sapere*, *volere*, *dovere*, *bisognare*, *lasciare*, *fare* haben immer den blossen Infinitiv nach sich.

5. Wenn der von einem Subjects-Accusativ begleitete Infinitiv gleichzeitig einen Objects-Accusativ erfordert: so wird nur dieser beibehalten, jener andere aber des Subjects in den Dativ verwandelt, um nicht zwei Accusative von so verschiedener Beziehung zusammenkommen zu lassen. *Ferrara le farà vedere una solitúdine* wird Sie eine Einsamkeit sehen lassen. *Hanno fatta invidiare a tutti gli altri paesi la loro felicità. Io l' avea fatto vedere al nostro Signore* ich hatte es unsern Herrn sehen lassen. *Il suo valore molte vittorie gli fece avere. Per tutto quel giorno non si lasciò vedere ad ánima vivente* (U. Fosc.). *Lascia farlo a me* lass es mich machen. *Non ti lasciar vincere all' ira* lass dich nicht den Zorn (vom Zorne) besiegen. *L' ho veduto fare a lui* ich habe es ihn thun sehen. *L' udii a molti dire* ich habe es Viele sagen hören. Nur wenn der Dativ gleichfalls auf den Infinitiv bezogen und dadurch ein Missverständniss veranlasst werden könnte, wird statt desselben mitunter der zweite Accusativ zugelassen; z. B. *odo cantarlo una canzone* ich höre ihn ein Lied singen (*cantargli* könnte auch den Sinn geben, dass das Lied ihm vorgesungen werde). Gleichwohl findet sich selbst in diesem Falle der Dativ, wie z. B. *gli fece dare sicurtà del ritornare* d. i. er liess ihn (nicht ihm) für sein Wiederkommen Bürgschaft leisten. Im Allgemeinen also sucht der Italiener einen doppelten Accusativ möglichst zu vermeiden und gestattet ihn höchstens nach den Appositionsverben (§. 28, 3). Dagegen findet sich statt jenes Dativs auch der sinn-

gemässe Ablativ in folgendem Beispiele, wo einem noch anderweitigen Dative auszuweichen war: *Finite le riverenze e le capriole fatte far da' cavalli alla regina, al rè e a tutta l' udienza.*

§. 30. Man.

1. Es giebt im Italienischen (wie im Lateinischen) kein Wort, welches unserm „man" (franz. on) unmittelbar gleichkäme. Doch giebt es verschiedene Wendungen, welche geeignet sind, den fehlenden Ausdruck anderweitig zu ersetzen. Die gewöhnlichste dieser Wendungen ist, dass man dem Zeitworte eine reflexive Beziehung giebt. Ein etwa im Deutschen gesetztes Object wird dabei Subject des Satzes, daher das Zeitwort, das nach „man" immer nur im Singularis stehen kann, im Italienischen auch im Pluralis stehen muss, falls sein Subject im Pluralis steht. *) *Si dice* man sagt (eigentlich es sagt sich). *Si seppe* man erfuhr (es erfuhr sich). *Si biásimi pure il mio silenzio, purchè si approvi la mia condotta* man tadle immerhin mein Schweigen, dafern man nur mein Betragen billige. *I sentimenti, che si voglion eccitare, e le idee, che voglionsi esprimere* die Empfindungen, welche man etc. *Vi si ammirano i quadri* dort bewundert man die Gemälde.

2. Leicht bietet sich auch (nach lateinischem Vorbilde) die passive Construction dazu dar; so lässt sich „man" in folgenden Beispielen statt des Passivs setzen. *Il che era più temuto di tutto il resto* was gefürchtet wurde oder was man fürchtete. *Fu messo a ciascuno di noi un tabarro da soldato sulle spalle* man gab einem Jeden von uns einen Soldatenmantel um. *In nessuna parte fu osservato scoppiar fuoco nè scintille* nirgend hat man Feuer oder Funken hervorbrechen sehen. Diese Construction ist vorzuziehen, wenn das Object ein persönliches Fürwort ist, z. B. *egli è ben conosciuto, tu sei veduto* man kennt ihn wohl, man sieht dich (nicht *egli si conosce, tu ti vedi*).

3. Ferner bieten sich numerale Fürwörter von allgemeiner Bedeutung zu Stellvertretern dar, wie *uno* (Einer, wovon im Deutschen wenigstens die dem „man" fehlenden casus obliqui entlehnt zu werden pflegen), *alcuno* Jemand, *ognuno* Jeder, Jedermann, *altri* ein Andrer, *molti* Viele, *parecchj* Manche, Einige u. dgl., welche im Deutschen meist durch ein hinzugesetztes stets, vielfach, oft, zuweilen u. s. f. angedeutet sind. *Ma forse alcuno mi potrebbe dire* vielleicht könnte man (Jemand) mir sagen. *Molti, parecchj credono* man glaubt oft, bisweilen. *Se uno vuol sapere* wenn man wissen will.

---

*) Uebrigens findet sich die reflexive Ausdrucksweise, obschon weit sparsamer, auch im Deutschen. Auch wir sagen z. B. es finden sich Leute, mit Zeit und Geduld überwindet sich Alles (*si vince tutto*), das lässt sich hoffen (*si può sperare*) das sagt sich leichter als es sich thut, das fühlt sich nur u. dgl. m.

4. Da mit dem „man" aber nichts Andres als der Mensch im Allgemeinen gemeint ist: so kann, namentlich bei allgemeinem, sententiösem Inhalte, eben auch dies Substantiv dafür eintreten. *L' uomo dee patire* der Mensch = man muss leiden. *Oh come gli uomini sono ingiusti* o wie sind die Menschen = wie ist man ungerecht. *Sì ch' uom sempre la vede* (Tasso XV, 4), *là dove uom si cinge* (Tasso XX, 33), welches *uom* dem französischen on (homme) sehr nahe kommt. In Fällen, wo sich *gli uomini* oder ein ähnliches entsprechendes Subject zur Genüge von selbst ergänzt, wird es auch weggelassen: *Non potei conseguire, che mi mutassero di cárcere* dass sie mir ein anderes Gefängniss anwiesen = dass man mir anwies. *Ci portarono il pranzo* sie brachten = man brachte uns das Mittagessen. *Dicono, che l' invitasse a cena seco* sie sagen = man sagt, dass etc. *Mi dicono, che aveva seco le sue figlie.*

5. Oefters gestattet der Sinn auch, statt „man" wir zu sagen, oder den Leser selbst anzureden. *Non lo veggiam che in profilo* wir sehen = man sieht ihn nur im Profil. *Mirate prima i volátili; voi scorgerete, che* etc. betrachtet = man betrachte zuerst die Vögel; ihr werdet = man wird bemerken.

6. Ausserdem liegt unser „man" auch in den unpersönlichen Ausdrücken *bisogna, conviene, occorre*, die in der Regel durch „man muss" wiedergegeben werden (§. 29, 1). Auch *chi* (wer) lässt sich bisweilen mit „wenn man" vertauschen. *Chi non si cura del poco* wer = wenn man sich nicht bekümmert. *Chi ascolta, dee mostrarsi attento* wer = wenn man zuhört etc., wie ebendaselbst *quando si parla, dee guardarsi in faccia* etc., wofür eben auch *chi parla* hätte gesagt werden können.

7. Zu den oben 3—6 angegebenen Wendungen ist der Italiener besonders da genöthigt, wo das Zeitwort schon an sich reflexiv oder passiv ist. Von *ingannarsi* sich irren, *maravigliarsi* sich wundern und ähnlichen kann das Deutsche „man irrt sich, man wundert sich" nur mit Aufnahme eines bestimmten Subjectes (*uno, alcuno, gli uomini* etc.), nicht aber durch Wiederholung des reflexiven *si* (was überhaupt widersinnig wäre) ausgedrückt werden. Und eben so ist ein passiver Ausdruck, wie z. B. man wird getadelt, statt durch *si viene biasimato* besser durch *uno* (*alcuno* etc.) *viene biasimato* zu übersetzen. In der Regel vermeidet der Italiener die reflexive Ausdrucksweise auch neben einem Dative, wo er vielmehr die passive vorzieht; z. B. *gli fu detto* (statt *gli si* oder *se gli disse*), *mi viene scritto* (statt *mi si scrive*) im Sinne von: man sagte ihm, man schreibt mir. Doch findet sich allerdings auch *quanto più dolorosa mi si fa la vita* und Aehnliches.

II. Nomen und Verbum als Redetheile.

§. 31. Das Substantiv im Accusative.

1. Der Accusativ dient zur Angabe eines Maasses, sei es in Ansehung des Raumes (Ausdehnung) oder der Zeit (Dauer) oder des Werthes. *Noi eravamo lontani trè palchetti da quello della regina. Quella spaventosa parapiglia durò un quarto d' ora. Stetti qualche tempo. Questo libro costa un tállero.*

2. Zeitangaben werden gewöhnlich mit Hülfe von Präpositionen ausgedrückt (§. 20, 5. 6. §. 21), öfters aber auch (in dem §. 20, 6 angeführten Falle stets) mit Hülfe des blossen Accusativs, z. B. *il venerdì fui arrestato; il giorno dopo la mia*

morte den Tag oder am Tage nach meinem Tode; *questa notte ella è stata sorpresa da un male violento* diese oder in dieser Nacht.

3. Wo die Angabe des Maasses zur Vergleichung dient, also namentlich beim Comparative, ist statt des Accusativs der Genitiv zu gebrauchen, z. B. *è più alto di due piedi* um zwei Fuss oder zwei Fuss höher; *si è sbagliato di dieci tálleri* hat sich um zehn Thaler verrechnet.

§. 32. Das Substantiv mit *di*.

1. *Di* bezeichnet vor einem Substantive oder Fürworte dasjenige Casus-Verhältniss, welches man in den alten Sprachen und im Deutschen den Genitiv nennt. Im Allgemeinen hat es den Sinn einer Unterscheidung oder unterscheidenden Bestimmung, wofür jedoch im Deutschen ausser der Genitivform bisweilen ebenfalls Präpositionen eintreten. Zunächst findet dies Verhältniss nach Substantiven Statt. Beide durch *di* vermittelte Substantiva bilden alsdann zusammen eine Einheit, innerhalb welcher sie eben als unterschiedene gesetzt sind; näher aber ist es das erste oder regirende, welches an dem zweiten oder regirten eine besondere und unterscheidende Bestimmung erhält. Diese Bestimmung ist überdies von mannichfaltiger Art. Sie betrifft 1) das Ganze, wovon das regirende Hauptwort einen Theil nennt, (partitiver Genitiv): *il tetto della chiesa* das Dach der Kirche, *il linguaggio è l' ánima della società* die Seele, das Wesen (der Hauptbestandtheil) der Gesellschaft; 2) den Besitzer oder überhaupt den Gegenstand, dem das Andre angehört oder zugeschrieben wird (possessiver Genitiv): *il palazzo del doge, il cuoco di Polícrate, dall' alto del maestoso elefante;* 3) den Urheber, von dem das Andre herrührt, oder im Allgemeinen das, was sich in Bezug auf das Andre thätig verhält (subjectiver Genitiv): *l' erbe del prato* die Kräuter, welche diese Wiese hervorbringt, *le gocce della rugiada* die Tropfen, welche der Thau bildet, *la conversazione degli abitanti*; 4) den Gegenstand, welcher die Thätigkeit des Andern erleidet, oder deren Ziel oder Ergebniss ist (objectiver Genitiv): *gli scotimenti della terra* die Erschütterungen der Erde, *l' annuncio della libertà, l' adempimento del dovere, paura dell' ombra propria* Furcht vor dem eigenen Schatten, *invenzione* oder *inventor del telescopio*; 5) eine Sache, auf welche sich das Andre überhaupt bezieht (relativer Genitiv): *la festa de' Tori, la verità* oder *la certezza della conclusione* die Wahrheit, die Gewissheit in Ansehung des Erfolges, *con perícolo della propria vita, in conformità delle deliberazioni segrete*; 6) eine Sache, welche dazu dient, das Andere zu qualificiren (qualitativer Genitiv, meist ohne Artikel und im Deutschen oft durch ein Adjectiv oder durch Zusammen-

setzung beider Substantive zu ersetzen): *un tetto di piombo* ein bleiernes Dach, *colonne di granito, spade di legno, statue di marmo* Marmorstatuen, *uomini di mérito* von Verdienst, verdienstvolle, *uomo di molto spírito* von vielem Geist, geistvoll, *silenzio di morte* Todesschweigen; *nel tempo della passione* in der Zeit, wo uns die Leidenschaft beherrscht, *rè di Spagna, il duca di Guise*; 7) endlich das, was unter Maass, Menge oder Namen begriffen ist (quantitativer — appellativer Genitiv, stets ohne Artikel und im Deutschen gewöhnlich durch bloss appositive Zusammenstellung beider Substantiva ausgedrückt): *un bicchiere di vino* ein Glas Wein, *un pajo d' uova* ein Paar Eier, *sacchi di farina* Säcke Mehl, *una moltitúdine di góndole, gran quantità di denari, immensa folla di pópolo* — *il nome di dignità* der Name von Vortrefflichkeiten, *il títolo di rè* der Titel König, Königstitel, *la parola di Gueux* das Wort Geusen, *il nome lor di mendichi* ihr Name Bettler*), *la città e l' ísola di Samo* die Stadt und Insel Samos, *le due province di Moravia e di Slesia* die beiden Provinzen Mähren und Schlesien. Doch steht nach *monte* und *fiume* der blosse Name: *il monte Vesuvio, il fiume Reno*, und so auch nach allen Titeln, wie *il rè Guglielmo, l' imperatore Alessandro, il conte Ludovico* etc.

2. Sodann steht der Genitiv nach den sogenannten relativen Beiwörtern. Die Bedeutung dieser Beiwörter ist von der Art, dass sie sich nothwendig an einem Gegenstande betheiliget oder auf einen solchen bezieht, um sich an demselben als mit ihrem sachlichen, substantialen Inhalte zu erfüllen. Dergleichen sind: *capace* fähig, *incapace* unfähig, *degno* würdig, *indegno* unwürdig einer Sache — *certo, incerto* gewiss, ungewiss einer oder über eine Sache — *curante* bekümmert, *sollécito* besorgt, *mérito* verdient um Etwas — *prático* geübt, erfahren, bewandert in Etwas — *persuaso* überzeugt, *consapévole* unterrichtet, mitwissend, *pieno* voll von Etwas — *privo* beraubt, ledig, *ignudo* entblösst, *póvero* arm, *vuoto* leer, baar von oder an Etwas — *ricco* reich, *fecondo* fruchtbar, *abbondante* Ueberfluss habend, ergiebig an Etwas — *scarso* spärlich, unergiebig an, karg mit Etwas — *largo* freigebig, *vestito* angethan, bekleidet, *fornito* versehen, *contento* zufrieden, *pago* begnügt, vorlieb nehmend, *soddisfatto* befriedigt mit Etwas — *ávido* habsüchtig, *bramoso* von einem Wunsche erfüllt, *cúpido* gierig, begierig, *desideroso* verlangend, voll Sehnsucht, *vago* lüstern nach Etwas u. a. m.

3. Endlich nach Zeitwörtern, deren Bedeutung von ähnlicher Beschaffenheit ist. So namentlich nach *abbisognare* bedürfen, *cercáre* nach Etwas suchen, (*io andava di lui cercando*), *temére* fürchten für Etwas (*mi fa temere della sua vita*), *parlare*

---

*) Doch sagt man *aver nome* ohne *di*, z. B. *una giovane forese, che ha nome Lucia.*



sprechen, *dir bene, dir male* gut, schlecht reden von, über Etwas, *ridere* einer, über eine Sache lachen, *disputare* über, um Etwas streiten, *abbondare* Ueberfluss haben, *mancare* Mangel haben, ermangeln, *penuriare* Noth leiden, *dubitare* zweifeln an Etwas, *mormorare* murren über Etwas, Uebles nachreden, *vivere* von Etwas leben (z. B. *di limòsine* von Almosen), *morire* vor Etwas sterben (*di fame* vor Hunger, *di crepacuore* vor Herzeleid). Auch nach solchen, welche gleichzeitig einen Accusativ erfordern, wie *infastidire uno di qualche cosa* Jemanden einer Sache überdrüssig machen, *persuadére uno di q. c.* von Etwas überzeugen, dessen überreden, *privare* oder *spogliare* berauben, *vestire* womit bekleiden, *fornire, provvedére* womit versehen, *ornare* schmücken, *riempire* anfüllen. Dazu auch mit dem Dative: *domandare ad uno di q. c.* Einen nach Etwas fragen (*gli domandò della via e della casa*). Besonders aber nach reflexiven: *annojarsi di q. c.* einer Sache überdrüssig werden, *beffarsi di q. c.* sich worüber lustig machen, *curarsi* sich bekümmern, *contentarsi* sich begnügen, *godersi* sich freuen oder erfreuen, *fidarsi* sich worauf verlassen, worauf vertrauen, *insuperbirsi* worauf stolz sein oder werden, *lagnarsi* sich worüber beklagen, *maravigliarsi* sich wundern, *pentirsi* bereuen, sich weswegen kränken, *scordarsi* einer, eine Sache vergessen, ihrer nicht eingedenk sein, *mi* (Dat.) *sovviene di q. c.* sich erinnern (*le sovverrà di quegli antichi Romani*).

4. Gewöhnlich steht der Genitiv hinter dem regirenden Worte, doch findet man ihn auch vor demselben: *Di ambe le parti le opposte sentenze* beider Theile entgegengesetzte Meinungen. *O soggiorno di quiete pieno e d' ammaestramento* der Ruhe voll etc. Die Partikel *ne* (davon), welche diesem Verhältnisse entspricht, steht, wie die übrigen Affixa, entweder vor dem verbum finitum oder wird demselben, namentlich aber stets dem Infinitive etc. angehängt (§. 19, 2).

§. 33. Das Substantiv mit *a*.

1. Die Partikel *a* hat im Allgemeinen den Sinn eines Dabeiseins oder des Strebens nach einem solchen. Als Casuszeichen bezeichnet sie daher das Verhältniss des Dativs, wofür jedoch im Deutschen (nur mit Festhaltung des Grundbegriffes bei) auch verschiedene Präpositionen eintreten können. Dies Verhältniss wird zunächst durch Beiwörter bedingt, deren Bedeutung von der Art ist, dass sie für die Eigenschaft oder Beschaffenheit, welche sie von einem Gegenstande angiebt, zugleich einen zweiten fordert, an welchem oder in Beziehung auf welchen sich dieselbe geltend mache*). Beiwörter dieser Art sind

*) Eine Sache ist z. B. nicht an und für sich nützlich (*útile*) oder ähnlich (*símile*), sondern ist dies erst an einer zweiten und nur insofern diese zweite das Ihrige dazu beiträgt.

also: *útile* nützlich, *nocévole* schädlich, *dannoso* verderblich, nachtheilig, *pericoloso* gefährlich — *eguale* gleich, *símile* ähnlich, *contrario* entgegengesetzt, *conforme* (einer Vorschrift oder Massgabe) gemäss, damit übereinkommend, *conveniente* angemessen, zu Etwas passend, damit übereinstimmend, *corrispondente* entsprechend, *proporzionato* mit oder zu Etwas im Verhältnisse stehend — *grato* angenehm, wohlgefällig, *caro* lieb, theuer, *odioso* verhasst — *atto* geeignet, geschickt, *buono* gut, tauglich, *necessario* nothwendig, unerlässlich zu Etwas — *avvezzo* an Etwas gewöhnt, *inclinato* geneigt, Hang habend, *disposto* aufgelegt (so dass es nur eines Anlasses bedarf), *pronto* bereit, fertig (so dass kein Hinderniss im Wege steht) zu Etwas, *preparato* vorbereitet zu oder auf Etwas — *superiore* überlegen, über Etwas erhaben, *inferiore* dem Werthe nach unter Etwas stehend, *fedele* treu, *vicino* nahe, benachbart, *proprio* eigen, *attento* aufmerksam u. a.

2. Ausserdem sind es Zeitwörter, welche in gleicher Beziehung den Dativ regiren. So besonders *giovare* nützen, helfen, *nuocere* schaden, *rassomigliare* gleichen, ähnlich sein — *piacére* gefallen, *dispiacére* oder *spiacére* missfallen — *parére*, *sembrare* scheinen (§. 27, 1) — *appartenére* angehören, *precedere* vorangehen, *seguire* auf Etwas folgen (sonst mit dem Accus.), *ubbidire* gehorchen, *resistere* widerstehen — *arrivare* wo oder bei Etwas ankommen, *giugnere* wohin, wozu gelangen, *venire* wohin kommen — *riflettere* nachdenken (*alla fugacità del tempo*) u. a. Manche können sich gleichzeitig mit einem Accusative verbinden, wie *comandare qualche cosa ad uno* Einem Etwas befehlen, *accordare* bewilligen oder gewähren (was verlangt worden), *dare* geben, gewähren (insofern es nützlich ist), *rendere* Einem geben oder wiedergeben, was ihm zukommt oder gehört, *perdonare* vergeben, verzeihen, *preferire* vorziehen, *dire* sagen, *promettere* versprechen, *rubare* rauben, *domandare* oder *chiedere* bitten, verlangen (Einem Etwas abfordern), *condannare* wozu verurtheilen.

3. In der Regel folgt der Dativ dem regirenden Worte, doch geht er demselben auch voran: *All' idea del dovere l' uomo non può sottrarsi.* Wegen der Affixa (*mi, ti* etc.) ist wiederum auf §. 19, 2 zu verweisen.

§. 34. Das Substantiv mit *da*.

1. Die Partikel *da* deutet, im Gegensatze zu dem bloss unterscheidenden *di*, auf eine völlige Trennung, Absonderung, Entfernung, und enthält im Gegensatze zu dem durch *a* bezeichneten Streben nach Etwas hin die Vorstellung, dass Etwas wovon ausgehe oder herkomme.*) Sie folgt daher nach Bei-

*) Zum Theil entspricht sie hiermit dem in der lateinischen Declination sogenannten Ablative.

wörtern, denen die so eben angegebene Beziehung beiwohnt, als: *assente* abwesend, nicht gegenwärtig, *alieno* fremd, abgeneigt, abhold, *diverso* verschieden, von einem Vorbilde abweichend, *differente* abweichend und sich entgegensetzend, *discosto* abseits, entfernt, *distante* abstehend (durch einen Zwischenraum getrennt), *lontano* fern (aus der Nähe hinweg), *rimoto* entlegen (so dass es schwer zu erreichen) — *libero* frei, unbedrängt, *esente* (exemptus) verschont, ausgenommen, *immune* vorrechtlich von einer Last oder Verpflichtung befreit, *scevro* (aus *separato* zusammengezogen) frei, los und ledig, entledigt, *sgombro* frei von Hindernissen, ungehindert, *puro* rein, ungetrübt, *sicuro* sicher (so dass Nichts zu besorgen), *independente* unabhängig — *sbandito* verbannt, *esule* (exul) vertrieben, als Verbannter abwesend oder entfernt, *decaduto* (herabgefallen) beraubt, verlustig (z. B. *dalla speranza, dalla grazia di qd., dai privilegi).*

2. Eben so nach Zeitwörtern wie *astenersi* sich einer Sache enthalten, sich davon fern halten, *difendere* vertheidigen, vor Etwas schützen (indem man es abwehrt und fern hält), *preservare* vorsorglich vor Etwas bewahren, *guardare* vor Etwas hüten oder in Acht nehmen — *allontanare* entfernen, aus der Nähe hinwegbringen, *scacciare* verjagen, *liberare* oder *deliberare* von einer Bedrängniss befreien — *venire* von woher kommen, *provenire* woraus hervorgehen, *uscire* herauskommen (nicht darin bleiben), *nascere* entstehen, erwachsen, von Etwas herrühren, *derivare* entspringen (von Etwas seinen Ursprung haben), *formarsi* sich woraus bilden oder gestalten, entstehen — *dipendere* wovon abhängen, *distinguere* unterscheiden, aus einander halten, *cadére* wovon herabfallen, *tirare* woher kommen oder wehen (vom Winde), *misurare* wonach messen (das Mass von Etwas hernehmen), *giudicare* wonach urtheilen u. a.

3. Insbesondere aber steht *da* nach der passiven Form der Zeitwörter zur Angabe des logischen Subjectes, d. i. desjenigen Gegenstandes, von welchem die Handlung ausgeht und welcher, sobald das Zeitwort activ gesetzt wird, als wirkliches Subject im Nominative auftritt; z. B. *la verità è odiata dai tiranni — i tiranni odiano la verità.*

4. Uebrigens kann auch der Ablativ dem regirenden Worte vorangehen, obwohl er demselben in der Regel nachfolgt. *Da te sola io l' aspetto. Ogni pungente cura dall' ánimo estirperò.*

5. Bisweilen findet man *di*, wo man *da* erwarten sollte; so besonders nach *sortire, uscire, venire,* aber wohl nur bei eigentlichen Ortsangaben, also z. B. nicht *ogni bene viene di Dio*, sondern *da Dio. Prima di sortire di casa vostra. Di quà non uscirò. Uscir del laccio, della chiesa. Io vengo di Roma.* Dies ist jedoch nicht für eine Verwechselung beider Partikeln, sondern dafür anzusehen, dass der besondere Begriff der Entfernung durch den allgemeineren einer blossen näheren Bestimmung ersetzt ist und dieser für ausreichend erachtet wird, wo die Beziehung an und für sich klar genug erscheint. So auch *cadde di cavallo*, wo es wohl nicht darauf abgesehen ist, die durch den Sturz bedingte Trennung von dem Pferde auszudrücken; desgleichen

le cade di mano, eben so *per trarci di quello sciagurato soggiorno.* Man sagt so auch nach Beiwörtern z. B. *Sta assai lontano di quà vostra madre?* *Egli ábita una villa poco lontana della città.* Oefters aber geben *di* und *da* einen ganz verschiedenen Sinn. *Essere sicuro di una cosa* z. B. heisst: einer Sache gewiss, ihrer versichert sein, *da una cosa* hingegen: vor ihr sicher oder gesichert sein. *Libero del giudizio* ist der, welcher in Ansehung des Urtheils frei ist, ein freies Urtheil hat, *dal giudizio* wer von dem Urtheil nicht betroffen ist.

6. Ein eigenthümlicher Gebrauch ist, mit Rücksicht auf die Behausung z. B. zu sagen: *venite da me* kommt zu mir, *io era da lui* ich war bei ihm, *egli andò dal médico* er ging zum Arzte. In diesem Falle aber ist *da* nicht das gewöhnliche, aus de ab entstandene (§. 21, 1), sondern anzunehmen, dass es aus de ad hervorgegangen sei und sich zu *a* nicht anders verhalte als *dove, donde, desso* u. s. f. zu *ove, onde, esso.* Auch für die nachfolgenden Arten des Gebrauchs dieser Partikel dürfte dieselbe Annahme gültig sein.

7. Die Bedeutung einer Art oder Beschaffenheit oder einer Zweckbestimmung zeigt *da* häufig vor Hauptwörtern, bisweilen auch vor Bei- und Umstandswörtern. *Carrozza da nolo* Miethskutsche. *Uscio da via* Hausthür. *Attrezzi da cucina* Küchengeräthe. *Tabarro da soldato. Vestiti da galeotti* Sträflingskleider. *Aria da padrone* herrische Miene. *Una figura vestita come da Brighella* wie nach Art eines Brighella gekleidet. *Abito da donna. Víveri da bocca* Mundvorrath. *Pólvero da schioppo* Schiesspulver. *Colpo da maestro* Meisterstreich. *Azione da cavaliero. Vivere da príncipe* wie ein Fürst, nach Art eines solchen. *Combattere da leone, da disperato. Essere da buffone* sich für einen Possenreisser schicken. — *Casa da nóbile* herrschaftliches Haus. *Un gióvine da poco* ein unbedeutender junger Mensch. *Un uomo da bene* (*dabbene*), *da molto, da più, da meno.* Dem *da* in diesen Ausdrucksweisen steht in anderen *a* gegenüber, z. B. *tende di seta a ricami finissimi* mit den feinsten Stickereien, *un orologio a péndolo* eine Pendeluhr, *una nave a vela, a remi, a vapore* ein Segel-, Ruder-, Dampfschiff.

Man unterscheide *un bicchiere da vino, una tazza da cafè, un sacco da farina* (ein Weinglas u. s. f.) von *bicchiere di vino, tazza di cafè, sacco di farina* (Glas Wein u. s. f.); *una bilanzia dell' oro* (Goldwage) von *bilanzia d' oro* (goldene Wage).

8. Ferner dient *da* mit dem Substantive zur Angabe eines Kennzeichens: *La donna dal latte* die Milchfrau. *La figlia dagli occhj azzurri* (*turchini*) das Mädchen mit den blauen Augen (blauäugig). *Federigo dalla guancia morsa* Friedrich mit der gebissenen Wange.

9. Endlich steht *da* vor Zahlwörtern im Sinne einer Annäherung, z. B. *io gli scrissi da dieci léttere* ich habe ihm an zehn Briefe geschrieben.

§. 35. Der substantive Infinitiv.

1. Der Infinitiv kann, wie im Deutschen (und in andern Sprachen), auch als Substantiv gebraucht werden. Er wird alsdann gewöhnlich mit dem (bestimmten, manchmal auch mit dem unbestimmten) Artikel versehen, s. jedoch auch u. 7. *Il dire fa dire* das Reden macht reden (ein Wort giebt das andere). *Un andare e venire* ein Gehen und Kommen. Im Deutschen wird übrigens statt des substantiven Infinitivs öfters ein wirkliches Substantiv, das dem Italienischen nicht immer zu Gebote steht, oder der Infinitiv mit „zu" gesetzt; z. B. *L' andar suo era*

faticoso ihr Gang war mühsam. *Il lusingarsi sarebbe follía* sich zu schmeicheln wäre Thorheit.

2. Da der Infinitiv trotz der ihm beigelegten substantiven Haltung doch nicht aufhört, eine Thätigkeit zu bezeichnen: so kann neben ihm auch das Subject dieser Thätigkeit genannt werden. Dasselbe erhält alsdann, wie im Deutschen, die Form des (subjectiven) Genitivs. *L' insistere e l' imperversar del disastro* das Andrängen und Wüthen (die Gewalt und Wuth) des Unglückes. *Al passar della falce* beim Vorübergehen der Sichel. *L' andare e venire de' carcerieri. Nello infuriare degli scotimenti* während des Wüthens der Erschütterungen. *Al traballar del terreno* beim Wanken des Erdbodens. *Al giungere del rè* bei der Ankunft etc. *Il cadére d' un sasso* das Fallen oder der Fall eines Steines.

3. Auch das Object kann hinzugefügt werden und erhält im Deutschen ebenfalls die Form des Genitivs; im Italienischen aber wird es, ungeachtet auch hier ein objectiver Genitiv sonst nicht fehlt (§. 32, 1), im Accusativ nachgesetzt. *Nell' acconciar il pesce* beim Zurichten des Fisches. *Nel gettar uno sguardo su quel famoso Tévere* wenn Sie einen Blick werfen etc. *Nel rimirar la Basílica di San Pietro* beim Anblick der Kirche von St. Peter. *Nell' aprirla* beim Oeffnen derselben (nämlich der Thür). *Nell' ammazzare tutti i diciotto tori. Il vedére un célebre astrónomo* einen berühmten Astronomen zu sehen. — *Il dure delle inflessioni* Theilungssinn! wovon §. 37, 5.

4. Nicht minder kann jedes andre Casus-Verhältniss und überhaupt jede Constructionsweise, deren das gegebene Verb als solches fähig ist, mit dem substantiven Infinitive in Verbindung gebracht werden. Letzterer gewährt dadurch eine grosse Bequemlichkeit des Ausdruckes, weshalb er denn auch ziemlich oft vorkommt. Die deutsche Uebersetzung ist hier jedoch grösstentheils genöthigt, ihn in einen völligen Nebensatz umzubilden, da selbst der Infinitiv mit „zu" oder ein entsprechendes Substantiv nicht immer ausreicht. *Il riflettere alla fugacità del tempo* der Gedanke an die Flüchtigkeit der Zeit. *È un dar pena a chi ci ascolta lo stentare a trovare una espressione, il chiedere ad altri il nome delle cose, il cercare ad ogni tratto come un ajuto nella continuazione del nostro discorso* es heisst dem uns Zuhörenden Pein verursachen, sich abzumühen oder wenn man sich abmüht u. s. f. *Il rimirare tanti cristiani assistere a un passatempo di tanta crudeltà* so viele Christen beiwohnen zu sehen (Acc. mit dem Inf.). *L' esser prima reso consapévole* vorher bekannt gemacht zu sein.

5. Bei passiver oder reflexiver Beziehung findet sich das Subject auch in der Form des Nominativs hinzugefügt: *L' unirsi tutti* die Vereinigung Aller oder dass Alle sich vereinigen. *L' esser rapiti tanti míseri all' inquisizione* dass oder wenn so viele Unglückliche zur Inquisition geschleppt

werden. *Il vedersi naufragar l' innocenza* etc. *L' essere ivi la soggezione adorata. Il vestirsi molti d' essi d' un medesimo colore.* Aeltere Schriftsteller setzen sogar persönliche Fürwörter (*io, tu* etc.) hinzu, woraus Verbindungen entstehen, die wir, wie die vorstehenden, nur durch völlige Nebensätze wiedergeben können. *Il voler io le mie poche forze sottoporre a gravissimi pesi m' è di questa infermità stato cagione* (Boccaccio) dass ich meine geringen Kräfte sehr schweren Lasten dienstbar machen wollte, ist mir die Ursache dieser Krankheit geworden. *Non so dir la ragione dell' essere io il bersaglio della fortuna* ich weiss nicht, warum ich die Zielscheibe des Schicksals bin. *In esserci noi congiunti insieme* indem wir uns zusammen verbunden haben. *Per l' apparire egli così piccolo* weil er so klein erscheint.

6. Da der Infinitiv mithin fast völlig zum Substantiv werden kann, so verbindet er sich auch wie dieses sowohl mit Adjectiven als auch mit den Casuszeichen und anderen Partikeln, z. B. *il pronunziar tenue* das matte, unkräftige Aussprechen. *Un gestire sempre uniforme* ein stets sich gleich bleibendes Gesticuliren. *Il vivere tranquillo in uno stato è effetto delle buone leggi* dass man in einem Staate ruhig lebt etc. *Dobbiam guardarci dal confondere i luoghi e i nomi. Quì bisogna divezzarsi dal comandare. Nel fare morire un personaggio illustre* indem er einen berühmten Mann tödtete (eigentlich ihn sterben liess, Acc. mit dem Inf.). Seine Verbalnatur zeigt sich aber ausser in der Forderung (o. 3), dass der Accusativ des Objects gesetzt werde, auch noch darin, dass er die Negationspartikel *non* zulässt, z. B. *il non accettare offerte* keine Anerbietungen anzunehmen. Es ist übrigens auch die Verbindung dieses Infinitivs mit Adverbien (an Stelle von Adjectiven) möglich und erlaubt, z. B. *ben servir acquista amici.*

7. Der Zusatz des (bestimmten oder unbestimmten) Artikels ist, obwohl er in den meisten Fällen beobachtet wird, doch keineswegs ein nothwendiges Erforderniss des substantiven Infinitivs. Es finden sich Beispiele, in welchen er unterdrückt ist. *Essere l' uomo ciò, che debb' essere, è la definizione* etc., dass der Mensch das sei, was er sein soll u. s. f. *Ringraziare senza testimonio è spesso ingratitúdine. I superbi fanno consistere la loro grandezza in non esporsi a rifiuti, in non accettare offerte, in vergognare di mille inezie — e la vera dignità sta in vergognare soltanto delle male azioni* lassen ihre Grösse darin bestehen, sich nicht auszusetzen oder dass sie sich nicht aussetzen u. s. f. *Quel monarca de' nuovi mondi e più glorioso poi in averli rinunziati che posseduti* der nachmals mehr Ruhm darin fand, ihnen entsagt, als sie besessen zu haben. Unbedenklich dürfte es hier auch heissen *fanno consistere la loro grandezza nel non esporsi, nel non accettare, nel vergognare* u. s. f. *Nojosa cosa sarebbe dirvi* (statt *il dirvi*) wäre so gut zu sagen wie *è cosa maravigliosa vedere.* Andrerseits sind die oben angeführten Beispiele von der Art, dass auch sie den Wegfall des Artikels gar wohl erlaubten.

8. Es giebt auch Fälle, in welchen der Infinitiv ohne Artikel und ganz absolut auftritt, wie z. B. *E da sorte sì gioconda balzare tra sgherri, passare di cárcere in carcere, e finire per essere strozzato o perire nei ceppi* und aus einem so fröhlichen Zustande unter Spitzbuben hinabgestossen, aus einem Kerker in den andern geworfen und zuletzt erwürgt zu werden oder in den Fesseln umzukommen! *Commettere una ribaldería di questa sorte* einen solchen Schelmstreich auszuüben! Es sind dies Ausrufungen des Schmerzes, der Verwunderung, des Unwillens u. dgl., die einen Ausdruck wie *è cosa terríbile, cosa strana* u. dgl. zum Hintergrunde haben und in dieser Hinsicht unter denselben Gesichtspunkt fallen wie das so eben angeführte *è cosa maravigliosa vedere.* Solche absoluten Infinitive lassen sich mithin gewissermaassen den substantiven Infinitiven ohne Artikel beizählen.

9. Bisweilen steht der substantive Infinitiv, wo etwa auch der Infinitiv mit *di* zu erwarten wäre: *È assai molesto il favellare senza legame e*

senza nesso, il proporre un soggetto e l' abbandonarlo, l' entrarvi e l' uscirne come a capriccio es ist sehr lästig, ohne Verbindung und Zusammenhang zu reden u. s. f. *È anche un vizio il ripetere le parole altrui. È anche atto inurbano l' esser fácile* etc., *e molto più il far sèmbiante* etc. *Benchè sia cosa gioconda il sentire. Chi giudicava più saggio consiglio evitarne l' ímpeto colla fuga.* Bei näherer Aufmerksamkeit wird man jedoch finden, dass es sich in solchen Beispielen nicht darum handelt, anzugeben, worin das *molesto, vizio, atto inurbano, cosa* u. dgl. sein Bestehen, seinen realen Inhalt habe (§. 40, 1—3); es wird vielmehr ein Subject angegeben, von welchem das *molesto, vizio* u. s. f. prädicirt wird. Die Meinung ist: *il favellare* etc. *è assai molesto, il ripetere* etc. *è un vizio* u. s. f.

§. 36. Das Adjectiv. Comparativ.

1. Was zuvörderst die Stellung des Beiwortes betrifft: so kann dasselbe sowohl vor als hinter seinem Hauptworte stehen. Hinter dem Hauptworte stehend bedeutet das Beiwort, dass man dadurch das Vorhandensein der bezüglichen Eigenschaft erst erfahren solle; vor demselben setzt es dieselbe als bekannt voraus oder giebt sie als eine selbstverständliche zu erkennen. Steht es hinter demselben, wie in dem Satze: *Guardati dalle occasioni pericolose,* so will es ausdrücklich seinen Gegensatz abwehren. Man warnt da vor denjenigen Gelegenheiten, welche und insofern sie gefährlich sind, nicht vor den ungefährlichen oder gar nützlichen und vortheilhaften. Das Beiwort bildet hier den Schwerpunkt des Ganzen, und das Verständniss fordert durchaus, es zu betonen. Steht es dagegen vor dem Hauptworte, wie in: *La nave diede sulle pericolose seccagne,* so hat es nicht die Abwehr seines Gegensatzes zum Zweck. Es sollen da nicht gefährliche Untiefen von ungefährlichen unterschieden werden. Der Schwerpunkt liegt hier vielmehr in dem Hauptworte. Man will sagen, dass es „Untiefen" waren, auf die das Schiff gerieth, und solche sind für ein Schiff bekannter Maassen immer gefährlich.

Daher werden auch die von Völkernamen abgeleiteten Adjectiva ihrem Hauptworte immer nachgesetzt als eine stets wesentliche Bestimmung dieses Hauptwortes.

2. Daher ist der Zusatz des nachgestellten Beiwortes kein nothwendiges Erforderniss; es ist ein blosses Epitheton ornans, zu beiläufiger Erinnerung hinzugefügt und weniger dem Verständnisse dienend, das schon an sich klar ist, als die Empfindung belebend. Daher kommt ihm auch die Betonung nicht mehr unbedingt zu. In der Regel nimmt hier das Hauptwort dieselbe sinn- und sachgemäss in Anspruch. Nur in besonderen Fällen kann sich die Empfindung so stark an solchem Epitheton ornans betheiligen, dass es dasselbe affectvoll hervorhebt und mit einem gewissen Pathos allerdings betont, wie z. B. *la pipa ricolma di superbo tabacco,* wo doch im Grunde nur gesagt sein soll, dass man die Pfeife nicht leer anbiete, sondern mit Tabak — aber beiläufig mit prächtigem! Ja selbst da, wo ein allenfalls wohl abzuwehrender Gegensatz herantritt, kann die Empfindung so weit gehen,

diese Rücksicht hintan zu setzen und das Beiwort wegen seiner zugleich affectvollen Beziehung mit starker Betonung vor das Hauptwort treten zu lassen: z. B. *Siffatto iracondo uomo. Tamerlano non resterà lungamente in un vùoto regno. Sarebbe Nápoli un' impareggiabil città.* Wie dennoch aber die Stelle hinter dem Hauptworte die gewichtigere sei, lehrt folgendes Beispiel: *Ho veduto ne' pittori e ne' poëti la bella e talvolta anche la schietta natura, ma la natura somma, immensa, inimitábile, non la ho veduta dipinta mai.*

Die §. 32, 33 und 34 aufgeführten Eigenschaftswörter sowie die Participia der dort befindlichen Verba stehen, wenn sie von ihrem Genitiv, Dativ oder Ablativ begleitet sind, stets hinter dem Hauptworte, z. B. *un suolo fecondo delle biade.*

3. Auf das im Comparativ stehende Adjectiv folgt im Sinne unserer Vergleichungspartikel „als" im Allgemeinen *che,* in einem besonderen Falle aber — der natürlich nur Haupt- und Fürwörter angeht — auch *di,* d. i. der Genitiv. Die Partikel *che* folgt, und zwar selbst mit einem Hauptworte, dem Comparative überall, wo es sich um eine eigentliche nnd wirkliche Vergleichung handelt. *Il sole è più grande che la luna* die Sonne ist grösser als der Mond. *Il leone è men crudele che la tigre* der Löwe ist weniger grausam als der Tiger. Solche Vergleichungen bestehen darin, dass eine Qualität (*grande, crudele*) dem einen Gegenstande zwar mehr oder weniger als dem andern, aber diesem andern doch gleichfalls zugeschrieben wird. Es sind eigentlich je zwei Sätze: *il sole è più grande che l' è la luna* (die Sonne ist grösser als es der Mond ist), *il leone è men crudele che l' è la tigre* (der Löwe ist weniger grausam als es der Tiger ist), womit zu erkennen gegeben wird, dass — abgesehen von dem verschiedenen Maasse — doch der Mond gleichfalls gross, der Löwe gleichfalls grausam sei. Hiernach sind auch folgende Beispiele zu beurtheilen: *Egli è più contento che un príncipe* zufriedener als ein Fürst (zufrieden ist). *Nulla di più ammirábile che un suolo il più fértile sotto il clima più bello* nichts Herrlicheres als ein fruchtbarster Boden etc. (es ist). *Qual cosa è lor più contraria che il rigor degli editti* was ist ihnen mehr entgegen als die Strenge der Edicte (ihnen entgegen ist)? *Quale infelicità può esser maggiore che il vedere* etc. welches Unglück kann grösser sein als dieses (es ist), zu sehen etc. *Il ritrovar la risoluzion d' un problema segnato e nominato è ópera di maggiore ingegno assai che 'l ritrovarne uno non pensato nè nominato* ist das Werk eines weit grösseren Scharfsinnes als die Auffindung eines noch nicht gedachten und namhaft gemachten (es ist).

4. Sagt man dagegen mit dem Genitive: *il sole é più grande della luna, il leone è men crudele della tigre,* so liegen keine Doppelsätze mehr vor. Die gegebene Qualität wird nur dem einen Gegenstande wirklich zugeschrieben, an dem andern aber als bekannt vorausgesetzt, so dass er als Massstab hinzugefügt wird, den jener in Ansehung seiner Qualität entweder

überschreitet oder nicht erreicht. Es handelt sich hier also nicht um die Vergleichung selbst, sondern um eine durch sie gewonnene und vermittelte Massbestimmung.*) Das Satzverbum ist hier immer *essere* (s. u. 7). In diesem Sinne sind auch folgende Beispiele zu verstehen: *La media stella è maggiore delle laterali trè o quattro volte* der mittlere Stern übertrifft die beiden an der Seite drei bis vier Mal an Grösse.

5. Dem comparativen *altro, non altro,* folgt stets nur *che. Nissun altro che quello smunto abbandonato cavallo. Non le porremo altro che una catena. Non v' ha altri abitatori che i custodi e i coltivatori dell' isola. Non sono altro che superbia.* Vergl. §. 20, 13.

6. Das deutsche je — desto wird meist gar nicht ausgedrückt, bisweilen jedoch durch ein dem Comparativ vorgesetztes *quanto — tanto* (*quanto più, quanto meno — tanto più, tanto meno*). *Men si dorme, più tempo si guadagna* je weniger man schläft, desto mehr Zeit gewinnt man. *Tanto più amàbile è la gioventù, quanto più è modesta* die Jugend ist desto (um so) liebenswürdiger, je bescheidener sie ist. *Quanto più dolorosa mi si fa la vita, tanto meno sarò atterrito, se mi vedrò condannato al supplicio. Tanto più grave parerà a noi questa sorte di servitù, quanto più siamo stati avvezzi a godere tanta parte di libertà.* Wo jedoch das Deutsche in der Gegenüberstellung den Superlativ gebraucht, z. B. Wo die Noth am Grössten ist, da ist die Hilfe am Nächsten, wird im Italienischen ebenfalls nur der Comparativ gesetzt: *dove il bisogno è maggiore, ivi è più vicino il soccorso* (mit nachgestelltem Subject). *Quanto* und *tanto* sind hier nicht anwendbar, da ersteres durch Partikeln wie *dove, quando* u. a. verdrängt wird.

7. Wichtig ist der Umstand, dass sich ein Adjectiv mit seinem Hauptworte nur durch *essere* (oder ein sonstiges Verbum des Seins, §. 27, 1) vermittelt, wie die bisher angeführten Beispiele zeigen; Fälle wie *con un abbandonno più forte del sonno; men infelice degli altri; ad una regione più sublime assai della terra* zeigen eine Verkürzung aus Relativsätzen mit dem Verbum *essere* (*che era più forte del sonno* etc.). Hat also der Satz irgend ein anderes Verb: so kann zwar die dadurch bezeichnete Handlung ebenfalls durch ein Mehr oder Weniger, ein *più* oder *meno,* bestimmt wer-

*) Dieser durch *che* und *di* (oder den Genitiv) ausgedrückte Unterschied einer wirklichen Vergleichung und einer auf Vergleichung beruhenden blossen Massbestimmung ist zwar uns Deutschen fremd, aber er ist in gleicher Weise schon den Griechen und Römern geläufig gewesen, und zwar steht im Griechischen der Partikel ἤ (als) ebenfalls der Genitiv, im Lateinischen der Partikel quam (als) der Ablativ gegenüber. Um so weniger darf es für gleichgültig oder beliebig angesehen werden, ob man *che* oder *di* setzen wolle. Man kann nur zugeben, dass in einzelnen Fällen und je nach Beschaffenheit des Inhaltes sowohl *che* als *di* einen zulässigen Sinn gewähren oder dass auf ihren Unterschied gelegentlich nicht viel ankomme.

den, aber es ist keine Beziehung mehr zwischen einem Gegenstande und einer ihm zugeschriebenen Qualität vorhanden. Mithin kann es sich auch nicht mehr um eine „Massbestimmung" solcher Qualität handeln, und das etwa folgende Hauptwort (das zu dem Satzverbum entweder das Verhältniss eines Subjects, wie bisher, oder nun auch eines Objects hat) verbindet sich mit dem einfachen *più* oder *meno* nur noch durch *che*. *Il sole splende più che la luna* die Sonne leuchtet mehr als der Mond (leuchtet). *Le travi avevano fatto più rovine che gli stessi scotimenti* die Balken hatten mehr Trümmer verursacht als die Erdstösse selbst (gethan hatten). *Appresso i quali poteva più l' ambizione, l' avarizia e l' infedeltà che l' onesto, il giusto e l' amor della patria. La superbia piace meno che la modestia* der Stolz gefällt weniger als die Bescheidenheit (gefällt). — *Bisogna amar più le virtù che le ricchezze* man muss die Tugenden mehr lieben als (man) die Reichthümer (liebt). *Tollerare símil gente non meno che la schiera infinita de' nojosi e degli sciocchi. Pensò non poter più l' una che l' altra lodare. Studiar più le lingue antiche che le moderne.* Allerdings stösst man auch hier bisweilen auf den Genitiv, wiewohl immer nur im Anschluss an das Subject: *Quale ísola più della Sicilia ne ha sofferto i danni. Qual cosa gli abbatte più dell' inquisizione. La pigrizia consuma più del lavoro.* Da jedoch der Begriff einer Massbestimmung in Bezug auf ein Verb oder eine Handlung nicht hinreichend begründet ist, auch die Grammatiker ziemlich einstimmig nach dem blossen *più* oder *meno* nur *che* verlangen: so lässt sich der Genitiv hier nicht für correct erachten und nur durch eine gewisse Vorliebe für denselben entschuldigen, die ihn auch sonst öfters da herbeizieht, wo *che* richtiger wäre.

8. Dagegen schliesst sich auch das einfache *più* oder *meno* mit dem folgenden Hauptworte zu einem Ausdrucke der Massbestimmung zusammen, wenn dieses von einem Zahlworte begleitet ist, und die Verbindung geschieht alsdann wieder durch den Genitiv. *Più d' un senso era troppo dolorosamente offeso* mehr als ein Sinn, d. i. mehrere Sinne. *Quantunque durassero più d' un mese* mehr oder länger als, über einen Monat. *Vi fu stato più di trè giorni* über drei Tage lang. *Quest' ísola in meno di mezzo miglio di circúito sostiene più di due cento persone* auf weniger als einer halben Meile im Umfange über zweihundert Personen. *Più della metà* über die Hälfte. *Le stelle, che sono più di dieci volte tante* über zehn Mal so viel. *Questo artificio o costa d' un vetro solo o di più d' uno* aus mehr als einem, aus mehreren. Aehnlich verhält es sich mit Ausdrücken wie: *il che era più temuto di tutto il resto, più del consueto* oder *più del sólito* mehr als gewöhnlich, über das Mass des Gewohnten hinaus, *prima del sólito* früher als gewöhnlich, *prima del mezzo giorno* vor dem Mittage. In einem Falle wie *non avea più che un pensiero* ist *un* zwar ebenfalls Zahlwort (nicht Artikel, vgl. §. 37, 13), aber der Sinn ist, dass der eine Gedanke (nämlich *di morire in riposo*) ein einziger, *un solo ed único* sei, der jeden andern ausschliesse. Somit liegt keine Messung eines Mehr oder Weniger vor, und mit Recht steht *che*, nicht *di*. Eben so wäre *io ho mangiato più di trè pomi* (ich habe mehr als oder über drei Aepfel gegessen) zu unterscheiden von *ho mangiato più che trè persone*, d. i. mehr als drei Personen essen würden; dies Letztere ist eine gewöhnliche Vergleichung, Jenes hingegen eine Massbestimmung. Auch im Französischen, wo übrigens de dem Comparative nur bei Zahlwörtern folgt, unterscheidet man j'ai mangé plus de trois (pommes) von plus que trois (personnes).

9. Was die Fürwörter betrifft: so ist es als eine Eigenthümlichkeit anzusehen, dass diese dem Comparative oder auch dem blossen *più* und *meno* mit besonderer Vorliebe im Genitive folgen. Vorzüglich thun dies die persönlichen. *Córace ne sapeva più di lui* verstand mehr davon als er. *Schiavo tu non avrai di me più sommesso* keinen unterwürfigeren als mich. *Valete un danaro meno di lui* ihr seid ein Geldstück weniger werth als er. *Sei da più di lui* du bist klüger als er. — *Sentiste voi mai un tiro più sottile, più audace, più disperato di quello? Questi (costumi) non sono niente più cor-*

rotti di quelli delle altre nazioni. Qual caso più indegno si può raccontare di quello. Qual ripugnanza può esser maggiore di quella. Io ti amo più di lui kann je nach Beschaffenheit des gegebenen Falles heissen: ich liebe dich mehr als er, oder mehr als ihn. Um diese Zweideutigkeit des Ausdruckes zu vermeiden, sagt man in dem einen Falle: *ti amo più che non fa lui* mehr als er thut, in dem andern: *ti amo* (oder *amo te*) *più che non amo lui* mehr als ich ihn liebe. Ein Beispiel wie *s' io ascoltassi più gli altri che me* (U. Fosc.) beweist übrigens, dass gelegentlich selbst persönliche Fürwörter mit *che* vorkommen.

10. Wenn dem Comparative, oder auch dem einfachen *più* und *meno*, kein Haupt- oder Fürwort folgt: so versteht es sich von selbst, dass auch kein Genitiv weiter zur Anwendung kommen kann, sondern nur *che.**) Es können aber zuvörderst Adjective oder Adverbien folgen. *Io era più infelice che iniquo* mehr unglücklich als schuldig. *Questa idea mi pare più prosáica che poética* dünkt mich mehr prosaisch als poetisch *Una stanza più lunga che larga.* — *Più alla ventura che altrimenti* mehr nach Zufall als sonst wie. *Piuttosto quà che là* mehr hier als dort. *Meglio tardi che mai* besser spät als gar nicht. *Meno oggi che jeri* weniger heut als gestern. Nach §. 37, 4 hat aber selbst das Hauptwort, wenn es ohne Artikel steht, den Werth eines blossen Adjectivs, insofern es nämlich alsdann nicht eigentlich den Gegenstand, sondern nur die durch ihn vertretene Qualität bezeichnet. In diesem Sinne folgt das ohne Artikel gesetzte Hauptwort dem Comparative eben so wie das Adjectiv nur mit *che. Un cuor più duro che pietra* härter als Stein. *Più sano che pesce. Aver più ventura che senno* mehr Glück als Verstand. *Dir più bugíe che verità. Meglio qualche cosa che niente* besser Etwas als Nichts. Hiernach scheint sich die Gewohnheit gebildet zu haben, überhaupt den Artikel zu verlangen, wenn ein Hauptwort fähig sein solle, dem Comparative im Genitive zu folgen. Wenigstens lässt sich beobachten, dass die Eigennamen von Personen und Städten, die den Artikel in der Regel oder ganz ausschliessen, mit dem Comparative lieber durch *che* als durch *di* verbunden werden. *Dante è più difficile ad intendere che Petrarca. Raffaello e men grandioso che Michelangelo. Londra è più grande che Parigi. Roma è men popolata che Nápoli.* Wenn ein Haupt- oder Fürwort bereits aus einem anderweitigen Grunde mit *di*, oder wenn es überhaupt mit irgend einer Präposition verbunden ist — in welchem Falle es oft nur den modalen Sinn eines Adverbs ausdrückt und eine adverbiale Redensart bildet: so kann es dem Comparative natürlich ebenfalls nur mit *che* folgen. *Sollécito più de suoi pópoli che di se stesso* mehr für seine Völker als für sich selbst besorgt. *Il cui nome aveva riempito non meno di strepitosa fama che di gran terrore tutta la Franzia* nicht weniger mit lautem Ruhme als mit grossem Schrecken erfüllt. *Stimando, ch' uopo fosse più di fatto che di querele. Più pel nuovo sentimento che per la insperata mercede.*

11. Auch ein Zeitwort kann dem comparativen Beiworte wie dem einfachen *più* und *meno* folgen. *Egli è più savio che voi credete* klüger als ihr meint, *m' ha dato più ch' io voleva* mehr als ich wollte, *spende più che guadagna* er giebt mehr aus als er einnimmt. *Vorrei morir piuttosto che tradire il mio amico.* So auch *genti determinate a tutto perdere anzi che* (eher als) *sottomettersi al crudele suo giogo.* Die zuerst angeführten Beispiele, welche das folgende Zeitwort im Indicative (nicht im Infinitive) zeigen, können demselben auch die Negation *non* beifügen: *più savio che voi non credete, più ch' io non voleva, più che non guadagna*, d. i. klüger und so klug als ihr

*) Dennoch findet sich auch: *più riverita e cara d' allor che ne partisti* (Manz. Adel. I, 3) geehrter und theurer als damals, da du fortgingest — vielleicht wegen des folgenden *che.*

nicht meint, mehr und so viel als ich nicht wollte, als er nicht einnimmt. Diese besonders dem Franzosen eigenthümliche Ausdrucksweise ist auch dem Italiener so geläufig, dass unsere Lesestücke nur solche Beispiele darbieten. *Io mi trovava assai più solitario che non era nelle cárceri di Milano. Figurandomi molto più danno che non era avvenuto. La campagna pare più allegra che la non era prima della tempesta. L' acqua mezzo più densa che non è l' aria. Tanto più muove il male temuto che non farebbe provato* so sehr regt das gefürchtete Uebel mehr auf als ein wirkliches thun würde. *Avvisando lui essere troppo maggiore uomo di scienza che l' abate non era.* Man sieht aber, dass es hier darauf ankommt, die Comparative durch einen Gegensatz hervorzuheben. Daher bleibt die Negation im zweiten Gliede der Vergleichung nothwendig weg, wenn bereits im ersten eine steht; z. B. *Non m' ha dato più ch' io voleva* er hat mir nicht mehr gegeben als ich wollte. *Niuno può dar più ch' egli ha. Non si deve più spendere che si guadagna. Egli è men ricco che vuol far credere* weniger (nicht so) reich als er vorgiebt. *Chi fa più ch' egli può* wer thut mehr als er kann? Hier liegt der negative Sinn (dass es Niemand thue) in der Frageform. Eben so kann im zweiten Gliede keine Negation eintreten, wenn überhaupt kein Gegensatz gemeint ist oder wenn er bereits im ersten Gliede aufgehoben ist: *Egli vola più che corre* er fliegt (eigentlich) mehr als er läuft. *Ella grida più che canta* sie schreit (eigentlich) mehr als sie singt. — *L' amano non meno che lo stimano* sie lieben ihn nicht weniger (also eben so sehr) als sie ihn achten.

Die schon o. 9 erwähnte Vorliebe des Italieners für den Genitiv hat aber in dem Falle, wo das zweite Glied der Vergleichung in einem Zeitworte (mit Ausnahme des Infinitivs) besteht, zu dem eigenthümlichen Ausdrucke *di quello che* oder *di quel che* geführt, mit welchem sich keine Negation verbindet und dessen *che* das Relativ-Pronomen ist. Die obigen Beispiele können demnach auch so lauten: *Egli è più savio di quel che voi credete* klüger als (das, was) ihr meint. *M' ha dato più di quel ch' io voleva. Spende più di quel che guadagna. Io mi trovava assai più solitario di quel che era* etc. *Figurandomi molto più danno di quello che era avvenuto.* U. s. f. Desgleichen *Non m' ha dato più di quel ch' io voleva. Niuno può dar più di quello ch' egli ha.* U. s. f. So auch: *L' agevolezza era assai meno di quel che credevano. Non meno l'amavano di quello che l' apprezzassero.*

§. 37. Gebrauch des Artikels. Theilungssinn.

1. Steht ein Hauptwort mit dem Artikel: so ist mit diesem auf den Gegenstand als solchen hingewiesen; der Gegenstand ist in Ansehung seines thatsächlichen Vorhandenseins gemeint. Insbesondere bezieht sich der bestimmte Artikel auf die Individualität des Gegenstandes. Er enthält die Voraussetzung, dass der Angeredete oder der Leser ihn — im Unterschiede von den übrigen Individuen derselben Gattung — bereits genügend kenne und wohl wissen werde, welchen man meine. *Io ho ricevuto il libro* deutet auf ein bewusstes Buch, *egli aperse la porta* auf diejenige Thür, die bekanntlich jedes Zimmer hat oder die sonst zu der in Rede stehenden Sachlage gehört. Hierauf beruht der eigenthümliche Gebrauch dieses Artikels bei den Namen solcher Personen, besonders Dichter, Künstler, Gelehrter, die man als allgemein bekannt voraussetzen

darf; *il Dante*, *il Raffaello*, *il Newton* bedeutet so viel wie der (jener) bekannte, berühmte Dante, Rafael, Newton. *La casa del Petrarca. La tomba dell' Ariosto.* So auch besonders gern vor Frauennamen, z. B. *la Staël.* Nur darf überall kein Vorname dabei stehen; *il Tasso*, *l' Ariosto* ist erlaubt (nicht also geboten), aber verboten *il Torquato Tasso*, *il Ludovico Ariosto.*

2. Der bestimmte Artikel steht in der Regel auch bei den Namen der Erdtheile, Länder, Inseln, Berge und Flüsse, aber nicht der Städte, der letzteren selbst dann nicht, wenn sie. wie *Nápoli*, *Parma*, *Módena*, zugleich Ländernamen sind. *L' Europa*, *l' Asia*, *l' Africa* — *l' Italia*, *la Francia*, *la Germania*, *l' Inghilterra* England — *la Sicilia*, *la Sardegna*, *la Corsica* — *il Vesuvio*, *l' Etna*, *le Alpi*, *l' Apennino* — *il Po*, *il Reno*, *il Tévere*, *il Danubio* die Donau, *la Senna* die Seine — *Roma*, *Nápoli*, *Parigi*, *Londra*, *Berlino.*

3. Der unbestimmte Artikel bezieht sich dagegen nur auf die Gattung und lässt das Individuum innerhalb derselben „unbestimmt". *Io ho letto un libro*, *egli aperse una porta* giebt nur zu erkennen, dass das Gelesene nicht etwa ein Brief, eine Zeitung, das Geöffnete nicht etwa ein Fenster war, sondern zu der Gattung derjenigen Dinge gehöre, welche man Bücher, Thüren nennt, wobei denn die individuelle Bestimmtheit gleichgültig oder der beliebigen Vorstellung überlassen bleibt.

4. Ohne Artikel bezeichnet das Hauptwort den Gegenstand nicht als solchen, nicht in Ansehung seines gegebenen, wirklichen Vorhandenseins, sondern in Ansehung seines qualitativen Wesens, d. i. der ihn auszeichnenden, charakteristischen Eigenschaft oder Beschaffenheit. *I cavalli mangiano fieno e bevono acqua* bezeichnet die Nahrung der Pferde nur qualitativ, nur rücksichtlich ihrer Beschaffenheit. *Andare a chiesa* deutet nicht sowohl auf das kirchliche Gebäude als vielmehr auf den Gottesdienst, der dessen qualitative Bestimmung ausmacht. Das unartikulirte Substantiv hat eben so den Charakter eines Adjectivs, wie umgekehrt das artikulirte Adjectiv (*il bello*, *il grande*, das Schöne, das Grosse) den Charakter eines Substantivs annimmt, und es erscheint namentlich nach Präpositionen (s. u. 12). Daher weist die Apposition den Artikel ab, wenn sie Nichts weiter als einen qualificirenden Zusatz giebt. *Canero*, *suo crudele nemico. Da' Maratti*, *bellicosissima gente. L' Olandese*, *primo inventor del telescopio. Il tempo*, *consigliere incorrotto. Ripetizioni ed interruzioni*, *figlie importune di sbadatággine o di difetto di lógica. Senza cappa nè mantello*, *parte allora essenzialissima d'ogni civile abbigliamento.*

5. Man kann einen Gegenstand aber auch quantitativ, d. h. seinem Maasse oder seiner Menge nach auffassen. Man unterscheidet alsdann einen Theil von einem angenommenen Ganzen und nennt dies also den Theilungssinn. Insofern

hierzu das wirkliche und individuelle Vorhandensein der Sache nothwendig ist: ist auch der bestimmte Artikel unerlässlich. Die Unterscheidung des besondern Theiles aber wird durch *di* oder den Genitiv ausgedrückt.*) *Ho mangiato del pane, ho letto dei libri* bedeutet also: ich habe Brot gegessen, Bücher gelesen, d. i. nicht alles, nicht alle, sondern nur etwas Brot, einige Bücher, oder Etwas von dem Brote, einige von den Büchern. Am Häufigsten kommt dieser Ausdruck im Objects-, seltner im Subjectssinne vor, mit und ohne Adjectiv, welches sowohl vor als nach dem Substantiv stehen kann. *Vi sono delle persone, degli esempj* es giebt (einige, manche) Personen, Beispiele. *Sono state anzi fatte delle raccolte* es sind sogar (verschiedene) Sammlungen gemacht worden. — *Dire delle cose degne d' esser ascoltate. Non aveva il vostro padrone degli uómini da mandarmi. Il pian terreno contiene delle panche* eine Anzahl von Bänken. *Alcuni spiedi avevano de' razzi e de' salterelli alla penna. Vedrà uscir dei torrenti di fuoco. Le inspireranno del gusto per la poesía. Aver degli uomini in ogni génere eruditi. Il dare delle inflessioni graziose*, vgl. §. 35, 3.

Ein Genitiv-Verhältniss gestattet der Theilungssinn jedoch nicht, weil er selber schon ein solches ist, und eben darum auch kein Dativ- und Ablativ-Verhältniss. Dagegen finden sich andere Präpositionen vor dem Theilungs-Genitiv, z. B. *con delle beffe* mit Spottreden.

6. Kann oder soll die zum Verständnisse erforderliche Bekanntschaft mit dem gemeinten Individuum nicht schon vorausgesetzt werden: so fordert der bestimmte Artikel, das dazu Nöthige hinzu zu fügen, indem man z. B. sagt *io ho ricevuto il libro, che tu mi hai mandato; egli aperse la porta della sua cámera.* Der unbestimmte Artikel, der keine Voraussetzung einschliesst, fordert zu deren Gunsten auch keinen erläuternden Zusatz, wie gelegentlich der bestimmte. Zwar kann ein solcher hinzugefügt werden, z. B. *io ho letto un libro, in cui si tratta dell' Italia — una porta, ch' era quasi sotto il palchetto del rè,* aber man sieht wohl, dass dieser nicht zur Erfüllung des Artikels, sondern lediglich des Hauptwortes dient, und dass die Nebensätze deshalb eigentlich unächte, in Hauptsätze aufzulösende sind: ich habe ein Buch gelesen, und in diesem ist von Italien die Rede; eine Thür, und diese befand sich ungefähr unter der Loge des Königs.

7. Der bestimmte Artikel in Ausdrucksweisen wie *egli aveva la statura alta, il capo calvo, i capelli neri, la fronte spaziosa, gli occhi azzurri* u. dgl. (wo derselbe auch im Französischen gebräuchlich ist) erklärt sich, sobald man das Adjectiv nicht als Attribut, sondern als prädicativen Accusativ (er hatte die Gestalt hoch, als eine hohe u. s. f.) auffasst. So auch in *Policrate avea le idee grandi e i disegni vastissimi. Le corna avevano le punte assicurate* etc. *Io avea il cuore commosso.* Daher steht hier das Adjectiv auch immer hinter dem Hauptworte.

*) Im Grunde ist dies Nichts weiter als ein gewöhnlicher, nur absolut gebrauchter, partitiver Genitiv, der auch im Deutschen nicht unerhört ist; man denke an Schiller's: es schenkte der Böhme des perlenden Weins. Der beliebte Ausdruck „Theilungs-Artikel" verdient deshalb keine Empfehlung.

8. Der bestimmte Artikel ist (gleichfalls wie im Französischen) in einigen besondern Redensarten üblich, wie z. B. *Mi sia il benvenuto* sein Sie mir willkommen. *Le áuguro* oder *le do il buon giorno, la buona sera, la felice notte, il buon capo d' anno, il buon viaggio* ich wünsche Ihnen einen guten Tag u. s. f. (eigentlich: ich biete Ihnen den guten Tag, diesen bekannten Gruss). *Pigliare il buon viaggio da uno* den Reisegruss, Reiseabschied von Einem nehmen. *Chiedere la limósina* um Almosen bitten (eigentlich: das Mitleid, ἐλεημοσύνη, in Anspruch nehmen), *far la sentinella* Schildwache stehen, *oltrepassare le* 100 *tese* die Anzahl von 100 Toisen, *le femmine non oltrepassarono le cento.*

9. In Betreff der Ländernamen kommt es im Ganzen darauf an, ob man Grund habe, sie zu individualisiren oder nicht. Man wird z. B. sagen *l' Italia è una penísola* (ist eine Halbinsel), *i confini della Russia* die Grenzen Russlands, *le città della Spagna, la libertà della Svizzera, le guerre dell' Austria contro alla Francia;* aber *io sono stato in Italia* ist, da es sich nur überhaupt um das Oertliche handelt, eben so erlaubt wie *sono stato nell' Italia.* *) Namentlich fällt der Artikel weg, wenn der Name des Landes das Verhältniss eines qualitativen oder appellativen Genitivs (§. 32, 1) hat, z. B. *il regno di Prussia, l' imperatore d' Austria, i vini d' Ungheria* ungarische Weine, *l' ísola di Sicilia* die Insel Sicilien. Kleinere Inseln ermangeln häufig des Artikels, besonders von denen des Mittelmeeres; so *Capri, Ischia, Prócida, Lípari, Egina, Corfù, Cerigo, Majorca, Minorca, Malta,* selbst *Creta* und *Cipro.* Dagegen haben den Artikel stets *l' Elba, il Giglio, la Capraja, la Gorgona.* Die alterthümlichen, gewissermassen mythischen Berge *Ida, Ossa, Pelione,* meist auch *Olimpo* und *Parnasso,* werden ohne Artikel genannt. Von den Flüssen nennen die Toscaner ihren *Arno* stets ohne Artikel. Dagegen haben den Artikel die Städtenamen *il Cáiro, la Mirándola, la Roccella* (franz. la Rochelle); *l' Aja* der Haag.

10. Die Apposition muss den bestimmten Artikel zulassen, wenn es entweder auf eine Unterscheidung ankommt, wie z. B *Federigo* II. *il rè di Prussia* zum Unterschiede etwa von dem gleichnamigen deutschen Kaiser; *Dionigi il tiranno* — oder wenn sonst eine besondere Vorstellung von selbständigem Werthe eingeführt wird, wie z. B. *il leone, il rè degli animali;* vgl. §. 27, 4. Beide Arten der Apposition vereinigt folgendes Beispiel: *Osmán, il generale dell' armi, uom fiero e valoroso.*

11. Abstracte Gegenstände, die wir wegen ihrer Allgemeinheit im Deutschen gern qualitativ fassen und deshalb ohne Artikel setzen, pflegen sich hingegen im Italienischen durch den bestimmten Artikel zu individualisiren. *Le smorfie contraffacenti, le alterazioni eccessive della voce e della fisonomía, i movimenti pantomímici son da buffone e da cerretano* nachäffende Grimassen, übertriebene Veränderungen u. s. f. *Si évitino le immágini basse ed ignóbili* niedrige und unedle Bilder. *Con la forza e con gl' inganni* mit Gewalt und mit List. *Che si guardasse dalle male compagníe* vor schlechten Gesellschaften. Selbst bei nicht abstracten Gegenständen lassen wir den Artikel öfters weg, wo ihn der Italiener setzt, indem er den Gegenstand als solchen vor Augen hat, während wir ihn nur in seiner qualitativen Beziehung nehmen. Glückliche lachen und Unglückliche weinen — Gold und Perlen sind kostbare Dinge; der Italiener sagt: die Glücklichen und die Unglücklichen, das Gold und die Perlen u. dgl. m.

12. Dagegen vernachlässigt der Italiener oft den unbestimmten Artikel, wo wir ihn nicht entbehren mögen. Er lässt den schon allgemeinen Gattungsbegriff in den noch allgemeineren der abstracten Qualität aufgehen. *Terra senza abitatori può stare, pópolo senza terra non mai* (U. Fosc.) ein Land ohne Bewohner kann bestehen, ein Volk ohne Land niemals.

---

*) Uebrigens scheint *in* die einzige Präposition zu sein, nach welcher der Artikel gleichgültig wird; nach *con, per, su* u. a. scheint er nicht leicht zu fehlen.

Temendo di produrci troppo forte sorpresa eine zu starke Ueberraschung. Unendlich oft geschieht dies, wo das Hauptwort eine Präposition vor sich hat. Eine solche Verbindung ist häufig Nichts weiter als eine adverbiale Redensart, worin das Hauptwort seinen selbständigen Werth aufgiebt. *Per avvertimento minaccioso* zu drohender Warnung. *Per lunga consuetúdine* in Folge langer Gewohnheit. *Dicendogli imperiosamente, quasi a servitore* wie zu einem Diener. *Accompagnato da nuovo trémito* von einem abermaligen Zittern. *Da alto finestruolo* von einem hohen Fensterchen herab. *Con occhio irato* mit zornigem Auge. Selbst der bestimmte Artikel wird in solchen adverbialen Redensarten unterdrückt; z. B. *Trasse da tasca, cavò da scarsella* aus der Tasche. *A capo del corso* am Eingange der Hauptstrasse. *Ridursi a memoria* sich ins Gedächtniss zurückrufen. *Coloro, che in cima di esso parlavano alquanto forte* auf der Spitze desselben. *Eravamo ancora in primavera* im Frühlinge. *Prese in terra la brocca* nahm den Krug von der Erde auf. Ebenso *sotto pretesto* unter dem Vorwande, *dopo pranzo, condannare a morte, perdere di vista* aus dem Gesicht verlieren, *andare in carrozza.* In der älteren, namentlich aber in der dichterischen Sprache ist diese Unterdrückung sowohl des bestimmten wie besonders des unbestimmten Artikels etwas sehr Gewöhnliches.

13. Unter dem Einflusse einer Verneinung schwindet der unbestimmte Artikel gleichfalls. *Pretendeva provare, che non vi era moto* dass es keine Bewegung gäbe. *Non c' è uomo. Non avendo ancora occhiale dell' eccellenza che ho adesso* noch kein so ausgezeichnetes Fernglas. *Non ho più libertà, non più consorzio d' amici, non più speranze. Io non aveva mai avuto idea d' un calore sì opprimente.* Daher ist in dem Satze: *non vi è quasi un Veneziano, che non sia eloquente* das *un* als Zahlwort zu nehmen: es giebt wohl nicht einen (einzigen) Venetianer, der nicht Beredsamkeit besässe. Eben so *non torle un filo* nicht einen (einzigen) Faden; *non vuol perdere una parola.* Doch findet sich auch *ciò, ch' io vedeva, non era un illusione.*

14. Dass die Aufzählung mehrerer Gegenstände den (bestimmten) Artikel nicht verdrängt, beweisen Beispiele wie: *Il letto, il tavolino, la sedia, il suolo, le pareti, la volta, tutto n' era coperto* (Silv. Pell.). *I médici, gli avvocati, i professori d' università, i letterati, i ricchi mercanti, l' innumerábile schiera degli impiegati fanno arti gentili* (U. Fosc.). Allerdings aber wird er weggelassen, wenn sich die aufgezählten Gegenstände nur in Betreff ihres qualitativen Werthes zu einander verhalten sollen: *Si fece da me rimettere orologio, denaro e ogni altra cosa, ch' io avessi in tasca* Uhr, Geld und was ich sonst noch in der Tasche hätte. *Riabbracciai padre, madre, fratelli* gegen *mi ricorsero alla mente il padre, la madre, due fratelli* etc.

15. Im Pluralis wird der bestimmte Artikel im Theilungssinne bisweilen vermisst, doch meist nur, wenn er auch ausserhalb dieses Sinnes fehlen dürfte, z. B. *Un andare e venire di gente* (wegen des Collectivsinnes einem Pluralis gleich zu achten), *un caricare e un rovesciar di sacchi. Gli menò di molte dagate nel muso.* Ihn vor einem dem Hauptworte vorangehenden Adjective wegzulassen, wie im Französischen (de belles choses), war den Alten geläufig (*di belle cose*), die Neueren ziehen es vor, ihn zu setzen (*delle belle cose*). — In der Anwendung des Theilungssinnes ist der Italiener genauer als der Franzose; er lässt ihn nur zu, wo er sich mit Entschiedenheit geltend macht oder doch ohne Zwang erscheint. Er unterscheidet also sehr bestimmt z. B. zwischen *ho veduto soldati* und *dei soldati* (Soldaten, qualitativ; einige Soldaten, quantitativ), während der Franzose in beiden Fällen sagt: j'ai vu des soldats. Manchmal lässt es der Inhalt willkürlich erscheinen, ob man der quantitativen oder der qualitativen Auffassung den Vorzug geben wolle.*)

---

*) Ob der Theilungssinn auch den unbestimmten Artikel zulasse? Es scheint nicht unmöglich. Bei U. Foscolo findet sich (ult. lett. di Jac. Ortis, Brief vom

§. 38. Die Zeitformen.*)

1. Die Zeitformen des Indicativs stellen eine Handlung oder einen Zustand 1) nach Dauer und Vollendung vor; dauernd d. i. noch nicht beendigt oder vorübergegangen erscheint Handlung oder Zustand ausgedrückt durch das Präsens, Imperfect, Futur I, vollendet d. i. bereits beendigt oder vorübergegangen durch das Perfect, Plusquamperfect, Futur II, den Aorist I. und II. **)

2. Die Zeitformen des Indicativs stellen eine Handlung oder einen Zustand 2) nach dem Zeitpunkte des Sprechenden vor, durch Präsens, Perfect und Aorist I. unmittelbar, durch Imperfect, Plusquamperfect, Aorist II, Futur I. und II. mittelbar. Eine Handlung oder ein Zustand erscheint nämlich, ausgedrückt

durch das Präsens, als dauernd, während man davon spricht; *si dice, che Alessandro perdonò ai Lansaceni*, man sagt es noch zu der Zeit, da die betreffende Erzählung niedergeschrieben ward;

durch das Perfect und den Aorist, als vollendet, da man davon spricht; *mi sono accertato* ich habe mich vergewissert, und dies ist geschehen vor der Abfassung desjenigen Schreibens, worin diese Worte sich finden. *Il venerdì fui arrestato* ich wurde an einem Freitage festgenommen, aber als der Bericht über die Gefangennahme niedergeschrieben wurde, war dies längst vorbei;

durch das Imperfectum. als dauernd in einem irgendwie bezeichneten Zeitpunkte, welcher vor demjenigen liegt, da man davon spricht; *un sécolo fa, questo era un monastero* dies war ein Kloster, war es in der Zeit, welche dem Tage, wo dies geschrieben ward, um ein Jahrhundert vorausliegt;

durch das Plusquamperfect und den Aorist II, als vollendet in einem (irgendwie bezeichneten) Zeitpunkte, welcher vor demjenigen liegt, da man davon spricht; *eravamo ancora in primavera*; *l' inverno era stato di una straordinaria dolcezza* wir waren noch im Frühling (damals, als die Gefangennahme geschah), und der vorhergegangene Winter war u. s. w. *Nè vi fu stato più di trè giorni, ch' ebbe comodità* er war drei Tage dort gewesen, dann erst hatte er Gelegenheit u. s. w.;

---

3. Decbr. 1797) folgende Stelle: *In verità non d' altro che di un amore incapace di un solo pensiero* in Wahrheit, das wäre nichts Andres, als Etwas von einer Liebe, die keines einzigen Gedankens fähig wäre.

*) Es wird hier nur von den Zeitformen (Tempora) des Indicativs gehandelt; über die des Conjunctivs s. §. 39, 6.

**) Präs. und Imperf. des Passivs, wenn mit *essere* gebildet (s. §. 14, 7), können einem Perf. und Plusquamperf. gleichkommen, sobald das Part. II. adjectivisch aufgefasst wird: *il lume era acceso* war angezündet (brennend).

durch das Futur I, als dauernd in einem (irgendwie bezeichneten) Zeitpunkte, welcher auf denjenigen folgt, da man davon spricht; *fra un sécolo chi respirerà in queste celle* wer wird ein Jahrhundert nach dem Tage meines Aufenthaltes hier athmen?

durch das Futur II, als vollendet in einem (irgendwie bezeichneten) Zeitpunkte, welcher auf denjenigen folgt, da man davon spricht; *domani a quest' ora egli avrà già ricevuta la mia lettera,* der Empfang des Briefes hat bereits stattgefunden, wenn 24 Stunden nach diesem Ausspruch verflossen sind.

3. Perfect und Aorist I, Plusquamperfect und Aorist II. sind Doppelbildungen; im Grunde von nicht unterschiedenem Werthe, ist ihnen ein verschiedener Gebrauch zugewiesen, indem der Aorist nur in der Erzählung zur Bezeichnung der Einzelhandlungen dient, welche das erzählte Ereigniss ausmachen, der Aorist I. zur Bezeichnung derer, welche auf keinen andren Zeitpunkt als den des Erzählenden bezogen werden können, der Aorist II. zur Bezeichnung derer, welche auf den Zeitpunkt einer im Aorist I. erzählten Handlung zu beziehen sind, so dass also die durch Aoriste ausgedrückte Handlung als vollendet vorgestellt wird entweder einfach in Bezug auf den Moment des Erzählens selbst oder in Bezug auf einen diesem vorangehenden Zeitpunkt. Statt des Aorist II. wird jedoch meist das Plusquamperfect gebraucht, doch nie statt des Aorist I. das Perfect. *)

4. Ist der Zeitpunkt vor oder nach dem des Sprechenden, auf welchen ein Imperfect, Plusquamperfect, Futur I. und II. Bezug nimmt, in einem Satze ausgesagt, so steht das Verbum desselben meist im Perfect, Aorist I, Präsens und Futur I. Der für das Futur I. näher zu bezeichnende Zeitpunkt wird aber meist in adverbialer Weise angegeben; *il giorno dopo la mia morte sarà, come s' io fossi spirato in un palazzo* etc. Ein solcher Satz kann in dem Verhältniss eines Nebensatzes zu demjenigen stehen, welchem er zur genaueren Zeitbestimmung dient; *quando questa sonava, era segno, che qualcheduno veniva* — ebensowohl auch in dem eines regirenden Satzes; *vide un letto, ove giaceva l' inferma* er sah ein Bett, worin die Kranke lag (damals als er sah). *Il cuoco gli trovò negli intestini quell' anello, ch' era stato gettato in mare* in das Meer geworfen (nicht lange) bevor der Koch ihn fand — endlich können beide selbständig und von einander unabhängig sein; *aveva procurato la Duchessa di ridurre i confederati a più sani consigli; perciò il Brederode in uno de' loro congressi parlò in questa forma* sie hatte dafür gesorgt (nicht lange) bevor Brederode u. s. w. Uebrigens fehlt diese genauere Bestimmung des Zeitpunktes oft, wo sie dem Hörer bereits anderweitig bekannt ist oder auch aus dem Zusammenhange des Gesprächs, der Erzählung u. s. w. erhellt; *Chilone diceva, che d' ogni cosa* etc. er sagte

*) Der Aor. I, wie §. 14, 4 schon angedeutet worden, ist das Perfectum des Lateinischen, dessen bei weitem vorwiegende Anwendung als erzählenden Tempus er im Italienischen ausschliesslich behauptet. Der Aor. II. dagegen verdankt seine Entstehung wohl nur dem Umstande, dass sich vermittelst des Aor. I. des Hilfszeitwortes (*ebbi, fui*) eben so leicht, wie mittelst der übrigen einfachen Zeitformen desselben eine zusammengesetzte herstellen liess. Der Gebrauch dieser Zeitform ist daher ein nur beschränkter, vgl. u. 9.

es damals als er lebte und wenn er Gelegenheit fand, es zu sagen. *In un luogo prefisso avevano appesa una campanella* hatten eine Glocke aufgehängt, nämlich (einige Zeit) bevor das im Folgenden erzählte Ereigniss sich zutrug. Sie fehlt beim Präsens und Perfect meist, wo die Zeit des Sprechens selbst der fragliche Zeitpunkt ist; *piove, grándina, fúlmina; penso di rassegnarmi alla necessità*, nämlich jetzt, da ich dies schreibe. *Oggi non ho più speranze* heute u. s. w.

5. Selbstverständlich mag es scheinen, dass die in irgend einer Zeitform ausgesagte Handlung (oder Zustand) bezüglich des darin angedeuteten Zeitpunktes gänzlich der Auffassung des Sprechenden anheimfällt, welche den thatsächlichen Sachverhalt im besonderen Falle auch willkürlich alteriren kann, wie sie meistentheils unwillkürlich von demselben beherrscht wird. Nicht minder möglich ist es, dauernde Handlungen oder Zustände als vollendete oder (was häufiger, in der Erzählung geschieht) vollendete als dauernd vorzustellen, also das Präsens statt des Aorist I. zu setzen. — Falls der wirklich Sprechende (erzählend) einen andren zum Sprechenden macht, verändert sich auch nach diesem Letzteren die Beziehung der Handlung auf Dauer oder Vollendung wie auf den Zeitpunkt; *a lei spiace, gridò, d' essersi esposta ad un rifiuto* Ihnen missfällt, rief er, sich einer Weigerung ausgesetzt zu haben. Jedoch ist darauf aufmerksam zu machen, dass die deutsche Sprache nicht nur hinsichtlich ihrer Zeitformen ärmer ist und den Aor. I. durch das Imperfect, den Aorist II. durch das Plusquamperfect mit ausdrücken muss, sondern dass auch die Auffassung des Deutschen minder genau verfährt. So setzt er öfters das Präsens statt des Futur I, das Perfectum statt des Futur II, was im Ital. nur selten geschieht.

6. Auch die Umschreibungen des Futur I. sind erwähnenswerth. Das Fut. I. drückt oft eine Verheissung oder einen Vorsatz aus, und ist von eigner Handlung des Sprechenden die Rede, so wird statt des sonst üblichen „werden" öfters auch „wollen" gesagt, von Handlungen aber, die man durch Zusicherung auf Andere überträgt, gern „sollen" gebraucht; *noi non ci fermeremo ora a dir* wir wollen uns jetzt nicht damit aufhalten. *Vedrà il superbo* er soll sehen. Auch erhält das Futurum leicht den Sinn einer Vorschrift oder Anweisung, so dass es entweder dem Imperativ ähnlich wird, *dell' altrui male non farai allegrezza* aus fremdem Leide mache keinen Scherz — oder sich durch „müssen", im Verneinungsfalle durch „nicht brauchen" umschreiben lässt; *tu mi pagherai* du musst mir bezahlen. *Io non ti pagherò* ich brauche dir nicht zu bezahlen. Endlich verbindet sich mit dem Futurum der Sinn einer Vermuthung oder Annahme, die sich durch „mögen" oder „dürfen" umschreiben lässt; *non dispiacerà il vedére quì rapportato l' elogio* es mag, dürfte wohl nicht missfallen.

7. Allgemeine (sententiöse) Aussprüche, welche eigentlich ohne alle Beziehung auf irgend einen bestimmten Zeitpunkt sind, auch eine Handlung oder einen Zustand weder als dauernd noch als vollendet, sondern lediglich dem Begriffe nach bezeichnen, stehen im Präsens; *col tempo e colla pazienza si vince tutto.*

8. Eine Eigenthümlichkeit des Italieners (aber aus dem lateinischen Sprachgebrauche überkommen) ist es, eine durch das Fut. I. auszudrückende Handlung ohne Weiteres als vollendet aufzufassen und so das zweite Futurum statt des gleichsam übersprungenen ersten zu setzen; *fa quello, che vuoi, che di poco m' avrai accortata la vita* thu, was du willst, denn du wirst damit mein Leben nur um ein Geringes „verkürzt haben" (s. v. a. verkürzen).

9. Der Aorist II, dessen Gebrauch neben dem Plusquamperfect ein nur beschränkter ist, wird meist von einer Zeit-Conjunction wie *allorchè, quando, appena* u. dgl. begleitet; *appena fu la cestellina aperta, che non vede* (das Präs. statt des sonst üblichen Aor. I.) *più pere* kaum war das Körbchen geöffnet, da sieht er nur noch Birnen; und in lebhafter Erzählung,

welche die Hauptbegriffe hervorzuheben wünscht, pflegt man das Participium vor das Hülfsverb, und zwischen beide die einfache Conjunction *che* zu setzen; *tornato che fu appena, ogni grado gli tolse* kaum war er zurückgekehrt, als er ihm jeden Rang nahm. Auch das Futurum kommt so vor; *stampato che fia* (poet. für *sarà*) *questo trattato* sobald jene Abhandlung gedruckt sein wird.

10. Ueber den Conditionalis I. und II. ist zu bemerken, dass diese Zeitformen rücksichtlich ihrer Anwendung von dem Conjunctiv sich nicht unterscheiden, daher das Nähere über sie im folgenden Paragraphen mitgetheilt wird. *)

§. 39. Der Conjunctiv.

1. Der Indicativ ist diejenige Weise (Modus) von einer Handlung oder einem Zustande zu sprechen, durch welche der Sprechende andeutet, dass (nach seiner Meinung, Wissen, Ueberzeugung oder auch bloss Aussage) das Prädicat thatsächlich an dem Subjecte hafte. *Catone d' Utica nella sua fanciullezza era estremamente taciturno e non voleva parlare in presenza d' alcuno* d. h. Schweigsamkeit und Redescheu fanden sich wirklich (zu einer gewissen Zeit) an Cato.

Der Conjunctiv dagegen ist diejenige Weise (Modus), durch welche der Sprechende andeutet, dass er in der Vorstellung ein Prädicat mit dem Subjecte willkürlich verknüpfe, von welchem mindestens ungewiss ist, ob es mit diesem auch thatsächlich verbunden sei. *Si biásimi pure il mio silenzio* mein Stillschweigen möge getadelt werden, d. h. Tadel kann oder darf auf das Stillschweigen geworfen werden, sobald dies Jemand beliebt; die thatsächliche Vereinigung des Prädicats (Tadel) mit dem Subjecte wird also nur erst in ungewisse Aussicht genommen.

2. Im Hauptsatze drückt daher der Conjunctiv aus, dass man Etwas wünsche, verlange oder gestatte, doch nur hinsichtlich der dritten Person. *Fosse il póvero vecchio Munari* wäre es doch der arme alte Munari. *Non creda qualche spírito superficiale* glaube nicht etwa ein oberflächlicher Geist. *Pensi ciascuno ciò, che gli aggrada* ein Jeder denke, was ihm beliebt.

3. Im Nebensatze verbindet sich der Conjunctiv mit denjenigen Conjunctionen, welche Absicht, Erwartung, Annahme, imaginäre Vergleichung, Vorbehalt oder zuzugebende Möglichkeit bezeichnen. *Vieni, ch' io t' abbracci* damit ich dich umarme.

*) Dieser anscheinende Widerspruch zwischen Form und Bedeutung erklärt sich wohl durch die §. 39, 9 erörterte Eigenthümlichkeit, den Indicativ im Nachsatz des irrealen Bedingungssatzes zuzulassen. Dass der Conditionalis vorwiegend im Bedingungssatze gebraucht wird, liegt aber schon in seinem Namen angedeutet.

Corpi lasciati quivi, fin chè un carro passasse da raccorli bis dass (erwarteter Maassen) ein Wagen vorbeikäme. *Gli amici, quando pur due si scontrassero viventi per via, si salutavano da lontano con cenni táciti e frettolosi* wenn sich ja einmal zwei noch lebend begegneten. *Tenevasi ella in fra le braccia una fanciulletta in una veste bianca, come se quelle mani l' avessero ornata per una festa,* als hätten sie diese Hände zu einem Feste geschmückt. *Si biásimi pure il mio silenzio, purchè si approvi la mia condotta* wenn oder wofern nur mein Betragen gebilligt wird. *Impossíbil pare, che non siavi (vi sia) signore, sebbene bei giardini vi sieno* obgleich (immerhin) schöne Gärten da sind. Aehnliche Conjunctionen: *sicchè* oder *si che, affinchè, acciò, acciò che, perchè, in modo che, in guisa che; per quando, secondo che, ove* (statt *se*), *quasi, quasi che; quand' anche, benchè, comechè, quantunque, ancorachè, quantochè, avvegnachè, che importa, per quanto, per-che* (mit eingeschobenem Adjectiv oder Adverb).

4. Der Bedingungssatz enthält in dem (mit *se**) wenn, *in caso che* falls, *dato che, posto che* gesetzt dass beginnenden) Vordersatze eine Annahme, im Nachsatze (der im Deutschen meist mit „so" beginnt, welche Artikel der ital. Nachsatz durchaus zurückweist) eine auf jene Annahme begründete Folgerung. *Se sarà ragionévole, non le porremo altro che una catena a-piedi* wenn Sie vernünftig sein werden, so werden wir Ihnen nur eine Kette an die Füsse legen. *Se il mio Sovrano avesse pensato, che il mérito consistesse nella barba, egli vi avrebbe mandato un becco* wenn mein Souverain gedacht hätte, dass das Verdienst im Barte läge, so würde er einen Bock geschickt haben.

Der Modus des Bedingungssatzes (zunächst des Vordersatzes, aber damit auch des von diesem in der massgebenden Weise beherrschten Nachsatzes) ist der Indicativ, wenn angedeutet werden soll, dass die angenommene Verbindung des Prädicats mit seinem Subjecte, und also auch die daraus gefolgerte Verbindung, thatsächlich sei. *Se sarà ragionévole*: der Angeredete ist vernünftig; dass er es bleiben werde, ist mithin so gut wie thatsächlich; *le porremo* etc. hat alsdann dieselbe Geltung von etwas Thatsächlichem. Der Modus des Bedingungssatzes ist aber der Conjunctiv im Vordersatze, der Conditionalis im Nachsatze, wenn angedeutet werden soll, dass die angenommene Verbindung von Subject und Prädicat eine willkürlich in der Vorstellung vollzogene, thatsächlich (so viel man weiss) unrichtige, und also auch die daraus gefolgerte Verbindung eine (zwar logisch richtige aber) faktisch unwahre sei. *Se avesse pensato*: indessen dieser Gedanke existirte nicht in dem

---

*) Es ist dasselbe *se*, welches wegen seiner Beziehung auf etwas Unentschiedenes, Zweifelhaftes oder Fragliches, ähnlich dem latein. si oder dem griech. εἰ, anderweitig auch unserm „ob" entspricht; vgl. u. 5, auch §. 23, 3.

Kopfe Philipps II.; *avrebbe mandato* etc. trifft daher gleichfalls nicht zu, denn der Abgesandte ist der Contestábile di Castiglia. Der Conjunctiv der Dauer ist hier stets der Conjunctiv des Imperfects, derjenige der Vollendung der Conj. des Plusquamperfects.

5. Nach den Zeitwörtern, welche eine Thätigkeit des Denk-, Vorstellungs- und Empfindungsvermögens sowie die Aeusserungen derselben bezeichnen, steht ein mit der Conjunction *che* (dass) beginnender Aussagesatz oder ein mit *se* (ob), einem fragenden Fürwort oder Umstandswort beginnender Fragesatz (indirecte Rede, indirecte Frage).

Diese Sätze stehen im Indicativ, sobald sie als den Gegenstand jener geistigen Thätigkeiten solche Verbindungen eines Prädicats mit dem Subjecte aussagen, welche als thatsächlich bestehend angesehen werden sollen. Sie stehen aber nebst etwa zugehörigen Nebensätzen im Conjunctiv (aller Zeitformen), sowie im Conditionalis (nach verbis sentiendi und declarandi), sobald diese Verbindungen von Subject und Prädicat nur als in der Vorstellung existirende gelten sollen oder können. — Solche Verba sind:

die des Wahrnehmens oder Erkennens (*sentire, udire, vedére; conoscere, riconoscere, intendere, comprendere, avvedersi, avvisarsi, scorgere, osservare*). *Il sentire, che le cose degli amici vadano felicemente. Volle udire, quali fossero state le cure usate dal comandante. — Vedendo, ch' egli era di ánimo sémplice;*

die des Meinens, Denkens, Glaubens, Wissens (*interpretare, essere persuaso, pensare, immaginare, supporre, riputare, credére, sapére, far ragione). Persuasi, che quello avesse virtù di assorbire e di ritenére ogni effluvio pestilenziale. Non si dée mostrar di sapére, ove vada a terminare l' altrui discorso. — Pensate, che possono diventare vostri nemici;*

die des Sagens, Aeusserns, Kundthuns (*dire, interrogare, domandare, narrare, pretendere, negare, pubblicare, scrivere, aprire, spiegare, manifestare, testificare, rispondere, gridare, assicurare, provare, persuadére, mostrare, dimostrare, dichiarare, attestare, spargere, giurare, promettere). Abbia la bontà die spiegarci, quale specie di grazia sia questa. Allessandro giurò, che farebbe ostinatamente tutto il contrario di quello, che Anassámene richiedesse. — Si dice, che Alessandro perdonò umanamente ai Lansaceni;*

die des Fürchtens und Hoffens (*attendere; paventare, temére, sperare). Ciò mi fece temére, che qualche disgrazia fosse avvenuta. Spero, che la cosa mi riesca* — der Indicativ ist hiernach nicht möglich;

die des Zulassens, Begehrens, Befehlens, Bewirkens (*lasciare, soffrire, dare, fare; volére, esigere, pregare, supplicare; committere, ordinare, accennare, suggerire; procurare, procacciare). Il mio amore non soffre, ch' io vegga per me versato un sangue.*

La politezza esige, che lo tolga d' imbarrazzo. Procura, che la gentilezza sia in tutte le tue immaginazioni. Auch nach *bisogna, convien, manca, fa d' uopo.* — Der Indicativ ist nach diesen Zeitwörtern ebenfalls unmöglich;

die des sich Freuens, sich Betrübens, Beklagens, sich Wunderns (*rallegrársi; alterarsi, sdegnarsi; lagnarsi, dolersi, lamentarsi; maravigliarsi*). *Mi rallegro, che ella sia di ritorno. Tu ti lagni, ch' io non abbia voluto credere a te. Maravigliandosi, come si presto tornasse.* — *Mi maraviglio, che tu non sai questo.*

6. Die Zeitformen des Conjunctivs stellen die darin ausgesprochene Handlung (oder Zustand) nach denselben beiden Gesichtspunkten vor wie die des Indicativs (§. 38, 1. 2). Indessen kann es (nach der Erklärung des §. 38, 3 und §. 39, 1) keinen Aorist des Conjunctivs geben; dagegen ist der Conditionalis (obgleich der Form nach indicativisch, §. 14, 4) für das Futurum des Conjunctivs anzusehen.

Das Gesetz der Zeitfolge, dass auf ein Präsens, Perfectum (oder Futurum) des regirenden Satzes das Präsens oder Perfectum des Conjunctivs im abhängigen Satze (falls dieser nämlich den Conjunctiv fordert) folgen müsse, und ebenso auf ein Imperfectum, Plusquamperfectum (oder Aorist) im regirenden Satze das Imperfect oder Plusquamperfect des Conjunctivs im abhängigen — gründet sich darauf, dass die Conjunctiv-Handlung meistentheils mit derjenigen Handlung, welcher sie angeschlossen ist, zwar nicht in Bezug auf Dauer und Vollendung, wohl aber in Bezug auf den Zeitpunkt übereinstimmt, in oder vor welchen sie selbst gesetzt wird. Gleichwohl ist diese Uebereinstimmung nicht überall vorhanden; alsdann richtet sich die Wahl der conjunctivischen Zeitform (oder des Conditionalis) nach der Bedeutung derselben und dem jeweiligen Satzbedürfniss, z. B. *gli antichi non sapevano* (oder *seppero*) *ancora, che la terra sia un pianeta* — nicht *fosse*, denn dass „die Erde ein Planet" sei, duldet nur die unmittelbare Beziehung auf den Zeitpunkt des Sprechenden.

7. In dem Falle, wo man eine Person mit *ella* anredet, nimmt der den Wunsch ausdrückende Conjunctiv ganz den Charakter des für die dritte Person fehlenden Imperativs an: *Si compiacciano di seguirmi* belieben Sie mir zu folgen. *Vadano nella loro stanza* gehen Sie u. s. f. *Non si scordi* vergessen Sie nicht. *Mantengasi in questo propósito e sia certa, che* etc. bleiben Sie bei diesem Vorsatze und sein Sie gewiss u. s. t. *Sappia adunque* wissen Sie denn also. *Orsù venga a Firenze* wohlan, kommen Sie.

8. Die Conjunctionen des Zweckes und der Absicht, *acciò* oder *acciocchè, affinchè* und *perchè* (Letzteres, wie jene in der Bedeutung „damit") verbinden sich sinngemäss immer mit dem Conjunctive. Dagegen steht der Indicativ bei *fino a che* oder *fin che* (wofür auch *finchè* oder auch *sino a che, sin che, sinchè* geschrieben wird), wenn die Folge („bis dass") eine von dér Absicht unabhängige ist, z. B. *Stette a contemplare quelle così indegne esequie, fino a che il carro si mosse, finchè rimase in vista* bis sich der Wagen in Bewegung setzte, bis er ihr aus dem Gesichte kam — was nämlich geschah, ohne dass es die bezügliche Person beabsichtigte oder verlangte. So sagt Galilei, wo er seine Beobachtung der Venus mittheilt, dass sie an Grösse immerfort zugenommen, aber dieselbe vollkommen runde Gestalt beibehalten habe, *sinchè finalmente cominciò a scemare dalla rotondità* etc., und lässt gleich darauf die ähnlichen Ausdrücke folgen: *sinchè si vedrà vespertina* so lange man sie als Abendstern sehen wird, und: *sin tanto che svanirà* bis sie unsichtbar werden wird. Eben so heisst es von dem Leichnam Coligni's: *restò mezzo abbruciato, non si trovando fine agli scherni sin tanto che furono asportate quelle poche reliquie* etc., wo ebenfalls von keiner Absicht die Rede ist. Und so würde es auch nicht auffallend sein, wenn in dem

Satze *prima che* (bevor, ehe) *la notte mi riconducesse a casa* der Indicativ *ricondusse* gebraucht worden wäre. Insbesondere verdient bemerkt zu werden, dass die Concessiv-Partikeln, welche unserm „obgleich" entsprechen, öfters in Verbindung mit dem Indicativ erscheinen, namentlich bei älteren Schriftstellern; z. B. *Se bene non mancano degli scrittori. Sebbene difficilmente si distingue. Benchè la felicità del suo ingegno non la fa bisognosa dell' ópera mia.*

9. Der irreale Bedingungssatz (o. 4 zu Ende) lässt mancherlei Abänderungen zu. So steht in folgenden Beispielen statt des Conditionalis das Futurum, das Präsens, der Imperativ: *Se a caso egli fosse in furore, vedrà uscir dal suo seno dei torrenti di fuoco* sollte er (der Vesuv) gerade in Wuth sein, so werden Sie sehen u. s. f. *Se mai questi rimedj necessitassero a liberarne* (uns zu befreien) etc., *io per me non so, cosa mi piglierei* (U. Fosc., wo das Präs. *non so* jedoch als eine blosse Unterstützung des gleichwohl folgenden Conditionalis erscheint). *Se gli uomini e le zanzare t' uccidessero anche per furore e senza diritto, riconoscili stromenti della giustizia divina, e taci.* Eine besondere, aber auch im Lateinischen, Französischen und Deutschen vorkommende Eigenthümlichkeit ist, den Conditionalis II. so wie das conjunctive Plusquamperfectum durch das indicative Imperfectum zu ersetzen, z. B. *Se non erano* (statt *fossero stati*) *que' pezzi di legno torniati, sbudellava* (statt *avrebbe sbudellato*) *quel cavaliero* wenn jene runden Holzstücke nicht waren (statt gewesen wären), so riss er jenem Ritter den Leib auf (statt würde er aufgerissen haben). *Se non erano* (statt *fossero state*) *le ossa dategli salde come ferro, l' avrebbe spaccato*, wofür auch *spaccava* zu sagen gewesen wäre.

Statt der Partikel *se* findet sich bisweilen das zeitliche *quando* (sobald) oder das örtliche *ove* oder *dove* (wo): *Quando seguissero le alterazioni, essi sarebbono stati i primi a sentirne gl' incómodi. Una casa di sémplice architettura bensì, ma che pur sarebbe grandiosa, ove* (wofern) *fosse terminata. Monti minori, che, dovunque altrove fossero* (wo anders sie auch sein möchten), *si monstrerebbon giganti.* Doch wird die Partikel nicht, wie im Deutschen zuweilen geschieht, weggelassen.

Sehr oft steht der conditionale Hauptsatz auch ohne seine conjunctive Voraussetzung, indem sich diese entweder leicht von selbst ergiebt: *Allora avreste veduto* wenn ihr nämlich zugegen gewesen wäret; eben so *avresti udito una solenne armonía spandersi. Avrebbero mai immaginato, che oggi* etc. gesetzt, sie hätten überhaupt einmal an die Zukunft gedacht. *Io non avrei mutata la mia sorte con quella d' un príncipe* auch wenn mir solch ein Tausch wäre angeboten worden. *Parrebbe, che quest' annuncio avesse dovuto* etc. man sollte glauben u. s. f., wenn man nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge urtheilen wollte. *Avrebbe voluto nascondermelo, avrebbe desiderato di palesarmelo* er hätte gern etc., wenn er seiner Neigung hätte folgen dürfen. *Chi mai potrebbe descrivere* etc., wenn er auch wollte oder es versuchte. *Avreste carta da scrivere* wenn ich es verlangte. *Io vorrei, che le cose fossero* etc. ich wünschte u. s. f., wenn es von meinem Wunsche abhinge; eben so *avremmo voluto, che fossero tutti; quel frutto, ch' egli avrebbe voluto; avrebbero voluto riportar più precisa risposta* — oder leicht erkennbar durch anderweitige Ausdrücke vertreten wird: *Questa incertezza ci opprime anche in un istante, che dovrebbe esser quello della mássima gioja* wenn eben die gedachte Ungewissheit nicht wäre. *Ne sarebbero addolorati o t' odierebbero* wenn du es sie, wie es in dem vorhergehenden Satze heisst, merken liessest, dass sie dir missfallen. *Per difetto di opportuna difesa sarebbe stata costretta a cedere* wenn jener Mangel eben Statt gefunden hätte. *La fuga* (wenn ich sie ergriffe) *ben ripararmi potrebbe, ma vie più fiero per la mia fuga* (eben so) *scoppierebbe lo sdegno* etc. *Non si sarebbe mosso* etc. *senza un leggier incidente* wenn dieser unbedeutende Vorfall nicht gewesen wäre. Eben so steht bisweilen die conjunctive Voraussetzung allein, so dass es dem Leser überlassen bleibt, die conditionale Folge nach dem gegebenen Zusammenhange

zu ergänzen: *Sì, Signore, se mai ella non fosse quieta, se infuriasse, se dicesse insolenze* dann nämlich würde jene Kette für Sie bestimmt sein. *S' io fossi pittore! Che ricca materia al mio pennello* der Sinn ist: Wenn ich ein Maler wäre, so würde ich hier reichen Stoff für meinen Pinsel haben; wobei denn statt des conjunctiven Plusquamperfects auch wieder das indicative Imperfectum eintreten kann, wie: *Per esser portata alla fossa, se il carro giungeva* (statt *fosse giunto*) *più tardi. Temendo di produrci troppo forte sorpresa, se si esprimeva* (st. *si fosse espresso*) *più nettamente.*

Es kann die Hypothese dem conditionalen Haupt- oder Folgesatze natürlicher Weise auch nachgesetzt oder eingeschaltet werden, z. B. *Non oserei, s' anche si trasfondesse in me Michelángelo, tirarne le prime línee. Pace sarebbesi a chiedere, se altra pace sperar si potesse che* etc. *Ben più vivamente ancora in me l' amore s' accenderebbe per voi, se più amarvi potessi. Ma non avrei già fatta festa io, se mi fossi trovato in quel luogo. La chiesa sarebbe un capo d' ópera, se avesse una facciata.*

10. Die o. 5 erwähnten Zeitwörter, welche im Lateinischen mit dem Accusativus cum infinitivo construirt werden, erlauben zum Theil wenigstens (§. 29, 3) auch im Italienischen diese Construction, lassen aber anderen Theils auch den Infinitiv mit *di* zu (§. 40, 3), wenn das Subject gemeinschaftlich oder wenn das Subject des Infinitivs Object des regirenden Verbs ist, z. B. *fui pregato di seguirlo; lo pregai di seguirmi.*

Auch Substantiv-Ausdrücke von ähnlichem Inhalt, wie *opinione, per timore, per paura, speranza, órdine, instanza* u. dgl. werden gleich jenen Zeitwörtern selbst behandelt, z. B. *Amasi ognor più fermo nella sua opinione, che cotanta felicità dovesse riuscire a tristo fine, mandò* etc.

Ueber den Conjunctiv in Relativsätzen nach obigen Zeitwörtern siehe unten 16.

11. Die Verba des Fürchtens und Hoffens verbinden sich naturgemäss nur mit dem Conjunctiv, aber bei *sperare* oder dem ähnlichen *esser certo* führt die Zuversichtlichkeit, mit welcher man der Erfüllung des Gehofften entgegensieht, leicht zur Anwendung des Futurs; z. B. *Io son certo, che non mi si appiccherà mai addosso vizio veruno, e spero, che avverrà il contrario, ch' essi ad esempio di me diverranno virtuosi.*

12. Der Conjunctiv steht auch nach allen Ausdrücken der Ungewissheit in Sätzen wie: *Sembrava, che il cielo le piovesse* es sah aus, als ob u. s. f. *Parmi ancora, che la campagna rinforzi le nostre facoltà intellettuali* mir deucht sogar, dass oder als ob u. s. f. *Parea, che la notte fuggisse dal sole* es war, als ob u. s. f. *Non mi parve, che oltrepassassero le cento* es kam mir nicht so vor, ich glaube nicht. *Conviene, che gli dicessi queste parole assai sgarbatamente* ich musste, mochte ihm diese Worte wohl etwas grob gesagt haben. *Dubitai, che fosse effetto* ich vermuthete. *Può darsi, che vi diventino amici. Può esser, che io mai non v' avessi pensato* es kann, mag sein, vielleicht. *Non so, come sel chiamino. Chi sa, che non entrino altri órdini ancora* wer weiss, ob nicht. *Esperimentare quello, che facesse la composizion degli altri due. Gareggiarono a chi potesse più celebrare il nome lor di Mendichi. Difficilmente si distingue la sua figura, se sia perfetta ritonda o se manchi d' alcuna cosa.* — Desgleichen *la quistione, qual fosse il vero erede* u. dgl. m. Der hier auszudrückende Sinn ist ebenfalls von der Art, dass er den Indicativ im Allgemeinen ausschliesst. Doch kann er nach *può essere* eintreten, wenn man einen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit andeuten will, z. B. *può essere, che si è scampato* vielleicht hat er sich gerettet. Eben so findet er sich in *chi sa, quanti di essi doveano quivi esser preda lenta di morte.* Auch wäre neben *domandare, qual ne sia la cagione* mit Rücksicht darauf, dass doch ohne Zweifel irgend eine Ursache vorhanden sein werde oder müsse, zu sagen erlaubt *qual n' è la cagione.*

13. Der Conjunctiv nach relativen Fürwörtern spricht keine Thatsache, keine Behauptung, sondern nur eine Vermuthung, eine Annahme,

eine Absicht, eine Forderung oder sonst eine Gedankenbeziehung aus, welche dazu dienen soll, den Gegenstand des relativen Fürwortes in imaginärer (nicht thatsächlicher) Weise zu qualificiren. Im Deutschen steht hier der Conjunctiv seltner; es wird vorgezogen, den Sinn desselben durch Hülfsverba wie mögen, sollen, dürfen oder durch Partikeln, wie etwa, irgend, vielleicht u. dgl. anzudeuten. *Un qualche commissario della sanità, che avesse voluto eseguir gli órdini* der etwa ausführen wollte. *Ogni maniera d' ábito, che potesse cogli svolazzi toccar qualche cosa* welches möglicher Weise berühren konnte. *Per avvertimento minaccioso a chi avesse voluto appressarsi* für jeden, der sich etwa hätte nähern wollen. *Peso, che potesse venir giù dalle finestre. Ogni altra cosa, ch' io avessi in tasca* was ich sonst noch bei mir hatte. *Da qualunque parte io corressi anelando alla felicità* wo irgend ich nur auch nach der Glückseligkeit streben mochte. *Verrà egli mai un tempo, in cui eseguir si possa* in welcher es sich ausführen liesse. *Corrispondenza, che per mezzo di púbblici rappresentanti trattenesse* die er etwa unterhalten mochte. *Non ostante ogni rimostranza, che gli facessero* welche sie ihm machen mochten. *Un muover d' occhj, che aggiunga grazia alle inflessioni della voce e si accordi con le parole* eine Augenbewegung von der Art und Beschaffenheit, dass sie dies thun kann. *Come potranno opporre resistenza, che basti* welcher auszureichen vermöchte. *Senza dolore, che apparisse* der sich kund gegeben hätte.*) *Qual sarà quello di noi, che voglia mancar di fede* wer von uns wird dessen fähig sein. *Due mila uomini armati, i quali portassero* welche tragen sollten — *co' quali si potesse eseguire gli órdini del Rè* welche hierzu tauglich sein sollten. *Aveva bisogno di risposta, per la quale preso non potesse essere* eine solche Antwort, dass er dadurch nicht gefangen werden könnte.

Die Stelle der relativen Fürwörter nehmen bisweilen relative Adverbien ein. *La polizza, dove* (statt *in cui*) *fosse la sua vita o la sua morte* worauf stände. *Noi seguiremo i tuoi passi, ovunque a te piaccia di ripararti* wohin es dir irgend gefallen mag. *Il Cielo si preghi, ond' assecondi* damit er deshalb. *Non altrimenti che si muovano Vénere e Mercurio* etc. *intorno al sole* nicht anders als sich bewegen mögen. *Chiese licenza al Rè di potersi ritirare a Chatillon, ove potesse esser curato* wo er, oder damit er daselbst geheilt werden könnte. Vgl. §. 40, 9.

14. Besonders zeigt sich diese Verbindung des relativen Fürwortes mit dem Conjunctive nach Superlativen und ähnlichen ausschliessenden Bezeichnungen. Es handelt sich dabei ebenfalls nicht um eine zu behauptende Thatsache, sondern lediglich um eine Gedankenbeziehung, durch welche man den Grad der Ausschliesslichkeit in gesteigerter Weise vorstellig zu machen sucht. Im Deutschen steht hier durchaus der Indicativ, allenfalls mit Hinzuziehung der erwähnten Partikeln etwa, irgend, vielleicht, oder es treten als Hülfszeitwörter können, mögen oder dergleichen ein. *Uno de' più belli e terríbili spettácoli di fuoco, ch' io potessi immaginarmi* eines der schönsten und schrecklichsten Feuer, die ich mir irgend vorstellen konnte. *Le più belle e più vistose pere, che si trovassero* die nur irgend zu finden waren. *I più bei punti di vista, che interessar possano* die irgend können. *L' única via, che vi conduca* der dahin zu führen vermag. *Non era il solo suo aspetto, che la segnasse* etc. der etwa diese Eigenschaft oder Wirkung hatte. *Tutte le terre o coste líbere, che da quella in qualunque modo avessero dipendenza* alle, die irgend wie von jener abhängig sein mochten. *Per tutte le vie che potessero* auf alle mögliche Weise. *Fu il primo, il quale pensasse di rendersi padrone del mare* und *Era stato il primo, che avesse una*

---

*) In diesem und dem vorigen Beispiele dürfte der Uebersetzer geradezu das Adjectiv (ausreichend, sichtbar) eintreten lassen; doch sind die Conjunctive umständlicher und ausführlicher als es die Participien *bastante, apparente* sein würden; vgl. §. 41, 4.

potente marinería vielleicht, wohl der Erste, welcher gedachte — welcher hatte. Dagegen tritt der Indicativ ein, sobald es sich nicht um diese imaginäre, sondern um eine thatsächliche Beziehung handelt, wie z. B. *Questa è la più bella ópera, ch' egli ha fatta* das schönste Werk, welches er gemacht hat. *Il primo de' superbi aspetti, che si offre alla vista* der erste, der sich darbietet.

15. Negationen dienen ebenfalls dazu, Etwas auszuschliessen, und können deshalb das Relativum mit dem Conjunctive nach sich ziehen, der alsdann aber stets selber eine Negation mit sich führt; z. B. *Niuno era, per cui non facessimo voti* Keiner war, für den wir nicht Wünsche gehegt hätten, d. h. für Keinen haben wir keine Wünsche gehegt, also wir haben es ohne Ausnahme für Alle gethan. Man geht hierbei von einer wirklichen Thatsache aus, setzt aber statt derselben ihre Negation oder die Annahme ihres Gegentheils, um durch die Negation des Hauptsatzes auszudrücken, dass diese Annahme auf Niemanden passe und somit von allen auszuschliessen sei. Die Absicht dieser Wendung ist, die Thatsache durch Aufhebung der ihr entgegengesetzten Annahme desto stärker und nachdrücklicher zu behaupten. — Hinsichtlich der Uebersetzung ist zu beachten, dass im Deutschen statt des Präsens das Imperfectum, und, wie in obigem Beispiele, statt des Imperfects das Plusquamperfectum eintritt. Ebenso: *Non siavi alcuno, che ci trovi poco* (d. i. *non abbastanza*) *mémori del benefizio* nicht möge es Einen geben, der uns zu wenig, nicht genug eingedenk fände. *Non c' è uomo, che le bellezze della natura non abbian colpito* den nicht gerührt hätten. *Nulla da questo esame ei non raccolse, che non assolvesse Mortum e che a lode di lui non ritornasse* was ihn nicht freigesprochen und ihm nicht zum Lobe gereicht hätte. — Folgende Beispiele zeigen, dass dieselbe Construction statt des relativen Fürwortes auch die relative Conjunction *che* zulässt: *Nè già più ti trovi in alcun sito del cielo, che gli uomini prima non sappian determinarlo* dass die Menschen ihn (den Ort) nicht zuvor zu bestimmen wüssten. *Pensò non potere alcuna di queste trè più l' una che l' altra lodare, che il Saladino non avesse la sua intenzione* dass er nicht seine Absicht hätte.

16. Ist der Relativsatz aber das Object eines der o. 5 aufgezählten Zeitwörter, so ist der Conjunctiv in demselben eigentlich unberechtigt. *Volle udire ciò, che ivi fosse avvenuto* er wollte das hören, was sich dort (factisch) zugetragen hatte; man ist gewohnt, den Conjunctiv nach diesen Verben zu hören, und dieser Umstand bewirkt denn auch die Anwendung desselben in Relativsätzen wie der obige. Der Relativsatz wird mit einem (indirecten) Fragesatze verwechselt.

§. 40. Der Infinitiv.

1. Die Infinitive mit *di*, *a*, *da* entsprechen in verschiedenen Beziehungen dem deutschen Infinitive mit zu. *Di* zuvörderst macht den Infinitiv in dem allgemeinen Sinne des Genitivs zu einem Bestimmungsworte desjenigen Wortes, mit welchem es ihn verbindet. Und zwar verbindet es ihn, nach Art des Genitivs, mit Haupt-, Bei- und Zeitwörtern.*) Die Hauptwörter sind hier stets solche, welche eine abstracte, geistige Bedeutung haben, und der mit *di* angeknüpfte Infinitiv fügt alsdann die-

*) Die Zeitwörter mit dem blossen Infinitiv s. §. 29, 4.

jenige Handlung hinzu, welche jener Abstraction erst ihre reale Erfüllung, ihren sachlichen Inhalt giebt. *Voi non avete sembianza di esser nato per chiedere la limósina* das Aussehen, zum Betteln geboren zu sein. *Aver modo di sollevarla* eine Art und Weise, ihr zu helfen. *Il piacère di renderle la sanità. Questa cura d' andar succinti. La perenne molestia di pensare a diminuire il número. La compiacenza di non soggiacére, di vincere tutto. L' intenzione di giovare al próssimo.* Er steht in demselben Sinne auch nach Fürwörtern: *La scortesía produce due mali: quello di guastar l' ánimo a colui, che l' esprime, e quello d' irritare od affliggere il próssimo.*

2. Die Beiwörter, denen der Infinitiv mit *di* folgt, sind in Ansehung ihrer Bedeutung von derselben Beschaffenheit und meist sind es auch eben diejenigen, welche überhaupt ein Genitiv-Verhältniss bedingen (§. 32, 2). *Ávido di estendere i confini del suo impero. Questo paese tanto rinomato e tanto degno d' esserlo. Sicuro di non cercar l' impossíbile. Vago d' apparire nel primo luogo. Necessario di levar le cagioni.*

3. Mit den Zeitwörtern verhält es sich eben so. Es erfordern nur solche den Infinitiv mit *di*, welche eine geistige Thätigkeit bezeichnen und für dieselbe eines weiteren, realen Inhaltes bedürfen, wie *bramare* wünschen, *desiderare* begehren, verlangen (indem man sich zugleich bemüht, das Gewünschte auch zu erhalten oder auszuführen), *godére* oder *godersi* geniessen, sich erfreuen, *pregare* bitten, *pentirsi* bereuen, *risolvere* beschliessen, *tentare* versuchen, *promettere* versprechen u. s. f. Auch *ardire, osare, bastare, credere, giovare, parére, sembrare, sperare, conviene, occorre,* wenn sie sich nicht bloss als modale Hülfsverba verhalten (§. 29, 4). Bei allen diesen Verben muss jedoch das Subject des Infinitivs mit dem des regirenden Zeitwortes identisch oder doch sonst leicht erkennbar sein. Wo dies nicht der Fall, muss statt des Infinitivs ein Nebensatz mit *che* gesetzt werden (§. 39, 10). *Doleva a' soldati di vedére. Godo di aver incontrato. Voi vi degnate di rendermelo. Ovunque a te piaccia di ripararti. Spero di farvi salvi* ich hoffe, euch zu retten. *Tentava d' acquistarlo. A cui era parso in sogno di vedére. Mi par di conoscere. Io non mi sazio di spaziar colla mente tra voi. Ognuno cercava di tenére il mezzo della via. Promettetemi di non torle un filo d' attorno. Avrebbe desiderato di palesarmelo. Io lo pregava di farmi scatenare.* Es giebt auch Redensarten, welche an sich einen abstracten Sinn haben und damit die Angabe derjenigen Handlung erfordern, welche ihnen zur thatsächlichen Erfüllung dienen soll; so z. B. *egli ha in ánimo, in mira (di far q. c.)* er hat im Sinne, im Auge, zur Absicht; *è fácile, diffícile, necessario (di far q. c.), non mi basta l' ánimo (di farlo)* ich habe nicht den Muth u. dgl. m.

4. Der Infinitiv mit *a* steht theils nach Beiwörtern, theils

nach Zeitwörtern, sowohl nach solchen, welche auch das Substantiv mit *a* (den Dativ) nach sich haben (§. 33, 1. 2), als auch nach andern, insofern ihnen diejenige Beziehung beiwohnt oder beigelegt wird, welche die Partikel *a* andeutet. Diese Beziehung aber ist die des Dabeiseins oder auch die eines Zieles oder Zweckes, worauf eine Qualität oder Thätigkeit gerichtet ist. Im Deutschen werden deshalb dergleichen Bei- und Zeitwörter gern von Partikeln wie dabei, dazu, daran etc. begleitet, die im Italienischen unübersetzt bleiben, weil deren Sinn eben in dem *a* enthalten ist. *Non assuefatto a mendicare. Pronto a versare il suo sangue. Cose brutte a figurarsi, brutte a ridirsi. Il toro fu vicino a fare le proprie e le fratellesche vendette. Un' ánima presente a sentirlo. — Mia madre s' è adoperata a sostener se medesima ed il fratello minore. Non si sarebbe mosso ad assaltare. L' avrebbe ajutato a farsi padrone della Grecia. Non si sarebbe arrischiato ad entrare nel dominio del rè. Erano stati costretti a sgombrare. Li confortavano ad essere obbedienti. Io avea proseguito a studiare. Quanto stímola ad ingentilirsi la conoscenza degli uomini di mérito.* Besonders erfordern den Infinitiv mit *a* die Zeitwörter *cominciare* anfangen, *insegnare* lehren, *imparare* lernen, *mandare* schicken, *andare*, *venire*, *farsi*, *porsi* oder *mettersi* sich daran machen oder sich anschicken. *Quando cominciamo ad avere uso della ragione. Insegnare a scrivere. Imparare a leggere. Amasi mandò a dichiarar con espressi términi a Policrate* liess ihm mit ausdrücklichen Worten erklären. *Pensate sempre a ciò, che andate a fare. Verrà a cercare la stanza di Petrarca. Si fece a domandargli qualche soccorso* schickte sich an etc.

5. *Da* beim Infinitive hat einen eigenthümlichen, qualificirenden Sinn. Es deutet an, dass Etwas die zu einem Zwecke erforderliche Eigenschaft oder Beschaffenheit habe oder überhaupt so geartet sei, dass sich ein gewisser Erfolg davon erwarten lasse — so jedoch, dass damit der Zweck selbst nicht als wirklich auch erstrebt, der Erfolg nicht als ausdrücklich auch beabsichtigt angenommen wird. In diesem Sinne schliesst sich der Infinitiv mit *da* vorzüglich an Hauptwörter an: *Carta da scrivere* Papier, worauf man schreiben kann, also Schreibpapier. *Essere ivi morti da prendere* es seien dort Todte abzuholen, genauer Todte, die zum Abholen bereit lägen. *Finchè un carro passasse da raccorli* ein Wagen, sie aufzunehmen (so einer, der hierzu bestimmt war). *Non aveva il vostro padrone degli uomini da mandarmi* hatte er nicht Männer mir zu schicken, d. h. die hierzu geeignet gewesen wären. *In modo da non più sperare* auf eine solche Art (die so beschaffen wäre), dass sich nicht mehr hoffen liesse. *Cosa da empiere di stupore* eine Sache, die im Stande ist, mit Erstaunen zu erfüllen. *Vi troverà del bello in ogni génere da stancare i suoi occhj e da rimanére incantato.* Bisweilen wird die qualificirende Bedeutung dieses *da* durch ein

besonderes *tale* oder *tanto* bei dem Substantive vertreten, so dass *da* nur noch die davon abzuleitende Folge ausdrückt: *Ho io tali virtù da meritare felicità* solche Tugenden, dass ich auf Glückseligkeit Anspruch machen darf? *Ove tanta felicità mi circondava da non sapermi indurre ad abbandonarla* so viel Glück, dass ich mich nicht hätte entschliessen können, es aufzugeben. Auch durch Beiwörter (*buono, bello, fácile, difficile, piacévole, dilettévole* und ähnliche) und durch Zeitwörter kann sich das Substantiv mit solchem Infinitive vermitteln: *Un occhiale eccellente da poter riscontrare tutte queste novità* ein Fernrohr, welches so vortrefflich ist, dass man alle diese neuen Dinge damit wahrnehmen kann. — *Non fu più ristaurata da poter servire di fortezza* sie wurde nicht wieder so weit hergestellt, dass sie als Festung dienen könnte. *Una cosa mi pare da avvertire* dünkt mich passend oder nöthig anzuführen. *Datemi da bere.* Oefters steht er auch nach *avere* und *essere*: *Ognuno aveva da fare assai* hatte genug zu thun; war genöthigt, manche Schwierigkeit zu überwinden. *Se non è da dire* wenn man nicht vielmehr zu sagen genöthigt ist.

6. Bisweilen kann neben *a* auch *di* zulässig sein. *Egli è fácile, buono di far q. c., mirábile di veder q. c.* u. dgl. enthält den Sinn, dass das Thun, das Sehen den Inhalt jener Adjectiva abgeben solle; *fácile, buono a fare, mirábile a veder q. c.* bedeutet hingegen, dass Etwas leicht, gut, wunderbar sei, wenn man dabei ist, es zu thun oder zu sehen. *Obbligare alcuno di far q. c.* bezeichnet den Inhalt der Verpflichtung (*s' obbligavano di conservarsi uniti*); *obbligare alcuno a far q. c.* das Ziel, den Zweck, die Aufgabe derselben (*la distrazione vi óbbliga a ripetere le domande, ad interrompere gli altrui discorsi*). — *Pensò di ricorrere all' arte* er gedachte seine Zuflucht zu einem Kunstgriffe zu nehmen (dies ist der Inhalt seines Vorhabens); *la perenne molestia di pensare a diminuire il número* die beständige Plage, daran oder darauf (auf diesen Zweck) zu denken, die Zahl zu vermindern u. dgl. m.

7. Wenn der nur im Hintergrunde liegende Zweck wirklich erstrebt wird oder man schon dabei thätig ist, so tritt *a* an die Stelle des *da*. *Una via, nella quale aveva a volgere* eine Strasse, in die er (wirklicher Aufgabe und Absicht gemäss) einzubiegen hatte. *Una tale impresa non è fácile a eseguire* nicht leicht auszuführen, eigentlich nicht leicht bei der Ausführung. *Questo è a lodare* dies ist zu loben, d. h. und hiermit sei es gelobt; dagegen *questo è da lodare* dies eignet sich dazu, gelobt zu werden (auch ohne dass das Lob gehörigen Ortes wirklich gespendet wird), *difficile da eseguire* schwierig für die Ausführung, (die vielleicht gar nicht unternommen wird). Bei passiver Beziehung wird der Infinitiv gern reflexiv gesetzt und entspricht dann leicht unsern Beiwörtern auf bar, sam, lich, z. B. *una cosa da eseguirsi, da mangiarsi* ausführbar, essbar, *da consigliarsi* rathsam, *da farsi, da muoversi, da lodarsi* thunlich, beweglich, löblich oder lobenswerth, *da commendarsi* empfehlenswerth.

8. Es ist wohl zu beachten, dass im Italienischen die Infinitive mit *di, a, da* als Casusverhältnisse betrachtet werden, die also von dem regirenden Worte nicht durch ein Komma getrennt werden dürfen, wie dies im Deutschen bei den Infinitiven mit „zu“ der Fall ist, indem sie als Nebensätze behandelt werden.

9. Eigenthümlicher Weise verbindet sich der Infinitiv gern auch mit den Partikeln *ove* wo, *onde* woher, *come* wie, *ecco* siehe da. *L' amator delle*

belle arti ha ben quì, ove occupare delle giornate hat hier recht, womit er ganze Tage ausfüllen kann oder könnte. *Chiama i ministri suoi a consiglio, onde con essi deliberare* um mit ihnen zu berathschlagen. *Non lasciò un vestigio solo, onde potersi dire* um sagen zu können. *Non so, come soccorrerla* wie ich ihr helfen soll. *Ecco giugnere infausto annunzio* siehe da kommt eine unheilvolle Botschaft. *Ecco stridere le chiavi.* So steht der Infinitiv auch nach *che* in *non so che dire* ich weiss nicht, was ich sagen soll. *Ove* und *onde* enthalten hierbei den Nebensinn eines Zweckes, weshalb sie sich leicht auch mit dem Conjunctiv verbinden, z. B. *Chiese licenza al Rè di potersi ritirare a Chatillon, ove potesse esser curato. Il Cielo per voi si preghi ardentemente, ond' assecondi i miei voti* damit er meine Wünsche begünstige. Vgl. §. 39, 13 zu Ende.

§. 41. Das Gerundium.

1. Wie das Particip (*amante* liebend, *amato*, *a* geliebt) dem Zeitworte die Form eines Adjectivs giebt und es fähig macht, sich in Geschlecht und Numerus einem Hauptworte anzuschliessen: so erscheint das Zeitwort in der Form des Gerundiums als ein Adverb und begleitet damit das *Verbum finitum* oder Satzverbum. Im Allgemeinen hat das Gerundium in Beziehung auf die Haupthandlung den Adverbialsinn der Art und Weise, und ist dann unter Anderm oft durch eine adverbiale Redensart wiederzugeben. *Chè dopo tante immágini di miseria e pensando* (im Gedanken) *a quella ancor più grave* etc., *noi non ci fermeremo ora a dire. Palpitando, raccapricciando, ammirando stetti sino all' aurora a quella finestra* mit Angst, Entsetzen und Bewunderung. *Dimandò rasserenandosi* sich erheiternd. *Penso di giovarmi di questa giornata scrivendoti* ich gedenke mir diesen Tag so, auf diese Weise zu Nutze zu machen, dass ich an dich schreibe. *E' mi par di conoscere chi forse un giorno morrà ripetendole* indem er sie wiederholt. *Cominciarono gridando a domandare* mit Geschrei. *Macchinare contro alla vita dell' Ammiraglio, adoperando le medesime arti* etc. so, auf diese Weise, dass er dieselben Kunstgriffe anwandte.

2. Insbesondere aber verhält es sich dabei a) instrumental, d. h. es giebt diejenige Handlung an, vermittelst welcher die Haupthandlung bewirkt wird.*) *Quella condizione, che avvicinandoti al póvero ed al ricco t' agévola il conoscimento de' due stati* dadurch dass sie dich nahe bringt. *La natura dell' uomo è d' aspirare alla felicità ed intendere e provare, che non può giungervi se non essendo buono* ausser dadurch dass er gut ist. *I rami incurvandosi formano altrettanti festoni* dadurch dass sie sich krümmen, mit ihren Krümmungen. *La fortuna si burlò di me, dandomi il nome d' un grand' uomo. L' incómodo della catena a' piedi,*

*) In dieser sehr häufig vorkommenden Beziehung entspricht es namentlich dem Ablative des lateinischen Gerundiums, welchen schon die Römer so zu gebrauchen angefangen haben.

togliendomi di dormire, contribuiva a rovinarmi la salute dadurch dass sie mich am Schlafen hinderte.

b) Nahe verwandt hiermit ist die causale Beziehung, in welcher es die Ursache, den Grund oder Anlass der Haupthandlung andeutet. Hier tritt unser weil oder da an dessen Stelle. *Il cuoco lo portò al padrone, sapendo, che ne avea provato rincrescimento* weil, da er wusste. *I Nóbili abitando in campagna sarebbono stati i primi* etc. *Disse con voci tronche, forse temendo* vielleicht weil er (als ob er) fürchtete.

c) Ferner hat es conditionale Bedeutung, indem es den Fall oder die Bedingung angiebt, wovon die Haupthandlung abhängig oder bestimmt ist. Es ist dann mit wenn zu übersetzen. *Oh come gli uomini sono ingiusti, giudicando dall' apparenza* wenn sie nach dem Scheine urtheilen. *Si credon incolpévoli, dimenticando tutti i riguardi. Levando altissimo gli occhj miriamo questo rè de' monti. Considerando le sole fábbriche può dirsi francamente.*

d) Selbst die concessive Bedeutung ist ihm nicht fremd: *Ei sapea, che in difesa dei rè sempre, Anco odiandoli, a gara veglian quelli, Che da lor traggon lustro, oro e possanza* (Alfieri, Filippo III, 5) auch wenn, obgleich sie sie hassen. *Obbediresti biasmando* (Manz. Adel. III, 2) würdest du gehorchen, auch wenn (obgleich, ungeachtet) du missbilligtest?

e) Insofern die Gerundiv-Handlung überall die Haupthandlung begleitet, hat sie zu derselben auch eine zeitliche Beziehung und lässt sich im Deutschen entweder allgemein durch als mit derselben verbinden: *Amasi intendendo, che ogni cosa gli andava prosperamente, entrò in un pensiero affatto singolare* als er vernahm. *Vedendo entrare suo familiare lo interrogò* als er sah — oder durch indem als eine gleichzeitige, und wenn es das Gerundium II. ist, durch nachdem als eine vorzeitige bezeichnen: *Côsimo smorzò una candela, dicendo,* indem er sagte, und sagte dabei. *Ei passegiava lentamente sù e giù, agitando quel villano mazzo di grosse chiavi* indem er dabei schüttelte. *Avendo posto il pópolo sossopra, furarono molte cose* nachdem sie in Verwirrung gesetzt hatten — gelegentlich auch wieder durch eine adverbiale Redensart, z. B. *Políorate vedendolo stimò questo un effetto di singolar fortuna* beim Anblick desselben.

3. Eigenthümlich und sehr beliebt ist der Gebrauch des Gerundiums in Verbindung mit *stare* oder mit *andare, venire,* um durch diese Verba theils ein Verweilen bei der Gerundiv-Handlung, theils ein allmäliges Fortschreiten oder ein gewohnheitsmässiges Wiederholen derselben auszudrücken. *Il fabbro la sta apparecchiando* der Schmied ist dabei (beschäftigt), sie anzufertigen. *La casa sta crollando* steht wankend, ist dem Einsturze nahe. *La vecchierella, che stava filando* welche mit Spinnen beschäftigt war. *Stavasi vagando in un suo giardino ed occupandosi d' intorno all' erbe ed alle piante. Sta aspettando l' infuriato*

animale steht da und erwartet. *Il cavallo se ne stava pascendo l' erba* stellte sich hin und weidete das Gras ab. — *Le andavano tratto tratto appressando al naso* hielten sie von Zeit zu Zeit an die Nase. *I gentiluomini si vedevano andar provvedendo le cose necessarie al vitto* man sah sie umhergehen und die nöthigen Lebensmittel einholen. *Eravamo già presso ad Arquà, e scendendo* *) *per l' erboso pendío, andavano sfumando e perdendosi all' occhio i paeselli* verloren und entzogen sich dem Auge allmälig, nach und nach. **) *Il sole va mancando* wird immer matter. *Le balze e i gioghi lontani van sempre crescendo* werden immer höher. *La vista si va dilungando* schweift in die Ferne hinaus. *Le núvole vanno languendo* erblassen allmälig. *Ella va carrezzando e fregando il torello e gli agneletti* geht umher und liebkost und streichelt. *Io andava appunto di lui cercando* ich war eben unterwegs, nach ihm zu suchen. — *Egli venne vedendo* er sah endlich. *Quando poi venne considerando* als er dann recht, reiflich überlegte. *Mi veniva ripetendo* er wiederholte mir ausführlich.

4. Im Französischen wird das Gerundium (aimant) nur noch syntaktisch, nicht mehr formal von dem Particip I. (aimant) unterschieden, obwohl letzteres noch eine weibliche Form (aimante) bewahrt hat und auch der Pluralbildung (aimants, aimantes) fähig geblieben ist. Im Italienischen unterscheiden sich beide auch der Form nach, indem sie das lateinische Gerundium (amandum) und das latein. Part. I. (amans G. amantis) zu ihrer verschiedenen Grundlage haben. Das Particip I. bezeichnet die Handlung als Eigenschaft oder qualitativen Zustand einer Sache, so dass der eigentliche Thätigkeitsbegriff dabei wenn nicht erlischt, doch in den Hintergrund tritt. Beispiele sind zahlreich: *L' andar suo era faticoso, ma non cascante* nicht wankend. *Alcuni resistenti invano, gridanti invano, che volevano morire sul loro letto, e rispondendo* ***) *imprecazioni impotenti* widerstrebend, schreiend, und dabei ohnmächtige Verwünschungen erwidernd. *Li confortavano ad essere obbedienti. Un calore sì opprimente. Le zanzare sempre andanti e venienti per la finestra e facienti un ronzío infernale. Una valle ridente. M' assisi fremente. Insistente consiglio. Io m' aspettava di vederli esultanti. Ogni pungente cura. Animo sereno e ridente come questo cielo. Quell' apparente disórdine. Una canna pensante. Il verde ridente* das lachende Grün. *I muri son coperti di fiorente timo. Un cuore riconoscente. Grondante d' infinito sangue. I mausolei son parlanti. Il giorno seguente. Léttere contenenti la magnificenza* etc. Reflexiv *tenentisi in piedi, combaciantesi.* Als Substantiv: *città di viventi* Stadt von Lebenden. Wo aber der Begriff der Thätigkeit hervortreten soll, wird das Particip durch einen Nebensatz ersetzt: *Questo silenzio della natura, che dorme* die Natur, welche und wenn sie schläft (gegen *la madre dormente sul suo letto* d. i. im Zustande des Schlafes). *Come*

*) Man beachte auch, dass dies Gerundium sein besonderes, in *eravamo* liegendes Subject hat, während das Subject zu *andavano* ein anderes ist; vergl. unten 6.

**) *A poco a poco* „nach und nach“ kann noch besonders hinzugefügt werden, z. B. *la eterna luce si va a poco a poco perdendo.* Doch findet sich auch statt des Gerundium das Verbum finitum gebraucht, z. B. *a poco a poco alzavano il capo.*

***) Nach jenen Participien ein beachtenswerthes Gerundium.

piangessero il giorno, che muore den Tag, welcher und insofern er stirbt (gegen *l' aria irrigidita dalla nebbia del morente autunno* bei U. Fosc.) Vergl. auch die Note zu §. 39, 13.

5. Die Alten haben sich sogar nicht gescheut, die (o. 3) erwähnten Verba neben dem Gerundium gleichfalls ins Gerundium zu setzen und z. B. zu sagen: *andando guatando per tutto* (Boccaccio, Decam. VIII, 7) oder *più tritamente esaminando vegnendo ogni particolarità* (ebend. III, 9). Man sieht übrigens, dass das Gerundium, ähnlich dem substantiven Infinitive (§. 35, 4), zu einer ausserordentlichen Bequemlichkeit des Ausdruckes beiträgt, die den überaus häufigen Gebrauch desselben erklärlich macht.

6. Das Subject der Haupthandlung ist in der Regel zugleich das der Gerundiv-Handlung, wie die bisherigen Beispiele zeigen. Daher kann es, anstatt bei dem Verbum finitum zu stehen, auch dem Gerundium beigesellt oder diesem auch vorangesetzt werden. *Interpretando essi, che* etc. *accorsero* weil sie erklärten. *Voi ripassando di quì, salirete a prender me pure* wenn ihr wieder hier vorbeikommt. *Io procrastinando di raggiungere sì care persone avea finito per rimanermi a Milano* ich, der (da, indem) ich es von einem Tage zum andern aufschob. *Il fanciullo si allegrò, e volendo egli vedere* etc., *esclama.* Eine weitere Folge davon aber ist, dass das Gerundium bisweilen auch ein eigenes, von dem der Haupthandlung verschiedenes Subject hat. *M' avvidi pigliandola, ch' ei tremava, e attribuendo* (*io*) *quel trémito alla sua vecchiezza, un misto di pietà e di riverenza temperò il mio orgoglio* und weil ich dies Zittern seinem Alter zuschrieb, milderte ein Gemisch von Mitleid und Ehrfurcht meinen Stolz. Nur pflegt alsdann das dem Gerundium angehörende Subject demselben nicht voranzugehen, sondern nachzufolgen und durch diese Stellung seine einseitige Beziehung erkennbar zu machen. *Or avendo posto gl' Inglesi l' assedio a Pondichery, Hyder Ali spedì quanto potè di truppe* etc. *Essendosi compartiti i primi confederati, s' usava da loro ogni diligenza. Uscendo l' Ammiraglio di corte,* (*Maurevel*) *ebbe comodità* etc. *Non sapendo il ragazzo il nome del feritore, non fu possíbile d' aver di lui certezza alcuna.* Ueberhaupt setzt das Gerundium stets ein Subject voraus, sei es ein eigenes oder das der Haupthandlung. Bei den Alten findet es sich jedoch bisweilen auch in Beziehung auf ein Object, z. B. *E vidi spirti per la fiamma andando* (Dante, Purg. XXV, 124) ich sah Geister, welche durch die Flammen schritten. *Due ignudi uccidere dormendo* (Boccaccio, Dec. V, 6) zwei Wehrlose im Schlafe (indem sie schlafen) tödten. *Fra' suoi duci sedendo il ritrovaro* (Tasso, Ger. lib. II, 60) ihn unter seinen Feldherrn sitzend. Neuere vermeiden es jedoch, in solcher Beziehung z. B. zu sagen *lo uccisi dormendo* oder *trovarono quivi i fanciulli giocando*, und sagen lieber *lo uccisi, quando egli dormiva — i fanciulli, che giocavano.* Daher ist auch in Beispielen wie *egli disse a me partendo; io lo vidi passando per la piazza* — das Gerundium auf das Subject (*egli, io*), nicht auf das Object (*a me, lo*) zu deuten; besser wäre dann freilich die Wortstellung: *egli partendo disse a me; io passando per la piazza lo vidi.*

7. Unser indem hat übrigens eine so weite Sphäre, dass es sich auch zum Ausdruck aller jener übrigen Beziehungen des Gerundiums hergiebt und deshalb am Meisten, wenn auch nicht immer am Besten und Genauesten, zur Uebersetzung desselben herbeigezogen wird. Fast eben so leicht nimmt ausserdem das Relativpronomen jede beliebige Beziehung auf und bietet sich, wo es sich an ein Substantiv anschliessen kann, oft bequem zur Uebersetzung des Gerundiums dar; doch sind die so gebildeten Nebensätze stets unächte. *Alessandro, avendo saputo, che* etc., *si voltò all' esército* welcher (als, nachdem er) erfahren hatte. *Certo pescatore, avendo preso un grande e bellissimo pesce, lo stimò degno* etc. *Sosia, confidando nell' arte sofística, gli domanda* welcher (da, weil er) sich auf die Kunst der Sophistik verlässt. *La bestia, sentendosi ferita* das Thier, das (da es) sich verwundet fühlte; und im Anschluss daran weiter *il cavaliero, seguendola e vol-*

teggiandole intorno, la trafisse welcher (indem er) es verfolgte u. s. w., *e il toro fuggendo da lui si lanciò* etc., *e il campion giallo, sguainando uno spadone, gli menò* etc.

§. 42. Participial-Construction.

1. Mit einem Haupt- oder Fürworte verbunden, aber ohne hinzugefügtes Hülfsverb *essere* bezeichnet das Particip II. eine Handlung, deren Subject jenes Nomen oder Pronomen ist. Das Particip congruirt mit seinem Subject (u. 2) nach den §. 27, 2 gegebenen Regeln. *Renduto a que' carissimi oggetti della mia tenerezza, io era il più invidiábile de' mortali* ich, zurückgegeben u. s. w. (nachdem ich zurückgegeben war diesen theuersten u. s. w. war ich der beneidenswertheste Sterbliche). *Entrato nella via Renzo studiava il passo* Renzo, eingetreten u. s. w. (nachdem R. in die Strasse eingetreten war, beschleunigte er den Schritt). Auch von reflexiven Zeitwörtern: *Trovatosi costui alla porta del rè con Mitrobate, presidente d' un altra provincia, entrarono in parole* als dieser sich am Hofe des Königs befunden mit Mitrobates, geriethen sie (= gerieth er mit ihm) in Wortwechsel.

2. Ein solches Particip schliesst sich entweder dem Subjecte eines Satzes an und hat also mit diesem ein gemeinsames Subject; oder es hat ein nicht zum Satze gehöriges Haupt- oder Fürwort zum Subjecte, welches im Accusativ (casus obliquus) steht und mit welchem das Particip congruirt. *Morti i due terzi de' cittadini, dei pochi, che andavano attorno, non se ne sarebbe scontrato un solo* zwei Drittheile der Einwohner gestorben (nachdem z. Dr. d. E. gestorben waren) würde sich kein Einziger von den wenigen, welche noch umher gingen, begegnet sein. *Ibraimo, udite di ambe le parti le opposte sentenze, disse* etc. Ibrahim, nachdem die Ansichten gehört worden, sagte u. s. w. Unter den Fürwörtern erscheint vorzüglich *lo* als Subject eines Particips. *Caricatolo di amari rimpróveri, ogni grado gli tolse. Baciatolo disse.*

3. Dies Particip, welches im Deutschen meist nicht anders als durch einen Nebensatz (mit der Conjunction nachdem beginnend) wiedergegeben werden kann, wie es denn auch im Italienischen mit Nebensätzen abwechselt, kann man theils aus dem Aor. II. (des Passivs transitiver, des Activs intransitiver oder reflexiver Verba, §. 14, 5. 6) mit umgestelltem Particip (§. 38, 9) erklären, so dass man annimmt, es sei das Hülfsverbum *essere* zugleich mit der Partikel *che* ausgelassen worden; theils aber auch durch ein hinzugefügtes *essendo*. So ist *il gióvine, sorpreso da questo tratto, cavò* etc. gleichbedeutend mit *sorpreso che fu* oder *essendo sorpreso.* *) Das

*) Es ist jedoch im Grunde nichts andres als die Participial-Construction des Lateinischen, durch welche eine Handlung in abgekürzter Weise adjectivisch, vorgestellt gleichsam als eine Eigenschaft des Subjectes, ausgesagt wurde. Zu bemerken ist dabei, dass im Italienischen das Particip sich nur noch an den Nomi-

Particip kann daher niemals ein Object bei sich haben. *Veduto símile flagello, ne conobbi la gravezza*, nicht: nachdem ich eine ähnliche Plage gesehen hatte, sondern: nachdem eine ähnliche Plage gesehen worden war. So auch: *dato órdine, s' incammina.*

4. Was die Stellung des Particips betrifft, so wird es gern an die Spitze des Satzes gestellt und vor sein Subject, sei dieses nun zugleich das Subject des Satzes oder ein eigenes. *Entrato nella via Renzo studiava. Nojato della sua presenza stimai. Domandato rispose. Cessato ogni strepito, ben rado era, che* etc. *Passati pochi momenti, ritornò il figlio.* Das Particip mit eignem Subjecte findet sich jedoch auch eingeschoben, z. B. *Ibraimo, udite le opposte sentenze, disse.* Aber auch das mit gemeinsamem Subjecte, z. B. *il gióvine, sorpreso da questo tratto, cavò* etc. Hier entscheiden stylistische Gründe, so dass auch beides neben einander vorkommen kann: *Venuta poi contesa fra loro, Polícrate, ucciso Pantagnoto e cacciato via Silosonte, si fece solo padrone della città di Samo.*

6. Ein Fall wie: *serrati gli usci da via, altri inchiodati e suggellati, altri segnati, il tutto più alla ventura che altrimenti* oder *negletta e disacconcia ogni persona* etc. zeigt keine Participial-Construction, sondern Auslassung des *essere*, welches hier Satzverbum sein sollte, aber durch das Gewicht nachdrücklicher Schilderung verdrängt ist, s. §. 26, 4.

Anhang. Zur Verskunde.

1. Die Gesetze der Quantität, auf welche die alten Sprachen ihren Versbau gründeten, sind im Italienischen erloschen. Für den Vocal giebt es hier keine Naturlänge mehr, für die Sylbe keine Positionslänge mehr. Alle Sylben, alle Vocale gelten für gleich lang oder kurz, und obwohl diejenigen, welche den Ton haben, gedehnter lauten als die unbetonten, so wird doch nicht mehr auf diesen quantitativen Unterschied der Dauer, sondern eben nur auf den dynamischen Unterschied der Betonung geachtet. Anstatt eines metrischen (also z. B. iambischen, trochäischen, daktylischen etc.) Wechsels von Längen und Kürzen ist es dem italienischen Dichter nur um einen rhythmischen Wechsel des Accentes zu thun, dem er einerseits eine bestimmte Anzahl von Sylben zu Grunde legt, andrerseits den belebenden Reiz des Reimes hinzufügt.

Was zunächst die Anzahl der Sylben betrifft, die dem Verse zu Grunde gelegt wird: so besteht dieselbe (einige Seltsamkeiten abgerechnet) aus nicht weniger als dreien und aus nicht mehr als elfen. Der Vers erhält hiervon seine Benennung: *trisíllabo*, *quadrisíllabo*, *quinario*, *senario*, *settenario*, *ottonario*, *novenario*, *decasíllabo*, *endecasíllabo*. Selten jedoch zeigt der Vers genau die ihm zugemessene Sylbenzahl, wie z. B. folgende *settenarj* und *endecasíllabi* (auf die wir uns hier mit Rücksicht auf das Lesebuch beschränken):

Il volo luminoso.
Sotto la man sovente.
E dopo lungo faticar respira.
Dovunque drizza Michel angel l' ale.

---

nativ (des Subjectes) anschliesst, während ihm im Lateinischen jeder Casus freistand; der Verlust der Flexion machte dies nothwendig. In *riabbracciatolo il fe' salire sul suo elefanto* scheint das Particip an das Object angeschlossen zu sein; doch nach: *Tiratolo fuori lo lapidarono* ist vielmehr anzunehmen, dass in dem ersteren Beispiele das *lo* des Objects ausgefallen und das Particip mit eigenem Subjecte gesetzt sei. — Auffallend erscheint nur, dass die Construction des Abl. absol. (o. 2) sich erhalten hat, da doch das Italienische nur noch bei Fürwörtern einen Casus rectus und obliquus unterscheidet.

In der Regel zeigt er deren mehr, die jedoch dadurch auf die gesetzliche Anzahl zurückgeführt werden, dass jede Häufung von Vocalen sowohl im Innern des Wortes (möge sie hier einen Diphthongen bilden oder nicht) als auch zwischen auf einander folgenden Wörtern nur für eine Sylbe gilt, obschon man sie, so weit es die Deutlichkeit verlangt, in der Aussprache mit Geschick zu unterscheiden hat. Selbst wenn mehrere nur aus je einem oder zwei Vocalen bestehende Partikeln (*e, o, a, i, ei, ai, io*) auf einander folgen: werden sie unter sich und vorkommenden Falles auch noch mit dem vorangehenden oder dem nachfolgenden Worte zu einer Sylbe zusammengerechnet.

La notte apriva il volo.
Erbette uscía dal grembo.
Ma so ancor, che al potente.
Nè meglio ornato augello.
Presso è a troncar lo stame.
Scorgo, e gire i tiranni.

Morte, che se' tu mai? Primo dei danni.
E ride all' appressar dell' ore estreme.
E mentre agli atti, ai gémiti, all' aspetto.
Verso altra porta, ove d' entrar dispone.
Splenda del fosco tuo l' alta memoria.
Sempre è il piè fermo, e la man sempre in moto.
Che lo solean tener pel cammin ritto.
Lo padre e i figli, e con l' agute sane.
Ed io sentii chiavar l' uscio di sotto.

Doch behält sich der Dichter die Freiheit vor, dergleichen Vocalhäufungen auch zweisylbig zählen zu dürfen. So ist es in folgenden Versen der Fall mit den Wörtern *aer*, *impetüoso* und *soave*:

Per l' aer queto e ombroso.
Segue egli impetuoso, onde, assai prima.
Un non so che di flébile e soave.

Und in manchen Ausgaben wird dies durch einen Acut auf dem ersten Vocal angedeutet, den man alsdann nicht etwa für den Wortaccent zu halten hat, wie in:

Quíete e Carità, sicuro tenne.
E spazíosa grotta entra nel sasso,

andere setzen in solchen Fällen statt des Acut besser ein Trema auf den ersten Vocal: *quïete*, *spazïosa*. Von selbst versteht es sich jedoch, dass Diphthongen niemals so getrennt werden dürfen, und eben so wenig solche Vocale, welche blos orthographischen Werth haben, wie das lautöffnende *u* und *i* vor *o* und *e* (*uo, ie*), oder das *u*, das mit *q* oder *g* verbunden ist (z. B. in *queto*, *guardo*), oder das *i*, wenn es den Quetschlaut anzeigt.

2. Das letzte Wort des Verses ist das Reimwort. Es ist von dem betonten Vocale an gleichlautend mit dem Endworte des entsprechenden Verses, ebenfalls von dem betonten Vocale an gerechnet; wie man dies überall von selbst beobachten kann. Ausserdem charakterisirt es aber den Vers auch vermöge seiner Tonstelle selbst. Da nämlich die meisten Wörter *voci piane* sind (die den Ton auf der vorletzten Sylbe haben): so sind auch die Reime vorherrschend *rime piane* (weibliche, wie wir sie zu nennen pflegen) und die damit versehenen Verse selbst *versi piani*. Solche Verse haben dann, auf Grund der vorhin angegebenen Art der Sylbenzählung, stets die vorschriftsmässige Anzahl von Sylben und sind also akatalektische Verse. — *Voci sdrucciole*, die (mit dem Ton auf der drittletzten Sylbe) einen daktylischen Ausgang haben, sind überhaupt selten, und noch seltner finden sich deren solche, welche mit einander reimen. Doch kommen

solche Reime unter Andern einige Mal beim Ariost vor. Eher wendet man sie reimlos an, nur um den sonst einförmigen Gang der Verse zu beleben. Dergleichen *versi sdruccioli* sind dann aber hyperkatalektische, d. h. solche, welche die vorschriftsmässige Sylbenzahl um eine Sylbe überschreiten. — Noch seltner sind die *voci tronche* (die den Ton auf der letzten Sylbe haben), doch reimen sie eher mit einander, oder es können reimende *piane* durch Abwerfung des Endvocals (die den Dichtern auch zu diesem Zwecke erlaubt ist) leicht in *tronche* verwandelt werden. Alsdann sind also auch die Reime *rime tronche* (oder männliche), die Verse aber katalektische, denen nämlich an der vorschriftsmässigen Sylbenzahl eine Sylbe fehlt. Reimlose Verse heissen *versi sciolti*, zuerst angewandt von Giovanni Giorgio Trissino (1478—1550) in seinem Epos *Italia liberata dai Goti.* Sie werden besonders in den Tragödien angewandt, und zwar elfsylbig, unsern fünffüssigen Iamben entsprechend. Doch finden sie sich von verschiedener Sylbenzahl und mit reimenden Versen vermischt auch in der Fabel.

3. Der Versaccent, der theilweise an die Stelle des antiken Metrums getreten ist, hat seine vorzüglichste Gesetzmässigkeit in dem *endecasillabo* erhalten; denn dies ist der Hauptvers der Italiener, ihr eigentlicher *verso eróico*, wie bei den Alten der Hexameter. Dieser Vers hat also zunächst zwei Hauptaccente, d. h. solche Accente, welche durch die Bedeutsamkeit des Inhaltes bedingt und somit eigentlich rhetorische Accente sind. Der eine gehört ein für alle Mal dem Reimworte oder der vorletzten (zehnten) Sylbe des Verses an; denn der *endecasillabo* ist stets *piano.* Er ist so stark, dass der betonte Vocal hier selbst den unmittelbar folgenden abstösst und sich der Zusammenziehung mit ihm durchaus widersetzt, wie z. B. in *río* (nebst den Reimwörtern *pío* und *scoprío*), *sia* (nebst dem Reimworte *via*), *guardai* (nebst *impetrai*, *hai*). — Der zweite Hauptaccent nimmt in der Regel die sechste Sylbe des Verses ein. Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, dass der Versaccent stets mit dem Wortaccente zusammenfallen muss, wogegen die alten Römer und noch mehr die alten Griechen gerade in dem Widerspruche beider einen Reiz gefunden haben. Dass jedoch bisweilen der Wortaccent, dem Versaccente zu Gefallen, auch eine Verrückung erleiden könne, ist bereits §. 6, 7 bemerkt worden.

4. Zu seiner Hervorhebung fordert der rhetorische Accent durchaus eine Pause, die hinter ihm eintritt. Mit dieser Pause ist also ein Ab- oder Einschnitt des Verses, eine Cäsur gegeben. Das Ende des Verses zeichnet sich stets durch eine solche Pause aus, zumal da ohne dieselbe auch die Wirkung des Reimes geschwächt oder ganz zerstört werden würde. Nicht minder aber macht sie sich nach dem Hauptaccente der sechsten Sylbe geltend, und diese Stelle hat man besonders im Auge, wenn von „Cäsur“ die Rede ist. Ein engeres grammatisches Zusammengehören mit dem folgenden Worte wird hier so viel als möglich vermieden, vielmehr sinn- und sachgemäss oft geradezu eine Interpunction angetroffen. Da jedoch diejenige Sylbe, die hier ihren gewöhnlichen Accent zugleich zum Versaccente steigert, nicht immer auch die letzte des Wortes ist, sondern meist die vorletzte oder bisweilen die drittletzte: so kann die Pause selbstverständlich nicht immer unmittelbar nach derselben eintreten, sondern erst am Ende des ganzen Wortes. Die *cesura* ist daher (ähnlich dem Reime) entweder *tronca* oder *piana* oder *sdrucciola. Sdrucciole* sind selten.

5. Da der ganze *endecasillabo* auf diese Weise in eine fünf- und eine sechssylbige, also in zwei ziemlich gleiche Hälften zerfällt: so kann entweder die erste oder die zweite dieser Hälften noch einen Nebenaccent haben, der meist in einem blossen Wortaccente besteht, bisweilen aber, besonders wo eine Interpunction eintritt, etwas gesteigert erscheint und dann auch eine kleinere Pause oder eine Art von Nebencäsur bedingt. Was

die erste Hälfte betrifft: so hat diese ihren Nebenaccent auf der 1., 2., 3. oder 4. Sylbe (neben dem Hauptaccente der sechsten); z. B.

1. *Véglia, e questi confórta, e quei provvede.*
2. *E vánsi a ritrovár non altrimenti.*
3. *Fra la pólve di Márte e le vicende.*
4. *Ma l' infelíce, a cúi de lunghi affanni.*

Die zweite Hälfte bleibt dabei entweder, wie in den vorstehenden Beispielen, ohne Nebenaccent, oder erhält gleichzeitig einen solchen auf der 8. Sylbe:

1. 8. *Dárlati, se la cérchi. E férma attende.*
2. 8. *Che il vígile tuo bráccio incálza e preme.*
3. 8. *Va girándo coléi l' alpéstre cima.*
4. 8. *Alle futúre età lo spiéghi e mande.*

Doch bisweilen auch auf der 7. Sylbe, also höchst wirksam gleich nach dem Hauptaccente der sechsten; nur fehlt dann gewöhnlich der Nebenaccent auf der vierten, um nicht die Mitte des Verses allzu stark zu belasten. So z. B.

1. 7. *Mórte, che se' tu mái? Prímo dei danni.*
2. 7. *Chiudésti e nell' obblío fátto sì grande.*
3. 7. *E vendétta del ciél scéndi ai tiranni.*

Die erste Hälfte des Verses gestattet sogar zwei Nebenaccente, während die zweite einen auf der 8. Sylbe hat; z. B.

1. 4. 8. *Gráve è l' incárco, e mórta in cuór la speme.*
2. 4. 8. *A quésti un guárdo, a queî dispénsa un detta.*

Dabei rückt alsdann der Hauptaccent der sechsten Sylbe bisweilen auf die siebente:

1. 4. (7.) 8. *Spinge egli il férro nel bél sén di punta.*
2. 4. (7.) 8. *All' álma sì! Deh, per léi préga, e dona.*

Oder er fällt ganz aus:

1. 4. (-) 8. *Dánsi co' pómi, e infellonúti e crudi.*
2. 4. (-) 8. *Al primo albór, ch' è in oriénte acceso.*

Höchst selten zeigt sich der Hauptaccent in der fünften:

Guerra e morte avrái, disse; io non rifiuto.
Già il sole avea désti i mortali all' opre.

Und eben so selten ein Nebenaccent auf der neunten:

Ove in vece d' entrambi il furór pugna.

Man sieht aus diesem Allen, dass hier eine grosse Mannichfaltigkeit gegeben ist, die je nach Beschaffenheit des Inhaltes oder je nach der beabsichtigten Wirkung dem Verse eine eben so reiche als bedeutsame Abwechselung verleiht und aus dem Munde eines geübten Vorlesers einen grossen Reiz zu gewähren im Stande ist.

6. Unter den Dichtungsformen der Italiener zeichnen sich vorzüglich das allbekannte Sonett und die achtzeilige Stanze oder *ottava rima* aus, worin unter Andern Ariost seinen *Orlando furioso*, Tasso seine *Gerusalemme liberata* geschrieben und deren Reimstellung Fra Guittone aus Arezzo bez. Boccaccio (Epos *Teseide*) geordnet; sodann die Terzine oder *terza rima*, deren sich zuerst Dante zu seiner *Divina Commedia* bedient hat. Die Eigenthümlichkeit liegt hier überall in der Reimstellung. Das schöne Gedicht *Canto all' Italia* ist eine Art Canzone, nur dass die Strophen, die hier 20 Verse enthalten, sonst nicht über 16 oder 18 hinausgehen. Die Länge der Verse ist verschieden, eben so die Reimstellung, doch kehrt dasselbe Gesetz in den einzelnen Strophen wieder. — Die Sestina besteht aus sechs sechszeiligen Strophen, deren Verse nicht reimen, aber ihre Endwörter in jeder Strophe, nur in andrer Ordnung, wiederkehren lassen; eine

recapitulirende Halbstrophe bezeichnet den Schluss. Im Grunde ist dies eine blosse Spielerei, mit der sich nicht viel Rechtes sagen lässst, doch giebt das Lesebuch auch davon ein Beispiel. — Das Madrigale ist, wie das Sonett, eine ursprünglich provenzalische Erfindung, die Bedeutung des Namens unbekannt. Es ist kurz, besteht gewöhnlich aus einer ungeraden Anzahl ungezwungener Verse und führt irgend einen artigen Gedanken aus.

Syntaktische Uebungen, erster Cursus.

I. Subject und Prädicat. (§. 26, 1—2.)

1. Die Pferde laufen. 2. Die Vögel fliegen. 3. Die Fische schwimmen. 4. Die Würmer kriechen. 5. Wir siegten und die Feinde flohen. 6. Bleibet hier, ich werde bald zurückkehren. 7. Du wirst singen und ich (werde) begleiten. 8. Horch, schon läuten die Glocken; lasst uns gehen, denn bald wird die Predigt beginnen. 9. Wir schlafen und wachen abwechselnd. 10. Das Meer steigt und fällt. 11. Die Kinder spielen und schreien. 12. Die Zeit vergeht und kehrt nicht wieder. 13. Die Sonne, der Mond und die Sterne gehen auf und unter. 14. Der Wind und die Wellen kämpften mit einander. 15. Der König und sein Heer werden in wenigen Tagen hier sein. 16. Die Künste und die Wissenschaften blühten. 17. Wachst oder schläfst du? 18. Fuhr nicht so eben ein Wagen vorbei? 19. Wer befindet sich in deiner Begleitung? 20. Welcher Unterschied besteht zwischen dem Stolz und dem Hochmuth? 21. Wer vorher nicht denkt, seufzt nachher. 22. Wo die Scham fehlt, fehlt die Ehre. 23. Wo die Künste und die Wissenschaften blühen, fliehet der Irrthum und die Unwissenheit. 24. Ein Wagen fuhr vorbei, wovon die Fenster zitterten und klirrten.

II. Der prädicative Nominativ. (§. 27, 1—2.)

1. Die Erde, das Wasser, die Luft und das Feuer sind die vier Elemente. 2. Ein Jeder ist Herr und ein Jeder ist Diener. 3. Die Strafe ist lahm, aber dennoch kommt sie an. 4. Ein ungezwungenes und natürliches Verhalten ist immer das angenehmste; jede Uebertreibung ist lächerlich und missfällig. 5. Viele wurden reich geboren, wurden arm und starben als Bettler. 6. Die Kinder werden Leute. 7. Sein Bruder, welcher Victor heisst, wurde zuerst Soldat und dann Kaufmann; aber jetzt ist es schon ein Jahr, dass er wieder Soldat wurde und zum Hauptmann gemacht ward. 8. Der Verrath wird geliebt, aber der Verräther gehasst. 9. Der Eine blieb lebend und unverletzt, aber der Andere war auf der Stelle todt. 10. Er bezahlte nicht vollständig und blieb mein Schuldner. 11. Der Sieg

blieb unentschieden. 12. Wer ist jener Herr? Er scheint ein Ausländer (zu sein). 13. Scheint euch derjenige schwach, welcher verzeiht? Vielmehr scheint furchtsam, wer sich rächt. 14. Entfernte Gegenstände scheinen kleiner als sie sind. 15. Rom hiess einst die Welt. 16. Bist du ein Schelm und heissest ehrlich? 17. Er wurde für einen Ehrenmann gehalten und deshalb zum Richter eingesetzt. 18. Buonaparte wurde als gewöhnlicher Edelmann geboren; er ward ein grosser General und dann zum Kaiser erhoben, aber zuletzt starb er als ein Verbannter. 19. Lieber Freund, warum sind Sie so nachdenklich? 20. Ich glaube, dass alle Mühe vergeblich und fruchtlos sein wird. 21. Die Menschen sind nicht alle weder reich noch arm, weder weise noch thöricht, weder glücklich noch unglücklich, aber alle sind sterblich. 22. Bleibe du mein Freund und Rathgeber, so werde ich nicht lange unglücklich bleiben. 23. Dort werden die Guten für gut, die Bösen für böse gehalten, bei uns aber heissen nur die Mächtigen trefflich und die Schwachen werden verachtet. 24. Das Gold und die Perlen sind kostbare Dinge, kostbarer aber sind die Tugend und ein rechter Verstand.

III. Das Object. (§. 28, 1—4).

1. Gott ist gross; Himmel und Erde offenbaren seine Allmacht. 2. Jeder Mensch hat seine Schwäche, wie jeder Körper seinen Schatten hat. 3. Dieser kleine Knabe ist (eine) Waise; er hat weder Eltern noch Verwandte. 4. Das Werk lobt den Meister. 5. Der Genuss, nicht der Besitz macht uns glücklich. 6. Er blieb unbeweglich, weder (die) Furcht noch Hoffnung, weder Drohungen noch Bitten rührten ihn. 7. Die Zeit und die Geduld besiegen die unüberwindlichsten Hindernisse. 8. Das Lesen bildet das Herz und klärt den Verstand auf. 9. Die Tyrannen lieben die Wahrheit nicht. 10. Uebet die Tugend und fliehet das Laster. 11. Du hast uns nicht verachtet, als wir arm waren; wirst du uns verstossen, da wir wohlhabend und geachtet geworden? 12. Die Wissenschaften erfordern Fleiss und Genie. 13. Verlange nicht dasjenige, was du verweigern würdest. 14. Wendet die Zeit wohl an; sie vergeht schnell und niemals kehrt sie wieder. 15. Die Regeln habe ich auswendig gelernt, die Beispiele werde ich jetzt übersetzen. 16. Halte nicht denjenigen für deinen Freund, der deine Fehler beschönigt. 17. Gaben seine Eltern ihm nicht alles, was er wünschte? 18. Hat die Zeit dein Urtheil gemildert? 19. Ein heftiger Wind hatte sich erhoben und die Wolken zerstreut, welche den Himmel verfinstert hatten. 20. Das Geschick hat euch bisher verschont, haltet es aber dennoch nicht für euren

Freund. 21. Der Richter hat die Zeugen vernommen, und die Aussagen aller haben das Verbrechen bestätigt. 22. Der Hagelschlag hat die Ernte vernichtet. 23. Er hat sein Hauswesen vortrefflich eingerichtet und einen zuverlässigen Diener für die Zeit seiner Abwesenheit zum Verwalter eingesetzt. 24. Friedrich der Grosse hatte eine Provinz und unermesslichen Ruhm gewonnen.

IV. **Der Infinitiv.** (§. 29, 1—3.)

1. Wer nicht hören will, muss fühlen. 2. Nicht kann glücklich sein, wer nicht zufrieden ist. 3. Die Reichthümer lassen unsre Tugenden und unsre Laster erscheinen, wie das Licht die Gegenstände und deren Schatten sehen lässt. 4. Er liess ihn schreien. 5. Wer nicht zu dienen weiss, weiss nicht zu befehlen. 6. Die Jugend muss das Alter ehren. 7. Du brauchst nicht zu bitten, wo du befehlen kannst. 8. Der glückliche Erfolg lässt gar oft den Dummen weise erscheinen. 9. Unser Geheimniss scheint verrathen zu sein. 10. Er schien sich zu wundern, doch keiner wagte zu reden. 11. Die Fluth und die Ebbe machen das Meer zwei Mal des Tages steigen und fallen. 12. Jetzt ist es nöthiger zu handeln als zu reden. 13. Sei still, ich höre Jemanden kommen. 14. Wir sahen die Blitze durch die Dunkelheit schimmern, doch hörten wir noch keinen Donner rollen. 15. Dachte sich Napoleon, dass sein Reich alle Reiche Europas umfassen könne? 16. Ich habe erkannt, dass seine Wohlthaten uneigennützig sind. 17. Getrauest du dich wohl, meinen Auftrag sicher dorthin zu überbringen? 18. Er scheint damals noch nicht gewusst zu haben, dass seine Bewerbung vergeblich gewesen. 19. Als der Greis den Tod herannahen fühlte, liess er seine Söhne an sein Lager treten. 20. Mein Bruder sagte ihm jedesmal, dass seine Strenge nicht heilsam sei bei einem Menschen, welcher Strenge und Härte noch nicht zu unterscheiden vermochte und den Ernst seiner Mienen und Worte für Lieblosigkeit halten musste. 21. Ich sah ihn häufig Thränen vergiessen. 22. Der Maler liess den Pinsel fallen. 23. Man muss wissen, womit man anzufangen und wo man aufzuhören habe. 24. Mein Freund spricht nicht gern von der Vergangenheit, doch scheint er oft an dieselbe zu denken.

V. **Man.** (§. 30, 1—3.)

1. Die kleinen Glocken hört man nicht, sobald die grossen tönen. 2. Je nachdem man das Feld bestellt, trägt es die Früchte. 3. Ein altes Kleid legt man schwer ab. 4. Man bewundert die Talente, man lobt die Schönheit, man ehrt die

Tugend, aber die Güte liebt man. 5. Man fühlt den Tod nur ein einziges Mal; aber derjenige, welcher ihn fürchtet, stirbt so oft er daran denkt. 6. Nach geschlossener Freundschaft muss man glauben, und bevor man sie eingeht, muss man prüfen. 7. Was man in der Jugend nicht lernt, weiss man im Alter nicht. 8. Zum Ruhm gelangt man nicht ohne Mühe. 9. Man empfängt den Gast je nach dem Kleide, und giebt ihm das Geleit je nach der Rede. 10. Wenn wir wissen wollen, was man in unsrer Abwesenheit von uns spricht, so lasst uns nur auf das achten, was man in unsrer Gegenwart von den Andern spricht. 11. Man kann alles, sobald man nur will. 12. Man freut sich weniger dessen, was man erlangt, als dessen, was man hofft. 13. Man hielt ihn für einen Ehrenmann und setzte ihn deshalb zum Richter ein. 14. Man lobt die Guten und tadelt die Schlechten. 15. Man liebt den Verrath, aber hasst den Verräther. 16. Man sah sie aus- und eingehen. 17. Man scheint uns erkannt zu haben. 18. Man muss ihn verehren, man kann ihm nicht zürnen. 19. Man hat nie eine gute Handlung bereut. 20. Man wagt (stets) von seinem Herzen Gutes zu sagen, mag es aber nicht von seinem Geiste. 21. Man hat in Wahrheit (oft) zu viel, aber keiner glaubt genug zu haben. 22. Man sagt (oft), was man nicht thun will. 23. Wir hören (zuweilen) versichern, dass die Erinnerung vergangener Leiden sehr süss sei. 24. Sobald man sich tadelt, will man gelobt sein.

VI. Das Substantiv im Accusative. (§. 31, 1—2.)

1. Der Jüngling machte sich auf den Weg und die Freunde begleiteten ihn zwei Meilen. 2. Das Fest dauerte drei Tage, und Alle waren sehr vergnügt dabei. 3. Gestern war schlechtes Wetter; mich fror den ganzen Tag. 4. Wir nehmen drei Mal die Woche italienische Stunde. 5. Wie alt ist er? — Er ist zehn und ein halbes Jahr alt. 6. Der Garten erstreckt sich hundert Schritte (lang). 7. Friedrich der Grosse lebte vier und siebzig Jahre und regirte davon sechs und vierzig. 8. Das Meer steigt und fällt zwei Mal des Tages. 9. Dort stand ein zweihundert Fuss hoher Thurm, der die ganze Umgegend beherrschte. 10. Ein Thaler gilt dreissig Silbergroschen. 11. Das Jahr, da Galilei starb, wurde Newton geboren. 12. Der Vater schrieb einen langen Brief; er schrieb zwei Stunden hinter einander. 13. Ich erwartete ihn zwei volle Stunden, aber er kam nicht. 14. Sie ist sehr betrübt; sie klagt Tag und Nacht. 15. Karl der Fünfte sagte: Wer vier Sprachen gut kann, gilt für vier Menschen. 16. Die Post geht den Mittwoch und den Sonnabend ab und kommt den Montag und den Donnerstag an. 17. Diese Nacht hat es ein wenig gefroren. 18. Wir waren vier

Tage ohne Nachricht geblieben. 19. Den fünften Tag am Morgen langte der erwartete Bote endlich an. 20. Das Verhör dauerte sechs Stunden. 21. Diesen Augenblick hat er mich verlassen, er kann noch nicht hundert Schritt entfernt sein. 22. Nur wenige Tage genoss ich ein Vergnügen, welches mein halbes Vermögen gekostet hatte. 23. Eine Stunde vor seiner Abreise hat er diesen Brief geschrieben. 24. Diese Hoffnung hat mich viele Jahre (lang) getröstet.

VII. Das Substantiv mit *di*. (§. 32, 1—3.)

1. Die Ordnung, die Schönheit und die Anmuth der Welt sind offenbare Beweise von dem Dasein eines höchsten Wesens. 2. Der Fleiss ist die rechte Hand und die Genügsamkeit die linke Hand des Glückes. 3. Die Unwissenheit ist die Mutter des Aberglaubens und des Hochmuthes. 4. Die Erkenntniss unsrer selbst ist die reine Quelle der Demuth. 5. Demosthenes und Cicero waren die grössten Redner des Alterthums. 6. Das Andenken an die ehemaligen Wohlthaten muss uns die gegenwärtigen Beleidigungen vergessen machen. 7. Die Ruhe des Gemüthes ist der Gipfel der Glückseligkeit. 8. Granitsäulen und Marmorstatuen wechselten mit einander ab. 9. Mancher ist reich an Geld und arm an Gehirn. 10. Es muss jeden Fehlers entledigt sein, wer die Andern zurechtweisen will. 11. Das menschliche Herz ist guter und schlechter Eindrücke fähig. 12. Die Armuth ist der Lohn der Trägheit; der Fleiss dagegen ist fruchtbar an süssen Früchten. 13. Der Geizige ist freigebig mit dem Fremden und mit dem Eigenen karg. 14. Des Gegenwärtigen sind wir gewiss, ungewiss des Zukünftigen. 15. Mancher ist mit prächtigen Kleidern angethan, aber entblösst von allem Verdienst und allen Werthes baar. 16. Wer der Freundschaft der Guten würdig ist, braucht nicht um die Meinung der Bösen bekümmert zu sein. 17. Die Zufriedenen haben an Allem Ueberfluss, die Unersättlichen haben an Allem Mangel. 18. Der Mensch wird des Guten überdrüssig, sucht das Bessere, findet das Schlechte und ergiebt sich darein aus Furcht vor Schlimmerem. 19. Dieser nimmt mit Allem vorlieb, Jener beklagt sich über Alles. 20. Wenn ich mich einer guten Gesundheit und eines guten Gewissens erfreuen kann, um das Uebrige bekümmere ich mich nicht. 21. Ich bin von seinem guten Willen überzeugt, aber ich zweifle an seiner Einsicht und an seinen Fähigkeiten. 22. Wir wundern uns über die Verkehrtheiten der Menschen und lachen ihrer Thorheiten, aber gedenken nicht unsrer eigenen Schwächen. 23. Mache dich über Niemanden lustig und rede Niemandem Uebles nach. 24. Gewöhnlich begnügt man sich mit der Oberfläche der Dinge.

VIII. Das Substantiv mit *a.* (§. 33, 1—2.)

1. Die Demuth ist Gott und den Menschen wohlgefällig, aber der Hochmuth ist Gott und der Welt verhasst. 2. Sei standhaft treu deinen guten Vorsätzen. 3. Der wohlthätige und tugendhafte Mensch ist wie ein über seine Gattung erhabenes Wesen. 4. Wer zum Zorne geneigt ist, ist jeder Zeit zur Thorheit aufgelegt. 5. Dasjenige, was den Einen nützlich ist, ist bisweilen den Anderen schädlich. 6. Der Zorn und die Trunkenheit berauben den Menschen der Vernunft und machen ihn den Thieren ähnlich. 7. Unser Leben soll den Gesetzen gemäss sein. 8. Der Ausdruck muss dem Inhalte angemessen sein. 9. Wer nicht wissbegierig ist, ist zum Studium der Wissenschaften nicht geeignet. 10. Die Einsamkeit ist nur denen unerträglich, die sich selber unerträglich sind. 11. Columbus besass alle zu seiner Unternehmung nothwendigen Eigenschaften. 12. Wer an die Arbeit gewöhnt ist, wird sich niemals langweilen. 13. Bald werden uns die Vergnügungen zum Ueberdruss, welche uns keine mit unsren Fähigkeiten im Verhältniss stehende Uebungen gewähren. 14. Das Lob nützt dem Weisen und schadet dem Unverständigen. 15. Das Laster missfällt den Lasterhaften selbst. 16. Wer sein Herz dem Ehrgeiz öffnet, verschliesst es der Ruhe. 17. Der Körper ward zum Dienste des Geistes geschaffen und nicht der Geist zum Dienste des Körpers. 18. Verzeihe den Andern, aber niemals dir selbst. 19. Der Weise zieht das Nützliche dem Ergötzlichen, und das Nothwendige dem Nützlichen vor. 20. Wer auf jede Wolke achtet, macht nie eine Reise. 21. Die Uebung führt zur Vollkommenheit. 22. Die Geizigen gleichen den Pferden, welche Wein führen und Wasser trinken, und den Eseln, welche Gold tragen und Disteln fressen. 23. Auf die Faulheit und die Nachlässigkeit folgen der Ueberdruss und die Armuth. 24. Ich ziehe, sagte Leonidas, einen rühmlichen Tod einem unrühmlichen Leben vor, da ja mein Leben der Natur angehört und der Ruhm meines Todes mir.

IX. Das Substantiv mit *da.* (§. 34, 1—3.)

1. Niemand ist völlig frei von Eitelkeit. 2. Wer sich allzu sehr vor der Gefahr sicher glaubt, erfährt sie zuerst. 3. Ein gutes und von jeder Schuld reines Gewissen braucht Nichts zu fürchten. 4. Der bürgerlichen Rechte verlustig, verliess Dante das Vaterland und starb zu Ravenna im Exil. 5. Rom liegt nicht allzu fern vom Meere. 6. Wer kann sich von jeder Leidenschaft frei nennen? 7. So lange der Luxus und die weich-

liche Lebensweise von Rom verbannt war, war Rom glücklich, ruhmvoll und siegreich. 8. Der geistliche Stand war ehemals von jeder Last und Auflage befreit. 9. Die Söhne sind bisweilen von den Vätern sehr verschieden. 10. Er war dem Studium der Wissenschaften abgeneigt und eher den Künsten zugethan. 11. Alles Gute kommt von Gott. 12. Aus dem Vergnügen erwächst leicht das Bedürfniss eines grösseren Vergnügens. 13. Der Hochmuth entspringt aus dem Mangel an Nachdenken und Erkenntniss unsrer selbst. 14. Niemand ist je als Meister vom Himmel herabgefallen. 15. Von der guten oder schlechten Erziehung hängt in der Regel das Glück oder Unglück der Menschen ab. 16. Unterscheide die wirklichen Bedürfnisse von den künstlichen, die wahren Verluste von den scheinbaren, die würdevollen Vergnügungen von den thörichten. 17. Der Wind kommt aus Abend. 18. Messet das Leben nach den Verdiensten und nicht nach den Jahren. 19. Von der höchsten Noth führt oft der nächste Schritt zur Rettung. 20. Enthaltet euch hässlicher Worte, denn sie nähren Thorheit. 21. Das wahre Verdienst ist immer von Gefälligkeit, Höflichkeit und Mässigung begleitet. 22. Cäsar war ein Feind des Pompejus; er vertrieb ihn aus Italien, machte sich zum Dictator und ward von Brutus ermordet. 23. Diejenigen Fürsten sind glücklich, welche von ihren Unterthanen geliebt sind. 24. Die Perser wurden von den Griechen, die Griechen von den Römern, die Römer von den Germanen besiegt.

X. Der substantive Infinitiv. (§. 35, 1—4.)

1. Es ist eine grosse Thorheit, arm zu leben, um reich zu sterben. 2. Es ist ein schlauer Kunstgriff, Einen zu loben, um einen Andern zu tadeln. 3. Seine Schuld vertheidigen ist eine zweite Schuld. 4. Sogar den Hunden gefällt es, mit sanften menschlichen Gebärden aufgenommen zu werden. 5. Nichts ladet so die Liebe unsrer Mitmenschen ein, als ein artiges Benehmen, indem man sich darstellt (in dem sich Darstellen). 6. Es ist leicht, enthaltsam zu sein, demjenigen, welcher die Freuden des Herzens denen der Sinne vorzieht. 7. Es ist ein Zeichen eines grossen Werthes, wenn man die Fehler Anderer mit Nachsicht duldet. 8. In Zorn gerathen heisst (ist), die Fehler und die Ungebührlichkeiten der Andern an sich selber bestrafen. 9. Hüte dich, ein Verschwender zu sein. 10. Immer aus dem Beutel nehmen und davon niemals wieder hineinthun, macht bald dessen Boden finden. 11. Die Wahrheit sagen erwirbt Feinde. 12. Vorwürfe machen im Unglücke ist wahre Grausamkeit. 13. Blind sein und taub sein sind zwei Uebel, aber blind thun und taub thun sind oft zwei Güter für den

Klugen. 14. Wie allgemein ist es doch, weise zu sprechen und sinnlos zu handeln. 15. Dass er vor und hinter sich schaue, ist das erste Geschäft des einsichtsvollen Menschen. 16. (Das) Widersprechen ist bisweilen ein an die Thür klopfen, um zu erfahren, ob Jemand im Hause ist. 17. Seiner Geburt vergessen und Niedrigkeiten begehen, oder sich deren nur erinnern, um eine lächerliche Eitelkeit daraus zu ziehen, ist in jeder Weise eine Entehrung derselben (sie entehren). 18. Im Siege sich selbst besiegen ist doppelter Ruhm. 19. Vom Reden zum Thun ist ein grosser Schritt. 20. Gut reden ist viel werth, gut handeln geht über Alles. 21. Den Armen zu Hülfe kommen ist ein Beweis von edelmüthigem Herzen. 22. Es ist ein grosses Missgeschick, wenn man niemals Missgeschicke gehabt hat. 23. Seinen guten Ruf verlieren ist ein Sterben vor der Zeit. 24. Der Ueberdruss an der Welt entspringt entweder daraus, dass man sie gehörig kennt, und deshalb aus einer völligen Enttäuschung, oder daraus, dass man sie wenig kennt und folglich nicht in ihr zu leben weiss.

XI. Das Adjectiv. Comparativ. (§. 36, 1. 3—6.)

1. Das französische Heer wurde einst für unbesieglich gehalten. 2. Man muss die falschen Freunde ebenso sehr fürchten wie die offenbaren Feinde. 3. Das wahre Verdienst trägt seinen Lohn in sich selber. 4. Wer kennt nicht das herrliche Gedicht Dante's, wer bewundert nicht den erhabenen Geist, dessen unsterbliches Denkmal es ist? 5. Die Malerei hat man ein stummes Gedicht genannt und die Poesie ein redendes Gemälde. 6. So lässt sich auch die Baukunst eine erstarrte Musik nennen. 7. Die Natur erscheint uns niemals liebenswürdiger und schöner als nach einer guten Handlung. 8. Die Welt belohnt öfter den Schein des Verdienstes als das wirkliche Verdienst. 9. Die Faulheit gleicht dem Roste; sie reibt mehr auf als die Arbeit. 10. Die Beschäftigung ist für den Menschen weit wichtiger als der Vortheil selbst, auf den er hinarbeitet, und die Unthätigkeit ein grösseres Uebel als das Ungemach. dem er zu entgehen meint. 11. Das Vergangene und das Künftige dünken uns stets besser (zu sein) als das Gegenwärtige. 12. Meist sind die Erfolge geringer als die Hoffnungen. 13. Dieser Mann ist reicher als ein Fürst und lebt mässiger als ein Philosoph. 14. Die Furcht vor dem Uebel ist oft ein weit schlimmeres Uebel als das Uebel selbst. 15. Ich kenne kein anderes Mittel als die Zerstreuung einer Reise. 16. Es ist besser fragen als irren. 17. Eine Andere ist vielleicht schöner als jene bewundernswürdige Frau, schwerlich aber in allen übrigen Dingen vollkommener. 18. Wer nichts Anderes liebt als sich selbst, ist nicht minder unglücklich als der Verlassene, den Niemand liebt.

19. Der Ruhm schien einst Hercules wünschenswerther (zu sein) als das Wohlleben. 20. Achill hielt ein ruhmloses Alter für weniger schön als einen rühmlichen Tod in der Jugend. 21. Je grösser unsre Freuden sind, desto fühlbarer ist uns ihre Hinfälligkeit. 22. Je weniger der Mensch begehrt, desto mehr besitzt er. 23. Je grösser das römische Reich wurde, desto mehr wuchs die Verderbniss seiner Bürger. 24. Die Unschuld geht nicht unter, und wenn sie am Unglücklichsten scheint, ist die Hand am Nächsten, die ihr Hülfe reicht und sie triumphiren macht.

XII. Gebrauch des Artikels. Theilungssinn. (§. 37, 1—5.)

1. Man hält (vielfach) Schiller für grösser als Goethe. 2. Die Reformation ist das Werk Martin Luthers, eines einfachen deutschen Mönches. 3. Vesuv und Aetna sind die berühmten Vulcane des Alterthums. 4. Amerika ist die Wiege einer neuen Civilisation geworden. 5. Als die Heimath Napoleons nennt man Corsica. 6. Barbarossa ertrank in den Wellen des Calycadnus, eines reissenden Bergwassers Ciliciens. 7. In Africa giebt es Heiden, Christen und Muhamedaner. 8. Alexander der Grosse, der talentvolle Sohn Philipps, eroberte und vernichtete die Reiche Asiens. 9. Die Kost dieser Gefangenen ist Brod und Wasser. 10. Man baut in ganz Deutschland Weizen und Roggen. 11. Wir zogen alle mit ungemeiner Begeisterung ins Feld. 12. Ich werde euch Gerechtigkeit geben, sobald ihr aufhöret, immer Recht haben zu wollen. 13. Man hört Nachrichten, welche schwer zu glauben sind. 14. Der Mensch ist geboren, um Gutes zu thun. 15. Die Wahrheit und die Rose sind schön, aber sie haben auch Dornen. 16. In den nördlichen Gegenden findet man Rennthiere, Zobel und Füchse. 17. Es giebt Vorwürfe, welche loben, und Lobsprüche, welche tadeln. 18. Man findet Personen, welche trotz Verdiensten missfallen, und andere, welche trotz Mängeln gefallen. 19. Grossartige Pläne finden oft heftige Widersprüche. 20. Verzeihe und ertrage mit Nachsicht die Schwachheit des Menschen, und du wirst ihm Kraft einflössen. 21. Wenn man mit Personen spricht, die man nicht kennt, muss man Klugheit und Vorsicht brauchen. 22. Man hat nicht immer mit rechtschaffenen Leuten zu thun. 23. Es finden sich überall gute und schlechte Menschen. 24. Ich habe kein Geld bei mir.

XIII. Der Conjunctiv. (§. 39, 1—5.)

1. Wer will, dass von ihm gut geredet werde, hüte sich, von Andern schlecht zu reden. 2. Wer einen Freund bewahren will, beobachte diese drei Dinge: er ehre ihn in Gegenwart,

lobe ihn in Abwesenheit, helfe ihm in den Nöthen. 3. Es gewöhne sich der Jüngling daran, sich selbst zu besiegen, auch in den Vergnügungen, die ihm erlaubt sind. 4. Mein Freund möge kommen, und möchte er doch kommen mit vertrauendem Herzen! 5. Selten weinte Einer, dass ein Andrer nicht lachte. 6. Obgleich die Lüge schnell ist, die Wahrheit holt sie (doch) ein. 7. Damit man seine Ruhe nicht verliere, muss man sich mit dem Mittelmässigen begnügen. 8. Wie selten die wahre Glückseligkeit auch sei, sie ist es vielleicht noch weniger als die Kunst, sie zu geniessen zu wissen. 9. Viele Werke scheinen schwierig, bevor man sie anfängt. 10. Es ist nicht genug, gut angefangen zu haben, dafern man doch nicht gut endiget. 11. Bevor du kennest, lobe nicht und verachte nicht. 12. Betraget euch auf eine Weise (so), dass ihr euch die Achtung der Guten erwerbet. 13. Der beste Mensch, wenn er seine Fehler auf der Stirn geschrieben tragen müsste, würde nicht wagen, den Hut von den Augen zu heben. 14. Wir würden wenige Dinge mit so grossem Eifer wünschen, wenn wir das vollkommen kennten, was wir wünschen. 15. Falls du einverstanden bist, werden wir sogleich die nöthigen Schritte thun. 16. Sage nicht: wenn ich reich wäre, so würde ich zufrieden sein; denke, dass reich sei, wer zufrieden ist. 17. Wenn die Glückseligkeit in dem blossen Vergnügen beruhte, so würde daraus folgen, dass über das Vergnügen hinaus dem Menschen nichts Anderes zu (*da*) wünschen übrig bliebe, und doch würde ihm die Tugend zu wünschen übrig bleiben, die gewiss von dem Vergnügen unterschieden ist. 18. Also ist nicht zu sagen, dass die Glückseligkeit in dem Vergnügen allein beruhe. 19. Was du willst, dass die Andern verschweigen, das verschweige du zuerst. 20. Es ist nöthig, dass wir dann und wann in uns selbst einkehren, um uns von unsern Handlungen Rechenschaft zu geben. 21. Die gefühlvollen und gut gearteten Herzen begreifen leicht, wie sehr es betrübend sei, nicht geliebt zu werden. 22. Wer wird leugnen, dass die Tugend nicht ihr selber zum Lohne gereiche und dass das Laster und das Verbrechen nicht die schrecklichste Strafe mit sich führen. 23. Vier Dinge fordert man von dem Weibe, nämlich dass die Bescheidenheit auf ihrem Angesichte glänze, dass die Sanftmuth von ihren Lippen ausgehe, dass die Tugend in ihrem Herzen wohne und dass die Arbeit ihre Hände beschäftige. 24. Ich fürchte, dass meine Eltern sich betrüben, wenn sie erfahren, in welcher Gesellschaft und mit welchen Beschäftigungen ich hier meine Tage zugebracht habe, und es ziemt sich, dass ich diese Lebensweise aufgebe.

XIV. Der Infinitiv. (§. 40, 1—5.)

1. Wer nicht die Kunst studirt, mit wenig Aufwand glücklich zu leben, wird stets unglücklich sein. 2. Der nur hat das Recht, zu schelten, der den Willen hat, zu helfen. 3. Alle Ehren und Reichthümer stehen der Beruhigung nach, ohne Schuld und Gewissensqualen zu sein. 4. Wer fähig ist, ein Mal zu betrügen, ist ein Verräther auf immer. 5. Das, was wir suchen, um glücklich zu sein, ist oft gerade dasjenige, was uns hindert, es zu sein. 6. Es ist nicht nothwendig zu leben, aber es ist nothwendig, seine Pflicht zu thun. 7. Der Kluge unternimmt Nichts, wenn er nicht sicher ist, seinen Zweck zu erreichen. 8. Alle Menschen wünschen glücklich zu sein, aber wenige finden die Kunst und die Mittel, es in der That zu sein. 9. Sei nicht saumselig, das zu lernen, was sich gehört. 10. Wir sind geneigt, die Dinge zu glauben, welche wir wünschen. 11. Wir empfinden nie so sehr die Langeweile, als nach dem Genusse der Vergnügungen, und die Leere, die uns (dazu) bewegt, sie zu suchen, ist immer leichter zu ertragen als die, welche ihnen nachfolgt. 12. Man lasse sich niemals darauf ein, zu befehlen, ohne vorher gelernt zu haben, zu gehorchen. 13. Suchet denen zu gefallen, die euch missfallen; alsdann werden sie anfangen, euch selber zu gefallen. 14. Wer schnell dabei (bei der Hand) ist, zu urtheilen, erfährt schnell Reue. 15. Der Mensch ist (dazu) bestimmt, die Wahrheit zu erkennen, das Schöne zu lieben, das Gute zu wollen und das Beste zu thun. 16. Die Philosophie, sagte der König Hiero, lehrt mich, gern und mit Vergnügen das zu thun, was die übrigen Menschen aus Furcht vor den Gesetzen thun. 17. Wer Feuer will, hat den Rauch zu leiden. 18. Es ist eine schwierige Angelegenheit, die mir schon viel zu denken gegeben hat. 19. Das Leben der Müssiggänger und der Lasterhaften ist für Nichts zu achten. 20. Diese Sonate ist gefällig zu hören, aber etwas schwer zu spielen. 21. Wissen Sie ein günstigeres Mittel, um diese Angelegenheit zum Abschluss zu bringen? 22. Eine solche Frage ist von einsichtsvolleren Personen zu lösen, als ich bin. 23. Wenn ihr immer eure Schuldigkeit thuet, so habt ihr Nichts zu fürchten. 24. Die moralischen Novellen von Franz Soave sind sehr ergötzlich und lehrreich zu lesen.

XV. Das Gerundium. (§. 41, 1—3.)

1. Bei der Erinnerung an dein früheres Leben hast du dich über deinen jetzigen Zustand nicht zu beklagen. 2. Viele seufzen vor Sehnsucht wegen Mangels an dem, was nichts

Andres als die Trägheit sie hindert zu erhalten. 3. Bei der Liebe zum Leben denke an das Grab, das dich erwartet. 4. Durch Lehren lernt man. 5. Dadurch, dass man sich Zeit lässt, verdirbt man niemals Etwas in streitigen Angelegenheiten. 6. Wer seine Leiden nicht zu ertragen vermag, lerne es durch das Anschauen fremder. 7. Darüber, dass Sie dies Amt erhalten haben, freue ich mich gar sehr. 8. Die Abreise wurde verschoben, da es nicht möglich war, unter solchen Umständen die Stadt zu verlassen. 9. Da ich nicht wünschte, auf Menschen zu stossen, suchte ich die einsamsten Wege auf. 10. Wenn du Einen siehst, so kennst du ihn halb; hörst du ihn sprechen, so kennst du ihn ganz. 11. Wenn ihr in fremdem Lande seid, so befolget die Gebräuche desselben. 12. Wenn der Reichthum das Bedürfniss getilgt hat, findet er sich bald vom Ueberdrusse befallen. 13. Obgleich ich ihn niemals gesehen, sandte ich ihm Grüsse und Glückwünsche. 14. Auch wenn man nicht liebt, ziemt es sich nicht, zu beleidigen. 15. Obwohl wir betrübt waren, mussten wir über unsren sonderbaren Aufzug lachen. 16. Oft während man steht und überlegt, entflieht die Gelegenheit. 17. Nachdem ich die Zeitung werde gelesen haben, werde ich sie Ihnen sogleich zustellen. 18. Als er ihn in solchem Zustande sah, fühlte er Mitleid mit ihm. 19. Beim Anblick seiner Kinder erheiterte sich sein Antlitz nach und nach. 20. Während dass uns die Andern helfen, verlieren wir allmälig die Fähigkeit, uns selbständig zu bewegen. 21. Sie bemerkte zuletzt, dass ihre Gesundheit nach und nach schlechter wurde. 22. Er erwarb sich eines Jeden Liebe dadurch, dass er gegen Alle höflich war, nie ungünstig von Jemandem sprach, wenig auf sich selbst und viel auf die Andern hielt. 23. Indem wir die Andern betrachten, lernen wir uns selbst besser kennen. 24. Unsre Begierden vervielfältigen sich immer mehr mit unsern Ideen.

Syntaktische Uebungen, zweiter Cursus.

XVI. Die vier Jahreszeiten.

1. Der Frühling ist die schönste Jahreszeit. Sobald er wiederkehrt, entflieht die starre Kälte des Winters; das Eis, welches die Flüsse und die Felder bedeckte, fängt an, sich zu lösen und die wohlthätige Wärme der Sonne lässt alle Bäume und Sträucher ausschlagen und wieder grün werden, welche bald mit tausend Blüthen geschmückt dastehen, die Luft mit den lieblichsten Wohlgerüchen erfüllend und die süssesten Früchte verheissend. Die Heerden verlassen die engen und dumpfen

Ställe und gehen weidend durch die Felder und Wiesen, während die Lerche singend zum klaren Himmel emporsteigt oder die Nachtigall in einem dichten und schattigen Haine ihren sanften Schlag ertönen lässt. Es erhebt und erweitert sich auch unsere Seele; ein neuer Geist, ein neues Leben erwacht in uns; es wachsen die Kräfte und die Hoffnungen und lassen unsere Arbeiten besser gedeihen. Aber wer sich der Natur wahrhaft erfreuen und gleich ihr gedeihen will, muss eben so gut sein und das Herz von aller Bosheit fern halten.

2. Der Sommer lässt uns die grösste Thätigkeit der Natur bewundern. Wohin wir nur blicken, stehen die Felder voll wogenden Kornes und in den Gärten sind die Bäume mit Früchten beladen, die von Tage zu Tage immer mehr anschwellen und ihrer Reife entgegen gehen. Die Thiere sind bemüht, ihre Jungen zu nähren und aufzuziehen, und es findet sich kein Ort, wo nicht irgend ein Geschöpf wäre und süssen Lebens sich erfreute.[1]) Wahr ist es, dass nicht selten, wenn[2]) die Luft übermässig heiss und erstickend ist, ein Gewitter entsteht, welches mit Hagel und heftigem Regen die Saaten niederschlägt und mit dem Blitze Bäume und Häuser anzündet und zerstört. Wie gross aber der Schaden auch sei, den ein solches Gewitter anrichten kann: so dient es doch auch dazu, die Atmosphäre zu reinigen und zu erfrischen, dergestalt, dass jegliches Geschöpf sich kräftiger und gleichsam neu belebt fühlt, gleichwie der gute und tugendhafte Mensch unter den Schlägen des Schicksals besser und trefflicher wird.

3. Der Herbst ist die Zeit, in welcher die Ernte gehalten wird. Das Getreide, der Wein, das Obst — Alles ist reif und wohl gerathen. Welche Fülle, welcher Ueberfluss! Kaum können die Scheunen und Speicher fassen, was die Felder und Gärten hervorgebracht haben und was der Himmel gegeben hat, um die Mühen der Menschen zu belohnen und ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Und doch wurde vielleicht eben so viel von dem Hagel und den Stürmen verdorben und vernichtet, oder wurde eine Beute der Vögel und wilden Thiere, die gleichfalls ihr Theil fordern. Daraus kann man sehen, dass die Natur bei Weitem mehr hervorbringt als uns Noth ist. Sie gleicht einer guten Schaffnerin, die nicht nur das herbeischafft, was die Familie bedarf, sondern die immer auch noch Etwas zu erübrigen weiss, um es[3]) den Armen zu geben, die nicht arbeiten können und deshalb[4]) zu den Reichen kommen und um Almosen bitten.

---

[1]) Dasein und sich erfreuen *esservi a godersi.* — [2]) Wenn und dadurch dass, weshalb das Gerundium anzuwenden ist. — [3]) D. i. was dazu geeignet ist, also *da*, s. §. 40, 5. — [4]) Das „nicht arbeiten können" ist also der Grund zu dem „kommen"; daher Gerundium.

4. Der Winter ist die traurigste Jahreszeit. Die Tage werden immer kürzer, die Nächte immer länger. Die Sonne erhebt sich wenig über den Horizont, und meist entzieht sie sich gänzlich unsern Blicken, hinter den Wolken verborgen, mit welchen der Himmel wie mit einem dichten Schleier bedeckt ist. Es ist sehr kalt; die Flüsse und Seen sind gefroren; die Felder, Wiesen und Gärten, so fröhlich und lachend vorher, sind nun alles Schmuckes beraubt und lassen nur das einförmige Weiss des Schnees sehen, womit sie belastet sind. Die Wälder, sonst der Aufenthalt von Vögeln, die ihre lieblichen Gesänge darin erschallen liessen, seufzen nun, geschüttelt und gebeugt von den Stürmen, die heulend durch die kahlen Wipfel der Bäume wehen. Aber je mehr die Schönheiten der Erde erloschen und vernichtet scheinen, desto mehr werden die des Himmels sichtbar, indem sich in manch heiterer Nacht die Sterne heller und glänzender zeigen als sie je in den übrigen Jahreszeiten thun. So ist es in den traurigsten Lagen des Lebens der Himmel, der uns seine Tröstungen sendet.

XVII. Die vier Tageszeiten.

5. Der Morgen. Der Hahn kräht und verkündet[1]) den Anbruch des Tages. Das Dunkel der Nacht entweicht vor der Morgenröthe, der Vorläuferin der Sonne, die bald nachher aufgeht und mit ihrem Glanze die ganze Erde erleuchtet, auf Alles ihr Licht ausgiessend. Da erwachen die Blumen, ihre Kelche erhebend und öffnend; es erwachen die Vögel, die Luft mit tausendstimmigem Geschrei erfüllend; es erwachen blökend und brüllend die Thiere in den Ställen, wo sie vor jeder Gefahr geschützt die Nacht zugebracht haben; es erwachen die Menschen, einander guten Tag wünschend und fragend, wie man geschlafen habe. Die Frische des Morgens hat etwas Fröhliches und Muthiges, welches uns treibt, Hand ans Werk zu legen und den besten Erfolg zu hoffen, und welches unsern Geist so freudig macht, dass uns Nichts zu hoch noch zu schwer dünkt, als dass es nicht von uns erreicht und überwunden werden könnte. Aber der Anfang ist leicht; die Schwierigkeiten wachsen mit den Fortschritten.

6. Der Mittag. Die Sonne culminirt auf der Mitte ihrer Bahn und wirft ihre Strahlen fast senkrecht auf unsere Häupter. Schmachtend und traurig neigen sich die Blumen, und jedes Geschöpf sucht irgend eine schattige und kühle Zufluchtsstätte,

---

[1]) Beide Handlungen sind im Grunde nur eine, daher entweder die erste oder (besser) die zweite als Gerundium zu setzen.



wo[1]) es sich vor der glühenden und erstickenden Hitze berge. Der Schweiss rinnt uns von der Stirn; matt und erschöpft legen wir unsere Arbeit nieder und begeben uns nach Hause, wo wir den Tisch gedeckt finden, um uns mit einem guten Mahle zu erquicken und die verlorenen Kräfte wieder zu gewinnen. Alsdann merken wir wohl, dass die Speisen uns desto besser munden, je mehr wir gearbeitet haben, und dass die grössten Freuden diejenigen sind, welche wir durch unsere Mühen verdient haben. Nachdem wir hierauf eine kurze Mittagsruhe gehalten, kehren wir wohlgemuth zu unsern Geschäften zurück. wie gross und schwer sie auch seien; ja es scheint uns, als ob mit den Schwierigkeiten auch die Kräfte wüchsen, sie zu überwinden.

7. Der Abend. Die Sonne sinkt; die Schatten werden immer länger, und bald sind sie über die ganze Ebene hingebreitet. Es kehren von den Feldern die Arbeiter zurück, mit ihren Werkzeugen auf den Schultern, und die Hirten treiben unter Gesang die Heerden heim, welche gesättigt langsam ihre Strasse ziehen. Die Blumen schliessen sich, die Vögel rufen mit sanftem Girren dem scheidenden Tage so zu sagen das letzte Lebewohl zu, und Alles verkündet die nahe Nacht und die bevorstehende Ruhe der Natur. Die Familie sammelt sich um den Vater, der mit den Seinen das Brod theilt und geniesst, das er nicht ohne Mühe und Beschwerde erworben hat. Wenn man sein Tagewerk überdenkt, so wird Jeder finden, dass ihm nicht Alles recht gelungen sei und dass er nicht Alles erreicht habe, was er wollte; denn unser Wollen geht ja immer weiter als unser Können. Aber dennoch schätze ich glücklich den, der das Rechte gewollt und wenigstens so viel davon gethan hat, als ihm möglich gewesen.

8. Die Nacht. Die Sonne ist untergegangen; es wird dunkel, und zuletzt ist die Erde in dichte Finsterniss gehüllt. Nachdem die Menschen sich gute Nacht gewünscht, legen sie sich nieder, um sich dem ersehnten Schlafe zu überlassen, damit dieser sie ihrer Trübsale und Mühen vergessen mache und ihnen neue Kräfte verleihe. Alles ist ruhig und still. Die Nachtvögel beginnen ihren leisen Flug, und die Füchse, die Marder gehen auf Beute aus. Nicht schläft aber der treue Hüter des Hauses, der Hund, der mit Gebell die Diebe verscheucht; nicht schläft Gott, der uns vor jeglichem Unheil bewahrt. Und während dass die Erde in tiefes Dunkel getaucht ist: siehe da glänzen die unzähligen Sterne am Himmelszelte! Und wie sanft ist nicht diese allgemeine Ruhe, wie beredt ist nicht dieses Schweigen der Natur! Die Nacht hat eine gewisse Erhabenheit und zugleich Anmuth, die uns die Allmacht und gleichzeitig die Liebe Gottes empfinden lässt

---

[1]) *Ove* oder *dove* mit dem Infinitive, §. 40, 9.

XVIII. Die vier Lebensalter.

9. Das Knabenalter. Wenn der Mensch geboren wird, ist und hat er Nichts. Kaum vermag er sich von selbst zu bewegen, und es giebt kein Geschöpf, das so ungeschickt, so hülfsbedürftig wäre wie er. Alle seine Fähigkeiten und Anlagen sind noch verborgen und müssen noch erst entwickelt und gebildet werden, gleichwie im Frühlinge die Pflanzen noch nicht aus der Erde herausgekommen, oder wie am Morgen unsere Pläne noch nicht ins Werk gesetzt sind. Die kindischen Handlungen sind jenen niedlichen Blümchen ähnlich, die uns so sehr gefallen, ohne uns Nutzen zu bringen. Wir pflegen jedoch die zarten Keime und tragen Sorge für sie, damit sie wohl gedeihen. Daher sind die Kinder stets fröhlich und vergnügt; sie erhalten Alles, was sie gebrauchen, von den gütigen und liebreichen Eltern; Jeder hat sie gern und will ihnen wohl, und indem sie noch Nichts von den Trübsalen und Beschwerden des Lebens wissen, bringen sie ihre Tage mit Spielen und Scherzen hin. Darum wird die Kindheit für die glücklichste Zeit unsers Lebens gehalten.

10. Das Jünglingsalter ist dasjenige, in welchem man hauptsächlich lernen und sich zu irgend einem Amte oder Berufe vorbereiten muss. In diesem Alter klärt sich der Verstand auf, bildet sich das Herz, entwickeln sich die Fähigkeiten und Eigenschaften der Seele, welche, sollten sie auch für die Gegenwart noch erfolglos sein, Gutes [1]) für die Zukunft hoffen lassen, so wie im Sommer die Früchte und Erzeugnisse der Erde allmälig reifen, ohne doch zugleich schon nutzbar zu sein. Daher ist den Jünglingen nicht nur der eifrigste Fleiss zu empfehlen, sondern auch die grösste Bescheidenheit; sie müssen stets bedenken, wie weit sie immer noch davon entfernt sind, vollkommen zu sein, und wie viel ihnen noch zu erwerben übrig bleibt, ehe sie fähig sind, irgend einen Nutzen zu stiften. Ueberdies erwachen auch die Leidenschaften, welche uns zu den Lastern verleiten und uns dadurch höchst unglücklich machen können, wenn wir uns von ihnen hinreissen lassen. Sich aber die nothwendigen Kenntnisse erwerben und die Unheil bringenden Leidenschaften bekämpfen, Beides erfordert die grösste Anstrengung und Ausdauer, so dass man die Jugend wohl den heissen Mittag [2]) des Lebens nennen kann.

11. In dem Mannesalter ist der Mensch reif und vollendet. Die Kenntnisse, die Geschicklichkeiten, die er sich durch angestrengte Mühe und Uebung erworben hat, haben ihn in Stand gesetzt, sein Amt oder Gewerbe gehörig zu verwalten,

---

[1]) *Buon frutto.* — [2]) *Mezzo,* nicht *mezzodì* oder *mezzogiorno.*

und durch unablässige [1]) Bekämpfung und Mässigung der Leidenschaften ist er dahin gekommen, sich die Interessen Anderer mehr als die eigenen angelegen sein zu lassen. Auf diese Weise ist der Mann die Stütze sowohl der Familie wie des Staates, und alle, die von ihm abhängen, achten ihn als ihren Wohlthäter und sind ihm dankbar und erkenntlich. Die Mannesjahre entsprechen gewissermassen dem Herbste des Jahres; denn in dieser Jahreszeit scheint die Natur, allen jenen lieblichen Reizen, mit welchen sie vorher geschmückt war, gleichsam entsagend, ihren grössten und einzigen Werth darin zu suchen, dass [2]) sie uns Früchte und Erzeugnisse darreicht, die uns nähren oder auf sonst eine Art Nutzen bringen. [3]) Und fürwahr, mit den Wohlthaten, die wir Andern erweisen, [4]) mehrt sich das eigene Wohlergehen, und gewiss ist es eine hohe Weisheit Gottes, dass wir niemals glücklich sein können, als indem wir uns für das Glück unsrer Mitmenschen bemühen.

12. Das Greisenalter. Die grauen Haare, die das Haupt des Greises bedecken, deuten den Schnee des Winters an, mit welcher Jahreszeit sich das Alter wohl vergleichen lässt. Die Kräfte sind verzehrt, aber doch sind die Früchte geerntet, und mit dem beendeten Werke ist auch die Hoffnung erfüllt, und so bleibt doch immer eine sanfte Erinnerung, ein lieblicher Genuss dessen, was man gethan. Recht gethan zu haben, macht den Greis fröhlich, und die Erfahrung, dass er trotz aller Anstrengung nicht immer zu vollbringen vermochte, was er erstrebte, macht ihn gegen die menschlichen Schwächen gütig und nachsichtig. In der That ist es eine grosse Weisheit, zwar das Gute zu wollen, aber Nichts desto weniger sich mit dem zu begnügen, was uns irgend zu thun oder zu erlangen möglich gewesen, wie gering und unvollkommen es auch sei. Denn wir haben Gott für Alles zu danken, was er uns gewährt, und andrerseits können wir uns mit dem Gedanken trösten, dass in derselben Zeit, wo wir unsre Arbeit niederlegen, ein neues Geschlecht herangewachsen sein wird, um fortzusetzen, was von uns nicht beendet worden, so wie auf den heutigen Abend ein neuer Morgen folgen wird.

XIX. **Solon und Krösus.** (Herodot I, 30—34.)

13. Nachdem Solon den Athenern Gesetze gegeben hatte, durchreiste er viele Länder und kam auch zum Krösus, dem Könige von Lydien, der übermässig reich und begütert war.

---

[1]) Durch *andare* mit dem Gerundium auszudrücken: *andar raffrenando e moderando*; s. §. 41, 3. — [2]) Darin dass sie uns darreicht: *nel recarci*, §. 35, 4. 6. — [3]) Conjunctiv nach §. 39, 13. — [4]) *Coi benefizj fatti agli altri.*

Der König nahm ihn freundlich auf, liess ihn in seinen Palästen umherführen und ihm zeigen, was er alles Grosses und Prächtiges besass,[1] und dann fragte er ihn, wer ihm denn wohl der glücklichste der Menschen schiene, indem er sich fest einbildete, keinen Andern nennen zu hören, als sich selbst, seiner ausserordentlichen Reichthümer wegen. Doch nannte Solon einen gewissen Tellus von Athen. Ei wie so? sagte Krösus sehr verwundert. Dieser Tellus, erwiederte Solon, hatte schöne und gute Kinder, und von allen sah er[2] Enkel, die alle am Leben blieben. Und als sich's ereignete, dass die Athener den Eleusinern, ihren Nachbarn, eine Schlacht lieferten, half er die Feinde in die Flucht schlagen und fand dabei einen rühmlichen Tod. Die Athener bestatteten ihn auf öffentliche Kosten an derselben Stelle, wo er gefallen war, und hielten ihn sehr in Ehren.

14. Ueberzeugt doch den zweiten Preis zu erhalten, fragte Krösus, wen er nach Jenem für den Glücklichsten halten würde. Die Brüder Kleobis und Biton, entgegnete Solon. Dies[3] waren Argiver von Geburt; sie besassen ein hinreichendes Vermögen und überdies eine so grosse Körperkraft, dass sie in den Kampfspielen den Sieg davontrugen. Auch erzählt man Folgendes von ihnen. Einst feierten die Argiver ein Fest, und die Mutter der Brüder musste, als[4] Priesterin der Juno, zum Tempel fahren. Allein die Ochsen kamen nicht zur bestimmten Stunde vom Felde zurück, und da keine Zeit zu verlieren war, so spannten sich die Jünglinge selber vor den Wagen und zogen die Mutter fünf und vierzig Stadien bis zum Tempel.

15. Nach dieser That fanden sie das schönste Lebensende. Denn die argivischen Männer lobten die beiden Jünglinge wegen ihrer edlen Gesinnung, und die argivischen Frauen rühmten die Mutter wegen des Besitzes[5] solcher Söhne. Die Mutter, voll Freude sowohl über die That wie über den Beifall, bat die Göttin, ihren Söhnen, von denen sie so sehr geehrt worden war, dasjenige[6] zu geben, was den Menschen das Heilsamste wäre. Als hierauf das Opfer dargebracht worden,[7] schliefen die Jünglinge im Tempel ein und erwachten niemals wieder, sondern endeten so das Leben, wodurch die Göttin zu erkennen gab, dass es den Menschen besser sei zu sterben als zu leben. Die Argiver stellten die Statuen der beiden Jünglinge zu Delphi auf als solcher, welche sich als die Besten erwiesen hatten. — Aber, o Gastfreund von Athen, rief Krösus mit Unwillen aus,

---

[1]) *Fece mostrargli tutto quello, che* (oder *mostrargli quanto*) *aveva di più grande e di più magnifico.* — [2]) *Da tutti vide nascere.* — [3]) Nicht *ciò*, §. 19, 25. — [4]) *Essendo sacerdotessa.* — [5]) *Per avere.* — [6]) *Quella cosa.* — [7]) Nach §. 38, 9 (zu Ende) zu construiren.

hältst du denn diese meine Glückseligkeit für so geringe, dass du mich nicht einmal mit gewöhnlichen Bürgern vergleichen willst?

16. O Krösus, entgegnete der Weise, ich weiss, dass die Götter neidisch und Unruhe stiftend sind. Während einer langen Zeit muss man viel Ungemach sehen und erfahren. Ich rechne das menschliche Leben bis auf siebzig Jahre; diese siebzig Jahre machen fünf und zwanzig tausend und zweihundert Tage, ohne die Schaltmonate. Von allen diesen Tagen ist keiner dem andern völlig gleich in Ansehung der Ereignisse, welche sie mit sich bringen. Der Mensch ist also dem Wechsel des Glückes unterworfen. Deshalb kann ich dich nicht für den Glücklichsten halten, bevor ich weiss, dass der Lauf deines Lebens gut beendet sei; denn der Reichste ist ja nicht glücklicher als der Arme, wenn ihm das Glück nicht so lange treu bleibt, bis er im Besitze der Güter das Leben geendet hat. In allen Dingen muss man auf den Ausgang sehen; oft schon ist es geschehen, dass die Götter den zu Grunde gerichtet haben, welchem sie zuvor jedes Glück gewährt hatten. — In der That war das Schicksal, welchem der König nachmals unterlag, ein solches, dass er sich nur allzu sehr von der Wahrheit dieser Worte überzeugte.

XX. Alexander der Grosse.

17. Einst wurde dem Könige Philipp von Macedonien[1]) ein sehr schönes Pferd von thessalischer Race, wegen seines dicken Kopfes Bucephalus genannt, für den ungeheuren Preis von dreizehn Talenten angeboten. Aber es war so wild, dass die geübtesten Reiter es nicht zu bändigen vermochten, weshalb der König es als unbrauchbar[2]) nicht kaufen wollte. Siehe, da trat der junge Alexander, der damals in dem Alter von ungefähr sechzehn Jahren war, zu seinem Vater und bat ihn um die Erlaubniss, nur noch einen Versuch damit machen zu dürfen. Als er sie erhalten hatte,[3]) ergriff er das Pferd beim Zügel, wandte es gegen die Sonne, da er bemerkt hatte, dass es sich vor dem eignen Schatten scheute, streichelte es lange, löste sich dann den Mantel, und nachdem[4]) er denselben unvermerkt hatte fallen lassen, schwang er sich hinauf. Das Pferd flog mit ihm wie der Wind davon und der König zitterte für ihn; aber als er es wandte und nach eigener Willkür tummelte, da staunten

---

[1]) Man setze den Eigennamen voran und den Gattungsnamen als Apposition nach, also *Filippo, rè di M.* — [2]) *Come non potendo farne uso.* — [3]) Nach §. 38, 9 (zu Ende) zu construiren. — [4]) Participialconstruction nach §. 42, 2.

Alle und Philipp rief aus,[1]) indem er ihn umarmte: O mein Sohn, suche dir ein anderes Königreich, denn Macedonien ist für dich zu klein.

18. Nach dem Tode seines Vaters Philipp begab sich Alexander nach Korinth, um sich von der Bundesversammlung der griechischen Staaten jene Würde eines Oberfeldherrn gegen die Perser übertragen zu lassen, welche schon sein Vater erhalten hatte. Dort sammelten sich viele Philosophen und Staatsmänner um ihn, mit alleiniger Ausnahme[2]) des Diogenes, obwohl dieser in der Nähe von Korinth verweilte. Alexander entschloss sich also, sich selber aufzumachen, um jenen wunderlichen Weisen in dem Haine vor der Stadt zu besuchen, wo er sich aufhielt. Diogenes lag gerade in seiner Tonne, und kaum richtete er sich ein Wenig auf, um den König anzusehen. Dieser sprach freundlich zu ihm und fragte ihn unter Anderm, ob er vielleicht eine Gnade von ihm zu erbitten hätte. Nein, versetzte der Cyniker, ich brauche Nichts. Doch bitte ich dich, geh mir ein Wenig auf die Seite, denn dein Schatten erlaubt mir nicht, mich an der wohlthätigen Wärme der Sonne zu erquicken. Die Hofleute, welche den König begleitet hatten, verwunderten sich über eine solche Verachtung der ihm dargebotenen Gnade, aber der König sagte: Fürwahr, wenn ich nicht Alexander wäre, möchte ich wohl Diogenes sein.[3])

19. Als Alexander der Grosse nach der Stadt Tarsus in Cilicien gekommen war, ward er plötzlich krank, entweder in Folge der erduldeten Anstrengungen oder weil[4]) er sich voreilig in den klaren, aber kühlen Wellen des Flusses Cydnus gebadet hatte, welcher die Stadt durchfloss. Da das Uebel sehr gefährlich war: so hatten die Aerzte nicht den Muth, eine Arznei zu verordnen, bis Philipp, einer von ihnen, sich entschloss, ein zwar kühnes, aber entscheidendes Mittel zu wagen. Alexander wartete[5]) ungeduldig auf den versprochenen Trank, als ein Eilbote mit einem Briefe des Parmenio ankam, worin stand: Traue dem Philipp nicht, denn Darius hat ihn mit vielem Gelde gewonnen und ihm die eigene Tochter zur Ehe versprochen. Alexander steckte den Brief, ohne Etwas zu sagen, unter das Kopfkissen. Als der Arzt eingetreten war, nahm er den Becher, gab ihm dagegen Parmenio's Brief und trank, während Jener las. Der König genas sogleich, und die Unschuld des Arztes ward dadurch offenbar und gerechtfertigt.

---

[1]) Ausdrücke dieser Art werden der folgenden directen Rede gern nachträglich eingeschaltet. — [2]) *Eccetto Diógene solo.* — [3]) Irrealer Conditionalsatz, §. 39, 4. 9. — [4]) *Per* mit dem Infinitive. — [5]) *Stare aspettando*, §. 41, 3.

XXI. Cornelia.

20. Bei den alten Römern wurden die Frauen mehr geachtet als bei den Griechen. Man sagt, dass die ersten Bewohner Roms, da sie keine Frauen hatten, sich deren von den benachbarten Völkern, besonders von den Sabinern, raubten und als diese sich anschickten, die Römer zu bekriegen, traten die Frauen selbst zwischen die Streitenden und bemühten sich, die Väter und Brüder mit den Gatten zu versöhnen. Die Vertreibung der Könige und die Absetzung der Decemvirn wird uns von den Geschichtsschreibern dargestellt, als wäre sie geschehen, um die Ehre zweier edlen Frauen, der Lucretia und der Virginia, zu rächen, und Coriolan bewilligte der Mutter und der Gattin, was er seinen Mitbürgern und selbst den Priestern hartnäckig verweigert hatte. Eine der geachtetsten Frauen war Cornelia, die Tochter des grossen Scipio und Gattin des Consuls Sempronius Gracchus. Als sie einst in einer Gesellschaft römischer Damen war, welche ihre Edelsteine, ihren Schmuck und ihren Putz auskramten, und aufgefordert, auch den ihrigen zu zeigen, liess sie alsbald ihre Kinder herbeikommen, die sie mit Sorgfalt zur Ehre des Vaterlandes erzogen hatte, und auf sie hinzeigend sagte sie: Hier ist mein Schmuck, hier meine Zierde.

XXII. Verschiedene Urtheile über Rom.

21. Cineas, der von dem Könige Pyrrhus von Epirus zu den Römern gesandt worden war, um ihnen Friedensvorschläge zu machen, welche jedoch verworfen wurden, sagte zu seinem Herrn, dass ihm Rom eher als eine Stadt von Königen als von Bürgern vorgekommen wäre. Nach Verlauf von etwa zweihundert Jahren ward Jugurtha, der berüchtigte König von Numidien, vor den Senat gefordert, um über eine Menge von Schlechtigkeiten, die er begangen hatte, zur Rechenschaft gezogen zu werden; aber er bestach die Richter und entging den Händen der Gerechtigkeit. und Rom ungefährdet verlassend, rief er aus: O die[1]) feile Stadt, die nur allzu schnell untergehen wird, wenn sie einen Käufer wird gefunden haben! Vier Jahrhunderte später legte Diocletian, einer der grössten und mächtigsten römischen Kaiser, freiwillig die Krone nieder und ging, die Welt verlassend,[2]) nach Spalatum in Dalmatien, um auf diesem seinem Landgute ein Privatleben zu führen. Als er darnach von seinen Freunden aufgefordert wurde, die Zügel der

---

[1]) Der Artikel bleibt im Italienischen weg, da der ganze Ausdruck als ein Vocativ behandelt wird. — [2]) Eigentlich nachdem er die Welt verlassen hatte, diese verlassen war; daher Particip II.

Herrschaft wieder zu ergreifen, schrieb er ihnen: Ihr würdet mich dazu nicht bereden wollen, wenn ihr die Kohlköpfe sehen könntet, die ich mit eigner Hand in meinem Garten pflege.[1])

XXIII. Alexander von Medicis.

22. Vor Alexander von Medicis, erstem Herzoge von Florenz, welcher im Jahre 1537 ermordet worden, erschien ein Bürger von Bergamo mit einer Klage. Er hatte einem seiner Mitbürger vierhundert Kronen geliehen, da aber Niemand dabei zugegen gewesen und auch kein Empfangschein ausgestellt worden war: so leugnete der gewissenlose Schuldner die ganze Sache geradezu ab. Alexander liess die beiden Parteien vor sich kommen und nachdem er des Einen zuversichtliche Forderung und des Andern hartnäckiges Leugnen angehört, sagte er endlich zu dem Gläubiger: Besinne dich doch, war denn durchaus Niemand zugegen, als du deinem angeblichen Schuldner das Geld auszahltest? — Nein, Niemand als Gott, und ein alter morscher Balken, auf welchen ich ihm das Geld hinschüttete, während er es selbst übernahm, dasselbe nachzuzählen. — Und von welcher Münzart war das Darlehen? — Es bestand in vierhundert Kronen, die ich wohl abgezählt in einem Beutel verwahrte, und obwohl ich dieselben mehrmals nachgezählt hatte, so behauptete mein[2]) Mitbürger beim Zählen auf dem Balken doch, dass eine Krone daran fehle, wovon ich mich auch selbst überzeugte.

23. Das ist sonderbar, versetzte Alexander. Und du, du behauptest auch jetzt noch, das Geld nicht erhalten zu haben? — Ja gewiss. — Nun wohl, so gehe du, Gläubiger, sogleich hin und hole[3]) jenen einzigen Zeugen deines Darlehns, jenen Balken, und bringe ihn unverzüglich her. — Der Gläubiger war von diesem wunderlichen Befehle so überrascht, wie der Schuldner; dennoch ging er, denselben auszuführen, und nicht ohne Lächeln sah ihn der böswillige Schuldner gehen. Als er fort war, sagte Alexander lächelnd zu dem Verklagten: Der wird lange ausbleiben mit seinem Balken und sich unterdessen vielleicht eines Andern besinnen. — Ja wohl, ja wohl, erwiederte der Schuldner, dem des Richters scherzhafte Laune das Herz wieder leichter machte. Der alte Balken ist auch so schwer, dass er wohl nicht so bald damit ankommen wird. Alexander handelte hierauf einige andere Sachen ab und gab[4]) dem Schuldner hinlänglich Zeit, sein Gewissen einzuschläfern.

---

[1]) §. 41, 3. — [2]) *Cotesto mio.* — [3]) Gehen und holen: *andare a prendere.* — [4]) Nämlich dadurch, dass er abhandelte, also Gerundium oder substantiver Infinitiv mit *con* (mit dem Abhandeln).

24. Plötzlich aber wandte er sich wieder an den Verklagten mit dem lachenden Ausrufe: Aber sagt mir doch, Freund, war denn wirklich Niemand zugegen als der alte Balken? — Nein, wahrhaftig, Nichts weiter als der alte Balken, worauf er das Geld schüttete. — Nun, rief Alexander mit funkelnden Augen, so soll dieser Balken — seht, da kommt Euer Gläubiger mit demselben — ein rechter Zeuge gegen dich Schurken sein und dir den Willen machen, jenen ehrlichen Mann bis auf den letzten Heller zu bezahlen. Doch lasst uns noch den Balken befragen. Hier wirf den Balken zur Erde! befahl Alexander dem Gläubiger, der unter der Last des alten Bauholzes keuchend eintrat. Mit einem dumpfen Schalle fiel der Balken zur Erde, und siehe, von der Erschütterung des Falles aus einer Spalte hervorgetrieben rollte eine schöne und blanke Krone hervor, eben dasjenige Goldstück, welches damals auf dem alten Balken auf eine unbegreifliche Weise abhanden gekommen war. Siehst du, Schurke, rief Alexander, selbst ein lebloser Balken muss wie ein Gottesurtheil gegen deine Ehrlosigkeit zum Zeugniss dienen! Im Augenblicke eile nach Hause und bringe das Geld unverzüglich zur Stelle!

XXIV. Ariost unter den Räubern.

25. Im Februar des Jahres 1522 wurde Ariost von dem Herzog Alfons von Ferrara als Bevollmächtigter in die Garfagnana [1]) geschickt in ziemlich stürmischen und gefährlichen Angelegenheiten von Unruhen und Strassenräubern. Eines Tages ritt er dort mit seiner Dienerschaft, die an sechs bis sieben Pferde waren, umher und musste in der Nähe von Rodea mitten durch eine Gesellschaft von bewaffneten Männern hindurch, die unter verschiedenen Bäumen im Schatten sassen. [2]) Er ritt vorwärts, nicht ohne einigen Verdacht; und als er einen Steinwurf weiter war, fragte derjenige, welcher an ihrer Spitze stand, den Diener, der etwas mehr als die übrigen zurückgeblieben, wer der Edelmann sei. Kaum hatte er gehört, es sei Ludwig Ariost, so machte er sich sofort auf, ihm nachzueilen, grüsste ihn ehrerbietig und sagte zu ihm, er sei der Räuberhauptmann Philipp Pacchione, und bat ihn um Verzeihung, wenn er ihn beim Vorbeireiten nicht bewillkommnet habe, da er ja nicht gewusst, wer er sei; da er es aber nachher gehört, sei er gekommen, um ihn von Angesicht kennen zu lernen, wie er ihn längst zuvor dem Rufe nach gekannt habe.

---

[1]) So heisst eine Provinz des Herzogthums Modena, welches damals mit Ferrara verbunden war. — [2]) Italienisch: unter verschiedenen Schatten.

XXV. Das treue Pferd.

26. In dem Feldzuge von 1809 wurde in einem Gefechte an der Donau ein französischer Husar durch eine Kanonenkugel getödtet. Er stürzte von seinem Pferde herunter, welches vielleicht nicht glauben mochte, dass er todt sei, und daher [1]) bei ihm blieb. Es kamen Soldaten, um den Leichnam fortzutragen, allein das wüthende Thier schlug aus und liess Niemanden herankommen. Einer jener Soldaten, der [2]) einen Schlag von ihm erhalten hatte, wollte sich durch einen Säbelhieb rächen, als der Kaiser Napoleon gerade vorbeikam, der nach der Ursache dieses Auftrittes fragte, und da er erfahren, welche Anhänglichkeit das Pferd für seinen Herrn bezeige, dasselbe in Ruhe zu lassen befahl. Nicht weit davon stand ein französischer Posten, von einem Sergeanten commandirt, dem er den Auftrag ertheilte, das Thier bewachen zu lassen und dann darüber zu rapportiren.

27. Am andern Morgen übergab Berthier dem Kaiser folgenden Rapport: „Das Pferd hat die Nacht über bei seinem Herrn zugebracht. Bei Sonnenaufgang bemerkten wir, wie es den Leichnam mehrmals umwälzte und ihn vom Kopf bis zu den Füssen beroch. Wahrscheinlich gewann es nunmehr die Ueberzeugung, dass sein Herr todt war, denn es begann dumpf zu wiehern, eilte der Donau zu, stürzte sich hinein und ertrank. Gilet, Sergeant." — Ich möchte wohl wissen, äusserte Napoleon, im höchsten Grade erstaunt und zugleich gerührt von diesem seltsamen Ereigniss, ich möchte wohl wissen, ob die Systemsmenschen auch jetzt noch werden behaupten wollen, dass die Thiere Nichts weiter als Maschinen ohne Ideen und Gefühle seien. Meiner Meinung nach ist, wenn dieses Pferd wirklich eine ideen- und empfindungslose Maschine war, diese Maschine höchst bewundernswürdig und giebt eine erstaunenswerthe Idee von ihrem göttlichen Baumeister.

XXVI. Die ewige Bürde. (Herder.)

28. Der Kalif Hackam, der die Pracht liebte, wollte die Gärten seines Palastes verschönern und erweitern. [3]) Er kaufte alle benachbarten Ländereien und bezahlte den Eigenthümern so viel dafür, als sie verlangten. Nur eine arme Wittwe fand sich, die das Erbtheil ihrer Väter aus frommer Gewissenhaftig-

---

[1]) Also weil es nicht glauben mochte: man verfahre also nach §. 41, 2 b. — [2]) Man übersetze nach §. 41, 7. — [3]) Es wird zweckmässig sein, diesen Satz durch das Gerundium mit dem folgenden zu verbinden.

keit nicht veräussern wollte [1]) und [2]) alle Anerbietungen, die man ihr deswegen machte, geradezu ausschlug. Den Aufseher der königlichen Gärten verdross [3]) der Eigensinn dieser Frau; er nahm ihr das kleine Land mit Gewalt weg, und die arme Wittwe kam weinend zum Richter. Ibn Bechir war eben Kadi der Stadt. Er liess sich den Fall vortragen und fand ihn schlimm; denn obschon die Gesetze der Wittwe ausdrücklich Recht gaben: so war es doch nicht leicht, einen Fürsten, der gewohnt war, seinen Willen für die vollkommene Gerechtigkeit zu halten, zur freiwilligen Erfüllung eines veralteten Gesetzes zu bewegen. Was that also der gerechte Kadi? Er sattelte seinen [4]) Esel, hing ihm einen grossen Sack über den Hals und ritt unverzüglich nach den Gärten des Palastes, wo der Kalif sich eben in dem schönen Pavillon befand, den er auf dem Erbtheil der Wittwe erbaut hatte.

29. Die Ankunft des Kadi mit seinem Esel und Sacke setzte ihn in Verwunderung, und noch mehr erstaunte er, als Ibn Bechir sich ihm zu Füssen warf und also sagte: Erlaube mir, Herr, dass ich diesen Sack mit Erde von diesem Boden fülle. Hackam gab es zu. Als der Sack voll war, bat Ibn Bechir den Kalifen, ihm den Sack auf den Esel heben zu helfen. Hackam fand dies Verlangen noch sonderbarer als alles Vorige; um aber zu sehen, was der Mann [5]) vorhabe, so griff er mit an. Allein der Sack war nicht zu [6]) bewegen, und der Kalif sprach: Die Bürde ist zu schwer, Kadi, sie ist zu schwer! Herr, antwortete Ibn Bechir mit einer edlen Dreistigkeit, du findest diese Bürde zu schwer? Und sie enthält nur einen kleinen Theil der Erde, die du ungerechter Weise einer armen Wittwe genommen hast. Wie willst du denn das ganze geraubte Land tragen können, wenn es der Richter der Welt am letzten Gerichtstage auf deine Schultern legt? — Der Kalif war betroffen; er lobte die Herzhaftigkeit und Klugheit des Kadi und gab der Wittwe das Land mit allen Gebäuden, die er darauf hatte anlegen lassen, [7]) zurück.

XXVII. Das Wunder. (Krummacher.)

30. Eines Tages im [8]) Lenze sass Salomo, der Jüngling, [9]) unter den Palmen in den Gärten seines Vaters, des Königs, [10]) und schaute vor sich nieder in tiefen Gedanken. Da trat Nathan,

---

[1]) Nicht wollen *ricusare*, auch wohl *ricusar di volere*. — [2]) Statt dieses „und“ dürfte sich ebenfalls das Gerundium empfehlen. — [3]) *Infastidito* oder *nojato*, also Particip und dadurch dieser Satz mit dem folgenden zu verbinden. — [4]) Nach §. 19, 19. — [5]) *Cotesti*, §. 19, 22. — [6]) *Da*, §. 40, 5. — [7]) Man beachte hierbei §. 28, 7. — [8]) *Di.* — [9]) *Il gióvine Salomone.* — [10]) *Del rè suo padre.*



sein Lehrer, zu ihm und sprach: Was sinnest du so ernst unter den Palmen? Der Jüngling erhob sein Haupt und antwortete: Nathan, ich möchte gern ein Wunder sehen! Der Prophet lächelte und sprach: Ein Wunsch, den ich auch in meinen Jünglingsjahren hatte. Und ward er dir gewährt? fragte eilends der Königssohn. Ein Mann Gottes,[1]) fuhr Nathan fort, trat zu mir und trug einen Granatkern in seiner Hand. Siehe, sprach er, was aus diesem Kern werden wird! Darauf machte er mit seinem Finger eine Oeffnung in die Erde und legte den Kern hinein und bedeckte ihn. Als er nun die Hand zurückzog,[2]) da hob sich die Scholle von einander[3]) und ich sah zwei Blättlein hervorkommen. Aber kaum hatte ich sie gesehen,[4]) da schlossen sich die Blättlein an einander und es ward ein runder Stamm, in eine Rinde gewickelt, und der Stamm ward zusehends höher und dicker.

31. Darauf sprach der Mann Gottes zu mir: Gieb Acht! Und indem ich aufmerkte, verbreiteten sich sieben Aeste aus dem Stamm, gleichwie die sieben Arme an dem Leuchter des Altars. Ich erstaunte, aber der[5]) Mann Gottes winkte und gebot mir zu schweigen und aufzumerken. Siehe, sprach er, bald werden neue Schöpfungen beginnen. Darauf fasste er Wasser in seine hohle Hand aus dem Bächlein, das vorüberfloss, und besprengte[6]) drei Mal die Aeste, und siehe, nun hingen die Aeste allesammt voll grünender Blätter, also dass ein kühler Schatten uns umgab, vermischt mit lieblichen Düften. Woher, rief ich, diese Wohlgerüche zu dem erquickenden Schatten? Siehest du nicht, sprach der Mann Gottes, die purpurfarbige Blüthe, wie sie aus den grünen Blättern hervorsprosset und in Büscheln herniederhänget? Ich wollte reden,[7]) aber ein sanfter Wind schwebte in den Blättern und streuete die Blüthen um uns her, wie wenn Schnee aus den Wolken herniederschwebt. Kaum waren die Blüthen gesunken, so hingen zwischen den Blättern die rothen Granatäpfel hernieder wie die Mandeln an den Stäben Aarons.

32. Da verliess mich der Mann Gottes in tiefem Staunen. — Hier endete Nathan. Da fragte hastig Salomo: Wo ist er? Wie heisset[8]) der Name des göttlichen Mannes? Lebet er noch? Da erwiederte Nathan: Sohn Davids, ich habe dir ein Traumgesicht erzählt. Als Salomo diese Worte vernahm,[9]) ward er betrübt in seinem Herzen und sprach: Wie vermagst du mich also zu täuschen? Nathan aber fuhr fort: Ich habe dich nicht

---

[1]) *Un uomo santo.* — [2]) Participial-Construction nach §. 42, 2. — [3]) D. i. indem sie sich öffnete, *aprendosi*, kann aber mit Rücksicht auf das folgende „hervorkommen" auch unübersetzt bleiben. — [4]) Nach §. 38, 9 z. E. zu construiren. — [5]) *Quell' uomo santo* oder, wie zur Abwechselung gesagt werden mag, *quell' uomo di Dio.* — [6]) Damit, *ne.* — [7]) *Star per parlare.* — [8]) Welches ist. — [9]) Eigentlich nachdem er sie vernommen, §. 42, 2.

getäuscht, Sohn Isai. Siehe,[1]) in den Gärten deines Vaters magst[2]) du Alles in Wirklichkeit schauen, wie ich dir gesagt habe. Geschieht nicht jetzt an jeglichem Granatbaum und andern Bäumen dasselbige? Ja, sagte Salomo, aber unbemerkt und in langer Zeit. Da antwortete Nathan: Ist es darum weniger ein göttliches Wirken, weil es in leiser Stille und unbeachtet geschieht? Ich dächte, es wäre um desto göttlicher. — Erkenne erst die Natur, sprach er darauf, und ihr Wirken! Dann wirst du leicht an ein höheres glauben und nicht nach Wundern einer Menschenhand[3]) dich sehnen.

XXVIII. **Es ist nicht Alles Gold, was glänzt.** (Hebel.)

33. Mancher, der nicht an dieses Sprichwort denkt, wird betrogen. Aber eine andere Erfahrung wird noch öfter vergessen: Manches glänzt nicht und ist doch Gold, und wer das nicht glaubt und nicht daran denkt, der ist noch schlimmer daran. In einem wohlbestellten Acker, in einem gut eingerichteten Gewerbe ist viel Gold verborgen, und eine fleissige Hand weiss es zu finden, und ein ruhiges Herz dazu[4]) und ein gutes Gewissen glänzt auch nicht und ist noch mehr als Goldes werth. Oft ist gerade da am Wenigsten Gold, wo der Glanz und die Prahlerei am Grössten ist. Wer viel Lärm macht, hat wenig Muth. Wer viel von seinen Thalern redet, hat nicht viel.[5]) Einer prahlte, er habe ein ganzes Sester Ducaten daheim. Als er sie zeigen sollte, wollte er lange nicht daran. Endlich brachte er ein kleines rundes Schächtelein zum Vorschein, das man mit der Hand decken konnte. Doch half er sich mit einer guten Ausrede. Das Ducatenmass, sagte er, sei kleiner als das Fruchtmass.

XXIX. **Die Neujahrsnacht eines Unglücklichen.** (Jean Paul.)

34. Ein alter Mensch stand in der Neujahrsmitternacht[6]) am Fenster und schaute mit dem Blicke einer bangen Verzweiflung auf zum unbeweglichen, ewig blühenden Himmel, und herab auf die stille, reine, weisse Erde, worauf jetzt Niemand so freuden- und schlaflos war als er. Denn sein Grab stand nahe bei ihm; es war bloss vom Schnee des Alters, nicht vom Grün der Jugend verdeckt, und er brachte aus dem ganzen, reichen Leben nichts mit als Irrthümer, Sünden und Krank-

---

[1]) *Che*, §. 23, 5 z. E. — [2]) Futurum des Hauptverbs, §. 38, 6. — [3]) *Miràcoli fatti da uomo mondano.* — [4]) *Aggiuntovi*; das blosse *vi* allein wäre nicht ausreichend. — [5]) Davon, *ne;* der Zusatz dieser Partikel ist nothwendig. — [6]) Diese Zeitbestimmung ist an den Anfang des Satzes zu stellen, damit sie nicht mit der folgenden Ortsbestimmung zugleich hinter dem Verbum stehe.

heiten, einen verheerten Körper, eine verödete Seele, die Brust voll Gift und ein Alter voll Reue. Seine schönen Jugendtage wandten sich heute als Gespenster um und zogen ihn wieder vor den holden Morgen hin, wo ihn sein Vater zuerst auf den Scheideweg des Lebens gestellt hatte, der rechts auf der Sonnenbahn der Tugend in ein weites, ruhiges Land voll Licht und Ernten und voll Engel bringt, und welcher links in die Maulwurfsgänge des Lasters hinabzieht, in eine schwarze Höhle voll heruntertropfenden Giftes, voll zischelnder Schlangen und finsterer, schwüler Dämpfe.

35. Ach die Schlangen hingen um seine Brust und die Gifttropfen auf seiner Zunge, und er wusste nun, wo er war. Sinnlos und mit unaussprechlichem Grame rief er zum Himmel hinauf: Gieb mir die Jugend wieder! O Vater, stelle mich auf den Scheideweg wieder, damit ich anders wähle. Aber sein Vater und seine Jugend waren längst dahin. Er sah Irrlichter auf Sümpfen tanzen und auf dem Gottesacker erlöschen, und er sagte: Es sind meine thörichten Tage! Er sah einen Stern aus dem Himmel fliehen und im Falle schimmern und auf der Erde zerrinnen. Das bin ich,[1]) sagte sein blutendes Herz, und die Schlangenzähne der Reue gruben darin in den Wunden weiter. Die lodernde Phantasie zeigte ihm fliehende Nachtwandler auf den Dächern, und die Windmühle hob drohend[2]) ihre Arme zum Zerschlagen[3]) auf, und eine im leeren Todtenhause zurückgebliebene Larve nahm allmälig seine Züge an. Mitten in dem Kampfe floss[4]) plötzlich die Musik für das Neujahr vom Thurme hernieder wie ferner Kirchengesang. Er wurde[5]) sanfter bewegt.

36. Er schaute um den Horizont herum und über die weite Erde, und er dachte an seine Jugendfreunde, die nun, glücklicher und besser als er, Lehrer der Erde, Väter glücklicher Kinder und gesegnete Menschen waren, und er sagte: O ich könnte auch, wie ihr,[6]) diese Nacht mit trockenen Augen verschlummern, wenn ich gewollt hätte. Ach ich könnte glücklich sein, ihr theuren Eltern, wenn ich eure Neujahrswünsche und Lehren erfüllt hätte! Im fieberhaften Erinnern an seine Jugendzeit kam es ihm vor, als richte sich die Larve mit seinen Zügen im Todtenhause auf; endlich wurde sie durch den Aberglauben, der in der Neujahrsnacht Geister der Zukunft erblickt, zu einem lebendigen Jünglinge. Er konnte es nicht mehr sehen; er verhüllte das Auge; tausend heisse Thränen strömten versiegend in

---

[1]) *Ecco che son io.* — [2]) Entweder das Gerundium *minacciando* oder das Adjectiv *minaccioso*, das dann jedoch mit „Arme" zu construiren ist. — [3]) *Per isfracellarlo*; das Affixum dürfte nicht zu entbehren sein. — [4]) Das Bild des „Fliessens" ist nicht nachzuahmen; man wähle den Ausdruck *risonare*; vom Thurme hernieder: *dall' alto della torre.* — [5]) Davon, *ne.* — [6]) Man berücksichtige §. 20, 13.

den Schnee; er seufzte nur noch leise, trostlos und sinnlos: Komme nur wieder, Jugend, komme wieder! — Und sie kam wieder; denn[1]) er hatte nur in der Neujahrsnacht so fürchterlich geträumt. Er war noch ein Jüngling; nur seine Verirrungen waren kein Traum gewesen. Aber er dankte Gott, dass er, noch jung, in den schmutzigen Gängen des Lasters umkehren und sich auf die Sonnenbahn zurückbegeben konnte, die ins reiche Land der Ernten leitet.

---

[1]) *Che.*

Zweiter Theil.

LESEBUCH.

1—18. Kleinere Lesestücke.

---

1. Nissún premio senza fatica. Col tempo e colla pazienza si vince tutto. Una cosa bēn cominciata è mezza finita. Tutto quello, che si fa volentieri, è fácile. Il giorno d' oggi è discépolo del giorno di jeri. Prima di fare o dire pensa a quello, che può seguire. Chi non vuole ascoltare, deve provare. Una róndine non fa primavera. Nóbile-maniera di vendetta è il perdonare, quando l'uomo ha potere di préndere vendetta. Se la vita è un dono del cielo, convien farne un buon uso. Anche le píccole spese méritano riflessione. Delíbera con lentezza ed eseguisci con prontezza. La lingua è lo specchio ed il ritratto dell' ánimo. Una buona coscienza è un buon guanciale. La maggiór parte di quello, che ardentemente desideriamo, non è fatto per rénderci migliori e per conseguenza neppúr felici. Trè cose sono necessarie per réndere alcuno distinto nel suo mestiere: naturale disposizione, studio e prática. I semi delle conoscenze pósson gettarsi nella solitúdine, ma vóglion ésser coltivati nella società. L'amicizia non può avér durata, se non si perdónano da ambe le parti molti falli e difetti. Il bene non è conosciuto, se non è perduto. Síi anche a te stesso un compagno aggradévole, guárdati dal recare a te stesso noja e fastidio, cioè a dire: non esser mai interamente disoccupato; raccogli da' libri e dagli uómini di contínuo nuove idee. È meglio un uovo oggi che domani una gallina. I píccoli piaceri soddisfanno come il buon pane casereccio, sempre senza disgusto; i grandi all' incontro come le confetture, che bēn presto infastidiscono. I beni estrínseci di questo mondo richiédon gran fatica pel loro acquisto, grand' inquietúdine per conservarli, si scémano coll' uso e ci torméntano col timore di pérderli; i beni dell' ánimo al contrario non ci costano che fermo volere, il loro acquisto diviene ogni giorno più fácile, il lor valore si aumenta col tempo, e ognora più ci riempion l'ánimo di soddisfazione e delizia.

2. Io non vengo fuori; fa cattivo tempo. — Ma non vedi che è sole? — Sì; ma mi fido poco a quei núvoli. — Andiamo sull' árgine; è un bel passeggiare; vi sono quelle acácie che

profúmano l'aria co' loro fiori, e ad un bisogno col loro fitto fogliáme ci salveranno dall' acqua se mai piovesse. — Sì, quando piove a diluvio, ci vuol altro che foglie. — Vieni, ti prego. — Ebbene, andiamo. Senza ombrello? — Senza ombrello. — Ti prediceva io il cattivo tempo! Vedi che i núvoli si vanno mano mano addensando! Il sole è coperto. Il cielo s' abbuja. Senti il vento del temporale. Le foglie stormiscono. Il caldo è sparito. L'ária è fresca. Il tuóno già bróntola in lontananza. O come lampeggia. Ecco lo scoppio del tuono. Il fúlmine è caduto in qualche parte. Piove a rovescio. Entriamo sotto quella tettoja. La terra è un lago. — O che paura dell' acqua! Che prode cacciatore! — Láscia piovere. Ora sei al coperto. Dammi un fiammífero. Accendiamo i sígari. — Io non ho sígari. — Ne vuoi? — No; accenderò la pipa. — Vedi; già il cielo si rischiara. La pioggia s'allenta. Fu un nembo estívo. Dúrano poco. Puríficano l' aria. Ora si respira meglio. Era un' afa intollerabile. La campagna si rinverde tutta e brilla. — Sì, tutto quello che vuoi. Ma io son frádicio[1]) mezzo. Si poteva ammirare il nembo dalle finestre di casa, e uscíre poi a godersi il fresco sopravvenuto.

3. Arrighetto[2]) e Mariuccia dovevano andare col loro padre a visitare un bel giardino. Arrighetto si pose a saltellare di gioja, e urtando in un vaso di porcellana, lo fece cadere dal caminetto, e il vaso andò in pezzi. Mariuccia, dispiacente, corse a raccóglierne i cocci, e intanto giunse il padre, che sorprendéndola sul fatto, le disse: „Sgarbata che sei! Hai rotto quel vaso che mi costava molto danaro; or bene, quest' oggi starai in casa." — „No, padre mio," disse Arrighetto, „il vaso l'ho rotto io e tocca a me stare in casa." — Il genitore, commosso, abbracciò allora i figlioletti, e disse loro amorevolmente: „Verrete meco ambidue, perchè ambidue siete buoni! tu, Mariuccia, sai soffrire e tacere, tu, Arrighetto, sai prénderti la colpa che ti spetta, e ti mostri sincero. Abbracciatemi, ed amatevi sempre come ora fate, ed amate pure tutti gli uomini, perchè tutti gli uomini sono vostri fratelli.

4. Teodosio il grande, imperatore romano, conoscendo quanto poco válgano la náscita illustre e le ricchezze senza la buona educazione, mandò per tutti i suoi regni a cercare l'uomo più[3]) sapiente. E fu trovato essere il filósofo Arsenio, al quale esso affidò suo figliuolo Arcadio, perchè lo educasse nella virtù e nel sapere.

Il giovinetto, superbo perchè figlio d'un imperatore, durante la lezione stava seduto e faceva rimanere il filósofo in piedi dinanzi a se.

---

[1]) Auch: *frácido.* — [2]) Deminutive der Namen Arrigo (Heinrich) und Maria siehe §. 25, S. 92. — [3]) §. 13, 2. 6.

Teodosio, avendo ciò veduto, gli disse in tuono di rimpróvero: „Alzati, e cedi quel posto al tuo maestro. Le ricchezze e l' illustre condizione sono un caso e tu non ne ha mérito veruno, e Dio può ritórtele da oggi a domani; ma la sapienza è vero mérito di quel filósofo, che sempre e da per tutto sarà riverito e venerato; álzati, e cedi quel posto al tuo maestro."

5. Biante[1]) soleva dire: Procurate di piacere a tutti! Se voi vi riuscirete, troverete gran soddisfazione nel corso della vita. Il fasto ed il disprezzo, che si mostra per gli altri, no ha mai nulla prodotto di buono. — Amate i vostri amici con discrezione; pensate, che póssono diventare vostri nemici. Odiate altrettanto i vostri nemíci con moderazione, perciocchè può darsi, che vi divéntino un giorno amici.

6. Chilone[2]) diceva, che d' ogni cosa bisognava usare con moderazione, per timore, che la privazione non ci fosse poi troppo sensíbile. — Prima di sortire di casa vostra, diceva Cleóbolo,[3]) pensate sempre a ciò, che andate a fare; e quando vi sarete rientrati, esaminátevi e ripassate in mente tutto ciò, che avete fatto.

7. Catone d'Utica nella sua fanciullezza era estremamente taciturno e non voleva parlare in presenza d' alcuno. Esséndone rimproverato rispose: Si biásimi pure il mio silenzio, purchè si approvi la mia condotta; parlerò, quando saprò dire delle[4]) cose degne d' esser ascoltate.

8. Cósimo de' Médici smorzò una candela, che stava accesa senz' alcun prò, dicendo: Chi non si cura del poco, non diventerà ricco.

9. Filippo II, rè di Spagna, mandò il gióvine Contestábile di Castiglia a Roma per complimentare Sisto V alla sua assunzione al papato. Il Pontéfice, di natura sua alquanto ambizioso, trovossi[5]) offeso, che il rè gli avesse spedito un ambasciador così gióvane, e senza il ménomo riguardo gli domandò: Non aveva il vostro padrone degli uomini da mandarmi, senza[6]) spedirmi un ambasciador senza barba? A cui prontamente replicò l' altro: Se il mio Sovrano avesse pensato, che il mérito consistesse nella barba, egli avrebbe mandato un becco e non un gentiluomo mio pari.

10. Il delitto, che gli Spartani avevano il più in orrore, era l' ingratitúdine. In un luogo prefisso avevano appesa[7]) una campanella, e quando questa sonava, era segno, che qualcheduno veniva giudicato reo d' ingratitúdine, ed allora tutti accorrevano con pietre per lapidar l' ingrato. — Accadde una volta, che un

---

[1]) Bias, einer der sieben Weisen Griechenlands. — [2]) Chilon, [3]) Kleobulus, noch zwei von den sieben Weisen Griechenlands. — [4]) §. 37, 5. — [5]) §. 19, 2. — [6]) Entspricht hier unserm: anstatt. — [7]) §. 28, 4.

vecchio cavallo, abbandonato per la sua inutilità dal padrone, se ne stava pascendo l' erba nel luogo appunto, in cui era la detta campana, ed ivi per accidente avendo toccato la corda sonò qualcunpoco. Accorsero giusta il sólito gli Spartani a questo segno, le pietre alla mano; ma per quella volta non ritrovarono alcuno. Dopo esatta ricerca però riconobbero, che nissun' altro che quello smunto abbandonato cavallo mossa avea la campana, e interpretando essi, che ciò fosse avvenuto per giusto giudizio del cielo, accorsero alla casa dell' ingrato padrone, ed a forza tirátolo [1]) fuori lo lapidarono.

11. I Lansaceni [2]) favorirono sempre la parte di Dário contro Alessandro Magno, onde Alessandro, avendo superato Dario, andava pieno di sdegno a prender di loro una terríbil vendetta. Anassámene, [3]) che era stato maestro d' Alessandro, andò ad incontrarlo, per impedire, se poteva, la distruzione della sua patria. Alessandro avendo saputo, che costui veniva, e immaginandosi per qual cagione, si voltò all' esército e giurò per tutti gli [4]) dei, che farebbe ostinatamente tutto il contrario di quello, che Anassamene richiedesse. Anassamene informato del giuramento, si presentò ad Alessandro, e fu accolto da lui benignamente siccome al sólito. Domandato poi, che nuove recasse e quel ch' egli venisse a fare, rispose: Vengo, invittissimo Rè, a pregarti, che tu faccia rovinare Lánsaco infino dalle fondamenta, [5]) e saccheggiare ogni casa, e che tu non abbia alcun rispetto a' tempj, non agli uomini, non alle donne, non all' età di veruno, mettendo tutto a ferro e fuoco. — Si dice, che Alessandro, sorpreso da un tale stratagemma e legato dal giuramento, perdonò umanamente ai Lansaceni.

12. Il filósofo Diodoro pretendeva provare al médico Erófilo, [6]) che non vi era moto, con questo argomento: Se alcun corpo si muove: o egli si muove nel luogo, dov' è, o nel luogo, ove non è. Non si muove, dov' è, perchè nel tempo, che ivi è, riposa, e ciò, che riposa, non si muove. Non si muove poi, dove non è, perchè dove non esiste, non può esercitare nessun' azione. Dunque niuna cosa è in moto. — Il nostro filosofo cadde di [7]) cavallo e si slogò un braccio. Chiamò Erofilo, perchè glielo [8]) rimettesse. O il vostro osso, dissegli il medico allora si è mosso nel luogo, dov' era, o nel luogo, ove non era. Nel luogo, dov' era, non poteva muoversi, perchè ivi era in riposo; nel luogo, ove non era, non poteva muoversi, com' è chiaro; dunque il vostro osso non si è mosso nè poco nè punto, per conseguenza nè meno slogato. — Diodoro allora disse: Lasciamo i sofismi e toglietemi questo dolore.

---

[1]) §. 42, 2. 3. — [2]) Die Lampsacener, Bewohner der Stadt Lampsakos, *Lánsaco*, in Mysien (Kleinasien). — [3]) Anaxamenes. — [4]) §. 11, 4. §. 20, 15. — [5]) §. 11, 6. — [6]) Hierophilus. — [7]) §. 34, 5. — [8]) §. 19, 11.

13. Corace[1]) promette a Sosia[2]) d' insegnargli la rettórica, e Sosia promette a lui di pagargli il premio, quando l' avrà imparata. Ma avendola poi appresa, non volea soddisfarlo, sicchè Corace lo chiamò in giudizio. Sosia, confidando nell' arte sofística, gli domanda: In che consiste la rettorica? Corace risponde, ch' ella consiste nel persuadere. Dunque, dice Sosia, se io persuado i giúdici di non doverti dar niente, io non ti pagherò, perchè avrò vinta la lite; se non li persuado, non ti pagherò neppure, perchè non avrò imparato a persuadere. Perciò farai meglio a desister dalla tua impresa. — Ma Corace, che ne sapeva più di[3]) lui, ritorse il suo argomento in questo modo e disse: Anzi, se tu persuadi i giudici, tu mi pagherai, perchè avrai imparato a persuadere; se non li persuadi, tu mi pagherai, perchè perderai meco la lite; sicchè in ogni modo tu mi devi soddisfare.

14. Dionigi il[4]) tiranno, perchè era rè e faceva de' versi pretendeva al vanto di poeta. Egli pregò un giorno Filósseno[5]) a correggere una sua ópera teatrale, e questi avendola rappezzata e rifatta dal primo verso sino all' último, il rè lo condannò alla cárcere, acciò vi imparasse a rispettare la regia poesía. Il giorno susseguente, trattolo di carcere, lo ammise alla sua mensa, e finito il pranzo, dopo d' avergli letto alcuni versi, gli dimandò il suo parere. Il poeta, senza[6]) rispondere, si rivolse alle guardie e disse: Riconducetemi alla carcere.

15. Un quácchero trovandosi in una carrozza da nolo ristretto in una delle più píccole strade di Londra, le quali non possono dar passaggio che ad una sola vettura, videsi comparire innanzi un gióvine da poco in un biroccio e l' invitò di dare indietro. Ma l' altro non rispose all' invito che con delle beffe insultanti. Il quacchero, scorgendo allora il suo competitore ben risoluto a disputargli il passaggio, nè volendo egli stesso arrendersi, trasse da tasca una pipa e si mise gravemente a fumare. Il giovine, sorpreso da questo tratto, cavò da scarsella una gazzetta e si pose a leggere. Appena terminata la sua pipa, l' imperturbábile quacchero ruppe il silenzio: Amico,[7]) dicendo all' altro, quando tu avrai ben letta la gazzetta, mi farai[8]) il piacere di prestarmela, ch' io[9]) in cambio t' offro la pipa ricolma di superbo tabacco. Queste parole pronunziate col più gran sangue freddo, vinsero la parte avversaria, che di lietissimo umore al quacchero cedette[10]) il passaggio.

16. Lisandro, avvisato dallo staffiere che un amico viene a visitarlo, stringe i denti, li dirúggina, i piedi in terra batte,

---

[1]) Korax. — [2]) Sosias. — [3]) §. 36, 9. — [4]) §. 37, 4. 10. Uebrigens ist dies der ältere Dionysius, der von 407—468 Tyran von Syrakus war. — [5]) Philoxenus. — [6]) Aehnlich dem *senza spedirmi*, s. S. 177, Nr. 9. — [7]) *dicendo* ist auf *quácchero* zurück zu beziehen. — [8]) §. 38, 6. — [9]) Wegen des *che* s. §. 23, 5 zu Ende. — [10]) Für *cedè*, §. 16, 17.

smania, borbotta. L'amico entra. — Lisandro si acconcia il viso, lieto e piacévole lo rende; con affabilità accoglie, abbraccia, fa convenévoli,[1]) di non averlo veduto da lungo tempo si lagna: se più differirà tanto, lo minaccia della sua cóllera. Chiédegli notizie della moglie, dei figliuoli, delle faccende. Alle buone si ricrea, alle malincóniche si sbigottisce. Ad ogni parola ha una faccia nuova. L'amico sta per licenziarsi, non vuol che vada sì tosto. Appena si può risólvere a lasciarlo andare. Le últime sue voci sono: Ricordátevi di me. Venite. Vostra è la casa mia in ogni tempo. L' amico va. Chiuso l' uscio della stanza: Maladetto sei tu, dice Lisandro al servo. Non ti diss' io mille volte che non voglio importuni? Dirai da qui in poi, ch' io son fuori. Costui non voglio. Lisandro è lodato in ogni luogo per uomo cordiale.

17. Silvio[2]) si presenta altrui[3]) malincónico. È una fredda compagnía: fa noja. Va a visitare alcuno, mai non lo truova in casa. Vuol parlare, è quasi ad ogni parola interrotto. Come uomo assalito dalla pestilenza è fuggito. Ha buon ingegno, ma non può farlo apparire. I nemíci suoi dicono che non è atto a nulla; i meno malévoli, al vederlo, nelle spalle si stríngono. Non è brutto uomo, e le donne dicono che ha un ceffo insoffríbile. Al suo ragionévole parlare non vi ha chi presti orecchio. Starnuta, e non vi ha chi se n' avveda. Silvio non ha denari.

18. Ritornando[4]) in Toscana gl' intravenne un casetto che egli stesso mi narrò, e che poi sua madre m' ha confermato tal quale. È poca cosa a dir vero; ma tant' è, vo' narrarlo. Erano giunti a Sant' Agata, allorchè si trovarono in una locanda seduti a tavola con altri viaggiatori, fra i quali una signora molto bella. Erano questi di modi cortesi e gentili, talchè una certa simpatía si svegliò fra tutti. La letizia che il viaggio fa nascere, il bisogno di comunicarsi le recenti impressioni, diè luogo ad una conversazione piacevole. Il Giusti e sua madre essendo riconosciuti dalla pronunzia per Toscani, furono richiesti se erano tali veramente. Siamo di Pescia, risposero. Del paese del Giusti, replicò uno di essi. Di quel famoso poeta? aggiunse un altro. E qui un lungo elogio. Poi un terzo domandò: Lo conoscono? Tutti zitti. La mamma sorride, guarda il figliuolo, arrossisce, poi divien seria. Il Giusti risponde: Sì. Ed è giovine, vecchio? Oh giovine, giovine, risponde subito la madre. Ed è

---

[1]) = *ceremonie.* — [2]) Das Stück erinnert lebhaft an die Charakteristik, welche La Bruyère vom Armen und vom Reichen entwirft und ist wohl danach gearbeitet. — [3]) Dativ, den Andern, den Leuten. — [4]) Zug aus dem Leben des in Italien hochberühmten Dichters Giusti († i. J. 1850), dessen Werke einen Band der von F. A. Brockhaus veranstalteten Bibliothek Italienischer Classiker bilden. Das Stück, welches Giovanni Frassi zum Verfasser hat, entnehmen wir aus Tobler's Lesebuch, S. 6.

bello? demanda la bella signora. Qui un nuovo silenzio; la madre guarda il suo Beppo, che non sa dove guardare; poi torna ad arrossire [1]) e a sorridere. Ma in quel silenzio, in quell' imbarazzo, in quel sorriso pudíco, materno, era scritto: Il Giusti è qui, ed è mio figliuolo. Uno dei viaggiatori vi seppe leggere, e allora fu giuocoforza scoprire il vero. La sorpresa dei viaggiatori fu grande quasi quanto la gioja del Giusti. Demóstene, passeggiando per le vie d' Atene, sentì dire da una donna che lo mostrava a dito con riverenza: Vedi tu quell' uomo? È Demostene. Dante, passando in Verona presso un crocchio di fanciulle, udì una di queste che diceva: Ecco lì quello che a sua voglia manda all' inferno i nemici della patria; — e Demostene fu ricompensato dei lunghi suoi studj, e Dante dimenticò un momento il suo esilio. Ma la loro gioja non era compiuta; essi non avevano accanto una madre.

19. Silvio Pellico.

I.

Wir entnehmen dieses Stück aus „*Le mie prigioni*“ (1833) von Silvio Pellico, geb. 1789 zu Saluzzo in Piemont, gest. 1854 zu Turin. Er schrieb auch „*dei Doveri degli uomini, discorso ad un giovane*“, woraus II. Als Dichter hat ihn sein Trauerspiel *Francesca da Rimini* berühmt gemacht.

(Capo I.) Il venerdì 13 ottobre 1820 [2]) fui arrestato [3]) a Milano e condotto a Santa Margherita. Erano le tre [4]) pomeridiane. Mi si fece un lungo interrogatorio per tutto quel giorno. — Alle nove della sera l' attuario mi consegnò al custode, e questi, condottomi nella stanza a me destinata, si fece da me rimettere con gentile invito, per restituirmeli a tempo debito, orologio, denaro e ogni altra cosa, ch' io avessi in tasca, e m' augurò rispettosamente la [5]) buona notte. — La stanza era a pian terreno e metteva sul cortile. Carceri di quà, carceri di là, carceri di sopra, carceri dirimpetto. M' appoggiai alla finestra e stetti qualche tempo ad ascoltare l' andare e venire de' carcerieri ed il frenetico canto di parecchj de' rinchiusi. Pensava: Un secolo fa, questo era un monastero. Avrebbero mai le sante e penitente vergini, che lo abitavano, immaginato, che le loro celle sonerebbero oggi non più di femminei gemiti e d' inni divoti, ma di bestemmie e di canzoni invereconde, e che conterrebbero uomini d' ogni fatta e per lo [6]) più destinati agli ergastoli o alle forche? E fra un secolo, chi respirerà in queste

---

[1]) D. i. erröthet noch einmal. — [2]) §. 20, 6. — [3]) Nach dem Sturze Napoleon's I., mit welchem auch der Name „Königreich Italien“ (*Regno d'Italia*) schwand, und nach der Einverleibung der Lombardei in den österreichischen Kaiserstaat machten sich geheime und öffentliche Bestrebungen geltend, Italien von der Fremdherrschaft zu befreien und seine politische Einheit herbeizuführen. — [4]) §. 20, 5. — [5]) §. 37, 8. — [6]) §. 12, 6 Note.

celle? Oh fugacità del tempo! oh mobilità perpetua delle cose! Può, chi vi considera, affliggersi, se Fortuna cessò di sorridergli, se vien sepolto in prigione, se gli si[1]) minaccia il patibolo? Jeri io era uno de' più felici mortali del mondo e oggi non ho più alcune delle dolcezze, che confortavano la mia vita; non più libertà, non più consorzio d' amici, non più speranze! No, il lusingarsi sarebbe follia. Di qui non uscirò se non per essere gettato ne' più orribili covili e consegnato al carnefice! Ebbene, il giorno[2]) dopo la mia morte sarà, come s' io fossi spirato in un palazzo e portato alla sepoltura co' più grandi onori. — Così il riflettere alla fugacità del tempo m' invigoriva l' animo. Ma mi ricorsero alla mente il padre, la madre, due fratelli, due sorelle, un' altra famiglia,[3]) ch' io amava quasi fosse la mia, ed i ragionamenti filosofici nulla più valsero. M' intenerii, e piansi come un fanciullo.

(XXIII.) I così detti Piombi[4]) sono la parte superiore del già palazzo del doge, coperta tutta di piombo. La mia stanza avea una gran finestra con enorme inferriata e guardava sul tetto parimente di piombo della chiesa di San Marco. Al di là della chiesa io vedeva in lontananza il termine della piazza, e da tutte parti un' infinità di cupole e di campanili. Il gigantesco campanile di S. Marco era solamente separato da me dalla lunghezza della chiesa, ed io udiva coloro, che in cima di esso parlavano alquanto forte. Vedevasi anche, al lato sinistro della chiesa, una porzione del gran cortile del palazzo ed una delle entrate. In quella porzione del cortile sta un pozzo pubblico, ed ivi continuamente veniva gente a cavare acqua. Ma la mia prigione essendo così alta, gli uomini laggiù mi parevano fanciulli, ed io non discerneva le loro parole, se non quando gridavano. Io mi trovava assai più solitario che non[5]) era nelle carceri di Milano.

(XXVI.) Eravamo ancora in primavera, e già le zanzare si moltiplicavano, posso proprio dire, spaventosamente. L' inverno era stato di una straordinaria dolcezza e dopo pochi venti in marzo seguì il caldo. È cosa indicibile, come s' infocò l' aria del covile, ch' io abitava. Situato a pretto mezzogiorno, sotto un tetto di piombo, e colla finestra sul tetto die S. Marco, pure di piombo, il cui riverbero era tremendo, io soffocava. Io non avea mai avuto idea[6]) d' un calore sì opprimente. A tanto supplizio s' aggiungeano le zanzare in tal moltitudine, che per quanto[7]) io m' agitassi e ne struggessi, io n' era coperto; il letto, il tavolino, la sedia, il suolo, le pareti, la volta, tutto n' era coperto, e

---

[1]) Stellung §. 19, 11 z. E. — [2]) Accusativ der Zeit §. 31, 2. — [3]) Nämlich die des Grafen Porro Lambertenghi, wovon weiter unten Cap. L. — [4]) Die Bleidächer, das berüchtigte Staatsgefängniss aus der Zeit, da Venedig noch Republik war. — [5]) §. 36, 11. — [6]) Fehlender Artikel §. 87, 13. — [7]) §. 39, 3.

l' ambiente ne conteneva infinite, sempre andanti e venienti per la finestra e facienti un ronzio infernale. Le punture di quegli animali sono dolorose, e quando se ne riceve da mattina a sera e da sera a mattina, e si dee avere la perenne molestia di pensare a diminuire il numero, si soffre veramente assai e di corpo e di spirito. — Allorchè, veduto simile flagello, ne conobbi la gravezza e non potei conseguire, che mi mutassero di carcere, qualche tentazione di suicidio mi prese, e talvolta temei d' impazzare. Ma, grazie al Cielo! erano smanie non durevoli, e la religione continuava a sostenermi. Essa mi persuadeva, che l' uomo dee patire, e patire con forza; mi [1]) facea sentire una certa voluttà del dolore, la compiacenza di non soggiacere, di vincer tutto. Io dicea: Quanto più dolorosa mi si fa la vita, tanto meno sarò atterrito, se, giovane come sono, mi vedrò condannato al supplicio. Senza questi patimenti preliminarj sarei forse morto codardamente. E poi, ho io tali virtù da meritare felicità? Dove son esse? Ed esaminandomi con giusto rigore, non trovava negli anni da me vissuti se non pochi tratti alquanto plausibili; tutto il resto erano passioni stolte, idolatrie, orgogliosa e falsa virtù. Ebbene, concludeva io, soffri, indegno! Se gli uomini e le zanzare t' uccidessero anche per furore e senza diritto, riconoscili stromenti della giustizia divina, e taci!

(XLVIII.) Una notte io m' era coricato alquanto prima del solito ed avea dormito appena un quarto d' ora, quando ridesto [2]) m'apparve un' immensa luce nella parete in faccia a me. Temetti d' esser ricaduto ne' passati delirj; [3]) ma ciò, ch' io vedeva, non era un' illusione. Quella luce veniva dal finestruolo a tramontana, sotto il quale io giaceva. Balzo a terra, prendo il tavolino, lo metto sul letto, vi sovrappongo una sedia, ascendo — e veggo uno de' più belli e terribili spettacoli di fuoco, ch' io potessi [4]) immaginarmi. Era un grande incendio, a un tiro di schioppo dalle nostre carceri. Prese alla casa, ov' erano i forni pubblici, e la consumò. La notte era oscurissima, e tanto più spiccavano que' vasti globi di fiamme e di fumo, agitati, com' erano, da furioso vento. Volavano scintille da tutte le parti, e sembrava, che il cielo le piovesse. La vicina laguna rifletteva l' incendio. Una moltitudine di gondole andava e veniva. Io m' immaginava lo spavento ed il pericolo di quelli, che abitavano nella casa incendiata e nelle vicine, e li compiangeva. Udiva lontane voci d'uomini e donne, ché si chiamavano: Tognina, Momolo, Beppo, Zanze! [5]) — Palpitando, raccapricciando, ammi-

---

[1]) Dativ, nicht Accusativ, §. 29, 5. — [2]) Für *ridestato*, §. 15, 9. — [3]) Der Verf. hatte einige Zeit vorher an dergleichen krankhaften Zufällen gelitten; zu bemerken ist auch, dass er inzwischen doch ein anderes Zimmer erhalten hatte. — — [4]) Conjunctiv nach dem Superlative, §. 39, 14. — [5]) Abkürzungen und Deminutiva von *Antonia*, *Girolamo* (Hieronymus), *Giuseppe* (Joseph), *Costanza*.

rando stetti sino all' aurora a quella finestra; poi discesi oppresso da tristezza mortale, figurandomi molto più danno che non era avvenuto. Tremerello [1]) mi disse, non essere arsi se non i forni e gli annessi magazzini con grande quantità di sacchi di farina.

(L.) E chi era stato al mondo felice al pari di me? — Nato da' più amorevoli parenti, in quella condizione, che non è povertà e che, avvicinandoti quasi egualmente al povero ed al ricco, t' agevola il vero conoscimento de' due stati — condizione, ch'io reputo la più vantaggiosa per coltivare gli affetti — io dopo un' infanzia consolata da dolcissime cure domestiche era passato a Lione presso un vecchio cugino materno, ricchissimo e degnissimo delle sue ricchezze, ove tutto ciò, che può esservi d' incanto per un cuore bisognoso d' eleganza e d' amore, avea deliziato il primo fervore della mia gioventù; di lì tornato in Italia, e domiciliato co' genitori a Milano, avea proseguito a studiare ed amare la società ed i libri, non trovando che amici egregi e lusinghevole plauso. Monti e Foscolo, sebbene avversarj fra loro, m' erano benevoli egualmente. M' affezionai più a quest' ultimo, e siffatto iracondo uomo, che colle sue asprezze provocava tanti a disamarlo, era per me tutto dolcezza e cordialità, ed io lo riveriva teneramente. Gli altri letterati d' onore m' amavano anch' essi, com' io li riamava. Niuna invidia, niuna calunnia m' assalì mai, od almeno erano di gente si screditata, che non potea nuocere. Alla caduta del regno d' Italia [2]) mio padre avea riportato il suo domicilio a Torino col resto della famiglia, ed io procrastinando di raggiungere sì care persone avea finito per rimanermi a Milano, ove tanta felicità mi circondava da non sapermi indurre ad abbandonarla. Fra altri ottimi amici trè in Milano predominavano sul mio cuore: Don Pietro Borsieri, Monsignore Lodovico di Breme ed il conte Luigi Porro Lambertenghi. Vi s' aggiunse in appresso il conte Federigo Confalonieri. Fattomi educatore di due bambini di Porro, io era a quelli come un padre, ed al [3]) lor padre un fratello. In quella casa affluiva tutto ciò non solo, che avea di più [4]) colto la città, ma copia di ragguardevoli viaggiatori. Ivi conobbi la [5]) Staël, Schlegel, Davis, Byron, Hobhouse, Brougham e molti altri illustri di varie parti d' Europa. Oh quanto rallegra, e quanto stimola ad ingentilirsi la conoscenza degli uomini di merito! Sì, io era felice! Io non avrei mutata la mia sorte con quella d' un principe! — E da sorte si gioconda balzare [6]) tra sgherri, passare di carcere in carcere, [7]) e finire per essere strozzato o perire nei ceppi!

---

[1]) Name des Aufwärters. — [2]) Also im Jahre 1815; das von Napoleon I. gegründete Königreich Italien bestand aus den Ländern Oberitaliens und des Kirchenstaates. — [3]) Man beachte diesen Artikel bei dem Possessivum vor dem Verwandtschaftsnamen gegen §. 19, 18. — [4]) §. 13, 2. 6. — [5]) §. 37, 1. — [6]) §. 35, 8. — [7]) Der Verf. war so eben von den Bleidächern nach einem anderen Gefäng-

(LVII.) Arrivammo al luogo della nostra destinazione il 10 d' aprile (1822). La città di Brünn è capitale della Moravia, ed ivi risiede il governatore delle due province di Moravia e Slesia. È situata in una valle ridente ed ha un certo aspetto di ricchezza. Molte manufatture di panno prosperavano ivi allora, le quali poscia decaddero. La popolazione era di circa trenta mila anime. Accosto alle sue mura, a ponente, s' alza un monticello, e sovr' esso siede l' infausta rocca di Spielberg, altre volte reggia de' signori di Moravia, oggi il più severo ergastolo della monarchia austriaca. Era cittadella assai forte, ma i Francesi la bombardarono e presero a' tempi della famosa battaglia d' Austerlitz (il villaggio d' Austerlitz è a poca distanza). Non fu più ristaurata da poter servire di fortezza, ma si rifece una parte della cinta, ch' era diroccata. Circa trecento condannati, per lo più ladri ed assassini, sono ivi custoditi, quali a carcere duro, quali a durissimo. Il carcere duro significa essere obbligati al lavoro, portare la catena a' piedi, dormire su nudi tavolacci, e mangiare il più povero cibo immaginabile. Il durissimo significa essere incatenati più orribilmente, con una cerchia di ferro intorno a' fianchi, e la catena infitta nel muro, in guisa che appena si possa camminare rasente il tavolaccio, che serve di letto; il cibo è lo stesso, quantunque la legge dica: pane ed acqua. Noi, prigionieri di stato, eravamo condannati al carcere duro. — Salendo per l' erta di quel monticello volgevamo gli occhj indietro per dire addio al mondo, incerti, se il baratro, che vivi c' ingojava, si sarebbe più schiuso per noi.

(LVIII.) Allorchè mi trovai solo in quell' orrido antro e intesi serrarsi i catenacci e distinsi al barlume, che discendeva da alto finestruolo, il nudo pancone datomi per letto, ed una enorme catena al muro; m' assisi fremente su quel letto, e presa quella catena, ne misurai la lunghezza, pensando fosse [1]) destinata per me. Mezz' ora dappoi, ecco stridere le chiavi; la porta s' apre; il capocarceriere miportava una brocca d' acqua. Questo è per bere, disse con voce burbera: e domattina porterò la pagnotta. — Grazie, buon' uomo. — Non sono buono, riprese. — Peggio per voi! gli dissi sdegnato. E questa catena, soggiunsi, è forse per me? — Sì, signore, se mai Ella non fosse quieta, [2]) se infuriasse, se dicesse insolenze. Ma se sarà ragionevole, non le porremo altro che una catena a' piedi. Il fabbro la sta apparecchiando. — Ei passeggiava lentamente sù e giù, agitando quel villano mazzo di grosse chiavi, ed io con occhio irato mirava la sua gigantesca, magra, vecchia persona; e ad

---

nisse auf der Insel San Michele di Murano, nahe bei Venedig, gebracht; daselbst wurde ihm alsbald das Todesurtheil angekündigt, das jedoch gleichzeitig zu 15jähriger Haft herabgesetzt wurde.

[1]) §. 23, 5. — [2]) §. 19, 5.

onta de' lineamenti non volgari del suo volto, tutto in lui mi sembrava l' espressione odiosissima d' un brutale rigore!

Oh come gli uomini sono ingiusti, giudicando dall' apparenza e secondo le loro superbe prevenzioni! Colui, ch' io m' immaginava agitasse allegramente le chiavi, per farmi sentire la sua trista podestà; colui, ch' io riputava impudente per lunga consuetudine d' incrudelire, volgea pensieri di compassione, e certamente non parlava a quel modo con accento burbero, se non per nascondere questo sentimento. Avrebbe voluto nasconderlo a fine di non parer debole e per timore, ch' io ne fossi indegno, ma nello stesso tempo supponendo, che forse io era più infelice che iniquo, avrebbe desiderato di palesarmelo.

Nojato della sua presenza e più della sua aria da padrone stimai opportuno d' umiliarlo, dicendogli imperiosamente, quasi a servitore: Datemi da bere! Ei mi guardò e parea significare: Arrogante, qui bisogna divezzarsi dal comandare. Ma tacque, chinò la sua lunga schiena, prese in terra la brocca e me la porse. M' avvidi pigliandola, ch' ei tremava, e attribuendo quel tremito alla sua vecchiezza, un misto di pietà e di riverenza temperò il mio orgoglio. Quanti anni avete? gli dissi con voce amorevole. Settantaquattro, signore; ho già veduto molte sventure, e mie ed altrui. Questo cenno sulle sventure sue ed altrui fu accompagnato da nuovo tremito nell' atto, ch' ei ripigliava la brocca, e dubitai, fosse effetto non della sola età, ma d' un certo nobile perturbamento. Siffatto dubbio cancellò dall' anima mia l' odio, che il suo primo aspetto m' aveva impresso. Come vi chiamate? gli dissi. La fortuna, signore, si burlò di me, dandomi il nome d' un grand' uomo; mi chiamo Schiller. Indi in poche parole mi narrò, qual fosse il suo paese, quale l' origine, quali le guerre vedute e le ferite riportate. Era Svizzero, di famiglia contadina; avea militato contro a' Turchi sotto il general Laudon a' tempi di Maria Teresia e di Giuseppe II., indi in tutte le guerre dell' Austria contro alla Francia sino alla caduta di Napoleone.

(LXII.) Il comando del soprintendente e la vigilanza delle guardie avevano tenuto fino allora tutte le vicine carceri in silenzio. Tre o quattro volte io aveva inteso intonarsi qualche cantilena italiana, ma tosto era soppressa dalle grida delle sentinelle.[1] Ne avevamo parecchie sul terrapieno sottoposto alle nostre finestre, ed una nel medesimo notro corridoio, la quale andava continuamente orecchiando alle porte e guardando agli sportelli, per proibire i romori.

Un giorno, verso sera (ogni volta che ci penso mi si rinnovano i palpiti che allora mi si destarono) le sentinelle, per felice caso, furono meno attente, ed intesi spiegarsi e proseguirsi, con

[1]) §. 9, 3.

voce alquanto sommessa ma chiara, una cantilena nella prigione contigua alla mia.

Oh qual gioja, qual commozione m' invase! M' alzai dal paglericcio, tesi l' orecchio, e quando tacque, proruppi in irresistibile pianto.

— Chi sei, sventurato? gridai, chi sei? Dimmi il tuo nome. Io sono Silvio Pellico.

— Oh Silvio! gridò il vicino, io non ti conosco di persona, ma t' amo da gran tempo: accostati alla finestra, e parliamoci a dispetto degli sgherri.

M' aggrappai alla finestra, egli mi disse il suo nome, e scambiammo qualche parola di tenerezza.

Era il conte Antonio Oroboni, nativo di Fratta presso Rovigo,[1] giovine di ventinove anni.

Ahi, fummo tosto interrotti da minacciose urla[2] delle sentinelle! Quella del corridoio picchiava forte col calcio dello schioppo, ora all' uscio d' Oroboni, ora al mio. Non volevamo, non potevamo ubbidire; ma pure le maledizioni di quelle guardie erano tali, che cessammo, avvertendoci di ricominciare, quando le sentinelle fossero mutate.

(LXIII.) Speravamo, — e così infatti accadde — che parlando più piano ci potremmo sentire, e che talvolta capiterebbero sentinelle pietose, le quali fingerebbero di non accorgersi del nostro cicaliccio. A forza[3] d' esperimenti imparammo un modo d' emettere la voce tanto dimesso,[4] che bastava alle nostre orecchie, ed o sfuggiva alle altrui, o si prestava[5] ad essere dissimulato. Bensì avveniva a quando a quando, che avessimo ascoltatori d' udito più fino, o che ci dimenticassimo d' essere discreti nella voce. Allora tornavano[6] a toccarci urla e picchiamenti agli usci, e, ciò ch' era peggio, la collera del povero Schiller e del soprintendente.

A poco a poco perfezionammo tutte le cautele, cioè di parlare piuttosto in certi quarti d' ora che in altri, piuttosto quando v' erano le[7] tali guardie che quando v' erano le tali altre, e sempre con voce moderatissima. Sia eccellenza della nostr' arte, sia in altrui un' abitudine di condiscendenza che s' andava formando, finimmo[8] per poter ogni giorno conversare assai, senza che alcun superiore più avesse quasi mai a garrirci.

Ci legammo di tenera amicizia. Mi narrò la sua vita, gli narrai la mia; le angoscie e consolazioni dell' uno divenivano

---

[1]) Stadt westlich von Padua, an einem Arme der Etsch. — [2]) §. 11, 5. — [3]) Durch viele Versuche, *à force de*. — [4]) Bezieht sich zurück auf *il modo*. — [5]) Liess sich dazu her, d. h. konnte etc.; ähnlich wird im Französischen *se prêter* verwendet. — [6]) Adverbial mit „wieder" zu übersetzen; Geschrei und Klopfen wurde uns wieder zu Theil, traf uns wieder. — [7]) §. 19, 28. — [8]) Wie im Französischen *finir* und (*commencer*) *par*, adverbial „zuletzt".

angosce e consolazioni dell' altro. Oh di quanto conforto ci eravamo a vicenda! Quante volte, dopo una notte insonne, ciascuno di noi andando il mattino alla finestra e salutando l' amico, ed udendone le care parole, sentiva in cuore addolcirsi la mestizia e raddoppiarsi il coraggio! Uno era persuaso d' essere utile all' altro, e questa certezza destava una dolce gara d' amabilità ne' pensieri, e quel contento che ha l' uomo, anche nella miseria, quando può giovare [1]) al suo simile.

Ogni colloquio lasciava il bisogno di continuazione, di schiarimenti; era uno stimolo vitale, perenne all' intelligenza, alla memoria, alla fantasia, al cuore.

(LXVII.) L'incomodo della catena a' piedi, togliendomi di dormire, contribuiva a rovinarmi la salute. Schiller voleva, ch' io riclamassi, e pretendeva, che il medico fosse in dovere di farmela levare. Per un poco non l' ascoltai; poi cedetti al consiglio e dissi al medico, che per riacquistare il beneficio del sonno io lo pregava di farmi scatenare, almeno per alcuni giorni. Il medico disse, non giungere ancora a tal grado le mie febbri, [2]) ch' ei potesse appagarmi, ed essere necessario, ch' io m' avvezzassi ai ferri. La risposta mi sdegnò, ed ebbi rabbia d' aver fatto quell' inutile dimanda. Ecco ciò, che guadagnai a seguire il vostro insistente consiglio, dissi a Schiller. Conviene, [3]) che gli dicessi queste parole assai sgarbatamente; quel ruvido buon uomo se ne offese. A lei spiace, gridò, d' essersi esposta ad un rifiuto, e a me spiace, ch' ella sia meco superba! Poi continuò una lunga predica: I superbi fanno consistere la loro grandezza in non esporsi a' rifiuti, in non accettare offerte, in vergognare di mille inezie. *Alles Eseleien!* Tutte asinate! Vana grandezza! Ignoranza della vera dignità! E la vera dignità sta, in gran parte, in vegognare soltanto delle male azioni! Disse, uscì e fece un fracasso infernale colle chiavi. Rimasi sbalordito. Eppure quella rozza schiettezza, dissi, mi piace. Sgorga dal cuore come le sue offerte, come i suoi consigli, come il suo compianto. E non mi predicò egli il vero? A quante debolezze non do io il nome di dignità, mentre non sono altro che superbia? — All' ora di pranzo Schiller lasciò, che il condannato [4]) Kunda portasse dentro i pentolini e l' acqua, e si fermò sulla porta. Lo chiamai. Non ho tempo, rispose, asciutto, asciutto. Discesi dal tavolaccio, venni a lui e gli dissi: Se volete, che il mangiare mi faccia buon prò, non mi fate quel brutto ceffo! — E qual ceffo ho a fare? dimandò rasserenandosi. D' uomo allegro, d' amico, risposi. Viva l' allegria! sclamò. E se, perchè il mangiare le faccia buon prò, vuole anche vedermi ballare, eccola servita! — E misesi a sgam-

---

[1]) §. 33, 2. — [2]) Accusativ mit dem Infinitive, §. 29, 3. — [3]) §. 39, 12. — [4]) Sträfling; der Genannte war einer von denen, die zu verschiedenen Diensten und Verrichtungen gebraucht wurden.

bettare colle sue magre e lunghe pertiche si piacevolmente, che scoppiai dalle risa. Io ridea, ed avea il cuore commosso.

(LXVIII.) Una sera, Oroboni ed io stavamo alla finestra, e ci dolevamo a vicenda d' essere affamati. Alzammo alquanto la voce e le sentinelle gridarono. Il soprintendente, che per mala ventura passava da quella parte, si credette in dovere di far chiamare Schiller e di rampognarlo fieramente, che non vigilasse meglio a tenerci in silenzio.

Schiller venne con grand' ira a lagnarsene da me, e m' intimò di non parlar più mai dalla finestra. Voleva ch' io glielo promettessi.

— No, risposi, non ve lo voglio promettere.

— Oh *der teufel! der teufel!* gridò, a me s' ha a dire: non voglio! a me che ricevo una maledetta strapazzata per causa di lei!

— M' increscе, caro Schiller, della [1]) strapazzata che avete ricevuta, me n' increscе davvero; ma non voglio promettere ciò che sento che non manterrei.

— E perchè non lo manterrebbe?

— Perchè non potrei: perchè la solitudine continua è tormento sì crudele per me, che non resisterò mai al bisogno di mettere qualche voce da' polmoni, d' invitare il mio vicino a rispondermi. E se il vicino tacesse, volgerei la parola alle sbarre della mia finestra, alle colline che mi stanno in faccia, agli uccelli che volano.

— *Der teufel!* e non mi vuol promettere?

— No, no, no! sclamai.

Gettò a terra il romoroso mazzo delle chiavi, e ripetè: — *Der teufel! der teufel!* — Indi proruppe abbracciandomi:

— Ebbene, ho io a cessare d' esser uomo per quella canaglia di chiavi! Ella è un signore come va, ed ho gusto che non mi voglia promettere ciò che non manterrebbe. Farei lo stesso anch' io. —

Raccolsi le chiavi e gliele diedi.

— Queste chiavi, gli dissi, non son poi tanta canaglia, poichè non possono, d' un onesto caporale qual siete, fare un malvagio sgherro.

— E se credessi che potessero far tanto, rispose, le porterei a' miei superiori e direi: se non mi vogliono dare altro pane che quello del carnefice, andrò a dimandare l' elemosina. —

— Trasse di tasca il fazzoletto; s'asciugò gli occhj, poi li tenne alzati, giugnendo le mani, in atto di preghiera. Io giunsi le mie e pregai al pari di lui in silenzio. Ei capiva ch' io faceva voti per esso, com' io capiva ch' ei ne faceva per me.

---

[1]) Es thut mir Leid um etc.

Andando via, mi disse sotto voce: — Quando ella conversa col conte Oroboni parli sommesso[1]) più[2]) che può. Farà così due beni! uno di risparmiarmi le grida del signor soprintendente, l'altro di non far forse capire qualche discorso.... debbo dirlo?.... qualche discorso che, riferito, irritasse[3]) sempre più chi può punire. —

L' assicurai che dalle nostre labbra non usciva mai parola che, riferita a chicchessia, potesse offendere.

Non avevamo infatti d' uopo d' avvertimenti, per esser cauti. Due prigionieri che vengono a communicazione tra loro, sanno benissimo crearsi un gergo, col quale dir tutto, senza essere capiti da qualsiasi[4]) ascoltatore.

(LXIX.) Io tornava un mattino dal passaggio: era il 7 d' agosto. La porta del carcere d' Oroboni stava aperta, e dentro eravi Schiller, il quale non mi aveva inteso venire. Le mie guardie vogliono avanzare il passo, per chiudere quella porta. Io le[5]) prevengo, mi vi slancio, ed eccomi nelle braccia d' Oroboni.

Schiller fu sbalordito; disse — *der teufel, der teufel!* — e alzò il dito per minacciarmi. — Ma gli occhi gli s' empirono di lagrime, e gridò singhiozzando: — O mio Dio, fate misericordia a questi poveri giovani ed a me, ed a tutti gl' infelici, voi che foste anche tanto infelice sulla terra! —

Le due guardie piangevano pure. La sentinella del corridoio, ivi accorsa, piangeva anch' essa. Oroboni mi diceva: — Silvio, Silvio, quest' è uno de' più cari giorni della mia vita! — Io non so che gli dicessi: era fuor di me dalla[6]) gioja e dalla tenerezza.

Quando Schiller ci scongiurò di separarci, e fu forza obbedirgli, Oroboni proruppe in pianto dirottissimo, e disse:

Ci rivedremo sulla terra? —

E non lo rividi mai più! Alcuni mesi dopo, la sua stanza era vota, ed Oroboni giaceva in quel cimitero ch' io aveva dinanzi alla mia finestra!

Dacchè ci eravamo veduti quell' istante, pareva che ci amassimo anche più dolcemente, più fortemente di prima; pareva che ci fossimo a vicenda più necessarj.

Egli era un bel giovane, di nobile aspetto, ma pallido e di misera salute. I soli occhi erano pieni di vita. Il mio affetto per lui veniva aumentato dalla pietà che la sua magrezza ed il suo pallore m' ispiravano. La stessa cosa provava egli per me.

---

[1]) Die Adjectivform auch im adverbialen Sinne, welche im Italienischen häufiger als im Französischen (*parler bas*) angewendet wird. — [2]) §. 13, 6. — [3]) §. 39, 13. — [4]) So schreibt Pellico gewöhnlich für *qualsisía* §. 20, 10. 11. — [5]) *prévenir quelqu'un.* — [6]) Man beachte den Artikel, „vor Freude“ „*de joie*“, §. 37, 11.

Ambi sentivamo quanto fosse verisimile che ad uno di noi toccasse d' essere presto superstite all' altro. —

(XCI.) Spuntò il primo d' agosto del 1830. Volgeano dieci anni, ch' io avea perduta [1]) la libertà, ott' anni e mezzo, ch' io scontava il carcere duro. Era giorno di domenica. — Dopo la messa tornammo [2]) ne' nostri covili. Un quarto d' ora dopo ci portarono il pranzo. Apparecchiavamo la nostra tavola, il che consisteva nel mettere un' assicella sul tavolaccio e prendere i nostri cucchiai di legno, quando il signor Wegrath, sottintendente, entrò nel carcere. M' incresce di disturbare il loro pranzo, disse; ma si compiacciano di seguirmi, v' è di là il signor direttore di polizia. — Siccome questi solea venire per cose moleste, come perquisizioni od inquisizioni, seguimmo assai di mal umore il buon sottintendente fino alla camera d' udienza. Là trovammo il direttore di polizia ed il soprintendente, ed il primo ci fece un inchino gentile più del consueto. Prese una carta in mano e disse con voci tronche, forse temendo di produrci troppo forte sorpresa, se si esprimeva [3]) più nettamente: Signori — ho il piacere — ho l' onore — di significar loro — che Sua Maestà l' Imperatore ha fatto ancora — una grazia. — Ed esitava a dirci, qual grazia fosse. Noi pensavamo, che fosse qualche minoramento di pena, comme d' essere esenti dalla noja del lavoro, d' aver qualche libro di più, d' avere alimenti men disgustosi. — Ma non capiscono? disse. — Nò, signore; abbia la bontà di spiegarci, quale specie di grazia sia questa. — È la libertà per loro due e per un terzo, che fra poco abbracceranno. — Parrebbe, [4]) che quest' annuncio avesse dovuto farci prorompere in giubilo. Il nostro pensiero corse subito ai parenti, de' quali da tanto tempo non avevamo notizia, ed il dubbio che forse non lì avremmo più trovati sulla terra, ci accorò tanto, che annullò il piacere suscitabile dall' annuncio della libertà. — Ammutoliscono? disse il direttore di polizia. Io m' aspettava di vederli [5]) esultanti. — La prego, risposi, di far nota all' Imperatore la nostra gratitudine; ma se non abbiamo notizia delle nostre famiglie, non ci è possibile di non paventare, che a noi sieno mancate persone carissime. Questa incertezza ci opprime, anche in un istante, che dovrebbe esser quello della massima gioja. — Diede allora a Maroncelli una lettera di suo fratello, che lo consolò. A me disse, che nulla c' era della mia famiglia, e ciò mi fece vieppiù temere, che qualche disgrazia fosse in essa avvenuta. — Vadano, pro-

---

[1]) Wegen der Congruenz des Particips mit dem folgenden Accusativ §. 28, 4. — [2]) Nämlich der Verf. und sein Freund Maroncelli, der ihm zum Gesellschafter beigegeben worden war. — [3]) §. 39, 9 z. Anf. — [4]) §. 39, 9. — [5]) Die männliche Form des Fürwortes *il* lässt erkennen, dass der Sprechende nicht den Ausdruck *Vostre Signorie*, sondern *loro Signori* im Sinne hat, §. 19, 5.

seguì, nella loro stanza, e fra poco manderò loro quel terzo, che pure è stato graziato.

Andammo ed aspettavamo con ansietà quel terzo. Avremmo voluto, che fossero tutti, eppure non poteva essere che uno. Fosse [1]) il povero vecchio Munari! Fosse quello! Fosse quell' altro. Niuno era, per cui non facessimo [2]) voti. Finalmente la porta s' apre, e vediamo, quel compagno essere il signor Andrea Tonelli da Brescia. Ci abbracciammo. Non potevamo più pranzare. Favellammo sino a sera, compiangendo gli amici, che restavano. Al tramonto ritornò il direttore di polizia per trarci di [3]) quello sciagurato soggiorno. I nostri cuori gemevano, passando innanzi alle carceri de' tanti amati e non potendo condurli con noi! Chi sa, quanto tempo vi languirebbero ancora! Chi sa, quanti di essi doveano quivi esser preda lenta di morte!

Fu messo a ciascuno di noi un tabarro da soldato sulle spalle ed un barretto in capo, e così, coi medesimi vestiti da galeotto, ma scatenati, scendemmo il funesto monte e fummo condotti in città, nelle carceri della polizia. Era un bellissimo lume di luna. Le strade, le case, la gente, che incontravamo, tutto mi parea si gradevole e si strano dopo tanti anni, che non avea più veduto simile spettacolo!

(XCIX.) Pernottammo a Vercelli. [4]) Il felice giorno 17 di settembre spuntò. Si proseguì il viaggio. Oh come le vetture son lente! Non si giunse a Torino che a sera. Chi mai, chi mai potrebbe descrivere la consolazione del mio cuore e de' cuori a me diletti, quando rividi e riabbracciai padre, madre, fratelli! — Non v' era la mia cara sorella Giuseppina, che il dover suo teneva a Chieri; [5]) ma udita la mia felicità s' affrettò a venire per alcuni giorni in famiglia. Renduto a que' cinque carissimi oggetti della mia tenerezza, io era, io sono il più invidiabile de' mortali! — Ah! delle passate sciagure e della contentezza presente come di tutto il bene ed il male, che mi sarà serbato, sia benedetta la Provvidenza, della quale gli uomini e le cose, si voglia o non si voglia, sono mirabili stromenti, ch' ella sa adoprare a fini degni di se.

II.

Necessità e pregio del Dovere.

All' idea del dovere l' uomo non può sottrarsi; ei non può non [6]) sentire l' importanza di questa idea. Il dovere e attaccato inevitabilmente al nostro essere; ce n' avverte la coscienza fin da

---

[1]) §. 39, 2. — [2]) §. 39, 15. — [3]) §. 34, 5. — [4]) Stadt an der Sesia, auf dem Wege von Mailand nach Turin. — [5]) Städtchen nahe bei Turin. — [6]) §. 20, 16.

quando cominciamo appena ad avere uso di ragione; ce n' avverte più forte al crescere della ragione, e sempre più forte, quanto più questa si svolge. Parimenti tutto ciò, ch' è fuori di noi, ce n' avverte, perchè tutto si regge per una legge armonica ed eterna; tutto ha una destinazione collegata ad esprimere la sapienza e ad eseguire la volontà di quell' Ente, ch' è causa e fine d' ogni cosa.

L' uomo pure ha una destinazione, una natura. Bisogna ch' ei sia ciò, ch' ei debb' essere, o non è stimato dagli altri, non è stimato da se medesimo: non è felice. Sua [1]) natura è d' aspirare alla felicità ed intendere e provare, che non può giungervi se non essendo [2]) buono, cioè essendo ciò, che dimanda il suo bene in accordo col sistema dell' universo, colle mire di Dio.

Se nel tempo della passione siamo tentati di chiamare nostro bene ciò, che s' oppone al bene altrui, all' ordine, non possiamo però persuadercene; la coscienza grida di nò. E cessata la passione, tutto ciò, che s'oppone al bene altrui, all' ordine, mette sempre orrore.

L' adempimento del dovere è talmente necessario al nostro bene, che pure i dolori e la morte, che sembrano essere il più immediato nostro danno, si cangiano in voluttà per la mente dell' uomo generoso, che patisce e muore coll' intenzione di giovare al prossimo o di conformarsi agli adorabili cenni dell' Onnipotente.

Essere [3]) l' uomo ciò, ch' ei debb' essere, è dunque ad un tempo la definizione del dovere e quella della felicità. La religione esprime sublimemente questa verità col dire, ch' egli è fatto ad immagine di Dio. Suo dovere e sua felicità sono d' essere quest' immagine, di non voler essere altra cosa, di voler essere buono, perchè Dio è buono e gli ha dato per destinazione d' innalzarsi a tutte le virtù e diventare uno con Lui.

Gentilezza.

Con tutti coloro, coi quali t' occorre trattare, usa gentilezza. Essa dettandoti maniere amorevoli ti dispone veramente ad amare. Chi s' atteggia burbero, sospettoso, sprezzante, dispone se a malevoli sentimenti. La scortesia produce quindi due gravi mali: quello di guastar l' animo a colui, che l' esprime, e quello d' irritare od affligere il prossimo.

Ma non istudiarti [4]) soltanto d' esser gentile di maniere;

---

[1]) Ohne Artikel, §. 19, 18. — [2]) §. 41, 2a. — [3]) §. 35, 7. — [4]) Wegen des vorgesetzten *i* §. 4, 16 und wegen des angehängten Fürwortes §. 19, 9.

procura, che la gentilezza sia in tutte le tue immaginazioni, in tutte le tue volontà, in tutti gli affetti tuoi.

L' uomo, che non bada a liberarsi la mente dalle idee ignobili e spesso le accoglie, viene non di rado trascinato da esse ad azioni biasimevoli.

S' odono[1]) uomini anche di non vile condizione usare scherzi grossolani e tener linguaggio inverecondo. Non imitarli. Il tuo linguaggio non abbia ricercata eleganza, ma sia puro d' ogni brutta volgarità, d' ognuna di quelle goffe esclamazioni, con che gl' ineducati vanno intercalando il lor favellare, d' ognuno di que' motteggi scurrili, con che suolsi da troppi offendere i costumi.

Ma la bellezza del favellare devi cominciare fin da giovane a proportela.[2]) Chi non la possede prima de' venticinqu' anni, non l' acquista più. Non ricercata eleganza, te lo ripeto, ma parole oneste elevate, portanti negli altri dolce allegria, consolazione, benevolenza, desiderio di virtù.

Procaccia pure, che la tua favella sia grata per la buona scelta delle espressioni e per l' opportuna modulazione della voce. Chi parla amabilmente, alletta quelli, che l' ascoltano, e quindi, allorchè tratterassi[3]) di persuaderli al bene o rimuoverli dal male, avrà più potenza su loro. Siamo obbligati di perfezionare tutti gli stromenti, che Dio ci dà per giovare a' nostri simili, e quindi anche il modo di significare i nostri pensieri.

La soverchia ineleganza nel parlare, nel leggere uno scritto, nel presentarsi, nell' atteggiarsi, suol meno provenire da incapacità di far meglio, che da vergognosa pigrizia, dal non voler badare al dovuto perfezionamento di se ed al rispetto, cui[4]) gli altri hanno diritto.

Ma facendo[5]) a te medesimo un' obbligazione della gentilezza e sovvenendoti, ch' ell' è un' obbligazione, perchè dobbiamo operare in modo, che la nostra presenza non sia una calamità per alcuno, ma anzi un piacere ed un beneficio, non adirarti tuttavia contro i rozzi. Pensa, che talvolta le gemme sono avvolte di fango. Sarebbe meglio, che il fango non le lordasse, ma pure in quella umiliazione sono gemme.

E gran parte di gentilezza il tollerare con instancabile sorriso simil gente non meno che la schiera infinita de' nojosi e degli sciocchi. Quando non v' ha occasione di giovar loro, è lecito scansarli,[6]) ma non si debbono mai scansare in guisa, che s' accorgano di spiacerti. Ne sarebbero addolorati o t' odierebbero.

---

[1]) Reflexiver Ausdruck für unser „man“, §. 30, 1. — [2]) Wegen des auf den vorangehenden Accusativ *bellezza* bezüglichen *la* §. 28, 2. — [3]) Für *si tratterà* §. 19, 2. — [4]) Ohne Casuszeichen §. 19, 31. — [5]) Mit „wenn“ oder „während“ aufzulösen §. 41, 2d. — [6]) §. 29, 4 und §. 35, 7 z. E.



Gratitudine.

Se siamo obbligati a pii sentimenti ed a maniere benevole con tutti, quanto più verso quei generosi, che ci diedero prova d'amore, di compassione, d' indulgenza?

Cominciando da' nostri genitori, non siavi alcuno, che prestatoci qualche liberale ajuto in fatti od in consigli, ci trovi poco memori del benefizio.

Verso altri potremo talvolta esser rigidi nei nostri giudizj e scarsi di gentilezza, senza grave colpa; verso chi ci giovò, non c' è più lecito mai di preterire[1]) da infinite attenzioni per non offenderlo, per non recargli alcuna afflizione, per non diminuire la sua fama, per mostrarci anzi prontissimi a difenderlo ed a consolarlo.

Molti, quando colui, che li beneficò, prende o sembra prendere troppo altera opinione del proprio merito verso essi, s' irritano come d' imperdonabile indiscretezza, e vogliono, che questa li sciolga dall' obbligazione d' esser grati. Molti, perchè hanno la viltà d' arrossire del benefizio avuto, sono ingegnosi in supporre, che sia stato fatto per interesse, per ostentazione o per altro indegno motivo, e pensano da ciò trarre scusa alla loro ingratitudine. Molti, allorchè sono in grado, s' accingono a restituire un benefizio per non avere più il peso della riconoscenza; ciò adempiuto, si credon incolpevoli, dimenticando[2]) tutti i riguardi, che quella impone.

Tutte le astuzie per giustificare l' ingratitudine sono vane; l'ingrato è un vile, e per non cadere in questa viltà, bisogna, che la riconoscenza non sia scarsa; bisogna, che assolutamente abbondi.

Se il benefattore insuperbisce de' vantaggi, che ti portò, se non ha teco la delicatezza, che vorresti, se non appare chiarissimo, essere stati generosi i motivi, che lo spinsero a giovarti, a te non ispetta[3]) il condannarlo. Stendi un velo sui veri o possibili suoi torti e mira soltanto il bene, che avesti da lui. Mira questo bene, quand' anche tu lo avessi restituito, e restituito a mille doppj.

Talvolta è lecito d' essere riconoscente, senza pubblicare il benefizio ricevuto; ma ogni volta, che la coscienza ti dice, esservi ragione pubblicarlo,[4]) niuna bassa vergogna ti freni; confessati obbligato all' amica destra, che ti soccorse. Ringraziare senza testimonio è spesso ingratitudine, dice l' egregio moralista Blanchard.

---

1) Vgl. das obige *lecito scansarli,* S. 194. — 2) §. 14, 2 d. — 3) Wegen des vorgesetzten *i* §. 4, 16. — 4) Dass es mit Recht veröffentlicht werde; vgl. §. 29, 4.



Solamente chi è grato a tutti i benefizj, anche ai minimi, è buono. La gratitudine è l' anima della religione, dell' amor filiale, dell' amore a quelli, che ci amano, dell' amore alla società umana, dalla quale ci vengono tanta protezione e tante dolcezze.

Coltivando gratitudine per tutto ciò, che di buono riceviamo da Dio e dagli uomini, acquistiamo maggior forza e pace per tollerare i mali della vita, e maggior disposizione all' indulgenza ed all' adoperarci in ajuto dei nostri simili.

21. Alessandro Manzoni.

Wir geben im Folgenden drei Abschnitte (aus c. III, IV, XXXIV) aus dem Roman A. Manzoni's *I Promessi Sposi*, storia milanese del secolo XVII, welcher in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts erschien und wohl das Meisterstück der Walter Scott'schen Schule genannt werden darf. Dass seine Lectüre uns von der „Rührung in die Bewunderung" und von der „Bewunderung in die Rührung" führe, ist ein Wort Goethe's. In eigenthümlicher Weise hat Manzoni das Buch in Bezug auf die Phraseologie und auf einzelne Wörter an mehr als 6000 Stellen verbessert. Die 2. Auflage unseres Buches gab den alten Text nach der Florentiner Ausgabe von Felice le Monnier 1845, wir geben den neuen nach der dodicesima edizione dell' autore, Milano bei Giuseppe Redaelli 1867. Manzoni ist 1784 zu Mailand geboren. Wir verweisen auf das ausgezeichnete Programm von C. M. Sauer, Leipziger Handelslehranstalt, Leipzig 1861. S. auch den poetischen Theil.

I.

Der Kapuzinermönch Fra Galdino, der Almosensammler (cercatore) des Klosters, erzählt Agnes und ihrer Tochter Lucia, um sie trotz der kargen Zeit zu einer reichlichen Gabe zu veranlassen, ein von einem Kapuziner gethanes Wunder, denn, sagt er, „per far tornare il buon tempo, che rimedio c' è, la mia donna? L'elemosina."

.... Oh! dovete dunque sapere che, in quel convento, c' era un[1]) nostro padre, il quale era un santo, e si chiamava il padre Macario. Un giorno d' inverno, passando per una viottola, in un campo d' un nostro benefattore, uomo dabbene anche lui, il padre Macario vide questo benefattore vicino a un suo gran noce; e quattro contadini, con le zappe in aria, che principiavano a scalzar la pianta, per metterle le radici al sole. — Che fate voi a quella povera pianta? dimandò il padre Macario. — Eh! padre, son anni e anni che la[2]) non mi vuol far noci; e io ne faccio legna.[3]) — Lasciatela stare, disse il padre: sappiate che, quest' anno la farà più noci che foglie. Il benefattore, che sapeva chi era colui che aveva detta quella parola, ordinò subito ai lavoratori, che gettasser di nuovo la terra sulle radici; e chiamato il padre che continuava la sua strada, — padre Macario, gli disse, la metà della raccolta sarà per il convento. Si sparse la voce[4]) della predizione; e tutti correvano a guardare il noce.

[1]) §. 19, 19. — [2]) §. 19, 4. — [3]) §. 11, 6. — [4]) Das Gerücht von.



In fatti, a primavera, fiori a bizzeffe, e, a suo tempo noci a bizzeffe. Il buon benefattore non ebbe la consolazione di bacchiarle; perchè andò prima della raccolta, a ricevere il premio della sua carità. Ma il miracolo fu tanto più grande come sentirete. Quel brav' uomo aveva lasciato un figliuolo di stampa ben diversa. Or dunque, alla raccolta il cercatore andò per riscuotere la metà ch' era dovuta al convento; ma colui se ne fece nuovo[1]) affatto, ed ebbe la temerità di rispondere che non aveva mai sentito dire che i capuccini sapessero far noci. Sapete ora cosa[2]) avvenne? Un giorno (sentite questa[3]) lo scapestrato aveva invitato alcuni suoi amici dello stesso pelo, e, gozzovigliando, raccontava la storia del noce, e rideva de' frati. Que' giovinastri ebber voglia d' andar a vedere quello sterminato mucchio di noci; e lui li mena su in granaio. Ma sentite: apre l' uscio, va verso il cantuccio[4]) dov' era stato riposto il gran mucchio, e mentre dice: guardate! guarda egli stesso e vede.... che cosa? Un bel mucchio di foglie secche di noce. Fu un esempio questo? E il convento, in vece di scapitare, ci guadagnò; perchè, dopo un così gran fatto, la cerca delle noci rendeva tanto, tanto, che un benefattore, mosso a compassione del povero cercatore, fece al convento la carità[5]) d' un asino, che aiutasse a portar le noci a casa. E si faceva tant' olio che ogni povero veniva a prenderne secondo il suo bisogno; perchè noi siam come il mare, che riceve acqua da tutte le parti, e la torna a distribuire[6]) a tutti i fiumi. —

II.

Jugend- und Bekehrungsgeschichte des Padre Cristoforo, des Beschützers Lucia's; er ist die eine der beiden idealen Priestergestalten der *Promessi*, Plebejer (im edlen Sinne) wie der Cardinal Federigo Borromeo Patrizier, (nächst dem kurz erwähnten, aber gewaltigen „mirabil frate" padre Felice in c. XXXVI).

Il sole non era ancor tutto apparso nell' orizzonte, quando padre Cristoforo uscì dal suo convento di Pescarénico, per salire alla casetta dov' era aspettato. È Pescarenico una terricciola, sulla riva sinistra dell' Adda, o vogliam dire del lago, poco discosto dal ponte: un gruppetto di case, abitate la più parte da pescatori e addobbate qua e là di tramagli e di reti tese ad asciugare. Il convento era situato (e la fabbrica ne sussiste tuttavia) al di fuori, e in faccia all' entrata della terra, con di mezzo la strada che da Lecco conduce a Bergamo. Il cielo era tutto sereno: di mano in mano che il sole s' alzava dietro il

---

[1]) Sich stellen, als wisse man nichts von einer Sache. — [2]) §. 19, 33 z.E. — — [3]) Etwa: „hier merkt auf", „beachtet dieses" (*questa cosa* §. 19, 14). — [4]) Man bemerke die charakteristische Verwendung der trennbaren Endungen (§. 25, S. 92), sowie die lebhaften Fragen und Ausrufe. — [5]) Das barmherzige Geschenk. — [6]) *tornare* hat hier den Sinn des Adverbs „wieder", vgl. *achever de peindre, commencer — finir par.*

monte, si vedeva la sua luce, dalle sommità de' monti opposti, scendere come spiegandosi rapidamente, giù per i pendii, e nella valle. Un venticello d' autunno; staccando da' rami le foglie appassite del gelso, le portava a cadere, qualche[1]) passo distante dall' albero. A destra e a sinistra nelle vigne, sui tralci ancor tesi, brillavan le foglie rosseggianti a varie tinte, e la terra lavorata di fresco, spiccava bruna[2]) e distinta ne' campi di stoppie biancastre e luccicanti dalla guazza. La scena era lieta, ma ogni figura d' uomo che vi apparisse, rattristava lo sguardo, e il pensiero. Ogni tanto,[3]) s' incontravano mendichi laceri e macilenti, o invecchiati nel mestiere, o spinti allora dalla necessità a tender la mano. Passavano zitti accanto al padre Cristoforo, lo guardavano pietosamente, e, benchè non avesser nulla a sperar da lui, giacchè un cappuccino non toccava mai moneta, gli facevano un inchino di ringraziamento per l' elemosina, che avevan ricevuta, o che andavano a cercare al convento. Lo spettacolo de' lavoratori sparsi ne' campi, aveva qualcosa d'ancor più doloroso. Alcuni andavano gettando le lor semente, rade, con risparmio, e a malincuore, come chi arrischia cosa che troppo gli preme; altri spingevan la vanga come a stento, e rovesciavano svogliatamente la zolla. La fanciulla scarna, tenendo per la corda al pascolo la vaccherella magra stecchita, guardava innanzi e si chinava in fretta, a rubarle, per cibo della famiglia, qualche erba, di cui la fame aveva insegnato che anche gli uomini potevan vivere. Questi spettacoli accrescevano, a ogni passo, la mestizia del frate, il quale camminava già col tristo presentimento in cuore, d' andar a sentire qualche sciagura.

— Ma perchè si prendeva tanto pensiero di Lucia? E perchè, al primo avviso, s' era mosso con tanta sollecitudine, come a una chiamata del padre provinciale?[4]) E chi era questo padre Cristoforo. — Bisogna soddisfare a[5]) tutte queste domande.

Il padre Cristoforo da *** era un uomo più vicino ai sessanta che ai cinquant' anni. Il suo capo raso, salvo la piccola corona di capelli, che vi girava intorno, secondo il rito cappuccinesco, s' alzava di tempo in tempo, con un movimento che lasciava trasparire un non so che d' altero e d' inquieto; e subito s' abbassava, per riflessione d' umiltà.[6]) La barba bianca e lunga, che gli copriva le guance e il mento, faceva ancor più risaltare le forme rilevate della parte superiore del volto, alle quali un' astinenza, già da gran pezzo abituale, aveva assai più aggiunto di gravità che tolto d' espressione. Due occhi incavati, eran per lo

[1]) §. 20, 10. — [2]) Man beachte das Adjectiv s. u. *più vivo*. — [3]) Wörtlich: „jedes so und so viel" — von Zeit zu Zeit. — [4]) Der Ordensgeistliche, welcher allen in einer bestimmten kirchlichen Provinz vorhandenen Klöstern seines Ordens vorsteht. — [5]) Im Italienischen dieselbe doppelte Construction wie im Französischen mit Dativ und Accusativ. — [6]) „In einem Demuthsgedanken", d. i. im Gedanken an die einem Mönche zukommende Demuth.

più chinati a terra, ma talvolta sfolgoravano, con vivacità repentina, come due cavalli bizzarri, condotti a mano da un cocchiere, col quale sanno, per esperienza, che non si può vincerla,[1]) pure fanno, di tempo in tempo, qualche sgambetto, che scontan subito, con una buona tirata di morso.

Il padre Cristoforo non era sempre stato così, nè sempre era stato Cristoforo: il suo nome di battesimo era Lodovico. Era figliuolo d'un mercante di *** (questi asterischi vengon tutti dalla circospezione del mio anonimo[2]), che, ne' suoi ultim' anni, trovandosi assai fornito di beni, e con quell' unico figliuolo, aveva rinunziato al traffico, e s' era dato a viver da[3]) signore.

Nel suo nuovo ozio, cominciò a entrargli in corpo una gran vergogna di tutto quel tempo che aveva speso a far qualcosa in questo mondo. Predominato da una tal fantasia, studiava tutte le maniere di far dimenticare ch' era stato mercante: avrebbe voluto poterlo dimenticare anche lui. Ma il fondaco, le balle, il libro, il braccio, gli comparivan sempre nella memoria, come l' ombra di Banco a Macbeth, anche tra la pompa delle mense, e il sorriso de' parassiti. E non si potrebbe dire la cura che dovevano aver que' poveretti, per schivare ogni parola che potesse parere allusiva all' antica condizione del convitante. Un giorno, per raccontarne una,[4]) un giorno, sul finir della tavola, ne' momenti della più viva e schietta allegria, che non si sarebbe potuto dire, chi più godesse, o la brigata di sparecchiare, o il padrone d' aver apparecchiato, andava stuzzicando, con superiorità amichevole, uno di que' commensali, il più onesto mangiatore del mondo. Questo, per corrispondere alla celia, senza la minima ombra di malizia, proprio col candore d' un bambino, rispose: „eh! io fo l'orecchio del mercante.“[5]) Egli stesso fu subito colpito dal suono della parola che gli era uscita di bocca: guardò, con faccia incerta, alla faccia del padrone, che s' era rannuvolata: l' uno e l' altro avrebber voluto riprender quella di prima; ma non era possibile. Gli altri convitati pensavano, ognuno da sè, al modo di sopire il piccolo scandolo, e di fare una diversione; ma, pensando, tacevano, e, in quel silenzio, lo scandolo era più manifesto. Ognuno scansava d' incontrar gli occhi degli altri; ognuno sentiva che tutti eran occupati del pensiero che tutti volevan dissimulare. La gioia, per quel giorno, se n' andò, e l' imprudente, o, per parlar con più giustizia, lo sfortunato, non ricevette più invito. Così il padre di Lodovico, passò gli ultimi suoi anni in angustie continue,

---

[1]) Wie im Französischen *l'emporter*, s. u. *ingozzarne una, spuntarla, raccontarne una* u. §. 19, 14. — [2]) Der Verf. fingirt, er habe den Stoff zu seiner Geschichte in einem ungenannten Chronisten des 17ten Jahrhunderts gefunden. — [3]) §. 34, 7, vgl. §. 40, 5. — [4]) Um ein Beispiel davon zu geben. — [5]) *far le viste di non sentire, a guisa che fa il mercatante, quando il prezzo della mercanzia non gli piace*, Fanfani Vocabol. Firenze 1865.

temendo sempre d' essere schernito, e non riflettendo mai che il vendere non è cosa più ridicola che il comprare, e che quella professione di cui allora si vergognava, l' aveva pure esercitata per tant' anni, in presenza del pubblico e senza rimorso. Fece educare il figlio nobilmente,[1]) secondo la condizione de' tempi, e per quanto gli era concesso dalle leggi e dalle consuetudini; gli diede maestri di lettere e d' esercizi cavallereschi; e morì, lasciandolo ricco e giovinetto.

Lodovico aveva contratte abitudini signorili; e gli adulatori, tra i quali era cresciuto, l' avevano avvezzato ad esser trattato con molto rispetto. Ma, quando volle mischiarsi coi principali della città, trovò fare ben diverso da quello a cui era accostumato; e vide che, a[2]) voler essere della lor compagnia, come avrebbe desiderato, gli conveniva fare una nuova scuola di pazienza e di sommissione, star sempre al di sotto, e ingozzarne una,[3]) ogni momento. Una tal maniera di vivere non s' accordava, nè con l' educazione, nè con la natura di Lodovico. S' allontanò da essi indispettito. Ma poi ne stava lontano con rammarico; perchè gli pareva che questi veramente avrebber dovuto essere i suoi compagni; soltanto gli avrebbe voluti più trattabili. Con questo misto d' inclinazione e di rancore, non potendo frequentarli famigliarmente, e volendo pure aver che fare con loro in qualche modo, s' era dato a competer con loro di sfoggi e di magnificenza, comprandosi così a contanti inimicizie, invidia, e ridicolo. La sua indole, onesta insieme e violenta, l' aveva poi imbarcato per tempo in altre gare più serie. Sentiva un orrore spontaneo e sincero per l' angherie e per i soprusi; orrore reso ancor più vivo in lui dalla qualità delle persone che più ne commettevano alla giornata; ch' erano appunto coloro coi quali aveva più di quella ruggine. Per acquietare, o per esercitare tutte queste passioni in una volta, prendeva volontieri le parti d' un debole sopraffatto, si piccava di farci stare un soverchiatore, s' intrometteva in una briga, se ne tirava addosso un' altra; tanto che, a poco a poco, venne a costituirsi come un protettor degli oppressi, e un vendicatore de' torti. L' impiego era gravoso, e non è da domandare se il povero Lodovico avesse nemici, impegni e pensieri. Oltre la guerra esterna, era poi tribolato continuamente da contrasti interni; perchè, a spuntarla[4]) in un impegno (senza parlare di quelli in cui restava al di sotto), doveva anche lui adoperar raggiri e violenze, che la sua coscienza non poteva poi approvare. Doveva tenersi intorno un buon numero di bravacci, e, così per la sua sicurezza, come per averne un aiuto più vigoroso, doveva scie-

---

[1]) Wie einen Edelmann. — [2]) Löse auf: „Wenn er gehören wollte...“ — [3]) Eine Beleidigung oder Verletzung herunterschlucken. — [4]) *spuntare alcuna cosa = superarla rimovendo le difficoltà*, Fanfani Voc.

gliere i più arrischiati, cioè i più ribaldi; e vivere co' birboni, per amor della giustizia. Tanto che, più d' una volta, o scorraggito, dopo una trista riuscita, o inquieto per un pericolo imminente, annoiato del continuo guardarsi, stomacato della sua compagnia, in pensiero dell' avvenire, per le sue sostanze che se n' andavan, di giorno in giorno, in opere buone e in braverie, più d' una volta gli era saltala la fantasia di farsi frate; che, a' que' tempi, era il ripiego più comune, per uscir d' impicci. Ma questa, che sarebbe forse stata una fantasia per tutta la sua vita, divenne una risoluzione, a causa d' un accidente, il più serio che gli fosse ancor capitato.

Andava un giorno per una strada della sua città, seguito da due bravi, e accompagnato da un tal Cristoforo, altre volte giovine di bottega e, dopo chiusa questa, diventato maestro di casa. Era un uomo di circa cinquant' anni, affezionato, dalla gioventù, a Lodovico, che aveva veduto nascere e che, tra salario e regali, gli dava non solo da vivere, ma di che[1]) mantenere e tirar su una numerosa famiglia. Vide Lodovico spuntar da lontano un signor tale, arrogante e soverchiatore di professione, col quale non aveva mai parlato in vita sua, ma che gli era cordiale nemico, e al quale rendeva, pur di cuore, il contraccambio: giacchè è uno de' vantaggi di questo mondo, quello di poter odiare ed esser odiati, senza conoscersi. Costui, seguito da quattro bravi, s' avanzava diritto,[2]) con passo superbo, con la testa alta, con la bocca composta all' alterigia e allo sprezzo. Tutt' e due camminavan rasente al muro; ma Lodovico (notate bene) lo strisciava col lato destro; e ciò, secondo una consuetudine, gli dava il diritto (dove mai si va a ficcare il diritto![3]) di non istaccarsi dal detto muro, per dar passo a chi si fosse;[4]) cosa della quale allora si faceva gran caso. L' altro pretendeva, che quel diritto competesse a lui, come a nobile, e che a Lodovico toccasse d' andar nel mezzo; e ciò in forza d' un altra consuetudine. Perocchè, in questo, come accade in molti altri affari, erano in vigore due consuetudini contrarie, senza che fosse deciso qual delle due fosse la buona; il che dava opportunità di fare una guerra, ogni volta che una testa dura s' abbattesse in un' altra della stessa tempra. Que' due si venivano incontro, ristretti alla muraglia, come due figure di basso rilievo ambulanti. Quando si trovarono a viso a viso; il signor tale, squadrando Lodovico, a capo alto, col cipiglio imperioso, gli disse, in un tono corrispondente di voce: „fate luogo."

„Fate luogo voi," rispose Lodovico, „la diritta è mia."

„Co' vostri pari, è sempre mia."

---

1) Wie im Französischen *de quoi* mit dem Infinitiv. — 2) in gerader Linie. — 3) Gallicismus: *où le droit va-t-il se nicher.* — 4) Um Platz zu machen, wem es auch sei.

„Sì, se l' arroganza de' vostri pari fosse legge per i pari miei."

I bravi dell' uno e dell' altro eran rimasti fermi, ciascuno dietro il suo padrone, guardandosi in cagnesco, con le mani alle daghe, preparati alla battaglia. La gente, che arrivava di qua e di là, si teneva in distanza, a osservare il fatto; e la presenza di quegli spettatori animava sempre più il puntiglio de' contendenti.

„Nel mezzo, vile meccanico; o ch' io t' insegno una volta come si tratta co' gentiluomini."

„Voi mentite ch' io sia vile."

„Tu menti ch' io abbia mentito." „Questa risposta era di prammatica."[1]) „E, se tu fossi cavaliere, come son io," aggiunse quel signore, „ti vorrei far vedere, con la spada e con la cappa,[2]) che il mentitore sei tu."

„È un buon pretesto per dispensarvi di sostener co' fatti l' insolenza delle vostre parole."

„Gettate nel fango questo ribaldo," disse il gentiluomo, „voltandosi a' suoi."

„Vediamo!" disse Lodovico, „dando subitamente un passo indietro e mettendo mano alla spada."

„Temerario!" gridò l' altro, sfoderando la sua: „io spezzerò questa, quando sarà macchiata del tuo vil sangue."

Così s' avventarono l' uno all' altro; i servitori delle due parti si slanciarono alla difesa de' loro padroni. Il combattimento era disuguale, e per il numero, e anche perchè Lodovico mirava piuttosto a scansare i colpi, e a disarmare il nemico, che ad ucciderlo; ma questo voleva la morte di lui, a ogni costo. Lodovico aveva già ricevuto al braccio sinistro una pugnalata d' un bravo, e una sgraffiatura leggiera in una guancia, e il nemico principale gli piombava addosso per finirlo; quando Cristoforo vedendo il suo padrone nell' estremo pericolo, andò col pugnale addosso al signore. Questo, rivolta tutta la sua ira contro di lui, lo passò con la spada. A quella vista, Lodovico, come fuor di sè, cacciò la sua nel ventre del feritore, il quale cadde moribondo, quasi ad un punto col povero Cristoforo. I bravi del gentiluomo, visto ch' era finita, si diedero alla fuga, malconci; quelli di Lodovico, tartassati e sfregiati anche loro, non essendovi più a chi dare, e non volendo trovarsi impicciati nella gente, che già accorreva, scantonarono dall' altra parte; e Lodovico, si trovò solo, con que' due funesti compagni ai piedi, in mezzo a una folla.

„Com' è andata? — È uno. — Son due. — Chi è stato ammazzato? — Quel prepotente. — Oh santa Maria, che scon-

---

[1]) „Diese Antwort war stehend, üblich," so zu sagen ein technischer Ausdruck im Ritterwesen. — [2]) Kurze Bezeichnung der ritterlichen Tracht „Mantel und Degen". Man denke an die spanischen Dramen: *de capa y espada, de cape et d'épée.*

quasso! — Chi cerca trova. — Una le paga tutte. — Ha finito anche lui. — Che colpo! — Vuol essere una faccenda seria. — E quell' altro disgraziato! — Misericordia! che spettacolo! — Salvatelo, salvatelo! — Sta fresco[1]) anche lui. — Vedete com' è concio! butta sangue da tutte le parti. Scappi, scappi. Non si lasci prendere.

Queste parole, che più di tutte si facevan sentire nel frastono confuso di quella folla, esprimevano il voto comune; e, col consiglio venne anche l' aiuto. Il fatto era accaduto vicino a una chiesa di cappuccini, asilo, come ognun sa, impenetrabile allora a' birri, e a tutto quel complesso di cose e di persone, che si chiamava la giustizia. L' uccisore ferito fu quivi condotto o portato dalla folla, quasi fuor di sentimento; e i frati lo ricevettero dalle mani del popolo, che glielo raccomandava, dicendo: „è un uomo dabbene che ha freddato un birbone superbo: l' ha fatto per sua difesa: c' è stato tirato per i capelli."

Lodovico non aveva mai, prima d' allora, sparso sangue; e, benchè l' omicidio fosse, a que' tempi, cosa tanto comune, che gli orecchi d' ognuno erano avvezzi a sentirlo raccontare, e gli occhi a vederlo, pure l' impressione ch' egli ricevette dal veder l' uomo morto per lui, e l' uomo morto da lui, fu nuova e indicibile; fu una rivelazione di sentimenti ancora sconosciuti. Il cadere del suo nemico, l' alterazione di quel volto, che passava in un momento, dalla minaccia e dal furore, all' abbattimento e alla quiete solenne della morte, fu una vista che cambiò, in un punto, l' animo dell' uccisore. Strascinato al convento, non sapeva quasi dove si fosse, nè cosa si facesse; e quando fu tornato in sè, si trovò in un letto dell' infermeria, nelle mani del frate chirurgo, (i cappuccini ne avevano ordinariamente uno in ogni convento) che accomodava faldelle e fasce sulle due ferite ch' egli aveva ricevute nello scontro. Un padre, il cui impiego particolare era assistere i moribondi, e che aveva spesso avuto a render questo servizio sulla strada, fu chiamato subito al luogo del combattimento. Tornato, pochi momenti dopo, entrò nell' infermeria, e, avvicinatosi al letto dove Lodovico giaceva, „consolatevi" gli disse, „almeno è morto bene, e m' ha incaricato di chiedere il vostro perdono, e di portarvi il suo." Questa parola fece rinvenire affatto il povero Lodovico, e gli risvegliò più vivamente e più distintamente i sentimenti ch' eran confusi e affollati nel suo animo: dolore dell'[2]) amico, sgomento e rimorso del colpo che gli era uscito di mano, e, nello stesso tempo, un' angosciosa compassione dell' uomo che aveva uccciso.

„E l' altro?" domandò ansiosamente al frate.

„L' altro era spirato, quando io arrivai."

---

[1]) Auch mit ihm sieht es schlecht aus. — [2]) Latinisirende Genitivconstruction: „Der Schmerz um den Freund", so franz. *la haine de l'injustice.*

Frattanto, gli accessi e i contorni del convento formicolavan di popolo curioso, ma, giunta la sbirraglia, fece smaltir la folla, e si postò a una certa distanza dalla porta, in modo però che nessuno potesse uscirne inosservato. Un fratello del morto, due suoi cugini e un vecchio zio, vennero pure, armati da capo a piedi, con grande accompagnamento di bravi, e si misero a far la ronda intorno, guardando, con aria e con atti di dispetto minaccioso, que' curiosi, che non osavan dire: gli sta bene; ma l' avevano scritto in viso.

Appena Lodovico ebbe potuto raccogliere i suoi pensieri, chiamato un frate confessore, lo pregò che cercasse della vedova di Cristofòro, le chiedesse in suo nome perdono d' essere stato lui la cagione, quantunque ben certo involontaria, di quella desolazione, e nello stesso tempo, l' assicurasse ch' egli prendeva la famiglia sopra di sè. Riflettendo quindi a' casi suoi, sentì rinascere più che mai vivo e serio quel pensiero di farsi frate, che altre volte gli era passato per la mente; gli parve che Dio medesimo l' avesse messo sulla strada, e datogli un segno del suo volere, facendolo capitare in un convento, in quella congiuntura, e il partito fu preso. Fece chiamare il guardiano, e gli manifestò il suo desiderio. N' ebbe in risposta, che bisognava guardarsi dalle risoluzioni precipitate; ma che, se persisteva, non sarebbe rifiutato. Allora, fatto venire un notaro, dettò una donazione di tutto ciò che gli rimaneva (ch' era tuttavia un bel patrimonio) alla famiglia di Cristoforo: una somma alla vedova, come se le costistuisse una contraddote, e[1]) il resto a otto figliuoli che Cristoforo aveva lasciati.

La risoluzione di Lodovico veniva molto a proposito per i suoi ospiti, i quali, per cagion sua, erano in un bell' intrigo. Rimandarlo dal convento, ed esporlo così alla giustizia, cioè alla vendetta de' suoi nemici, non era partito da[2]) metter neppure in consulta. Sarebbe stato lo stesso che rinunziare a' propri privilegi, screditare il convento, presso il popolo, attirarsi il biasimo di tutti i cappuccini dell' universo, per aver lasciato violare il diritto di tutti, concitarsi contro tutte l' autorità ecclesiastiche, le quali si consideravan come tutrici di questo diritto. Dall' altra parte, la famiglia dell' ucciso, potente assai, e per sè, e per le sue aderenze, s' era messa al punto[3]) di voler vendetta; e dichiarava suo nemico chiunque s' attentasse di mettervi ostacolo. La storia non dice che a loro dolesse molto dell' ucciso, e nemmeno che una lagrima fosse stata sparsa per lui, in tutto il parentado; dice soltanto ch' eran tutti smaniosi d' aver nell' unghie l' uccisore, o vivo o morto. Ora questo, vestendo l' abito di cappuccino, accomodava ogni cosa. Faceva, in certa maniera,

---

[1]) *doni che faceva il marito alla moglie quasi in compensamento di dote,* Fanfani, Voc. — [2]) §. 40, 5. — [3]) sich darauf versetzen, sich fest vornehmen.

un' emenda, s' imponeva una penitenza, si chiamava implicitamente in colpa, si ritirava da ogni gara; era in somma un nemico che depon l' armi. I parenti del morto, potevan poi anche, se loro piacesse, credere e vantarsi che s' era fatto frate per disperazione, e per terrore del loro sdegno. E, ad ogni modo, ridurre un uomo a spropriarsi del suo, a tosarsi la testa, a camminare a piedi nudi, a dormir sur un saccone, a viver d' elemosina, poteva parere una punizione competente, anche all' offeso il più borioso.

Il padre guardiano si presentò, con un' umiltà disinvolta, al fratello dell' ucciso, e dopo mille proteste di rispetto per l' illustrissima casa, e di desiderio di compiacere ad essa in tutto ciò che fosse fattibile, parlò del pentimento di Lodovico, e della sua risoluzione, facendo garbatamente[1]) sentire che la casa poteva esserne contenta, e insinuando poi soavemente,[2]) e con maniera ancor più destra, che, piacesse o non piacesse, la cosa doveva essere. Il fratello diede in ismanie, che il cappuccino lasciò svaporare, dicendo di tempo in tempo: „è un troppo giusto dolore". Fece intendere che, in ogni caso, la sua famiglia avrebbe saputo prendersi una soddisfazione: e il cappuccino, qualunque cosa ne pensasse, non disse di no. Finalmente richiese, impose come una condizione, che l' uccisor del suo fratello partirebbe subito da quella città. Il guardiano, che aveva già deliberato che questo fosse fatto, disse che si farebbe, lasciando che l' altro credesse, se gli piaceva, esser[3]) questo un atto d' ubbidienza: e tutto fu concluso. Contenta la famiglia, che ne usciva con onore; contenti i frati, che salvavano un uomo e i loro privilegi, senza farsi alcun nemico; contenti i dilettanti di cavalleria,[4]) che vedevano un affare terminarsi lodevolmente; contento il popolo, che vedeva fuor d' impiccio un bomo ben voluto, e che, nello stesso tempo, ammirava una conversione; contento finalmente, e più di tutti, in mezzo al dolore, il nostro Lodovico, il quale cominciava una vita d' espiazione e di servizio, che potesse, se non riparare, pagare almeno il mal fatto, e rintuzzare il pungolo intollerabile del rimorso. Il sospetto che la sua risoluzione fosse attribuita alla paura, l' afflisse un momento; ma si consolò subito, col pensiero che anche quell' ingiusto giudizio sarebbe un gastigo per lui, e un mezzo d' espiazione. Così, a trent' anni, si ravvolse nel sacco; e dovendo, secondo l' uso, lasciare il suo nome, e prenderne un altro, ne scelse uno che gli rammentasse, ogni momento, ciò che aveva da espiare; e si chiamò fra Cristoforo.

---

[1]) u. [2]) Man beachte die feine Charakteristik des gewandten diplomatischen Capuziners. Ein Meisterstück in dieser Beziehung ist cap. XXII. — [3]) §. 29, 3. — [4]) Freunde ritterlicher „Affairen" und der darauf bezüglichen Verhandlungen. Ein ausführliches und reizend ausgemaltes Beispiel davon cap. V.



Appena compita la cerimonia della vestizione, il guardiano gl' intimò che sarebbe andato a fare il suo noviziato a ***, sessanta miglia lontano, e che partirebbe all' indomani. „Permettetemi, padre," disse, „che, prima di partir da questa città, dove ho sparso il sangue d' un uomo, dove lascio una famiglia crudelmente offesa, io la ristori almeno dell' affronto, ch' io mostri almeno il mio rammarico di non poter risarcire il danno, col chiedere scusa al fratello dell' ucciso, e gli levi, se Dio benedice la mia intenzione, il rancore dall' animo." Al guardiano parve che un tal passo, oltre[1]) all' esser buono in sè, servirebbe a riconciliar sempre più la famiglia col convento; e andò diviato da quel signor fratello, ad esporgli la domanda di fra Cristoforo. A proposta così inaspettata, colui sentì, insieme con la maraviglia, un ribollimento di sdegno, non però senza qualche compiacenza. Dopo aver pensato un momento, „venga domani," disse; e assegnò l' ora. Il guardiano tornò, a portare al novizio il consenso desiderato.

Il gentiluomo pensò subito che, quanto più quella soddisfazione fosse solenne e clamorosa, tanto più accrescerebbe il suo credito presso tutta la parentela, e presso il pubblico; e sarebbe (per dirla con un' eleganza moderna) una bella pagina nella storia della famiglia. Fece avvertire in fretta tutti i parenti che, all' indomani, a mezzogiorno, restassero serviti, (così si diceva allora) di venir da lui, a ricevere una soddisfazione comune. A mezzogiorno, il palazzo brulicava di signori d' ogni età e d' ogni sesso; era un girare, un rimescolarsi di gran cappe, d' alte penne, di durlindane[2]) pendenti, un moversi librato di gorgiere inamidate e crespe, uno strascico intralciato di rabescate zimarre. Le anticamere, il cortile e la strada formicolavan di servitori, di paggi, di bravi e di curiosi. Fra Cristoforo vide quell' apparecchio, ne indovinò il motivo, e provò un leggier turbamento; ma, dopo un istante, disse tra sè: — sta bene, l' ho ucciso in pubblico, alla presenza di tanti suoi nemici; quello fu scandolo, questo è riparazione. — Così, con gli occhi bassi, col padre compagno al fianco, passò la porta di quella casa, attraversò il cortile, tra una folla che lo squadrava con una curiosità poco cerimoniosa; salì le scale, e, di mezzo all' altra folla signorile, che fece ala[3]) al suo passaggio, seguito da cento sguardi, giunse alla presenza del padron di casa; il quale, circondato da' parenti più prossimi, stava ritto nel mezzo della sala, con lo sguardo a terra, e il mento in aria, impugnando, con la mano sinistra, il pomo della spada, e stringendo con la destra il bavero della cappa sul petto.

---

[1]) „Abgesehen davon, dass er schon an und für sich gut war." — [2]) *Stroppiatura di Durindana, nome della spada di Orlando, che si ápplica scherzosamente a qualunque spada di spaccamonti o di poltroni*, Fanfani. — [3]) Eine doppelte Reihe bilden.

C' è talvolta, nel volto e nel contegno d' un uomo, un' espressione così immediata, si direbbe quasi un' effusione dell' animo interno, che in una folla di spettatori, il giudizio sopra quell' animo sarà un solo. Il volto e il contegno di fra Cristoforo disser chiaro agli astanti, che non s' era fatto frate, nè veniva a quell' umiliazione per timore umano: e questo cominciò a conciliarglieli tutti. Quando vide l' offeso, affrettò il passo, gli si pose inginocchioni ai piedi, incrociò le mani sul petto, e, chinando la testa rasa, disse queste parole: „io sono l' omicida di suo fratello. Sa Iddio se vorrei restituirglielo a costo del mio sangue; ma, non potendo altro che farle inefficaci e tarde scuse, la supplico d' accettarle per l' amor di Dio.“ Tutti gli occhi erano immobili sul novizio, e sul personaggio a cui egli parlava; tutti gli orecchi eran tesi. Quando fra Cristoforo tacque, s' alzò, per tutta la sala, un mormorio di pietà e di rispetto. Il gentiluomo, che stava in atto di degnazione forzata, e d' ira compressa, fu turbato da quelle parole; e, chinandosi verso l' inginocchiato: „alzatevi,“ disse, con voce alterata, „l' offesa.... il fatto veramente.... ma l' abito che portate.... non solo questo, ma anche per voi.... S' alzi, padre.... Mio fratello.... non lo posso negare.... era un cavaliere.... era un uomo.... un po' impetuoso.... un po' vivo. Ma tutto accade per disposizion di Dio. Non se ne parli più.... Ma padre, lei non deve stare in codesta positura.“ E presolo per le braccia, lo sollevò. Fra Cristoforo, in piedi, ma col capo chino, rispose: „io posso dunque sperare che lei m' abbia concesso il suo perdono! E se l' ottengo da lei, da chi non devo sperarlo? Oh! s' io potessi sentire dalla sua bocca questa parola: perdono!“ „Perdono?“ disse il gentiluomo. „Lei non ne ha più bisogno. Ma pure, poichè lo desidera, certo, certo, io le perdono di cuore, e tutti....“ „Tutti, tutti!“ gridarono, a una voce, gli astanti. Il volto del frate s' aprì a una gioia riconoscente, sotto la quale traspariva però ancora un' umile e profonda compunzione del male a cui la remissione degli uomini non poteva riparare. Il gentiluomo, vinto da quell' aspetto, e trasportato dalla commozione generale, gli gettò le braccia al collo e gli diede e ne ricevette il bacio di pace.

Un „bravo! bene!“ scoppiò da tutte le parti della sala, tutti si mossero, e si strinsero intorno al frate. Intanto vennero servitori, con gran copia di rinfreschi. Il gentiluomo si raccostò al nostro Cristoforo, il quale faceva segno di volersi licenziare, e gli disse: „padre, gradisca qualche cosa; mi dia questa prova d' amicizia.“ E si mise per servirlo prima d' ogni altro; ma egli, ritirandosi, con una certa resistenza cordiale, „queste cose,“ disse, „non fanno più per me;[1]) ma non sarà mai ch' io rifiuti i suoi doni.

[1]) „Sind nicht mehr für mich, haben keinen Werth mehr für mich.“

Io sto per mettermi in viaggio: si degni di farmi portare un pane, perchè io possa dire d' aver goduto la sua carità, d' aver mangiato il suo pane, e avuto un segno del suo perdono." Il gentiluomo, commosso, ordinò che così si facesse; e venne subito un cameriere, in gran gala, portando un pane sur un piatto d' argento, e lo presentò al padre; il quale, presolo e ringraziato, lo mise nella sporta. Chiese quindi licenza; e, abbracciato di nuovo il padron di casa, e tutti quelli che, trovandosi più vicini a lui, poterono impadronirsene un momento, si liberò da essi a fatica; ebbe a combatter nelle anticamere, per isbrigarsi da' servitori, e anche da' bravi, che gli baciavano il lembo dell' abito, il cordone, il cappuccio; e si trovò nella strada, portato come in trionfo, e accompagnato da una folla di popolo, fino a una porta della città; d' onde uscì, cominciando il suo pedestre viaggio, verso il luogo del suo noviziato.

Il fratello dell' ucciso, e il parentado, che s' erano aspettati d' assaporare in quel giorno la trista gioia dell' orgoglio, si trovarono in vece ripieni della gioia serena del perdono e della benevolenza. La compagnia si trattenne ancor qualche tempo, con una bonarietà e con una cordialità insolita, in ragionamenti ai quali nessuno era preparato, andando là. In vece di soddisfazioni prese, di soprusi vendicati, d' impegni spuntati, le lodi del novizio, la riconciliazione, la mansuetudine furono i temi della conversazione. E taluno, che, per la cinquantesima volta, avrebbe raccontato come il conte Muzio suo padre aveva saputo, in quella famosa congiuntura, far stare a dovere il marchese Stanislao, ch' era quel rodomonte che ognun sa, parlò in vece delle penitenze e della pazienza mirabile d' un fra Simone, morto molt' anni prima. Partita la compagnia, il padrone, ancor tutto commosso, riandava tra sè, con maraviglia, ciò che aveva inteso, ciò ch' egli medesimo aveva detto; e borbottava tra i denti: — diavolo d' un frate! (bisogna bene che noi trascriviamo le sue precise parole) — diavolo d' un frate! se rimaneva lì in ginocchio, ancora per qualche momento, quasi gli chiedevo scusa io, che m' abbia ammazzato il fratello. — La nostra storia nota espressamente che, da quel giorno, in poi, quel signore fu un po' men precipitoso, e un po' più alla mano.

III.

Renzo sucht in Mailand, welches (1628) grauenvoll von der Pest verwüstet wird, seine Braut Lucia auf, wird für einen Giftmischer gehalten und durch die Leichenbestatter vor der Ermordung durch den Pöbel gerettet.

In mezzo a questa desolazione[1]) aveva Renzo fatto gia una buona parte del suo cammino, quando, distante ancor molti passi

---

[1]) Manzoni's Schilderung der Pest darf sich der des Thucydides (II, 47—54) an die Seite stellen.

da una strada in cui doveva voltare, sentì venir da quella un vario frastono, nel quale si faceva distinguere quel solito orribile tintinnio.[1])

Arrivato alla cantonata della strada, ch' era una delle più larghe, vide quattro carri fermi[2]) nel mezzo; e come, in un mercato di granaglie, si vede un andare e venire di genti, un caricare e un rovesciar di sacchi, tale era il movimento in quel luogo: monatti[3]) ch' entravan nelle case, monatti che n' uscivano con un peso su le spalle, e lo mettevano su l' uno e l' altro carro: alcuni con la divisa rossa, altri senza quel distintivo, molti con uno ancor più odioso, pennacchi e fiocchi di vari colori, que quegli sciagurati portavano come per segno d' allegria, in tanto pubblico lutto. Ora da una, ora da un' altra finestra, veniva una voce lugubre: „qua, monatti!“ E con suono ancor più sinistro, da quel tristo brulichio usciva qualche vociaccia che rispondeva: „ora, ora.“ Ovvero eran pigionali che brontolavano, e dicevano di far presto: ai quali i monatti rispondevano con bestemmie.

Entrato nella strada Renzo allungò il passo, cercando di non guardar quegl' ingombri, se non quanto era necessario per iscansarli;[4]) quando il suo sguardo s' incontrò in un oggetto singolare di pietà, d' una pietà che invogliava l' animo a contemplarlo: di maniera che si fermò, quasi senza volerlo.

Scendeva[5]) dalla soglia d' uno di quegli usci, e veniva verso il convoglio, una donna, il cui aspetto annunciava una giovinezza avanzata, ma non trascorsa; e vi traspariva una bellezza velata e offuscata, ma non guasta, da una gran passione, e da un languor mortale: quella bellezza molle a un tempo e maestosa, che brilla nel sangue lombardo. La sua andatura era affaticata, ma non cascante; gli occhi non davan lacrime, ma portavan segno d' averne sparse tante; c' era in quel dolore un non so che di pacato e di profondo, che attestava un' anima tutta consapevole e presente a sentirlo. Ma non era il solo suo aspetto che, tra tante miserie, la indicasse così particolarmente alla pietà e ravvivasse per lei quel sentimento ormai stracco e ammortito ne' cuori. Portava essa in collo una bambina di forse nov' anni,

---

[1]) Vor den Leichenwagen ging ein Mann mit einer Glocke, um — bei der allgemeinen und begründeten Furcht vor Ansteckung — die Annäherung anzukündigen. — [2]) für *fermato* s. §. 15, 9. — [3]) Cap. XXXII. sagt der Verf.: „I *monatti* erano addetti ai servizi più penosi e pericolosi della pestilenza: levar dalle case, dalle strade, dal lazzeretto, i cadaveri: condurli sui carri alle fosse, sotterrarli; portare o guidare al lazzeretto gl' infermi, e governarli: bruciare, purgare la roba infetta e sospetta.“ Unter den verschiedenen Ableitungen des in seiner wörtlichen Bedeutung also unklaren Wortes führt er die aus dem deutschen „monatlich“ an, weil die *monatti* zum grossen Theil Schweizer waren und monatlich bezahlt wurden. — [4]) Das ist *scansare* mit vorgesetztem *i*. — [5]) Man beachte diese berühmte und vollendet ausgemalte Episode.

morta; ma tutta ben accomodata, co' capelli divisi sulla fronte, con un vestito bianchissimo, come se quelle mani l' avessero adornata per una festa promessa da tanto tempo, e data per premio. Nè la teneva a giacere, ma sorretta, a sedere sur un braccio, col petto appoggiato al petto, come se fosse stata viva; se non che una manina bianca a guisa di cera spenzolava da una parte, con una certa inanimata gravezza, e il capo posava sull' omero della madre, con un abbandono più forte del sonno: della madre, chè, se anche la somiglianza de' volti non n' avesse fatto fede,[1]) l' avrebbe detto chiaramente quello de' due[2]) ch' esprimeva ancora un sentimento.

Un turpe monatto andò per levarle la bambina dalle braccia, con una specie però d' insolito rispetto, con un' esitazione involontaria. Ma quella, tirandosi indietro, senza però mostrare sdegno nè disprezzo, „no!“ disse: „non me la toccate per ora; devo metterla io[3]) su quel carro: prendete!“ Così dicendo, aprì una mano, fece vedere una borsa, e la lasciò cadere in quella che il monatto le tese. Poi continuò: „promettetemi di non levarle un filo d' intorno, nè di lasciar che altri ardisca di farlo, e di metterla sotto terra così.“

Il monatto si mise una mano al petto; e, poi tutto premuroso, e quasi ossequioso, più per il nuovo sentimento da cui era come soggiogato, che per l' inaspettata ricompensa, s' affacendò a far un po' di posto sul carro per la morticina. La madre, dato a questa un bacio in fronte, la mise lì come sur un letto, ce l' accomodò, le stese sopra un panno bianco, e disse l' ultime parole: „addio, Cecilia! riposa in pace! Stasera verremo anche noi per restar sempre insieme. Prega intanto per noi; ch'[4]) io pregherò per te e per gli altri.“ Poi voltatasi di nuovo al monatto, „voi,“ disse, „passando di qui verso sera, salirete a prendere anche me, e non me sola.“

Così detto, rientrò in casa, e, un momento dopo, s' affacciò alla finestra, tenendo in collo un' altra bambina più piccola, viva, ma coi segni della morte in volto. Stette a contemplare quelle così indegne esequie della prima, finchè il carro non si mosse, finchè lo potè vedere, poi disparve. E, che, altro potè fare, se non posar sul letto l' unica che le rimaneva, e mettersele accanto per morire insieme? come il fiore già rigoglioso sullo stelo cade insieme col fiorellino ancora in boccia, al passar della falce che pareggia tutte l' erbe del prato.

„O Signore!“ esclamò Renzo, „esauditela! tiratela a voi, lei e la sua creaturina: hanno patito abbastanza! hanno patito abbastanza!“

---

[1]) Nicht bewiesen hätte, dass es die Mutter war. — [2]) d. i. *volti*. — [3]) Stellung §. 19, 3 z. E. — [4]) Wegen des *che* s. §. 23, 5 z. E.



Riavuto da quella commozione straordinaria, e mentre cerca di tirarsi in mente l' itinerario per trovare se alla prima strada deve voltare, e se a diritto o a mancina, sente anche da questa venire un altro e diverso strepito, un suono confuso di grida imperiose, di fiochi lamenti, un pianger di donne, un mugolio di fanciulli.

Andò avanti, con in cuore quella solita trista e oscura aspettativa. Arrivato al crocicchio, vide da una parte una moltitudine confusa che s' avanzava, e si fermò lì per lasciarla passare. Erano ammalati che venivan condotti al lazzeretto; alcuni spinti a forza, resistevano in vano, in vano gridavano che volevan morire sul loro letto, e rispondevano con inutili imprecazioni alle bestemmie e ai comandi de' monatti che li guidavano; altri camminavano in silenzio, senza mostrar dolore, nè alcun altro sentimento, come insensati; donne co' bambini in collo; fanciulli spaventati dalle grida, da quegli ordini, da quella compagnia, più che dal pensiero confuso della morte, i quali ad alte strida imploravano la madre e le sue braccia fidate, e la casa loro. Ahi! e forse la madre che credevano d' aver lasciata addormentata sul suo letto ci s' era buttata, sorpresa tutt' a un tratto dalla peste; e stava lì senza sentimento, per esser portata sur un carro al lazzeretto, o alla fossa, se il carro veniva più tardi. Forse, o sciagura degna di lacrime ancor più amare! la madre, tutta occupata de' suoi patimenti, aveva dimenticato ogni cosa, anche i figli, e non aveva più che[1]) un pensiero: di morire in pace. Pure, in tanta confusione, si vedeva ancora qualche esempio di fermezza e di pietà: padri, madri, fratelli, figli, consorti che sottenevano i cari loro e gli accompagnavano con parole di conforto: nè adulti soltanto, ma ragazzetti, ma fanciulline che guidavano i fratellini più teneri, e, con giudizio e con compassione da grandi, raccomandavano loro d' essere ubbidienti, gli assicuravan che s' andava in un luogo dove c' era chi avrebbe cura di loro per farli guarire.

In mezzo alla malinconia e alla tenerezza di tali viste, una cosa toccava più sul vivo, teneva in agitazione il nostro viaggiatore. La casa doveva esser lì vicina, e chi sa se tra quella gente.... Ma passata tutta la comitiva, e cessato quel dubbio, si voltò a un monatto che veniva dietro, e gli domandò della strada e della casa di don Ferrante.[2]) „In malora, tanghero," fu la risposta che n' ebbe. Nè si curò di dare a colui quella che si meritava; ma, visto, a due passi, un commissario che veniva in coda al convoglio, e aveva un viso un po' più di cristiano, fece a lui la stessa comanda. Questo, accennando con un bastone la parte donde veniva, disse: „la prima strada a diritta, l' ultima casa grande a sinistra."

[1]) §. 36, 8. — [2]) in dessen Hause Lucia schützende Aufnahme gefunden hatte.

Con una nuova e più forte ansietà in cuore, il giovine prende[1]) da quella parte. È nella strada; distingue subito la casa tra l' altre, più basse e meschine; s' accosta al portone che è chiuso, mette la mano sul martello, e la tien sospesa, come in un' urna, prima di tirar su la polizza dove fosse scritta la sua vita, o la sua morte. Finalmente alza il martello, e dà un picchio risoluto.

Dopo qualche momento, s' apre un poco una finestra; una donna fa capolino, guardando chi era, con un viso ombroso che par che dica: monatti? vagabondi? commissari? untori? diavoli?

„Quella signora," disse Renzo guardando in su, e con voce non troppo sicura: „ci sta qui a servire una giovine di campagna, che ha nome Lucia?"

„La non c' è più; andate," rispose quella donna, facendo atto di chiudere.

„Un momento, per carità! La non c' è più? Dov' è?"

„Al lazzeretto;" e di nuovo voleva chiudere.

„Ma un momento, per l' amor del cielo! Con la peste?"

„Già. Cosa nuova, eh? Andate."

„Oh, povero me! Aspetti: era ammalata molto? Quanto tempo è...?"

Ma intanto la finestra fu chiusa davvero.

„Quella signora! quella signora! una parola, per carità! per i suoi poveri morti! Non le chiedo niente del suo: ohe!" Ma era come dire al muro.

Afflitto della[2]) nuova, e arrabbiato della maniera, Renzo afferrò ancora il martello, e, così appoggiato alla porta, andava stringendolo e storcendolo, l' alzava per picchiar di nuovo alla disperata, poi lo teneva sospeso. In quest' agitazione, si voltò per vedere se mai ci fosse d' intorno qualche vicino, da cui potesse forse aver qualche informazione più precisa, qualche indizio, qualche lume. Ma la prima, l' unica persona che vide, fu un' altra donna, distante forse un venti passi; la quale,[3]) con un viso ch' esprimeva terrore, odio, impazienza e malizia, con cert' occhi stravolti che volevano insieme guardar lui e guardar lontano, spalancando la bocca come in atto di gridare a più non posso,[4]) ma rattenendo anche il respiro, alzando due braccia scarne, allungando e ritirando due mani grinzose e piegate, a guisa d' artigli, come se cercasse d' acchiappar qualcosa, si vedeva che voleva chiamar gente, in modo che qualcheduno non se n' accorgesse. Quando s' incontrarono a guardarsi, colei, fattasi ancor più brutta, si riscosse come persona sorpresa.

---

[1]) So auch das franz. *prendre*, z. B. *à droite*. — [2]) Nicht *dalla* durch, sondern *della* über. — [3]) Zusammenzunehmen mit dem unten folgenden *si vedeva* „von der deutlich war, dass sie...." — [4]) Aus Leibeskräften, „auf mehr kann ich nicht."

„Che diamine....?“ cominciava Renzo, alzando anche lui le mani verso la donna; ma questa perduta la speranza di poterlo far cogliere all' improvviso, lasciò scappare il grido che aveva rattenuto fin allora: „l' untore![1]) dagli! dagli! dagli all' untore!“

„Chi? io! ah strega bugiarda! sta zitta,“ gridò Renzo; e fece un salto verso lei, per impaurirla e farla chetare. Ma s' avvide subito, che aveva bisogno piuttosto di pensare ai casi suoi. Allo strillar della vecchia, accorreva gente di qua e di là; non la folla che, in un caso simile, sarebbe stata tre mesi prima, ma più che abbastanza per poter fare d' un uomo solo quel che volessero. Nello stesso tempo s' aprì di nuovo la finestra e quella medesima sgarbata di prima ci s' affacciò questa volta, e gridava anche lei: „pigliatelo, pigliatelo; che dev' essere uno di que' birboni, che vanno in giro a unger le porte de' galantuomini.“

Renzo non istette lì a pensare: gli parve subito miglior partito sbrigarsi da coloro, che rimanere a dir le sue ragioni: diede un' occhiata a destra e a sinistra, da che parte ci fosse men gente, e svignò di là. Rispinse con un urtone uno che gli parava la strada; con un gran punzone nel petto, fece dare indietro otto o dieci passi un' altro che gli correva incontro; e via di galoppo, col pugno in aria, stretto, nocchiuto, pronto per qualunque altro gli fosse venuto tra' piedi! La strada davanti era sempre libera; ma dietro le spalle sentiva il calpestio, e più forti del calpestio quelle grida amare: „dagli! dagli! all' untore!“ Non sapeva quando fossero per fermarsi; non vedeva dove si potrebbe mettere in salvo. L' ira divenne rabbia, l' angoscia si cangiò in disperazione, e, perso il lume degli occhi, mise mano al suo coltellaccio, lo sfoderò, si fermò su due piedi, voltò indietro il viso più torvo e più cagnesco che avesse fatto a' suoi giorni; e, col braccio teso, brandendo in aria la lama luccicante, gridò: „chi ha cuore venga avanti, canaglia! chè l' ungerò io davvero con questo.“

Ma, con maraviglia, e con un sentimento confuso di consolazione, vide che i suoi persecutori s' eran già fermati, e stavan lì come titubanti, e, che seguitando a urlare, facevan con le mani per aria, certi cenni da spiritati, come a gente che venisse di lontano dietro a lui. Si voltò di nuovo e vide (chè il gran turbamento non gliel aveva lasciato vedere un momento prima) un carro che s' avanzava, anzi una fila di que' soliti carri funebri, col solito accompagnamento, e dietro, a qualche distanza un altro mucchietto di gente che avrebbero voluto anche loro[2])

---

[1]) Wörtlich „Salber“; so nannte man die der Brunnenvergiftung u. s. w. angeklagten Unglücklichen. Das Weib thut, als habe Renzo Gift an die Thür gestrichen; *dagli* = gieb ihm! packt ihn! — [2]) §. 19, 6.

dare addosso all' untore, e prenderlo in mezzo; ma eran trattenuti dall' impedimento medesimo. Vistosi così[1]) tra due fuochi, gli venne in mente che ciò che era di terrore a coloro, poteva essere a lui di salvezza; pensò che non era tempo di far lo schizzinoso; rimise il coltellaccio nel fodero, si tirò da una parte, prese la rincorsa verso i carri, passò il primo, e adocchiò nel secondo un buono spazio vuoto. Prende la mira, spicca un salto; è su, piantato sul piede destro; col sinistro in aria, e con le braccia alzate.

„Bravo! bravo!" esclamarono a una voce i monatti, alcuni de' quali seguivano il convoglio a piedi, altri eran seduti sui carri, altri, per dire l' orribil cosa com' era, sui cadaveri, trincando da un gran fiasco che andava in giro. „Bravo! bel colpo!"

„Sei venuto a metterti sotto la protezione de' monatti; fa conto d' essere in chiesa,"[2]) gli disse uno de' due che stavano sul carro dov' era montato.

I nemici, all' avvicinarsi del treno, avevano i più[3]) voltate le spalle, e se n' andavano, non lasciando di gridare: „dagli! dagli! all' untore!" Qualcheduno si ritirava più adagio, fermandosi ogni tanto, e voltandosi con versacci e con gesti di minaccia, a Renzo; il quale dal carro rispondeva loro dibattendo i pugni in aria.

„Lascia fare a me!" gli disse un monatto; e strappato d' addosso a un cadavere un laido cencio, l' annodò in fretta, e presolo per una delle cocche l' alzò come una fionda verso quegli ostinati, e fece le viste di buttarglielo, gridando: „aspetta, canaglia!" A quell' atto fuggiron tutti, inorriditi; e Renzo non vide più che schiene di nemici, e calcagni[4]) che ballavano rapidamente per aria, a guisa di gualchiere. Tra i monatti s' alzò un urlo di trionfo, uno scroscio procelloso di risa, un „uh" prolungato, come per accompagnar quella fuga.

„Ah ah! vedi se noi sappiamo proteggere i galantuomini?" disse a Renzo quel monatto: „val più uno di noi che cento di que' poltroni."

„Certo, posso dire che vi devo la vita," rispose Renzo: „e vi ringrazio con tutto il cuore."

---

[1]) Als er sich sah .... — [2]) — Du darfst Dich so sicher fühlen wie in der Kirche. — [3]) „*la plupart*". — [4]) Der gewöhnliche Plural ist *calcagna*, §. 11, 5.

22. Giuseppe Torelli.

Wir entnehmen das folgende anziehende „L' Ospizio di Valdobbia" betitelte Stück, als ein Beispiel des neueren leichten und von Rhetorik freien italienischen Styles, der allerdings im Allgemeinen und auch in Einzelheiten sich nach französischem Muster gebildet hat, aus Giuseppe Torelli, „*Paesaggi e Profili*", Firenze Le Monnier 1861.

Il passo della Valdobbia offre uno de' più belli e meno difficili mezzi di communicazione fra due delle principali vallee che partono dalla base del monte Rosa. Un buon camminatore può valicarlo e non impiegare più di sei o sette ore da Riva fino a Gressoney, paeselli deliziosi, dal primo de' quali si scende a Varallo in otto ore, e dal secondo, in breve corsa, si tocca San Martino e la valle d' Aosta. Uno de' fenomeni i più bizzarri che prova l' abitatore di città allorchè viaggia su per le alture, osservava Antonio prima di lasciar Varallo, è una instancabilità miracolosa: la forza muscolare si rinnovella ad ogni piccola sosta, e pare così predisporsi alle maggiori fatiche che si debbono incontrare nel salire i ghiacciai portentosi rincantucciati alle falde dell' enorme colosso del Rosa. — Era stata dunque nostra primitiva intenzione d' andare sempre a piedi; ma giunti che fummo a Riva, Antonio, dopo aver dichiarato ripetutamente di non essere stanco niente affatto, era stato preso da una subitanea compassione per la troppa fatica del Professore, verso il quale, diceva egli, bisognava avere dei riguardi tanto pel suo stato come per la sua età. — Oh per questo poi! non sono così vecchio come credono, aveva detto ridendo il buon maestro: non niego d' essere un po' stanco, ma domattina spero sarò bene sulle gambe quanto loro[1]) signori. — Dietro le insistenze d' Antonio, l' uomo che avevamo scelto per guida dovette far ricerca di cavalcature. Non si poterono trovare che due muli, alla compagnia dei quali fu aggregato, in via di supplemento, un asinello. Antonio volle ad ogni costo montar l' asinello, circostanza che gli fornì materia ad una quantità di spiritosaggini, che fece spesso perdere la gravità anche al più serio nostro compagno. Ad ogni tratto egli istituiva dei dialoghi colla povera bestiuola, dimostrandole l' opportunità di tener più il terreno verso la falda che verso l' orlo del precipizio, additandole ad esempio il grave incedere dei nostri due muli, solleticandone l' emulazione con un piccolo ramoscello di castagno. Egli ci faceva inoltre mille descrizioni de' burroni, delle vallate, de' seni e delle irte giogaie che ci si presentavano allo sguardo, perchè protestava di conoscere que' luoghi come la propria scarsella,

---

[1]) §. 19, 5.

avendo già, diceva, brillato su quelle montagne sotto le spoglie di cacciatore di fagiani e camosci. — Chi sa che strage!! sclamava qui sottovoce il maestro, con un piglio che pretendeva d' essere ironico. — Che io abbia proprio molto contribuito all' estirpazione dei camosci e dei fagiani, rispose Antonio, non posso dirlo in coscienza. Ma però quando andavo[1]) a caccia possedevo un compito aspetto di cacciatore: gran cordoni con fiocchi, grandi fiaschette, cappello impenetrabile, magnifiche calzature, fucile inglese, pellegrina incerata pei casi di pioggia, elegante carniere con tre scompartimenti, uno per le vettovoglie, un altro pei piccioli stromenti d' artiglieria ed i cigari,[2]) un terzo pel selvaggiume.... — Naturalmente il terzo sarà sempre stato il più gonfio. — Quando mancava il selvaggiume, vi si suppliva colla stoppa, col pacco di turaccioli, col fazzoletto, col cannocchiale, ec. — In quel punto l' asinello incespicò e poco mancò non cadesse. Antonio trovò in ciò un altro pretesto di curiosissimo diverbio col mal capitato animale. Finì per decidere ch' era molto meglio l' andarsene colle proprie gambe, e così si mise a paro ai muli. Egli aveva promesso di raccontarci una famosa avventura che gli era capitata quando cacciava su per le creste scoscese di que' dintorni, e senza farsi nulla pregare s' accinse, camminando, alla narrazione. E così prese a dire: — „La famosa avventura è nient' altro (grazie del poco),[3]) che una notte passata, involontariamente s' intende, in una maniera più bella a descriversi che a provarsi, e mi pare che il luogo sia là.... fra quelle due punte altissime al nostro mezzodì circa. Ecco qui come fu il fatto: Dopo una notte passata, sdraiati per terra sovra una qualità di fieno buonissima, dicono, per produrre latte, ma pungente a dormirvi sopra, in un alpe mezzo diroccato, ornato di fessure e di sconnessioni (questa brava gente chiama *alpi* gli abituri destinati al ricovero delle mandre), dopo una notte impiegata più che a riposare, a tirare fraternamente dei calci, stante la ristrettezza dello spazio che doveva capire cinque corpi, senza contare i rami, insomma dopo una notte diabolica, ci levammo prima del sole, e n' andammo chi per una direzione chi per l' altra arrampicandoci su pei ciglioni verso la sommità di una erta montagna in cerca di fagiani, e, se il caso ci fosse propizio, anche di camosci. S' era fissato per ritrovo comune l' ora del mezzogiorno all' incirca ad una altissima punta che pareva dominare tutte le altre, affine di non allontanarci troppo gli uni dagli altri e non correr rischio di perderci in quelle grandi solitudini. — Per un paio d' ore tutti e cinque salimmo a brevi distanze sparpagliati; poi s' entrò in una selva di pini, dei quali mi ricordo essermi soffermato alquanto a con-

---

[1]) §. 15, 10. — [2]) französirend für *sigari*. — [3]) „*Excusez du peu*" verzeihen Sie, dass es nur so wenig ist, d. h. ironisch: „Nehmen Sie mit dem Wenigen vorlieb."

templare le svelte e ritte forme, e a goder l' ombra ristoratrice. Riposati un po' i polmoni, e non venendomi all' occhio nessun oggetto degno della mia fucilazione, mi rimisi alla salita. La selva finì tutto ad un tratto e dalla vegetazione fresca e piena di rigoglio, passai al nudo scoglio. Guardai per ogni verso col cannocchiale, tesi l' orecchio: non vidi, nè udii nulla che mi annunziasse la presenza de' compagni. Augurai loro ed a me una buona caccia, e dritto per la mia strada! Quando dico: „strada" gli[1]) è per un' abitudine più che per la verità del fatto: di strada non ce n' era guari più che non ve ne sia in quella frana che vedete lì gittarsi in fondo alla valle. Sassi enormi, cascate, strati di neve, arena ora fitta e sdrucciolevole, ora ciottolosa ed incomoda, ecco la strada mia. — Trafelante giunsi finalmente al piede di una punta che dietro alcune scientifiche induzioni sembravami quella fissa pel nostro convegno del mezzodì: consultato l' orologio, vidi che il mezzodì era vicino: con lena raddoppiata mi diedi ad ascendere la punta che avevo a me davanti, e con mezz' ora di fatica la toccai...! Ma quale disinganno!... La smorfia che ho fatto io in quel momento, la fanno spesso tutti i viaggiatori di montagna inesperti: generalmente quando si è alle falde di una giogaia se ne guarda la cima con una folla di strane illusioni, sicchè par sempre che giunti lassù tutto sia guadagnato, che da quella cima tutto l' orizzonte debba essere dominato.... La vera punta del nostro ritrovo la riconobbi soltanto allora distintamente per le sue forme scagliose e prerutte: essa si ergeva innanzi al mio cospetto ad un' altezza smisurata senza nessun riguardo ai miei calcoli di latitudine e longitudine: quella era una serie di balze ripida ed impertinente: e quasi quasi dubitai del salire o dello scendere: ma in fine salii per non saper dove scendere. Posso attestare che quel pezzo di viaggio, il quale durò un buon paio d' ore, non mi fruttò niente nè per la mia particolare istruzione, nè pel mio piacere: il selvaggiume avrebbe potuto venire a dar beccate nel mio carniere che io non gli avrei badato: non pensavo che a studiar il passo per non far troppo aspettare la brigata, e lasciarla sospettare che io me ne stessi intorno a fare una vera carnificina di fagiani; sospetto che avrebbe generato l' invidia, dalla quale avrebbero potuto derivarne o l' ira o l' accidia, o altri inconvenienti capitali..." — „È meglio, mi pare, che racconti la storia... senza tante digressioni," interruppe un po' stizzito il Professore, la cavalcatura del quale manifestava da qualche tempo dei sintomi di una letizia affatto fuori di luogo, e poco gradita dal cavaliero. Antonio proseguì: „La punta desiderata era quasi omai vicina, ma a malgrado di questa circostanza avrei sfidato qualunque destriero ad affrettarsi più veloce nel corso,

[1]) §. 19, 13.

nel caso mio. Vi giunsi sfinito e mi coricai a terra per far cessare la pulsazione delle tempie, ed il palpito vibrante del cuore. Immenso era il paesaggio che si stendeva a me d' intorno: quando, trascorsi pochi minuti, mi alzai, mi sentii rapito dalla bellezza ed ampiezza dell' orizzonte. Al settentrione ed all' occidente la vista spaziava sovra altissime montagne disposte a scalee capricciose e gigantesche, i lembi superiori delle quali si scolpivano a così dire purissimamente nell' azzurro del cielo, che in quelle sommità suole vestire una tinta più bruna ed intensa: il pittore che avesse voluto ritrarre quel quadro dal vero, non avrebbe dipinto che una bizzarria inverisimile, riproducendo dei colori che variavano dal nero al verde, e si facevano turchini, violacei, grigi e bianchi, secondochè gli oggetti erano vicini o discosti. Al mezzodì la scena era affatto diversa: le montagne s' andavano mollemente abbassando quasi desiderose di giungere alla quiete del piano: il loro colore era in generale più oscuro a cagione dell' ombra determinata dai raggi del sole interrotti dalle rupi e dai pineti: e nel loro colore lasciavano qua e là scappar l' occhio sulle campagne subalpine e lombarde che riposavano sotto uno strato di lieve nebbia." — „Non descrive male, bisogna confessarlo," osservò il Professore con vezzo d' approvazione. — „Grazie, reverendo, rispose il ciarlone: ma badi che la cinghia della sua sella mi sembra troppo allentata; io invito la guida a portare le convenienti riforme negli utensili cavallereschi del Professore," soggiunse voltandosi verso il condottiero dei muli. — Avendo la guida dichiarato che non ci era pericolo di sorta, e che per istringere la cinghia era meglio aspettare un momento quando si farebbe alto al luogo bianco lassù vicino: la comitiva progredì. — „Come si chiama quel sito?" chiese Antonio. — „Sant' Antonio," gli fu risposto. — „Ah! è dunque il sito della mia festa: voglio pagarla, per bacco! „Egli aveva appena finito di trinciar l' aria col bastone in guisa di esultanza onomastica,[1]) che il mulo, i portamenti del quale abbiamo già notato come destassero dei sospetti piuttosto[2]) neri nel Professore, fu preso dalla fantasia di balzar fuori della strada e mettersi caracollando in un praticello a mano manca che si stendeva dolcemente inclinato verso la riva, e per meglio dire del precipizio in fondo al quale rompevasi il torrente. — Quell' inaspettato e capriccioso traviamento del mulo sarebbe stato affare dappoco con un uomo avvezzo a tenersi in sella: ma trattandosi di persona cui era più famigliare la tavola di studio, e la seg-

---

[1]) Ein etwas gesuchter Ausdruck „Geburtstagsfreude". „*Giorno onomastico*" (vom griech. *ónoma* Name) „si dice comunemente quello nel quale cade la festa di un santo rispetto alla persona che ha quel nome medesimo." Fanfani. — [2]) Nell' uso comune suol prendersi per „*anzi che no*" (eher als nicht, *un poco*). Piuttosto così che altrimenti. Esempio: „Lo conosci il sor (Herrn wie franz. *mons.*) Carlo? un ometto piuttosto piccolo co' baffi neri?" Fanfani.

giola a bracciuoli, esso poteva divenir caso pericoloso, e così difatto minacciò di divenire. Antonio in sulle prime non potè trattenersi dal ridere sfacciatamente e sclamare: Ih! Ih! l' avrei scommesso davvero!... Era già un pezzo che io leggevo negli orecchi della bestia alcuni progetti sinistri.... Coraggio signor maestro! non è niente! Non stringa le gambe! tenga salde le redini!... Ma il tristo mulo, trovatosi sull' erba, ruppe il picciol trotto che con raffinata perfidia aveva dapprima inaugurato e diedesi in preda a dei corvettamenti a delle gesticolazioni smodate colle gambe posteriori. Il Professore perduto il berretto perdette eziandio l' equilibrio ed abbracciò il collo del mulo, il quale sentendosi omai padrone di sè medesimo andava sempre più animandosi, correndo verso la riva, ed accennando tratto tratto col curvar della testa di voler avvoltolarsi per terra. Tutti ci affrettammo a seguirlo, lasciando la cura delle nostre cavalcature al ragazzo della guida. Antonio fu il più lesto e giunse ad afferrare le redini del mulo a due passi dal precipizio, talchè poco era mancato che anch' egli fosse giù trascinato. Il Professore fu subito da noi tirato a terra. Egli era pallido pallido,[1]) ma non pareva sconcertato, nè penetrato dal pericolo che aveva corso. Il perchè disse pacatamente che noi, che lo accusavamo d' esser pallido, eravamo assai più smorti di lui: e ciò era vero. — „Qui dunque! beva un' ingollata, disse Antonio porgendogli un fiaschetto di bevanda alcoolica: beva! le farà bene.“ — „Grazie! grazie! non bevo mai liquori: ripeto che non mi sono spaventato.“ — „Vivaddio, sclamò il nostro eterno parlatore; non ho mai conosciuto una persona che mi destasse tanta meraviglia.... e tanta... sì signore, me lo lasci dire... e tanta simpatia: protesto che le voglio bene come se fosse mio papà... o almeno voglio dire mio zio. Io non ho nessuna difficoltà ad ammettere che in simil caso avrei avuto una paura bella e buona.“ — E nel mentre si ritornava sulla via a ripigliare il viaggio, egli seguitò a circondare l' eccellente e rispettabile nostro compagno con ogni sorta di affettuose attenzioni; volle ch' ei cambiasse meco di cavalcatura: ispezionò egli stesso la sella: egli stesso volle tenere pel morso la novella bestia. Però man mano che la tranquillità e l' allegria riprendevano il loro dominio sulla comitiva, gli andava pure rinascendo la fregola di scherzare e diceva: „E quel tenero abbraccio le è piaciuto?.... Ma già: alla fin fine i poeti nascono, ma i cavallerizzi si fanno: sarà un bel pezzo ch' ella non è montato a cavallo... n' è vero?“ — „Oh! non me ne ricordo nemmeno più....“ — „È quello che

---

[1]) Charakteristisch für die italienische Lebendigkeit §. 13, 7, vergl. z. B. Manzoni „*Promessi Sposi*“, c. XXI: „Rivoltandosi arrabiatamente nel letto divenuto duro duro, sotto le coperte divenute pesanti pesanti“ in der Schilderung des von Reue zerrissenen Innominato.

dico io in tutte le cose ci vuole dell' esercizio: del resto quella bestia la può essere accusata di premeditazione, perchè la[1]) ci pensava già prima al tiro che voleva fare: e poi confesso che quei salti oltraggiavano decisamente le regole di una equitazione regolare e casalinga: insomma niente è perduto, nemmeno l' onore di cavaliero."[2]) — „Ci pretendo, in verità, così poco... Ma perchè non continua la sua narrazione? — Dimenticato a poco a poco il brutto accidente, Antonio così proseguì il suo racconto: „Mi trovavo adunque... dove diamine mi trovavo... Ah!... Sulla punta altissima che avevamo additato come sito per ritrovarci tutti. Quando io ebbi terminato di contemplare il magnifico ed ampio quadro che di lassù si svolgeva a me davanti, fui richiamato a me stesso da un appetito vivace: avevo nel carniere qualche provvigione, che mi servì assai bene e guardato l' orologio, con mio estremo stupore scorsi che eran già passate le tre ore pomeridiane! De' miei compagni nulla... men che nulla: dappertutto intorno a me silenzio maestoso e grande come il creato, rotto imperfettamente dal murmure sordo o del vento che soffiava nelle selve sottoposte o dei torrenti che scendevano per le vallee: non vedevo segno di natura viva tranne qualche gentile fiorellino, picciole rose, margherite turchine che sbucciavano qua e colà nei rari ed angusti spazi non oppressi dalle roccie: qualche augello di rapina che fendeva l' aria con gravi circoli, che s' andavano concentrando e terminando in un volo fulminante e perpendicolare diretto su qualche preda perduta nelle immense profondità che mi circondavano: qualche fracasso di frana che precipitava: del resto tutto era morto, tutto muto. Mentre stavo deliberando sul miglior partito, o, siccome di miglior non ne avevo in vista, sul meno peggio partito da prendere, la mia buona o cattiva fortuna mi fe' voltar l' occhio nella direzione delle creste che sovrastano[3]) alla gran valle di Gressoney; nel color bigio e rossigno delle roccie ad una distanza di tre o quattrocento metri sovra un colle inferiore che mi stava di contro mi parve di vedere qualche oggetto a muoversi. Subito ricorsi al cannocchialetto.... Egli era un camoscio, che inoltrava con la cautela solita di quegli animali il suo capo fra due lembi di rupe, quasi a spiare se si trovava in terreno nemico od amico. — Fra il camoscio e me s' apriva una profonda gola, sicchè intento probabilmente più a' luoghi vicini che a' lontani, non s' avvide della mia presenza, e lentamente progredì verso l' apice di un ciglione che si librava quasi miracolosamente in aria, tanto parevami che si staccasse dalla falda. Colà il profilo del camoscio[4]) escì nettissimamente dal

---

[1]) §. 19, 14. — [2]) Anspielung auf das bekannte Wort: *tout est perdu hors l'honneur*, das Franz I. nach der Schlacht bei Pavia (1525) geschrieben haben soll. — [3]) §. 6, 5. — [4]) §. 17, 7.

lembo meridionale del colle, e s' improntò in guisa da poter essere ritratto sulla tinta più scura e confusa delle montagne più lontane. Mi lasciai dolce dolce scivolare all' indietro dalla parte opposta a quella che guardava verso il camoscio, e formai il progetto di discendere nascostamente fino in fondo alla gola seguendo sempre un cammino nel quale non potessi venire scoperto. Naturalmente, supposta una linea retta di quattrocento metri, sapevo bene che essi sarebbero diventati mille, od anche due mila, dovendo io percorrere il dorso esterno della montagna, calare per poi risalire, sempre tortuosamente ed in mezzo ai rischi e difficoltà cagionate dalla necessità di non essere veduto. A' grandi sbalzi, col cuore trepidante d' impazienza, discesi tanto che mi paresse raggiungere il livello della gola, poi ponendomi a ridosso del monte, lo percorsi nel suo lato, e finalmente giunsi alla gola, di mezzo alla quale, ergendo il capo, vidi con indicibile gioia che l' animale se ne stava ancora al suo luogo. Il suo atteggiamento era pieno di tranquilla noncuranza: esso non aveva dunque il menomo sospetto d' essere inseguito. Con rediviva gagliardia valicai la gola e salii l' opposto monte pel suo fianco settentrionale. Non posso trovar parole per ritrarre la febbre dell' ansietà, del' impazienza che mi impedivano di risentire la fatica di quel tragitto: grondavo sudore, avevo il capo briaco e le piante sgretolate, ma pure camminavo e camminavo. Fatto quasi intieramente il giro del colle, mi soffermai a ben determinare le distanze e l' orizzonte, affine di non ispuntar di botto, spaventare l' animale e perdere il frutto di tanto anfanare, ed altresì affine di riacquistare un po' di calma che permettesse all' occhio ed alle braccia un colpo sicuro. A quel punto, il monte, che a vederlo dalla cima ove prima mi trovavo sembrava una piramide regolare, tutto ad un tratto si rizzava e scendeva a picco ad una immensa profondità e ad una grande elevazione: talchè mi sarebbe stato mestieri ritornare indietro a cercar un' altra via per avvicinarmi al camoscio.... Quando, nel guatare da questa e da quella parte, e nello sporgermi a considerare se nella china quasi perpendicolare potessi trovare qualche screpolatura, qualche sterpo che mi aiutassero a progredire d' alcuni passi, vidi distintamente a poca distanza un angolo della roccia sulla quale poco prima campeggiava il mio camoscio. — Questo pronome di *mio* resta un po' affettato se si pensa al modo con cui l' affare finì. — Indi a poco, allungandomi forsennatamente all' infuori, un lieve sollevamento di polvere, un lievissimo rumore mi persuasero che la preda stesse là ad aspettarmi. Allora, senza por mente all' evidenza del pericolo, inoltrai un piede, mi aggrappai ad un ceppo di radice, e così, senza sapere il come, m' avanzai di alcune braccia. Una volta sospeso a così dire nel vuoto, non osai più guardare indietro, e molto meno sotto di me; andai innanzi alla

ventura. — Dopo un quarto d' ora di un viaggio così bizzarro, d' una bizzarria però nulla piacevole, la parete della montagna m' offerse l' asilo di una screpolatura alla quale mi arrampicai più morto che vivo dall' affanno e dalla vertigine. Ell' era una specie di nicchia, alta pochi metri, e pochi metri profonda: mi vi sedetti non pensando più nè al camoscio nè alla caccia, ma soltanto a riposarmi. Il sole era quasi vicino all' occaso, ed infuocava de' suoi raggi le lunghe cime delle montagne di Gressoney e della valle d' Aosta; sembrava che una luce rossa e viva scherzasse sulle onde negre di un gran mare in burrasca. L' ombra saliva lenta lenta dal fondo delle vallate e sembrava immergere la natura in una notte progressiva, lasciando a chi si trovava in alto il diletto ineffabile, ma breve, di un giorno ancora splendente. Avanzai con precauzione il capo: la rupe c' era, ma senza camoscio, la falda del monte s' involava sotto di me allo sguardo, e l' occhio non raggiungeva che imperfettamente un fondo tetro di valle; la linea perpendicolare si continuava sopra di me; a dritta, per quanto studiassi sterpo per isterpo, sasso per sasso, non potevo discernere in quale guisa io era arrivato fino alla nicchia senza cadere nell' abisso. Crediate o non crediate, quello fu un brutto momento.“ — „Oh! lo credo, lo credo,“ sclamò il buon Professore vivamente allettato da quella narrazione. — „Tuttavia, ripigliò il narratore, l' inquietudine no mi guadagnò tutta in un punto. Avvicinandosi la sera, e gli ultimi raggi del sole lambendo trasversalmente le ineguaglianze del cammino che dovevo percorrere, le rendevano più visibili e pronunciate: non volendo lasciarmi sopraggiungere dalla notte, cominciai a fissare ben bene coll' occhio i primi passi che dovevo misurare, ed escii dalla nicchia Ma fatto un passo, m' accorgevo che invece del dritto dovevo far uso del sinistro piede per poter misurarne un altro, e ritornai nella nicchia. L' ombra saliva sempre. Un' altra volta, dopo una perlustrazione dell' occhio vieppiù attenta, mi provai a rifare quel passaggio, e quest' altra volta ancora dovetti indietreggiare dopo essermi avanzato un paio di metri... ed indietreggiai non più colla freddezza e calma del primo tentativo, ma coi muscoli tremanti, e collo sguardo incerto e vertiginoso. E l' ombra s' alzava, s' alzava. Finalmente mi accinsi ad un terzo tentativo, e questo minacciò d' essere fatale, perchè dopo il secondo passo avevo adocchiato uno sterpo, il quale, appena afferrato, già smosso da' primi scavezzamenti, mi restò in mano; e sto ancora pensando adesso perchè in quell' istante io non sia precipitato giù indietro. Non vi posso dire altro se non che mi stimai ben fortunato di trovarmi di nuovo nella nicchia. L' ombra era del tutto salita, e la sera era divenuta notte. — Egli è un fenomeno assai curioso codesto, che bene spesso gli uomini fanno una cosa, e dopo fatta non sanno spiegarsi come siano riusciti

a farla ....“ — „Esempio ... che calza a molte delle corbellerie umane: le passioni guidano però soltanto chi vuole lasciarsi guidare,“ disse il maestro fra labbra e denti. — „Per me, ripigliò Antonio, avevo la passione della caccia, e se me ne sono lasciato guidare è certamente perchè lo volevo: peccato confessato è mezzo rimesso. Come diceva adunque, la notte si andava sempre più imbrunendo. L' istante veramente terribile fu quello in cui un sospetto atroce balenò alla mia mente, di non aver più viveri, e più ancora che l' interno della nicchia comunicasse per qualche fessura con un antro incognito, con un ricetto o di rettile o di lupo o d' altri ospiti che la fantasia non ebbe fatica a moltiplicare. Ma quando frugai nel carniere mi sentii rassicurato: possedevo un pane, della buona munizione, ed avevo di che accender fuoco. Allora, come avviene ne' momenti gravi della vita, chiamai ad una specie di congresso tutte le mie facoltà intellettuali; le quali decisero che essendo impossibile il fare altrimenti, bisognava rassegnarsi non solo, ma far buon viso alla prospettiva d' una notte in quella camera da letto così straordinaria. Già: tappeti sul pavimento non ce n' erano nè baldacchini sospesi: procureremo, dissi, di farne senza: e così dicendo, noterò, per rendermi giustizia, che mi ricordo di avere sorriso. Accesi un cigaro; siedetti[1]) sull' orlo stendendo le gambe a penzolar sull' abisso che omai m' era diventato famigliare; d' un sasso staccato dalla montagna e del carniere formai un eccellente appoggio pel dorso, trincai due sorsi della fiaschetta, lasciai cadere le braccia, respirai con voluttà e lasciai che l' occhio vagasse sulla misteriosa e solenne scena delle alpi addormentate. — Poche punte qua e là, o d' appresso o discosto s' ergevano sullo strato negro nel quale pareva involta la natura; parevano scogli sporgentisi sul mare. La notte era purissima: le stelle parevano trasalire di allegrezza nel loro tremulo scintillare: quella è stata una notte in cui l' astronomia ebbe il vantaggio di essere coltivata non dirò con frutto, ma con un' attenzione ed una minutezza degne di lode: mi rammento di avere tanto e poi tanto guardato specialmente quattro stelle lucentissime, che alla fine mi sembrava quasi d' avere stretto con esse una conoscenza ed una amicizia di quelle che non si dimenticano. Le pupille avvezzatesi all' oscurità discernevano confusamente infinite giogaie, forme di rupi fantastiche, piramidi, torri, edifizi, eserciti disordinati di giganti, enormi seghe, insomma tutte le forme bizzarre che soglionsi successivamente attribuire dopo una lunga contemplazione alle nubi pregne di elettricità che s' alzano gravemente sull' orizzonte in una sera estiva. — „Repentinamente udii dietro di me, dentro la caverna (essendo già quasi mezza-

---

1) §. 16, 6. 8. Die Italiener beobachten in der Orthographie die Regeln über die Verstärkung der Vokale nicht immer genau.

notte, decoravo volontieri la nicchia di questa denominazione più drammatica) udii dunque un fruscio come di cosa che striscia. Ritirai le gambe e mi alzai precipitosamente pensando inorridito alla probabile presenza di qualche serpe velenoso. Instintivamente afferrai il fucile e mi posi in guardia.... Il fruscio divenne rumore: udii una specie di gemito... poi un dibattersi e dimenarsi agitato e violento... e poi... fisai distintamente due brillanti pupille che fissavano le mie. — Rimirando quelle pupille, continuò Antonio, dicevo fra me: è uomo? è bestia? è angelo? è serpe?.... Questi quattro punti d' interrogazione non posso dire di averli fatti con ordine di fila l' uno dietro l' altro, ma piuttosto confusamente in un con varii altri punti d' esclamazione e di dubitazione, che per non seccarmi non rammento." — „Racconta bene, osservò qui inquieto il Professore; ma fa tante parentesi che veramente danno fastidio... Che cos' era dunque? chi era?" — „Ah ah! Lo sorprendo in flagrante impazienza, sclamò l' altro. A dire la verità mi son fatto lecito di usare questa furberia di sospensione. Per esempio nei romanzi non v' è niente che finisca così bene un capitolo od un volume quanto l' apparizione inaspettata d' un individuo incognito che viene, o a far una vendetta, o ad aiutare il debole, o a sfidare il forte: „Si spalancò di repente la porta, ed un uomo balzò col pugnale brandito in mezzo ad Edegardo ed a... insomma ad una eroina qualunque," e lì si finisce il volume o il capitolo. Ma a proposito, disse volgendosi alla guida, l' ospizio è ancora molto lontano? L' avventura del mulo ci ha confusi ed abbiamo passato due o tre cascinali senza fermarci; l' opinione del mio stomaco è che si potrebbe omai fare un po' di colazione." — „Fra un' ora e mezzo siamo all' ospizio," rispose la guida. — „Allora aspetterò ad aver fame fra un' ora e mezzo: ecco come si comanda alle passioni! n' è vero, Professore!" — „Ma si può dare di peggio?" diceva questi tentennando il capo. — „Sicuro che si può dare di peggio, continuò Antonio, e adesso udrà se non è vero. Le pupille appartenenti all' essere incognito della mia caverna esercitavano sopra le mie un vero magnetismo: non già perchè riescissero ad addormentarmi: l' avrei voluta vedere io la potenza magnetica capace di addormentarmi in quel momento!... sibbene perchè mi parve per un po' di tempo mi inchiodassero là immobile sotto la loro influenza. Ma tosto, stanco di quella mortale incertezza alzai il fucile e lo drizzai alle pupille: tre attimi di oscurità mi indicarono tre battiti di palpebre; uno strido acuto e feroce mi assordò, ed immantinenti vidi escire al disopra del mio capo un immenso uccellaccio che moveva a stento due grandi e negre ali: mi rivolsi, l' appuntai, prima che s' allontanasse di troppo e sparai. Il colpo parve bene drizzato perchè quelle ali si raccolsero e dispiegarono alternatamente con molta velocità, udii un nuovo strido, e vidi contorcimenti irre-

golari e furiosi, dopo i quali il grosso volatile cominciò a perdere le forze e cadere in fin che si perdette nell' oscurità sottostante. — Passò un' ora, poi un altra, poi un' altra con una lentezza opprimente; abbattuto e pieno di tristi idee mi sdraiai di nuovo: i miei occhi errarono sovra oggetti non definiti come in sogno; e credo anzi di aver sonnecchiato qualche istante, ma con sussulti, e con inutili tentativi per vincere il freddo che a quella elevazione, di notte, doveva certamente essere frizzante... All' incerta luce del primo mattino mi scossi violentemente quasi per richiamarmi alla realtà. Un colore indeciso fra la rosa e l' oro andava più e più vivificandosi all' oriente: le creste vicine, le rupi, le giogaie lontane parevano esultare di una letizia mistica; gli oggetti riprendevano le forme naturali; le grandi vette coperte di neve perenne s' ergevano gloriosamente verso il cielo cinte di una vesta purissima quasi escissero da un balsamico bagno. Nel medesimo punto in cui quel rinnovellarsi della natura stava per infondermi un nuovo coraggio e nuova forza, un altro dubbio sinistro traversò la mia mente come saetta. — E se nemmeno oggi potessi togliermi di qui?!! — Riandando col pensiero e collo sguardo gli sforzi fatti il giorno prima per superare quel passaggio fatale, e nel vederlo ancora irto, nudo, e nel ricordarmi lo svellere ch' io avevo fatto di uno sterpo, cioè d' un appoggio e d' una speranza... fui preso da uno scoraggiamento così truce che caddi, senza volerlo, ginocchioni..." — „Gli è quello che bisognava far molto tempo prima!" sussurrò il maestro... — „Caddi ginocchioni... e dichiarai fra me e me che il mio affare era bello e spacciato[1])... Non auguro davvero a nessuno un quarto d' ora di quella fatta. Prima però che l' uomo in simili circostanze si disperi affatto assai ci vuole. Cominciai a perlustrare col cannocchiale tutte le vallate, i seni e le falde per iscoprire, se non i perduti compagni, almeno qualche anima viva: avrei pagato il mio patrimonio per iscorgere una pecorella pascolante: poi mi appigliai ai colpi di fucile, che caricavo fino a un terzo di canna affinchè l' esplosione fosse più tonante... Ma il cannocchiale nulla scopriva, e gli spari del fucile in quelle alture non rimbombavano quasi più di uno scoppiettio. Il sole s' alzò sull' orizzonte, inondò di luce la mia nicchia, la quale, per una screpolatura dava adito a vuoti forse immensi; io mi dimenavo a dritta a mancina come fiera nella prigione di ferro, origliavo alla screpolatura, e poi correvo all' orlo della nicchia, poi siedevo, poi gridavo furioso..." — „Ah! interruppe qui il Professore... Vi compiango se non avete mai pregato." — „...Sì, ho anche pregato. Giunse il mezzodì... giunsero le tre pomeridiane... — Ecco ventiquattr' ore ch' io

[1]) *„son affaire est faite"* mit dem ist es aus! *spacciare* wie *dépêcher*

son qui, pensai amaramente, e non ho più pane, non ho quasi più polvere; per tenermi in vita non ho che la febbre che mi rode. — Le più care rimembranze si affollarono alla mia immaginazione ed accrebbero il mio sconforto... Dopo compito il giro di ventiquattr' ore non vedevo una ragione perchè non dovessi colà passarne ventiquattro altre. — E così di seguito fino all' estenuazione. Fu allora che ebbi un pensiero da dannato. Piuttosto che star lì a morire di fame determinai che tocche [1]) le quarant' otto ore mi gitterei nell' abisso..." — „Vergogna!" sclamò il maestro. — „Che vuole? racconto la storia tal quale la fu. Fatta quella determinazione mi sembrai d' essere più leggiero, più franco, e più tranquillo: in certa qual guisa mi sembrava d' aver aggiustato tra bene e male un conto, e non me ne davo più briga... Improvvisamente un rumore mi fa tendere l' orecchio: erano colpi di fucile!! Tosto diedi fuoco alla poca polvere che mi rimaneva, e risposi ai colpi che partivano dal fondo della valle. Trascorso qualche tempo udii alcune voci lunghe e protratte di richiamo che appena appena giungevano fino a me: sarò facilmente creduto, protestando che il po' di fiato del quale potevo disporre fu impiegato tutto a rispondere a quelle voci. Finalmente vidi ad una immensa distanza un mio compagno, poi un secondo ed un terzo chi in questa chi in quella direzione; essi non sapevano come avvicinarsi a me; ma dopo grandi segni telegrafici per mezzo del fazzoletto attaccato in guisa di bandiera alla bacchetta del fucile, pervenni ad indicar loro approssimativamente la via opportuna. Due, tre, e poi tutti cinque si affacciarono all' estremo limite della montagna là dove si convertiva in muraglia verticale; scambiammo molte parole: io d' impazienza, essi di curiosità. Non sapeano darsi pace della guisa e della cagione che m' avesse spinto a quel tragitto che a loro, ma più a me pareva allora così tremendo. Consultatisi fra loro e meco decisero essere necessarii due stromenti: corde ed uncini, e chiodi ben solidi. Due di essi andarono per questi oggetti fino all' ospizio che di colà era distante una buona ora: e ritornarono che il giorno era ancora alto. Passo per passo vennero conficcati degli uncini dove le fessure lo permettevano: all' uncino fisso man mano si appiccava la corda, e così dopo breve tempo ebbi la gioia di vedere ad entrare nella mia nicchia due liberatori. La corda era solidamente raccomandata, ed io per un istinto ben naturale volli essere primo a rifare quella aerea via: gli altri due mi seguirono e giunsero sani e salvi in porto... dopo aver però dichiarato che non sarebbero ritornati alla nicchia per tutto l' oro del mondo... Io poi!! [2])... „Quando Antonio ebbe conchiuso il suo

[1]) Abgekürztes Particip (s. §. 15, 9) für *toccate*, „wenn geschlagen hätten", franz. *sonné*. — [2]) franz. *et moi donc*! und nun gar erst Ich!

racconto il suo viso era rosso ed animato; e ne' suoi occhi lampeggianti si leggeva distintamente la verità delle angustie, dei dolori e dei dubbii descritti. — „L' avventura pare semplice, è vero, disse Antonio: ma chi volesse provare ad esserne protagonista[1]) vedrebbe che in essa non manca il dramma. Oh! eccoci all' ospizio.“ — Difatto poco al disopra di noi nel fondo di una gola formata da due colli l' uno a destra ed al nord, l' altro a sinistra ed al sud, vedemmo sieduta placida placida una piccola casa che di lontano pareva una cappella. In poco tempo per una via facile e relativamente liscia giungemmo sul pianerottolo del passo di Valdobbia. L' ospizio è un esiguo fabbricato a parallelogramma: sta a cavaliero di una cresta sì stretta che appena lo sostiene, e che domina quasi direttamente le due grandi vallee che abbiamo nominato al principio di questa narrazione, cioè la Vallesesia e la valle di Gressoney. Il passo di Valdobbia tuttochè assai più agevole di quello di Ollen situato più verso settentrione non lo è però tanto che fuori della grande estate non divenga arduo e faticoso, e talvolta anche pericoloso pei venti e per le nevi: l' utilità di un ospizio in un punto così frequentato è dunque incalcolabile. Quattro anguste camerette, ed un oratorio al piano terreno, ed altrettante camerette al piano superiore fanno colà bene spesso miglior uffizio che non uno sterminato palazzo di città. Due robusti montanari vestiti invariabilmente di panno color di castagno ci accolsero con somma cortesia, e con quella bontà più naturale che loquace che contraddistingue l' abitatore delle Alpi. Antonio strinse presto con essi un' amicizia ed una confidenza senza confine: egli li aiutò nel ricoverare e rassettare le cavalcature, nel preparare la colazione, nell amannire il desco; corse, saltò, ciarlò per dieci al suo solito. I due onesti alpigiani ne erano incantati. — L' ospizio esiste da lunga pezza: ma ei non fu che in tempi più vicini che esso venne rifatto, ristaurato e dotato di una pensione dalla liberalità di un novarese, il benemerito canonico Sottile. — Abbiamo a bella posta riferito per disteso il racconto del nostro compagno di viaggio perchè contiene parecchie descrizioni che possono fornire una esatta idea dei dintorni dell' ospizio, delle selve di pini, delle roccie, dei burroni e dei quadri che si possono contemplare da quelle alture. Per toccare però punti che vieppiù dominino l' imponente spettacolo del sistema dell' Alpi, il viaggiatore che si aresta per qualche ora all' ospizio, deve, appena compiuta la refezione, salire sulle cime circostanti, le quali richieggono qualche fatica per essere raggiunte, ma offrono alla fatica infiniti compensi. La vegetazione in quelle regioni è quasi nulla: le montagne sono di nudo sasso, la essenza del quale è oltremodo varia: calcare, ferruginosa, granitica, e qua

[1]) Der „Hauptschauspieler“ in einer griechischen Tragödie.

e là plumbea, e perfino aurifera. Da una escursione fatta in quel dì, Antonio portò la notizia che al nord nella direzione del monte Rosa, egli aveva esaminato dei noccioli di quarzo con istriscie argentine, e dorate... insomma dichiarò di aver scoperta una piccola California. — L' elevazione sul livello del mare dell' ospizio è di poco meno di 8000 piedi. Dall' ospizio si discende a Gressoney in due ore.

23. Pietro Fraticelli.

Wir entnehmen dieses „Cenni Storici intorno la Vita di Dante Alighieri" benannte Stück aus der von Pietro Fraticelli veranstalteten Ausgabe der Commedia Divina Dante's, Florenz bei Barbèra 1868, zweite Auflage.

Dante nacque in Firenze verso la metà di Maggio del 1265. Suo padre chiamavasi Aldighiero[1]), ed era di professione giureconsulto; sua madre donna Bella, la[2]) quale non sappiamo a qual famiglia appartenesse. Nobile e antica fu la sua stirpe, intanto che egli stesso teneasi[3]) discendere da uno di quei Romani che, negli ultimi tempi della Repubblica, fondarono o colonizzarono Firenze: pure non se ne hanno memorie anteriori al secolo XII. La sua famiglia chiamossi dapprima degli Elisei; ma da donna Aldighiera degli Aldighieri di Ferrara, moglie di Cacciaguida, tritavolo di Dante, i discendenti chiamaronsi Aldighieri, cambiato poi, per dolcezza di pronunzia, in Alighieri.

Le case degli Alighieri rispondevano da una parte sulla piazzetta di san Martino, dall' altra sulla piazza de' Donati, e, piegando ad angolo, si estendevano fino alla piazzetta de' Giuochi. Se non possedevano molte ricchezze, non erano però gli Alighieri da dirsi poveri, poichè Dante, oltre le case notate, aveva possessioni in Camerata, a San Martino, a Pagnolle, e in Piano di Ripoli, luoghi tutti vicini alla città.

I maggiori di Dante furono guelfi, ed in modo siffato, che Farinata degli Uberti[4]), parlando di essi (Inf. X, v. 46), dice:

> ......fieramente furo avversi
> A me ed a' miei primi ed a mia parte
> Sì che per duo fiate li dispersi.

Infatti un Brunetto Aldighieri, zio di Dante, trovossi alla battaglia di Montaperti, ove tenne un posto assai distinto, poichè

---

[1]) Siehe über diesen Namen das Jahrbuch der Dante-Gesellschaft mit einer Abhandlung von Zacher. — [2]) Von der wir nicht wissen... — [3]) Er glaubte von sich dass er... — [4]) Farinata fu della nobil famiglia degli Uberti, uomo di grande animo e capo de' Ghibellini in Firenze. A Montaperti presso il fiume Arbia, che scorre vicino a Siena, disfece in una sanguinosa battaglia (Settembre 1260) l' esercito guelfo; e rientrato trionfante in Firenze, d' onde dapprima era stato espulso, ne cacciò tutti i Guelfi, tra i quali gli ascendenti di Dante. Pietro Fraticelli.

era una delle guardie del Carroccio. Doveron pertanto due volte esulare dalla patria; la prima nel 1248, quando ne furon cacciati da Federigo d' Antiochia, figlio dell' imperator Federigo II e la seconda nel 1260 dopo la sconfitta di Montaperti. Ma

S' ei fur cacciati, ei tornâr d'ogni parte
......l' una e l' altra fiata . . .

risponde Dante all' Uberti (Inf. X, v. 49); ed infatti tornarono la prima volta nel 1251, la seconda nel 1266. Essendo per altro nato Dante in Firenze, come si è detto, nel 1265 è da credersi che il padre di lui fosse richiamato alla patria prima degli altri Guelfi.

Aveva Dante poco più di dieci anni, quand' egli perse il genitore: nientedimeno, per cura della madre sua e de' parenti, fu fatto istruire in ogni liberal disciplina[1]); e il celebre Brunetto Latini[2]) fu uno de' suoi maestri. Nè solo le lettere e le scienze studiò egli, ma pur la musica e il disegno: alla teologia poi non applicò, se non quand' ebbe varcato i cinque lustri.

Non aveva che diciott' anni, allor quando scrisse il primo suo sonetto, che incomincia:

„A ciascun' alma presa e gentil core";

e l' occasione di esso, come di tutte le altre sue poesie giovanili, fu la seguente. Il primo di Maggio del 1274 Dante, non compiuti interamente nove anni, fu condotto dal padre in casa di Folco Portinari (cittadino de' più ragguardevoli di ottima fama e provvisto di molte facoltà) ad una di quelle feste che nella stagione di primavera solevano allora i signori fiorentini dare ai parenti e agli amici. Or quivi trovandosi, s' imbattè in una piccola figlia di Folco, che contava poco più d' otto anni, e che chiamavasi Beatrice: l' immagine della quale ei s' accolse con tanto affetto nel cuore, che fin da quel giorno dee dirsi che incominciasse ad esser signoreggiato dalla passione d' amore. Passati altri nove anni, la rivide in mezzo a due gentili donne, e salutandola, fu da essa cortesemente risalutato. Di che prese tanta dolcezza, che ritrattosi nella sua camera a pensare di quella cortesia, fu sopraggiunto da un dolcissimo sonno, e in quello ebbe una visione. Svegliatosi, si propose di comporre un sonetto, nel quale significasse ciò che gli era parso vedere, e d' indirizzarlo ai fedeli d' amore, perchè gli dessero risposta in proposito[3]).

---

[1]) D. h. in jeder freien Kunst und Wissenschaft. Das Mittelalter zählte mit der Lieblingszahl der Abergläubischen sieben derselben auf. Das Trivium: Grammatik, Rhetorik, Dialektik; das Quadrivium: Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. Die folgende Bemerkung des Verf.'s mit dem *„nè solo ma pur la musica"* ist also ungenau. — [2]) *„banni de son pays par les Gibelins, il se réfugia en France, où il publia deux ouvrages: le livre de Bonne Parleure et le Trésor* (also in franz. Sprache). *Celui-ci est l' encyclopédie de l'époque, un résumé des connaissances du XIIIe siècle.* — [3]) Entsprechende Antworten. Aehnlich sind die Sonette, welche die Nina Siciliana und Dante da Maiano austauschten.

L' amore di Beatrice, che si contenne sempre dentro i limiti della più pura benevolenza, fu adunque quello che accese in Dante le prime scintille poetiche, e (come dice egli stesso) gli fu stimolo a vie più istruirsi e a ben fare. Infatti nel gran poema ch' egli scrisse nella sua virilità, cioè quando Beatrice era morta da più anni, disse di lei quello che mai non fu detto d' alcuna, siccome erasi dapprima proposto. (*Vita Nuova.* §. *ult.*)

Ma s' egli era dato tutto agli studi, non lasciava però le cure civili[1]), nè trascurava i doveri, che come a cittadino di libero reggimento gl' incombevano. I fuorusciti fiorentini, insiem con altri Ghibellini di Toscana e di Romagna, avean fatto massa ad Arezzo, e si apprestavano ad invadere il territorio della Repubblica: il perchè fu d' uopo a Firenze di provvedere alla sua difesa. S' armarono dunque i Fiorentini, e fra questi Dante; il quale, siccome di famiglia nobile, fece parte delle genti d' arme a cavallo. A Campaldino, luogo presso a Poppi, ove nell' 11 Giugno 1289 seguì la battaglia, si trovò Dante a combattere nella prima schiera, la quale da principio ributtata, potè poi, per l' aiuto de' pedoni, riprendere l' offensiva, tantochè i Fiorentini ottennero piena vittoria. Due mesi appresso andò all' assedio del castello di Caprona, e colà stette finchè i Pisani, che da qualche tempo se n' erano impadroniti, non ne fecero la restituzione ai Lucchesi, allora in lega coi Fiorentini.

Il 9 Giugno 1290 morì Beatrice, già maritata a Simone de' Bardi. Quant' ei ne rimanesse dolente non è a dirsi; ond' è che, non dando egli sosta alle lacrime, i parenti e gli amici gli furono attorno, e tanto fecero che lo indussero a tôr moglie. Adunque circa il 1291 s' unì con Gemma di Manetto Donati, e da essa ebbe più figli, siccome sarà detto in seguito. E poichè per conseguire i pubblici offici della Repubblica bisognava essere ascritto ad una delle Arti, egli si ascrisse nel 1295 a quella de' medici e speziali, ch' era la sesta fra le sette Arti maggiori[2]). La molta sua virtù gli aprì la via degli onori, intantochè, se prestiamo fede al Boccaccio, niuna importante deliberazione si prendeva, s' egli non dava la sua sentenza. Fu più volte ambasciatore della Repubblica, ed una fra le altre al Comune di san Gemignano nel 1299, col quale stabilì un accordo concernente la Taglia guelfa. Più volte fece parte del consiglio di Stato, detto il Consiglio Speciale, e finalmente nel 1300, il 15 Giugno, ottenne l' ufficio del priorato ch' era la suprema magistratura della Repubblica.

---

[1]) Beschäftigung mit den bürgerlichen, öffentlichen u. eigenen Angelegenheiten. — [2]) *Costoro* (*i. e. quelli che insieme con il conte Guido Novello governavano Firenze* (um 1266) *distinsero tutta la città in Arti* (Zünfte), *e sopra ciascuna Arte ordinarono un magistrato, il quale rendesse ragione ai sottoposti a quelle .... Furono nel principio queste Arti dodici, sette maggiori, e cinque minori. Macchiavelli, Storia Fiorentina II,* 8.

Ma, com' egli racconta in una sua lettera, veduta da Leonardo Bruni, „tutti li mali e tutti gl' inconvenienti miei dagl' infausti comizi del mio priorato ebbero cagione e principio; del quale priorato benchè per prudenza io non fossi degno, nientedimeno per fede e per età non ne era indegno; perciocchè dieci anni erano già passati dopo la battaglia di Campaldino..... dove mi trovai non fanciullo nelle armi, e dove nel principio ebbi temenza molta, e nella fine grandissima allegrezza per li vari casi di quella battaglia.“ Dice dunque che tutti i suoi mali ebbero cagione dal suo priorato perocchè le fazioni de' Bianchi e de' Neri[1]), trapiantatesi di Pistoia (ov' ebbero l' origine) in Firenze, e quivi unitisi i primi coi Cerchi e i secondi coi Donati, fecero pubbliche le private loro discordie. Nè andò guari che le due parti vennero alle mani ed al sangue: onde i priori, fra i quali Dante, per sedar quei tumulti, che mettevano a pericolo lo Stato, confinarono Corso e Sinibaldo Donati, Gentile e Torrigiano e Carbone de' Cerchi, con altri principali delle due fazioni. Di qui i risentimenti, gli odi, e le vendette.

Poco stettero costoro a' confini, e i Neri tornati a Firenze ad altro non pensavano che a trovar modo da opprimere i propri avversari e ben presto se ne presentò loro l' occasione. Carlo di Valois, fratello del rè di Francia, transitando in quei dì per la Toscana, andava alla volta di Roma, donde poi intendeva muovere al conquisto della Sicilia; e di esso pensarono i Neri valersi per conseguire il loro intento. Il perchè a lui e a papa Bonifazio rappresentarono, come i Bianchi non altro fossero che Ghibellini, nemici della Chiesa e della casa di Francia: chiedeano pertanto che il principe, prima di far l' impresa della Sicilia, venisse in Firenze col titolo di paciaro, e riformasse lo Stato in modo, che niun pericolo più corresse la parte guelfa. I più savi del reggimento, vedendo bene a che volevano riuscire i Neri, mandarono a Roma ambasciatore al pontefice Dante Alighieri insieme con altri tre, affinchè, persuadendo a Bonifazio che la venuta di Carlo a Firenze sarebbe stata[2]) la distruzione della città, tentasse svolgerlo dall' infausto proposito. Ma il pontefice, ch' era già guadagnato alla causa di Corso Donati e consorti, tergiversando, tanto tenne a bada il fiorentino ambasciatore, che il Valois, già, pervenuto in Firenze, diede agio ai turbolenti di manomettere la città in un modo che (come raccontano tutti gli storici) non è paragonabile nemmeno a quello, a cui va sottoposta una città presa d' assalto.

---

[1]) Diese Parteien waren aus einer in der grossen Familie der Cancellieri zu Pistoia entstandenen Entzweiung hervorgegangen. „*E perchè i Cancellieri erano discesi da messer Cancelliere che aveva avute due mogli delle quali l' una si chiamò Bianca; si nominò ancora l'una delle parti per quelli che da lei erano discesi, Bianca; e l' altra, per torre nome contrario a quella, fu nominata Nera. Macchiavelli. St. F. II*, 16. — [2]) Würde sein. Vgl. §. 38, 8.

Udita Dante[1]) tanta rovina, e maledicendo in cuor suo la doppiezza e la perfidia della curia papale, si partì da Roma correndo verso Toscana. Ma giunto a Siena intese come i suoi nemici, accusatolo d' esser Ghibellino e d' essersi opposto alla venuta del principe francese, gli aveano assalite e guastate le case e le altre possessioni: e come Cante de' Gabbrielli, allora podestà di Firenze, col falso pretesto d' aver egli commesso baratterie, cioè estorsioni di denaro e vendite di offici pubblici, avealo citato in giudizio, e in contumacia condannato nel 27 Gennaio 1302 alla multa di cinquemila lire di fiorini piccoli. E quasichè il guasto delle possessioni e una così forte multa fosse poco, lo stesso podestà, non molti giorni appresso (cioè nel 10 Marzo) proferì altra sentenza, in cui dicendo come[2]) il non aver Dante obbedito all'ingiunzione fattagli di comparire in giudizio, e'l non aver pagato la multa impostagli era, secondo lui, un confessarsi reo di quelle baratterie, delle quali la fama pubblica avealo accusato, egli[3]) il podestà condannavalo ad esser arso vivo, quando nelle forze del Comune pervenisse.

Bene s' intenderà che in una sì grande perturbazione civile non fu il solo Dante condannato e perseguitato. „Più di seicento, dice Dino Compagni[4]), furono i condannati, i quali andarono stentando per lo mondo chi qua e chi là.“ Ora vedendo gli esuli non esservi alcun modo di ridurre i loro avversari a sensi più miti, procurarono di accozzarsi insieme e far tutti causa comune. La prima loro riunione fu a Gargonza, castello della famiglia Ubertini, che restava a mezza strada tra Siena ed Arezzo: dove, trattate molte cose, stabilirono di collegarsi coi Ghibellini di Toscana e di Romagna, e di fermare la loro sede in Arezzo. Adunque qui radunarono le forze loro, fecero capitano della lega Alessandro da Romena[5]), e nominarono dodici consiglieri, uno de' quali fu Dante; ed in quella città, di speranza in isperanza, dimorarono fino all' anno 1304.

Nel Settembre del 1303 era morto Bonifacio VIII, e nel mese appresso eragli succeduto Benedetto XI. Questo buon pontefice, amando[6]) che alla Toscana tornasse la pace, inviò in Firenze il cardinal d' Ostia (Niccolò Albertini da Prato) col titolo di suo legato e paciaro, affinchè cercasse di procurare un accordo fra i Neri ed i Bianchi. Giunse egli in Firenze nel 10 Marzo 1304, e ben tosto gli fu data balia di procurare la

---

[1]) Nachdem Dante gehört, erfahren hatte... — [2]) Dass der Umstand, dass Dante nicht gehorcht hätte... seiner Ansicht nach (*secondo lui*) ein Eingeständniss wäre, dass er schuldig sei. — [3]) Er, als Podestà,... — [4]) Wichtiger Florentiner Chronist um 1324, über den unser Landsmann in Frankreich, Karl Hildebrand, ausgezeichnet geschrieben hat. — [5]) *Quest' Alessandro non è quello, che maestro Adamo* (*Inf. XXX, v.* 77) *vorrebbe veder seco nell' Inferno: è un suo parente.* — [6]) wünschend.



pace tra cittadini; a conseguir la quale scrisse a' fuorusciti in Arezzo, che frattanto ch' egli stava trattando delle condizioni del loro ritorno, volessero astenersi da ogni assalto ed uso di guerra. Ed eglino lo promisono.[1]) Ma le sue benevole intenzioni non sortirono[2]) alcun effetto; poichè i Neri, che volevano restare i padroni della città ed escluderne i Bianchi, indussero il cardinale a portarsi a Pistoia, affine di ridurla a pace e concordia, prima del definitivo loro accordo co' Bianchi: ed essi, mentr' ei colà si trovava, sparsero la voce, e, per mezzo di lettere false, cercarono darle colore di verità, che egli (essendo già d'intesa coi Ghibellini) volea mutare lo stato della Repubblica con grave danno della parte guelfa. Onde tornato che fu in Firenze, non trovando più alcun favore nel popolo, nè vedendo che dai rettori del Comune si desse più ascolto alle sue parole, irritato abbandonò la città.

Così venuta meno[3]) ne' fuorusciti ogni speranza di rientrare in patria per via d' accordi, ebbero ricorso alle armi. E messo insieme un discreto[4]) esercito (1600 cavalli e 9000 pedoni) di cui facean parte i Ghibellini d' Arezzo, di Romagna, di Bologna e di Pistoia, venendo giù celeremente[5]) pel Casentino e pel Mugello, giunsero improvvisamente la sera del 21 Luglio alla Lastra, presso a Firenze a due miglia. Guidava quelle schiere Baschiera della Tosa, il quale, per impeto giovanile, commise due errori, che fecero fallire l' impresa: il primo, ch' egli giunse due giorni prima del convenuto, ond' è che non gli si potè unire Tolosatto degli Uberti, che conduceva la schiera de' Pistoiesi: il secondo, ch' egli avrebbe dovuto irromper[6]) subito nella città e non attendere il giorno dipoi. Si mosse il dì 22, ed in principio l' impresa riuscivagli felicemente, poichè, traversati i sobborghi senza contrasto, giunse fino alla porta degli Spadai,[7]) donde, tolto a forza uno sportello, poterono alcuni inoltrarsi fino alla piazza di san Giovanni. Ma non trovando nella città alcun favore, siccome era stato loro fatto credere,[8]) ed al contrario vedendo che i cittadini, riavutisi dal primo spavento, cominciavano ad affrontarli gagliardamente, titubarono, si disordinarono, ed alla fine si volsero in fuga. Poco lungi dalla terra scontrossi in essi Tolosatto, che veniva coi Pistoiesi, ed egli volea fargli rivolgere indietro, ma non fu possibile, tanto erano scoraggiati.

---

[1]) Aeltere Form für *promisero.* — [2]) Hier Transitiv, Erfolg haben; auch die franz. Rechtssprache sagt: *sortir son plein et entier effet,* seine volle Kraft und Gültigkeit erlangen. — [3]) als so jede Hoffnung verschwunden war. — [4]) in Valentini's Wörterbuch nicht in einer hier entsprechenden Bedeutung; Fanfani: „*ordinato, disposto*" „wohlgeordnet, ordentlich." — [5]) so schreibt der Verf. s. jedoch §. 22, 4. — [6]) einbrechen, nicht im Valentini. — [7]) *La porta degli Spadai era al principio di Via de' Martelli presso l' odierna chiesa di San Giovannino.* — [8]) Wie man sie hatte glauben machen.

Dante, checchè altri abbia detto in contrario non trovossi a questo fatto; forse non confidava molto ne' capitani che guidavano quelle schiere di fuorusciti. Probabilmente trovavasi egli allora presso Scarpetta degli Ordelaffi in Forlì, donde poi portossi a Bologna: ove conversando coi dotti di quello Studio[1]) accrebbe il tesoro delle sue cognizioni.

Era morto Benedetto XI, e nella cattedra pontificale eragli succeduto Clemente V: il quale a persuasione del cardinale Albertini, mandò in Toscana suo legato il cardinal Napoleone degli Orsini, per sedare, se fosse stato possibile, le fazioni di Firenze, e per liberare Pistoia dal feroce assedio, con cui i Neri la stringevano. Ma in quel frattempo essendo avvenuta la dedizione di quella città, portossi il legato in Romagna e in Arezzo, ove diedesi a ragunar gente per vendicarsi dei Fiorentini, i quali non avean voluto prestargli ascolto. Novella speranza arrise allora agli esuli Bianchi, alcuni de' quali nel Giugno del 1306 convennero a consulta nella chiesa abbaziale di san Gaudenzio delle Alpi, e vi stipularono un atto, col quale si obbligarono di rifare ad Ugolino di Feliccione degli Ubaldini i danni ch' egli fosse stato[2]) per risentire per causa della guerra, che dal suo castello di Montaccianico, posto in Val di Sieve, avea incominicato a fare contro Firenze. Ed uno di questi fu Dante. Ma in nulla si risolveron ben tosto le minaccie del cardinale: e il castello di Montaccianico assediato da' Fiorentini, dopo tre o quattro mesi d' ostinata difesa, s' arrese, salve le persone e le robe.[3]) E i Fiorentini, avutolo, lo fecero disfare da' fondamenti.

Caduto il castello, Dante recossi a Padova, ove trovavasi nel 27 Agosto 1306, nel qual giorno, secondo che si ha[4]) da un documento tuttora esistente, egli fece da[5]) testimonio ad un contratto rogato in casa di donna Amata Papafava. Pochi giorni dopo si trasferì in Lunigiana, ove fu ospitato cortesemente da Moroello di Villafranca e da Franceschino di Mulazzo, marchesi Malaspina; coi quali o per questa cortesia, o per conformità di sentimenti, o per averli già avvicinati familiarmente in Firenze, strinse verace e affettuosa amicizia. Volendo essi terminar le contese che da lungo tempo avevano con Antonio vescovo di Luni, elessero in[6]) loro procuratore a trattare la pace con lui Dante Alighieri. Ed egli con sodisfazione di ambe le parti la conchiuse, apponendo la firma (unitamente al vescovo) all' otto solenne che nel 6 Ottobre 1306 fu rogato in Castelnuovo dal notaro Parente Stupio.

Dalla Lunigiana portossi Dante nel Casentino, che tutto allora era posseduto da' conti Guidi, ed in vari di quei castelli

---

[1]) *essere per fare una cosa* = *essere in sul punto di farla, Fanfani.* — [2]) unter der Bedingung, dass Personen und Sachen (Vermögen) unverletzt (*salva*) blieben. — [3]) hier: Universität. — [4]) wie man ersieht, wie sich ergiebt. — [5]) diente als Zeuge. — [6]) Vergl. §. 27, 3 u. §. 28, 6 s. weiter unten *eleggere a.*

dimorò; e più specialmente in quello di Poppi, o piuttosto di Pratovecchio, presso il conte Guido Salvatico. Credono alcuni che in questo tempo si portasse pure nel Montefeltro, ove signoreggiavano i Faggiuolani, e facesse alcuna dimora nel monastero di Fonte Avellana e nelle case de' Raffaelli di Gubbio. Nella primavera del 1309 opinasi che nuovamente fosse in Lunigiana, e vuolsi che a frate Ilario, superiore del monastero del Corvo, posto presso la focê della Magra, consegnasse una copia della prima Cantica del suo poema, la quale intendeva egli inviare e dedicare ad Uguccione della Faggiuola. Vuolsi pure che dalla Lunigiana muovesse alla volta di Parigi, ove (secondo il Boccaccio) sostenne in quella celebre Università una disputa de quolibet,[1]) svolgendo „senza metter tempo in mezzo quattordici questioni, proposte da diversi valent' uomini e di diverse materie, con loro argomenti pro e contra."

Dopo lunga vacanza dell' impero,[2]) Arrigo conte di Lussemburgo fu eletto imperatore e incoronato in Aquisgrana il 5 Gennaio 1309. Scese in Italia dalle Alpi elvetiche nel Settembre del 1310, e, dopo aver percorso il Piemonte, venne a Milano, ove, come rè de' Romani, si cinse la corona di ferro il 6 Gennaio 1311, prendendo il nome d' Arrigo VII. Inteso Dante come Arrigo apprestavasi a scendere in Italia, pieno delle più grandi speranze, siccome ogni altro esule, e siccome tutto il partito ghibellino, abbandonò Parigi e corse in Italia: ed in Milano, inchinandolo, gli protestò la sua devozione. Di là recossi di nuovo nel Casentino probabilmente per eccitare i conti Guidi, già devoti quasi tutti all' Impero, a prestare un valido aiuto ad Arrigo nelle imprese che meditava di fare. I primi prosperi successi dell' imperatore tanto lo levarono in isperanza e tanto lo esaltarono, che egli non si potè tenere dallo scrivere a' Fiorentini nel 31 Marzo 1311 una lettera furibonda. Nella quale, dopo aver premesso che al bene dell' umana società è necessaria la monarchia, e che l' esercizio di essa appartiene di diritto al rè de' Romani, li rimprovera acerbamente dell'[3]) essersi ribellati contro Cesare; fa loro una viva pittura delle sciagure a cui anderebbero incontro volendo resistere alle sue armi, e loro annunzia che, non volendosi sottomettere, l' imperatore, già sì clemente e sì buono, null' altro avrebbe dato loro che il meritato castigo.

Quasi tutta la superiore Italia avea riconosciuto l' autorità dell' imperatore, ed egli era già in sulle mosse per calare in

---

[1]) „Eine gelehrte Disputation über jeden beliebigen Gegenstand." Das Mittelalter konnte sich noch einbilden, dass ein Mensch Alles Wissenswürdige oder Wissbare („*omne scibile*") besitzen könnte. Ein solches Examen hielt der König Robert von Neapel mit Petrarca ab. — [2]) „Das Interregnum" „die kaiserlose, die schreckliche Zeit". Sie hörte freilich schon 1273 mit der Wahl Rudolph's von Habsburg auf. Der Verf. ist ungenau. — [3]) Macht ihnen Vorwürfe darüber dass...

Toscana, quando varie città, fra le quali Cremona, se gli ribellarono. Titubava Arrigo, se non curando di queste minori città, dovesse irrompere alla volta di Firenze e di Roma, ove dovea prendere la corona imperiale, o se dovesse in prima castigar le città ribellate per non lasciarsi alle spalle un nemico che di giorno in giorno potea farsi più forte, quando, pel consiglio di frate Gualramo, appigliossi a questo secondo partito e mosse tosto le armi contro Cremona. Allora fu un gran gridare di tutti i Ghibellini e fuorusciti di Toscana, che l' aspettavano in questa provincia, e che da lui speravano il poter trionfare della guelfa tirannide. Perciò Dante, di questa dimora impaziente, dal casentinese castello di Poppi o com' altri vogliono, di Porciano, scrisse nel 16 Aprile 1311 una lettera ad Arrigo, nella quale dicevagli, che l' oppugnazione delle città lombarde guasterebbe affatto le cose dell' Impero; che ad ottener la vittoria doveasi combattere non in Lombardia, ma in Toscana, ov' era Firenze, volpe frodolenta, vipera ingrata, pecora inferma, che tutta la greggia contaminava.

Ma non si mosse l' imperatore, e, fornita l' impresa di Cremona, di Brescia, e d' altre città, invece che a Firenze recossi a Genova e quindi a Pisa, donde andò a Roma: ove giunse il 7 Maggio 1312 ed ove il 29 Giugno prese la corona imperiale. Poco appresso tornando indietro, mosse alla volta della Toscana, prendendo la via dell' Umbria. Venne a Cortona e poi ad Arezzo, ove fu ricevuto onorevolmente ed ove riordinò le sue schiere per muovere contro Firenze. Strada facendo[1]) investì e prese vari castelli, fra i quali Montevarchi e Sangiovanni. Venne quindi all' Incisa, ove l' esercito fiorentino s' era appostato per impedirgli il passo, ed egli schierò le sue genti nel piano, invitando i Fiorentini a battaglia. Ma questi, non avendo così valente cavalleria come quella d' Arrigo, nè volendo lasciare la fortezza del luogo che teneano, non vollero accettarla. Egli allora, piegando alquanto a sinistra, valicò i poggi e si lasciò addietro i Fiorentini, tantochè il suo antiguardo e il retroguardo de' Fiorentini si scontrarono e s' attaccarono, restando il vantaggio ad Arrigo. Proseguì quindi il cammino, e nel giorno seguente (Settembre 1312) dalla sinistra dell' Arno passato sulla destra, giunse sotto Firenze e si attendò alla badia di San Salvi. Se appena giunto avesse Arrigo attaccato la città, sprovvista quasi affatto di difensori, forse l' avea:[2]) ma o che le sue genti fossero stanche, o che volesse attendere le altre sue schiere, ch' eran restate in Valdarno e nell' Umbria, egli credè dover differire, e ciò fu lo scampo di Firenze. Perocchè l' esercito de' Fiorentini, rimasto all' Incisa, potè in due giorni alla spiccio-

[1]) Bei Manzoni auch *cammin facendo*, franz. *chemin faisant*. — [2]) So hätte er sie vielleicht eingenommen.

lata, e girando a sinistra, rientrare in Firenze; e in breve spazio di tempo tanti furono gli aiuti de' collegati che vi pervennero, che l' esercito de' Fiorentini divenne il doppio superiore di quello d' Arrigo. Ond' egli, quantunque stesse per più d' un mese accampato sotto Firenze, non si arrischiò di darle l' assalto; e veduto che a nulla poteva riuscire, il 1 di Novembre levò il campo e, per la via di Poggibonsi, tornossene a Pisa. Donde nell' estate dell' anno seguente, partitosi per andare ad invadere il regno di Napoli, s' ammalò di febbre presso Siena: ma pur proseguendo il cammino, ed il male aggravandosi, morì a Buonconvento il 24 Agosto 1313.

Non è a dirsi quanto l' esule immeritevole, siccome chiamava sè stesso l' Alighieri, rimanesse scorato per quella morte inattesa,[1]) che troncava dalla radice ogni sua speranza. Ov' ei s' aggirasse in quel tempo, nol sappiamo: forse continuò a far dimora presso i conti Guidi: forse fu allora, com' altri credono, e non nel 1308, che si rifugiasse presso i Raffaelli di Gubbio, e dimorasse nel monastero di santa Croce di Fonte Avellana, situato lì vicino. Comunque sia, si ravvivarono alquanto le sue speranze, quando il suo amico Uguccione della Faggiuola, strenuo guerriero e tutto dato al partito ghibellino, fatto già ne' primi mesi del 1314 signore di Pisa, s' impadronì eziandio di Lucca. Dimorò allora Dante in Pisa ed in Lucca. Non è qui il luogo di descrivere le cose grandi operate da Uguccione, non la sua celebre vittoria di Montecatini del 29 Agosto 1315, che prostrò le forze de' Guelfi; e basterà solo il dire che per Dante, non meno che per tutti i Ghibellini, egli era diventato il capitano (il cinquecento, dieci e cinque,) il messo di Dio che avrebbe ucciso la fuia[2]) cioè sterminato la potenza guelfa. Quasichè le sentenze di morte contro gli assenti possano avere una qualche efficacia, Zaccaria d' Orvieto, vicario del re Roberto in Firenze, nel 6 Novembre 1315 condannò per la terza volta Dante Alighieri, probabilmente perchè amico e seguace d' Ugguccione, a perder la testa per mano del carnefice, ov' egli fosse venuto nelle forze del Comune. Ma la fortuna è femmina instabile, e poco fondamento è da fare sui favori di lei. Per uno di quei subiti rivolgimenti che più frequentemente di oggi avvenivano in quei tempi, Uguccione fu cacciato nel 10 Aprile 1316 non solo da Lucca, ma pur anco da Pisa.

Cane della Scala, signor di Verona, avea in quel tempo levato gran fama di sè, non solo come principe splendido, e

---

[1]) Unerwartet. — [2]) S. Dante Purg. XXXIII, 43 Anm. Fraticelli's daselbst: *in cui un cinquecento dieci e cinque, D, X, U. (lettere che ordinate compongono la parola D U X), cioè un Duce, un Capitano, inviato dal cielo, anciderà la fuia, abbaterà la rapace curia romana, nella seconda delle quali città s' innamorò di quella Gentucca, ch' egli stessa ricorda nel XXIV, v. 37 del Purg.*

guerriero valoroso, ma come uno de' primi sostegni della causa de' Ghibellini. Ad esso pertanto ebbe ricorso il profugo Uguccione, ed egli l' accolse con tanto gradimento, che tosto il prepose al comando delle armi sue. Ella è quindi probabile congettura quella per la quale si ritiene che Dante in sulla fine del 1316, o in sul principio del 1317, fosse ricevuto in corte dello Scaligero, per opera non d' altri che d' Uguccione. Ed in Verona sembra veramente ch' egli trovasse quella delicata cortesia e affettuosa benevolenza che di rado incontra agli esuli ed ai miseri di trovare, perciocchè egli stesso nel XVII v. 70 del Parad. dice di sè:

„Lo primo tuo refugio e 'l primo ostello
Sarà la cortesia del gran Lombardo
Che 'n su la scala porta il santo uccello.

Ch' avrà in te si benigno riguardo
Che del fare e del chieder tra voi due
Fia primo quel che fra gli altri è più tardo."

Stava Dante allora scrivendo la terza cantica del suo poema. Ora, avendo già dedicato la prima ad Uguccione della Faggiuola e la seconda a Moroello Malaspina, marchese di Villafranca, volle dedicar questa terza a Cane Scaligero: ed è notissima per le stampe la lettera dedicatoria ch' ei gl' inviò, nella quale, dopo aver fatti i più alti encomii della magnificenza e generosità di lui, gli offre in ricambio de' beneficii ricevuti quella cantica, gli dà sommariamente un cenno del subietto e del fine dell' opera, e gli espone minutamente il prologo del primo canto.

Per l' abbassamento del Faggiuolano erano i Fiorentini con tutto il partito guelfo di Toscana rimasti liberi d' ogni timore. Il perchè, rimosso ser Lando da Gubbio, uomo d' indole troppo feroce, dall' officio di lor potestà, nell' Ottobre del 1316 elessero a quello il Conte Guido da Battifolle; e due mesi appresso, sotto il reggimento di lui, fecero uno stanziamento pel quale concedeasi facoltà a quasi tutti i fuorusciti e banditi di potere, a certe condizioni, rientrare in Firenze. Da questi non venne eccettuato il nostro Alighieri; ma le condizioni del ritorno eran per lui troppo gravose ed umilianti: dover egli pagare una certa quantità di denari, e quindi, a guisa di reo, portarsi processionalmente ad offerta alla chiesa di san Giovanni. Ma Dante, intesa la cosa non potè chinarsi sì basso; ed a colui che gli scrisse, pregandolo del ritorno, virilmente tra le altre cose rispose: „È egli dunque questo il glorioso modo per cui Dante Alighieri si richiama alla patria, dopo l' affanno d' un esilio quasi trilustre? È questo il merito dell' innocenza sua ad ognuno manifesta? Questo or gli fruttano il largo sudore e le fatiche negli studi durate? Lungi dall' uomo della filosofia familiare questa bassezza propria d' un cuor di fango, ch' egli..... patisca quasi prigioniero venir offerto al riscatto! Lungo dall' uomo banditor di giu-

stizia, ch' egli, d' ingiuria offeso, a' suoi benemerenti, paghi il tributo!" Quindi dopo aver detto non esser questa la via di ritornare in Firenze, ma se un' altra gli se ne fosse trovata, che l' onor suo e la sua fama non isfregiasse, egli sarebbesi per quella messo prontamente, conchiude: „Che se in Fiorenza per via onorata non s' entra, io non entrerovvi giammai. E che? non potrò io da qualunque angolo della terra mirare il sole e le stelle? non potrò io sotto ogni plaga del cielo meditare le dolcissime verità, se pria non mi renda uom senza gloria, anzi d' ignominia, in faccia al popolo e alla città di Fiorenza?"

Adunque piuttosto che avvilirsi, volle il magnanimo Alighieri lasciare ogni cosa più diletta e continuare a provare

„..... come sa[1]) di sale
Lo pane altrui, e com' è duro calle
Lo scendere e 'l salir per l' altrui scale."
(Parad. XVII, 58.)

Frattanto la benevolenza dello Scaligero non gli venne meno, ed egli pare che dimorasse in Verona pel corso di tre anni quasi continuamente, sì[2]) perchè colà fece educare i suoi figli, particolarmente il maggiore, che chiamavasi Pietro, sì perchè veggiamo che il 20 Gennaio 1320, nel tempietto di sant' Elena e alla presenza di tutto il clero veronese, vi sostenne colle forme scolastiche di quel tempo una tesi de Aqua et Terra.[3])

Guido Novello da Polenta, signor di Ravenna, gentil cavaliere e ne' liberali studi ammaestrato, amando conversare cogli uomini dotti, avea con replicati inviti chiamato Dante alla sua corte. Accettò questi finalmente; e senza rinunziare all' amicizia dello Scaligero, e probabilmente col consenso di lui, si trasferì nel principio del 1320 a Ravenna, ove (secondo che porta la tradizione) diè compimento alla terza cantica del suo poema. Dicesi che nella primavera dell' anno seguente Dante si portasse a Venezia a trattare con quel governo di cose delle quali era stato incaricato dal Polentano. Tornato infermò; e tanto aggravossi la malattia che il 14 Settembre 1381, in età d' anni 56 e 4 mesi, si ricongiunse a Dio, andando in cielo „a vedere la gloria della sua donna, cioè di quella benedetta Beatrice, che gloriosamente mira nella faccia di Colui, qui est per omnia saecula benedictus.[4])" „Fece il magnifico cavaliere (dice il Boccaccio) il morto corpo di Dante d' ornamenti poetici sopra un funebre letto adornare; e quello[5]) fatto portare sopra gli omeri de' suoi cittadini più solenni insino al luogo de' frati minori di Ravenna, con quell' onore che a siffatto corpo degno estimava insino quivi

---

[1]) *Sapere*, nach Salz schmecken. — [2]) Soll das *pare* erklären; aus den mit *sì perchè* angeführten Umständen scheint auf einen längeren Aufenthalt geschlossen werden zu müssen. — [3]) Schon im Altlateinischen lautete die Bannformel „*aqua et igni interdicere.*" — [4]) *Ultime parole della Vita Nuova.* — [5]) nachdem er ihn (*quello*) hatte tragen lassen — folgte er selbst bis dorthin (*insino quivi*). —

quasi con pubblico pianto il seguitò: e in un' arca lapidea il fece per allora riporre. E tornato nella casa nella quale Dante era prima abitato (secondo il ravignano costume[1]) esso medesimo sì a commendazione dell' alta scienza e della virtù del defunto, e sì a conzolazione de' suoi amici, li quali egli aveva in amarissima vita lasciati, fece un ornato e lungo sermone: disposto, se lo stato e la vita gli fossero durati, di sì egregia sepoltura onorarlo, che se mai un altro suo merito non lo avesse memorevolmente renduto a' futuri, quella[3]) lo avrebbe fatto.“ Ma ciò che il Polentano, per le fortunose vicende che gli sopravvennero, non potè fare, fecero poi nel 1483 Bernardo Bembo, nel 1691 il cardinal Domenico Corsi, e finalmente nel 1790 il cardinal Luigi Valenti, il quale gl' inalzò quel monumento che tuttora in Ravenna si vede. Sette figli ebbe Dante: cinque maschi e due femmine. Piero, il maggiore, fu laureato in legge a Bologna, e stabilì la sua dimora in Verona; ove nel 1337 era già giudice del Comune, ed ove nel 1361 ebbe il titolo di Vicario del collegio de' mercanti. Morì nel 1364. Di Jacopo, il secondogenito, null' altro sappiamo, se non che fu uomo di lettere e poeta non ispregevole: trovavasi in Firenze nel 1332, ed era vivo tuttora nel 1342. Altri tre maschi, Gabbriello, Alighiero ed Eliseo, morirono in tenera età. Una delle femmine, di cui non sappiamo il nome, si maritò ad un Pantaleoni; l' altra, che chiamavasi Beatrice, si fece monaca nel monastero di santo Stefano dell' Uliva in Ravenna: e ad essa nel 1350 recò il Boccaccio, per commissione della Repubblica di Firenze, un sussidio in denaro. Gemma Donati sopravvisse al marito, essendochè[4]) in un instrumento, che tuttora resta, vedesi nominata siccome vedova. La discendenza di Piero, poichè Jacopo non ne ebbe, si estinse in una femmina, chiamata Ginevra, la quale nel 1549 si maritò al conte Antonio Sarego di Verona.

Oltre la *Divina Commedia*, poema cui[5]) non sarà dato ad uomo d' eguagliare, non che di superare, lasciò scritto Dante in italiano il libretto della *Vita Nuova*, ch' è una storia de' giovanili suoi amori con Beatrice, e nel quale incluse alcune sue Rime; il *Canzoniere*, che consta di canzoni, sonetti e ballate, le quali o trattano d' amore o d'argomenti morali o filosofici, oltre ad alcune Rime di sacro argomento; il *Convito*, così da lui denominato quasi imbandimento di scienza, il quale può dirsi un trattato (non peraltro compiuto) di tutta la filosofia di quei tempi, esposto eloquentemente in forma di comento sopra tre delle sue canzoni morali. In latino, un' operetta (ch' egli sopraggiunto

[1]) nach ravennatischer Sitte. — [2]) Bereit — es fehlt *a* vor dem Infinitiv *onorarlo*. — [3]) D. i. *la sepoltura*. — [4]) Da man aus einem Dokumente ... ersieht... — [5]) Welches zu erreichen keinem Menschen je gegeben sein wird, geschweige denn es zu übertreffen.

dalla morte lasciò non finita) intorno il *Volgare Linguaggio;* il *Trattato della Monarchia*, ch' è un' esposizione de' diritti del rè de' Romani e dello scopo civile dell' Impero, e una confutazione delle pretese della curia papale; una tesi filosofica intorno la sfera *dell' Acqua e della Terra*; due *Egloghe* indirette a Giovanni Del Virgilio bolognese; e finalmente alquante *Epistole*, che, se non altro, sono molto importanti per la storia di lui.

24. Vita di Torquato Tasso.

Wir entnehmen dieses anonyme aber darum nicht weniger gut geschriebene Stück aus der Pariser Ausgabe der *Gerusalemme* 1863 bei Firmin Didot und empfehlen zugleich Lamartine's *Vie du Tasse*, Paris, Michel Lévy 10 Sgr.

È universale opinione che le muse esigano mente tranquilla e serena, e che nieghino il lor favore a coloro che perseguitati sono dall' avversa fortuna. E pure chi fu più caro alle muse di Torquato Tasso, e chi sin' da' primi anni suoi menò vita più infelice e più raminga di lui?

Nacque egli l' anno 1544 agli 11 di marzo in Sorrento[1]) da Bernardo Tasso, gentiluomo bergamasco,[2]) illustre prosatore e poeta, e da Porzia de' Rossi, di famiglia nobilissima napolitana. Pochi mesi dopo ch' ei nacque, fu condotto a Salerno, residenza del principe Ferrante Sanseverino, a' cui servigi era il padre in qualità di segretario. Appena avea Torquato compiuti i tre anni, che colla madre ebbe a sloggiar da quella città, e andare a Napoli. Perciocchè essendo stato il principe di Salerno offeso e insidiato ancor nella vita da don Pietro di Toledo, vicere di Napoli,[3]) non potendo aver giustizia dall' imperator Carlo V, sdegnoso gli si ribellò, ed accettò gli stipendi di Enrico II re di Francia, nemico di Cesare.[4]) Tanto bastò[5]) perchè fossero a lui confiscati tutti i beni ed i feudi. Bernardo Tasso che per 22 anni avea servito quel principe nella prospera fortuna, credette del suo dovere il seguitarlo ancor nell' avversa, onde egli pure riguardato essendo come ribelle, perdette la casa e le pensioni sopra i confiscati beni assegnategli.

Torquato, pervenuto all' età di 7 anni, frequentò la scuola de' padri della compagnia di Gesù, che in Napoli stabiliti s' eran di fresco, ove applicò ai primi studi con sì grande ardore, che

[1]) Stadt am Golf von Neapel, ebendaselbst Salerno. — [2]) Adject. von Bergamo, in der Lombardei. — [3]) Neapel stand 1504—1714 unter spanischer Herrschaft, durch Vicekönige regiert. — [4]) Stolzerer Ausdruck für *imperatore.* — [5]) Wörtl. „soviel genügte" „das war hinlänglich Grund."

dopo tre anni fu in istato di recitar orazioni e versi da se composti. Essendo quindi ritornato dalla Francia e venuto a Roma, Bernardo chiamò quivi il figliuolo che, provveduto d' un precettore valente, attese alle lettere, e in ispezialtà alla lingua greca. Ma poco potè godere di quella tranquillità, perchè accesasi guerra tra il pontefice Paolo IV e il re di Spagna Filippo II, Bernardo Tasso mandò il figliuolo a Bergamo, ed egli andò a Pesaro invitatovi da Guidubaldo II duca di Urbino.[1]) Sei mesi soli stette Torquato a Bergamo, perchè il padre il volle seco.[2]) Essendo passato Bernardo a Venezia, ed avendovi ottenuto un impiego, chiamò a se il figliuolo ch' egli stesso si diede ad istruire. Torquato si abbandonò sopra tutto alla lettura degli scrittori classici così latini che italiani, e in particolare a quella di Dante, e si diede a comporre in versi e in prosa d' un modo che i letterati veneziani presagirono quel glorioso riuscimento al qual poi pervenne. Ma Bernardo che conosciuto avea per propria esperienza di quanto piccola utilità sieno i versi, volle che il figliuolo, lasciata da parte ogni altra applicazione, attendesse al molto più proficuo studio delle leggi, nell' università di Padova, ove l' anno 1560 inviollo. Quivi accadde a Torquato quel che si narra avvenuto essere a molti gentilissimi spiriti: mentre le lezioni ascoltava sul diritto civile di Guido Panciroli, egli avea il capo a' versi, e meditava il suo poema intitolato il *Rinaldo*, che nello spazio di dieci mesi compiè, e che fu giudicato cosa maravigliosa, considerata l' età in cui l' autore il dettò. Bernardo conoscendo che male contrastasi[3]) alla natura, acconsentì che il Rinaldo si pubblicasse colle stampe, e che Torquato abbandonando quello delle leggi, a quegli studi attendesse a' quali più era inclinato. Il perchè il giovane frequentò la scuola di Carlo Sigonio il quale spiegava la poetica[4]) di Aristotele, e quella di Francesco Piccolomini e di Federico Pendasio che insegnavano filosofia. Essendo quindi stati il Sigonio e il Pendasio chiamati a leggere a Bologna, Torquato volle colà seguirli. A Bologna diede principio al suo poema della *Gerusalemme liberata*. Ma avvenne cosa che interruppe i suoi studi, e diè principio ai suoi infortuni. Fu egli falsamente creduto autore d' una satira nella quale malmenati erano molti personaggi possenti di Bologna e alcuni letterati di grido! Per tal sospetto inviato fu alla sua abitazione il bargello, il quale non trovando lui, portosene[5]) tutte le sue scritture. Sdegnatosi Torquato per tale violenza, abbandonò subito quella città, e andò a Padova, ove con più fervore che mai continuò

[1]) Herzogthum in den Marken des Kirchenstaates am Ostabhange der Apenninen (1626 erloschen), darin Pesaro. — [2]) „Ihn (*il* für *lo*) mit sich nehmen wollte.“ — [3]) Dass man der Natur doch nicht mit Erfolg (*male* schlecht, schwer) widerstehen kann. — [4]) Die Poetik des Aristoteles († 322 v. Chr.), eine hochberühmte Schrift über das Wesen der Poesie, wie die Ars poetica des römischen Dichters Horaz zur Zeit des Augustus s. u. — [5]) *se ne portò.*

i suoi filosofici studi, e scrisse i tre discorsi intorno all' *Arte poetica.* Terminato il corso scolastico,[1]) accettò le esibizioni del cardinale Luigi da Este,[2]) che gli offerse un posto tra i suoi gentiluomini. Fu ben veduto il Tasso alla corte di Ferrara, e nella grazia introdotto di madama Lucrezia poi duchessa di Urbino, e da madama Eleonora, sorelle del cardinale e del duca Alfonso II. Il duca medesimo che informato era del suo valore poetico, e del poema che stava allor componendo, mostrò di vederlo assai volentieri. Tanto favore fece risolver Torquato a dedicargli il poema, e si diede a continuarlo con molto calore. Fu in questo tempo ch' egli cedette a quella lusinghiera passione di amore che facilmente s' insinua ne' mal guardati petti de' giovani, e con più energia in que' de' poeti. L' oggetto però delle amorose sue frenesie non fu, com' altri sognò, la principessa Eleonora, ma Lucrezia Bendidio, gentil donna ferrarese. Incontrò egli un rivale nel segretario di corte Giambattista Pigna, cui non potè nè pur colle adulazioni placare. A sopir tali amori contribuì molto la nuova che il padre suo giacea gravemente ammalato ad Ostia sul Po, ov' era governatore per il duca di Modena. Quivi volò l' amoroso figliuolo, e fu in tempo d' esser per l' ultima volta benedetto da lui. La morte del padre fu quasi cagion della sua, perchè l' eccesso del dolore risvegliò in lui ardentissima febbre. Riavutosi, ritornò a Ferrara, donde poco appresso partì per accompagnar in Francia il cardinal suo padrone che il presentò al re Carlo IX il qual l' accolse con singolari dimostrazioni di stima. A Parigi, ove stette un anno, continuò il suo poema, e scrisse il *Paragone fra l' Italia e la Francia.* Non trovando quindi nel cardinale nè quell' utilita nè quel favore che gli si eran promessi, chiesta licenza, fece, male in arnese,[3]) ritorno in Italia. Fu ricevuto ai servigi del duca di Ferrara col solo obbligo di attendere pacificamente ai suoi studi, e di terminare il poema. In sulle prime si tenea beato e tutto pareagli che gli arridesse. In questo felice intervallo e nello spazio di soli due mesi ideò e compiè l' immortale sua favola boschereccia intitolata l' *Aminta,*[4]) la quale per purità e freschezza di stile, per felicità d' invenzione, per condotta, evidenza e verità è uno de' più perfetti componimenti che vantar possa non solamente l' italiana poesia, ma quella di tutte le nazioni del mondo così antiche come moderne. Le sue contentezze[5]) per altro duraron poco. La stima e l' amore con cui era riguardato dal duca e dalle principesse, e la fama di gran poeta di che già godea, ri-

---

[1]) Universitätsstudien, besonders in der Philosophie. — [2]) südlich von Padua, Stammort des Hauses Este, welches später Ferrara und Modena erwarb; 1803 starb es aus. — [3]) = *essere fornito male di masserizie, o denari, o abiti.* — [4]) Ein „Hirtendrama," mit dem *Pastor Fido* des Guarini das schönste Italienische Stück dieser Art. — [5]) Man beachte den Plural des abstracten Wortes, wie so oft im Franz. „*les haines*" u. a.

svegliarono la gelosia e l' invidia de' cortigiani e de' letterati ferraresi, i quali posero in opera le calunnie ed ogni maniera di colpevoli raggiri per fargli perdere la grazia del duca. Quel principe debole cominciò a trattarlo con qualche freddezza, ed egli deliberò di cangiar cielo; ma volea prima pubblicar il suo poema che già avea terminato, sebben non condotto ancora a quel grado di perfezione a che mirava. Per servir meglio alla lima[1]) il mandò segretamente a Roma a Scipione Gonzaga suo amico, acciocchè il considerasse attentamente, e il facesse esaminare anche a molti altri che avean fama di buon gusto e di perspicacia in poesia. I giudicii di costoro non furon sempre nè sinceri nè giusti, ma dalla gelosia e dall' invidia alcune volte dettati, come que' dello Speroni[2]) che dal Tasso nell' *Aminta* adombrato venne sotto la persona di *Mopso*, siccome nella *Gerusalemme* avea fatto del Pigna sotto quella di *Alete*[3]). Queste cose riscaldarono alcun poco la fantasia di Torquato. Il perchè l' anno 1575, col pretesto del giubileo[4]), ottenne licenza di andare a Roma ove fu assai bene accolto dai nipoti dell' allora regnante pontefice Gregorio XIII. Ma poco appresso, stimolato dal desiderio di rivedere il duca Alfonso, ritornò a Ferrara, ove trovò più favore e presso il duca e presso le principesse. Da ciò maggior odio contro di lui concepirono i suoi nemici che cospirarono alla sua ruina. Approfittando dell' assenza di lui, corruppero i suoi servitori cui erano affidate le chiavi del suo appartamento, ove entrati, esaminarono tutte le sue scritture. Scoperta da lui al suo ritorno questa trama, la sua fantasia rimase così scompigliata, che, nelle camere stesse della duchessa d' Urbino, lanciò, senza però colpirlo, un coltello a quel de' suoi servitori del tradimento del quale più sospettava. Questo eccesso gli meritò, per ordin del duca, la carcere. Pure uscitone in breve, dolente della grazia perduta del principe, vestitosi da pastore, andò a Sorrento, ove dalla sorella Cornelia, maritata in casa Sersale[5]), fu accolto coi maggiori trasporti di allegrezza e di affetto. Quivi godette di qualche tranquillità; ma entratogli poscia lo smanioso desiderio di ricuperar la grazia del duca di Ferrara, scrisse a lui e alla duchessa d' Urbino supplichevoli lettere, alle quali non ebbe mai un motto sol di risposta. Il perchè, non dando retta alla sorella che il volea presso di se, partì risoluto di andare a Ferrara, e

---

[1]) Feile; auch im Deutschen und Französischen bildlich von der „feinen Durcharbeitung" einer Dichtung gebraucht. — [2]) *Sperone Speroni*, — Philosoph und Dichter aus Padua — *oscurò la sua fama letteraria coll' inimicizia che egli ebbe con Torquato Tasso, e col disprezzo con cui mostrò di udire la prima volta alcuni canti della Gerusalemme, di cui il Tasso fece vendetta rappresentando lo Speroni nell' Aminta sotto la persona dell' invido Mopso.* Maffei *Storia d. Lett. Ital. I*, 323. — [3]) (Ger. lib. II, 58 ff.). — [4]) Fanfani: *giubbileo* = *piena remissione di tutti i peccati, conceduta dal Sommo Pontefice, prima ogni cento anni, poi ogni cinquanta, ora ogni venticinque anni.* — [5]) Gegenstand des berühmten Bildes von de Keyser.

ripor la sua vita in arbitrio del duca. In sulle prime si trovò contento delle accoglienze che gli furono fatte, ma poscia non potendo mai riavere le sue scritture, ed essendogli su tal proposito negata udienza dal duca e dalle principesse, vinto dallo sdegno e dalla disperazione, prese novellamente la fuga. Andò in vari luoghi ben ricevuto da vari principi, e stimolato ad acconciarsi con essi; ma una forza invincibile lo strascinava a Ferrara. Avea quel duca conchiuso di que' giorni il suo matrimonio con Margherita Gonzaga, figliuola di Guglielmo duca di Mantova: fu fatto credere al poeta che s' egli fosse ritornato a Ferrara in sì lieta occasione, quel principe non avrebbe esitato a restituirlo in sua grazia. Questo consiglio, che conforme era alle sue inclinazioni, fu seguitato dal Tasso, che giunse a Ferrara ai 21 di febbrajo del 1579. Cercò inutilmente l' accesso al duca ed alle principesse, e gli fu negata l' ospitalità dai gentiluomini di corte e della città. Non potè a tanto tener in freno la lingua il poeta, e pubblicamente proruppe in lagnanze contro il duca, le principesse e i cortigiani, ritrattando quel che prima avea detto in loro encomio. Tali espressioni furono riferite subito al principe, il quale ordinò che Torquato rinchiuso fosse nell' ospital di sant' Anna, luogo ove si custodivano i pazzi furiosi. Lungo sarebbe il descrivere ciò che dovette quivi soffrire lo sventurato poeta. Fu abbandonato ne' primi tempi da tutti, e tutto ciò che alla cura così del corpo come dello spirito necessario era, gli fu negato. A ciò s' aggiunga la durezza e l' inumanità di un certo Agostino Mosti, priore dell' ospitale, il quale collocò l' infelice Tasso in una stanza ove assordato era dai clamori e dagli urli de' pazzi vicini. In tanta miseria ebbe ricorso a vari sovrani d' Europa per muoverli ad indurre il duca a metterlo in libertà, o a raddolcire almeno la sua prigionia. Questi gli compiacquero, ma alle loro istanze quel duro ed infinto principe si schermiva rispondendo che Torquato abbisognava di cura e di custodia, e che ove[1]) fosse guarito, volentieri l' avrebbe lasciato in libertà: volendo con queste parole persuadere il mondo che veramente il poeta fosse impazzito. Ma qual pazzo egli fosse apparisce da tanti dialoghi di vario argomento che pieni di filosofia, di maturo senno e di gusto egli compose in quell' immondo suo carcere, per nulla dir di più volumi di rime, alcune delle quali di singolare bellezza. Ad accrescere gli affanni del Tasso contribuì la notizia che Celio Malaspina, avuti a caso 14 canti della *Gerusalemme*, scorrettissimi e con molte omissioni gli avea stampati a Venezia. L'onta però fatta dal Malaspina al poeta fu riparata in parte da Angelo Ingegneri con due eleganti edizioni di tutto intero il poema. Ma nè pur queste piacquero punto a Torquato, perchè il poema non era ancor tale quale egli avrebbe

[1]) Wenn.

voluto che fosse, e si promettea di condurlo. Nondimeno è difficil cosa il dire gli applausi che per tutta Italia e fuori d'essa levaronsi al comparire di questo nobilissimo poema, che al giudicio degl' intelligenti, ad onta de' suoi difetti, la palma contende alla Grecia ed al Lazio. Le angustie del poeta si accrebbero ancora per una specie di persecuzione che sostener dovette a motivo appunto di questo poema. Camillo Pellegrino di Capua pubblicò un dialogo intitolato dell' *Epica Poesia,* nel quale si studiava di dimostrare la superiorità della *Gerusalemme* del Tasso paragonata coll' *Orlando furioso* dell' Ariosto. Il cavalier Leonardo Salviati, un tempo amico del Tasso, scrisse impugnando quel dialogo, e nella *stacciata prima*[1]) sotto il nome degli *Accademici della Crusca*[2]) non si contentò di difendere l' Ariosto, ma volle con modi plebei deprimere il Tasso, scioccamente pronunziando che la *Gerusalemme liberata* era inferiore al *Morgante* del Pulci e all' *Orlando innamorato* del Bojardo. Molti poi si dichiararono in favor così dell' Accademia della Crusca come del Tasso, ma niuno meglio scrisse in difesa di lui che egli stesso nella sua *Apologia.* Non si dirà di più intorno agli avvenimenti di quella troppo famosa controversia: basti il sapere che l' Accademia della Crusca lavò poscia quella sua macchia col registrare nel suo *vocabolario* fra i libri che fan testo di lingua,[3]) la *Gerusalemme liberata* ed altre opere del grande Torquato.

Diamo un' idea del poema.

In mano sia de' Cristiani il sepolcro di Cristo, grida un Pietro Eremita[4]). A tai[5]) magiche voci, principi e popolo, sacerdoti e milizia, fior di cavalieri e gentaglia s' adunan d' ogni parte; par che la mole d' Europa cada sull' Asia; Gerusalemme è presa. Di questa troppo vasta materia di poema, Tasso non prende che una parte e comincia l' azione quando i Crociati, già celebri per sei anni di vittorie, s' avvicinano alla meta. Contrastano all' impresa le potenze infernali, la favoriscono le celesti. Detto[6]) l' esordio, l' invocazione e la dedica, s' apre la scena. Si vede da una parte l' Armata Cristiana: Dio scrutatore de' cuori la riguarda dall' alto, e i meriti pesando de' principali guerrieri, fa che si elegga Goffredo a Duce supremo. Dall' altra parte, col

---

[1]) Ausdruck des Verf.'s, der sich vorgesetzt hatte das Buch des Gegners „durchzusieben“ und so als Bezeichnung seines eigenen Werkes das Substantiv *stacciata* (gebildet wie *coltellata*) schuf. — [2]) *Nome dell' Accadémia creata* (unter dem Grossherzog Franz von Medici 1574—1587) *e tutt' ora esistente in Firenze, per le cose della lingua italiana, la quale fu così detta per l' allegoria del cernere che faceva della farina delle scritture, il più bel fior cogliendone, e la crusca buttandone, come adopera il frullone usato da essa per impresa.* — [3]) Ein Werk, dessen Sprache als klassisch angesehen wird und dessen Wörter und Wendungen daher im Wörterbuch der Akademie Aufnahme finden. — [4]) Der bekannte Peter von Amiens. — [5]) *tali.* — [6]) D. i.: „gesagt“ dann „gedichtet“; hier also soviel als „nach vollendetem Eingang, Anrufung der Muse und Widmung an Alfons.“

mezzo dell' episodio d' Olindo e Sofronia (sì malamente censurato come inutile) mostra il Poeta lo stato della città assediata, l' arrivo di Clorinda, la tirannia d' Aladino; col mezzo d' una nobile ambasciata, fa conoscere Argante, rimembra i passati gesti de' Cristiani, fa saper che l' Egitto manderà in Palestina un forte soccorso. Ecco per così dire il primo atto del dramma. Si danno due assalti a Gerusalemme: resiste al primo; al secondo, i Cristiani espugnano la città e vincono l' armata egiziana. Ne' due intervalli di tempo che si richieggono, tra l' arrivo e il primo assalto, tra il primo assalto e il secondo, il Poeta racconta gli avvenimenti che contribuiscono prima a serrare, indi a sciogliere il nodo dell' azione, ed apre il campo a tutte le invenzioni dell' epopea. Ci rappresenta i raggiri dell' ambizione, le insidie ed i pericoli, le pene e i diletti dell' amore, le avventure d'un viaggio straordinario, le solennità della religione. Sa trasportarci dal tumulto dell' armi alla tranquillità deliziosa della vita pastorale, dai regni orrendi dell' Erebo[1]) ai giardini d' Armida.

Eran sette anni che il sommo poeta gemeva nelle obbrobiose carceri di sant' Anna, onde a tale crebbero le sue infermità, che fu più fiate vicino a morte. Finalmente ciò che a più gran principi non era riuscito, ottenne Vincenzo Gonzaga a cui il duca Alfonso suo cognato concedette il poeta, a condizione che seco lo conducesse, e non gli permettesse di mai partirsi da Mantova. Troppo temea quel principe che la penna di Torquato si vendicasse di tutti i tormenti che per sì lungo tempo gli avea fatti[2]) soffrire, misurando dal proprio il cuore di lui. Uscì il poeta dal carcere ai 6 di luglio del 1586. Stette alcun tempo alla corte di Mantova, ma peggiorando quivi la sua sanità, andò a Bergamo, ove ristoratosi, fra' suoi parenti ed amici, dovette ritornare a Mantova, perchè essendo morto il duca Guglielmo, era stato proclamato duca il principe Vincenzo suo signore, cui dedicò in quest' occasione la sua tragedia il *Torrismondo*. Trovò con suo dispiacere che il nuovo duca, cangiando stato, cangiato avea cuore, perchè sotto spezie d' esser molto occupato, si dispensò dal vederlo. Torquato partì quindi per Roma, e alloggiò nel palazzo di Scipione Gonzaga che di que' giorni avea ricevuto il cappello cardinalizio. Anche costui, al quale la porpora avea esaltata la testa, trattò freddamente l' infelice poeta. Non ci volle di più[3]) perch' egli partisse per Napoli. Fu quivi ricolmato di cortesie, ma la sua melanconia e la sua naturale incostanza non gli permettendo d' intertenersi molto in un luogo, fece a Roma ritorno. Quindi cangiò più volte di domicilio. Invitato nel palazzo del cardinale Gonzaga, fu, mentre il padrone era assente, dal maggiordomo Giorgio Alario, licenziato villana-

---

[1]) Dasselbe wie Orcus, Tartarus, Unterwelt. — [2]) Man beachte dieses veränderte Partic. im Vergl. mit dem Französ. — [3]) Es bedurfte nicht mehr.

mente, e in altra occasione essendo caduto in mente a quel cardinale che l' autore della *Gerusalemme liberata* e dell' *Aminta* fosse indegno di sedere all' istessa mensa che egli, il mandò a quella de' suoi famigliari. Sdegnoso di tanto insulto il poeta, partì, ed essendo ammalato, nè sapendo ove posare il capo, si ricoverò nell' ospitale de' Bergamaschi, ove giacque in letto più giorni. Riavutosi, andò a Firenze, poi a Roma, quindi a Mantova, ove le sue infermità incrudirono più che mai. Andato a Napoli, vi passò alcune giornate tranquille, ma alle sollecitazioni dei nipoti del pontefice Clemente VIII passò a Roma, ove finalmente ebbe alloggio onorevole in Vaticano. Ivi diè compimento al suo poema della *Gerusalemme conquistata*, col quale per una soverchia docilità, dietro le opposizioni degli emuli suoi, riformar volle l' altro poema veramente immortale della *Gerusalemme liberata*. Richiamato a Napoli da suoi amici, trovò il tempo per iscrivere le *Sette giornate del mondo creato*. Avuto quindi avviso da Roma che gli era stato destinato l' onore della corona d' alloro in Campidoglio[1]) partì a quella volta, e fu incontrato fuori della città dalle famiglie[2]) del papa, de' due cardinali nipoti, e da molti cortigiani e prelati. Fu accolto con grandi dimostrazioni d' onore dal pontefice che gli accordò annua pensione di dugento ducati. Nel principio di aprile, mese destinato alla sua incoronazone, a tale si sentì Torquato mancar le forze così del corpo come dello spirito, che presagì egli stesso vicino il suo fine. Perchè desideroso di apparecchiarsi ognor meglio al gran passaggio, volle essere trasportato al monistero di S. Onofrio per ivi altro pensiero non darsi fuor che di Dio. La febbre che sul principio era mite, divenendo ognora più ardente, i medici gli annunziarono prossima la sua morte. Torquato abbracciò con gioia colui che gliene diede l' avviso, e chiese in grazia che fosse oggimai lasciato solo col suo crocifisso e con un religioso che l' assistesse. Finalmente il giorno 25 di aprile del 1595 avendo compiuto ai doveri tutti della sua religione, che gli era stata ognor cara, diè termine alla disgraziata ma gloriosa sua vita nella ancor fresca età di anni 51, un mese e 14 giorni, la vigila della festa che gli si era apprestata.

Quale fu in vita, fu sventurato il Tasso ancor dopo morte. Tredici anni interi si giacquero le ossa sue senza onore di mausoleo, e gran lode si dee al cardinal Bonifazio Bevilacqua che volle toglier quell' onta all' Italia, col fargli erigere a sue spese uno splendido monumento che ancora ammirasi al lato manco di chi entra nella chiesa di S. Onofrio. Ma monumento più saldo, e in cui non potrà punto la falce distruggitrice del tempo, sono l' *Aminta* e la *Gerusalemme liberata*, non meno che l' altre opere di quell' immortale poeta e filosofo.

---

[1]) Das moderne Wort für Capitolium; auch Petrarca war 1341 am 8. April daselbst zum Dichter gekrönt worden. — [2]) Dienerschaft.

25. Paolo Emiliani Giudici.

Wir entnehmen dieses Stück, die Geschichte Jacopo Foscari's, aus P. E. Giudici's *„Storia dei Comuni Italiani“* Firenze, Le Monnier 1866 vol. II libro VIII cap. XXX. Giudici ist der Verfasser einer sehr anerkannten Geschichte der Italiänischen Litteratur und eines Werkes über die Geschichte des Italiänischen Theaters.

Questo trattato che assicurava ai Veneziani in Costantinopoli le loro vetuste consuetudini,[1]) reca maggior maraviglia qualvolta si consideri essere stato concluso regnante ancora Francesco Foscari. Dalle cose di sopra raccontate si è veduto che per l' ambizione di cotesto patrizio la repubblica abbandonò la sua secolare politica, e s' intromise nelle cose d' Italia, con lo[2]) intendimento di allargare nella penisola il proprio territorio.

Gli amanti del vivere antico, o come oggidì si direbbe, i conservatori,[3]) temendo della[4]) indole bellicosa del Foscari, comecchè molti fossero amici di lui, gli avevano negato il voto, ma la sua destrezza trionfò d' ogni opposizione. Nè ingannavansi ne' loro timori. Il Foscari nel suo lungo regno di circa trentaquattro anni tenne la repubblica sempre in guerra; e non ostante che le acquistasse molte importantissime città, il tesoro dello Stato trovavasi esaurito, e le colonie del Levante non erano più così floride come nei precedenti tempi. E quantunque il doge fosse nello esercizio della potestà sua infrenato da tali impedimenti che lo rendevano un vano simulacro, nulladimeno, Francesco Foscari con quella energia di parola che potentemente penetra ne' cuori altrui e vi trasfonde quei sentimenti che infiammano il petto dell' oratore, con quella longanimità ed operosità che si tira dietro anco i repugnanti, trasfuse il proprio spirito nei consigli della repubblica, e gl' indusse sempre a volere ciò che egli volle. E non pertanto sostenne vigorosissima e lunga lotta massimamente con quel magistrato[5]) che teneva in perpetuo terrore qual si fosse uomo nella repubblica. Della quale lotta reputo pregio dell' opera[6]) qui raccontare brevemente un fatto che meglio di qualsiasi ragionamento rappresenta la condizione del capo supremo di quella potentissima aristocrazia.

XXXI. Nel febbraio del 1445 un esule fiorentino accusò agl' inquisitori di Stato Jacopo Foscari, unico figliuolo che era rimasto al doge dopo la morte degli altri tre. Gli apponevano

---

[1]) Gewohnheitsrechte. — [2]) Der Verf. apostrophirt diesen Artikel nie, wie es im höheren Style des Italienischen sich auch bei Anderen findet. — [3]) Die conservative Partei. — [4]) §. 32, 3, s. u. *sospettare* und *dubitare.* — [5]) Etwa „Beamtenklasse“; es sind die mächtigen Staatsinquisitoren gemeint, die jedem Bürger der Republik (*qual si fosse uomo*) Schrecken einflössten. — [6]) „Ich erachte für der Mühe werth,“ doch ist wohlverstanden *pregio* Substantiv.

la colpa di avere ricevuto non so che dono di pecunia e di gioie da Filippo Maria Visconti,[1]) mentre era in guerra con la repubblica. La minima denunzia anco sfornita di prove bastava, massime in cose concernenti la salute dello Stato, per imprigionare e anche capitalmente punire qualunque cittadino. Jacopo Foscari, quindi, sottoposto a crudelissima tortura, confessò ciò che vollero i suoi carnefici, e fu mandato a confino in Napoli di Romania.[2]) Giovandosi del caso che la nave, la quale lo trasportava in esilio, fu costretta ad approdare in Trieste, egli ottenne di espiarvi la pena, e poi gli fu dato per luogo d' esilio tutto il territorio di Treviso.[3])

Mentre egli quivi stanziava con la consorte, avvenne che nel novembre del 1450 fosse assassinato Almoro Donato, capo del Consiglio dei Dieci. Gl' inquisitori di Stato non avendo potuto scoprire l' uccisore, fondandosi sul fatto che un servitore di Jacopo era stato veduto quella medesima sera in Venezia, sospettarono forte del suo signore. Ma invano gli dettero ottanta tratti di corda; il fido servitore negò irremovibilmente il delitto; non perciò la innocenza di Jacopo fu riconosciuta. Il consiglio de' Dieci lo fece venire a Venezia e lo sottopose a crudelissima tortura, e non potendone ottenere alcuna confessione per farne argomento a punirlo nel capo, lo confinò alla Canea.[4]) Tempo dopo Niccolò Erizzo, venendo a morte, confessò d' essere egli stato l' uccisore del capo del Consiglio de' Dieci, e nulladimeno Jacopo Foscari non fu richiamato dall' esilio. Il misero genitore che non dubitava della innocenza del figlio pregò il consiglio che gli consentisse di rinunciare alla sua dignità; ma tale proposta ch' egli aveva già fatta più volte, venne respinta, e Francesco, già oppresso dagli anni e dalle sciagure, fu costretto a starsi sul trono come Prometeo legato allo scoglio e bere fino all' estrema stilla il calice del dolore.

Jacopo, come ebbe nuova della confessione dello Erizzo sollecitava di continuo il governatore — dinanzi al quale era tenuto ad appresentarsi ogni giorno — perchè venisse richiamato alla patria. Il consiglio de' Dieci non se ne dava pensiero. Cosiffatta ingiustizia rese quasi demente il povero esule che ardeva di rivedere la sposa, i figli, il venerando genitore e la cruda patria. Scrisse una lettera al duca di Milano supplicandolo volesse ottenergli il richiamo a Venezia: la lettera, come era intendimento di Jacopo, cadde nelle mani delle spie che vegliavano i suoi passi. Il consiglio de' Dieci, avutala nelle mani, ordinò tosto che il colpevole fosse ricondotto a Venezia. Ja-

[1]) Herzog von Mailand, Nachbar der venezianischen Besitzungen auf dem Festlande, 1412—1447. — [2]) Gewöhnlich Nauplia, im Peloponnes östlich von Argos. — [3]) Im Venezianischen, nördlich von Venedig. — [4]) Stadt auf Kreta (bei Kiepert Chania) nordwestl. Kreta gehörte den Venezianern von 1211—1669.

copo aveva ottenuto lo intento, ei bramava rivedere Venezia, e adesso con la certezza di essere crudelmente straziato da nuovi supplizii la rivedeva.

Tratto al cospetto del Consiglio, e interrogato intorno alla lettera, disse averla scritta non perchè giungesse nelle mani del duca di Milano ma perchè cadesse in quelle del governo, e ne seguisse ciò che già era seguito. I Dieci lo sottoposero alla tortura e orrendamente gli diruppero le membra senza potergli cavare di bocca altre parole; concessero nel medesimo tempo alla moglie, ai figli e ai genitori di lui licenza di visitarlo in carcere. Il vecchio doge barcollante e appoggiandosi al bastone, e seguito dall' addolorata famiglia, andò a trovare il figliuolo che faceva fasciarsi le ferite. E sotto la fredda calma dell' uomo di Stato ascondendo lo strazio del cuore consolò come meglio seppe il forsennato Jacopo e lo esortò gravemente ad obbedire alla volontà della patria e ritornare all' esilio. Appena, divisosi dal figlio, giunse alle sue stanze, cadde privo di sensi, non potendo la bugiarda freddezza[1]) del magistrato vincere la potenza della natura.

Jacopo, appena approdato al luogo del suo esilio, rotto dallo strazio e dal dolore moriva. Lo atroce consiglio dei Dieci in tal guisa aveva mortalmente trafitto il cuore del vecchio, ma non lo credeva bastevolmente punito, e gli apparecchiava lo estremo e crudelissimo colpo. Jacopo Loredano, avendo ereditato da' suoi maggiori un implacabile odio contro il doge, come fu divenuto capo del Consiglio, fece proporre nell' ottobre del 1457 che il Foscari deponesse la dignità come inetto a compirne i doveri. La costituzione della repubblica inibiva ai dogi di rinunciare: nondimeno i Dieci si appresentarono al doge per persuaderlo a lasciarsi eleggere un successore. Francesco Foscari, richiamandosi alla legge, disse non potere farlo da sè, ma essere pronto ad obbedire ad un decreto del consiglio che glielo comandasse. I Dieci decretarono; il popolo a tanta crudeltà si commosse; ma quelli fecero un editto che vietava a chiunque di parlare del caso, sotto pena di essere tratto dinanzi agli inquisitori di Stato. Il misero vecchio, cacciato da quel palazzo dove avea per tanti anni e con tanta pompa abitato, udiva le campane suonare a festa per celebrare la elezione di Pasquale Malipieri, allorquando, rompendoglisi una vena nel petto, cadde privo di vita.

---

[1]) Ist Subject.

26. Michele Amari.

Wir entnehmen dieses die Geschichte Conradin's von Hohenstaufen enthaltende Stück aus dem berühmten Werke Michele Amari's „*La Guerra del Vespro Siciliano*" 4. Auflage. Firenze, Le Monnier 1851 p. 33 ff. Auch als Patriot hat Amari für die Befreiung seines Vaterlandes gelitten und bedeutend gewirkt. Man beachte die eigenthümliche, nach unserem Gefühle oft etwas gewundene Rhetorik des Styles, die den italiänischen Geschichtsschreibern noch immer so lieb ist, besonders auch die geschraubte Wortstellung.

Non uso a questi subiti italiani[1]) movimenti, sbigottì Carlo a veder mezza la penisola in rumore per Corradino; la Sicilia perduta; la Puglia piena d' umori di ribellione; e Corradino, che per diffalta di danari era sostato dapprima a Verona, vincer sull' Arno, accrescersi in Roma pe' favori di Arrigo di Castiglia, e' non curando scomuniche, minaccioso venire alla volta del Regno con dieci miglaia di cavalli, e più numero di fanti, tra[2]) tedeschi, spagnuoli, italiani e usciti di Puglia. Nè tanta moltitudine avea Carlo in sull' armi; ma eran Francesi più, e in migliore disciplina, e con altri capitani: ond' ei come animoso, fe' testa ai confini. Presso a Tagliacozzo[3]) si pugnò, nel pian di San Valentino, a ventitre agosto del sessantotto: ed era di Corradino la giornata,[4]) quando la terza schiera francese instrutta dal vecchio Erardo di Valery e da Guglielmo principe di Morea, diè dentro, e ruppe e mietè i disordinati per fidanza[5]) della vittoria. Presi i maggiori dell' esercito, scannata a frotte la plebe; nella quale trovando parecchi Romani, Carlo non fu contento della lor sola morte, in vendetta del toltogli ufficio di senatore della città. Comandava, nel primo boglimento di rabbia, che fosser mozzi i piè a quei prigioni; ma per timore che portassero miserando spettacolo, da rinfocare contro di lui gli animi in Roma, l' ordine rivocò, e chiuder li fece entro una casa, e vivi bruciare. Quest' era il campion della Chiesa! Corradino fuggendo fu conosciuto ad Astura e preso a tradimento. I partigiani ch' eran tuttavia grossi di numero, perdetter l' animo a quella rotta; si sbrancarono; pensò ciascuno a salvar sè solo, e tutti furon perduti. Quel d' Angiò come avea preso tanto Stato, così il mantenne per una sola battaglia. Ma per che modo si assicurava e vendicava, m' è duro a narrarlo.

E comincio da Corradino, comechè pria del suo sangue scoresse già quel de' sudditi a fiumi. Altri appone a Clemente il mal consiglio, altri lo scolpa: io penso che il papa e il re d' un

---

[1]) Man beachte die Voranstellung des Adjectives im Vergleich zum Französischen. — [2]) D. h. gemischt aus Deutschen u. s. w. — [3]) Oder bei Scurcola, am Monte Velino in den Abruzzen, nördlich vom Fucinersee (1268). — [4]) D. i. Schlachttag (wie journée) „schon schien es als gehörte der Tag (der Sieg) ihm". — [5]) Aus zu grossem Vertrauen auf den Sieg in Unordnung gerathen.

animo volesser la morte del giovanetto, stimolati entrambi da rabbia d' aver tremato, e sospetto dell'[1]) avvenire. Nè sicari in carcere, ma rappresentanti della nazione in faccia alla nazione e a Dio, bruttavansi del comandato assassinio. Convocò re Carlo un parlamento di baroni, e sindichi, e buoni uomini della città di Puglia; a scherno osservar fece tutte del giudizio le forme: talchè par vedere i nostri tempi a[2]) leggere con che sillogismi quella straordinaria corte dannava a morte Corradino e i seguaci suoi, come in tali casi è costume. Ed ebbe animo ad opporsi un Guidone da Suzara, famoso professor di dritto civile che non era suddito di re Carlo nè si curava della sua grazia; e lor coscienze rimordean gli altri; piangeano in cuore i buoni; i Francesi stessi esecravano il crudele atto del re: ma il re volea, e tremavano i giudici, onde ogni schermo fu vano. Un fanciullo di sedici anni, ultimo erede di tanti imperatori e re, dritto signore egli stesso di Sicilia e di Puglia, il dì ventinove ottobre del sessantotto, tratto era al patibolo in piazza di mercato a Napoli; seguendolo una funata di vittime, perchè più largamente si vendicassero gli sturbati ozi della tirannide.

A paro a paro con esso veniva il duca d' Austria,[3]) statogli compagno amantissimo dall' infanzia: biondi ambo e gentili, impavidi nel sembiante, a fermo passo andavano al palco. Di porpora era coperto il palco, quasi a regia pompa: con torvi armati all' intorno; foltissimo il popolo in piazza: dall' alto d' una torre guardava quella tigre di Carlo. Salì Corradino, mostrossi, e lettagli in volto la sentenza, che il chiamava sacrilego traditore, ne protestò nobilmente al popolo e a Dio. A queste parole susurrava la moltitudine un istante; e poi ghiacciata di paura tacque; stupida e scolorata affisò Corradino.

Il quale, nell' abbassar lo sguardo su quell' onda di spaventati volti infiniti, ghignò di amaro disprezzo, poi gli occhi alzò al cielo, e ogni terren pensiero depose. Lo scosse un colpo; vide il capo del duca d' Austria già tronco sul palco; ond' avidamente il raccolse Corradino, se lo strinse al petto, il baciò cento volte, baciò gli astanti, baciò il carnefice, pose il capo sul ceppo; e la scure piombò.

Narran che prima gittasse il guanto a significar la investitura de' reami a Pier d' Aragona,[4]) genero di Manfredi; narran che il conte di Fiandra, marito d' una figliuola di re Carlo, non reggendo all' empio sagrifizio, di sua mano uccidesse Roberto di Bari, fabbro e dicitore della sentenza. Ben i bizzarri costumi dell' età aggiugnerebber fede a cotesti fatti: ma più certi e atroci prendo io a narrarne, affrettandomi a uscir di tanti orrori.

---

[1]) D. i. *da sospetto dell' avvenire*, Verdacht und Furcht in Bezug auf die Zukunft. — [2]) „wenn man liest"; so im Franz. — [3]) Wir nennen ihn Friedrich von Baden; sein Vater Hermann war durch Heirath auch Herzog von Oesterreich. — [4]) Um anzudeuten, dass er Peter von Aragon (den nachmaligen, 1282, König von Sicilien) mit seinen Reichen belehnte.

27. Giambattista Niccolini.

Wir entnehmen dieses Stück (mit einer Kürzung wie bei Tobler) aus der Florentiner Ausgabe (1851) der Schriften Machiavelli's; es steht vor den Istorie Fiorentine und ist verfasst von dem Dichter Niccolini († 1861), dem Italien bedeutende dramatische Gedichte wie „Arnaldo da Brescia" verdankt.

Niccolò Machiavelli nacque in Firenze nei 3 maggio del 1469 da Bernardo Machiavelli e da Bartolommea Nelli, ambidue di nobilissimo lignaggio. All' età di sedici anni rimase privo del genitore; ma non mancarono alla sua adolescenza le tenere cure della sollecita madre, che fu cultrice delle Muse e d' ogni liberal disciplina.[1]) Ebbe a maestro Marcello Virgilio Adriani, uomo di molte e squisite lettere: di ventinove anni ottenne il grado di segretario nell' uffizio dei Dieci di Libertà e di Pace.[2]) Può dirsi che per lo spazio di quattordici anni non vi fu cosa di momento nella fiorentina repubblica che al senno del Machiavelli non fosse commessa: ambasciatore al re di Francia, all' imperatore, alla corte di Roma, al duca Valentino,[3]) e ad altri potenti dell' età sua, diede in queste legazioni prove di somma destrezza: le lettere che di lui rimangono ne fanno splendida testimonianza. Nè la carità della patria fu in lui minore degli accorgimenti coi quali avrebbe mantenuto in libertà Firenze, se a umano consiglio fosse dato sempre il vincere la malignità dei tempi, e il furore delle parti. Conobbe che l' armi mercenarie sono di timore[4]) e non di difesa, e nella sua città potè recare ad effetto il divisamento di stabilire milizie nazionali. Gli altri mali che alla Toscana e all' Italia sovrastavano previde, ma non potè riparare.

Perduta la repubblica per l' imbecillità di Pier Soderini,[5]) il Machiavelli fu privato d' ogni ufficio, e rilegato. Sospetto, o reo di congiura contro il Cardinale dei Medici,[6]) sostenne con forte animo la prigionia e la tortura, e trovando nelle lettere a tanti mali conforto, quella patria in cui non ebbe più loco come cittadino aiutò cogli scritti.[7]) Nè mai private sventure tornarono a maggior utile d' Italia perchè ad esse va[8]) debitrice delle

---

[1]) s. Fraticelli. — [2]) „Zehnmänner," die in Florenz bei ausserordentlichen Gelegenheiten wie z. B. Kriegen erwählt wurden; bei Macchiavelli, Istorie Fiorentine, IV, 20 „creati i Dieci per trattare la guerra" und so oft. — [3]) „Cesare Borgia portava il titolo di Duca Valentino datogli da Luigi XII re di Francia" (duc de Valence) Giudici. — [4]) „Sind eher geeignet, denen, die sie unterhalten, Furcht einzuflössen, als dass sie zu ihrer Vertheidigung dienen." — [5]) 1512 wurden die Medici in Florenz durch eine spanische Armee restaurirt. Gonfaloniere (eigtl. Fahnenträger „nella repubblica fiorentine era colui che aveva la suprema autorità", *Fanfani*) war Pietro Soderini, „che era sincero ma tiepido amatore della libertà e d' indole moderata fino alla pusillanimità" Giudici. — [6]) Es war der Sohn des grossen Medicäers Lorenzo († 1492) Giovanni, später der berühmte Pabst Leo X. — [8]) *andar debitore* = schuldig sein, verdanken.

Istorie, de' *Discorsi*, del *Principe*, dell' *Arte della guerra*, opere maggiori[1]) dell' invidia, come della lode. I retori che stimano il lavoro più della materia, non fanno giustizia all' efficacia di quello scrivere franco, semplice, e per età non invecchiato: ma nel Machiavelli non desidera[2]) eloquenza chi la ripone nella forza del pensiero, e antepone la negligenza ai lenocinj di uno stile affannato.[3]) Le parole di tanto uomo aveano autorità d' oracolo fra quegli animosi e dotti giovani che s' adunavano negli Orti Rucellai:[4]) e per loro scrisse que' mirabili Discorsi coi quali erudì nella politica i posteri, e superò gli antichi.

Quando Firenze si reggeva per Clemente VII, il Machiavelli fu reso alle pubbliche cure, e negli ultimi anni di sua vita tenne onorato loco presso Francesco Guicciardini,[5]) commissario del papa all' esercito della lega contro Carlo V. L' amicizia di quel solenne Istorico non gli era venuta meno ancora nelle sventure.

Tornato dal campo alla patria fatta libera vi morì, nei 22 giugno del 1527, in età di anni cinquantotto, e, secondo il Busini, per dolore di vedersi posposto nell' ufficio di Segretario al Giannotti[6]), perito ancor esso dei governi civili e valente scrittore ma non tale che debba essere preferito al Machiavelli, seppur non vogliamo per vaghezza di nuove opinioni perdere il bene dell' intelletto.[7]) Il Varchi[8]) con saldi argomenti combatte la credenza che alla ricordata cagione attribuisce la morte del Machiavelli, ma col Busini s' accorda nel dire che il libro del *Principe* fece lo scrittore odioso all' universale. Allora fu aborrito dai buoni, perchè disonesto, temuto dai malvagi, perchè più tristo di loro; parve ai ricchi, che insegnasse a tor loro gli averi, ai poveri l' onore, a tutti la libertà. Non è qui loco a ribattere queste accuse, e d' esaminare se nel Machiavelli le doti dell' animo andarono del pari con quelle della mente: sol dirò che nei pubblici affari si portò con tale integrità che ei morendo lasciava

---

[1]) Werke, die über den Neid erhaben sind. — [2]) Vermissen. — [3]) Gequälter, gewundener Styl. — [4]) „Negli orti di Bernardo Ruccellai si raunavano molti giovani letterati, in fra' quali praticava continuamente Machiavelli. Solevan essi esercitarsi nelle storie, e sopra di esse ed a loro istanza compose Niccolò i Dialoghi dell' Arte della guerra, non che gli Discorsi sopra T. Livio.“ Maffei St. della Litteratura Italiana I, 387. Die Rucellai waren reich und mit dem Hause der Medici nahe verwandt. — [5]) Der berühmte Geschichtsschreiber seiner Zeit († 1540). — [6]) „Einer der durch die Restauration der Medici aus Florenz Vertriebenen, man verdankt ihm, in Briefen an Varchi, Nachrichten über die letzten Zeiten der florentinischen Freiheit,“ nach Tobler Lesebuch s. Am. p. 80. — [7]) Anspielung auf Dante Inf. III, 16, wo Virgil sagt: „vederai le genti dolere c' hanno perduto 'l ben dell' intelletto“ = cioè Dio, ch' è la somma verità (Fraticelli). Der Verf. meint „wir wollen aber nicht versuchen Giannotti über M. zu stellen, aus Lust an neuen Meinungen und Behauptungen, wobei wir dann leicht der Wahrheit in's Gesicht schlagen könnten und aus Ueberklugheit thöricht werden“. — [8]) Berühmter florentinischer Geschichtschreiber (1502—1565).

in somma povertà i suoi figli. Se nella novella di Belfagor volle ritrarre l' indole della sua moglie Marietta Corsini, convien credere che il matrimonio non fosse piccola parte delle sue gravi fortune. Fra i moderni scrittori, nessuno più sapientemente dello Stewart pose in luce i pregi del Machiavelli. Il Roscoe, fautore della potenza Medicea, afferma che esso non era *uomo di genio.*[1]) E a questa affermativa risponderemo con un sorriso.

28. Pietro Coletta.

Wir entnehmen dieses Stück aus der *Storia del Reame di Napoli dal* 1734 *sino al* 1825 (Parigi 1843 I, Bd. II, Buch c. XXVII) des Generals Pietro Coletta (1775—1831), der in den revolutionären Bewegungen Neapels 1821 eine bedeutende Rolle spielte. Seine Darstellung, die auffallend und oft mit wunderbarem Glück nach Tacitus gebildet ist, bietet für unser Buch eine treffliche Probe des höheren (feierlichen) Styles, den unter den italienischen Historikern P, C. mit der grössesten Virtuosität schreibt.

L' ordine de' tempi mi ha condotto all' anno 1783, quando terremuoto violentissimo abbattè molte città, scompose molti terreni della Calabria e della Sicilia con uccisione di uomini e greggi, e[2]) universale spavento nei due regni: della quale sventura dirò le parti più memorabili. Il 5 di febbrajo, mercoledì, quasi un' ora dopo il mezzogiorno, si sconvolse il terreno in quella parte della Calabria ch' è confinata da' fiumi Gallico e Metramo, da' monti Jeio, Sagra, Caulone, e dal lido, tra que' fiumi,[3]) del mar Tirreno. Lo chiamano Piana perchè il paese sotto gli ultimi Apennini si stende in pianura per ventotto miglia italiane e diciotto in larghezza. Durò il tremuoto cento secondi: sentito sino ad Otranto, Palermo, Lipari e le altre isole Eolie; ma poco nella Puglia e in Terra-di-Lavoro;[4]) nella città di Napoli e negli Abruzzi, nulla. Sorgevano nella Piana centonove città e villaggi, stanze[5]) di centosessanteseimila abitatori, e in meno di due minuti tutte quelle moli subissarono con la morte di trentaduemila uomini, di ogni sesso ed età, ricchi e nobili più che poveri o plebei: alcuna potenza non valendo a scampare da que' subiti precipizii.

Il suolo della Piana, di sasso granito dove le radici del monte si prolungano, o di terre diverse trasportate dalle acque che scendono dagli Apennini, varia di luogo in luogo per saldezza, resistenza, peso e forma. E perciò qualunque fossero i

---

[1]) *Roscoe*, Leben Leo's X, ein Geschichtsschreiber, der sich zur Aufgabe macht, alle Medicäer sowie auch einige Borgia's als die reinsten Charaktere hinzustellen. — [2]) D. i. *e con*. — [3]) Der Theil der Küste, welcher von diesen Flüssen eingeschlossen wird. — [4]) d. h. Ackerland, die wegen ihrer Fruchtbarkeit so genannte Provinz Caserta (davon auch der südliche Theil, jetzt das Ganze von Labrador) franz.: *Terre de Labour*. — [5]) Hier: Wohnsitze.

principii di quel terremuoto, vulcanici secondo gli uni, elettrici secondo gli altri, ebbe il movimento direzioni d' ogni maniera, verticali, oscillatorie, orizzontali, vorticose, pulsanti; ed osservaronsi cagioni differenti ed opposte di rovina: una parte di città o di casa sprofondata, altra parte emersa; alberi sino alla cime ingojati presso ad alberi sbarbicati e capovolti; e un monte aprirsi e precipitare mezzo a diritta, mezzo a sinistra dell' antica positura; e la cresta, scomparsa, perdersi nel fondo della formata valle. Si videro certe colline avvallarsi, altre correre in frana, e gli edifizii soprapposti andar con esse, più spesso rovinando, ma pur talvolta conservandosi illesi, e non turbando nemmeno il sonno degli abitatori; il terreno fesso in più parti formare voragini, e poco presso alzarsi a poggio. L' acqua, o raccolta in bacini, o fuggente, mutare corso e stato; i fiumi adunarsi a lago o distendersi a paduli, o, scomparendo, sgorgare a fiumi nuovi, tra nuovi borri, e correre senz' argini a nudare e insterilire fertilissimi campi. Nulla restò delle antiche forme; le terre, le città, le strade, i segni svanirono; così che i cittadini andavano stupefatti come in regione peregrina e deserta. Tante opere degli uomini e della natura, nel cammino de' secoli composte, e forse qualche fiume o rupe eterna quanto il mondo, un solo istante [1]) disfece. La Piana fu dunque il centro del primo terremuoto; ma per la descritta [2]) difformità del suolo vedevi [3]) talora paesi lontani da quel mezzo più guasti de' vicini. Alla mezzanotte del medesimo dì vi fu nuova scossa, forte pur essa ma non crudele quanto la prima; perciocchè le genti, avvisate dal pericolo e già prive di casa e di ricovero, stavano attonite ed affannose allo scoperto. Solamente più soffersero dal secondo moto che dal primo le nobili città di Messina e Reggio, e tutta la contrada della Sicilia che dicono Valdemone. [4]) Messina in quell' anno 1783 non aveva appieno ristorato i danni del tremuoto del 1744, così che scuotendo [5]) palagi e terre già conquassati, tutto precipitò; si accumularono nuove a vecchie rovine. Duravano i tremuoti, sovvertendo le terre medesime, e tornando spesso allo scoperto materie ed uomini giorni [6]) avanti sotterrati. L' alta catena degli Apennini e i grossi monti sopra i quali siedono Nicótera e Monteleone resisterono lungo tempo, e vi si vedevano fessi gli edifizii, non atterrati, e mossa, non già sconvolta la terra. Ma il dì 28 di marzo di quell' anno medesimo, alla se-

---

[1]) Subject. — [2]) Im Gegensatz zum Französischen darf im Italienischen auch das Partic. Perf. vor dem zugehörigen Substantiv stehen. — [3]) Aehnlich in Bezug auf die Verwendung der zweiten Person ist das lateinische *cerneres*; *vedevi* = man sah. — [4]) Sicilien wurde in 3 Districte eingetheilt: *Val di Demona* (südl. u. östl.), *di Noto* (südöstl.), *di Mazara* (westl.). — [5]) Die noch sehr wenig fixirte italienische Orthographie lässt das verstärkende *u* stehen, auch wenn der Accent nicht mehr auf der verstärkten Sylbe steht s. §. 15, 8 z. E. in Bezug auf Aehnliches. — [6]) D. i.: mehrere Tage.

conda ora della notte, fu inteso romor cupo come rombo pieno e prolungato: e quindi appresso moto grande di terra, nello spazio tra i capi Vaticano, Súvero, Stilo, Colonno, 1200 almeno miglia quadrate, che fu solamente il mezzo dello scotimento, perciocchè la forza pervenne a' più lontani confini della prima[1]) Calabria e fu sentita per tutto il regno[2]) e nella Sicilia. Durò novanta secondi, spense duemila e più uomini: diciassette città, come le centonove della Piana, furono interamente abbattute; altre ventuna rovinate in parte ed in parte cadenti, i piccoli villaggi, subissati o crollanti, più che[3]) cento: e quel che un giorno stava ancora in sublime, nel vegnente[4]) precipitava; imperocchè i moti durarono sempre forti e distruggitori, sino all' agosto di quell' anno, sette mesi: tempo infinito, perchè misurato per secondi.

XXVIII. I turbini, le tempeste, i fuochi de' vulcani e degl' incendii, le pioggie, i venti, i fulmini accompagnavano i tremuoti, tutte le forze della natura erano commosse; pareva che spezzati i legami di lei, quella fosse l' ora novissima delle cose ordinate.[5]) Nella notte del 5 di febbrajo, mentre scoteva la terra, l' aeremoto rompeva e balestrava le parti elevate degli edefizii; un campanil in Messina fu scappezzato, un' antica torre in Radicena fu mozzata sopra la base, ed un rottame (tanto massiccio che tiene in seno parte della scala) sta nella piazza dove fu lanciato, e lo mostrano per maraviglia al forestiero; molti tetti a cornici non caddero su le rovine del proprio edefizio, ma scagliati dal turbine andarono a colpire luoghi lontani. Intanto il mare tra Cariddi,[6]) Scilla e le piagge di Reggio e di Messina, sollevato di molte braccia, invadeva le sponde e ritornando al proprio letto trascinava gregi ed uomini. Così morirono intorno a duemila della sola Scilla, i quali stavano sulla rena o n elle barche per campare da' pericoli della terra; il principe della città, ch' era tra quelli, scomparve in un istante, nè i servi o i parenti, o le promesse di larghissimi premii poterono far trovare il cadavere per onorarlo di alcuna tomba. Etna e Stromboli[7]) più del solito vomitarono lava e materie, disastri poco avvertiti perchè assai men gravi degli altri che si pativano; il Vesuvio durò nella quiete. Fuoco peggiore de' vulcani veniva dagli accidenti del tremuoto, avvegnachè ne' precepizii delle case, le travi cadute su i focolari bruciavano, e le fiamme dilatate dal vento apprendevano incendii tanto vasti che

---

[1]) Calabrien ist eingetheilt in *citeriore*, (Cosenza), *ultriore prima* (Reggio) und *ultriore seconda* (Catanzaro). — [2]) Von alter Zeit her heisst Neapel ohne Weiteres *il Regno*, weil es im Gegensatz zu Oberitalien von jeher monarchische Staatsform gehabt hat. — [3]) S. §. 36, 8. — [4]) Man beachte diese Form für *veniente*. — [5]) Die letzte (im Anschluss an den Gebrauch des latein. *novissima*) Stunde des geordneten Weltzustandes, Weltuntergang. — [6]) Charybdis. — [7]) Die nördlichste der Ligurischen Inseln nordöstl. von Sicilien.



parevano fuochi uscenti dal seno della terra; donde le false voci e le credenze di ardori sotterranei. Tanto più che udivano fremito e rombo come di tuono, talora precedere gli scuotimenti, talora accompagnarli, ma più sovente andar solo e terribile. Il cielo nubiloso, sereno, piovoso, vario, nessun segno dava del vicino tremuoto; le note di un giorno fallavano al vegnente, ed altre si citavano fino a che fu visto che sotto qualunque cielo scuoteva la terra. Comparve nuova tristezza; nebbia folta che offuscava la luce del giorno e addensava le tenebre della notte, pungente agli occhi, grave al respiro, fetida, immobile, ingomberante per venti e più giorni l' aere delle Calabrie; indi melanconie, morbi, ambasce agli uomini ed a' bruti.

XXIX. Incominicio racconto più mesto: la miseria degli abitanti. Al primo tremuoto del 5 di febbrajo quanti erano dentro le case della Piana morirono, fuorchè i rimasti mal[1]) vivi sotto casuali ripari di travi o di altre moli che nelle cadute inarcarono: sfortunati, se in tempo dissepolti; ma tristissimi, se consumarono per digiuno l' ultima vita. Coloro che per caso stavano allo scoperto furono salvi, e nemmen tutti, altri rapiti nelle voragini che sotto ai piedi si aprivano, altri nel mare dalle onde che tornavano, altri colti dalle materie projettate[2]) dal turbine, infelicissimi i rimanenti che miravano rovinate le case, e soggiacenti la moglie, il padre, i figliuoli. E poichè, anni dopo, io stesso ragionai co' testimonii della catastrofe e con uomini e con donne tratti dalle rovine, potrò, quanto comporta l' animo e l' ingegno, rappresentare le cose morali de' tremuoti delle Calabrie, come finora ho descritto più facilmente le parti fisiche e materiali.

Alla prima scossa nessun segnale in terra o in cielo dava timore o sospetto, ma nel moto ed alla vista dei precipizii, lo sbalordimento invase tutti gli animi, così che smarrita la ragione e perfino sospeso l' istinto di salvezza, restarono gli uomini attoniti ed immoti. Ritornata la ragione, fu primo sentimento de' campati certa gioja di parziale ventura, ma già fugace perchè subito la oppresse il pensiero della[3]) famiglia perduta, della casa distrutta; e fra tante specie presenti di morire, il timore di giorno estremo e vicino, più gli straziava il sospetto che i parenti stessero ancora vivi sotto le rovine, sì che vista l' impossibilità di socorrerli, dovevano sperare (consolazione misera e tremenda) che fossero estinti. Quanti si vedevano padri e mariti aggirarsi fra i rottami che coprivano le care persone, non bastare a muovere quelle moli, cercare invano ajuto ai passegieri; e alfine e disperati gemere dì e notte sopra quei sassi. Nel quale abbandono de' mortali, rifuggendo alla fede, votarono sacre offerte alla

[1]) Halb todt. — [2]) In diesem Sinne „herunterwerfen" weder im Valentini noch im Fanfani. — [3]) Dieser Genitiv ist im Deutschen durch eine Präposition wiederzugeben.

Divinità, e vita futura di contrizione e di penitenza, fu santificato nella settimana il mercoledì, e nell' anno il 5 di febbrajo; ne' quali giorni per volontarii martorii e per solenni feste di chiesa speravano placare l' ira di Dio.

Ma la più trista fortuna (maggiore di ogni stile, d' ogni intelletto) fu di coloro che viventi sotto alle rovine aspettavano con affannosa e dubbia speranza di essere soccorsi; ed incusavano la tardità, e poi l' avarizia e l' ingratitudine dei più cari nella vita e degli amici; e quando oppressi dal digiuno e dal dolore, perduto il senno e la memoria, mancavano, gli ultimi sentimenti che cedessero erano sdegno a' parenti, odio al genere umano. Molti furono disotterrati per lo[1]) amore dei congiunti, ed alcuni altri dal tremuoto istesso che sconvolgendo le prime rovine li rendeva alla luce. Quando tutti i cadaveri si scopersero, fu visto che la quarta parte di que' miseri sarebbe rimasta in vita, se gli ajuti non tardavano; e che gli uomini morivano in attitudine di sgomberarsi d' attorno i rottami: ma le donne con le mani sul viso, o disperatamente alle chiome; anche fu veduto[2]) le madri, non curanti di sè, coprire i figliuoli facendo sopr' essi arco del proprio corpo; o tenere le braccia distese verso que' loro amori, benchè impedite dalle rovine non giungessero. Molti nuovi argomenti si raccolsero della fierezza virile e della passione delle donne. Un bambino da latte fu disotterrato morente al terzo giorno, nè poi morì. Una fanciulla di undici anni fu estratta al sesto giorno e visse; altra di sedici anni, Eloisa Basili, restò sotterra undici giorni tenendo nelle braccia un fanciullo che al quarto morì, così che all' uscirne era guasto e putrefatto; ella non potè liberarsi dell' imbracciato cadavere perchè stavano serrati fra i rottami, e numerava i giorni da fosca luce che giungeva sino alla fossa.

Più maravigliosi per la vita furono certi casi di animali; due mule vissero sotto un monte di rovine, l' una ventidue giorni, l' altra ventitrè; un pollo visse pur esso ventidue giorni; due majali sotterrati restarono viventi trentadue giorni. E cotesti bruti e gli uomini portavano, tornando alla luce, una stupida fiacchezza, nessuno desiderio di cibo, sete inestinguibile e quasi cecità, ordinario effetto del prolungato digiuno. Degli uomini campati alcuni tornarono sani e lieti, altri rimasero infermicci e melanconici; la qual differenza veniva dall' essere stati soccorsi prima di perdere la speranza o già perduta; la giovinetta Basili benchè bella, tenuta comodamente nella casa di suo padrone, ricercata ed ammirata per le sue venture, non aprì mai nella vita che le restò il labbro al riso. Ed infine que' dissepolti, dimandati de'[3]) loro pensieri mentre stavano sotterra, rispondevano le cose che

---

[1]) S. das Stück von Giudici. — [2]) Man beachte diese eigenthümliche unpersönliche Construction „auch sah man die Mutter". — [3]) S. das Stück von Giudici.

ho riferite, e ciascuno terminava col dire: „fin qui mi ricordo, poi mi addormii“. Non ebbero lunga vita; l' afflitta Basili morì giovane che non compiva i venticinque anni, non volle marito, non velo di monaca; si piaceva star sola, seduta sotto un albero, donde non si vedessero città o case; volgeva altrove lo sguardo all' apparir di un bambino.

XXX. Furono lenti gli ajuti a' sepolti, ma non per empietà de' congiunti o del popolo; chè pure ne' tremuoti di Calabria gli uomini furono, come sempre, più buoni che tristi, e fra tutti alcuni profondamente malvagi, altri eroicamente virtuosi. Un uomo ricco faceva cavare ne' rottami della casa; e quando scoprì e prese il denaro ed altre dovizie intermise l' opera, benchè lasciasse sotto alle rovine, forse ancora non morti, lo zio, il fratello, la moglie. Contendevano il possesso di ampio patrimonio due fratelli; ed erano, come avviene tra congiunti, l' uno dell' altro adirati e nemici: Andrea cadde con la casa; Vincenzo ereditava il contrastato dominio, ma sollecito, irrequieto, solamente intese a disotterrare il fratello, e, fortunato, lo strasse[1]) vivo. Appena appena si ristabilirono i magistrati, l' ingrato Andrea, sordo alle proposte di accomodamento ridestò il litigio e 'l perdè. Se tutti gli esempii di pietà o di fierezza, di riconoscenza o d' ingratitudine io narrassi, empirei[2]) molte pagine per dimostrare la già vieta sentenza essere l' uomo l' ottimo, il pessimo delle cose create. Ma la tardità negli scavi dipendeva dalla cura della propria salvezza, e dallo sbalordimento che ne' primi giorni oppresse ogni altro pensiero, ogni altro affetto. Privi da casa nel più rigido mese dell' inverno, sotto piogge stemperate, e torbini, e vento; distrutte le canove, sperduta l' annona, paurose le vicine genti di portar vettovaglie là dove continua e facile era la morte; tutti spendevano l' opera e 'l denaro a comporre rozza baracca, e procacciare poco cibo a sostegno di vita. Era secondo e debole il pensiero de' congiunti.

Quelle sventure divennero per lungo uso comportabili; le baracche di rozzissime si fecero migliori, poi belle; gli abitanti de' lontani paesi, allettati dal guadagno, portavano vettovaglie ed arnesi di comodità e di lusso; e obbliati i danni e le afflizioni, tornavano i godimenti della vita, si ricompose la società ma in peggio. Avvegnachè l' universale sentimento de' primi giorni essendo stato il terrore, quietarono con gli altri affetti l' odio, la cupidigia, la vendetta, e mancando stimolo a' delitti, fu quel maligno popolo in que' giorni divoto ed innocente; se non se andava ripetendo, a vedere i grandi a capo chino ed abbietto: „Eh sì che tutti, signori e poveri, siamo eguali!“ con malevole contentezza scusabile in vassalli di superbiosi baroni. Poscia i

[1]) Von (estraggere) *estrarre.* — [2]) Der Infinitiv heisst sowohl *empire* als *émpiere,* ebenso bei *cómpiere.*

terrazzani, i servi, i tristi e i già[1]) prigioni (perciocchè agli orribili scuotimenti del 5 di febbrajo senso di umanità fece dischiudere le carceri) venivano a frugare nelle rovine, rubare nelle mal custodite baracche, rapire, uccidere; fu grande il numero de' misfatti. E cotesti uomini guadagnavano largamente per l' opera delle braccia in ergere le capanne, o scavare nelle rovine, o andar lontano a comprar viveri; così che molte agiate famiglie impoverivano, e più che altrettante salirono a ricchezza. I beni mobili furono la più parte distrutti; il nuovo corso delle acque tolse terre o ne donò; terreni già fertilissimi sterilirono; agnati lontani di famiglie spente accolsero eredità non sperate; per terreni gli uni agli altri soprapposti, e per altri casi di dominio, nei quali mancavano i precetti del codice o la guida dell' umano giudizio, generandosi quantità di transazioni, la proprietà fu divisa e spicciolata; distrutti i processi con gli archivii, i fogli e i documenti con le case, si sperdevano le private ragioni o si confondevano. Le ricchezze furono dunque sconvolte quanto la terra; e que' mutamenti di fortuna, rapidi, non pensati, peggiorarono i costumi del popolo.

XXXI. Velocissime[2]) giunsero in Napoli le prime nuove, ma per la stessa celerità non credute, e perchè le verità che avanzano l' intelletto comune danno le apparenze della fallacia. Altre voci di fama, altri fuggiaschi, e nuncii, e lettere avvisarono il governo de' troppo veri disastri, e subito, quanto puote umana debilità contro le forze sterminate della natura, fu provvisto al soccorso di que' popoli. Vesti, vettovaglie, denari, medici, artefici, architetti; e, poi dotti accademici, e archeologi, e pittori andarono nella Calabria; capo di tutti, rappresentante il principato, il maresciallo di campo Francesco Pignatelli: una giunta di magistrati reggeva le amministrazioni: una cassa detta sacra raccoglieva le entrate pubbliche o della chiesa, e manteneva gli ordini dello stato: le taglie che i possessi ecclesiastici pagavano per metà, come dal concordato del 1741, furono agguagliate nelle Calabrie alla sorte comune: s' impose, per soccorrere le due rovinate provincie, alle altre dieci del regno tassa straordinaria d' un milione e ducentomila ducati. Si andava ristorando quell' afflitta società. Quando nella estate, per fetore de' cadaveri (bruciati ma non tutti e tardi), ed acque stagnanti, meteore insalutari, penurie, dolori, sofferenze, si manifestò ed estese nelle due Calabrie morbo epidemico, il quale aggiunse morti alle morti, e travagli ai travagli di quel popolo. Tanto miseramente procedè quell' anno; ed al cominciare del 1784, fermata la terra, spenta l' epidemia, scordati i mali o gli animi rassegnati alle

[1]) Man beachte die adjectivische Verwendung dieses *già* = frühere, s. Silvio Pellico; so franz. *la presque totalité*, Aehnliches im Griechischen. — [2]) Elegante Verwendung des Adject. statt des Adverbs s. Manzoni.

sventure, si volse indietro il pensiero a misurare con freddo calcolo i patiti disastri. I dieci mesi precipitarono duecento tra città e villaggi, trapassarono di molte specie[1]) di morte sessantamila Calabresi, e in quanto a' danni, non bastando l' arte e l' ingegno a sommarli, si dissero meritamente incalcolabili: furono i delitti molti ed atroci; i travagli, le lagrime infiniti.

29. Francesco Soave.

La vedova ammalata.[2])

Aus den Novelle morali des Francesco Soave, geb. 1743 zu Lugano im Canton Tessino, † 1816 zu Pavia.

Dolce in ogni tempo è il benefizio, ma vie più dolce, quand' è accompagnato dalla sorpresa.

Mentre un altissimo personaggio passava una mattina per tempo, incognito e tutto solo, per un sobborgo di Vienna, vide accostarsegli un giovinetto d' intorno a dodici anni, il quale con occhj bassi e lagrimosi e con voce timida e smarrita si fece a domandargli qualche soccorso. L' aria gentile del giovinetto, il portamento composto, il rossore, che il volto gli coloriva, il pianto, che avea sul ciglio, la voce incerta, sospesa, interrotta, fecer nell' animo di questo Signore una viva impressione. Voi non avete sembianza, gli disse, di esser nato per chiedere la[3]) limosina. Ch' è ciò, ch' a questo vi muove? — Ah, io non son nato certamente, rispose il giovinetto con un sospiro accompagnato da lagrime, in così misera condizione. Le sventure di mio padre e lo stato infelice, in cui mia madre si truova presentemente, a ciò mi costringono. — E chi è vostro padre? — Egli era un negoziante, che avea acquistato già qualche credito e incominciava a formare la sua fortuna. Il fallimento d' un[4]) suo corrispondente lo ha rovinato interamente ad un tratto. Per nostro male maggiore ei non potè sopravvivere alla sua disgrazia, e dopo un mese n' è morto di crepacuore. Mia madre, un fratello minore ed io siamo restati nell' estrema miseria. Io ho trovato ricovero presso un amico di mio padre. Mia madre s' è adoperata finora co' suoi lavori a sostener se medesima ed il fratello minore. Ma questa notte ella è stata sorpresa da un male violento, che mi fa temere della sua vita. Io sono privo di tutto, sprovveduto affatto di danaro, e non so come soccorrerla.[5]) Non assuefatto a mendicare io non ho pur coraggio di presentarmi a chi mi può riconoscere. Voi, Signore, mi sembrate straniero, dinanzi a voi per la prima

---

[1]) *Specie* ohne besondere Pluralform §. 91. — [2]) Vergl. Hebel's Schatzkästlein: Ein gutes Recept. — [3]) §. 37, 8. — [4]) §. 19, 19. — [5]) Infinitiv nach *come* §. 40, 9.

volta io mi sono fatt' animo a vincere il rossore, che sento. Deh, abbiate pietà dell' infelice mia madre; fate, ch' io possa aver modo di sollevarla!

Così dicendo egli uscì in dirotto pianto, da cui l' incognito si sentì tutto commosso. — Sta assai lontano di[1]) quì vostra madre? — Ella è al fine di questa contrada, nell' ultima casa a manca, al terzo piano. — È stato ancora niun[2]) medico a visitarla? — Io andava appunto di lui cercando, ma non so come ricompensarlo nè come provvedere ciò, che per esso verrà ordinato. — Lo sconosciuto Signore trasse dalla borsa alcuni fiorini, e a lui porgendoli:[3]) Andate subito, disse, a procurarle alcun medico e a sovvenirla. Il giovinetto, colle più semplici ma insieme più energiche espressioni d' un cuore riconoscente rendutegli[4]) le grazie più vive, partì di volo.

L' incognito personaggio frattanto, allorchè quegli per altra parte si fu allontanato, prese determinazione d' andare egli stesso a visitare la vedova infelice. Salite le scale entrò in una piccola cameretta, ove altro non vide che poche scranne di paglia, pochi attrezzi da cucina, un tavolino rozzo e mal commesso, un vecchio armadio, un letto, ove giaceva l' inferma, e un altro picciolo letticciuolo accanto. Ella era nel più profondo abbattimento, e il picciolo figlio appiè del letto struggevasi in pianto. Cercava la madre di confortarlo, ma troppo ella medesima di conforto avea mestieri. Il personaggio s' accosta intenerito, e fattole cuore incomincia qual medico sovra il suo male ad interrogarla. Essa n' espone succintamente i sintomi; indi con un sospiro e piangendo: Ah Signore, da troppo alta cagione deriva il mio male, e l' arte medica non v' ha rimedio. Io sono madre, e madre infelice di troppo miseri figli. Le mie sciagure e quelle dei figli miei hanno ferito già questo cuore troppo profondamente. La sola morte può metter fine a' miei mali; ma questa stessa mi fa tremare per la desolazione, in che i poveri miei figli si rimarranno. Quì crebbe il pianto; ella espose le sue sventure, che il supposto medico dissimulò di sapere già altronde e che gli trassero nuove lagrime. Alla fine: Or via, diss' egli, non disperate ancora; il Cielo non vorrà porvi[5]) in dimenticanza. Compiango le vostre calamità; ma il Cielo è provvido; voi non sarete abbandonata. Pensate intanto a conservare una vita, che troppo è preziosa pe' vostri figli. Avreste carta da scrivere? — Essa ne staccò un foglio da un librettino, sopra del[6]) quale esercitavasi il bambolino di circa sette anni, ch' era appiè del letto. L' incognito, dopo d' aver scritto: Questo rimedio, disse, comincerà a confortarvi; ad altro migliore, ove[7]) bisogni, procederemo in

---

[1]) §. 34, 5. — [2]) §. 20, 16. — [3]) §. 19, 11 z. E. — [4]) §. 42, 3. — [5]) D. i. *vi porre.* — [6]) §. 21, 3. — [7]) Statt *se,* falls, §. 39, 9.

appresso, e fra poco io spero che voi sarete guarita. — Lasciò il viglietto sul tavolino e partì.

Passati pochi momenti ritornò il figlio maggiore. Cara madre, diss' egli, fatevi coraggio, il Cielo ha pietà di noi. Mirate il danaro, che un Signore mi ha dato generosamente questa mattina! Esso ci basterà per più[1]) giorni. Son ito pel medico, e sarà quì a momenti. Chetate il vostro dolore e consolatevi. — Ah figlio, disse la madre, vieni, ch' io t' abbracci! Il Cielo assiste la tua innocenza; deh, possa egli proteggerla costantemente! Un medico, ch' io non conosco, è partito di quà pur ora; vedine[2]) la ricetta sul tavolino, va e recami ciò, che prescrive.

Il figlio prende il viglietto, lo scorre e fa un atto d' estremo stupore; il riguarda da capo, il rilegge, poi alza un grido. Ah madre, ch' è questo mai! La madre, attonita e sorpresa, prende la carta e la legge impaziente. — Oh Cielo, l' Imperadore! — In così dire le cade di mano il foglio e riman senza voce e senza respiro. Il viglietto era un ordine dell' augusto Giuseppe II, in cui le assegnava del suo privato erario un generoso sovvenimento. Il medico sopraggiunse opportuno per richiamare la madre dallo svenimento, in cui la sorpresa l' avea gettata. Gli apprestati rimedj presto pur la riebbero dalla malattía, che traeva dall' afflizione dell' animo la principale sorgente. Il generoso Monarca, ricolmo di lodi e di benedizioni, ebbe il piacere di renderle la sanità e la vita e di formare la felicità di un' onesta famiglia dalla fortuna aspramente perseguitata.

30. Lazaro Spallanzani.

L. Sp. ist, ein berühmter Naturforscher und Physiker, im Modenensischen geboren 1729 und starb 1799. Das gegebene Stück ist aus dem Viaggio alle due Sicilie e in alcune parti degli Appennini 6 voll. Pavia 1792.

Prima del mezzo giorno dei 14[3]) Ottobre lasciai le Eolie, e in una feluca da Lipari mi avviai a Messina, di là distante trenta miglia, dove però non giunsi che dopo un giorno, tra[4]) per essermi trattenuto qualche ora nell' osservare i graniti di Melazzo[5]) e per aver dovuto remigar sempre i marinai per mancanza di vento. In quell' isole lasciar doveva ogni idea di Vulcani, o tuttora vivi o già estinti, mentrechè quella parte di Sicilia, ch' io radeva, non dà mostra alcuna d' esserne mai andata soggetta. Non dirò per questo, che in diverse epoche provato non ne abbia le ree conseguenze, s' egli è vero, come credo esser verissimo, che i

---

[1]) §. 20, 14. — [2]) D. i. *ne vedi.* — [3]) *Dei quattordici*, §. 20, 6. — [4]) *Tra* bildet mit dem folgenden *e* (*e per aver dovuto*) eine Art von Disjunction: theils — theils; eigentlich und wörtlich: zwischen dem Einen und dem Anderm. — [5]) Eine Stadt auf der Nordküste Siciliens mit einem darnach benannten Vorgebirge und Meerbusen, der Insel Volcano gegenüber.

terremoti parziali, quelli cioè, che si fanno sentire per un tratto non molto esteso di paese e a poca distanza di qualche Vulcano, da lui immediatamente o mediatamente ne riconoscan l' origine. Imperocchè quale altra isola più della Sicilia ne ha sofferto i danni, e ciò per nodrire in seno gl' incendj Etnei! Allorchè io viaggiava in quelle parti, sonavano ancora su le bocche di tutti gli orribilissimi effetti de' tremuoti del 1783. Nel farmi con la feluca dentro alle foci dello Stretto di Messina, alcuni di que' terrazzani, che navigavano meco, mi mostravano col dito steso la spiaggia di Scilla,[1]) dove un intiero popolo in quell' infausta circostanza affogò. Conciossiachè sopravvenuta una formidabile scossa verso il mezzodì de' 5 Febbrajo dell' anno suddetto e temendo di altre gli Scillani si rifuggirono sul lido, quando alle ore otto italiane[2]) della notte seguente insortane[3]) un' altra fortissima sollevò per sì gran modo le onde, che tutta coperse la spiaggia, e di mille e più uomini ivi attendati, insieme al principe stesso del luogo, neppur uno potè piangere la fatal calamità, di ritorno alle vedove case. Quell' onde furiose inoltratesi nello stretto, penetrarono fin dentro al porto di Messina, e per poco non affondarono i bastimenti ivi ancorati.

Pervenuto ch' io fui in faccia di questa città, cominciai a veder le rovine e i disastri, cui in quella fatal epoca andò soggetta. La curvità del porto prima era adorna pel tratto di più d' un miglio d' una fuga continuata di superbi palagi a trè piani, chiamata volgarmente la Palazzata, abitata da mercatanti e da altre civili persone, e che formava una specie di anfiteatro del più dilettoso e più magnifico aspetto. Il piano superiore e una porzione di quei di mezzo si vedevano da un capo all' altro diroccati, non senza sfendimenti e grandi rotture nel piano inferiore, restando così senza abitatori quell' immenso fabbricato.

Entrato in Messina, la vista degli oggetti mi si fece sempre più trista e spiacevole. A riserva delle strade più ample e più frequentate, le altre tutte erano ingombre di rimasugli di cadute fabbriche, o ammassati ai due lati, oppur tuttavia giacenti nel mezzo e che impedivano l' attraversarle. Assaissime case ritrovavansi ancora nel medesimo compassionevole stato, in che furon lasciate dagli scotimenti della terra, altre cioè interamente sprofondate ed agguagliatesi al suolo, altre per una metà rovinate e per l' altra tenentisi in piedi, anzi in aria per le stesse rovine,

---

[1]) Ein kleiner Ort auf der gegenüber liegenden calabrischen Küste. — [2]) Die Italiener zählen (wenigstens in Mittel- und Unter-Italien) die Stunden des Tages, mit dem Untergange der Sonne beginnend, von 1 bis 24, und nennen dies *ore italiane*, im Gegensatze zu den *ore francesi*, die von der Mitternacht an zwei Mal von 1 bis 12 gezählt werden wie die unsern. Wenn also zu Anfang des Februar die Sonne in Sicilien etwa um 5¼ Uhr untergeht: so ist von hier an gezählt die achte Stunde 1¼ Uhr nach Mitternacht. — [3]) Particip von *insorgere* mit angehängtem *ne*.

che loro servivano di contrasto e puntello. Quelle poi, che a gran ventura eran campate da tanto infortunio, era quasi a miracolo che non rovinassero per larghe fessure alle pareti o su gli angoli apertesi. Il Duomo si annovera fra gli edifizj più fortunati. Egli è spazioso, di gotica architettura, e il suo interno poco o nulla dannificato. Lo nobilitano molte colonne di granito, tratte da un tempio degli antichi Greci, che una volta nel Faro esisteva, come pure elegantissime intarsiature a divisa dei più bei diaspri della Sicilia.

Lo sterminato numero delle fabbriche, cadute in quel terribile tremuoto, obbligò i Messinesi a rifuggire dentro a trabacche di legno, e già assaissime ne esistevano, quando io giunsi colà. Si era però cominciato ad alzar nuove case, ma ben diverse da quelle di prima. Osservato avevano, che le più elevate erano state le più bersagliate; oltracciò che nello infuriare degli scotimenti, escite[1]) essendo dalle imposte le travi, col continuo e violento arietare contro le pareti avevano fatto più rovine che gli stessi scotimenti. Avvisarono adunque di rifabbricarsi umili abitazioni e con l' ossatura di legno stretta e combaciantesi in guisa, che al traballar del terreno tuttaquanta concepisse il movimento. È chiaro, che tale artificio nella disgrazia di altri spaventosi tremuoti doveva giovarli.

Quantunque fosse già presso il sesto anno, da che avvenuto era quell' orribil disastro, nell' animo de' Messinesi continuava tuttora un resto di sbigottimento, di costernazione e dirò ancora di avvilimento e di stupidezza — conseguenze, che sogliono accompagnare le grandi paure. Avevano presentissime alla memoria le circostanze tutte di quella terribile epoca, nè io poteva ascoltarle senza raccapriccio e dolore. Quell' antichissima e tante volte malmenata città rovinata non fu da un solo, ma da più terremoti, che con successive scosse si estesero dal giorno 5 fino al giorno 7 di Febbrajo del 1783. Il più rovinoso fu quello dei 5, ma corso essendo l' intervallo di alquanti minuti fra la prima scossa e la seconda, ebber campo i cittadini di allontanarsi dagli edifici e di mettersi in aperta pianura. Quindi la mortalità non fu proporzionata alla quantità delle rovine, giacchè i morti non oltrepassarono il numero di otto cento.

In una dotta memoria sopra i tremuoti della parte della Calabria, che guarda Messina, nel medesimo tempo accaduti, è scritto, che innanzi di sentirsi la prima scossa i cani dentro la città si diedero ad urlare furiosamente, a tal che per ordine pubblico vennero uccisi. Addomandatone[2]) que' paesani mi attestarono l' insussistenza del fatto, e che nessun altro fenomeno antivenne quel flagello se non se il fuggire dei lari e di qualche altro uccello,

---

[1]) §. 17, 7. z. E. — [2]) Man ergänze *avendone io addomandato*, auf meine Nachfrage dieserhalb.

che dal mare passarono alle vicine montagne, siccome han per costume nella imminenza delle tempeste. Un violentissimo strepito, sembiante a quello di più carra precipitosamente discorrenti sopra[1]) d' un ponte selciato, ne fu il principio contemporaneamente ad una densa nebbia sollevatasi dalla Calabria, che fu il centro del terremoto; e la sua propagazione fu osservata sensibilmente, mercè il successivo atterramento delle fabbriche, dalla punta del Faro fin dentro a Messina, quasi da quella punta preso avesse fuoco una mina continuata lungo la spiaggia ed estesasi nell' interiore della città. L' urto fu violentissimo, e il moto de' più irregolari. In nessuna parte fu osservato scoppiar fuoco nè scintille. Il suolo attorno alla spiaggia si aprì in fenditure alla medisima parallele, e queste furono altresì osservate in tutte le colline sopra di Messina. E quantunque in qualche luogo durassero più d' un mese, non lasciò però misurarle lo spavento e l' abbattimento, di che tutti eran compresi. Dopo la prima scossa, fattasi sentire, siccome abbiam detto, verso il mezzo giorno de' 5 Febbrajo, la terra non facea che tremare, or con movimento leggiero, ora violento, quando alle ore 8 dell' entrante notte imperversò un orribile scotimento, il quale se fu fatale agli Scillani, finì di rovinare il restante delle fabbriche Messinesi. Nè lasciarono i tremuoti di esercitare la lor forza fino al giorno 7 del medesimo mese, in cui verso le ore 22[2]) se ne provò un violentissimo, che le rovinate fabbriche agguagliò al suolo. Da quel tempo in poi sino al mio arrivo in Messina continuarono a farsi sentire i tremuoti, ma gradatamente rallentando quasi in ragione della lontananza di quell' epoca tanto fatale. E nel 1789 e 1790 non sene sono sentiti colà se non quattro o cinque debolissimi e che forse in altre contrade meno sospette, ed a menti meno prevenute, non si sarebbero appresi per tremuoti.[3])

Il danno fu immenso, e difficilmente può calcolarsi. Considerando le sole fabbriche, può dirsi francamente, che di quattro parti due rimasero al suolo uguagliate, una mezzo rovinata, ed un' altra gravemente danneggiata. In quest' ultima furono le case situate sul pendio delle colline, che hanno per base il granito. Le più rovinate, anzi le prime a cadere, furon quelle, che sul piano esistevano, e singolarmente su la curvità del Porto sopra un suolo meno stabile, perchè formato dalle alluvioni e dalle disposizioni del mare. Il Molo, che accompagnava il Porto, e che oltre a un miglio si estendeva in lunghezza, e che quanto

---

1) Wegen des folgenden *di* §. 21, 3. — 2) Nach unserer Zählung ungefähr 3 Uhr Nachmittags. — 3) *Non è però, che ne' seguenti anni non sien tornati a impaurire que' popoli. Ecco quanto da Messina mi scriveva l'Abbate Grano il* 11 *Maggio* 1792: *„Jeri abbiamo avuto un' intiera giornata piena, per così dire, di tremuoti. Se ne sono cantati fino a trenta, ma quasi tutti leggieri e senza nessun danno.“* Anm. des Verf.

era ameno per la vista, altrettanto riesciva[1]) delizioso pei passeggeri, sprofondossi entro il mare in maniera, che di lui non lasciò un vestigio solo, onde potersi dire mostrandolo: quì fu.

Fra gli edifizj, che rovinarono, i più considerabili furono la già ricordata Palazzata, detta ancora il Teatro marittimo, il palazzo del Rè, quello del Senato d' una maestosa architettura, la gran Loggia de' negozianti, il famoso Collegio degli studj col gran tempio annesso, la chiesa e casa professa degli Ex-gesuiti[2]) il palazzo arcivescovile con la Basilica di S. Niccolò, il seminario de' Cherici, la sala de' Tribunali, la chiesa del' Annunziata[3]) de' Teatini,[4]) quella de' Carmelitani[5]) e del Priorato de' Gerosolimitani[6]) e molte altre fabbriche pubbliche, così sacre che profane, senza parlar de' palagi de' Magnati e de' facoltosi cittadini, tutti con vaga architettura costrutti.

Non possono calcolarsi tampoco i danni sofferti per la distruzione di tanti monumenti delle arti, delle biblioteche, e delle gallerie di pitture, di cui Messina era adorna, essendovi altre volte sommamente fiorita quest' arte imitatrice.

Egualmente incalcolabile si è la perdita degli averi rimasti sotto le rovine o inceneriti dagl' incendj, che dietro al terremoto si appiccarono in diverse parti della città. Aggiungansi le spese per la costruzione delle trabacche e delle capanne, necessarie per accogliere la popolazione e mettere al coperto l' avanzo de' mobili e delle merci sottratte alle rovine, le quali spese furono grandissime e somme per l' altissimo prezzo, a cui in un istante montarono tutti i materiali di costruzione ed il salario de' fabbricatori e degli altri artigiani.

Nel mezzo di tante perdite e di tante spese, che dovevano necessariamente impoverire il paese, non si sentì il fallimento d' un sol negoziante, il che coronerà d' eterne lodi Messina, non essendovi presso i negozianti di mala fede circostanza apparentemente più favorevole per escusare un fallimento, quanto un tremuoto.

Il Rè delle due Sicilie non ha omesso nulla per far rifiorire Messina. L' ha sollevata da tutti i pubblici aggravj, le ha erogato del suo[7]) parcchie considerabili somme, accordato porto franco, giurisdizione di magistrati ec. Tutta volta le immense perdite, non ostante tutti i soccorsi, hanno bisogno di gran tempo per ripararsi.

---

[1]) Vgl. oben *escite.* — [2]) Sprich *Es-gesuiti*, d. i. die ehemaligen Jesuiten; der Orden war i. J. 1773 vom Papste Clemens XIV. (Ganganelli) aufgehoben worden; 1814 stellte ihn Pius VII. wieder her. — [3]) Die Kirche zu Mariä Verkündigung. — [4]) Ein geistlicher Orden, 1524 gestiftet und nach dem alten Namen Teate der Stadt Chieti im Königreich Neapel benannt. — [5]) Ein Mönchsorden nach dem Vorgebirge Karmel in Palästina benannt, wo er um 1156 gestiftet worden. — [6]) Hierosolymitaner, nach der Stadt Jerusalem (Hierosólyma) benannt, ebenfalls ein Mönchsorden. — [7]) Von dem Seinigen, von seinem Privatvermögen.

Le fabbriche si sono in seguito considerabilmente accresciute e perfezionate, di modo che possiam dire essersi presentemente rifabbricata più della metà del paese; quindi la popolazione ha abbandonate in proporzione le capanne e si è ritirata in città.

Questo succinto racconto degli ultimi formidabili tremuoti di Messina e delle loro conseguenze ho creduto non dovere esser discaro alla dotta curiosità dei lettori.

31. Giuseppe Baretti.

Aus A. Eberts vortrefflichem Handbuch der Italienischen Litteratur Frankfurt a. M. 1864 entnehmen wir, dass P. G. B. 1719 zu Turin geboren sich als unerschrockener Kritiker in seiner „Frusta Letteraria“ Ruhm erwarb, den seine Reisebriefe (aus denen das obige Stück) nicht schmälerten und dass er, um Verfolgungen zu entgehen, sich nach London begab, wo er 1789 als Sekretär der königl. Akademie der Künste starb.

Di Lisbona, il primo di Settembre 1760.

La festa de' Tori,[1]) a chi la vede per la prima volta, non si può negare, che non sia cosa da empiere di stupore. V' assicuro però che non butterei più un quattrino per vederne un' altra, e che mi ha scandolezzato molto il rimirare tanti cristiani e specialmente tanti preti assistere a un passatempo di tanta crudeltà nel proprio santo giorno di domenica. Ma per farmi da capo a dirvi di questa inumanissima cosa, jeri verso le trè ore[2]) dopo il mezzodì montai in un calesso tirato da due muli, che qui è la vettura la più comune, e dopo un' oruccia d' un bel trotto giungemmo, il signor Edoardo ed io, ad un luogo chiamato Campo Pequeno. Quivi è eretta una fabbrica tutta di legno, fatta in forma decagona di ducencinquanta passi di diametro circa. Il pian terreno di tal fabbrica contiene delle panche disposte anfiteatralmente, e il piano di sopra è composto di palchetti, che potrebbono ben capire dodici e più persone ciascuno. Parte delle genti, che sono nell' anfiteatro stanno a sedere su quelle panche, e parte s' appoggiano a un riparo di tavole, che giunge sino al mento delle persone di statura communale. Que' che sono ne' palchetti, seggono su certi piccoli scanni molto scomodi. Noi eravamo dalla parte dell' ombra quasi in faccia del palchetto del rè, e lontani trè palchetti da quello della regina. Il rè,[3]) vestito d' una seta azzurra senz' oro e senz' argento, stava con suo fratello Don Pedro, che, pochi mesi sono, ha presa per moglie la principessa del Brasile,[4]) primogenita del rè. La regina, perchè mi stava di fianco, non la[5]) potetti mai vedere in faccia, e mi dicono,[6]) che aveva seco nel palchetto le sue quattro figlie, che non potetti neppur distinguer bene, perchè pochissimo si

---

[1]) Sonst auch *combattimento di tori* Stiergefecht. — [2]) §. 20, 5. — [3]) Joseph I. Emanuel 1750—1777. — [4]) Nachmalige Königin Maria I. Isabella, 1777—1816. — [5]) §. 28, 2. — [6]) §. 30, 4.

mostravano. Il popolo spettatore era numerosissimo; di maschi s' intende, chè le femmine non mi parve che oltrepassassero le[1]) cento. Giù nello steccato v' erano forse ducento persone, la più parte[2]) sedute in terra. Guardie del rè non ve n' era neppur una, e una figura, vestita come da[3]) Brighella,[4]) se ne stava a cavallo con un lungo e sottil bastone in mano, e fermo sotto il palco della regina.

Al giungere del rè entrarono tosto nello stèccato due specie di carri di trionfo, tirati da sei muli ciascuno. Que' carri erano assai mal fatti e disadorni. Sur uno d' essi stavani otto birboni, che rappresentavano guerrieri mori, e sull' altro otto birboni, guerrieri indiani. Fatti alquanti caracolli a tutta briglia, i Mori e gl' Indiani si lanciarono giù de' carri e cominciarono una breve e goffa zuffa, nella quale gli otto Indiani furono distesi morti sul terreno da' Negri valorosi con le loro spade di legno; e poi i Negri vivi e gl' Indiani morti con molte risa corsero tutti insieme da un canto dello steccato e diedero luogo a due cavalieri, che dovevano combattere i tori e che s' avanzarono vestiti alla[5]) spagnuola e con pennacchj in testa, su due bellissimi cavalli bizzarramente bardati. La livrea d' uno era gialla, quella dell' altro chermisina. Finite le riverenze e le capriole fatte far da' cavalli alla regina, al rè e a tutta l' udienza, e incoraggiati i due campioni dall' applauso universale, uno d' essi s' andò a porre dirimpetto a una porta, ch' era quasi sotto il palchetto del rè, e l' altro galoppò al lato opposto dello steccato. Aperta quella porta da uno, che nell' aprirla si ricoperse con essa, ecco un toro, che in trè salti si lancia al campione giallo, il quale sta aspettando l' infuriato animale con uno spiedo in pugno. Il toro si portò via, nel collo mezzo lo spiedo, e il Toreador[6]) fece saltare con molta destrezza il suo Rabicano[7]) da un canto per iscansare le non molto spaventose corna, le quali avevano le punte assicurate e rese ottuse da un pezzo di legno torniato. La bestia, sentendosi ferita, corse la piazza con molta rabbia, e il cavaliero seguendola e volteggiandole intorno, quando quella se gli avventò di nuovo contra, con un altro spiedo la trafisse ancora nel collo; e il toro, fuggendo da lui, si lanciò al Toreador chermisino, il quale gli lasciò un terzo spiedo pur nel collo; e il campion giallo, sguainando uno spadone, menò al disperato animale un taglio sì giusto e di tanta forza tra costa e costa sulla schiena, che lo fece procumbere giù mezzo rovescio e grondante d' infinito sangue. Appena fu il toro in terra, che

---

[1]) §. 37, 8. — [2]) Als Adverbial-Redensart zu nehmen, „grösstentheils", daher das folgende *sedute* mit *persone* congruirt. — [3]) §. 34, 7. — [4]) Eine der italienischen Theater-Masken, weiss gekleidet. — [5]) D. i. *alla moda, maniera, foggia spagnuola* nach spanischer Mode, Art, Tracht. — [6]) Ein spanisches Wort: Stierkämpfer. — [7]) Rothschimmel, hier aber Eigenname des Pferdes des Argalía im Orlando innamorato des ital. Dichters Bojardo († 1494).

molti Toreadores a piedi gli saltarono addosso e afferrandolo per le corna lo trafissero con moltissimi colpi di daga. Il Brighella, o araldo, o officiale (chè non so, come sel chiamino) galoppò subito verso una porta, che fa fronte al palco della regina, e dato l' ordine entrò una quadriga di muli, che strascinò via la bestia non ancor ben morta, insieme con un Moro, che per allegria era saltato a sedere sull' arrovesciato corpaccio.

Nojosa cosa sarebbe il[1]) dirvi, fratelli, i poco diversi accidenti, che avvennero nell' ammazzare tutti i diciotto tori, che perdettero a uno a uno la vita in quel giorno. Alcuni prima di mòrire ebbero sino a otto spiedi nel collo, ficcati loro talvolta dalli due Toreadores a cavallo e talvolta da altri Toreadores a piedi. Ed è cosa maravigliosa vedere[2]) uno agilissimo Toreador a piedi, che afferrando colla sinistra la coda al cavallo di questo o di quel campione, e colla destra una bandiera, salta e corre, senza abbandonar quella coda, e colla bandiera irrita e stuzzica la bestia, la quale si scaglia ora a lui ed ora al cavaliero, e tosto che si scaglia, il cavaliero la ferisce, e feritala o in pieno o a sghembo, tutt' a[3]) due la schivano, sempre volteggiando con destrezza inesprimibile. Nè mai è il toro percosso se non per dinanzi e quando si lancia, che il percuoterlo per di dietro o per di fianco o quando fugge, sarebbe riputata cosa villana e moverebbe a sdegno l' udienza. Uno de' tori, seguito e spaventato dalle grida de' prefati Indiani e Negri e da' Toreadores a cavallo e a piè, balzò netto dentro l' anfiteatro e vi cagionò un orribile scompiglio; eppure nessuno de' numerosi occupatori di quel luogo non[4]) vi rimase nè morto nè storpiato, tanta è la sveltezza e la pratica de' Portoghesi nel gittarsi da canti e giù nello steccato, quando intravvengono simili casi. Su i gradini dell' anfiteatro, fu l' ardita bestia scannata a colpi di spada dagli astanti, e scommesso in pochi minuti il riparo, venne la quadriga de' muli, che la strascinò via, e di questa avventura si fece molta festa dagli spettatori. Ma non avrei già fatta festa io,[5]) se per mia disgrazia mi fossi trovato in quel luogo. Alcuni spiedi, che i Toreadores lasciarono fitti nel corpo d' alcun toro, avevano de' razzi e de' salterelli alla penna, e quando il fuoco cominciò a farli sibilare e frusciare, il toro impazzava e faceva salti spaventevoli; e quando que' salterelli e que' razzi scoppiavano, traboccava il clamore e l' allegrezza de' barbari circostanti strepitosissimamente, perchè gli[6]) è allora, che il toro diventava, come chi[7]) dicesse, indemoniato. Un Negro con una bandieretta in pugno, aspettò intrepidamente uno de' tori, e nel punto, che la bestia chinò le corna per ferirlo, quel Negro, leggiero come un passero, spicrò un balzo sulla corona alla bestia e fattale un'

---

[1]) §. 35, 9. — [2]) §. 35, 7. — [3]) Für *tutti e due*, §. 20, 5. In dem obigen *tutti i diciotto* steht dafür der Artikel. — [4]) §. 20, 16. — [5]) §. 19, 3. — [5]) Für *egli* und in der Bedeutung „es" §. 19, 13. — [6]) §. 19. 32.

imperfetta capriola sulla schiena, saltò giù netto. Un altro Negro impugnò un altro toro, il corno sinistro colla manca, e strascinato con furia grande dal feroce animale, stette pur saldo alla presa, e colla destra gli menò di molte dagate nel muso e nella testa, e poi si lasciò pian piano cadere da un canto in terra, senza riceverne il minimo danno. Il diciottesimo però ed ultimo toro fu vicino a fare le proprie e le fratellesche vendette, riuscendogli ad un orrendo cozzo di arrovesciar in terra il bel cavallo del giallo Toreador e di passar sulla pancia di quel tristo, che gli aveva cacciati già due o trè spiedi nel collo; e se non erano[1]) que' pezzi di legno torniati, che aveva in punta alle corna, sbudellava certamente quel signor cavaliero, e, quel ch' è peggio, quel bellissimo cavallo,

Che niun de' quattro piè mai pose in fallo.

Rabicano però da una parte, e l' Argalía dall altra in un baleno furono ciascuno sulle proprie gambe. Rabicano facendo salti di capra s' allontanò dallo animale, che gli avea fatto quel bello scherzo, e il giallo Argalía s' avventò iratamente e collo spadone alto al toro e gli diede tanti orrendi tagli sul dosso, che se non erano le ossa dategli dalla natura salde come ferro, l' avrebbe spaccato come si spacca un cocomero. In somma, tutta la turba de' pedestri Toreadores diedero tante lanciate, sciabolate e dagate a quel povero diciottesimo, che in poco d' ora lo spacciarono e tolsero di tormento. E così finì la crudel festa con moltissimo gaudio, tripudio e soddisfazione de' fedelissimi sudditi di sua Maestà fedelissima.

Non voglio però lasciar fuori il miglior capitolo di questa bella storia, ed è,[2]) che dopo la morte dell' ottavo o nono toro si levò un romore grandissimo nell' anfiteatro dalla parte, dove stava il rè, e le genti cominciarono a buttarsi a centinaja giù del riparo nello steccato con un precipizio grandissimo, come se tutto l' edifizio di legno fosse stato messo a fuoco, e tutti correvano rovinosamente verso il mezzo dell' arringo. E que' che stavano dalla parte opposta, dove era anch' io, cominciarono gridando a domandare la cagione di quel subitaneo trambusto. E le strida di quelli, che si buttavano o che eran buttati giù nello steccato da una banda, e lo chiamazzo dall' altra di quelli, che volevano sapere, perchè quegli altri facessero tanto trambusto, era sì grande, che a casa delle anime dannate forse non si sente la metà del rombazzo, che colà si sentiva. E chi s' interrogava, avea bello rispondere;[3]) che i tuoni dell' Alpi e delle Cordigliere non si sarebbono in quel punto sentiti. Quella spaventosa parapiglia durò un quarto d' ora, e se non fossero stati i cenni,

---

[1]) §. 39, 9. — [2]) Und zwar, und das ist. — [3]) Hatte gut antworten, d. i. antwortete vergebens; man sagt so auch *voi avete bel dire*, ihr habt gut reden u. dergl.

che il rè faceva col ventaglio per acquetare quell' immenso tumulto, e se la regina e le sue principesse non avessero sporto il corpo molto fuori de' palchetti per accennare colle destre alla gente, che si calmasse, non so, come la bisogna sarebbe terminata. Finalmente si cominciò a sapere, che alcuni di quelli, che stavano nell' anfiteatro, avevano gridato „terremoto", alla qual voce, oggidì tremendissima[1]) a' Portoghesi, tutti s' erano gittati a furia fuor dell' anfiteatro per paura, che tutta la fabbrica di legno e tutti que' che stavan di sopra ne' palchetti, non rovinassero loro addosso a stiacciarli come focacce; nè andò guari, che si seppe eziandio, quelle grida essere state furbescamente mosse da alcuni borsajuoli e pelamantelli, i quali, avendo col loro gridar „terremoto" posto il popolo repentinamente sossopra, furarono molte cose lasciate per fretta indietro sui sedili dalla impaurita turba. Sentiste voi mai, fratelli, un tiro più sottile, più audace, più disperato di quello? Ve',[2]) che anime da sgherri si trovano in questo Portogallo! Commettere[3]) una ribalderia di questa sorte sotto agli occhj d' un rè e d' una nazione! Si può egli far di più? Davvero che[4]) i ladroncelli lusitani non vanno tacciati di poco baldanzosi. Tornò finalmente ognuno al luogo suo, e chi non s' era fiaccato membro alcuno, e chi non avea perduta roba nello scompiglio, si rise moltissimo e della propria e dell' altrui paura, e tutti d' accordo lasciarono tirar innanzi la festa, che finì nel modo già detto.

Ma questa lettera è già tanto lunga ed io sono già sì stanco di scrivere, che m' è forza cessare[5]) per ora e andarmene a fare un po' d' asciolvere con quattro[6]) fette di melone, quantunque molte altre cose mi rimangano a raccontare, che m' avvennero jeri, prima che la notte mi riconducesse a casa. Sicchè, penna mia, statti[7]) zitta per ora, ma a rivederci stasera prima d' andar a letto. Riposiamo.

32. Gasparo Gozzi.

Le Pere.

Gozzi, geb. 1713 zu Venedig, † 1786 zu Padua.

Narrano le antiche cronache, ch' egli[8]) fu già in Portogallo un uomo dabbene, il quale avea un[9]) suo unico figliuolo da lui caramente amato, e vedendo, ch' egli era di anima semplice e

---

[1]) Wegen des furchtbaren Erdbebens, welches wenige Jahre zuvor, am 1. Nov. 1755, ganz Lissabon zerstört hatte. — [2]) Für *vedi* (im Sinne von *ecco*) §. 8, 14. — [3]) §. 35, 8. — [4]) §. 23, 5. z. E. — [5]) §. 29, 4. — [6]) Nicht gerade vier, sondern einige, ein Paar; so sagt man z. B. auch *andare, fare quattro passi* ein Paar Schritte, ein Wenig spazieren gehen. — [7]) Imperativ von *stare* mit angehängtem *ti*, nach §. 19, 2. — [8]) §. 19, 13. z. E. — [9]) §. 19, 19.

inclinato al ben fare, stavagli sempre con gli occhj addosso, temendo, che non gli fosse guasto da' corrotti costumi di molti altri. Di che spesso gli tenea lunghi ragionamenti, e gli diceva, che si guardasse molto bene dalle male compagnie; e gli facea in quella tenerella età comprendere, chi facea male, e perchè facea male. Il fanciullo udia le paterne ammonizioni, ma pure una volta gli disse: Di che volete voi temere? Io son certo, che non mi si appiccherà mai addosso vizio veruno, e spero, che avverà il contrario, ch' essi ad esempio di me divverranno virtuosi.

Il buon padre conoscendo, che le parole non faceano quel frutto, ch' egli avrebbe voluto, pensò di[1]) ricorrere all' arte, ed empiuta una cestellina delle più belle e più vistose pere, che si trovassero, gliene fece un presente. Ma riconosciuto a certi piccioli segnali, che alcune poche di esse erano vicine a guastarsi, quelle mescolò con le buone. Il fanciullo si allegrò, e come si fa in quell' età, volendo egli[2]) vedere, quante e quali fossero le sue ricchezze, mentre che le novera e mira, esclama: Oh padre, che avete voi fatto? A che avete voi mescolate queste, che hanno magagna, con le sane? — Non pensar,[3]) figliuol mio, a ciò, risposegli il padre; queste pere sono di tal natura, che le sane appiccano la salute loro alle triste. — Voi vedrete, ripigliò il fanciullo, che sarà fra pochi giorni il contrario. — Non sarà. — Si, sarà. — Il padre lo prega, che le lasci, per vederne la sperienza; il figliulo, benchè a dispetto, se ne contenta. La cestellina si chiude in una cassa, il padre prende le chiavi. Il putto gli era di tempo in tempo intorno, perchè riaprisse; il padre indugiava. Finalmente gli disse: Questo è il di, ecco le chiavi. Appena potea il fanciullo attendere, che la[4]) si voltasse nella toppa. Ma appena fu la cestellina aperta, che non vede più[5]) pere, le quali erano tutte coperte di muffa e guaste. Oh no![6]) diss' io, grida egli, che così sarebbe stato?[7]) Non è forse avvenuto quello, ch' io dissi? Padre mio, voi l' avete voluto. — Non è questa[8]) cosa, che ti debba dare tanto dolore, rispose il padre, baciandolo affettuosamente. Ma tu ti lagni, ch' io non abbia voluto credere a te delle pere. E tu, qual fede prestavi a me, quand' io ti dicea, che la compagnia de' tristi guasta i buoni? Credi tu, ch' io non possa compensarti di queste poche pere, che hai perdute? Ma io non so, chi potesse compensar me, quando tu mi fossi guasto e contaminato.

---

[1]) Verschieden von *a*, §. 40, 6. — [2]) §. 41, 6. — [3]) §. 14, 8. — [4]) Für *ella*, §. 19, 4; es ist *la chiave* gemeint, obschon im Vorhergehenden der Plur. *le chiavi* gebraucht worden. — [5]) *Non più* nur noch. — [6]) §. 19, 11 Note. — [7]) Kommen würde, vgl. §. 38, 8. — [8]) §. 19, 25.

33. Giovanni Ganganelli.

Italia. Lettera al Signore Abate Ferghen.

Giovanni Ganganelli, geb. 1705 zu St. Arcangelo bei Rimini, seit 1769 Papst Clemens XIV., † 1774 in Rom.

Non può[1]) far meglio, Signor Abate, per distrarsi dagli impacci e dalle inquietudini, che viaggiar l' Italia. Ogni uomo ben istruito debbe un omaggio a questo paese tanto rinomato e tanto degno d' esserlo, ed io ce la vedrò con indicbil piacere.

A prima vista scorgerà que' baluardi dati dalla natura negli Appennini, e quelle Alpi, che ci dividono dai Francesi e ci meritarono il titolo d' Oltramontani. Questi son tanti monti maestosi, fatti per servir d' ornamento al quadro, ch' essi contornano. I mari sono altrettante prospettive, che presentano i più bei punti di vista, che interessar possano i viaggiatori e i pittori. Nulla di più ammirabile che un suolo il[2]) più fertile sotto il clima più bello, ovunque intersecato di vive acque, ovunque popolato da villaggi e adorno di superbe città; tal è l' Italia.

Se tanto in onore vi fosse l' agricoltura quanto l' architettura; se diviso non fosse il paese in tanti governi diversi, tutti di varia forma e quasi tutti deboli e poco estesi: non si vedrebbe la miseria al fianco della magnificenza, e l' industria senz' attività. Ma per somma disgrazia più si è atteso all' abbellimento delle città che alla coltura delle campagne, e da per tutto gl' incolti terreni rimproverano agli abitanti la loro infingardaggine.

S' ella entrerà a Venezia, vedrà una città unica al mondo per la sua situazione, la quale è appunto come un vasto naviglio, che si riposa tranquillamente sull' acque, ed a cui non s' approda che per mezzo di navigli. Ma non sarà questa l' unica cosa, che la sorprenderà. Gli abitanti mascherati per quattro o cinque mesi dell' anno, le leggi di un governo temuto, che lascia ai divertimenti la maggior libertà, le prerogative d' un principe, che non ha autorità veruna, le costumanze d' un popolo, che ha sin[3]) paura dell' ombra propria e si gode la maggior tranquillità, son tutte cose tra loro disparate, ma che in modo particolare interessano un viaggiatore. Non vi è quasi un[4]) Veneziano, che non sia eloquente; sono state anzi fatte

---

[1]) Nämlich *ella*, welches Fürwort jedoch selbst in der Anrede weggelassen werden kann, §. 19, 5 z. E. — [2]) §. 13, 6 z. E. — [3]) Wörtlich: bis auf die Furcht vor dem eigenen Schatten, d. i. sogar vor dem eigenen Schatten. Aehnlich ist z. B. *Rincresco persino a me stesso* (U. Fosc.) ich ärgere mich sogar über mich selbst: *In que' giorni di noia, ne' quali ci è caro perfino il dolore* (U. Fosc.) wo uns sogar der Schmerz lieb ist; *Io l' ho fino accolto in casa mia* (Valentini, Wörterb.) ich habe ihn sogar in mein Haus aufgenommen. — [4]) §. 37, 13.

delle raccolte dei concetti dei gondolieri, ripieni di sali argutissimi.

Ferrara nel suo ricinto le[1]) farà vedere una bella e vasta solitudine, tacita quasi altrettanto, quanto la tomba dell' Ariosto, che ivi riposa. Bologna presenterà a' suoi occhj un altro bel prospetto. Vi troverà le scienze familiari anche al bel sesso, che producesi con dignità nelle accademie, nelle quali ogni dì gli s' inalzano de' trofei. Mille diversi prospetti soddisfaranno il suo spirito e gli occhj suoi, e la conversazione poi degli abitanti la rallegrerà moltissimo.

Quindi per uno spazio di trecento miglia attraverserà una moltitudine di piccole città, ciascuna delle quali ha il suo teatro ed il casino, e qualche letterato o poeta, che si applica[2]) secondo il suo genio ed a norma del suo piacere. Visiterà Loreto, pellegrinaggio famoso pel concorso dei forestieri e pei superbi tesori, de' quali è arricchito il suo tempio.

Finalmente vedrà Roma, la quale per mille anni continui si rivedrebbe sempre con nuovo piacere, città, che assisa sopra sette colli, chiamati dagli antichi i sette dominatori del mondo, sembra di là dominar l' universo e dir con orgoglio a tutti i popoli, ch' essa n' è la regina e la capitale. Nel gettar uno sguardo su quel famoso Tevere, le sovverrà di quegli antichi Romani, che tanto hanno parlato di lui, e come tante volte andò gonfio del sangue loro e di quello dei loro nemici. Andrà quasi in estasi nel rimirar la Basilica di San Pietro, dai conoscitori chiamata maraviglia del mondo, perchè infinitamente superiore a Santa Sofia di Costantinopoli, a San Paolo di Londra ed al tempio stesso di Salomone. Esso è un vaso tale, che si estende, quanto più si scorre, ed in cui tutto è colossale; ma tutto vi apparisce di una grandezza ordinaria. Le pitture rapiscono, i mausolei son parlanti, e si crederebbe di rimirar quella nuova Gerusalemme dal cielo discesa, di cui parla San Giovanni nella sua Apocalissi. Nel complesso ed in ciascuna parte del Vaticano, eretto sulle rovine dei falsi oracoli, vi troverà del bello in ogni genere da[3]) stancare i suoi occhj e da rimanerne incantato. Quì è, dove Raffaello[4]) e Michelangelo,[5]) ora in maniera terribile ed or amabile, hanno spiegato ne' più bei capi d' opera il genio loro, esprimendo al vivo l' intiera forza del loro spirito; e quì è, dove è depositata la scienza e lo spirito di tutti gli scrittori dell' universo in una moltitudine d' opere, che com-

---

[1]) §. 29, 5. — [2]) „sich befleissigt, arbeitet, dichtet, schafft.“ — [3]) §. 40, 5. — [4]) Rafael Sanzio, geb. 1483 zu Urbino, † 1520 (an seinem Geburtstage, 6. April) zu Rom. — [5]) Michel Angelo Buonarotti, als Maler, Bildhauer, Baumeister und Dichter ausgezeichnet, geb. 1474 zu Florenz (oder Chiusi), † 1564 zu Rom.



pongono la più vasta e la più ricca libreria del mondo. — Le chiese, i palazzi, le piazze pubbliche, le piramidi, gli obelischi, le colonne, le gallerie, le facciate, i teatri, le fontane, le vedute, i giardini, tutto le dirà, ch' ella è in Roma, e tutto la farà ad essa affezionare come ad una città, che fu mai[1]) sempre con preferenza universale ammirata. Scoprirà finalmente un nuovo mondo in tutte le figure di pittura e scultura sì degli antichi come dei moderni, e crederà questo mondo animato. La disgrazia si è, che quest' ottica magnifica andrà poi a finire in torme di questuanti, mantenuti da Roma mal a proposito con isparger certe limosine mal intese, in vece di farli applicare a lavori utili; ed in tal modo la rosa scorgesi colla spina, e il vizio si vede bene spesso al fianco della virtù. Se i nuovi Romani non le sembrano punto bellicosi, ciò addiviene dal loro attuale governo, che non ne ispira loro il valore; del resto si trova in essi ogni seme di virtù, e sono sì buoni militari come gli altri, allorchè militano sotto qualche straniera potenza.

Passerà di poi a Napoli per la famosa Via Appia,[2]) che per la sua antichità si è resa in oggi per somma disgrazia scomodissima, ed arriverà a quella Parténope,[3]) ove riposano le ceneri di Virgilio,[4]) sulle quali videsi nascere un lauro, che non può esser meglio collocato. Da un lato il monte Vesuvio, dall' altro i Campi Elisj le presenteranno dei punti di vista singolarissimi; e dopo di esserne sazio, si troverà circondato da una moltidudine di Napoletani vivaci e spiritosi, ma troppo inclinati al piacere ed all' infingardaggine per esser quel che potrebbono essere. Sarebbe Napoli un' impareggiabil[5]) città, se non vi s' incontrasse una folla di plebei, che hanno un' aria di ribaldi e di malandrini, senz' esser sovente nè l' uno nè l' altro. Le chiese sono riccamente adorne, ma l' architettura è di un cattivo gusto, che non corrisponde punto a quella di Roma. Un piacer singolare proverà nel passeggiare i contorni di questa città, deliziosa pe' suoi frutti, per le sue prospettive e per la sua situazione, e potrà penetrare sino in quei famosi sotteranei, ove restò un tempo inghiottita la città d' Ercolano[6]) da un' eruzione del Vesuvio. Se a caso egli fosse in furore, vedrà[7]) uscir dal suo seno dei torrenti di fuoco, che maestosamente si spandono per

---

[1]) Zur Verstärkung des folgenden *sempre*, ähnlich wie *maisì* und *mainò*, §. 22, 1 z. E. — [2]) Sie wurde um 312 v. Chr. von dem Censor Appius Claudius Cöcus angelegt und führte von Rom bis Capua, von wo sie später bis Brundusium fortgesetzt wurde. — [3]) So hiess Neapel ursprünglich nach der Sirene Parthenope, die dort der Sage nach begraben sein sollte. — [4]) Publius Virgilius Maro, der bedeutendste epische Dichter der Römer, geb. um 70 v. Chr. zu Andes unweit Mantua, † 19 v. Chr. zu Brundusium oder zu Tarent. — [5]) Stellung §. 36, 1. — [6]) Herculanum nebst Pompeji und Stabiä von dem ersten Ausbruche des Vesuv i. J. 79 n. Chr. verschüttet. — [7]) §. 39, 9.

le campagne. — Pórtici le farà vedere una collezione di quanto è stato scavato dalle rovine d' Ercolano, ed i contorni di Pozzuolo,[1]) già decantati dal principe[2]) dei poeti, le inspireranno del gusto per la poesia. Bisogna andarvi coll' Enéide[3]) alla mano e confrontare coll' antro della Sibilla di Cuma[4]) e coll' Acheronte quel che ne ha detto Virgilio.

Al ritorno passerà per Caserta, che per i suoi ornati, pei marmi, per l' estensione e per gli acquidotti degni dell' antica Roma, può dirsi la più bella villa[5]) d' Europa.

Firenze, donde uscirono le belle arti e dove esistono come in deposito i loro più magnifici capi d' opera, le presenterà nuovi oggetti. Vi ammirerà una città, che, giusta l' espressione d' un Portoghese, non dovrebbe mostrarsi che le domeniche, tanto è gentile e vagamente adorna. Da per tutto vi si scorgono le tracce della splendidezza e del buon gusto de' Medici,[6]) descritti negli annali del genio quai restauratori delle arti.

Livorno, porto di mare sì popolato che vantaggioso per la Toscana; Pisa, sempre in possesso delle scuole e d' aver degli uomini in ogni genere eruditi; Siena, rinomata per la purità dell' aria e del linguaggio, l' interesseranno a vicenda in modo particolare. Parma, situata in mezzo ai pascoli più fertili, le mostrerà un teatro, che contiene quattordici mila persone e nel quale ciascuno intende tutto quel che si dice anche a mezza voce. Piacenza poi le sembrerà ben degna del nome, ch' essa porta, essendo un soggiorno, che per la situazione ed amenità piace singolarmente a' viaggiatori. Non si scordi di Módena, come patria dell' illustre Muratori[7]) e come una città celebre pel nome, che ha dato a' suoi Sovrani.

In Milano troverà la seconda chiesa dell' Italia per beltà e grandezza; più di dieci mila[8]) statue di marmo ne adornano l' esterno, e sarebbe un capo d' opera, se avesse una facciata. La società de' suoi abitanti è sommamente piacevole. Vi si vive come a Parigi, e tutto spira un' aria di splendidezza.

Le Isole Borromee l' inviterranno a portarsi a vederle, mercè il racconto, che le ne[9]) sarà fatto. Situate in mezzo d' un lago deliziosissimo presentano alla vista tutto ciò, che di più ridente e magnifico trovasi nei suoi[10]) giardini.

---

[1]) Das alte Puteoli. — [2]) Virgil. — [3]) Die Aeneide, das den Aeneas betreffende Epos Virgils. — [4]) Die Sibylle von Cumä, angeblich Verfasserin der sogenannten sibyllinischen Weissage-Bücher, die auf dem Capitole zu Rom aufbewahrt wurden. — [5]) Soll hier wohl nur das berühmte Schloss bezeichnen, welches sich in der erwähnten Stadt befindet; der Name *Caserta* bedeutet eigentlich „steiles Haus," *casa erta*. — [6]) Die Medicaer blühten in Florenz seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts und erloschen daselbst i. J. 1737. — [7]) Ein geschätzter italienischer Gelehrter und Schriftsteller, geb. 1672 zu Vignola im Modenesischen, † 1750 zu Modena. — [8]) §. 20, 2. — [9]) Gewöhnlicher *gliene*, §. 19, 11. — [10]) Sollte eigentlich *loro* heissen, doch findet sich dies *suo* öfter, besonders bei Aelteren.

Génova le proverà, esser ella realmente superba[1]) nelle sue chiese e nei suoi palazzi. Vi si osserva un porto famoso pel suo commercio e per l'affluenza degli stranieri; vi si vede un Doge, che si cangia appress' a poco siccome i superiori delle comunità e che non ha un' autorità molto maggiore.

Torino finalmente, residenza di una Corte, ove da lungo tempo abitan le virtù, l' incanterà colla regolarità degli edifizj, colla bellezza delle piazze, colla dirittura delle sue strade, collo spirito de' suoi abitanti, e quì in tal guisa terminerà il piacevolissimo suo viaggio.

Ho fatto, com' ella ben vede, prestissimamente tutto il giro dell' Italia e còn pochissima spesa, col fine d' invitarla in realtà a venirci. Non le starò a dir cosa alcuna dei nostri costumi; questi non sono niente più corrotti di quelli delle altre nazioni, checchè ne dicano i maligni; soltanto variano nel chiaroscuro, secondo la diversità del governi, poichè il Romano non somiglia al Genovese, nè il Veneziano al Napoletano. Si può dir dell' Italia come del mondo intero, che, salva[2]) qualche piccola differenza, ci è quà, come altrove, un po' di bene e un po' di male.

Non la prevengo sulla grazia degl' Italiani, nè tampoco sull' amor loro per le scienze e per le belle arti, essendo questa una cosa, che conoscerà ben presto nel trattarli, ed ella specialmente sopra d' ogni altro, con cui tanta soddisfazione si prova nel conversare, ed a cui sarà sempre un piacere il potersi dire ecc.

34. Galileo Galilei.

Invenzione del Telescopio.

Galilei, geb. 1564 zu Pisa, † 1642 zu Arcetri unweit Florenz.

S' induce il Signor Sarsi[3]) a chiamare il Telescopio mio allievo, ma a scoprire insieme, come non è altrimenti mio[4]) figliuolo. Qual parte io abbia nel ritrovamento di questo strumento, e s' io lo possa ragionevolmente nominar mio parto, l' ho[5]) gran tempo fa, manifestato nel mio Avisso sidereo, scrivendo, come in Venezia, dove allora[6]) mi ritrovavo,[7]) giunsero nuove, che al

---

[1]) *La superba* die Prächtige ist nämlich der Beiname der Stadt Genua; auf ähnliche Weise heisst Mailand *il grande*, Florenz *la bella*, Neapel *la gentile*, (das Edle), Rom *la santa*, Venedig *la ricca*, Ravenna *l' antica*, Padua (*Pádova*), *la dotta*, wegen der alten und berühmten Universität, Bologna *la grassa*, die Fette, wegen der Fruchtbarkeit der Gegend. — [2]) Hier nach dem lateinischen Vorbilde mit dem Substantive congruirend, was sonst in der Regel nicht der Fall ist, §. 21, 1. — [3]) *Lotario Sarsi* ist der angenommene Name, unter welchem der Jesuit *Orazio Grassi* das Pamphlet „*Libra astronomica e filosofica*" gegen Galilei schrieb; dieser antwortete hierauf in seinem *Saggiatore* (Goldwage), Rom 1623, dem das vorliegende Stück entnommen ist. — [4]) §. 19, 18. — [5]) Wegen des *l'* §. 28, 2. — [6]) Nämlich i. J. 1609. — [7]) §. 15, 10.

Signor Conte Maurizio[1]) era stato presentato da un Olandese un occhiale, col quale le cose lontane si vedevano così perfettamente, come se fussero[2]) state molto vicine, nè più fu aggiunto. Su questa relazione io tornai a Pádova, dove allora stanziavo,[3]) e mi posi a pensar sopra tal problema, e la prima notte dopo il mio ritorno lo ritrovai, ed il giorno seguente fabbricai lo strumento, e ne diedi conto a Venezia ai medesimi amici, co' quali il giorno precedente ero[3]) stato a ragionamento sopra questa materia. M' applicai poi subito a fabbricarne un altro più perfetto, il quale sei giorni dopo condussi a Venezia, dove con gran maraviglia fu veduto quasi da tutti i principali gentiluomini di quella Repubblica, ma con mia[4]) grandissima fatica per più d' un mese continuo. Finalmente per consiglio d' alcun mio[5]) affezionato padrone lo presentai al Principe in pieno collegio, dal quale quanto ci fusse[1]) stimato e ricevuto con ammirazione testificano le lettere ducali, che ancora sono appresso di me, contenenti la magnificenza di quel Serenissimo Principe in ricondurmi per ricompensa della presentata invenzione e confermarmi in vita nella mia lettura nello studio di Padova con dupplicato stipendio di quello di qualsivoglia altro mio antecessore. Questi atti, Signor Sarsi, non son seguiti in un bosco o in un diserto. Son seguiti in Venezia, dove se voi allora foste stato, non m' avreste spacciato così per semplice balio; ma vive ancora per Dio grazia[6]) la maggior parte di quei signori benissimo consapevoli del tutto, da' quali potrete esser meglio informato. Ma forse alcuno mi potrebbe dire, che di non piccolo ajuto è al ritrovamento e risoluzion d' alcun problema l' esser prima in qualche modo reso consapevole della verità della conclusione e sicuro di non cercar l' impossibile, e che perciò l' avviso e la certezza, che l' occhiale era di già stato fatto, mi fusse d' ajuto tale, che per avventura senza quello non l' avrei ritrovato. A questo io rispondo, che l' ajuto recatomi dall' avviso svegliò la voluntà ad applicarvi il pensiero, che senza quello può esser che io mai non v' avessi pensato; ma che, oltre a questo, tale avviso possa agevolar l' invenzione, io non lo credo, e dico di più, che il ritrovar la risoluzion d' un problema segnato e nominato è opera di maggiore ingegno assai che 'l[7]) ritrovarne uno non pensato nè nominato; perchè in questo può aver grandissima parte il caso, ma quello è tutto opera del discorso. E già noi siamo certi, che l' Olandese, primo inventor del Telescopio, era un semplice maestro d' occhiali ordinarj, il quale casualmente maneggiando vetri di più sorti si abbattè a guardare nell' istesso tempo per due, l' uno convesso e l' altro concavo, posti in di-

[1]) Moritz von Oranien, Graf von Nassau. — [2]) §. 16, 17 z. E. — [3]) §. 15, 10. — [4]) §. 19, 18. — [5]) §. 19, 19. — [6]) Statt *per la grazia di Dio.* — [7]) §. 8, 9.

verse lontananze dall' occhio, ed in questo modo vidde ed osservò l' effetto, che ne seguiva, e ritrovò lo strumento; ma io, mosso dall' avviso detto, ritrovai il medesimo per via di discorso, e perchè il discorso fu anco assai facile, io lo voglio manifestare. Questo artificio o costa d' un vetro solo o di più d' uno. D' un solo non può essere, perchè la sua figura, o è convessa, cioè più grossa nel mezzo che verso gli estremi, o è concava, cioè più sottile nel mezzo, o è compresa tra superficie[1]) parallele. Ma questa non altera punto gli oggetti visibili col crescergli o diminuirli; la concava li diminuisce, la convessa gli accresce bene, ma li mostra assai indistinti ed abbagliati. Adunque un vetro solo non basta per produr l' effetto. Passando poi a due, e sapendo, che l' vetro di superficie parallele non altera niente, come si è detto, conchiusi, che l' effetto non poteva nè anco seguir dall' accoppiamento di questo con alcuno degli altri due; onde mi ristrinsi a volere esperimentare quello, che facesse la composizion degli altri due, cioè del convesso e del concavo, e viddi, come questa mi dava l' intento, e tale fu il progresso del mio ritrovamento, nel quale di niuno ajuto mi fu la concepita opinione della verità della conclusione. Ma se il Sarsi o altri stimano, che la certezza della conclusione arrechi grand' ajuto al ritrovare il modo del ridurla all' effetto, leggano l' istorie, che[2]) ritroveranno essere stata fatta da Archita[3]) una colomba, che volava, da Archimede[4]) uno specchio, che ardeva in grandissime distanze, ed altre macchine ammirabili, da altri essere stati accesi lumi perpetui, e cento altre conclusioni stupende, intorno alle quali discorrendo potranno con poca fatica e loro grandissimo onore ed utile ritrovarne la costruzione, o almeno, quando ciò lor non succeda, ne caveranno un altro beneficio, che sarà[5]) il chiarirsi meglio, che l' agevolezza, che si promettevano da quella precognizione della verità dell' effetto, era assai meno[6]) di quel che credevano.

---

[1]) §. 11, 3. — [2]) §. 23, 5 z. E. — [3]) Archytas aus Tarent, ein berühmter Mathematiker und pythagoräischer Philosoph um 360 v. Chr. — [4]) Archimedes aus Syrakus, wo er 212 v. Chr. umkam, ebenfalls ein berühmter Mathematiker. [5]) Nämlich, und zwar. — [6]) *meno* adverb. für *minore*, wie frz. *je suis très bien ici, elle est très bien* etc.



35. Niccolò Machiavelli.

Wir entnehmen dieses Stück aus den Istorie Fiorentine VIII, II—IX F. Le Monnier, Firenze 1851. Es wird nicht uninteressant sein, hiermit Alfieri's Tragödie *„la Congiura dei Pazzi“* zu vergleichen, die in München bei G. Franz (3½ Sgr.) erschienen ist. Das Ereigniss fand 1478 statt. Strebsame Schüler verweisen wir über den grossen Geschichtsschreiber und Politiker im Allgemeinen auf Macaulay's *„Essay“* über ihn in dem ersten Bande der *„Tauchnitz Collection.“*

I.

II. Era l' Italia, come di sopra abbiamo dimostro,[1] divisa in due fazioni: papa[2] e re da una parte, dall' altra Veneziani, duca[3] e Fiorentini. E benchè ancora intra loro non fusse accesa guerra, nondimeno ciascun giorno intra essi si dava nuove cagioni d' accenderla; ed il pontefice massime, in qualunque sua impresa di offendere lo stato di Firenze s'ingegnava. Onde che sendo morto messer Filippo dei Medici arcivescovo di Pisa, il papa, contra alla volontà della Signoria di Firenze, Francesco Salviati, il quale cognosceva alla famiglia dei Medici nimico, di quello arcivescovado investì. Talchè non gli volendo la Signoria dare la possessione, ne seguì tra il papa e quella nel maneggio di questa cosa nuove offese: oltra di questa, faceva in Roma alla famiglia dei Pazzi favori grandissimi, e quella de' Medici in ogni azione disfavoriva. Erano i Pazzi in Firenze per ricchezze e nobiltà allora di tutte l' altre famiglie fiorentine splendidissimi. Capo di quelli era messer Jacopo, fatto per le sue ricchezze e nobiltà dal popolo cavaliere.[4] Non aveva altri figliuoli che una figliuola: aveva bene molti nipoti, nati di messer Piero e Antonio suoi fratelli; i primi dei quali erano Guglielmo, Francesco, Rinato, Giovanni ed appresso Andrea, Niccolò e Galeotto. Aveva Cosimo dei Medici, veggendo la ricchezza e nobiltà di costoro, la Bianca sua nipote con Guglielmo congiunta, sperando che quel parentado facesse queste famiglie più unite, e levasse via le nimicizie e gli odj, che dal sospetto il più delle volte sogliono nascere. Nondimeno, tanto sono i disegni nostri incerti e fallaci, la cosa procedette altrimenti; perchè chi consigliava Lorenzo, gli mostrava com' egli era pericolosissimo ed alla sua autorità contrario raccozzare nei cittadini ricchezze e stato.[5] Questo fece che a messer Jacopo ed a' nipoti non erano conceduti quelli gradi d' onore, che a loro, secondo gli altri cittadini, pareva meritare. Di qui nacque nei Pazzi il primo sdegno,

---

1) Abgek. Partic. für *dimostrato*, weiter unten IV. *mostro.* — 2) König Ferdinand I. (Ferrando) von Neapel aus dem aragonischen Hause 1458—1494. — 3) D. h. von Mailand, Johann Galeazzo Maria aus dem Hause Sforza 1476—1480. — 4) Vom Volke unter den städtischen amtsfähigen Adel aufgenommen. — 5) Bedeutende Stellung.

e nei Medici il primo timore, e l' uno di questi che cresceva, dava materia all' altro di crescere; donde i Pazzi in ogni azione, dove altri cittadini concorressero, erano dai magistrati non bene veduti. Ed il magistrato degli Otto[1]) per una leggiera cagione, sendo Francesco dei Pazzi a Roma, senza avere a lui quel rispetto che ai grandi cittadini suole avere, a venire a Firenze lo costrinse. Tanto che i Pazzi in ogni luogo con parole ingiuriose e piene di sdegno si dolevano, le quali cose crescevano ad altri il sospetto ed a sè l' ingiurie. Aveva Giovanni dei Pazzi per moglie la figliuola di Giovanni Buonromei, uomo ricchissimo, le sustanze di cui, sendo morto, alla sua figliuola, non avendo egli altri figliuoli, ricadevano. Nondimeno Carlo suo nipote occupò parte di quelli beni, e venuta la cosa in litigio, fu fatta una legge, per virtù della quale la moglie di Giovanni dei Pazzi fu della eredità di suo padre spogliata, ed a Carlo concessa; la quale ingiuria i Pazzi al tutto dai Medici riconobbero.[2]) Della qual cosa Giuliano dei Medici molte volte con Lorenzo suo fratello si dolse, dicendo com' ei dubitava, che per voler delle cose troppo, ch' elle non si perdessero tutte.

III. Nondimeno Lorenzo, caldo di gioventù e di potenza, voleva ad ogni cosa pensare, e che ciascuno da lui ogni cosa ricognoscesse. Non potendo adunque i Pazzi con tanta nobiltà e tante ricchezze, sopportar tante ingiurie, cominciarono a pensare come se n' avessero a vendicare. Il primo che mosse alcun ragionamento contra ai Medici fu Francesco. Era costui più animoso e più sensitivo che alcuno degli altri; tanto che diliberò o d' aquistare quello che gli mancava, o di perdere ciò ch' egli aveva. E perchè gli erano in odio i governi di Firenze, viveva quasi sempre a Roma, dove assai tesoro, secondo il costume dei mercatanti Fiorentini, travagliava.[3]) E perchè egli era al conte Girolamo amicissimo, si dolevano costoro spesso l' uno con l' altro dei Medici. Tanto che dopo molte doglienze e' vennero a ragionamento, com' egli era necessario, a volere[4]) che l' uno vivesse nei suoi stati e l' altro nella sua città sicuro, mutare lo stato di Firenze, il che senza la morte di Giuliano e di Lorenzo pensavano non si potesse fare. Giudicarono che il papa ed il re facilmente vi acconsentirebbero purchè all' uno ed all' altro si mostrasse la facilità della cosa.

---

[1]) Eine 1375 eingesetzte und oft mit diktatorischer Gewalt bekleidete Behörde von acht Bürgern „*con autorità di potere operare senza appello e spendere senza rendere conto*", Machiavelli Ist. Fior. III, 7. — [2]) *riconoscere* (*ricognoscere* schliesst sich enger an die ursprüngliche lateinische Form *cognoscere* an) *una cosa da alcuno o per alcuno vale reputare o confessare d' averla, o ch' ella venga da lui, o mediante lui*; Fanfani. — [3]) „arbeiten lies, umsetzte". *Francesco dei Pazzi . . , se ne andò a Roma, per governare il banco che ivi teneva. Lo conobbero papa Sisto IV e Girolamo Riario, suo figlio — come lo chiamavano, ed era il vero signore di Roma — e lo dichiararono loro banchiere.*" Giudici St. dei Comuni II p. 334. — [4]) *a* mit dem Infin., wie ähnlich im Fr., für einen Satz mit „wenn".

Sendo adunque caduti in questo pensiero, comunicarono il tutto con Francesco Salviati arcivescovo di Pisa, il quale per essere ambizioso, e di poco tempo avanti stato offeso dai Medici, volentieri vi concorse. Ed esaminando intra loro quello[1]) fusse da fare, deliberavano, perchè la cosa più facilmente succedesse, di tirare nella loro volontà messer Jacopo de' Pazzi, senza il quale non credevano potere cosa alcuna operare. Parve adunque a Francesco de' Pazzi a questo effetto andare a Firenze e l' arcivescovo ed il conte a Roma rimanessero,[2]) per essere col papa, quando e' paresse tempo da comunicargliene. Trovò Francesco messer Jacopo più rispettivo e più duro[3]) non avrebbe voluto, e fattolo[4]) intendere a Roma, si pensò che bisognasse maggiore autorità a disporlo; donde che l' arcivescovo ed il conte ogni cosa a Giovan Batista da Montesecco, condottiere del papa, comunicarono. Questo era stimato assai nella guerra, ed al conte ed al papa obbligato. Nondimeno mostrò la cosa essere difficile e pericolosa; i quali pericoli e difficultà l' arcivescovo s' ingegnava spegnere, mostrando gli aiuti che il papa ed il re farebbero all' impresa, e di più gli odj che i cittadini di Firenze portavano ai Medici; i parenti che i Salviati ed i Pazzi si tiravano dietro, la facilità dell' ammazzargli, per[5]) andare per la città senza compagnia e senza sospetto, e dipoi morti che fussero, la facilità del mutare lo stato. Le quali cose Giovan Batista interamente non credeva, come quello che da molti altri Fiorentini aveva udito altrimenti parlare.

IV. Mentre che si stava in questi ragionamenti e pensieri, occorse che il signor Carlo di Faenza ammalò, talchè si dubitava della morte. Parve pertanto all' arcivescovo ed al conte d' avere occasione di mandare Giovan Batista a Firenze, e di quivi in Romagna, sotto colore di riavere certe terre che il signore di Faenza gli occupava. Commise pertanto il conte a Giovan Batista parlasse con Lorenzo e da sua parte gli domandasse consiglio, come nelle cose di Romagna s' avesse a governare; dipoi parlasse con Francesco de' Pazzi, a seguitare la loro volontà. E perchè lo potesse con l'autorità del papa muovere, volleno[6]) avanti alla partita parlasse al pontefice, il quale fece tutte quelle offerte[7]) potette maggiori in benefizio dell' impresa. Arrivato pertanto Giovan Batista a Firenze, parlò con Lorenzo, dal quale fu umanissimamente ricevuto, e ne' consigli domandati saviamente ed amorevolmente consigliato tanto che Giovan Batista ne prese ammirazione, parendogli aver trovato altro uomo, che non gli era stato mostro, e giudicollo tutto

---

[1]) D. i. *quello*, oder *ciò che*. — [2]) „sollten zurückbleiben", in diesem Nebensatze ist ein anderes Subject als im Hauptsatze. — [3]) ergänze: *che*. — [4]) nachdem er es in Rom hatte wissen lassen. — [5]) d. i. „weil sie zu gehen pflegten", so auch im Fr. pour. — [6]) *i. e. vollero*. — [7]) ergänze *che*.

umano, tutto savio ed al conte amicissimo. Non dimeno volle parlare con Francesco, e non ve lo trovando perchè era ito a Lucca, parlò con messer Jacopo, e trovollo nell principio molto alieno dalla cosa. Nondimeno avanti partisse, l' autorità del papa lo mosse alquanto; e perciò disse a Giovan Batista che andasse in Romagna e tornasse, e che intanto Francesco sarebbe in Firenze, ed allora più particolarmente della cosa ragionerebbero. Andò e tornò Giovan Batista, e con Lorenzo dei Medici seguitò il simulato ragionamento delle cose del conte; dipoi con messer Jacopo e Francesco dei Pazzi si ristrinse;[1]) e tanto operarono, che messer Jacopo acconsentì alla impresa. Ragionarono del modo. A messer Jacopo non pareva che fusse riuscibile, sendo ambedui i fratelli in Firenze; e perciò s'aspettasse che Lorenzo andasse a Roma, com' era fama che voleva andare e allora si eseguisse la cosa. A Francesco piaceva che Lorenzo fusse a Roma; nondimeno quando bene non vi andasse, affermava, che o a nozze, o a giuoco, o in chiesa, ambiduoi i fratelli si potevano opprimere. E circa gli aiuti forestieri, gli pareva che il papa potesse mettere genti insieme per l' impresa del castello di Montone, avendo giusta cagione di spogliarne il conte Carlo, per aver fatti i tumulti già detti nel Sanese[2]) e nel Perugino: nondimeno non si fece altra conclusione, se non che Francesco dei Pazzi e Giovan Batista n'andassero a Roma, e quivi col conte e col papa ogni cosa concludessero. Praticossi di nuovo a Roma questa materia, ed in fine si conchiuse, sendo l' impresa di Montone risoluta, che Giovanfrancesco da Tolentino, soldato del papa, n'andasse in Romagna, e messer Lorenzo da Castello nel paese suo; e ciascheduno di questi con le genti del paese tenessero le loro compagnie in ordine per fare quanto dall' arcivescovo dei Salviati e Francesco dei Pazzi fusse loro ordinato; i quali con Giovan Batista da Montesecco se ne venissero a Firenze, dove provvedessero a quanto fusse necessario per l' esecuzione dell' impresa alla quale il re Ferrando mediante il suo oratore prometteva qualunque aiuto. Venuti per tanto l' arcivescovo e Francesco dei Pazzi a Firenze, tirarono nella sentenza loro Jacopo di messer Poggio, giovane litterato, ma ambizioso, e di cose nuove desiderosissimo,[3]) tiraronvi duoi Jacopi Salviati, l' uno fratello, l' altro affine dell' arcivescovo. Condussonvi Bernardo Bandini e Napoleone Franzesi, giovani arditi, e alla famiglia dei Pazzi obligatissimi. Dei forestieri, oltra ai prenominati, messer Antonio da Volterra, e uno Stefano sacerdote, il quale nelle case di messer Jacopo alla sua figliuola la lingua latina insegnava, v' intervennero. Rinato dei Pazzi, uomo prudente e grave, e che ottimamente cogno-

---

[1]) *„unirsi con uno, anche unirsi a consiglio o a parlamento con persone di confidenza“* Fanfani. — [2]) Gebiet von Siena. — [3]) wie so oft im Lat.: „rerum novarum cupidissimus.“

sceva i mali che da simili imprese nascono, alla congiura non acconsentì, anzi la detestò, e con quel modo, che onestamente potette adoperare, l' interruppe.

V. Aveva il papa tenuto nello studio Pisano a imparar lettere pontificie[1]) Raffaello di Riario, nipote del conte Girolamo, nel qual luogo ancora essendo, fu dal papa alla dignità del cardinalato promesso. Parve pertanto ai congiurati di condurre questo cardinale a Firenze, acciocchè la sua venuta la congiura ricoprisse, potendosi intra la sua famiglia[2]) quelli congiurati, dei quali avevano bisogno, nascondere, e da quello prendere cagione d'eseguirla. Venne adunque il cardinale e fu da messer Jacopo dei Pazzi a Montughi, sua villa propinqua a Firenze, ricevuto. Desideravano i congiurati d'accozzare insieme mediante costui Lorenzo e Giuliano, e come prima questo occorresse, ammazzargli. Ordinarono pertanto convitassero il cardinale nella villa loro di Fiesole, dove Giuliano, o a caso o a studio, non convenne, tanto che, tornato il disegno vano, giudicarono, che se lo convitassero a Firenze, di necessità ambiduoi v'avessero ad intervenire. E così dato l' ordine, la domenica de' dì 26 d'aprile, correndo l' anno MCCCCLXXVIII, a questo convito deputarono. Pensando adunque i congiurati di potergli nel mezzo del convito ammazzare, furono il sabato notte insieme, dove tutto quello che la mattina seguente s'avesse ad eseguire disposero. Venuto dipoi il giorno, fu notificato a Francesco, come Giuliano al convito non interveniva. Pertanto di nuovo i capi della congiura si ragunarono, e conchiusono che non fusse da differire il mandarla ad effetto; perch' egli era impossibile, sendo nota a tanti, che la non si scoprisse. E perciò diliberarono nella chiesa cattedrale di Santa Reparata ammazzargli, dove sendo il cardinale, i duoi fratelli secondo la consuetudine converrebbono. Volevano che Giovan Batista prendesse la cura di ammazzare Lorenzo, e Francesco de' Pazzi e Bernardo Bandini, Giuliano. Ricusò Giovan Batista il volerlo fare, o che la famigliarità[4]) aveva tenuta con Lorenzo gli avesse addolcito l'animo, o che pure altra cagione lo movesse. Disse che non gli basterebbe mai l'animo commettere tanto eccesso in chiesa, e accompagnare il tradimento col sacrilegio, il che fu il principio della rovina dell' impresa loro. Perchè, strignendogli il tempo, furono necessitati dar questa cura a messer Antonio da Volterra ed a Stefano sacerdote, duoi che per pratica e per natura erano a tanta impresa inettissimi; perchè se mai in alcuna faccenda si ricerca l'animo grande e fermo, e nella vita e nella morte per molte esperienze risoluto, è necessario averlo in questa, dove si è[5]) assai volte veduto agli uomini nell' armi esperti e nel

[1]) Kirchenrecht. — [2]) Dienerschaft. — [4]) ergänze *che*, wie in englischen Relativsätzen — [5]) wo man ziemlich oft gesehen hat.

sangue intrisi l'animo mancare. Fatta adunque questa diliberazione, volleno che il segno dell' operare fusse quando si communicava[1]) il sacerdote, che nel tempio la principale messa celebrava, e che in quel mezzo l' arcivescovo de' Salviati insieme con i suoi e con Jacopo di messer Poggio il palagio pubblico occupassero, acciocchè la Signoria o volontaria, o forzata, seguita che fusse de' duoi giovani la morte, fusse loro favorevole.

VI. Fatta questa diliberazione, se n'andarono nel tempio, nel quale già il cardinale con Lorenzo de' Medici era venuto. La chiesa era piena di popolo, e l' uffizio divino cominciato, quando ancora Giuliano de' Medici non era in chiesa. Onde che Francesco de' Pazzi insieme con Bernardo, alla sua morte destinati,[2]) andarono alle sue case a trovarlo, e con prieghi e con arte alla chiesa lo condussero. È cosa veramente degna di memoria, che tanto odio, tanto pensiero di tanto eccesso si potesse con tanto cuore e tanta ostinazione d'animo da Francesco e da Bernardo ricoprire; perchè condottolo nel tempio, e per la via e nella chiesa con motteggi e giovenili ragionamenti lo intrattennero. Nè mancò Francesco, sotto colore di carezzarlo, con le mani e con le braccia strignerlo, per vedere se lo trovava o di corazza o d' altra simile difesa munito. Sapevano Giuliano e Lorenzo l' acerbo animo de' Pazzi contra di loro, e com' eglino desideravano di torre loro l' autorità dello stato, ma non temevano già della vita, come quelli che credevano, che quando pur eglino avessero a tentar cosa alcuna, civilmente e non con tanta violenza l' avessero a fare. E perciò anche loro, non avendo cura alla propria salute, d'essere loro amici simulavano. Sendo[3]) adunque preparati gli ucciditori, quelli a canto a Lorenzo, dove, per la moltitudine che nel tempio era, facilmente e senza sospetto potevano stare, e quelli altri insieme con Giuliano, venne l' ora destinata, e Bernardo Bandini con una arme corta a quello effetto apparecchiata passò il petto a Giuliano, il quale dopo pochi passi cadde in terra; sopra il quale Francesco de' Pazzi gittatosi lo empiè di ferite, e con tanto studio lo percosse, che accecato da quel furore che lo portava, sè medesimo in una gamba gravemente offese. Messer Antonio e Stefano dall' altra parte assalirono Lorenzo, e menatogli più colpi, d' una leggier ferita nella gola lo percossero; perchè o la loro negligenza, o l' animo di Lorenzo, che vedutosi assalire, con l' armi sue si difese, e l' aiuto di chi era seco, fece vano ogni sforzo di costoro. Talchè questi sbigottiti si fuggirono e si nascosero; ma dipoi ritrovati, furono vituperosamente morti, e per tutta la città strascinati. Lorenzo dall' altra parte ristrettosi con quelli amici, che egli aveva intorno, nel sacrario del

---

[1]) „*comunicarsi — ricevere il Sacramento dell' Eucaristia: e si usa anche colla particella taciuta.*" F. — [2]) beauftragt ihn zu tödten. — [3]) Für *essendo.*

tempio si rinchiuse. Bernardo Bandini, morto che vide Giuliano, ammazzò ancora Francesco Nori, ai Medici amicissimo, o perchè l' odiasse per antico, o perchè Francesco d' aiutare Giuliano s'ingegnasse. E non contento a[1]) questi duoi omicidj, corse per trovare Lorenzo, e supplire con l' animo e prestezza sua a quello che gli altri per la tardità e debolezza loro avevano mancato; ma trovatolo nel sacrario rifuggito, non potette farlo. Nel mezzo di questi gravi e tumultuosi accidenti, i quali furono tanto terribili, che pareva che il tempio rovinasse, il cardinale si ristrinse all' altare, dove con fatica fu dai sacerdoti tanto salvato, che la Signoria, cessato il romore, potette nel suo palagio condurlo; dove con grandissimo sospetto insino alla liberazione sua dimorò.

VII. Trovavansi in Firenze in questi tempi alcuni Perugini cacciati per le parti di casa loro, i quali i Pazzi, promettendo di vendere loro la patria, avevano tirati nella voglia loro. Donde che l' arcivescovo de' Salviati, il quale era ito per occupare il Palagio insieme con Jacopo di messer Poggio e i suoi Salviati ed amici, gli aveva condotto seco: e arrivati al Palagio, lasciò parte de' suoi da basso con ordine, che com' eglino sentissero il romore, occupassero la porta; ed egli con la maggior parte de' Perugini salì da alto, e trovato che la Signoria desinava, perchè era l' ora tarda, fu dopo non molto da Cesare Petrucci gonfaloniere di giustizia intromesso. Onde che entrato con pochi dei suoi, lasciò gli altri fuora; la maggior parte dei quali nella cancelleria per se medesimi si rinchiusero, perchè in modo era la porta di quella congegnata, che serrandosi, non si poteva se non con l' aiuto della chiave così di dentro come di fuora aprire. L' arcivescovo intanto entrato dal[2]) gonfaloniere, sotto colore di volergli alcune cose per parte del papa riferire, gli cominciò a parlare con parole spezzate e dubbie: in modo che l' alterazioni, che dal viso e dalle parole mostrava, generarono nel gonfaloniere tanto sospetto, che a un tratto gridando si pinse fuora di camera, e trovato Jacopo di messer Poggio lo prese per i capegli, e nelle mani dei suoi sergenti lo mise. E levato il romore tra i Signori, con quelle armi che il caso somministrava loro tutti quelli che con l' arcivescovo erano saliti ad alto, sendone parte rinchiusi e parte inviliti, o subito furono morti, o così vivi fuori delle finestre del Palagio gittati, intra i quali l' arcivescovo, i duoi Jacopi Salviati, e Jacopo messer Poggio appiccati furono. Quelli che da basso in Palagio erano

---

[1]) So öfter im Italienischen, wo man, den lateinischen Genitivconstructionen entsprechend, *di* erwartet, z. B. *amore alla patria.* Wie in allen übrigen Beziehungen, ist auch hier das Frz. strenger; s. p. 260 R. 11 von oben. — [2]) *da* „zu" bei persönlichen Pronomen und Personenbezeichnungen.

rimasi, avevano sforzata la guardia e la porta, e le parti basse tutte occupate, in modo che i cittadini che in questo romore al Palagio corsero, nè armati aiuto, nè disarmati consiglio alla Signoria potevano porgere.

VIII. Francesco de' Pazzi intanto e Bernardo Bandini veggendo Lorenzo campato, e uno di loro, in chi tutta la speranza dell' impresa era posta, gravemente ferito, s'erano sbigottiti. Donde che Bernardo pensando con quella franchezza d' animo alla sua salute, ch' egli aveva all' ingiuriare i Medici pensato, veduta la cosa perduta, salvo se ne fuggì. Francesco tornatosene a casa ferito, provò se poteva reggersi a cavallo, perchè l' ordine era di circuire con armati la terra, e chiamare il popolo alla libertà e all' armi, e non potette: tanto era profonda la ferita, e tanto sangue aveva per quella perduto. Ondechè spogliatosi, si gittò sopra il suo letto e pregò messer Jacopo, che quello da lui non si poteva fare, facesse egli. Messer Jacopo, ancorachè vecchio, e in simili tumulti non pratico, per fare questa ultima esperienza della fortuna loro, salì a cavallo con forse cento armati, suti[1]) prima per simile impresa preparati, e se n'andò alla piazza del Palagio, chiamando in suo aiuto il popolo e la libertà. Ma perchè l' uno era dalla fortuna e dalla liberalità de' Medici fatto sordo, l' altra in Firenze non era cognosciuta, non gli fu risposto da alcuno. Solo i Signori che la parte superiore del Palagio signoreggiavano, con i sassi lo salutarono, e con le minacce in quanto poterono lo sbigottirono. E stando messer Jacopo dubbio, fu da Giovanni Serristori suo cognato incontrato, il quale prima lo riprese degli scandali mossi da loro, dipoi lo confortò a tornarsene a casa, affermandogli che il popolo e la libertà era a cuore agli altri cittadini come a lui. Privato adunque messer Jacopo d' ogni speranza, veggendosi il Palagio nimico, Lorenzo vivo, Francesco ferito, e da niuno seguitato, non sapendo altro che farsi, diliberò di salvare, se poteva, con la fuga la vita, e con quella compagnia che egli aveva seco in piazza, si uscì di Firenze per andare in Romagna.

IX. In questo mezzo tutta la città era in arme, e Lorenzo de' Medici da molti armati accompagnato s'era nelle sue case ridotto. Il Palagio dal popolo era stato ricuperato, e gli occupatori di quello tutti fra presi e morti: e già per tutta la città si gridava il nome de' Medici, e le membra de' morti o sopra le punte dell' armi fitte, o per la città strascinate si vedevano, o ciascheduno con parole piene d' ira, e con fatti pieni di crudeltà i Pazzi perseguiva. Già erano le loro case dal popolo occupate, e Francesco così ignudo fu di casa tratto, e al Palagio condotto, fu a canto dell' arcivescovo ed agli altri appiccato.

[1]) Für *stati.*

Nè fu possibile, per ingiuria che per il cammino o poi gli fusse fatta o detta, fargli parlare cosa alcuna; ma guardando fiso, senza dolersi altrimenti, tacito sospirava. Guglielmo de' Pazzi, di Lorenzo cognato, nelle case di quello e per l' innocenza sua, e per l' aiuto della Bianca sua moglie, si salvò. Non fu cittadino che armato a disarmato non andasse alle case di Lorenzo in quella necessità, e ciascheduno sè e le sustanze sue gli offeriva; tanta era la fortuna e la grazia che quella casa per la sua prudenza e liberalità s'aveva acquistato. Rinato de' Pazzi s'era quando il caso seguì, nella sua villa ritirato, donde intendendo la cosa, si volle travestito fuggire; nondimeno fu per il cammino cognosciuto e preso, ed a Firenze condotto. Fu ancora preso messer Jacopo nel passare l' Alpi, perchè inteso da quelli alpigiani il caso seguito a Firenze, e veduta la fuga di quello, fu da loro assalito e a Firenze rimenato. Nè potette, ancora che più volte ne gli pregasse, impetrare d' essere da loro per il cammino ammazzato. Furono messer Jacopo e Rinato giudicati a morte dopo quattro giorni che il caso era seguito. E intra tante morti, che in quelli giorni erano state fatte, ch' avevano piene di membra d' uomini le vie, non ne fu con misericordia altra che questa di Rinato riguardata, per essere tenuto uomo savio e buono, nè di quella superbia notato, che gli altri di quella famiglia accusati erano. E perchè questo caso non mancasse d' alcuno straordinario esempio, fu messer Jacopo prima nella sepoltura de' suoi maggiori sepolto; dipoi di quivi come scomunicato tratto, fu lungo dalle mura della città sotterrato, e di quindi ancora cavato, per il capestro, con il quale era stato morto, fu per tutta la città ignudo strascinato, e dipoi che in terra non aveva trovato luogo alla sepoltura sua, fu da quelli medesimi che strascinato l' avevano, nel fiume d' Arno, che allora aveva le sue acque altissime, gittato. Esempio veramente grandissimo di fortuna, vedere un uomo da tante ricchezze e da sì felicissimo stato, in tanta infelicità con tanta rovina e con tale vilipendio cadere. Narransi de' suoi alcuni vizj, intra i quali erano giuochi e bestemnie più che a qualunque perduto uomo non si converrebbe. I quali vizj con le molte elemosine ricompensava, perchè a molti bisognosi e luoghi pii largamente sovveniva.

Puossi ancora di quello dire questo bene, che il sabato davanti a quella domenica diputata a tanto omicidio, per non fare partecipe dell' avversa sua fortuna alcun altro, tutti i suoi debiti pagò, e tutte le mercanzie ch' egli aveva in dogano ed in casa, le quali ad alcuni appartenessero, con maravigliosa sollecitudine ai padroni di quelle consegnò. Fu a Giovan Batista di Montesecco, dopo una lunga esamina fatta di lui, tagliata la testa. Napoleone Franzesi con la fuga fuggì il supplizio. Guglielmo dei Pazzi fu confinato, ed i suoi cugini, che erano rimasi vivi,

nel fondo della rocca di Volterra in carcere posti. Fermi[1]) tutti i tumulti, e puniti i congiurati, si celebrarono l' esequie di Giuliano, il quale fu con le lagrime da tutti i cittadini accompagnato; perchè in quello era tanta liberalità ed umanità, quanta in alcuno altro in tale fortuna nato si potesse desiderare. Rimase di lui un figliuolo naturale, il quale, dopo a pochi mesi che fu morto, nacque, e fu chiamato Giulio, il quale fu di quella virtù e fortuna ripieno, che in questi presenti tempi tutto il mondo cognosce, e che da noi quando alle presenti cose perverremo, concedendone Iddio vita, sarà largamente dimostrato. Le genti che sotto messer Lorenzo da Castello in Val di Tevere, e quelle che sotto Giovan Francesco da Tolentino in Romagna erano insieme, per dare favore a' Pazzi si erano mosse per venire a Firenze, ma poi ch' eglino intesero la rovina della impresa, si tornarono indietro.

II.

Ma i Fiorentini, finita la guerra di Serezana, vissero insino al MCCCCXCII, che Lorenzo dei Medici morì, in una felicità grandissima, perchè Lorenzo posate l' armi d' Italia, le quali per il senno ed autorità suo s'erano ferme, volse l' animo a far grande sè e la città sua, ed a Piero suo primogenito l' Alfonsina, figliuola del cavaliere Orsino,[2]) congiunse; dipoi Giovanni suo secondo figliuolo alla dignità del cardinalato trasse. Il che tanto fu più notabile, quanto fuora d' ogni passato esempio, non avendo ancora quattordici anni, fu a tanto grado condotto. Il che fu una scala da poter fare salire la sua casa in cielo[3]) come poi nei seguenti tempi intervenne. A Giuliano, terzo suo figliuolo, per la poca età sua e per il poco tempo che Lorenzo visse, non potette di straordinaria fortuna provvedere. Delle figliuole, l' una a Jacopo Salviati, l' altra a Francesco Cibo, la terza a Piero Ridolfi congiunse, la quarta, la quale egli, per tenere la sua casa unita, aveva maritata a Giovanni de' Medici, si morì. Nell' altre sue private cose fu quanto alla mercatanzia infelicissimo, perchè per il disordine dei suoi ministri, i quali non come privati, ma come principi le sue cose amministravano, in molte parti molto suo mobile fu spento, in modo che convenne che la sua patria di gran somma di danari lo sovvenisse. Ondechè quello per non tentare più simile fortuna, lasciate da parte le mercatantili industrie, alle possessioni, come più stabili e più ferme ricchezze, si volse. E nel Pratese, nel Pisano, ed in Val di Pesa fece possessioni, e per utile e per qualità di edifizj e di magnificenza, non da privato cittadino, ma regio.

---

[1]) Abgekürztes Partic. für *fermati*. — [2]) Die Orsini und die Colonna sind die beiden vornehmsten Familien des mittelalterlichen Roms. — [3]) D. h. das Pabstthum zu erreichen, Leo X. und Clemens VIII. waren Medicäer.

Volsesi dopo questo a far più bella e maggiore la sua città: e perciò sendo in quella molti spazj senza abitazioni, in essi nuove strade da empiersi di nuovi edifizj ordinò: ondechè quella città ne divenne più bella e maggiore. E perchè nel suo stato più quieta e sicura vivesse, e potesse i suoi nemici discosto da sè combattere e sostenere, verso Bologna nel mezzo dell' Alpi il castello di Firenzuola affortificò. Verso Siena dette principio ad instaurare il Poggio Imperiale,[1]) e farlo fortissimo. Verso Genova, con l' acquisto di Pietrasantra e di Serezana, quella via al nimico chiuse. Dipoi con stipendj e provvisioni manteneva suoi amici i Baglioni in Perugia, i Vitelli in Città di Castello, e di Faenza il governo particolare aveva, le quali tutte cose erano come fermi propugnacoli alla sua città. Tenne ancora in questi tempi pacifici sempre la patria sua in festa, dove spesso giostre e rappresentazioni di fatti e trionfi antichi si vedevano, ed il fine suo era tenere la città sua abbondante, unito il popolo, e la nobiltà onorata. Amava maravigliosamente qualunque era in una arte eccellente; favoriva i litterati; di che messer Agnolo da Montepulciano[2]) messer Cristofano Landini[3]) e messer Demetrio greco[4]) ne possono rendere ferma testimonianza. Ondechè il conte Giovanni[5]) della Mirandola, uomo quasichè divino, lasciate tutte l' altre parti dell' Europa ch' egli aveva peragrate, mosso dalla magnificenza di Lorenzo pose la sua abitazione in Firenze. Dell' architettura, della musica e della poesia maravigliosamente si dilettava. Molte composizioni poetiche, uon solo composte ma comentate ancora da lui appariscono. E perchè la gioventù fiorentina potesse negli studj delle lettere esercitarsi, aperse nella città di Pisa uno studio, dove i più eccellenti uomini, che allora in Italia fussero, condusse. A frate Mariano da Chinazzano, dell' ordine di Sant' Agostino, perchè era predicatore eccellentissimo, uno munistero propinquo a Firenze edificò. Fu dalla fortuna e da Dio sommamente amato, per il che tutte le sue imprese ebbero felice fine, e tutti i suoi nimici infelice, perchè oltre a' Pazzi, fu an-

---

[1]) „Kaiserberg", aber das Nähere ist uns unbekannt. — [2]) *Nacque Angiolo ai* 24 *luglio del* 1454 *in Monte Pulciano da cui prese il soprannome di* **Poliziano** (unter dem er berühmt ist). *Fanciullo ancora se ne venne a Firenze, ove fu accolto amorevolmente nel suo palazzo da Lorenzo de' Medici, ed istruito nella filosofia platonica da Marsilio Ficino, nella peripatetica da Giovanni Argiropulo, nella lingua greca da Andronico di Tessalonica e nella latina da Cristofano Landino.* Maffei St. d. L. It. — [3]) *Lorenzo . . avea appresi gli elementi delle lettere prima da Gentile d' Urbino, e poscia da Cristofano Landino.* ib. — [4]) In Italien lebten und lehrten damals viele nach dem Falle Konstantinopels 1453 geflüchtete Griechen, die auf die Wiedererweckung der antiken Studien und Hebung des höheren Geisteslebens von entscheidendstem Einfluss waren. Der Roman „Romola" von G. Elliot in der Tauchn. Coll. bietet ein eingehendes Bild dieser Zeit. — [5]) Es ist der berühmte, wegen seines Wissens als ein Weltwunder angestaunte Pico signore della Mirándola, geb. 1483. Er starb, 32 Jahre alt, in Florenz.

cora voluto nel Carmine[1]) da Batista Frescobaldi, e nella sua villa da Baldinotto da Pistoia ammazzare, e ciascuno d' essi, insieme con i conscj dei loro segreti, dei malvagi pensieri loro patirono giustissime pene. Questo suo modo di vivere, questa sua prudenza, e fortuna fa dai principi non solo d' Italia, ma longinqui da quella con ammirazione cognosciuta e stimata. Fece Mattia[2]) re d' Ungheria molti segni dell' amore gli portava. Il Soldano[3]) con suoi oratori e suoi doni lo visitò e presentò. Il gran Turco gli pose nelle mani Bernardo Bandini, del suo fratello ucciditore. Le quali cose lo facevano tenere in Italia mirabile. La quale riputazione ciascuno giorno per la prudenza sua cresceva, perchè era nel discorrere le cose eloquente ed arguto, nel risolverle savio, nell' eseguirle presto ed animoso. Nè di quello si possono addurre vizj che maculassero tante sue virtù, ancorachè si dilettasse d' uomini faceti e mordaci, e di giuochi puerili, più che a tanto uomo non pareva si convenisse, in modo che molte volte fu visto entra i suoi figliuoli e figliuole tra i loro trastulli mescolarsi. Tantochè a considerare in quello e la vita leggiera e la grave, si vedeva in lui essere due persone diverse quasi con impossibile congiunzione congiunte. Visse negli ultimi tempi pieno d' affanni causati dalla malattia che lo teneva maravigliosamente afflitto, perchè era da intollerabili doglie di stomaco oppresso, le quali tanto lo strinsero, che di aprile nel MCCCCXCII morì, l' anno XLIV della sua età. Nè morì mai alcuno non solamente in Firenze, ma in Italia, con tanta fama di prudenza, nè che tanto alla sua patria dolesse. E come dalla sua morte ne dovesse nascere grandissime rovine, ne mostrò il cielo molti evidentissimi segni, intra i quali, l' altissima sommità del tempio di Santa Reparata fu da un fulmine con tanta furia percossa, che gran parte di quel pinnacolo rovinò con stupore e maraviglia di ciascuno. Dolsonsi adunque della sua morte tutti i suoi cittadini, e tutti i principi d' Italia; di che ne fecero manifesti segni, perchè non ne rimase alcuno, che a Firenze per suoi oratori il dolore preso di tanto caso non significasse. Ma se quelli avessero cagione giusta di dolersi, lo dimostrò poco dipoi l' effetto: perchè, restata Italia priva del consiglio suo, non si trovò modo per quelli che rimasero, nè d' empiere nè di frenare l' ambizione di Lodovico Sforza governatore del duca di Milano.[4]) Per la qual cosa, subito morto Lorenzo, cominciarono a nascere quelli cattivi semi, i quali non dopo molto tempo, non sendo vivo chi gli sapesse spegnere, rovinarono, ed ancora rovinano la Italia.

---

[1]) Eine Kirche in Florenz. — [2]) Matthias Corvinus 1458—1490. — [3]) von Aegypten? — [4]) Johann Galeazzo Maria 1476—1480. Ludovico Sforza ist L. Moro.

36. Franco Sacchetti.

Il Mugnajo e l' Abate.

Wir entnehmen dieses Stück aus Le Novelle di F. S. (aus Florenz, † um 1400) ed. Ottavio Gigli, Firenze Le Monnier 1860, I, p. 11 Nov. IV. Der Schüler, der sich an Bürger's „Der Kaiser und der Abt" erinnert, wird dabei erfahren, dass unsere Zeit eine Geographie und Geschichte des Mährchens geschaffen hat, deren grosse Meister Felix Liebrecht in Brüssel und Reinhold Köhler in Weimar sind, und dass viele Mährchen, die sich unser Volk erzählt oder die unsern Dichtern als Stoffe dienen, bis in den fernsten Orient zurückreichen.

Messer Bernabò Signor de Melano essendo trafitto da un mugnajo con belle ragioni, gli fece dono di grandissimo benefizio. Questo signore ne' suoi tempi fu ridottato da più che altro Signore; e comechè fusse crudele, pure nelle sue crudeltà avea gran parte di giustizia. Fra molti de' casi, che gli avvennono,[1]) fu questo, che un ricco Abate, avendo commesso alcuna cosa di negligenzia[2]) di non avere ben nutricato due cani alani, che erano divenuti stizzosi ed erano del detto Signore, li disse, che pagasse fiorini quattro mila. Di che l' Abate cominciò a domandare misericordia. E 'l detto Signore, veggendoli addomandare misericordia, gli disse: Se tu mi fai chiaro di quattro cose, io ti perdonerò in tutto; e le cose son queste, che io voglio, che tu mi dica, quanto ha di quì al cielo, quant' acqua è in mare, quello che si fa in inferno, e quello che la mia persona vale. Lo Abate, ciò udendo, cominciò a sospirare, e parveli essere a peggior partito che prima; ma pur, per cessar furore e avanzar tempo, disse, che li piacesse darli termine a rispondere a sì alte cose. E 'l Signor gli diede termine tutto il dì seguente, e come vago d' udire il fine di tanto fatto, gli[3]) fece dare sicurtà del tornare. L' Abate, pensoso, con gran malenconia tornò alla badia, soffiando come un cavallo, quando aombra, e giunto là, scontrò un suo mugnajo, il quale, veggendolo così afflitto, disse: Signor mio, che avete voi, che voi soffiate così forte? Rispose l' Abate: io ho ben di che, chè 'l Signore è per darmi la mala ventura, se io non lo fo chiaro di quattro cose, che Salomone nè Aristótile non lo potrebbe fare. Il mugnajo dice: E che cose son queste? L' Abate glielo disse. Allora il mugnajo pensando dice all' Abate: Io vi caverò di questa fatica, se voi volete. Dice l' Abate: Dio il volesse. Dice il mugnajo: Io credo, che 'l vorrà Dio e'[4]) Santi. L' Abate, che non sapea, dove si fosse, disse: Se tu il fai, togli da me ciò, che tu vuogli,[5]) che niuna cosa mi domanderai, che possibil mi sia, che i non ti dia.[6]) Disse il mugnajo: Io lascerò questo nella vostra discrezione. O che modo terrai? disse l' Abate. Allora rispose il mugnajo: Io mi voglio

---

[1]) Für *avvennero*. — [2]) Veraltet für *negligenza*. — [3]) §. 29, 5. — [4]) §. 8, 13. [5]) Alte Form für *vuoi*, §. 16, 5. — [6]) §. 39, 15.

vestir la tonica e la cappa vostra e raderommi la barba, e domattina ben per tempo anderò[1]) dinanzi a lui, dicendo, che io sia l' Abate, e le quattro cose terminerò in forma, ch' io credo farlo contento. All' Abate parve mill' anni di sustituire il mugnajo in suo luogo; e così fu fatto. Fatto il mugnajo Abate, la mattina di buon' ora si mise in cammino, e giunto alla porta, là dove entro il Signor dimorava, picchiò, dicendo, che tale[2]) Abate voleva rispondere al Signore sopra certe cose, che gli avea imposte. Lo[3]) Signore, volonteroso d' udir quello che lo Abate dovea dire, e maravigliandosi, come sì presto tornasse, lo fece a se chiamare. E giunto dinanzi da lui un poco al barlume, facendo reverenza, occupando spesso il viso con la mano per non esser conosciuto, fu domandato dal Signore, se avea recato risposta delle quattro cose, che l' avea addomandato. Rispose: Signor, sì. Voi mi domandaste, quanto ha di quì al cielo. Veduto appunto ogni cosa, egli è di quì lassù trenta sei milioni e otto cento cinquanta quattro mila e settenta due miglia e mezzo, e venti due passi. Dice il Signore: Tu l' hai veduto molto appunto; come provi tu questo? Rispose: Fatelo misurare, e se non è così, impiccatemi per la gola. Secondamente domandaste, quant' acqua è in mare. Questo m' è stato molto forte a vedere, perchè è cosa, che non sta ferma e sempre ve n' entra; ma pure io ho veduto, che nel mare sono venti cinque milia[4]) e nove cento ottanta due di milioni di cogna[5]) e sette barili e dodici boccali e due bicchieri. Disse il Signore: Come 'l sai? Rispose: Io l' ho veduto il meglio che ho saputo; se non lo credete, fate trovar de' barili e misurisi; se non trovate essere così, fatemi squartare. Il terzo mi domandaste quello, che si facea in inferno. In inferno si taglia, squarta, arraffia e impicca, nè più nè meno come fate quì voi. Che ragione rendi tu di questo? Rispose: Io favellai già con uno, che vi era stato, e da costui ebbe Dante fiorentino ciò, che scrisse delle cose dello inferno; ma egli è morto; se voi non lo credeste, mandatelo a vedere. Quarto mi domandaste quello, che la vostra persona vale; ed io dico, ch' ella vale venti nove danari. Quando messer Bernabò udì questo, tutto furioso si volge a costui, dicendo: Mo ti nasca il vermocan! Son io così dappòco, ch' io non vaglia più d' una pignatta? Rispose costui, e non senza gran paura: Signor mio, udite la ragione. Voi sapete, che 'l nostro Signore Jesù Cristo fu venduto trenta danari; fo ragione, che valete un danaro meno di lui. Udendo questo il Signore, immaginò troppo bene, che costui non fosse l' Abate, e guardandolo ben fiso, avvisando lui essere troppo maggiore uomo di scienza, che l' Abate non

---

[1]) Die regelrechte aber veraltete Form für *andrò*. — [2]) §. 19, 28. — [3]) *Lo* bei den Alten häufig statt *il*. — [4]) Veraltet für das kurz zuvor gebrauchte *mila*, §. 20, 2. — [5]) *Cogno* hiess ein ehemals zu Florenz gebräuchliches Weingefäss von etwa 300 Quart.

era, disse: Tu non se'[1]) l' Abate. La paura, che 'l mugnajo ebbe, ciascuno il[2]) pensi; inginocchiandosi con le mani giunte addomandò misericordia, dicendo al Signore, come egli era mulinaro dell' Abate, e come e perchè camuffato dinanzi dalla sua Signoria era condotto, e in che forma avea preso l' abito, e questo più per darli piacere che per malizia. Messer Bernabò, udendo costui, disse: Mo via, poich' ello t' ha fatto Abate, e se' da più di lui, in fè di Dio, ed io ti voglio confirmare, e voglio, che da quì innanzi tu sia l' Abate, ed ello sia il mulinaro, e che tu abbia tutta la rendita del monasterio, ed ello abbia quella del mulino. E così fece ottenere tutto il tempo che visse, che lo Abate fu mugnajo e 'l mugnajo fu Abate.

37. Giovanni Boccaccio.

Wir geben von G. B. (geb. zu Paris 1313, † 1375 zu Certaldo bei Florenz) die 3. Novelle der ersten Giornata seines Decamerone, aus der Lessing seine berühmte Erzählung im Nathan schöpfte. M. Landau, Qellen des Decamerone, Wien 1869 p. 64, schreibt der Parabel jüdischen Ursprung zu.

Il Saladino, il valore del quale fu tanto, che non solamente di piccolo uomo il fe' di Babilonia Soldano, ma ancora molte vittorie sopra li[3]) rè saracini e cristiani gli fece avere, avendo in diverse guerre ed in grandissime sue magnificenze speso tutto il suo tesoro e, per alcuno accidente sopravvenutogli, bisognandogli una buona quantità di danari, nè veggendo, donde così prestamente, come gli bisognavano,[4]) avergli potesse, gli venne a memoria un ricco Giudeo, il cui nome era Melchisedech, il quale prestava ad usura in Alessandria, e pensossi, costui avere[5]) da poterlo servire, quando volesse; ma sì era avaro, che di sua volontà non l' avrebbe mai fatto, e forza non gli voleva fare; perchè, strignendolo il bisogno, rivoltosi tutto a dover trovar modo, come il Giudeo il servisse, s' avvisò di fargli una forza da alcuna ragion colorata. E fattolsi[6]) chiamare e familiarmente ricevutolo, seco il fece sedere ed appresso gli disse: „Valente uomo, io ho da più persone inteso, che tu se' savissimo e nelle cose di Dio senti molto avanti; e perciò io saprei volontieri da te, quale delle tre leggi tu reputi la verace, o la Giudaica, o la Saracina o la Cristiana.“ Il Giudeo, il quale veramente era savio uomo, s' avvisò troppo bene, che 'l Saladino guardava di pigliarlo nelle parole, per dovergli muovere alcuna quistione, e pensò non potere alcuna di queste tre più l' una che l' altra lodare, che il Saladino non avesse la sua intenzione; perchè come colui, il quale pareva d' aver bisogno di risposta, per la quale

[1]) Für *sei* du bist, §. 8, 13. — [2]) Das Fürwort steht nach §. 28, 2. — [3]) Alter Pluralis von *lo*, §. 12, 4. — [4]) Sonst in der Regel nur unpersönlich. — [5]) §. 29, 3. — [6]) D. i. *fatto il si;* jetzt würde man *fattoselo* dafür sagen.

preso non potesse essere, aguzzato lo 'ngegno[1]) gli venne prestamente avanti quello, che dir dovesse, e disse:

„Signor mio, la quistione, la quale voi mi fate, è bella, ed a volervene dire ciò, che io ne sento, mi vi convien dire una novelletta, qual[2]) voi udirete. Se io non erro, io mi ricordo aver molte volte udito dire, che un grande uomo e ricco fu già, il quale intra l' altre gioje più care, che nel suo tesoro avesse[3]), era uno anello bellissimo e prezioso, al quale per lo[4]) suo valore e per la sua bellezza volendo fare onore ed in perpetuo lasciarlo ne' suoi discendenti, ordinò, che colui de' suoi figliuoli, appo il quale siccome lasciatogli da lui, fosse questo anello trovato, che colui s' intendesse essere il suo erede e dovesse da tutti gli altri essere come maggiore[5]) onorato e riverito. Colui, al quale da costui fu lasciato, tenne simigliante ordine ne' suoi discendenti e così fece, come fatto avea il suo predecessore. Ed in brieve[6]) andò questo anello di mano in mano a molti successori ed ultimamente pervenne alle mani ad uno, il quale avea tre figliuoli belli e virtuosi e molto al padre loro obbedienti, per la qual cosa tutti e tre parimente gli amava. Ed i giovani, li quali la consuetudine dello anello sapevano, siccome vaghi ciascuno d' essere il più onorato tra' suoi, ciascuno per se, come meglio sapeva, pregava il padre, il quale era già vecchio, che quando a morte venisse, a lui quello anello lasciasse. Il valentuomo, che parimente tutti gli amava nè sapeva esso medesimo eleggere, a qual più tosto lasciar lo[7]) volesse, pensò, avendolo a ciascun promesso, di volergli tutti e[8]) tre soddisfare, e segretamente ad un buono[9]) maestro ne fece fare due altri, li quali sì furono simiglianti al primiero, che esso medesimo, che fatto gli avea fare, appena conosceva, qual si fosse il vero. E venendo a morte, segretamente diede il suo a ciascun de' figliuoli, li quali dopo la morte del padre, volendo ciascuno la eredità e l' onore occupare e l' uno negandolo all' altro, in testimonianza di dover ciò ragionevolmente fare, ciascuno produsse fuori il suo anello. E trovatisi gli anelli sì simili l' uno all' altro, che qual fosse il vero non si sapeva conoscere, si rimase la quistione, qual fosse il vero erede del padre, in pendente ed ancor pende. E così vi dico, Signor mio, delle tre leggi alli[10]) tre popoli date da Dio padre, delle quali la quistion proponeste. Ciascuno la sua vera legge ed i suoi comandamenti si crede avere a fare; ma chi se l' abbia, come degli anelli, ancora ne pende la quistione."

Il Saladino conobbe, costui ottimamente essere[11]) saputo

---

[1]) §. 8, 9. — [2]) Für *la quale*, §. 19, 35. — [3]) Könnte hier nach Massgabe des Inhaltes auch Indicativ sein, §. 39, 14 z. E. — [4]) Von den Alten oft für *il* gebraucht; vgl. S. 27 Note z. *pel.* — [5]) §. 13, 6. — [6]) Gewöhnlicher *breve.* — [7]) Statt *lasciarlo*, welche Zuzammenziehung die Alten öfters vernachlässigen. — [8]) §. 20, 5. — [9]) Der jetzige Gebrauch fordert hier *buon*, §. 7, 4. — [10]) Für das jetzige *ai* wie oben Zeile 24 *li* für das jetzige *i.* — [11]) Auffallend statt *avere.*

uscire del laccio, il quale davanti a' piedi teso gli aveva, e perciò dispose d' aprirgli il suo bisogno e vedere, se servire il volesse, e così fece, aprendogli ciò, che in animo avesse avuto di fare, se così discretamente, come fatto avea, non gli avesse risposto. Il Giudeo liberamente d' ogni quantità, che[1]) il Saladino il richiese, il servì. Ed il Saladino poi interamente il soddisfece, ed oltr' a ciò gli donò grandissimi doni, e sempre per suo amico l' ebbe, ed in grande ed onorevole stato appresso di se il mantenne.

38. Giovanni Villani.

Wir entnehmen dieses anziehende Stück ans den „Croniche di Giovanni, Matteo e Filippo Villani", Trieste 1857, libro VII c. XXVI ff. Geboren in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. zu Florenz „*di nobilissima famiglia data al commercio ed a' servigi della patria. L' ozio e l' inerzia non erano ancor tenuti a virtù, nè saliti al potere; ond' egli stesso fu ad un tempo mercatante, uom di lettere e magistrato della repubblica*". Sein langer Aufenthalt in Frankreich war nicht ohne Einfluss auf seine Schreibart wie auf die Form und Wahl der Wörter. Seine Chronik — in zwölf Büchern — behandelt die älteste Geschichte von Florenz, aber auch die allgemeine Geschichte seiner Zeit, bis 1347; 1348 raffte ihn der schwarze Tod dahin. Er ist der Herodot des Mittelalters und streitet mit den Chroniques des Franzosen Froissart vielleicht nicht erfolglos um die Palme.

Capitolo XXVI.

Come l' oste di Curradino e quella del re Carlo s' affrontarono per combattere a Tagliacozzo.

Lo re Carlo[2]) sentendo come Curradino era partito di Roma con sua gente per entrare nel Regno, si levò da oste,[3]) da Nocera, e con tutta sua gente a grandi giornate venne incontro a Curradino, e alla città dell' Aquila in Abruzzi attese sua gente. E stando lui nell' Aquila, e tenendo consiglio con gli uomini della terra, ammonendo gli fossono fedeli e leali, e fornissono l' oste, uno savio villano e antico si levò, e disse: re Carlo non tenere più consigli e non ischifare un poco di fatica, acciocchè tu ti possa riposare sempre; togli ogni dimoranza, e va contra il nimico, e nol lasciare prendere più campo, e noi ti saremo leali e fedeli.

Lo re udendosi si saviamente consigliare, sanza nullo indugio o più parole di là si partio[4]) per la via traversa delle

---

[1]) Statt *di che*, §. 19, 31 z. E.; vgl. *che l' avea addomandato* S. 296 Z. 10. — [2]) Karl von Anjou, der Bruder Ludwigs IX. des Heiligen von Frankreich, Begründer des Hauses Anjou 1268—1435 in Neapel. — [3]) nicht in Val. Fanf. u. a. cap. XII bedeuten die Ausdsücke *andar ad oste* sich als Heer sammeln. „Als die Florentiner von der Ankunft der Franzosen hörten — *incontanente presono partito di levarsi da oste e per la fretta si partiro a modo di sconfitta*". — [4]) für *partì*, s. Dante, so auch *amoe* für *amò* u. a.

montagne, e accozzossi assai di presso all' oste di Curradino nel luogo e piano di San Valentino, e non avea in mezzo se non il fiume del ...[1]) Lo re Carlo avea di sua gente, tra Franceschi e Provenzali e Italiani, meno di tremila cavalieri, e veggendo che Curradino avea troppa più gente di lui, per lo consiglio del buono messer Alardo di Valleri,[2]) cavaliere francesco di grande senno e prodezza, il quale di quegli tempi era arrivato in Puglia tornando d' oltremare dalla Terra Santa, sì disse al re Carlo, se volesse essere vincitore gli convenia usare maestria di guerra[3]) più che forza: il re Carlo confidandosi molto nel senno del detto messer Alardo, al tutto gli commise il reggimento dell' oste e della battaglia, il quale ordinò della gente del re tre schiere, e dell' una fece capitano messer Arrigo di Cosance,[4]) grande di persona e buono cavaliere d' arme: questi fu amato colle sopransegne[5]) reali in luogo della persona del re, e guidava Provenzali e Toscani e Lombardi e Campagnini.[6]) L' altra schiera furono de' Franceschi, onde furono capitani messer Gianni di Crarì, e messer Guglielmo lo Stendardo, e mise i Provenzali alla guardia del ponte del detto fiume, acciocchè l' oste di Curradino non potesse passare sanza disavvantaggio della battaglia. Il re Carlo col fiore della sua cavalleria e baronia, di quantità di ottocento cavalieri, fece riporre un aguato dopo uno colletto in una vallea, e col re Carlo rimase il detto messere Alardo di Valleri con messer Guglielmo di Villa, e Arduino prenze della Morea cavaliere di grande valore. Curradino dall' altra parte fece di sua gente tre schiere, l' una de' Tedeschi, ond' egli era capitano col dogi d' Osterich,[7]) e con più conti e baroni, l' altra degl' Italiani, onde fece capitano il conte Calvagno con alquanti Tedeschi; l' altra fu di Spagnuoli, ond' era capitano don Arrigo di Spagna loro signore. In questa stanza l' una oste appetto all' altra, i baroni del Regno ribelli del re Carlo, fittiziamente, per fare isbigottire lo re Carlo e sua gente, feciono venire nel campo di Curradino falsi ambasciadori molto parati con chiavi in mano e con grandi presenti, dicendo ch' elli erano mandati dal comune dell' Aquila per dargli le chiavi e signoria della terra, siccome suoi uomini e fedeli, acciocchè gli traesse della tirannia del re Carlo. Per la qual cosa l' oste di Curradino e egli medesimo, stimando fosse vero, feciono grande allegrezza, e sentito ciò nell' oste del re Carlo, n' ebbe grande isbigottimento, temente non fallisse loro la vittuaglia che veniva loro di quella parte, e l' aiuto di quegli dell' Aquila. Lo re medesimo sentendo ciò, n' entrò in tanta gelosia, che di notte tempore[8]) si partì con pochi dell' oste in sua com-

[1]) Lücke im Text. — [2]) s. Amari (Erando di Valery). — [3]) Kriegslist. — [4]) Cosenza in Unteritalien. — [5]) „*contrassegno d' abitoo altre divise militari sopra armi.*“ Fanf. — [6]) Vielleicht Bewohner der Campagna? — [7]) s. Amari. — [8]) Ganz lateinische Form (tempus genit. temporis).

pagnia, e venne all' Aquila la notte medesima, e facendo domandare le guardie delle porte per cui si tenea la terra, rispuosono,[1]) per lo re Carlo: il quale entrato dentro sanza ismontare de' cavalli, ammonitigli di buona guardia, incontanente tornò all' oste, e fuvvi la mattina a buona ora: e per l' affanno dell' andare e tornare la notte dall' Aquila, lo re Carlo si posava e dormiva.

Capitolo XXVII.

Come Curradino e sua gente furono sconfitti dal re Carlo.

Curradino e sua oste avendo vana speranza che l' Aquila fosse ribellata al re Carlo con grande vigore e grida, fatte le sue schiere, si strinse[2]) a valicare il passo del fiume per combattere col re Carlo. Lo re Carlo, con tutto[3]) si posasse, come detto avemo, sentendo il romore de' nemici, e com' erano in arme per venire alla battaglia, incontanente fece armare e schierar sua gente per l' ordine e modo che dinanzi facemmo menzione. E stando la schiera de' Provenzali (la quale guidava messer Arrigo di Cosance) alla guardia del ponte, contrastando a don Arrigo di Spagna e a sua gente il passo, gli Spagnuoli si misono a passare il guado della riviera ch' era assai piccolo, e incominciarono a inchiudere la schiera de' Provenzali che difendeano il ponte. Curradino e l' altra sua oste veggendo passati gli Spagnuoli, si mise a passare il fiume, e con grande furore assaliro la gente del re Carlo, e in poca d' ora ebbono barattati e sconfitti la schiera de' Provenzali, e 'l detto messer Arrigo di Cosance colle 'nsegne del re Carlo abbattute, e egli morto e tagliato: credendosi don Arrigo e' Tedeschi avere la persona del re Carlo, perchè vestiva le sopransegne reali, tutti gli s' aggreggiarono addosso. E rotta la detta schiera de' Provenzali, simile feciono di quella de' Franceschi e degl' Italiani, la quale guidava messer Giovanni di Crarì, e messer Guglielmo lo Stendardo, perocchè la gente di Curradino erano per uno due che quegli del re Carlo, e fiera e aspra in battaglia: e veggendosi la gente del re Carlo così malmenare, si misono in fuga e abbandonarono il campo. I Tedeschi si credettono avere vinto, che non sapeano dell' aguato del re Carlo, si cominciarono a spandere per lo campo, e intendere alla preda e alle spoglie. Lo re Carlo era in sul colletto di sopra alla valle dove era la sua schiera con messer Alardo di Valleri, e col conte Guido di Monforte per riguardare la battaglia, e veggendo la sua gente così barattare, prima l' una

[1]) *risposero.* — [2]) wohl im Sinne von „sich entschliessen", wie der verwandte Begriff „zwingen" in *costringere.* — [3]) „obwohl", wo *che* fehlt, wie oft bei den ital. Conjunctionen.

schiera e poi l' altra, e venire in fuga, moria a dolore, e volea pure fare muovere la sua schiera per andare a soccorrere i suoi: messer Alardo maestro dell' oste e savio di guerra, con grande temperanza e con savie parole ritenne assai lo re, dicendo, che per Dio si sofferisse alquanto, se volesse l' onore della vittoria, perocchè conoscea la cupidigia de' Tedeschi e come sono vaghi delle prede, per lasciargli più spartire dalle schiere, e quando gli vide bene sparpagliati, disse al re: fa' muovere le bandiere, ch' ora è tempo: e così fu fatto. E uscendo la detta schiera della valle, Curradino nè i suoi non credeano che fossono nimici, ma che fossono di sua gente, che tornassero dal cacciare il nemico, e non se ne prendeano guardia, e vegnendo lo re con sua gente stretti e serrati, al diritto se ne vennero ov' era la schiera di Curradino co' maggiori de' suoi baroni, e quivi si cominciò la battaglia aspra e dura, con tutto che poco durasse, perocchè la gente di Curradino erano lassi e stanchi per lo combattere, e non erano tanti cavalieri schierati ad assai[1]) quanti quegli del re, e sanza ordine di battaglia, perocchè la maggior parte di sua gente, ch' era cacciando i nemici, e chi[2]) ispartito per lo campo per guadagnare preda e pregioni, e la schiera di Curradino per lo improvviso assalto de' nemici tuttora scemava, e quella del re Carlo tuttora cresceva, perchè gli primi di sua gente, ch' erano fuggiti della prima sconfitta, conoscendo le 'nsegne del re si metteano in sua schiera, sicchè in poca d' ora Curradino e sua gente furono sconfitti. E quando Curradino s' avvide che la fortuna della battaglia gli era incontro, per consiglio de' suoi maggiori baroni si mise alla fuga egli e il dogi d' Osterich, e il conte Calvagno, e il conte Gualferano, e 'l conte Gherardo da Pisa, e più altri. Messer Alardo di Valleri veggendo fuggire i nemici, con grandi grida, dicea e pregava lo re e' capitani della schiera non si partissono nè seguissono caccia di nimici nè altra preda, temendo che la gente di Curradino non si rannodasse, o niuno aguato uscisse fuori, ma stessono fermi e schierati in sul campo; e così fu fatto.

E venne bene a bisogno, che[3]) don Arrigo co' suoi Spagnuoli e altri Tedeschi i quali aveano seguita la caccia de' Provenzali e Italiani, i quali aveano prima sconfitti, per una valle, e non aveano veduta la battaglia del re Carlo e la sconfitta di Curradino, alla ricolta che fece di sua gente, e ritornando al campo, veggendo la schiera del re Carlo, credette che fosse Curradino e sua gente; sì scese il colle dov' era ricolto per venire a' suoi, e quando si venne appressando conobbe le 'nsegne

---

[1]) bei weitem. — [2]) d. i. einige; sonst *chi — chi*, der eine — der andere, das entsprechende ist hier *la parte maggiore*. — [3]) „und das geschah sehr zur rechten Zeit, weil". Zu Arrigo als Subject gehören: *alla ricolta che fece di sua gente* („als er seine Truppen von der Verfolgung wieder sammelte"), *veggendo, credette, scese* u. s. w.

de' nemici, e com' era ingannato si tenne confuso:[1]) ma com' era valente signore si strinse a schiera[2]) e serrò colla sua gente per tale modo, che 'l re Carlo e' suoi, i quale per l' affanno della battaglia erano travagliati, non s' ardirono di fedire alla schiera di don Arrigo, e per non recare il giuoco vinto a partito,[3]) stavano aringati,[4]) l' una schiera appetto all' altra, buona pezza. Il buono messer Alardo veggendo ciò, disse al re, che bisognava di fargli dipartire da schiera[5]) per rompergli: lo re gli commise facesse a suo senno. Allora prese de' migliori baroni della schiera del re da trenta in quaranta, e uscirono della schiera faccendo sembianti che per paura si fuggissono, siccome gli avea ammaestrati. Gli Spagnuoli veggendogli come con più delle bandiere di quegli signori si metteano in volta e in vista di fuggire, con vana speranza cominciarono a gridare „e' sono in fuga": e cominciarono a dipartirsi da schiera e volergli seguire. Lo re Carlo veggendo schiarire e aprire la schiera degli Spagnuoli e altri Tedeschi, francamente si misono a fedire tra loro, e messer Alardo co' suoi saviamente si raccolsono e tornarono alla schiera. Allora fu la battaglia aspra e dura;[6]) ma gli Spagnuoli erano bene armati, per colpi di spade non gli poteano atterrare, e spesso al loro modo si rannodavano insieme. Allora i Franceschi cominciarono con gridare ad ire,[7]) e a prendergli a braccia, e abbattergli de' cavalli a modo de' torneamenti; e così fu fatto per modo, che in poca d' ora gli ebbono rotti e sconfitti e messi in fuga, e molti vi ne rimasono morti. Don Arrigo con assai de' suoi si fuggì in monte Cascino, e diceano che 'l re Carlo era sconfitto. L' abate ch' era signore di quella terra conobbe don Arrigo, e a' segnali di loro com' erano fuggiti, sì fece prendere lui e gran parte di sua gente. Lo re Carlo con tutta sua gente rimasono in sul campo armati e a cavallo infino alla notte per ricogliere i suoi, e per avere de' nemici piena e sicura vittoria: e questa sconfitta fu la vilia[8]) di Santo Bartolommeo a dì 23 d' agosto, gli anni di Cristo 1268. E in quello luogo fece poi fare lo re Carlo una ricca badia per l' anime della sua gente morta che si chiama Santa Maria della Vittoria, nel piano di Tagliacozzo.

---

[1]) „er hielt sich für verloren". — [2]) „bildete eine dicht gedrängte Schaar, um die Feinde zu durchbrechen". — [3]) offenbar: Keiner von Beiden wollte das Gewonnene auf das Spiel setzen (*recare a partito;* wozu die ital. Ausgabe bemerkt: „*maniera proverbiale che manca alla Crusca*".) — [4]) „sie aus ihrer geschlossenen Haltung herausbringen". — [5]) *il giuoco vinto.* — [6]) Man beachte diese Wiederholung, die episch ist wie die ganze Darstellung. — [7]) „zornig zu schreien". — [8]) Frz. *la veille.*



Capitolo XXVIII.

Della visione ch' avvenne a papa Clemente della sconfitta di Curradino.

Avvenne grande maraviglia, che essendo stata la detta sconfitta di Curradino la vigilia di Santo Bartolommeo, e era già notte anzi che 'l certo si sapesse a cui fosse rimaso il campo colla vittoria, per molte riprese e variazioni ch' ebbe la detta battaglia, la mattina per tempo vegnente[1]) della festa di Santo Bartolommeo, essendo papa Clemente in Viterbo, e sermonava, e vegnendogli subitamente uno pensiero per lo quale parve al popolo che contemplasse uno buono pezzo lasciando la materia del sermone, levato della detta contemplazione disse: correte, correte alle strade a prendere i nimici di Santa Chiesa, che sono sconfitti e morti: e della detta sconfitta nulla novella nè messo era venuto al papa, nè potea venire in così corto spazio di tempo come notte, perocchè da Viterbo al luogo ove fu la battaglia avea più di cento miglia; e fu l' altro giorno, innanzi che nullo messagio ne venisse in corte; ma di certo si disse per gli savi che in corte erano, che il papa l' ebbe per ispirazione divina, e egli era uomo di santa vita.

Capitolo XXIX.

Come Curradino con certi suoi baroni furono presi dal re Carlo, e fece loro tagliare la testa.

Curradino col duca d' Osterich e con più altri, i quali del campo erano fuggiti con lui, si arrivarono alla piaggia di Roma in sulla marina presso a una terra ch' ha nome Asturi, ch' era degl' Infragnipani[2]) di Roma, gentili uomini; e in quella arrivati, feciono armare una saettia per passare in Cicilia,[3]) credendo scampare dal re Carlo, e in Cicilia, che era quasi tutta rubellata allo re, ricoverare suo stato e signoria. Essendo loro già entrati in mare sconosciuti nella detta barca, uno de' detti Infragnipani ch' era 'n Asturi, veggendo ch' erano gran parte Tedeschi e belli uomini e di gentile aspetto, e sapendo della sconfitta, sì s' avvisò di guadagnare e d' essere ricco, e però i detti signori prese; e (saputo di loro essere),[4]) e com' era tra quelli Curradino, si gli menò al re Carlo pregioni, per gli quali lo re gli donò terra e signoraggio alla Pilosa, tra Napoli e Benivento.

---

[1]) wohl: „beim Beginn des Festes"? — [2]) gewöhnl. Frangipani. — [3]) Für Sicilia. — [4]) „nachdem er erfahren hatte, wer sie seien".

E come lo re ebbe Curradino e que' signori in sua balia, prese suo consiglio[1]) quello ch' avesse a fare. Alla fine prese partito di fargli morire, e fece per via di giudicio formare inquisizione contro a loro, come a traditori della corona e nemici di Santa Chiesa, e così fu fatto; che a dì... fu diccollato Curradino, e 'l duca d' Osterich, e 'l conte Calvagno, e 'l conte Gualferano, e 'l conte Bortolommeo e due suoi figliuoli, e 'l conte Gherardo de' conti da Doneratico di Pisa in sul mercato di Napoli lungo il ruscello dell' acqua che corre di contra alla chiesa de' frati del Carmine; e non sofferse il re che fossóno soppelliti in luogo sacro, ma in su il sabbione del mercato, perch' erano scomunicati. E così in Curradino finì il legnaggio della casa di Soave,[2]) che fu in così grande potenzia d' imperadori e di re, come addiettro è fatta menzione. Ma di certo si vede per ragione e per isperienza, che chiunque si leva contra Santa Chiesa ed è scomunicato, conviene che la fine sua sia rea per l' anima e per lo corpo; e però è sempre da temere la sentenza della scomunicazione di Santa Chiesa giusta o ingiusta, che assai aperti miracoli ne sono stati chi[3]) legge l' antiche croniche, e il può vedere per gl' imperadori e signori passati, che furono ribelli e persecutori di Santa Chiesa. Della detta sentenza lo re Carlo ne fu molto ripreso e dal papa e da' suoi cardinali e da chiunque fu savio, perocch' egli avea preso Curradino e' suoi per caso di battaglia, e' non per tradimento, e meglio era a tenerlo pregione, che farlo morire. E chi[4]) disse, che 'l papa l' assentì, ma non ci diamo fede, perch' era tenuto santo uomo. E parve che la innocenza di Curradino, ch' era di così giovane etate a giudicarlo a morte, Iddio ne mostrasse miracolo contra lo re Carlo, che non molti anni appresso Iddio gli mandò di grandi avversitadi quando si credea essere in maggiore stato, siccome innanzi nelle sue storie faremo menzione. Al giudice che condannò Curradino, Ruberto figliuolo del conte di Fiandra, genero del re Carlo, com' ebbe letta la condannagione, gli diede d' uno stocco, dicendo, che a lui non era licito di sentenziare a morte sì grande e gentile uomo; del quale colpo il giudice,

---

[1]) „ging er mit sich zu Rathe über das, was er zu thun hätte". — [2]) Schwaben, d. i. das schwäbische Haus der Hohenstaufen. Man beachte im Folgenden den naiven Ausdruck der mittelalterlichen Gesinnung. Wir erinnern bei dem Morde des jungen Helden an die schönen Verse unseres Platen: „An den Höfen erscholl der Gesang damals aus fürstlichem Mund, und der Kaiser, — dem als Mitgift die Gestade Homers darbrachte die Tochter des Normann's — Sang lieblichen Ton! Kaum aber erlosch sein Stamm in dem herrlichen Knaben — Der, unter dem Beil hinsterbend, erlag capetingischer teuflischer Unthat — Schwieg auch der Gesang." — [3]) „für den welcher..." „wie das jeder weiss, welcher die alten Chroniken liesst." — [4]) „Einige sagten."

presente lo re, morì, e non ne fu parola, perocchè Ruberto era molto grande appo lo re, e parve al re e a tutti i baroni, ch' egli avesse fatto come valente signore. Don Arrigo di Spagna, il quale era de' pregioni del re, perocch' era suo cugino carnale, e perchè l' abate di Monte Cascino che l' avea dato preso al re, per non essere irregolare, per patti l' avea dato che nol farebbe morire, però nol fece giudicare il re a morte, ma condannollo a perpetuale carcere, e mandollo a pregione al castello del monte Sanctae Mariae in Puglia; molti degli altri baroni di Puglia e d' Abruzzi, ch' erano stati contro allo re Carlo e suoi rubelli, fece morire con diversi tormenti.

---

1. Bernardino Zendrini.

Wir entnehmen dieses Stück, so wie das folgende, von Dichtern unserer Tage, aus der eleganten Antologia dei Moderni Poeti Italiani unseres Paul Heyse, Stuttgart bei Hallberger, vergl. Anastasius Grün's „Letzten Dichter“.

LA POESIA NON MUORE.

Dirmelo[1]) tu, che muore
La poesia, tu stessa!
No, sinchè il nostro cuore
Di palpitar non cessa;
No, sinchè questa ei sente
Musica interior,
No, bella miscredente,
La poesia non muor.

No, sinchè un roseo velo
La fantasia si veste;
Sinchè si stella il cielo
Sovra le nostre teste;
Sinchè sull' orizzonte
Appar tramonto o albor,
Sinchè tintinni ha il monte,
La poesia non muor.

No, sinchè intorno spira
L' alito del passato,
E all' avvenir s' aspira,
E ancor misteri ha il fato;
No, sinchè l' orme sante
Serba l' Italia ancor,
Che v' ha stampate Dante:
La poesia non muor.

2. Giovanni Prati.

IL SAVOJARDO.

Dal dì che ai monti della Savoja
Lasciai piangendo l' ultimo addio,
Non è più gioja, non è più gioja
Dentro al cor mio!

Fedel compagno del mio cammino
Per valli e monti fra genti strane
M' è solamente questo organino
Che mi dà il pane.

Nel cavo seno del mio stromento
Chiuse in segreto son tre canzoni;
L' una è selvaggia, siccome il vento
De' miei burroni.

E fo sentirla, se alcun[2]) mi cresce
Questo penoso fardel, ch' io porto,
E il disperato grido, che n' esce,
Mi dà conforto!

L' altra canzone mormora piena
D' occulte gioje, d' occulti affanni;
Somiglia il canto della mia Lena,
Morta a vent' anni!

E fo sentirla, s' io miro un bello
E afflitto volto di giovinetta,
Che a' rai di luna sul veroncello
Canta e aspetta!

---

[1]) „das Du mir sagen willst, Du selbst...“ — [2]) „wenn irgend Einer — z. B. durch Unbarmherzigkeit — wachsen macht, vergrössert diese schwere Last“.

L' ultimo suono, suon di speranza,
Talor pel lieto aere s' intese,
Quando incontravo qualche sembianza
Del mio paese!

E ancor l' udreste, s' io pur pensassi
Riedere ai dolci natii casali!
Ma quelle piante, quei fior, quei sassi
Non son più eguali.[1])

Come alla patria tornar si puote,
Quando si è perso madre e amore?...
Ahi con due sole dolenti note
Piange il mio core.

Così seguendo nel mio cammino
Per valli e monti fra genti strane
M' è sol compagno questo organino,
Che mi dà il pane.

E spesso in cruccio chino la testa,
E sin del pane vo dubitando...
Ma gli uccelletti della foresta
Mi van cantando!

„Fratello,[2]) i paschi trovammo asciutti,
„Sappiam, fratello, gli affanni tuoi:
„Ma Dio, che vede, Dio c' è per tutti,
„Anche per noi!"

3. Tommaso Grossi.

† 1853.

Wir entnehmen dieses mit Béranger's Hirondelles (Herrig, France Littéraire p. 441) zu vergleichende Lied eines Gefangenen aus Tobler's Lesebuch, zweite Aufl. p. 197. Das Gedicht findet sich in dem Romane „Marco Visconti".

LA RONDINELLA.

Rondinella pellegrina,
Che ti posi in sul verone,
Ricantando ogni mattina
Quella flebile canzone,
Che vuoi dirmi in tua favella,
Pellegrina rondinella?

Solitaria nell' oblio,
Dal tuo sposo abbandonata,
Piangi forse al pianto mio,
Vedovetta sconsolata?
Piangi, piangi in tua favella,
Pellegrina rondinella.

Pur, di me manco infelice,
Tu alle penne almen t' affidi,
Scorri il lago e la pendice,
Empi l' aria de' tuoi gridi,
Tutto il giorno in tua favella
Lui chiamando, o rondinella.

Il settembre innanzi viene,
E a lasciarmi ti prepari;
Tu vedrai lontane arene,
Nuovi monti, nuovi mari
Salutando in tua favella,
Pellegrina rondinella.

Oh se anch' io!... Ma lo contende
Questa bassa, angusta volta,
Dove sole non risplende,
Dove l' aria ancor m' è tolta,
Donde a te la mia favella
Giunge appena, o rondinella.

Ed io tutte le mattine,
Riaprendo gli occhi al pianto,
Fra le nevi e fra le brine
Crederò d' udir quel canto,
Onde par che in tua favella
Mi compianga, o rondinella.

Una croce a primavera
Troverai su questo suolo.
Rondinella, in su la sera
Sovra lei raccogli il volo:
Dimmi pace in tua favella,
Pellegrina rondinella.

---

1) „sie sind nicht dieselben mehr, wie früher". — 2) Dieses schöne Wort erinnere an den Sonnenhymnus, den man dem Heiligen Franciscus zuschreibt.

4. Paolo Emilio Castagnola.

Aus den Fiori della Poesia Italiana Antica e Moderna von Carolina Michaelis, Leipzig bei Brockhaus 1871, ebenso Berti und Bertola.

STORNELLI. [1])

I.

Io m' ho sognato ch' i' era un signore:
Argento e oro, brillanti e rubini
Erano paglie di nissun valore!
Tanti e tanti n' avea di sopraffini.
Oh! che gran maraviglia! oh, che splendore!
Gli uomini tutti mi parean piccini:
E avevo un libro, e c' era scritto: Amore
Ai nudi, agli affamati, ai pellegrini!
Intanto mi passava innanzi agli occhi
Una povera, lacera, piangente
Donna, che mi dicea: Pietà vi tocchi!
Io tutti i miei tesori le donava.
E allor trasfigurata incontanente,
Ell' era la Madonna: e mi destava
Il fulgór che raggiava
Dal suo labbro amoroso e da' begli occhi,
Che volti al Dio clemente
Pareano dir per me: Pietà vi tocchi.

II.

V' è un giorno in tutto l' anno ch' io so a mente;
E quando torna, il cor me lo dice;
Il core che mi batte fieramente
E mi ripete ch' io sono infelice;
Il cor che sa il tuo nome, e non sa niente
Altro che quello, e sempre mel ridice,
Il cor che ti vuol bene; e tu lo sai
E un po' di ben non gli hai voluto mai!
Il cor che in questo giorno del tuo nome
Vorrebbe dire: io t' amo e non sa come.

III.

Ci son fanciulle che paiono fiori;
Che far se ne potrebbe un bel giardino
Tutto smaltato di vari colori.
C' è chi somiglia al bianco gelsomino,
C' è chi la chiamereste una viola,
C' è la rosa superba e il fior di spino.
E tutti questi fiori hanno parola;
Olezzano valore e cortesia.
E 'n quel giardino amor ci tiene scuola.
E pure io non so dir che cosa sia
Che in fra tanti non v' è fior di bellezza
Che vaglia a serenar l' anima mia
Tutta raccolta nella sua tristezza.

5. Antonio Berti.

LA ROSA.

Regina del giardin,
Odorosa e gentil
Sovra ogni fiore,
Se tu cortese se'
Dimmi chi diede a' te
Si bel colore? —

Due raggi si mischiar
E uniti mi donar
Il bel colore;
Il raggio del matin
E quello porporin
Del sol che muore. —

Rosa, cui dona il sol
Col vivido color
Tanta vaghezza,
Se tu cortese se'
Dimmi il tuo fior perchè
Si dolce olezza? —

Due venti mi baciar
E l' odor mi lasciar
Che dolce olezza.
Il vento dell' april
E del mar la sottil
E fresca brezza. —

[1]) *certi motti e sentenze in rima di tre versi massimamente* (hier also in erweiterter und willkürlich gemodelter Form) *che alternamente si cantano dai campagnuoli più che altro, e trattano per solito di cose d' amore o satiriche*, Fanfani. — [2]) „es giebt solche, die da . . .“

Rosa, che schiudi il sen
Al fresco venticel
Della marina;
Se tu cortese se',
Or dimmi chi ti die'
L' acuta spina? —

Due angioli del ciel
Mi circondar lo stel
D' acuta spina:
Gli angioli dell' amor
Che guardano il mio fior
Da vil rapina.

6. Silvio Pellico.

Quartine.

SOSPIRO.

Amore è sospiro
D' un cor gemente,
Che solo si sente,
Che brama pietà:

Dolore è sospiro
D' un cor senz' aïta,
Per cui più la vita
Incanto non ha.

Speranza è sospiro
D' un core se agogna,
Se mira, se sogna,
Ridente balen:

Timore è sospiro
D' un core abbattuto,
Che forse ha perduto
Un' ombra di ben.

Timore, speranza,
Dolore ed amore
Del leve uman core
Son vario sospir.

Sospiro son breve
La gioja, il martiro,
Son breve sospiro
La vita, il morir.

E pure in sì breve
Sospiro, o mio Dio,
M' hai dato il desio
D' accoglierti in me!

M' hai dato una luce
Che diva si sente,
M' hai dato una mente
Ch' elevasi a te.

7. Autore incerto.

Diese kleine Perle schöpfen wir aus Fabbrucci's Perle del Parnaso Lirico Italiano, Berlin bei Enslin 1858.

Madrigale.

LA VITA.

Il passato non è, ma se lo pinge
La vana rimembranza.
Il futuro non è, ma se lo finge
La tema, o la speranza.
Il presente sol' è, ma un punto solo,
Che giunge, e fugge a volo.
La vita è dunque appunto,
Rimembranza, timor, speranza, un punto.

8. Alessandro Manzoni.

Dieses Gedicht auf den am 5. Mai 1821 erfolgten Tod Napoleons, dessen Erscheinen Tobler in das Jahr 1823 setzt, geben wir als das Meisterstück der Odenpoesie des 19. Jahrh. und gerade weil es keine platte Verherrlichung des Besungenen ist. Der Verf. hat es verstanden, den Triumph der göttlichen Allmacht und Gnade in Nap.'s Steigen und Fall zu feiern, „die Götter und Götzen vor dem alleinigen Gott vergehen zu lassen" und die reinsten Gefühle der Menschlichkeit zu bewahren. Acht Dichter haben dem Wunsche nachgegeben, das wundervolle Gedicht — dessen künstlerische Composition Gegenstand der eingehendsten Erörterung in der ital. Stunde sein muss — deutsch zu sehen; — unter ihnen ist Goethe der Zeit nach der erste —; (Werke in 30 Bd. Cotta 1850. Bd. II. p. 402) de la Motte-Fouqué, Giesbrecht, Ribbeck, Zeune, ein Anonymus (von Clarus herausgeg.), Rempel, endlich Paul Heyse (bei Sauer: Programm etc. p. 11, abgedruckt) sind die anderen. Eine neunte ist der Uebers. der Pr. Sp. von Frl. Schröder hinzugefügt worden. Auch Heyse's formelle Meisterschaft erreichte das Original nicht und es ist bei dem lohnenden genaueren Vergleich anziehend zu sehen, dass die knappe bilderlose Einfachheit der romanischen Sprache der Kern der Schwierigkeit ist. (s. „Die Kunst des deutschen Uebersetzers aus neueren Sprachen" von Tycho Mommsen, Leipzig bei Gumprecht 1858.) Belehrend wird auch die Vergleichung mit Lamartine's Ode „Bonaparte" sein, die auf die Anregung der vorliegenden entstanden ist, Manches aus ihr aufnimmt, das Ganze aber vom Standpunkte des legitimistischen Hasses aus und mit der steifen Erhabenheit der französischen Rhetorik behandelt (s. Herrig, la France Littéraire p. 482).

Ode.

IN MORTE DI NAPOLEONE.

Il cinque maggio.

Ei fu: siccome immobile,
Dato il mortal sospiro,
Stette la spoglia immemore
Orba di tanto spiro,
Così percossa, attonita,
La terra al nunzio sta;
Muta pensando all' ultima
Ora dell' uom fatale,[1])
Nè sa quando una simile
Orma di piè mortale
La sua cruenta polvere
A calpestar verrà.

Lui sfolgorante in soglio
Vide il mio genio e tacque,
Quando con vece assidua
Cadde, risorse, e giacque,
Di mille voci al sonito
Mista la sua non ha:
Vergin [2]) di servo encomio
E di codardo oltraggio
Sorge or, commosso al subito
Sparir di tanto raggio,
E scioglie[3]) all' urna un cantico
Che forse non morrà.

Dall' Alpi alle Pirámidi,
Dal Mansanare al Reno,
Di quel securo il fulmine
Tenea dietro al baleno;[4])
Scoppiò da Scilla al Tanai,[5])
Dall' uno all' altro mar.
Fu vera gloria? Ai posteri
L' ardua sentenza; nui[6])
Chiniam la fronte al massimo
Fattor, che volle in lui
Del creator suo spirito
Più vasta orma stampar.

---

[1]) „verhängnissvoll", „*l'homme du destin*". s. Schill. Wl. Tod; III, 15: Ich fühl's dass ich der Mann des Schicksals bin. — [2]) „frei von". — [3]) „und singt zur Urn' ein Todtenlied" P. H. „Die Urne kränzend mit Gesang" G. sciogliere lösen, ergiessen, dahin strömen lassen. — [4]) „unfehlbar traf sein Wetterschlag — hart nach des Blitzes Scheine" P. H. — [5]) Tanais d. i. der Fluss Don. — [6]) für *noi*.

La procellosa e trepida
Gioja d' un gran disegno,
L' ansia d' un cor, che indocile
Ferve pensando al regno,
E 'l giunge e tiene un premio
Ch' era follia sperar:
Tutto ei provò; la gloria
Maggior dopo il periglio,
La fuga, e la vittoria,
La reggia, e il triste esiglio,
Due volte nella polvere,
Due volte su gli altar!

Ei si nomò: due secoli [1])
L' un contro l' altro armato,
Sommessi a lui si volsero
Come aspettando il fato:
Ei fe' silenzio, ed arbitro [2])
S' assise in mezzo a lor.
Ei sparve, e i dì nell' ozio
Chiuse in sì breve sponda, [3])
Segno [4]) d' immensa invidia, [5])
E di pietà profonda,
D' inestinguibil odio,
E d' indomato amor.

Come sul capo al naufrago
L' onda s' avvolve e pesa,
L' onda, su cui del misero
Alta [6]) pur dianzi e tesa
Scorrea la vista a scernere
Prode rimote invan:
Tal su quell' alma il cumulo
Delle memorie scese.
Oh! quante volte ai posteri
Narrar se [7]) stesso imprese,
E sull' eterne pagine
Cadde la stanca man!

Oh! quante volte al tacito
Morir d' un giorno inerte,
Chinati i rai fulminei,
Le braccia al sen conserte,
Stette, e dei dì che furono
L' assalse il sovvenir:
Ei ripensò le mobili
Tende, e i percossi valli,
E il lampo dei manipoli
E l' onda dei cavalli [8])
E il concitato imperio
E il celere obbedir.

Ahi! forse a tanto strazio
Cadde lo spirto anelo,
E disperò; ma valida
Venne una man dal cielo,
E in più spirabil aere
Pietosa il trasportò;
E l' avviò su i floridi
Sentier della speranza,
Ai campi eterni, al premio
Che i desiderii avanza,
Ov' è silenzio e tenebre,
La gloria che passò.

Bella, immortal, benefica
Fede, ai trionfi avvezza,
Scrivi ancor questo, [9]) allegrati:
Che più superba altezza
Al disonor [10]) del Golgota
Giammai non si chinò.
Tu, dalle stanche ceneri
Sperdi ogni ria parola;
Il Dio che atterra e suscita
Che affanna e che consola,
Sulla deserta coltrice
Accanto a lui posò.

---

[1]) Das 18. und 19. Jahrh. — [2]) als Schiedsrichter. — [3]) St. Helena. „auf schmalem Strand“ P. H. — [4]) Er war und blieb das Zeichen, die Zielscheibe ...“ — [5]) „Den schärfsten Streitgeschossen“ P. H. — [6]) *alta* und *tesa* als Apposition zu *vista del misero*. — [7]) Bezieht sich auf die unvollendeten Denkwürdigkeiten seines Lebens, die Nap. auf St. Helena niederzuschreiben unternommen hatte. — [8]) „Reiterwoge“, „*procella equitum*“. „Die Sturmfluth seines Reiterheeres“ P. H. Wie breit und nur mit Scheinleben gefüllt ist die Stelle Lamartine's: „*Chaque flot t' apportait une brillante image — que tu suivais longtemps des yeux. Là sur un pont tremblant tu défiais la foudre; — là du désert sacré tu réveillais la poudre; — ton coursier frissonnait dans les flots du Jourdain; — là tes pas abaissaient une cime escarpée; — là tu changeais en sceptre une invincible épée; — ici . . . mais quel effroi soudain?*“ Hier überfällt N. die Erinnerung an den ermordeten Herzog von Enghien. „*La gloire efface tout... tout, excepté le crime*“. Dennoch verunstaltet der Dichter den Manzoni nachgeahmten Schluss: „*C'est le Dieu qui punit; c'est le Dieu qui pardonne*“ durch den Zusatz: „*Pour les héros et nous il a des poids divers*“. — [9]) „zeichne auch diesen Triumph auf“. — [10]) „der Kreuzesschmach“. also vor Christus.

9. Giácomo Leopardi.

Geb. 1798 zu Recanati in der Mark Ancona, † 1837 zu Neapel.

CANTO ALL' ITALIA.

O Patria mia, vedo le mura e gli archi
E le colonne e i simulacri e l' erme
Torri degli avi nostri,
Ma la gloria non vedo,
Non vedo il lauro e il ferro, ond' eran carchi[1])
I nostri padri antichi. Or fatta inerme
Nuda la fronte e nudo il petto mostri.
Oimè quante ferite,
Che lividor, che sangue! Oh qual ti veggio,[2])
Formosissima donna! Io chiedo al cielo
E al mondo: dite, dite,
Chi la ridusse a tale? E questo è peggio,
Che di catene ha carche[1]) ambe le braccia;
Sì che sparte le chiome e senza velo
Siede in terra negletta e sconsolota,
Nascondendo la faccia
Tra le ginocchia, e piange.
Piangi, che ben hai donde, Italia mia,
Le genti a vincer nata
E nella fausta sorte e nella ria.

Se fosser gli occhj tuoi due fonti vive,
Mai non potrebbe il pianto
Adeguarsi al tuo danno ed allo scorno;
Che fosti donna, or sei povera ancella.
Chi di te parla o scrive,
Che, rimembrando il tuo passato vanto,
Non dica: già fu grande, or non è quella?
Perchè, perchè? Dov' è la forza antica,
Dove l' armi e il valore e la costanza?
Chi ti discinse il brando?
Chi ti tradì? Qual arte o qual fatica
O qual tanta possanza
Valse a spogliarti il manto e l' auree bende?
Come cadesti o quando
Da tanta altezza in così basso loco?
Nessun pugna per te? Non ti difende
Nessun de' tuoi? L' armi, quà l' armi! Io solo
Combatterò, procomberò sol io.
Dammi, o ciel, che sia foco
Agl' italici petti il sangue mio.

Dove sono i tuoi figli? Odo suon d' armi
E di carri e di voci e di timballi;
In estranie contrade
Pugnano i tuoi figliuoli.
Attendi, Italia, attendi. Io veggio, o parmi,
Un fluttuar di fanti e di cavalli,
E fumo e polve, e luccicar di spade
Come tra nebbia lampi.
Nè ti conforti? E i tremebondi lumi
Piegar non soffri al dubitoso evento?
A che pugna in quei campi
L' itala gioventude? Oh Numi, oh Numi!
Pugnan per altra terra itali acciari.
Oh misero colui, che in guerra è spento,
Non per li patrii lidi o per la pia
Consorte e i figli cari,
Ma da nemici altrui
Per altra gente, e non può dir morendo:
Alma terra natia,
La vita, che mi desti, ecco ti rendo!

Oh venturose e care e benedette
L' antiche età, che a morte
Per la patria correan le genti a squadre;
E voi sempre onorate e gloriose,
Oh tessaliche strette,[3])
Dove la Persia e il fato assai men forte
Fu di poch' alme franche e generose!
Io credo, che le piante e i sassi e l' onda
E le montagne vostre al passegiere
Con indistinta voce
Narrin, siccome tutta quella sponda
Coprir le invitte schiere
De' corpi, ch' alla Grecia eran divoti.
Allor, vile e feroce,
Serse per l' Ellesponto si fuggia,
Fatto ludibrio agli ultimi nepoti;

---

[1]) Plur. von *carco, a* welches poet. aus *carico, a* zusammengezogen ist. — [2]) Nebenform von *vedo*, §. 16, 6. — [3]) Der Engpass von Thermopylä.

E sul colle d' Antela, [1]) ove morendo
Si sottrasse da morte il santo stuolo,
Simonide [2]) salia,
Guardando l' etra e la marina e il suolo.
E di lacrime sparso ambe le guance,
E il petto ansante, e vacillante il piede,
Toglieasi in man la lira:
Beatissimi voi,
Ch' offriste il petto alle nemiche lance
Per amor di costei ch' al sol vi diede;
Voi, che la Grecia cole e il mondo ammira.
Nell' armi e ne' perigli
Qual tanto amor le giovanette menti,
Qual nell' acerbo fato amor vi trasse?
Come sì lieta, oh figli,
L' ora estrema vi parve, onde ridenti
Corresti al passo lacrimoso e duro?
Parea, ch' a danza e non a morte andasse
Ciascun de' vostri, o a splendido convito.
Ma v' attendea lo scuro
Tartaro e l' onda morta; [3])
Nè le spose vi foro [4]) o i figli accanto,
Quando su l' aspro lito
Senza baci moriste e senza pianto.
Ma non senza de' Persi orrida pena
Ed immortale angoscia.
Come lion di tori entro una mandra
Or salta a quello in tergo e sì gli scava
Con le zanne la schiena,
Or questo fianco addenta or quella coscia:
Tal fra le Perse torme infuriava
L' ira de' greci petti e la virtute.
Ve' [5]) cavalli supini e cavalieri,
Vedi intralciare ai vinti
La fuga i carri e le tende cadute,
E correr fra' primieri
Pallido e scapigliato esso [6]) tiranno;
Ve' come infusi e tinti
Del barbarico sangue i greci eroi,
Cagione ai Persi d' infinito affanno,
A poco a poco vinti dalle piaghe,
L' un sopra l' altro cade. Oh viva, oh viva!
Beatissimi voi,
Mentre nel mondo si favelli o scriva!
Prima divelte, in mar precipitando,
Spente nell' imo strideran le stelle,
Che la memoria e il vostro
Amor trascorra o scemi.
La vostra tomba è un' ara, e quà mostrando
Verran le madri ai parvoli le belle
Orme del vostro sangue. Ecco io mi prostro,
Oh benedetti, al suolo,
E bacio questi sassi e queste zolle,
Che fien [7]) lodate e chiare eternamente
Dall' uno all' altro polo.
Deh foss' io pur con voi quì sotto, e molle
Fosse del sangue mio quest' alma terra.
Che se il fato è diverso, e non consente
Ch' io per la Grecia i moribondi lumi
Chiuda prostrato in guerra,
Così la vereconda
Fama del vostro vate appo i futuri
Possa, volendo i Numi,
Tanto durar, quanto la vostra duri.

---

[1]) Anthela war ein Flecken in der thessalischen Landschaft Phthiotis, in der Nähe des Engpasses von Thermopylä. — [2]) Simonides, auf der Insel Keos geboren und † 469 v. Chr. zu Syrakus, war ein berühmter lyrischer Dichter der Griechen; ihm wird unter Anderem ein Hymnus auf die Schlacht bei Thermophlä (480 v. Chr.) zugeschrieben, der jedoch, wie die meisten seiner übrigen Dichtungen, verloren gegangen ist. Leopardi nimmt an, dass das Folgende etwa der Inhalt und Gedanke jenes Hymnus gewesen sei, und will damit seinen Schmerz ausdrücken, dass man von Italien und den Italienern nicht Aehnliches zu rühmen habe. — [3]) Der Styx. — [4]) Alte und poetische Form für *furono*. — [5]) Für *vedi* (im Sinne von *ecco*) §. 8, 14. — [6]) §. 19, 27 zu Anf. — [7]) §. 16, 17 z. E.

10. Giorgi Bertola.

1753—1798.

LA NUVOLA E IL SOLE.

Sorse verso la sera
Nuvola nera nera:
Già del Sol l' aureo raggio
Pel mar facea viaggio.
La Nuvola, che stolta!
Disse del giorno al re:
Che sì che questa volta
Non ho timor di te:
Il corso or mi contrasta,
Se l' animo ti basta:
Ti offusco, ti confondo
In faccia a tutto il mondo.
E il Sol: vinci a tuo grado
Allor che altrove io vado.
Quanti che il volgo abbagliano
Con fasto di parole
Son nuvole che sfidano,
Quando tramonta, il Sole.

LA FARFALLA SULLA ROSA.

Farfalletta dorata
Sulla Rosa sedea,
E superba dicea:
Per me la Rosa è nata;
E spiegava le alette,
E le fresche cimette
Del fior giva scotendo,
E scherzando e giojendo,
Ripetea baldanzosa:
Nata è per me la Rosa.
Or mentre qual reina
Sta su quel trono e parla,
Giovane contadina
S' invoglia di predarla;
La man furtiva stende,
Entro il pugno la prende,
Le pinte ali le toglie
E poi la Rosa coglie.
Non ti fidar se infiora
Tuoi dì sorte pomposa;
Pensa che sei tu ancora
Farfalla sulla Rosa.

11. Pietro Trapassi Metastasio.

Geb. zu Rom 1698; †1782. Lehrer Maria Theresia's und Verf. zahlreicher „lyrisch-musikalischer Dramen“, aus deren einem „Artaserse“, das folgende, durch den Wohllaut seines sprachlichen Klanges berühmt, entnommen ist. Es ist ein fein und nicht ohne Innigkeit ausgeführtes Symbol des Lebens; man halte dazu die schöne Stelle, in welcher A. Manzoni (Pr. Sp. c. XXII) von seinem Helden Federigo Borromeo spricht: „*La sua vita è come un ruscello che, scaturito limpido dalla roccia, sanza ristagnare nè intorbidarsi mai, in un lungo corso per diversi terreni, va limpido a gettarsi nel fiume.*“

MADRIGALE.

L' onda dal mar divisa
Bagna la valle e 'l monte;
Va passeggiera
In fiume,
Va prigioniera
In fonte,
Mormora sempre e geme
Fin che non torna al mar:
Al mar dov' ella nacque,
Dove acquistò gli umori,
Dove da' lunghi errori
Spera di riposar.

12. Vicenzo da Filicaja.

Geb. zu Florenz 1642; † 1707. „In seinen Gedichten spricht sich (so Ebert l. l. p. 413) nicht nur Kraft der Phantasie, sondern auch des Charakters aus. Er war der erste, der dem Unglück der gesunkenen Nation, die sich damals kaum der grossen Vergangenheit erinnerte, mal wieder in der Dichtung ein erschütterndes Wort lieh.“ Das folgende, in Italien hochberühmte, Sonett entnehmen wir aus V. da F., „Poesie Toscane Firenze“, 1707.

SONETTO ALL' ITALIA.

Italia, Italia, o tu, cui feo [1]) la sorte
Dono infelice di bellezza, ond' hai
Funesta dote d' infiniti guai
Che in fronte scritti per gran doglia porte. [2])
Deh! fossi tu men bella, o almen più forte,
Onde assai più ti paventasse, o assai
T' amasse men chi del tuo bello ai rai [3])
Par che si strugga, e pur ti sfida a morte.
Chè giù dall' Alpi non vedrei torrenti
Scender d' armati nè di sangue tinta
Bever l' onda del Po gallici armenti,
Nè te vedrei del non tuo ferro [4]) cinta
Pugnar col braccio di straniere genti,
Per servir sempre, o vincitrice, o vinta.

13. Michelangelo Buonarroti.

Der grosse Florentiner Künstler, 1476—1564, war auch Dichter von Kraft und Tiefe und zugleich edler Patriot. Wir entnehmen das folgende berühmte Stück aus der Ausgabe und Uebersetzung seiner Gedichte von S. Regis, Berlin 1842 (auch im Parnasso Italiano Continuato, Leipzig Fleischer 1833). H. Grimm Gesch. Michelangelo's B. III. p. 33: „M. A. verleugnete seine Gesinnung niemals. Als die Statue der Nacht zum ersten Male ausgestellt ward, fand sich unter den, der damaligen Sitte gemäss angehefteten Versen, der folgende (von Filippo Strozzi s. u. II.). Es war nicht möglich, ein deutsches Gedicht daraus zu bilden. So oft ich es versuchte, litt der grossartig einfache Zug der Worte und der Gedanken darunter (s. o. unsere Bemerk. zu A. Manzoni's Gedichte). Wer das Italienische nicht versteht, muss darauf verzichten, die Leidenschaft des Zornes zu fühlen, die sich hier Luft macht.“

I.

„La Notte che tu vedi in sì dolci atti
Dormir, fu da un Angelo scolpita
In questo sasso, e perchè dorme, ha vita:
Destala, se no 'l credi e parleratti.“

II.

Grato m' è il sonno, e più l' esser di sasso;
Mentrechè 'l danno e la vergogna dura;
Non veder, non sentir m' è gran ventura;
Però, non mi destar! deh, parla basso!

---

[1]) *fece.* — [2]) *porti.* — [3]) (d. i. *raggi*) *del tuo bello* (*bellezza*) „damit mehr Furcht und minder Lieb empfänden — die, so nach deinem Reiz sich schmachtend wenden — und dennoch dich bedrohn mit Todesgrauen“. Gries. — [4]) „mit fremder Wehr umzogen“ kämpfen italienische Krieger für andere Fürsten, oder: Italien fechtet für sich, aber mit dem Arme fremder Söldner.

14. Vittoria Colonna.

Geb. um 1490, gest. 1546. Mit ihrem Gemahl, dem berühmtem Feldherrn Karl's V., Ferdinand Davalos, Marquis von Pescarà, bildete sie das schönste Paar Italiens. Als er an den in der Schlacht bei Pavia 1524 empfangenen Wunden gestorben war, blieb V. C. Wittwe und weihte dem treu bewahrten Andenken ihres Gemahles die *Rime Spirituali*, aus denen wir („*Rime della divina Vittoria Colonna, Marchesana di Pescara* 1539“) das folgende Sonett entnehmen.

SONETTO.

Se con l' armi celesti avess' io vinto
Me stessa, i sensi, e la ragione umana,
Andrei con alto spirto alta e lontana
Dal mondo e dal suo onor falso, dipinto.
Su l' ali della fede il pensier cinto
Di speme omai non più caduca e vana,
Sarebbe fuor di questa valle insana
Da verace virtute alzato e spinto.
Ben ho già fermo l' occhio al miglior fine
Del nostro corso; ma non volo ancora
Per lo destro sentier salda e leggiera:
Veggio i segni del sol: scorgo l' aurora;
Ma per li sacri giri alle divine
Stanze non entro in quella luce vera.

15. Francesco Petrarca.

Wir entnehmen diese beiden Sonette aus den Rime di Fr. P. Firenze, Le Monnier 1864. Zu Arrezzo 1304 geboren (1374 †), zog er mit seinen Eltern nach Avignon, dem damaligen Sitze der Päbste, wo (und auf einem Gütchen im Thal Vaucluse) er einen grossen Theil seines Lebens verbrachte. Nicht seine Dichtungen in italienischer Sprache, sondern sein lateinisches Epos „Africa“ bewirkte, dass er 1340 auf dem Capitole zum Dichter gekrönt wurde. Fr. P. verehrte und besang, in seinen Sonetten und Canzonen, Laura, über die wir nichts Sicheres wissen, obwohl man sie gewöhnlich in einer Laure de Sade wiederzufinden meint. Petrarca war zugleich ein hervorragender Beförderer des wieder erwachenden Studiums des Alterthums und ein edler Patriot, der in dem „letzten Tribunen“ Cola di Rienzi, den Reformator und Wiederhersteller Italiens begrüsste. Ueber ihn, Machiavelli und Dante siehe Staedler's Nachlass, herausg. von E. Mätzner, L. Rudolph und C. Goldbeck, Berlin 1865.

I.

IN VITA DI MADONNA LAURA.

Sopra il rincrescimento mostrato da Laura al Poeta per la novella che egli era per partirsi da lei.

Quel vago impallidir che 'l dolce riso [1])
D' un' amorosa nebbia ricoperse,
Con tanta maestade al cor sofferse,
Che li si fece incontro a mezzo 'l viso. [2])

---

[1]) Accusativ. — [2]) „dass es (das Herz des Dichters) ihm entgegenkam vermittelst des Gesichtes.“ Die Züge des Dichters zeigten die tiefe Erregung, die ihn bei jenem reizenden Erbleichen der Geliebten befiel.

Conobbi allor sì come in paradiso
Vede l' un l' altro; in tal guisa s' aperse [1])
Quel pietoso pensier, ch' altri non scerse,
Ma vidil' io ch' altrove non m' affiso. [2])
Ogni angelica vista, ogni atto umíle
Che giammai in donna ov' amor fosse apparve,
Fora uno sdegno a lato a quel ch' i' dico.
Chinava a terra il bel guardo gentile,
E tacendo dicea (com' a me parve):
Chi m' allontana il mio fedele amico?

II.

IN MORTE DI MADONNA LAURA.

Se lamentar [3]) angelli, o verdi fronde
Mover soavemente all' aura estiva,
O roco mormorar di lucid' onde
S' ode d' una fiorita e fresca riva,
Là 'v' [4]) io seggia d' amor pensoso e scriva;
Lei che 'l ciel ne [5]) mostrò, terra n' asconde,
Veggio ed odo ed intendo ch' ancor viva
Di sì lontano a' sospir miei risponde.
Deh, perchè innanzi tempo ti consume? [6])
Mi dice con pietate, a che pur versi
Degli occhi tristi un doloroso fiume?
Di me non pianger tu; ch' e miei dì fersi, [7])
Morendo, eterni; e nell' eterno lume,
Quando mostrai di chiuder, gli occhi apersi.

16. Dante Alighieri.

Wir geben von Dante, der 1265 zu Florenz geboren war und 1321 zu Ravenna in der Verbannung starb, die „Perle aller Sonette“ an seine Jugendgeliebte Beatrice dei Portinari (s. Uhlands „Sängerliebe“, Dante), nach Fraticelli's Ausgabe der Opere Minori I, p. 108 aus dem Canzoniere, son. XVII. und die berühmte Stelle aus seiner Divina Commedia, Inferno, canto XXXIII v. 1—78. In der D. C. machte Dante eine Wanderung durch die Hölle, das Fegefeuer und das Paradies. Durch die ersten beiden leitet ihn der römische Dichter Virgil (s. dieses Buch p. 278), durch das letztere Beatrice. In der Hölle sieht er zwei Verdammte, denen einer den andern hinten am Schädel benagt und anfrisst. Dante erfährt von dem Quäler selbst, wer er ist. Es ist der Graf Ugolino della Gherardesca, der in den fürchterlichen Kämpfen zwischen Guelfen und Ghibellinen, obwohl selbst eigentlich zu den letzteren gehörend, auf Seiten der ersteren stand. An der Spitze der Ghibellinen stand Erzbischof Ruggieri degli Ubaldini. Es kam zu entsetzlichen Thaten zwischen ihnen. Als Ugolino unvorsichtig vertrauend allein nach Pisa gekommen war, wurde er in seinem Hause umzingelt, durch brennende Holzhaufen zur Uebergabe gebracht und später mit den Söhnen und Enkeln in einen festen Thurm gesperrt, wo er verhungern musste (1289).

I.

Tanto gentile e tanto onesta pare
La donna mia, quand' ella altrui [8]) saluta,
Ch' ogni lingua divien tremando muta,
E gli occhi non ardiscon di guardare.

[1]) zeigte sich wunderbar. — [2]) der ich nirgends anders hin — nur auf sie — blicke. — [3]) „wenn man hört (*s' ode* R. 4) dass Vögel klagen.“ — [4]) *ove.* — [5]) *ci.* — [6]) *consumi.* — [7]) *si fecero.* — [8]) andere; irgend einen, einen, in der deutschen Dichtersprache: „Dich“.

Ella s' en va, sentendosi laudare,[1]
Benignamente d' umiltà vestuta,[2]
E par che sia una cosa venuta
Da cielo in terra a miracol mostrare.

Mostrasi si piacente a chi la mira,
Che dà per gli occhi una dolcezza al core,
Che intender non la può chi non la prova.[3]

E par che della sua labbia si muova
Uno spirto soave e pien d' amore,
Che va dicendo all' anima: Sospira.

II.
UGOLINO.

La bocca sollevò dal fiero pasto
Quel peccator, forbendola ai capelli
Del capo, ch' egli avea diretro[4] guasto.
Poi cominciò: Tu vuoi, ch' io rinnovelli
Disperato dolor, che 'l cor mi preme
Già pur pensando, pria ch' io ne favelli.
Ma se le mie parole esser den[5] seme,
Che frutti infamia al traditor, ch' io rodo,
Parlare e lagrimar mi vedrai 'nsieme[6])
Io non so, chi tu sie,[7] nè per che modo
Venuto sie quaggiù: ma Fiorentino
Mi sembri veramente, quand' io t' odo.
Tu de' saper, ch' io fui 'l conte Ugolino,
E questi l' arcivescovo Ruggieri.
Or ti dirò, perch'[8] io son tal vicino.
Che per l' effetto de' suoi mai[9] pensieri
Fidandomi di lui, io fossi preso
E poscia morto, dir non è mestieri.
Però quel, che non puoi aver inteso,
Cioè, come la morte mia fu cruda,
Udirai, e saprai, se m' ha offeso.
Breve pertugio dentro dalla muda[10]
La qual per me ha 'l titol della fame,
E 'n che conviene ancor, che altri si chiuda,[11]
Mi avea mostrato per lo suo forame
Più lune[12] già quando io feci 'l mal sonno,
Che del futuro mi squarciò 'l velame.
Questi pareva a me maestro e donno,
Cacciando 'l lupo e i lupicini al monte,[13]
Per che i Pisan[14] veder Lucca non ponno.[15]
Con cagne magre, studiose e conte,[16]
Gualandi con Sismondi e con Lanfranchi
Si avea messi dinanzi dalla fronte.
In picciol corso mi pareano stanchi
Lo padre e i figli, e con l' agute sane[17])
Mi parea lor veder fender li fianchi.
Quando fui desto innanzi la dimane,
Pianger sentii fra 'l sonno i miei figliuoli,
Ch' eran con meco,[18] e dimandar del pane.
Ben sei crudel, se tu già non ti duoli,
Pensando ciò, ch' al mio cuor s' annunziava,
E se non piangi, di che pianger suoli?
Già eram[19] desti, e l' ora s' appressava,
Che 'l cibo ne[20] soleva essere addotto,
E per suo sogno ciascun dubitava,
Ed io sentii chiavar l' uscio di sotto
All' orribile torre; ond' io guardai
Nel viso a' miei figliuoli,[21] senza far motto.
Io non piangeva, si dentro impietrai.
Piangevan elli, ed Anselmuccio[22] mio
Disse: Tu guardi si, padre, che hai?

---

1) latinisirend für *lodare*. — 2) für *vestita*. — 3) „die nur der versteht, der sie bei ihrem Anblick selbst erfahren hat.“ — 4) Alte Form für *dietro*, §. 22, 4 z. E. — 5) Abkürzung von *denno*, für *debbono*. — 7) Alt und poetisch für *sia*. — 9) Statt *mali*, wie *animali* statt *animali*, §. 11, 11. — 10) Käfich, eigentlich ein Behältniss, worin man die Falken einsperrt, während sie mausern oder die Federn wechseln (von *mudare* oder *mutare le penne*). — 11) In welchen bei den fortdauernden Unruhen wohl noch mancher Andere eingesperrt werden mag. — 12) Monate, nämlich vom Juli 1288 bis zum März 1289. — 13) Der Berg S. Giuliano, der zwischen beiden Städten liegt. — 14) Für Piani, §. 7, 5 u. 8. — 15) Für *possono*. — 16) Für *note* oder *chiare*, in Bezug auf die sogleich genannten angesehenen Familien, die sich mit dem Erzbischof vereinigt hatten. — 18) §. 19, 7. — 19) §. 16, 17. — 20) Für *ci*, §. 19, 4. — 22) Die Endung *uccio* (§. 25) hat bei Eigennamen einen schmeichelnden (vezzeggiativen) Sinn.

Però non lagrimai, nè rispos' io
Tutto quel giorno, nè la notte appresso,
Infin che l' altro sol nel mondo uscio.
Com' un poco di raggio si fu messo
Nel doloroso carcere, ed io scorsi
Per quattro viso[1]) il mio aspetto stesso,
Ambo le mani per dolor mi morsi,
E quei pensando, ch' io 'l fessi[2]) per voglia
Di manicar, di subito levorsi[3])
E disser: Padre, assai ci fia men doglia,
Se tu mangi di noi: tu ne vestisti
Queste misere carni, e tu le spoglia.
Quetami[4]) allor, per non farli più tristi,
Quel dì e l' altro stemmo tutti muti.
Ahi dura terra, perchè non t' apristi?
Posciachè fummo al quarto dì venuti,
Gaddo mi si gittò disteso a' piedi,
Dicendo: Padre mio, che non m' ajuti?
Quivi morì. E come tu mi vedi,
Vid' io cascar li trè ad uno ad uno
Tra 'l quinto dì e 'l sesto; ond' io mi diedi
Già cieco a brancolar sovra ciascuno,
E trè dì gli chiamai, poichè fur morti.
Poscia più che 'l dolor potè 'l digiuno.[5])
Quand' ebbe detto ciò, con li occhj torti
Riprese 'l teschio misero co' denti,
Che furo all' osso, come d' un can, forti.

---

[1]) „vier Mal gesehen" Fraticelli: *per quattro visi* „auf vier Gesichtern." — [2]) Poet. Form für *facessi.* — [3]) Für *si levorono*, welches wiederum des Reimes wegen für *levarono* steht. — [4]) Für *mi quetai* oder *quietai.* — [5]) *Finalmente il digiuno fu quello che, più del dolore, produsse la mia morte.* Frat. (wir haben Staedler's Text unverändert gelassen.)

Dritter Theil.

WÖRTERBUCH.

I. Deutsch-Italienisch (zu den syntaktischen Uebungen).

Die Adverbialformen auf *mente* sind in der Regel nicht angegeben und nach §. 22, 2 u. 4 zu bilden. Die nicht angeführten Eigennamen bleiben unverändert. Die Zahlen weisen die Seiten nach.

Abend *sera;* hinsichtlich seiner Dauer, auch der Beschäftigung, womit man ihn ausfüllt *serata.* — Heut A. *stasera.* Abendgegend *ovest* (West), *occidente, ponente, m.*

aber *ma.*

Aberglaube *superstizione.*

abhandeln, behandeln *trattare.*

abhanden kommen *smarrirsi.*

ablegen, ein Kleid, *dismettere;* insofern man es aufgiebt *abbandonare.*

ableugnen *dinegare.*

Abreise *partenza.*

Abschluss, zum A. bringen *terminare.*

Absetzung, vom Amte *destituzione.*

abwechseln *alternare.*

abwechselnd *alternativamente.*

Abwesenheit *assenza.*

abzählen *contare.*

ach *ah*, besonders im Schmerze *ahi*, bittend *deh* 89.

Achilles *Achille.*

Acht geben *badare, guadare;* sich wovor in Acht nehmen *guardarsi da q. c.*

achten, auf Etwas, *badare, guadare a q. c.* Schätzen *stimare;* wofür a. od. ansehen *stimare, considerare* 95.

Achtung *stima:*

Acker *agro;* Feld *campo.*

ähnlich *simile a q. c.*

Alexander *Alessandro;* A. der Grosse *A. Magno.*

Alfons *Alfonso.*

aller, e, es, hinsichtlich des Ganzen *tutto*, 80; des Einzelnen *ogni*, Alles und Jedes *ogni cosa.* Alles, was es auch sei *cosa qualunque.*

allein, nur einer *solo, a;* — aber *ma.*

allesammt *tutti (tutte) insieme.*

allgemein, Allen gemeinsam *comune*, Alles umfassend *universale.*

Allmacht *onnipotenza.*

allmälig, nach u. nach *apoco a poco.* Auch durch *andare* od. *venire* mit d. Gerund. auszudrücken, 136.

allzu, allzu sehr *troppo.*

Almosen *limósina;* um A. bitten *domandare* oder *chiedere la l.* 119.

als, zu der Zeit wo *allorchè;* — da, v. Zeitumständen od. Ereignissen *come.* Begründend (z. B. als Soldat, d. i. da, weil er S. ist) *come.* Qualificirend (z. B. als Soldat, nämlich in der Eigenschaft eines solchen) *quale* 74 f. Im Sinne einer Art od. Angemessenheit *da* (z. B. *vivere da príncipe*, 108. Nach Comparativen *che, di*, 112; *di quello che*, 116. Nach *tanto: quanto* od. *che.* Bei Appositionen bleibt es unübersetzt, 95. 97. Als ob *come se, quasi.*

alsbald *súbito.*

alsdann, zu der Zeit *allora;* folgernd und herleitend *quindi.*

also, folgernd u. schliessend *dunque.*

alt, an Jahren *vecchio;* der Vorzeit angehörig oder daher stammend *antico.* Wie alt ist er *quanti anni ha egli* oder *che età ha egli?*

Altar *altare, m.*

Alter, Lebensalter überhaupt *età;* Greisenalter *vecchiaja;* Altsein *vecchiezza.*

Alterthum *antichità.*

Amt, das Einem übertragen ist *cárica;* hinsichtlich der damit verbundenen Dienstleistung *uffizio.*

an, in Bezug auf Richtung und Zusammenhang *a;* wenn die umschliessende Begrenzung mit in Betracht kommt *in.* Nähe andeutend *presso q. c., presso di* od. *a q. c.*, 83. Wo es zur Bestimmung dient (z. B. reich an Geld) *di*, 104. Von Zahlwörtern *da*, 108.

anbieten *offrire*, 58.

Anblick, beim A., Gerund. von anblicken.

Anbruch des Tages *lo spuntar del giorno.*

Andenken, Gedächtniss *memoria.*
Anderer, e, es *altro; altri, altrui*, 79.
anders *altrimenti.*
andeuten *accennare.*
andrerseits *dall' altro canto, dall' altra parte.*
Anerbietung, Angebot *esibizione.*
Anfang *principio.*
anfangen *cominciare q. c.* od. *a far q. c.*
angeblich *supposto.*
angelegen, sich Etwas ang. sein lassen, darauf bedacht sein *prender pensiero di q. c.*
Angelegenheit, Geschäft *affare, m.*, Ding od. Sache überhaupt *cosa.*
angenehm *aggradévole.*
Angesicht *volto;* von A. kennen lernen *conoscere di vista*, d. i. indem man selbst sieht.
angreifen (mit), Hand anlegen, *metter mano a q. c.*
Anhänglichkeit *affezione.*
anhören u. dadurch erfahren *udire*, indem man einer Sache Aufmerksamkeit schenkt *ascoltare q. c.*
ankommen *arrivare*, hinsichtlich eines Ziels od. Bestimmungsortes *giugnere.* Es kommt darauf an, handelt sich darum *si tratta di q. c.*
Ankunft *arrivo;* Kommen überhaupt *venuta.*
Anlage, z. B. des Geistes, *disposizione.*
anlangen *arrivare.*
anlegen, erbauen *fabbricare.*
Anmuth, Annehmlichkeit *amenità*, insofern sie erfreut und erheitert *giocondità.* Eine gewisse A., etwas Anmuthiges, Liebliches *un certo che di dolce.*
annehmen *prendere*, 171.
anrichten, z. B. Schaden, *recare.*
anschauen *mirare.*
anschicken, sich, *mettersi a far q. c.*
anschwellen *ingrossare.*
ansehen *riguardare.* Das A., Achtung, *stima*, mit Glauben u. Zutrauen verbunden *crédito.* [*a q. c.*
Ansehung, in A. *in riguardo*
anstrengen *sforzare;* durch angestrengten Fleiss *a forza di studio.*
Anstrengung, Aufwand von Kraft *sforzo;* Beschwerde, Mühe *fatica.*
Antlitz, hinsichtlich des Anblickes, den es darbietet *aspetto*, hinsichtlich des Ausdruckes seiner Züge *fisonomía.*
antworten, auf eine Frage, *rispondere;* als Erwiederung versetzen od. entgegnen *replicare;* indem man seine Rede wieder aufnimmt *riprendere*, indem man Weiteres hinzufügt *soggiugnere.*
anwenden, Gebrauch machen *usare q. c.*, zu einem Zwecke *impiegare q. c. a q. c.*
anzünden, Licht od. Feuer *accendere*, in Brand stekken *incendere.*
Arbeit *lavoro.*
arbeiten *lavorare.*
Arbeiter *lavoratore.*
Argiver, argivisch *argivo.*
Arm, *braccio*, 23; der Windmühle *ala, ale*, 25.
arm, *póvero.*
Armuth *povertà.*
Art, Gattung *specie;* Weise *guisa;* nach A. *a guisa di q. c.;* auf eine (solche) A. dass *in guisa che, per modo che.*
artig, anständig und freundlich *gentile*, gesittet und höflich *civile*, fein und zuvorkommend *cortese.*
Arznei *medicamento.*
Arzt *médico.*
Asien *Asia.*
Ast *ramo.*
Athen *Atene, f.*
Athener *Ateniense.*
Atmosphäre *atmosfera.*
auch *anche, pure.* Auch nicht *nemmeno;* = und nicht *nè.*
auf, oben, darauf, oberhalb *su;* auf u. über *sopra;* in allgemeinerer Beziehung *a*, und wenn die umschliessende Begrenzung mit in Betracht kommt *in.* Auf dem Wege und vermittelst desselben *per la via.*
Aufenthalt, -haltsort *soggiorno.*
auffordern, eine Forderung an Jemanden richten *domandare qd. a far q. c.*, ihn wozu einladen *invitare qd. a q. c.*
aufgeben *abbandonare.*
aufgehen, von Gestirnen *levarsi*, im Gegensatz des Untergehens *montare.*
aufhalten, sich; seinen Aufenthaltsort haben *soggiornare;* wohnen *dimorare, stanziare.*
aufhören *finire a far q. c.*
aufklären *rischiarare.*
Auflage, Steuer *imposta.*
aufmachen, sich, *mettersi a far q. c.;* sich auf den Weg machen *avviarsi, inviarsi*, auch bloss *andare.*
aufmerken *badare a q. c.; stare attento a q. c.*
aufnehmen, z. B. einen Gast, *accogliere.*
aufrichten, aus der Tiefe, *erigere, ergere;* in die Höhe *alzare, sollevare*, aus der liegenden Stellung *rizzare.*
aufschauen zu Etwas *guardare in su a q. c., alzar gli occhj a q. c.*
Aufseher *intendente.*
aufstellen, errichten *ergere.*
aufsuchen *cercare.*
Auftrag, Befehl *órdine, m.*
Auftritt *scena.*
Aufwand, Geldausgabe *spesa;* Zurüstung, Veranstaltung *apparato.*
aufziehen, junge Thiere, *allevare.*
Aufzug *apparenza.*
Auge *occhio*, 25; im A., zum Augenmerk haben *aver in mira di far q. c.*

Augenblick *momento;* im A., sogleich *di súbito.*
aus, wo heraus, *da;* ausserhalb *fuor di q. c.*, 83; in Bezug auf einen Grund oder Anlass, z. B. aus Furcht, *per.*
ausbleiben *star (molto, poco) a tornare.*
Ausdauer *perseveranza.*
Ausdruck *espressione.*
ausdrücklich *espressamente.*
ausführen, ausrichten *eseguire.*
Ausgang, wo man hinausgeht *uscio*, worauf Etwas hinausläuft *ésito;* Erfolg *evento*, insofern er beabsichtigt od. erwünscht ist *successo.*
ausgehen, hinausg. *uscire.*
ausgiessen *versare;* ausbreiten *spandere.*
auskramen und vorzeigen *far vedére.*
Ausländer *forestiere.*
Ausrede *scusa.*
Ausruf *esclamazione;* mit dem lachenden A. *con esclamar ridendo.*
ausrufen *esclamare.*
Aussage *deposizione*
ausschlagen, von Pflanzen *germogliare*, von Pferden *tirar calci* (Fussschläge); ein Anerbieten etc. *ripudiare.*
ausserordentlich *straordinario.*
ausstellen, aussetzen *esporre;* einen Schein, eine Quittung, *dare.*
aus- und eingehen *entrare e sortire.*
auswendig lernen *imparare a mente* oder *a memoria.*
auszahlen *contare*, bezahlen *pagare.*

Bächlein *ruscelletto.*
baden *bagnare.*
Bahn, Weg *via, cammino;* Strasse *strada;* Pfad *sentiero;* Lauf *corso.*
bald, in kurzer Zeit *tosto;* geschwind *presto.*
Balken *trave, m.* u. *f.*
bange *tristo.*
bändigen *domare.*
Bauholz *legno.*
bauen *coltivare*, nur vom Landbau.
Baukunst *architettura.*
Baum *álbero*, grosser Baum *alberone, m.*
Baumeister *architetto.*
Becher *coppa.*
bedecken *coprire, ricoprire.*
bedenken *pensare*, erwägen *considerare*, überlegen *riflettere.*
bedürfen *abbisognare di q. c., aver bisogno* od. *aver d' uopo di q. c.*, v. d. Sache, welche nöthig ist od. dem Bedürfnisse entgegenkommt *esser d' uopo, occorrere.*
Bedürfniss *bisogno.*
beenden *términare.*
befallen werden von Etwas *esser preso* od. (stärker) *investito da q. c.*
Befehl *comando*, Anordnung *órdine, m.*
befehlen *comandare*, anordnen *ordinare.*
befinden *trovare.*
befolgen *seguire q. c.*
befragen *esaminare.*
befriedigen *soddisfare qd.* ihm Genüge thun *s. a qd.*
begeben, sich wohin, *rendersi a.*
begehen, ein Fest *celebrare*, ein Verbrechen *commettere, fare.*
begehren, verlangen *desiderare.*
Begeisterung *entusiasmo.*
Begierde, Verlangen *desiderio di q. c.*
beginnen, anfangen *cominciare q. c.* od. *a far q. c.;* entstehen *nascere.*
begleiten *accompagnare qd.*
Begleitung *accompagnamento.*
begnügen, sich womit, *contentarsi di q. c.*
begreifen, verstehen *comprendere.*
begütert, reich u. wohlhabend *opulento.*
behaupten, versichern *affermare*, vorgeben *pretendere*, aufrecht halten (mit Gründen etc.) *sostenére.* B., dass Etwas nicht sei, es leugnen *negare.*
beherrschen *dominare.*
bei *a, appo, presso;* b. den Alten *presso gli antichi.* Mit Rücksicht auf die Behausung *da*, 108. Etwas b. sich (in der Tasche) haben *aver q. c. addosso.* Einen z. B. bei der Hand ergreifen *per.*
beide *ambe*, 76, *l' uno e l' altro*; die beiden *i* oder *le due.*
Beifall *appláuso.*
Beispiel *esempio.*
bekämpfen, um zu überwinden *combattere*, um im Zaume zu halten *raffrenare.*
beklagen, aus Mitleid *compiagnere*, mit Kummer *deplorare;* sich b. oder beschweren *lagnarsi di q. c.*
bekriegen *far la guerra a qd.*
beladen *caricare.*
belasten, eine Last auflegen *caricare;* damit niederdrücken *opprimere qd. di q. c.*
beleben, lebendig machen *vivificare;* beseelen *animare;* neu b., erquicken *ristorare.*
beleidigen, Anstoss geben *offendere qd.*, Unrecht zufügen *ingiuriare qd.*
Beleidigung *offesa, ingiuria*, vgl. beleidigen.
belohnen, zum Lobe *premiare*, zur Entschädigung *rimunerare*, zur Vergeltung *ricompensare.*
bemerken, gewahr werden *accorgersi* od. *avvedersi di q. c.*, beobachten *osservare.*
bemühen, sich; mit Anstrengung *affaticarsi*, mit Fleiss und Kunst *industriarsi*, mit Handlungen *adoperarsi.*
bemüht, eifrig *sollécito.*
benachbart *vicino*, im Umkreise herum *circonvicino.*

Benehmen, Verhalten *contegno*, Betragen od. Aufführung *condotta.*
beobachten *osservare.*
berauben, eines Besitzes *privare qd. di q. c.*, eines Schmuckes *spogliare qd. di q. c.*
bereden, überreden *persuadere.*
beredt *eloquente.*
bereuen *pentirsi di q. c.*
Bergamo, von od. aus B. *di Bérgamo; Bergamasco.*
bergen, schützen *difendere.*
Bergwasser *fiume montano.*
beriechen *fiutare*, um zu untersuchen *esaminar fiutando.*
berüchtigt *famoso.*
Beruf, dass man wozu berufen ist *vocazione*, Pflicht *dovere*, Amt *ufficio*, die Beschäftigung, der man sich ausschliesslich widmet *professione.*
beruhen, worin, *esser posto in q. c.*
Beruhigung, Trost *consolazione.*
berühmt, rühmlich bekannt *célebre*, ausgezeichnet *illustre*, viel genannt *rinomato*, von grossem (guten oder schlimmen) Rufe *famoso.*
beschäftigen *occupare.*
Beschäftigung *occupazione.*
Bescheidenheit *modestia.*
beschönigen *aonéstare* d. i. den Schein der Ehrbarkeit geben; s. v. a. bemänteln *palliare.*
Beschwerde, anstrengende *fatica*, mit Leiden verbunden *pena.*
besiegen *vincere.*
besinnen, sich worauf, *ricordarsi di q. c.*; sich eines Andern *mutar consiglio.*
Besitz *possesso.*
besitzen, von eigentlichem Besitz u. Eigenthum *possedére*; überhaupt haben *avere.*
besonders, insbesondere, dem Allgemeinen entgegengesetzt *particolarmente*, die Eigenthümlichkeit oder Einzelheit betreffend *singolarmente*, Vorzug andeutend, vorzüglich oder hauptsächlich *principalmente.*
besprengen *aspergere.*
besser, Adj. *migliore*, 28; Adv. *meglio*, 35.
bestätigen *sostenere*, einfach bejahen *affermare*, von Gesetzen, Verträgen u. dgl. *ratificare*, *autenticare*, *confermare.*
bestatten, einen Todten *seppellire*, 59.
bestechen *corrompere.*
bestehen, worin, *consistere in q. c.*; = sein *essere*, *essersi.*
bestellen, den Acker *coltivare.*
Das Beste, Bessere *il meglio.*
bestimmen, wozu, *destinare q. c. a q. c.*; = festsetzen *fissare.*
bestrafen *punire.*
besuchen, um Einen zu sehen od. zu sprechen *andar a trovare qd.*; Besuch abstatten *visitare*, *far vísita*; die Kirche, Schule etc. *frequentare.*
betrachten, besehen *riguardare*, erwägen *considerare*, indem man Betrachtungen anstellt *contemplare.*
betragen, sich, *di-*, *comportarsi.* Das B. *condotta.*
betroffen sein *esser* od. *rimaner attónito.*
betrüben *affliggere.*
betrübend *desolante.*
betrübt sein *esser afflitto*; es werden *affliggersi*, *attristarsi.*
betrügen *ingannare.*
Bettler *mendico*, 24; *mendicante.*
beugen, biegen *piegare*, neigen *chinare.*
Beute *preda*; eine od. zur B. werden *rimaner p.*, auf B. ausgehen *andare a far p.*
Beutel, Geldb. *borsa*, Sack *sacco.*
Bevollmächtigter *commissario.*
bevor, ehe *prima di far q. c.*, *prima che* od. *avanti che* mit dem Conj., 124.
bevorstehend *imminente.*
bewachen, behüten *guardare.*
bewaffnen *armare.*
bewahren, behüten *guardare*, vorsorglich wovor schützen *preservare qd. da q. c.*
bewegen, in Bewegung sezzen *muovere*, rühren *commuovere*, Jemanden wozu veranlassen *far fare q. c. a qd.*, umständlicher ihn dazu an- od. hinleiten *indurre qd. a far q. c.*
Beweis, womit man Etwas darthut *pruova*, woraus man schliesst u. erkennt *argomento.*
Bewerbung *ricerca.*
bewilligen, was gewünscht oder erbeten worden *accordare*, nicht versagen *concedere*, indem man seine Zustimmung giebt *consentire.*
bewillkommnen, begrüssen, *salutare*, mit Ehrenbezeigung *riverire*, indem man überhaupt Etwas sagt *far motto a qd.*
Bewohner *abitante*, *abitatore.*
bewundern *ammirare.*
bewundernswürdig *ammirábile*; *da ammirare*, *da ammirarsi*, 134.
bezahlen *pagare.*
bezeigen *dimostrare.*
bilden *formare.*
bis *fino* od. *sino a q. c.*, 83; bis dass *finchè* oder *sinchè* 124, 127; *finattanto che*; nicht eher als bis *non prima che* mit dem Conj. Drei b. vier *trè o quattro.*
bisher *finora.*
bisweilen *qualche volta.*
Biton *Bitone.*
Bitte *preghiera.*
bitten, eine Bitte thun *pregare*, insofern man Etwas von Jemandem verlangt

oder begehrt *domandare* od. *chiedere q. c. a qd.*
blank, glänzend *lúcido, rilucente.*
Blatt am Baume *foglia*, Bl. Papier *foglio.*
Blättlein *foglietta, -tto*, vgl. Blatt.
bleiben *restare, rimanére*, 95.
Blick *guardo* od. *sguardo.* Mit dem Blick einer bangen Verzweiflung *con in cuore una trista disperazione.*
blicken *riguardare.*
blind *cieco.*
Blitz, leuchtend *lampo, baleno*, einschlagend *fúlmine, m.*
blöken *belare.*
bloss, allein *solo.*
blühen *fiorire.*
Blümchen *fiorello, fiorellino.*
Blume *fiore, m.*
bluten *sanguinare*, blutendes Herz *cuore afflitto.*
Blüthe *fiore, m.*
Boden, Erdboden *suolo;* was unten ist, Grund *fondo.*
böse, böswillig, boshaft *malo, malvagio.* Das B. *il male.*
Bosheit *malvagità.*
Bote *messagiere.*
brauchen, bedürfen *abbisognare* od. *aver bisogno di q. c.* Etwas nicht (zu thun) br. *non dovére, non bisogna, non occorre far q. c.* Gebrauchen, anwenden *usare, avere.*
Brief *léttera.*
bringen, indem man trägt *portare*, herbeibr. *apportare*; mit sich br. *portar seco.* Indem man darreicht *recare, arrecare.* Wohin bringen od. führen *condurre, menare.* Nutzen br. *far prò.*
Brod *pane m.*
Bruder *fratello.*
brüllen, v. Rindvieh *muggire, mugghiare;* v. Löwen *ruggire, rugghiare.*
Brust *petto*, Busen *seno*, Herz *cuore m.*
Brutus *Bruto.*
Bucephalus *Bucéfalo.*
Bundesversammlung *confederazione.*
Bürde *cárico.*
Bürger *cittadino.*
Bürgerlich, nach Art u. Wesen *civile*, dem Bürgerst. angehörig od. angemessen *cittadinesco*, dem Bürger als solchem eigen oder gebührend *di cittadino*, was Einem den Schein, das Aussehen eines Bürgers giebt *da cittadino.*
Büschel *mazzetto*; in Büscheln *formato in mazzetti.*

Calycadnus *Calicadno.*
Cäsar *Césare.*
Christ, christlich *cristiano.*
Cicero *Cicerone.*
Cilicien *Cilicia.*
Cineas *Cínea.*
Civilisation *civilizzazione.*
Columbus *Colombo.*
Commandiren *comandare.*
Consul *cónsole.*
Coriolanus *Coriolano.*
culminiren *culminare, star culminando.*
Cydnus *Cidno.*
Cyniker *cínico.*

Da, örtlich = dort *lì, là*, nachdrücklicher *ivi, colà;* tonlos und Affixum *vi.* Zeitlich = damals, alsdann *allora;* kann öfters auch wegbleiben und dafür das Verb an den Anfang des Satzes gestellt werden. Ursächlich = weil *perchè;* da ja *poichè;* auch durch das causale Gerundium auszudrücken 136. Das Jahr, da = in welchem *l' anno che.*
dabei *vi;* liegt auch in der Partikel *a* beim Inf., 133.
Dach *tetto.*
dadurch *per ciò;* davon *ne.* Bildet auch den Instrumentalsinn des Gerundiums, 135.
dafern, wenn *se.*
dafür *per ciò;* Affixum *ne.*
dagegen, im Gegentheil *all' incontro*, im Gegensatz und Widerspruch *all' opposto*, im Tausch *in iscambio.*
Daheim, zu Hause *a, in casa.*
daher, causal u. instrumental *per ciò*, auch durch das Gerundium auszudrücken, 135 f. Folgernd *indi* od. *quindi.*
dahin *vi;* d. sein *essere ito, passato.*
Dalmatien *Dalmazia.*
damals *allora.*
Dame *dama.*
damit *con* mit einem entsprechenden Fürworte. Zweck andeutend *acciò, acciocchè, affinchè, perchè* mit dem Conj. 124, 127. Liegt auch in der Part. *a* beim Inf. (z. B. *cominciare, finire, tardare a far q. c.*) od. in der Partikel *ne* (z. B. *esserne contento*).
Dampf *vapore, m.*
dankbar *grato.*
danken, Jemandem wofür, *ringraziare qd. di q. c., render grazie a qd. di q. c.*
dann, alsdann *allora*, danach *poi, di poi, poscia*, folgernd *indi, quindi.* Dann u. wann *di quando in quando.*
daran *ci, vi*; liegt auch in der Partikel *a* beim Inf. 133. Nicht d. wollen *non voler farlo.* Schlimm d. sein *essere* oder *stare a cattivo partito.*
darauf, örtlich *ci, vi*, zeitlich *ora, poi, indi.* Liegt auch in der Partikel *a* beim Inf., 133.
daraus *ne;* folgernd *indi, quindi.*
darbieten *offrire.*
darbringen *offrire*, was Einem zukommt *rendere.*
darein, darin *vi; in q. c.*
Darius *Dário.*
Darlehen *imprèstito.*
darnach, zeitlich *poi.* D. fragen, suchen *domandarne, cercarne.*
darreichen *recare.*

darstellen, sich, *presentarsi;* beschreiben *descrivere.*
darüber *ne.*
darum *per ciò;* d. od. um so, um desto weniger, *meno* mit *ne* vor d. Verb.
das *ciò*, 69. Das bin ich *ecco che son io.*
dasein, vorhanden sein *esservi;* das D. *esistenza.*
dastehen *stare*, 59.
dass *che*, 89; als d. (nach *troppo*) *perchè* mit dem Conj.
dauern, währen *durare.*
David *Davidde.*
davon *ne.*
davonfliegen mit Einem *portarselo via.*
dazu *vi;* liegt auch in der Partikel *a* beim Inf., 133. Da hinzu, damit verbunden *aggiuntovi.*
Decemvir *decémviro.*
decken, be- od. zud., *coprire;* den Tisch d. *apparecchiare la távola.*
dein *tuo;* der, das deinige *il tuo*, die deinige *la tua.*
Delphi *Delfi.*
Demosthenes *Demóstene.*
Demuth *umiltà.*
denken *pensare*, an Etwas *a q. c.* Ich dächte *mi parrebbe.*
Denkmal *monumento.*
denn, Grund oder Ursache angebend *perchè;* an einen bekannten Grund nur erinnernd und ihn bestätigend, d. ja, *poichè.* Bei geringerem Nachdrucke *chè*, 89. Verwunderung andeutend, d. wohl, d. etwa *mai.* Folgernd u. schliessend, d. also *dunque.*
dennoch *pertanto, però.*
der, die, das; Artikel *il, lo, la*, 16, 26; rel. Fürw. *che*, 72, *il* od. *la quale*, 74, *cui*, 73.
dergestalt *di modo, per modo;* als Folge *onde.*
derjenige, diej., dasj. *quello, quegli, colui*, 68.
derselbe, dies., dass. *lo stesso, il medesimo*, 69 f., ohne Nachdruck ist es so viel wie er, sie, es *egli, ella*, 60.
deshalb, ursächlich *per ciò, però;* auch durch ein causales Gerundium auszudrücken. Folgernd *indi, quindi.* Darüber oder dgl. *ne.*
desto, desto mehr, *tanto più*, 113; mit *ne* vor d. Verb.
deswegen = deshalb.
deutsch *tedesco.*
Deutschland *Germania* oder *Alemagna.*
dich *te, ti*, 60.
dicht, wo viel zusammengehäuft od. gedrängt ist *folto*, was nicht leicht zu durchdringen ist *denso.*
dick *grosso;* dicker werden *ingrossarsi.*
Dictator *dittatore.*
Dieb *ladro.*
Dienen, Jemandem, *servire qd.*, zu Etwas *a q. c.*, als Etwas *di q. c.*
Diener *servo, servitore.*
Dienerschaft *servitù, famiglia.*
Dienst *servizio.*
dies *ciò.*
dieser, e, es, *questo, cotesto; questi, cotesti; costui, costestui*, 68.
Ding *cosa.*
Diocletian *Diocleziano.*
Diogenes *Diógene.*
dir *a te, ti*, 60.
Distel *cardo.*
doch, jedoch *però*; aber *ma;* trotzdem, bei alle dem *con tutto ciò.* Doch immer *tuttavia.* Und doch *eppure.* Doch einmal *un po'.* Doch nur, ermunternd, *pure.* Doch also, schliessend, *dunque.* Zur Verwunderung *mai.*
Donau *Danubio.*
Donner *tuono.*
Donnerstag *giovedì, m.*
doppelt *doppio.*
Dorn *spina.*
dort *là, colà*; *vi, ivi.*
Dreistigkeit *ardire, m.*
Drohung *minaccia.*
Ducaten *ducato.* D.-mass *misura da ducati.*
Duft *odore, m.*
dulden *soffrire*, 59.
dumm *stolto.*
dumpf, dumpfig u. erstickend *soffocante*, klanglos *ottuso*, undeutlich und nicht laut *sordo.*
dunkel *oscuro.* Es wird d. *si fa bujo.* Das D., Dunkelheit, Abwesenheit des Lichtes *oscurità*, nächtliches Dunkel *bujo*, Gegensatz des heiteren Tageslichtes *le ténebre.*
dünken *parére.*
durch *per*, d. Etwas hindurch *attraverso di* od. *a q. c.*
durchaus, ganz u. gar *del tutto, interamente;* bloss verstärkend (z. B. durchaus od. gar Nichts) *pure.*
durchfliessen *passare* (z. B. *per una città*).
durchreisen *andar viaggiando* (*per un paese*).
dürfen, insofern Einem Etwas erlaubt ist od. frei steht *essere permesso* od. *lécito a qd.*, in Bezug auf Vermögen od. Fähigkeit *potére*, in Bez. auf Befugniss od. Berechtigung *dovére.* Im Sinne einer blossen Annahme steht dafür der Conj., 130. Nicht d. = nicht brauchen, nicht müssen *non dovere*, insofern man es nicht wagt *non osare, non ardire.*

Ebbe *riflusso.*
eben, flach *piano.* Eben so *altrettanto*, 71. E. derjenige, derselbe *quel medesimo.* Im Sinne von gerade, genau *appunto*, gerade damals, gerade zu der Zeit *allora.*
Ebene *piano, pianura.*
edel, der Art oder dem Stande nach *nóbile*, edelmüthig *generoso.*
Edelmann *gentiluomo.*
edelmüthig *generoso.*
Edelstein *gemma.*
Ehe, *matrimonio;* zur Ehe

geben, versprechen *dare, promettere in m.*
ehe, bevor *prima di far q. c.; prima che, avanti che* mit dem Conj.
ehemalig, vergangen *passato.*
ehemals *altre volte.*
ehe, vorher *prima;* lieber, vielmehr *piuttosto.*
Ehre *onore, m.* In E. halten *onorare; avere, tenére in onore,* sehr *in grand' onore.*
ehren, Ehre erweisen *onorare,* Achtung erweisen *rispettare,* Ehrfurcht erweisen od. mit Ehrfurcht betrachten *riverire;* achten od. schätzen *stimare.*
Ehrenmann *galantuomo, uomo d' onore.*
ehrerbietig *riverente,* Adv. *-rentemente.*
Ehrgeiz *ambizione.*
ehrlich *onesto;* ein ehrl. Mann *un uomo dabbene, galantuomo.*
Ehrlosigkeit *infamia.*
ei, Interj., *eh;* ei wie so *eh come.*
Eifer *zelo,* Hitze *ardore, m.*
eifrig, indem man sich bemüht *sollécito,* indem man Sorgfalt anwendet *diligente.*
eigen, vom Besitze, *proprio, suo.*
Eigenschaft *qualità;* als Vorzug, vorzüglich Kraft und Wirkung od. Wirksamkeit *virtù.*
Eigensinn *capriccio.*
Eigenthümer *proprietario.*
Eilbote *corriere.*
eilen, schnell gehen *andare in fretta,* auch bloss *andare.*
eilends, eilig oder eilfertig *frettoloso;* angelegentlich *premuroso.*
ein, einer *uno,* nur einer *un solo.*
einander *l' un l' altro,* 79. Mit einander, zusammen *insieme,* Adv. Hinter einand., z. B. drei Stunden *trè ore continue.*
einbilden, sich Etwas, *immaginarsi q. c.*
Eindruck *impressione.*
einfach *sémplice.*
einflössen *inspirare.*
einförmig *uniforme.*
eingehen, wo hineing. *entrare,* Freundschaft *fare* od. *contrarre amicizia.*
einholen, im Laufe, *raggiugnere.*
einiger, e, es *qualche; alquanto; parecchj, -recchie* nur im Plur., 78. f.
einkehren, in sich selbst, *rientrare in se stesso.*
einladen, wozu, *invitare qd. a qd. c.*
einlassen, sich worauf, *ingerirsi a q. c.* oder *a far q. c.*
einmal, einst *una volta;* nicht e. *neppure.*
einrichten, ordnen *regolare,* überhaupt bilden u. schaffen *fabbricare.*
einsam *solitario.*
Einsamkeit *solitúdine, f.*
einschlafen *addormentarsi.*
einschläfern *addormentare.*
einsetzen, z. B. zum Richter, *costituire giúdice.*
Einsicht *intelligenza,* das Vermögen dazu *intelletto,* Erkenntniss *cognizione, conoscenza;* insofern es dabei auf Urtheil ankommt *giudizio.*
einsichtsvoll, Einsicht habend *intelligente,* zu Einsicht befähigt *intellettuale.*
einst, einmal *una volta, un giorno,* in Bezug auf längere Dauer *un tempo;* ehemals *già.*
eintreten *entrare;* es kann der Fall eintreten *può giugnere il caso.*
einverstanden sein *accordarsi.*
einzig, nach Art od. Zahl, *único;* beschränkend, Mehr- od. Vielheit ausschliessend *solo.*
Eis *ghiaccio.*
Eitelkeit *vanità.*
Element *elemento.*
Eleusiner *Eleusinio.*
Eltern *parenti,* das auch Verwandte bedeutet; daher im engern Sinne auch *genitori.*
empfangen *ricevere;* in Bezug auf einen Gast etc. *accogliere.*
Empfangschein *ricevuta, quietanza.*
empfehlen *commendare,* anempfehlen *raccomandare.*
empfinden *sentire.*
empfindungslos *senza sentimento.*
emporsteigen, aus der Tiefe *sorgere,* in die Höhe *salire, ascendere, montare (in alto),* sich erheben *innalzarsi.*
enden, endigen, insofern man ein Ende macht u. nicht fortsetzt *finire,* insofern man vollendet und zum Ziel, zum Abschluss bringt *terminare.* Aufhören zu sprechen *tacére.*
endlich *al, alla, in fine, finalmente.*
enge *angusto.*
Engel *ángelo;* voll E. *abitato da ángeli.*
Enkel, -in *nipote, m.* u. *f.*
entehren *disonorare.*
entfernt, nicht nahe *lontano;* abseits, von der Seite hinweg *discosto (da q. c.).*
entfliehen *fuggire da q. c.,* überhaupt davongehen *andarsene.*
entgegengehen *andare incontro a qd., andare ad incontrar qd.;* der Reife *maturare.*
entgegnen *replicare,* auf eine Frage antworten *rispondere.*
entgehen, entkommen *evadere a* od. *da q. c.;* entfliehen *fuggire.*
enthalten, einen Inhalt, *contenére;* sich einer Sache *astenérsi da q. c.*
enthaltsam, insofern man sich Etwas ganz versagt *astenente,* insof. man sich dabei nur mässigt *temperante.*
entledigt, einer Sache beraubt od. benommen *privo di q. c.*
entsagen *rinunziare a q. c.*

entscheidend *decisivo.*
entschliessen, sich, *risolvere, risolversi.*
entsprechen *corrispondere a q. c.*, -chend *corrispondente.*
entspringen, seinen Ursprung wovon haben *derivare da q. c.*
entstehen *nascere*, sich woraus bilden *formarsi da q. c.*
Enttäuschung *disinganno.*
entweder — oder *o — o.*
entweichen *fuggire.*
entwickeln, aus der Verhüllung *sviluppare*, darnach auch offenbaren od. sichtbar machen *manifestare.*
entziehen, wegnehmen *levare, togliere q. c. a qd.*, indem man zugleich verbirgt *involare q. c. a qd.*
Epirus *Epiro.*
er *egli*, 60, *lui*, 63, *esso*, 69.
erbauen *fabbricare, edificare.*
erbitten *domandare* od. *chiedere q. c. a qd.*, erflehen *implorare q. c. da qd.*
erblicken *scorgere*, sehen *vedére*, in der Einbildung *immaginarsi.*
Erbtheil *patrimonio*, E. ihrer Väter *podere ereditato da' suoi progenitori*, syntakt. Uebungen Nr. 28; daselbst gegen Ende etwa auch bloss *campo.*
Erde *terra;* Erdreich, Grund u. Boden *terreno.*
erdulden, ertragen *soffrire*, erleiden *patire.*
ereignen, sich, *avvenire.*
Ereigniss *accidente, m.*
erfahren, indem man Etwas vernimmt od. hört *intendere*, indem man es zu wissen bekommt *sapére*, indem man es selbst versucht *provare.* Reue erf. *pentirsi.*
Erfahrung *esperienza;* indem man selbst versucht od. versucht hat *il provare, l' aver provato.*
Erfolg *successo.*
erfolglos, ohne Wirkung *senza effetto.*
erfordern *richiedere.*
erfreuen, sich, *godersi di q. c.*
erfrischen *rinfrescare.*
erfüllen, anfüllen *empiere*, in Erfüllung bringen *adempiere, adempire.*
Erfüllung, Beobachtung eines Gebotes etc., durch *osservare* auszudrücken.
ergeben, sich, *rendersi, arrendersi;* in Etwas *sottomettersi a q. c.*
ergötzlich *dilettévole.*
ergreifen, fassen *pigliare*, nehmen *prendere.*
erhaben, höher stehend *superiore a q. c.*, in ästhetischem Sinne *sublime.*
Erhabenheit, eine gewisse, *un certo che di sublime.*
erhalten, bekommen und dann haben *avere;* was Einem zukommt oder bestimmt ist *ricevere*, was man gewünscht, erstrebt hat *ottenére.* Bewahren *conservare.* Sich e., bleiben *mantenersi.*
erheben, von der Grundlage aus gedacht *levare*, auf- u. empor-, in die Höhe richten *alzare, innalzare.* Sich e., emporsteigen, aus einer Tiefe *sorgere.* Einen wozu e. od. machen *fare, creare qd. q. c.*
erheitern *rasserenare.*
erinnern, sich, *ricordarsi di q. c.*
Erinnerung *ricordanza;* bei der E., durch das Gerund. v. *ricordarsi* auszudrücken.
erkennen, Unbekanntes od. Verborgenes kennen lernen *conoscere*, woran od. woraus *a, da q. c.* Bekanntes e., anerkennen *riconoscere.* Wahrnehmen, sehen, entdecken *vedére, scoprire.* Zu e. geben *far conoscere.*
erkenntlich *riconoscente.*
Erkenntniss *conoscenza.*
erlangen, Gewünschtes und Erstrebtes *ottenére*, um was man sich Mühe gegeben *conseguire*, insofern man es sich aneignet od. in Besitz nimmt *acquistare.*
erlauben *permettere.*
Erlaubniss *permissione.*
erleuchten *rischiarare.*
erlöschen *spegnersi, estinguersi.*
ermorden *trucidare.*
Ernst *gravità.*
ernst, ernsthaft *serioso*, würdevoll, gewichtig *grave.*
Ernte, insofern man einsammelt *raccolta*, was zum Einsammeln reif u. bereit ist *messe, f.*
ernten *raccogliere.*
erobern *conquistare.*
erquicken, sich woran laben und stärken *confortarsi con q. c.*, erfrischen und wieder in Stand setzen *ristorare.*
erreichen, indem man an ein Ziel gelangt *giugnere a q. c.*, indem man einen Zweck vollführt *conseguire q. c.*
erschallen *risonare.*
erscheinen, den Anschein haben, auch zum Vorschein kommen *apparére, -ire;* wo man erwartet, zugelassen od. vorgefordert worden *comparire.*
erschöpfen, entkräften *spossare.*
Erschütterung *crollo.*
ersehnen *bramare;* leidenschaftlicher *desiderare.*
erst, zuerst, zuvor *prima;* nicht eher als *non prima di* od. *che;* nicht mehr als = nur *non che* mit zwischenstehendem Verb; noch erst *per anco.*
erstarren *irrigidire.*
erstaunen, vor Verwunderung *rimanére stupefatto*, vor Ueberraschung *rimanére sorpreso.* Höchst erstaunt *con grandissimo stupore, con somma maraviglia.*
erstaunenswerth *maraviglioso.*

ersticken *soffocare.*
erstreben, wollen *volére.*
erstrecken, sich, *estendersi.*
ertheilen, geben *dare.*
ertönen *risonare.*
ertragen *sopportare*; erdulden u. aushalten *soffrire.* Mit der Ertragung Gerundium.
ertrinken *annegarsi.*
erübrigen *avanzare q. c.*
erwachen, wach werden *svegliarsi;* sich ermuntern und demnächst aufstehen *destarsi.*
erwarten *aspettare.*
erweisen, Ehre, Dienste *fare* od. *rendere onore, servizj;* sich e. *mostrarsi.*
erweitern, weiter od. breiter machen *allargare;* grösser machen, vergrössern *aggrandire;* vermehren *aumentare.*
erwerben, durch Arbeit u. Thätigkeit gewinnen *guadagnare,* durch Tugend und Verdienst *meritare,* sich Etwas verschaffen *procacciarsi q. c.* Etwas in seinen Besitz bringen *ac-, cònquistare.* Sich Jemandes Liebe e. *farsi amare da qd.*
erwiedern, als Antwort auf eine Frage *rispondere;* das Wort nehmen *riprendere;* indem man fortfährt u. hinzufügt *soggiugnere.*
erzählen *raccontare,* auch überhaupt *dire.*
Erzeugniss, Product *prodotto.*
erziehen *educare.*
Erziehung *educazione.*
es *egli,* 65; *lo, la,* 66.
Esel *ásino.*
etwa, ungefähr *circa, incirca.*
Etwas *cosa, qualche cosa;* nach Negationen *niente, nulla,* 81. Ein gewisses E. *un certo che, un non so che* (*di sublime, di grande*). Ein Wenig *un po'* od. *un poco.*
euch *voi, a voi, vi,* 60.
euer *vostro,* 66. Der, das eurige *il vostro,* die eurige *la vostra.*
ewig *eterno;* e. blühend *sempre fiorente.*
Exil *esilio.*

Fähig *capace.*
Fähigkeit, Fassungskraft *capacità,* Thatkraft *facoltà,* Anlage *talento.*
fahren, zu Wagen *andare in carrozza.*
Fall, indem Etwas fällt *caduta,* indem sich Etwas ereignet *caso,* das Ereigniss selbst *fatto;* Gelegenheit *occasione.* Im Falle, fallend, Gerund. v. *cadére.*
Fallen *cadére;* den Mantel f. lassen *far cadere il mantello da dosso.* In der Schlacht f. *morire, venir ucciso.* Vom Meere zur Zeit der Ebbe *calare.*
falls *caso che.*
falsch *falso.*
Familie *famiglia.*
fassen, ergreifen *pigliare,* nehmen *prendere.* Einen Inhalt f., aufnehmen, enthalten *contenére;* f. und herausnehmen, schöpfen *cavare.*
fast, beinahe *quasi.*
Faulheit, Unlust zur Thätigkeit, Verdrossenheit *pigrizia;* Hang zur Unthätigkeit, Faulenzerei *poltronería.*
Februar *Febbrajo.*
fehlen, mangeln *mancare;* Fehler begehen *fallare.*
Fehler, Mangel u. Unvollkommenheit *difetto;* Fehltritt, Vergehen *fallo.*
feiern, ein Fest, *celebrare.*
feil, käuflich *venale.*
Feind *nemico.* Plur. 24.
Feld, Raum überhaupt, insbesondere auch Ackerfeld *campo;* Gefilde, offenes Land *campagna.*
Feldzug *campagna.*
Fenster *finestra.*
fern, nicht nahe *lontano.* Ferner Kirchengesang *inni sentiti da lontano;* fern halten *avere lontano.*
Fest *festa.*
fest, unbeweglich *fermo.* Mit festem Blicke *fissamente.* Sich fest einbilden *immaginarsi bene.*
Feuer *fuoco.*
fieberhaft *febbrile,* ängstlich *ansioso.*
finden, antreffen *trovare*; auf- od. vorfinden *ritrovare;* bekommen, erhalten u. haben *avere.* Etwas so finden, dafür halten *trovare,* oder von Seiten solcher Sache selbst *parére.*
Finger *dito,* Plur. 23.
finster *oscuro, caliginoso,* vgl. Finsterniss.
Finsterniss, Dunkelheit, Abwesenheit des Lichtes *oscurità;* tiefe u. schaurige *calígine.*
Fisch *pesce, m.*
Fleiss, der lernende u. forschende *studio,* der hervorbringende *industria,* der sorgfältige *diligenza.*
fleissig *studioso, industrioso, diligente,* vgl. Fleiss. Arbeitsam *laborioso.*
fliegen *volare.*
fliehen *fuggire;* hinwegfl. *sfuggire.*
Florenz *Firenze, f.*
Flucht *fuga;* in die Flucht schlagen *fugare.*
Flug *volo;* den Flug beginnen *prendere il volo.*
Fluss *fiume, m.*
Flut, Gegensatz von Ebbe *flusso.*
Folge *conseguenza;* Erfolg, Wirkung *effetto*; in F. *per effetto di q. c.*
folgen, Jemandem f., Etwas bef. *seguire qd., q c.* Worauf f. *seguire a q. c.,* daraus f. *seguirne.*
folgend *seguente.* Folgendes, dieses *questo.*
folglich *per conseguenza*; daher *quindi.*
fordern, haben wollen oder verlangen *domandare;* erheischen *chiedere, richie-*

dere; dringend u. unabweislich *esigere.* Vor Gericht, vor den Senat, den Richterstuhl *citare* oder *chiamare in giudizio, dinanzi al senato., al tribunale.*
Forderung *domanda.*
fort, weggegangen sein *esser partito.*
fortfahren, im Reden, *proseguire,* wieder anfangen (zu reden) *ripigliare,* hinzufügen *soggiugnere.*
Fortschritt *progresso.*
fortsetzen *continuare.*
forttragen *portar via.*
Frage *domanda;* Streitfrage, Aufgabe z. Untersuchung *quistione.*
fragen, eine Frage an Jem. richten od. ihn befragen *interrogare qd.;* insofern man damit Etwas zu wissen verlangt *domandare* od. *chiedere q. c. a qd.*
Franz *Francesco.*
Franzose, französisch *francese.*
Frau, Weib *donna.*
freiwillig, auf eigenen Antrieb *di propria volontà,* gutwillig und nachgiebig *di buon grado.*
fremd, von aussen her, auch fremdartig *strano, straniero;* ausländisch *forestiere;* nicht eigen, einem Andern angehörig *altrui,* 80; nicht zusammen passend, von anderer Beschaffenheit abgeneigt *alieno da q. c.* Ein f. Land *un paese éstero.*
fressen *mangiare.*
Freude, als Empfindung *giója;* Vergnügen *piacere, m.;* insofern ein Wunsch befriedigt worden *contento, soddisfazione.*
freudenlos *privo di contento.*
freudig, fröhlich u. munter *allegro.*
freuen, sich worüber, *rallegrarsi di q. c.,* sich einer Sache erfreuen *godersi di q. c.*
Freund *amico,* Plur. 24.
freundlich, freundschaftlich *amichévole,* höflich und zuvorkommend *cortese,* leutselig, der gern mit Andern spricht und umgeht *affábile,* gütig und wohlwollend *benigno.*
Freundschaft *amicizia.*
Friedensvorschlag *proposizione di pace.*
Friedrich *Federigo.*
frieren, vom Wetter, *gelare, ghiacciare* (Eis machen). Frost empfinden *aver freddo.*
frisch *fresco.* Die Frische *il fresco.*
fröhlich *lieto.*
fromm *pio.*
Frucht *frutto.* Plur. 23.
fruchtlos *senza frutto,* unfruchtbar *infruttuoso.*
Fruchtmass *misura da frutti.*
früher, vorig, vergangen *pretérito.*
Frühling *primavera.*
Fuchs *volpe, f.*
fühlbar *sensíbile.*
fühlen *sentire,* dadurch erfahren *provare.*
führen *condurre;* f. u. fahren, fortbringen *menare* Ein Leben f. *menare una vita.* Mit sich f. oder bringen *portar seco.*
Fülle *copia.*
füllen, Etwas womit, *empiere* oder *empire q. c. di q. c.*
funkeln, von den Sternen, *scintillare, sfavillare, fiammeggiare;* v. d. Augen *scintillare,* besonders im Zorne *sfolgorare.*
für *per,* bei den Verben d. Schätzens u. Dafürhaltens 96.
Furcht, Besorgniss u. Scheu *timore;* ängstliche, auch niedrige u. feige *paura.*
fürchten *temére.* Sich f. machen *farsi temere da qd.*
fürchterlich *spaventévole.*
furchtsam *timoroso, pauroso* s. Furcht, ängstlich, schüchtern *tímido.*
Fürst *príncipe.*
fürwahr *davvero;* in Wahrheit *in vero, in verità;* in der That *in fatti.*
Fuss *piede, m.*

Gang, wo man geht *ándito,* Weg *via.*
ganz *tutto,* woran nichts fehlt *intiero;* ganz und gar, durchaus, gänzlich *affatto.* Ganz voll *tutto pieno,* 80.
gar, recht *assai, bene, molto;* gar sehr *moltissimo.*
Garten *giardino.*
Gast, Gastfreund *óspite.*
Gatte *marito,* Gattin *moglie.*
Gattung, das allgem. Wesen betreffend *génere, m.;* die besondere Beschaffenheit betreffend, Art *specie, f.*
geachtet *rispettábile.*
geartet; gut, schlecht g. *ben, mal fatto.*
Gebärde *atto.*
Gebäude *fábbrica, edifizio.*
Gebell *latrato, abbajamento.* Mit G., Gerund. v. *latrare, abbajare.*
geben *dare.* Da od. vorhanden sein *esserci, esservi;* auch *averci, avervi,* auch *darsi.*
gebieten *comandare.*
geboren werden *nascere.*
Gebrauch, Anwendung *uso,* Sitte und Gewohnheit *usanza.*
gebrauchen, Gebrauch wovon machen, anwenden *usare q. c.* Brauchen, bedürfen, nöthig haben *abbisognare di q. c., aver bisogno di q. c.,* od. von Seiten der erforderlichen Sache *occorrere a qd.*
Geburt *náscita.*
Gedanke *pensiero; il pensare.* In tiefen Gedanken (sein) *assorto in profondi pensieri.*
gedeihen, gerathen, v. Pflanzen *riuscire;* von Statten gehen, mit Glück fortschreiten *prosperare.*
gedenken, denken *pensare.* Nicht g., nicht daran denken, vergessen *scordarsi di q. c.,* nicht beachten *ignorare.*

Gedicht *poema*, ein kleines Gedicht *poesía*.
Geduld *pazienza*.
Gefahr *perícolo*.
gefährlich *pericoloso*.
gefallen, angenehm sein *piacére*, belieben *aggradare*.
gefällig, was gefällt *piacévole;* der Gefälligkeiten erweist *compiacente*, *condiscendente*.
Gefälligkeit, die man erweist *compiacenza*, gefälliges Wesen *piacevolezza*.
Gefangene, der, *prigioniere*.
Gefecht *combattimento*.
Gefühl, Tastsinn *tatto*, Empfindung *sentimento*.
gefühlvoll *sensíbile*.
gegen, wohin gerichtet *verso*, in feindlichem Sinne *contra*, im Umgange mit Jemandem *con*.
Gegend *regione*, besondere Oertlichkeit *contrada*. Für Land *paese*, *m*.
Gegenstand, für die Wahrnehmung *oggetto*, für die Beschäftigung *materia*.
Gegenwart, Dabeisein *presenza;* gegenwärtige Zeit, das Gegenwärtige *il presente;* für die G. *pel presente*.
gegenwärtig *presente*. Nicht g., abwesend *assente da q. c.*
Geheimniss *segreto*.
gehen *andare;* weg g. *andarsene*, *partire;* um sich wo niederzulassen *andare ad abitare*. Ueber Etwas (hinaus), es übertreffen *passare q. c.* Geschehen *avvenire*.
Gehirn *cervello*, 23.
gehorchen *ubbidire a qd.*, auch *qd.*
gehören, angehören *appartenére*, sich gebühren *convenire*.
gehörig, wie es sein soll od. muss *bene*.
Geist, Gegensatz des Körpers, *spírito;* Gemüth *ánimo;* als denkend und urtheilend *mente*, *f.;* mit Rücksicht auf besondere Begabtheit (Genie) *ingegno*.
geistlich *ecclesiástico*.
geizig *avaro*.
gelangen *giugnere a q. c.*
Geld *danaro*, gern im Plur.
Gelegenheit *occasione*.
Geleit, das G. geben *accompagnare qd.*
gelingen *riuscire a qd.*
gelten, werth sein *valére q. c.*
Gemälde *quadro*.
Gemüth *ánimo*.
geneigt *inclinato*, *disposto*, [*pronto*.
General *generale*.
genesen *guarire*.
Genie *ingegno*, vgl. Geist.
geniessen *godére*.
genug, zur Genüge *abbastanza*. G. sein, genügen *bastare*.
Genügsamkeit *frugalità*.
Genuss *godimento*.
gerade, nicht krumm *retto;* nicht schief, nicht von der vorgeschriebenen Richtung abweichend *diritto*. Adv., im Sinne v. genau, zutreffend *appunto*, *per l' appunto;* eben, zu der Zeit *allora;* zufällig *per accidente*, *a caso*.
geradezu, ohne Weiteres *senz' altro*.
gerathen, gedeihen *riuscire;* in Zorn g. *andare* oder *montare in cóllera*.
gerecht *giusto*.
Gerechtigkeit *giustizia*.
gereichen zu Etwas *essere di*, *tornare a q. c.*
Gerichtstag, der letzte, *il giorno del giudizio universale*.
geringe *poco;* klein *píccolo*, Comp. und Superl., 28. Für g. halten *aver q. c. a vile*.
Germane *Germano*.
gern *volentieri*. Auch durch *giovare* zu umschreiben, 100. Nicht g. wollen *non osare* od. *non ardire far q. c.*, 99. Einen g. haben, ihn lieben *amare*.
Gesang *canto*, hinsichtlich der einzelnen Töne und Laute *accento* im Plur. Unter G. Gerundium v. *cantare*.
Geschäft, was man zu thun hat *affare*, *m. faccenda;* Beschäftigung *occupazione*.
geschehen, sich ereignen *avvenire;* insofern es bewirkt u. veranlasst wird *esser* od. *venir fatto*.
Geschichtschreiber *stórico*, *istoriógrafo*.
Geschick s. Schicksal.
Geschicklichkeit *abilità*.
Geschlecht *génere*, *m*. Generation *generazione*.
Geschöpf *creatura*.
Geschrei *grido*, Plur. 23.
Gesellschaft, den Umgang betreffend *compagnía;* Verein, Genossenschaft *società;* zur Unterhaltung *conversazione*.
Gesetz *legge f.*
Gesinnung *sentimento;* edle, hochherzige *magnanimità*.
Gespenst *spettro*.
gestern *jeri*.
Gesundheit, leibliche *sanità*. Wohlbefinden überhaupt *salute*, *f.*
Getreide *biada*, gern im Pl.
geübt, gewandt *versato*.
gewähren, geben *dare*, was gewünscht, erbeten worden *accordare*, indem man den Wunsch, die Bitte erhört *esaudire*, nicht versagen *concedere*.
Gewalt *forza*, mit G. *per forza*.
Gewerbe *mestiere*, *m*.
gewinnen *guadagnare*.
gewiss *certo;* einer Sache g. sein *esser certo*, *sicuro*, *persuaso di q. c.* Eine gewisse Erhabenheit *un certo che di sublime*. Versichernd, Adv., *certo*, *certamente*.
Gewissen *coscienza*.
Gewissenhaftigkeit, fromme G. *scrupulosa pietà*.
Gewissenlos, boshaft *maligno*.
Gewissensqual *rimorso*.
gewissermassen *in qualche modo*.

Gewitter *temporale, m.*
gewöhnen, sich woran, so dass man damit vertraut wird *abituarsi* od. *avvezzarsi a q. c.*, so dass es zur Gewohnheit wird *accostumarsi a q. c.* Woran gewöhnt *avvezzo a q. c.*
Gewöhnlich, was so zu sein pflegt *sólito*; was nicht ausser der Ordnung ist *ordinario*; was nicht auffällt, einfach *sémplice*; was sich überall findet, gemein *comune*. Adv. meistens, in der Regel *ordinariamente, all'* oder *per l' ordinario.*
gewohnt *sólito*; g. sein, pflegen *esser solito di far q. c., solére.*
Gift *veleno;* voll G. *avvelenato.*
Gifttropfen *goccia di veleno.* Die G. hängen auf der Zunge *il veleno stilla dalla lingua.*
Gipfel, höchster Punkt *cima*, höchster Grad *colmo.*
girren *garrire.*
Glanz *splendore.*
glänzen, Glanz und Licht ausstrahlen *splendere*; flammen u. funkeln *fiammeggiare*; von blanken Gegenständen *rilucere.*
glänzend *rilucente*, dadurch ausgezeichnet *brillante.*
glauben, Etwas, *credere q. c.*, an Etwas *a q. c.* Dünken *parére.*
Gläubiger *creditore.*
gleich *eguale a q. c.* Eben so wie, auf gleiche Weise *al pari di q. c.*
gleichen, ähneln *rassomigliare a q. c.*
gleichfalls, gleichermassen *parimente*; auf gleiche, ähnliche Weise *egualmente, similmente.* Bloss coordinirend *anch' io, anche tu, anch' esso* etc.
gleichsam *quasi.*
gleichwie *siccome.*
gleichzeitig *ad un tempo.*
Glocke *campana.*
Glück, als Macht, Wesen *fortuna;* als Empfindung *felicità;* als Zustand indem man Glück hat und Einem Alles nach Wunsch geht *prosperità;* Wohlergehen *buona ventura.*
glücklich *felice*, erwünscht *próspero.*
Glückseligkeit *felicità*, vgl. Glück.
Glückwunsch *congratulazione.*
glühend, brennend *ardente*, heiss *cocente.*
Gnade *grazia.*
Gold *oro.* Das Sprichwort 170: *non è tutt' oro quel che riluce.*
Goldstück *pezzo d' oro.*
Gott *dio, iddío*, 22.
Gottesacker, Kirchhof *cimiterio.*
Gottesurtheil *giudizio divino.*
Göttin *dea.*
göttlich *divino.*
Grab *tomba.*
Grad *grado.* Im höchsten G. *sommamente.*
Gram *cordoglio.*
Granatapfel *pomo granato.*
Granatbaum *granato.*
Granatkern *grano di granato.*
grau *grigio, bigio;* vom Haupthaar *canuto.*
Grausamkeit *crudeltà.*
Greis *vecchio.*
Greisenalter *età senile, vecchiaja.*
Grieche, griechisch *greco*, Plur. 24.
gross *grande*, 14, 16. Comp. u. Superl. 28. So gross *tanto.* Wie gross *quanto.* Wie gross er auch sei *quantunque sia grande, quanto* od. *per quanto sia grande, per grande che sia*, 125.
grossartig *grandioso.*
grün *verde.* G. werden *verdeggiare, inverdire;* wieder g. werden *rinverdire.* Das G. *il verde, la verdura.*
Grund, was unten, in der Tiefe ist *fondo*; worauf Etwas ruht, Grundlage *fondamento*, Plur. 23: worin Etwas seinen Ursprung hat, Ursache *cáusa*; wodurch Etwas bewirkt u. veranlasst wird, Anlass *cagione*; wodurch Etwas bewiesen od. erklärt wird, Vernunftgrund *ragione, argomento*; wodurch man zu Etwas bewogen wird, Beweggrund *motivo.* Zu G. gehen *perire*; zu G. richten *perdere, mettere in fondo.*
grünend, grün werdend *verdeggiante*, grün seiend *verde.*
Gruss *saluto.*
grüssen *salutare qd.*
günstig, förderlich *favorévole*; den Umständen entsprechend, zuträglich *opportuno a q. c.*
gut *buono*, Adv. *bene.* Das Gut, das Gute *il bene.* Der Gute *il buono, uomo dabbene.*
Güte *bontà.*
gütig *benigno.*

Haar, auf dem Kopfe *capello*; im Barte oder an Thieren *pelo.*
Hagel *grándine, f.*
Hagelschlag *temporale con grándine.*
Hahn *gallo.*
Hain *bosco.*
halb *mezzo*, Adj. und Adv. Zwei und eine halbe Stunde *due ore e mezza.*
Hals *collo.*
halten *tenére.* Wofür h. *avere* od. *tenere per q. c., credere, stimare, reputare q. c.* od. *per q. c.*, 97. Viel, wenig auf Einen h. *deferire molto, poco a qd.* Pferde u. dergl. h. *tener cavalli* etc. Die Ernte h. *far la raccolta.*
Hand *mano, f.*
handeln, thun *fare.* Thätig, nicht müssig sein *agire.* Mit Rücksicht auf eine besondere Leistung od. Verrichtung *operare.*
Handlung *azione.*
hängen *pendere.* Ueber den

Hals h. *mettere* od. *porre q. c. a qd. addosso.* Voll Früchte h. *essere* oder *stare coperto*, *cárico di frutti.* Von den Schlangen, die um seine Brust h. *stringergli il seno.* Von den Gifttropfen, die auf seiner Zunge h. *stillargli dalla lingua.*
Härte *durezza.*
hartnäckig *ostinato*; Adv. *ostinatamente.*
hassen *odiare.*
hässlich, missgestaltet *deforme*; garstig u. widerlich, dessen man sich zu schämen hat *láido.*
hastig, mit Uebereilung *precipitoso.* Adv., ohne das Weitere abzuwarten, sogleich *súbito.*
häufig *frequentemente.*
Haupt *capo.*
Hauptmann *capitano.*
hauptsächlich, vorzugsweise *principalmente*, insbesondere und Anderes ausschliessend *particolarmente.*
Haus *casa.* Zu, nach H. *a casa.*
Hauswesen *economía.*
heben, von unten auf *levare*, in die Höhe oder auf Höheres hinauf *alzare in su q. c.* Von der Scholle, die sich von einander hebt *gonfiarsi* (an- od. aufschwellen).
Heer *esército*, *m.*
Heerde *gregge m.* u. *f.*, 20.
heftig, gewaltsam *violente* od. *-to.* Vom Regen *dirotto.*
Heide, Götzendiener *pagano.*
heilsam *salutare.*
Heimath *patria.*
heimtreiben *rimenare a casa.*
heiss *caldo*,
heissen, genannt werden *chiamarsi*, *esser chiamato.* Wie heisst sein Name *quale è il suo nome?* Das heisst, erläuternd *cioè* 69; in dem Sinne, dass Etwas mit Recht so heisse, diesen Namen verdiene *questo si chiama*, 100.

heiter, ungetrübt *sereno*, fröhlich *lieto.*
helfen, unterstützen *ajutare qd.* (*a far q. c.*); aus der Verlegenheit h. *trarre d' impaccio.*
hell, klar *chiaro;* lichtvoll, leuchtend *luminoso.*
Heller *quattrino*, bis auf den letzten H. *sino all' último q.*
herabschauen *guardare in giù.*
herankommen *avvicinarsi*, *appressarsi.*
herannahen *appressarsi* (meist poetisch).
heranwachsen *andar crescendo.*
herausgehen, -kommen *uscire da*, *di q. c.*, 107.
herbeibringen *portare*, *apportare.*
herbeikommen *avvicinarsi.*
herbeischaffen, indem man dafür sorgt *procurare*, *provvedére.*
Herbst *autunno.*
Herkules *Ércole.*
herniederhängen *pendere giù.*
herniederschweben *andar cadendo* od. *calando.*
Herr, der besitzende u. im Gegensatz zum Diener *padrone;* im Gegensatz zum Lernenden, Lehrherr, Meister *maestro;* vornehmer H., H. von Stande *cavaliere.* Als Titel und Anrede *signore.*
herrlich *glorioso.*
Herrschaft *imperio.*
herunterstürzen *cadére giù da q. c.*
heruntertropfen *stillare.*
hervorbringen *produrre.*
hervorkommen, aus d. Erde, von Pflanzen, *spuntare.*
hervorrollen *rotolar fuori.*
hervorsprossen *spuntare.*
hervortreiben *cacciar fuori*, *estrudere.*
Herz *cuore*, *m.*
Herzhaftigkeit *coraggio.*
Herzog *duca.*
heulen *urlare.*
heute *oggi*, h. Abend *stasera*, 69.

heutig *d' oggi.*
hier *quì*, hier ist, das ist, siehe da *ecco.*
hierauf, hiernach *indi*, *poi.*
Hiero *Gerone.*
Himmel *cielo.*
Himmelszelt, -gewölbe *volta celeste.*
hinabziehen *tirare* od. *trarre giù.*
hinarbeiten auf Etwas *tendere a q. c.*
hinaufrufen zum Himmel *gridare in su al cielo.*
hinaufschwingen, sich auf ein Pferd *saltare in groppa ad un cavallo.*
hinbreiten *distendere.*
hinbringen, die Zeit *passare il tempo.*
hindern *impedire.*
Hinderniss, hemmendes *impedimento*, entgegen- od. widerstehendes *ostácolo.*
hineinlegen, -thun *mettervi*, *porvi*, wieder h. *rimettere.*
hineinstürzen, sich wo h. *precipitarvisi.*
Hinfälligkeit *caducità.*
hinlänglich Zeit geben *dar il tempo di far q. c.*
hinreichend *sufficiente*, h. sein *bastare.*
hinreissen, v. Leidenschaften, *trasportare.*
hinschütten, hinwerfen *gettare.*
hinter *dietro di* od. *a q. c.* 83. Mehrere Stunden h. einander *più ore contínue.*
hinzeigen auf Einen *mostrare qd.*, indem man ihn dabei vorstellt *presentare.*
hinziehen, wieder *ritrarre.*
Hirt *pastore.*
Hitze *calore.*
hoch *alto*, in die Höhe *in alto;* was über das Gewöhnliche hinausgeht *elevato;* erhaben *sublime.* Höher werden *alzarsi.*
Hochmuth, insofern man sich über Andere erhebt *superbia;* insof. man And. herabsetzt *orgoglio.*
höchst *supremo*, *sommo*, 28;

Adv. *sommamente.* Liegt auch in der Superlativ-Endung *issimo,* 29.
hoffen *sperare.*
Hoffnung *speranza.*
höflich *civile,* vgl. artig.
Höflichkeit *civiltà.*
Hofmann *cortigiano.*
hohl *cavo;* die h. Hand *il cavo della mano.*
Höhle *spelonca.*
hold, lieb *caro,* lieblich *soave,* süss u. sanft *dolce.*
horchen *ascoltare.* Horch, gieb Acht *ascolta,* vernimm *senti.*
hören, insofern es mit dem Gehörsinne geschieht *udire;* überhaupt vernehmen *sentire;* aufmerksam auf Etwas hören, anhören *ascoltare;* h. u. verstehen, erfahren *intendere.*
Horizont *orizzonte, m.,* 6.
Hülfe, Unterstützung *ajuto,* Beistand *soccorso.* Zu H. eilen oder kommen *soccorrere qd.* u. *a qd.*
hülfsbedürftig *colui, che ha bisogno d' ajuto e di soccorso.*
hüllen in Etwas, womit bedecken *coprire di q. c.*
Hund *cane, m.*
Husar *ússaro.*
Hut *cappello.*
hüten *guardare,* sich wovor *guardarsi da q. c.*
Hüter *custode.*

Idee, *idea.*
ideenlos *senza idee.*
ihm *a lui, gli,* 60.
ihn *lui, lo,* 60.
ihnen *a loro, loro,* 60; in der Anrede *a voi, vi; a lei, le,* 62.
ihr *voi,* 60, *a lei, le; voi altri,* 80; *suo,* 66, der, das ihrige *il suo,* die ihrige *la sua.*
immer *sempre,* i. noch *tuttavia,* auf od. für i. *per sempre;* Etwas i. mehr thun *andar facendo q. c.*
in, innerhalb *in,* in allgemeinerer Beziehung *a.*
indem, liegt im Gerundium, 136; auch *in* mit dem subst. Infinitive, z. B. *nel far q. c.*
Inhalt, Sinn, Gedanke *pensiero.*
Interesse *interesse, m.*
irgend einer *alcuno, qualcuno* oder *qualcheduno, qualche;* i. wer, i. was *chi-, cheunque, qualunque* etc., 78, 79; i. jemals *mai.* Liegt auch im Sinne des Conjunctivs, 130.
irren *errare;* sich i. oder täuschen *ingannarsi.*
Irrlicht *fuoco fátuo.*
Irrthum *errore.*
Italien *Italia.*
Italiener, italienisch *italiano.*

Ja *sì;* ja wohl *sì, sì; sì certo, sì davvero.* Da ja, denn ja *poichè.*
Jahr *anno.*
Jahreszeit *stagione, f.*
Jahrhundert *sécolo.*
je *mai.* Je nach (einer gewissen Vorschrift) *secondo,* je nachdem (man Etwas thut) *secondo che (si fa q. c.).* Je — desto *più — più, meno — meno,* 113.
jeder *ogni, ognuno, ciascuno,* 79.
jedesmal *ognivolta.*
jedoch *però, pertanto.*
jeglicher = jeder.
Jemand *uno, alcuno, qualcheduno,* 78; nach Negationen *alcuno, nessuno,* 81.
jener, e, es *quello, quegli, colui,* 68.
jetzig *presente.*
jetzt *adesso.*
Jugend, -alter u. -zeit *gioventù.*
Jugendfreund, mein, *amico della mia gioventù.*
Jugendtage *giorni giovanili.*
Jugurtha *Giugurta.*
jung *gióvine, gióvane.*
Junge, das, bei Thieren, *piccolo.*
Jüngling *gióvine, gióvane.*
Jünglingsalter *età giovanile.*
Jünglingsjahre *anni giovanili.*
Juno *Giunone.*

Kadi *cadì.*
kahl, ohne Haupthaar *calvo,* von Bäumen *sfrondato,* leer *vuoto.*
Kaiser *imperatore.*
Kalif *califfo.*
kalt *freddo.*
Kälte *freddore, m., il freddo.*
Kampf, Zusammenstoss *conflitto;* ringender *lotta.*
kämpfen *combattere,* angestrengt ringender *luttare,* mit Waffen *pugnare.*
Kampfspiel *giuoco ginnástico.*
Kanonenkugel *palla di cannone;* insofern eigentlich der Schuss gemeint ist *colpo di cannone, cannonata.*
kaufen *comprare.*
Käufer *compratore.*
Kaufmann *mercante.*
kaum *appena.*
Keim *germe, m.*
kein, keiner *nessuno, nissuno, niuno,* 79; *non — alcuno* mit zwischenstehendem Verb; auch bloss *non* beim Verb in Bezug auf ein Object.
Kelch *cálice, m.*
kennen, auch k. lernen *conoscere.*
Kenntniss *conoscenza.*
Kern *grano.*
keuchend *ansante.*
Kind, im Gegensatz zu den Eltern *figlio* od. *figliuolo,* nach Umständen *figlia* oder *figliuola,* im Plur. nur *figli* oder *figliuoli,* im G. zu den Erwachsenen *fanciullo,* insofern es noch klein ist und der Pflege bedarf *bambino.*
Kindheit *fanciullezza,* Kindes- oder Knabenalter *puerizia.*
kindisch *puerile.*
Klage, Wehklage *lamento,* Beschwerde *lagnanza,* vor Gericht *domanda,* Anklage *accusa, denunzia.*
klagen *lamentare; lagnarsi di q. c.,* vgl. Klage.

klar *chiaro.*
Kleid *ábito.*
klein *píccolo;* gering und werthlos *vile.*
Kleobis *Cléobi.*
klirren *crocchiare.*
klopfen, pochen *picchiare.*
klug *prudente.*
Klugheit, Vorsicht *prudenza;* wo es auf Urtheil ankommt *giudizio,* wo auf gehöriges Unterscheiden *discrezione.*
Knabe *ragazzo.*
Knabenalter *età puerile; puerizia.*
Kahlkopf *cesto di cávolo.*
kommen *venire;* wohin k. od. gelangen *giugnere a q. c.;* wo herausk. *uscire da, di q. c.;* sich wohin begeben *rendersi a q. c.;* woher k., vom Winde, *tirare.* Dahin kommen, dazu geneigt od. bereitwillig werden *venir disposto a q. c.*
König *rè.*
königlich *reale.*
Königreich *regno.*
Königssohn, Prinz *príncipe.*
können, fähig sein *potére,* verstehen *sapére,* 99.
Kopf *testa,* Haupt *capo.* Vom K. bis z. d. Füssen *da capo a piedi, dal capo fino a' piedi.*
Kopfkissen *guanciale, m.*
Korinth *Corinto.*
Korn, Getreide *biada,* gern im Plur., auch *grano.*
Körper *corpo.*
Körperkraft *forza di corpo.*
kostbar *prezioso.*
Kost *alimento.*
kosten, vom Geschmack *gustare,* vom Preise *costare.*
Kosten *le spese;* auf Jemandes Kosten *a spese di qd.*
Kraft *forza.*
kräftig *vigoroso.*
krähen, v. Hahne *cantare.*
krank *malato, ammalato;* k. werden *ammalare, cader malato.*
Krankheit *malattía.*
kriechen *serpere.*
Krone *corona.*
Krösus *Creso.*
kühl *fresco.*
kühn, dreist *audace,* verwegen *ardito,* aufs Gerathewohl *azzardoso.*
künftig *futuro.*
Kunst *arte, f.*
Kunstgriff *artifizio.*
künstlich, mit Kunst gemacht *artifiziale;* erkünstelt, unwahr *fattizio.*
kurz, von geringer Ausdehnung *breve;* im Gegensatz zu eigentlicher Länge *corto.*

Lächeln *sorridere.*
lachen *ridere,* worüber *di q. c.*
lächerlich *ridícolo.*
Lage *situazione,* Zustand *stato;* unbehagliche L., Unannehmlichkeit *disgrazia.*
Lager *campo;* zum Ruhen s. v. a. Bett *letto.*
lahm *zoppo.*
Land, Gegensatz des Wassers *terra,* Gegensatz der Stadt *campagna;* in Ansehung seiner Bewohner und Cultur *paese, m.* Feld *campo,* kleines L. od. Feld *campicello.*
Ländereien *terre, campi.*
Landgut *podere, m.*
lang *lungo.*
lange, l. Zeit *lungo tempo, lungamente.* So l. als od. so l. bis *finchè, finattanto che,* 127.
Langeweile *noja.*
langsam *lento,* Adv. *lentamente.*
längst *da lungo tempo;* l. vorher *molto prima.*
langweilen *annojare.*
Lärm, Geräusch *strépito;* besonders mit Reden, Wortlärm *romore.*
Larve *larva.*
lassen *lasciare, fare, potére* 99. Ist öfters auch Umschreibung der 1. Pers. Plur. des Imperativs. Im Sinne von unterlassen *tralasciare.*
Last, Schwere *peso.* Bürgerliche L. und Leistung *gravezza.*
Laster *vizio.*
lasterhaft *vizioso.*
Lauf *corso.*
laufen *correre.*
Laune *umore.*
läuten *sonare,* 59.
leben *vivere;* noch l. *stare ancora in vita.*
Leben *vita;* am L. bleiben *rimanere in vita.*
lebend, lebendig *vivo.*
Lebensalter, die vier, *le quattro età della vita umana.*
Lebensende *fine* (*m.* u. *f.*) *della vita.*
Lebensweise *il vivere, modo* od. *maniera di vivere.*
Lebewohl *addío;* das letzte L. sagen *dar l' último addío.*
leblos *inanimato.*
leer *vuoto;* die Leere *il vuoto.*
legen *mettere, porre;* wo hinauf *imporre su* (*in su*) *q. c.* Hand an Etwas l. *metter mano a q. c.*
Lehre, Anweisung *insegnamento,* Ermahnung *ammonizione.*
lehren *insegnare q. c. a qd.* od. *qd. a far q. c.*
Lehrer *maestro.*
lehrreich *instruttivo.*
Leichnam *cadávere, m.*
leicht, nicht schwer, vom Gewicht *lieve;* nicht beschwerlich, unwichtig, auch unbeschwert, unbehindert u. somit beweglich u. flink *leggiere;* l. zu thun, nicht schwierig *fácile.* Adv. *facilmente, leggermente.*
Leid, Leiden *affanno; caso amaro;* Pein *pena.*
leiden *patire.*
Leidenschaft *passione.*
leihen *prestare; dare in préstito.*
leise, nicht laut *basso,* sacht u. behutsam *piano.* Leiser Flug *volo leggiero.* L. seufzen (Worte etc.) *sospirar dicendo a voce lánguida.*

leiten, führen *menare*, *condurre*.
Lenz, Frühling *primavera*.
Leonidas *Leónida*.
Lerche *lódola*.
lernen *imparare q. c.* oder *a far q. c.* Kennen l. *conoscere*.
lesen *leggere*. Das L. *il leggere;* das Gelesene betreffend, Lectüre, *lettura*.
letzter, womit Etwas aufhört, nicht fortgesetzt wird *último;* was am Ende ist oder das Ende bildet, so dass Nichts weiter folgt *estremo;* was hinterher nachkommt *postremo*.
Leuchter *candelliere*, *m*.
leugnen *negare*.
Leute *uomini; la gente* od. *le genti*. Junge L. *gióvani*.
Licht, ursprüngliches *luce*, *f.*, reflectirtes od. künstliches *lume*, *m*. Glanz *splendore*.
lieb *caro*.
Liebe *amore*, Zuneigung *affetto*.
lieben *amare;* eine Art von Leidenschaft wofür haben *esser portato* od. *appassionato per q. c.*
liebenswürdig *amábile*.
lieblich, sanft, milde *soave*, süss u. angenehm *dolce*, reizend u. einladend *vago*.
Lieblosigkeit *mancanza d' amore*.
liebreich *amorévole*.
liegen *giacére;* v. Gebäuden, Städten etc. *giacére*, *essere*, *esser posto* od. *situato*. Worin l., worin enthalten od. vorhanden sein *esservi*, *avervi*.
link *sinistro;* links *a sinistro*, *alla sinistra*.
Lippe *labbro*, Plur. 23.
Lob *lode*, *f.*
loben *lodare*, rühmen *encomiare*.
Lobspruch *lode*, *f.;* rühmender *encomio*.
lodernd *ardente*.
Lohn, erworbener *mercede*, *f.*, Vergeltung *ricompensa*, Belohnung *premio*.
lösen *sciogliere*.
Lucretia *Lucrezia*.
Ludwig *Ludovico*.
Luft *aria*.
Lüge, Unwahrheit, die Wahrheit verbergende *menzogna*, betrügerische *bugía*.
Luxus *lusso*.
Lydien *Lidia*.

Macedonien *la Macedonia*.
machen, hervorbringen, veranlassen *fare*. Insof. man Einem bloss eine gewisse Eigenschaft giebt (z. B. glücklich m.) *rendere;* ist damit aber eine wesentliche Umschaffung verbunden, ebenfalls *fare*.
mächtig *potente*.
Mahl, zu Mittag *pranzo*, zu Abend *cena*.
Mal *volta*.
Maler *pittore*.
Malerei *pittura*.
man 101 f.
mancher *tale*, *taluno*, 70, *qualche*, 78. Im Plur. auch *parecchj*, 79. Manches *delle cose*, *molte cose*.
Mandel *mándorla*, *mándola*.
Mangel, indem Etwas fehlt und vermisst wird *mancanza*. M. haben *mancare di q. c.* Wenn Etwas fehlerhaft, unzulänglich ist *difetto*.
Mann *uomo*.
Mannesalter *età virile*.
Mannesjahre *anni virili*.
Mantel *manto*, *mantello*.
Marder *mártora*.
Martin Luther *Martino Lutero*.
Maschine *mácchina*.
mässig, Mass haltend *moderato*, Uebermass herabsetsend *temperante*.
Mässigung *moderazione*.
matt, schlaff, lässig *lasso*, kraftlos, schwach *lánguido*.
Maulwurfsgang *cunículo della talpa;* für Abgrund *báratro*, od. Schlupfwinkel *látebra*, *spelonca*.
Meer *mare*, *m*.
mehr *più*, 86. Immer m. *sempre più;* Etwas immer m. thun *andar facendo q. c.*, 136.
mehren *aumentare*.
mehrmals *più volte*.
Meile *miglio*, Plur. 23.
mein *mio*, 66; der, das meinige *il mio*, die meinige *la mia*.
meinen, eine Meinung haben *opinare;* m. u. glauben *credere;* indem es Einem so deucht oder vorkommt *parére* (*mi pare* mir deucht).
Meinung, insofern sie ein Urtheil oder Gutachten enthält *opinione;* blosse Ansicht *parere*. Meiner M. nach *a mio parere*.
meist *per lo più*, 27; am Häufigsten, Oeftesten *il più delle volte*.
Meister *maestro*.
Menge, Vielheit *moltitúdine*. Eine M. von Dingen *molte cose*.
Mensch *uomo*, Plur. 22.
menschlich *umano*.
merken, bemerken, gewahr werden *accorgersi* od. *avvedersi di q. c.* Empfinden *sentire*.
mich *me*, *mi*, 60.
Miene *ciera*, Aussehen überhaupt *aria*.
mildern *mitigare*.
minder *meno*.
mir *a me*, *mi*, 60.
missfallen *dispiacére*, *disgustare*.
missfällig *dispiacévole*.
Missgeschick, was missliebig ist *disgrazia*, böses u. unverschuldetes *sciagura*.
mit *con*. Mit mir, m. dir, m. sich *meco*, *teco*, *seco*, 63. Bestimmend od. ergänzend (z. B. karg m. Etwas) *di*. Ein Mensch m., von grosser Kraft *un uomo di gran forza*. In Bezug auf ein Merkmal *da*, 108. M. Einem Worte *in una parola*.

Mit offenem Munde *a bocca aperta.*
mitbringen, woraus m. od. zurückbr. *riportare da q. c.*
Mitbürger *concittadino.*
Mitleid *compassione.*
Mitmensch, indem er uns ähnlich ist *símile.*
Mittag *mezzogiorno, mezzodì.*
Mittagsruhe halten *far la siesta.*
Mitte *mezzo.*
Mittel *mezzo*, Heilm. *rimedio.*
mittelmässig *mediócre.*
mitten durch Etwas hindurch *per mezzo a q. c.*, m. in Etwas *in mezzo di, a q. c.*
Mittwoch *mercoledì, m.*
mögen, beliebig wollen *volére*, ich möchte wohl sehen *vorrei vedére.* Liegt auch in der Form des Conj., 124, 130.
möglich *possíbile;* so viel, so wenig als m. *il più, il meno ch' è possibile.*
Mönch *mónaco.*
Mond *luna.*
Montag *lunedì, m.*
moralisch *morale.*
Morgen *mattina*, hinsichtl. der Dauer, auch der Beschäftigung, womit man ihn ausfüllt *mattinata*, vgl. Abend. Die Frühe überhaupt *mattino.*
Morgenröthe *aurora.*
morsch *imporrato.*
Muhamedaner *maomettano.*
Mühe, Sorgfalt *diligenza*, Fleiss *studio*, Beschwerde *fatica.* Sich M. geben *darsi premura.*
munden, schmecken *gustare.*
Münzart, überhaupt Münze *moneta.*
Musik *música.*
müssen *dovére;* man muss *si deve, bisogna, conviene, occorre*, 99. Wo hindurch m. *dovere* (*bisogna* etc.) *passare per q. c.*
Müssiggänger *scioperato.*
Muth, Herzhaftigkeit *coraggio.* Er hat den Muth *gli basta l' ánimo* od. *il cuore di far q. c.*
muthig *coraggioso.*
Mutter *madre.*

Nach, in Bezug auf ein Ziel *a*, in Bezug auf Zeit- u. Rang- od. Reihenfolge *dopo*, bestimmend u. ergänzend (z. B. begierig nach Etwas) *di.* Etwas nach u. nach thun *andar facendo q. c.* 136. Nach, gemäss *secondo, a guisa.*
Nachbar *vicino.*
nachdem *dopo* (*aver* od. *d' aver fatto q. c.*). Auch durch das Gerund. II. od. Partic. II. auszudrücken.
nachdenken *riflettere a q. c.* Das N. *riflessione.*
nachdenklich *pensoso.*
nacheilen *correr dietro a qd.*
nachfolgen *succedere a q. c.*
nachher, hinterdrein *dopo;* nachmals, später *poi, poscia.* Bald n. *poco dopo.*
Nachlässigkeit *negligenza.*
nachmals *poi, poscia.*
nachreden, Jemandem Uebles, *mormorare di qd., dir male di qd.*
Nachricht *nuova.*
Nachsicht *indulgenza.*
nachsichtig *indulgente.*
Nächste, der, *il próssimo.*
nachstehen, geringer sein *essere inferiore a q. c.*
Nacht *notte, f.*
Nachtigall *rossignuolo.*
Nachtvogel *uccello notturno.*
Nachtwandler *nottámbulo.*
nachzählen *ricontare.*
nahe, benachbart *vicino a q. c.;* n. bei *accanto a q. c.*
Nähe, Nachbarschaft *vicinanza;* in d. Nähe *presso q. c.*
nähren *nutrire*, wiederholt und fortgesetzt *nutricare.*
Name *nome, m.*
nämlich *cioè*, 69.
Napoleon *Napoleone.*
Nathan *Natano.*
Natur *natura.*
natürlich *naturale.*
nehmen *prendere;* wegn. *togliere.*
neidisch *invidioso.*
neigen *chinare, inchinare.*
nein *nò.*
nennen, einen Namen *nominare;* benennen *chiamare;* ein Wort, eine Bezeichnung wovon gebrauchen od. sagen *dire.*
neu *nuovo.* Aufs Neue *di nuovo.* Etwas aufs Neue thun *tornare a far q. c.*
Neujahr *anno nuovo, capo d' anno.*
Neujahrsmitternacht *mezza notte dell' anno nuovo.*
Neujahrsnacht *notte dell' anno nuovo*, etwa auch bloss *capo d' anno.*
Neujahrswunsch *brama, desiderio, ammonizione* (*fattami*) *per l' anno nuovo.*
nicht *non*, nachdrücklicher *non — punto* mit zwischenstehendem Verb., 81. Auch od. ebenfalls nicht *nemmeno.* Und n. = aber n. *e non*, nach Negationen = auch nicht *nè*, 87.
Nichts, Gegentheil von Etwas überhaupt *niente, m.*, Gegentheil von etwas Besonderem, das man im Sinne hat, *nulla.* Nichts Andres *null' altro*, 81. Nichts Andres als *null' altro che* oder *se non.* Nichts als *non — che* mit zwischenstehendem Verb, 88.
nichts desto weniger *niente* od. *nulla di meno.*
nie *mai non, non — mai* mit zwischenstehendem Verb.
niederlegen *deporre;* bei Seite legen *rimettere;* sich zur Ruhe n. *coricarsi.* Die Krone n. *risegnare la corona.*
niederschauen, vor sich, *fissare gli occhj a terra, tener gli occhj fissi a terra.*
niederschlagen *abbattere.*
niedlich *leggiadro.*
Niedrigkeit *bassezza, viltà.*
niemals = nie.
Niemand *nessuno, nissuno, niuno*, 79.
noch, n. jetzt, n. dazu *an-*

cora, n. erst *per anco;* n. mehr *ancor più;* immer n. *tuttavia.* Weder — noch *nè — nè.* Noch so od. auch noch so gross *per quanto sia grande, per grande che sia.*
nördlich *settentrionale.*
Noth *bisogno;* N. sein od. thun *esser necessario.*
nöthig, erforderlich sein *essere* od. *far d' uopo.*
nothwendig *necessario.*
Novelle *novella.*
Numidien *la Numidia.*
nun, jetzt *addesso*, folgernd und fortschreitend, nunmehr, *ora, or;* folgernd u. auffordernd, nun also *or bene;* herleitend, nun u. daher *indi;* im Sinne von darauf, nachher *poi.* Nun wohl *ebbene.*
nunmehr *ora*, vgl. nun.
nur, bloss, allein, zur Beschränkung eines Substantivs *solo*, eines Verbs *solo, solamente, soltanto.* Anderes ausschliessend *non — che* mit zwischenstehendem Verb, 81; n. noch etwas thun, bei hinsinkender Kraft, *non poter più che far q. c.* Nur, nur immerhin, den Redeaccent verstärkend, *pure.* Nur zu, n. allzu (sehr) *pur troppo.* Nicht n. — sondern auch *non solo* od. *non solamente — ma anche.*
nutzbar sein, zum Nutzen gereichen *tornar a profitto.*
Nutzen *útile, m.;* N. stiften *far utile;* N. bringen *far prò;* zum N. gereichen *ridondar a vantaggio, tornar a profitto.*
nützlich *útile.*

O *oh!*
ob *se*, als ob *come se, quasi*, nach scheinen und ähnlichen Zeitwörtern bloss *che.*
Oberfeldherr *generalissimo.*
Oberfläche *superficie, f.*
obgleich, obwohl, obschon *benchè, sebbene, quantunque*, mit dem Conj., 125.
Obst *le frutta*, 23, *frutte*, 26.
Ochs *bue*, Plur. 22.
oder *o, ossia, ovvero*, 87.
offenbar, deutlich, kund *manifesto.*
offenbaren *manifestare.*
öffentlich *púbblico.*
öffnen *aprire*, 57, vom Aufbrechen der Knospen u. Blumen *schiudersi.*
Oeffnung *apertura.*
oft *sovente;* häufig *spesso, spesse volte;* so oft *tanto, tante volte;* so oft als *tante volte che, ogni volta che.* Gar o. *bene spesso.*
ohne *senza.*
Opfer *sacrifizio.*
Ordnung *órdine, m.*
Ort *luogo;* mit Bezug auf das damit gegebene Sachverhältniss *sito.*

Palast *palazzo, palagio.*
Palme *palma.*
Parmenio *Parmenione.*
Partei *parte, f.*
Pavillon *padiglione, m.*
Perle *perla.*
Perser *Persiano.*
Person *persona.*
Pferd *cavallo.*
Pflanze *pianta.*
pflegen, gewohnt oder gewöhnlich sein *solére;* Sorgfalt worauf wenden *coltivare q. c.*
Pflicht *dovere, m.*
Phantasie *fantasía.*
Philipp *Filippo.*
Philosoph *filósofo.*
Philosophie *filosofía.*
Pinsel *pennello.*
Plan, Absicht, Vorhaben *disegno.*
plötzlich *di repente;* unerwartet, unvermuthet *improvvisamente, all' improvviso;* p. krank werden *cader malato.*
Poesie *poesía.*
Pompejus *Pompéo.*
Post *posta.*
Posten *posto.*
Pracht *magnificenza.*
prächtig, gross u. herrlich *magnífico*, pomphaft und prahlend *pomposo;* glänzend und in die Augen fallend *spléndido;* was an Schönheit etc. Anderes übertrifft, sich darüber erhebt *superbo.*
prahlen, womit; sich dessen rühmen *vantarsi, millantarsi di q. c.*
Prahlerei *millantería.*
Predigt *prédica.*
Preis, der zu bezahlen ist *prezzo;* Belohnung und Ausdruck der Werthschätzung *premio.*
Priester, -in *sacerdoté, -dotessa.*
Privatleben *vita privata.*
Prophet *profeta.*
Provinz *provincia.*
prüfen, untersuchen u. erforschen *esaminare;* indem man eine Probe, einen Versuch macht *provare, sperimentare;* indem man beurtheilt *giudicare.*
purpurfarbig *purpúreo.*
Putz, Verzierung *ornamento;* der in der Kleidung besteht *abbigliamento.*
Pyrrhus *Pirro.*

Quelle, Born *fonte, m.* u. *f.*, 20; Ursprung *sorgente, f.*, 21.

Race *razza.*
rächen, sich wofür, *vendicarsi di q. c.*
Rapport *rapporto.*
rapportiren *rapportare.*
Rathgeber *consigliere.*
rauben *rubare.*
Räuber *ladrone;* Räuberhauptmann *capo di ladroni.*
Rauch *fumo.*
Rechenschaft geben *render conto* od. *ragione di q. c.* Zur R. gezogen werden *dover render ragione.*
rechnen *contare.*
Recht, als vernünftig *ragione, f.;* gesetzlich und anerkannt *diritto;* ausschliessliches R., Vor-

recht *privilegio;* Gerechtigkeit *giustizia.*
recht, richtig *retto;* auf der rechten Seite befindlich *diritto, destro;* dem bestehenden Rechte gemäss *diritto;* der Gerechtigkeit entsprechend *giusto;* wahr *vero;* was so ist, wie es sein soll *buono,* Adv. *bene.*
Rechte, das; was so ist, wie es sein soll *il bene.*
rechtfertigen *giustificare.*
rechts *a (man) destra, alla diritta.*
rechtschaffen, redlich *probo,* ehrenhaft *onesto.*
Rede *discorso.*
reden, sich durch Worte äussern, sprechen *parlare;* mit Rücksicht auf den Inhalt, Etwas sagen *dire.*
Redner *oratore.*
Reformation *riformazione.*
Regel *régola;* in der R., gewöhnlich *ordinariamente.*
Regen, *pioggia.*
regiren, lenken *reggere;* ein Reich od. als Fürst r. u. herrschen *regnare.*
Reich *impero,* besonders Kaiserreich; Königreich *regno.*
reich, Reichthum besitzend *ricco.* Das ganze reiche Leben *tutta l' abbondanza della vita.*
reichen, geben *recare;* hinhalten *porgere;* genügen *bastare.*
Reichthum *ricchezza.*
reif, von Früchten *maturo.*
Reife *maturità.* Der Reife entgegengehen, reifen, reif werden *maturare, maturarsi.*
rein *puro.*
reinigen *purificare.*
Reise *viaggio.*
reissend *rápido,* v. Thieren *rapace.*
reiten *cavalcare.*
Reiter *cavalcatore, cavaliere.*
Reiz, der anmuthige *vezzo,* der aufregende *irritamento,* der antreibende *stímolo.*
Rennthier *renne, m.*
Rettung, Erhaltung *salvamento,* Erlösung *scampo,*
Reue *pentimento;* R. erfahren *pentirsi;* voll R. *pieno di pentimento* Erhaltung, auch *contrito* Erlösung.
Richter *giúdice.*
Rinde *corteccia.*
rinnen, fliessen *scorrere;* triefen *grondare.*
Roggen *segala.*
rollen, vom Donner *romoreggiare.*
Rom *Roma.*
Römer, römisch *romano.*
Rose *rosa.*
Rost, am Metall *rúggine, f.*
roth *rosso;* v. Blumen, Lippen, Wangen *vermiglio.*
Ruf, wenn u. was von Einem (Gutes oder Böses) geredet wird *fama;* Achtung und Ansehen *riputazione.* Dem R. nach *per fama.*
rufen *chiamare;* ausrufen *esclamare;* laut rufen, schreien *gridare.*
Ruhe, Gegentheil der Bewegung u. Anstrengung *riposo;* Unthätigkeit, Musse *quiete, f.;* R. des Gemüthes *tranquillità;* Ungestörtheit, Friede *pace f.* In R. lassen *lasciar in pace.*
ruhig *quieto* od. *cheto, tranquillo, pacifico,* vgl. Ruhe.
Ruhm *gloria.*
rühmen *gloriare;* sich r., womit prahlen u. grossthun *vantarsi di q. c.*
rühmlich *glorioso.*
ruhmlos *inglorio.*
rühren, bewegen *muovere.*
rund *rotondo.*

Saat *semenza;* das aufgegangene Getreide *le biade.*
Säbelhieb *sciabolata.*
Sabiner *Sabino.*
Sache, Ding *cosa,* Thatsache *fatto.*
Sack *sacco;* wenn er gross ist *saccone, m.*
sagen *dire.* So zu s. *per così dire.* Wie man sagt *a quel che si dice.*
sammeln, zusammenlesen *raccogliere;* vereinigen *adunare;* an- oder aufhäufen *affollare.*
sanft, milde u. lieblich *soave,* süss und angenehm *dolce,* weich *molle, ténero.*
Sanftmuth, Sanftheit *soavità, dolcezza,* vgl. sanft.
satteln *sellare.*
sättigen *saziare, satollare.* Gesättigt, satt *satollo.*
saumselig *tardo.*
Schächtelchen *scatoletta.*
Schaden *danno.*
schaffen, hervorbringen *creare;* machen und einrichten *fare.*
Schaffnerin *faccendiera.*
Schall *suono.*
Schaltmonat *il mese intercalare.*
Scham, Scheu *vergogna.*
Schatten *ombra.*
schattig *ombroso.*
schätzen *stimare.*
schauen, aufmerksam sehen *mirare.* Vor und hinter sich sch., auf Alles Rücksicht nehmen *riguardare dinanzi e dietro di se.*
scheidend, der sch. od. verscheidende Tag *il giorno spirante.*
Scheideweg *bivio.*
Schein, Anschein *apparenza.*
scheinbar *apparente.*
scheinen *sembrare, parére,* 99. Von Sonne u. Mond *splendere.*
Schelm *furfante.*
schelten, ausschelten *sgridare;* Vorwürfe machen *rimproverare q. c. a qd.*
scherzen *scherzare.*
scherzhaft *scherzoso.*
scheuen, sich wovor, *aver paura di q. c.*
Scheune *granajo,* Plur. 25.
schicken *mandare,* senden *spedire.*
Schicksal *fortuna,* Loos *sorte, f.*
schimmern *micare;* funkeln, gleichsam kleine Lichter

u. Funken sprühen *luccicare.*
Schlacht, eine Sch. liefern *dar (la) battaglia a qd.*
Schlaf *sonno.*
schlafen *dormire*, 56.
schlaflos *privo di sonno.*
Schlag *colpo;* der Nachtigall *il gorgheggiare.*
Schlange *serpe, m.* und *f.; serpente, m.*
Schlangenzahn; die bezügliche Stelle S. 171 *quelle serpi coi denti loro velenosi più penetrarono nelle piaghe di pentimento e di rammárico* od. *quei vermi roditori della sua coscienza penetrarono più nelle piaghe del suo seno.*
schlau, listig *astuto*, verschmitzt *scaltro.*
schlecht, nicht gut *cattivo*; böse *malo* (Adv. *male*); boshaft *maligno, malvagio.*
Schlechtigkeit *malvagità.*
Schleier *velo.*
schliessen *chiudere.* Frieden, Freundschaft *fare.* Sich an einander schl., sich verbinden oder vereinigen *congiugnersi.*
schlimm, böse *malo*, Adv. *male.* Schwierig zu entscheiden *crítico.*
schmachtend *lánguido.*
Schmuck, Zier *ornamento;* Geschmeide, Juwelen *le gioje.*
schmücken *ornare, adornare.* Geschmückt *adorno*, 38.
schmutzig *sórdido.*
Schnee *neve, f.*
schnell, was bereit u. fertig ist *pronto;* wozu wenig Zeit gehört od. genommen wird *presto*, Adj. u. Adv.; flink u. flüchtig *veloce.* Allzu sch. *pur presto.*
Scholle *zolla;* Erdreich überhaupt *terreno.*
schon *già.*
schön *bello*, 14, 16.
Schönheit, als Eigenschaft *bellezza*, als Idee oder Begriff *beltà.*
Schöpfung *creazione.*
schrecklich *terríbile.*
schreiben *scrivere;* von d. Feder *andare.*
schreien *gridare.*
Schritt *passo;* Strecke *tratto*, die nöthigen Schr. thun *prender le opportune misure.*
Schuld, was man schuldig ist *débito*, was man verschuldet hat *colpa.*
Schuldigkeit, Pflicht *dovère, m.*
Schuldner *debitore.*
Schulter *spalla.*
Schurke *furfante, birbone.*
schütteln *scuotere, percuotere.*
schütten, worauf hinschütten od. hinwerfen *gettare q. c. in su q. c.*
schützen *difendere qd. da q. c.* Geschützt, sicher *sicuro da q. c.*
schwach *débole.*
Schwäche, Schwachheit *debolezza; il débole* (schwache Seite, Stelle, wo man schwach ist).
schwarz *nero.*
schweben, hängen *pendere.* Der Wind schwebt in d. Blättern *il vento va susurrando per le foglie.*
schweigen *tacére;* das Schw. *silenzio.*
Schweiss *sudore.*
schwer, an Gewicht *grave*, lastend *pesante;* sch. zu thun, schwierig *diffícile.*
schwerlich *difficilmente.*
schwierig *diffícile*, vergl. schwer.
Schwierigkeit *difficoltà.*
schwimmen *notare*, 58.
schwül, erstickend *soffocante.*
Scipio *Scipione.*
See *lago.*
Seele *ánima.*
segnen *benedire.* Gesegnet und dadurch beglückt *beato.*
sehen, mit den Augen *vedére;* mit Aufmerksamkeit sehen u. m. d. Blicke darauf verweilen *mirare;* indem man dabei Acht giebt *badare, guardare a q. c.* Worauf s. oder achten und in Betracht ziehen *considerare q. c.* Worauf bedacht sein *por mente a q. c.* Seht od. siehe *ecco, ve'.*
sehnen, sich wonach, *desiderare q. c.*
Sehnsucht *desiderio;* vor S., sehnsüchtig, schmachtend *languendo.*
sehr *molto, assai;* liegt auch in der Superlativ-Endung *issimo*, 29. Wie s. *quanto*; so s. *tanto*, 80. Zu s. *troppo.*
sein, Fürw., *suo*, 66; der, das seine, seinige *il suo.*
sein *essere, stare.* 99. Vom Wetter *fare.* Da oder vorhanden s. *esserci, esservi.*
Seite *lato;* im Buche *página.* Auf die S. gehen *andar da banda.*
selber, selbst *stesso, medesimo*, 69. Von s. *da se stesso.* Sogar, auch *anche.*
selbständig, unabhängig *indipendente.* Etwas s., ohne fremde Hülfe, von u. durch sich selbst thun *far q. c. da se stesso.*
selten, nicht häufig oder zahlreich *raro;* nicht oft *di rado.*
seltsam *singolare.*
Sempronius Gracchus *Sempronio Gracco.*
Senat *senato.*
senden *spedire*, schicken *mandare.*
senkrecht *perpendicolarmente.*
Sergeant *sergente.*
Sester (ein Mass) *sestario.*
setzen *mettere, porre.* In Kenntniss s. *far qd. consapévole di q. c.;* ins Werk s. *mettere q. c. in ópera.* Jemanden in Stand s. *mettere qd. in grado, in istato di far q. c.*
seufzen, indem man stark athmet *sospirare;* ächzen u. klagen *gemere.*
sich *se, si*, 60.
sicher *sicuro.*

sichtbar *visíbile;* s. werden *apparére, apparire.*
sie *ella, lei, eglino, elleno, loro, la, gli, le,* 60.
Sie, 62.
Sieg *vittoria.* Den S. davontragen *riportar la vittoria, rimaner vincitore.*
siegen *vincere.*
siegreich, den Sieg habend *vittorioso,* Sieger seiend *vincitore, -trice.*
siehe *ecco,* 65, 134, *vedi* od. *ve'.* Gieb Acht, s. recht hin *guarda bene.*
Silbergroschen *grosso argénteo.*
singen *cantare.*
sinken, fallen *cadére,* von der untergehenden Sonne *calare.*
Sinn *senso.* Im Sinn haben, beabsichtigen *avere in ánimo di far q. c.*
sinnen, so ernst *star tanto pensoso.*
sinnlos *insensato, privo de' sensi.*
sitzen *sedére.*
so *sì, così,* Auf diese Art *così.* In dem Grade *tanto.* So dass *sicchè,* so sehr dass *tanto che.* Als Partikel des Nachsatzes bleibt es unübersetzt.
sobald, sogleich wenn *súbito che, tosto che.* Wenn, zu der Zeit wo *allorchè.* Wenn u. so oft *quando.*
soeben *poc' anzi.*
sofort, ohne Zögern und Aufschub *súbito.*
sogar, auch *anche.*
sogleich, ohne Zögern und Aufschub *súbito,* s. wenn *súbito che.*
Sohn *figlio.*
solcher *tale,* 70.
Soldat *soldato.*
sollen *dovére,* 99. Als er sie zeigen sollte *dovendo* etc. od. auch *domandato di* etc. Sollte es auch erfolglos sein *quand' anche rimanga senza effetto.*
Solon *Solone.*
Sommer *state, f.*
Sonate *sonata.*
sonderbar, eigenthümlich u. seltsam *singolare,* fremdartig und befremdend *strano.*
sondern, Conj. *ma,* 87.
Sonnabend *sábbato.*
Sonne *sole, m.*
Sonnenaufgang, bei, *al* od. *in sul levar del sole,* bei Tagesanbruch *allo spuntar del giorno.*
Sonnenbahn *órbita del sole,* im bildlichen Sinne *sentiero luminoso.*
sonst, ehe od. vormals *altre volte, per l' addietro.* Auf s. eine, auf eine andere Art *altrimenti.*
Sorge *cura;* S. tragen, seine S. worauf richten *avere, prendere cura di q. c.;* wofür sorgen u. es thun *procurare di far q. c.*
Sorgfalt *diligenza.*
sowohl — als auch *e — e.*
Spalatum *Spálatro.*
Spalte *fessura.*
spannen, einen elastischen Körper (z. B. den Bogen) *tendere,* die Pferde vor den Wagen *attaccare i cavalli alla carrozza.*
spät *tardo,* Adv. *tardi.* Ein Jahr später *un anno dopo.*
Speicher *magazzino.*
Speise *cibo.*
spielen *giocare,* ein musik. Instrument *sonare.*
Spitze *punta.* An der Sp. stehen *esser capo.*
Sprache *lingua.*
sprechen, sich durch Worte äussern oder mittheilen *parlare a qd.* Mit Rücksicht auf den Inhalt, sagen *dire q. c. a qd.* Gut, schlecht von Jemandem spr. oder reden *dir bene, male di qd.*
Sprichwort *proverbio.*
Staat *stato.*
Staatsmann *político.*
Stab, Stock *bastone,* Ruthe *verga.*
Stadium *stadio;* 40 Stadien = 1 deutsche Meile.
Stadt *città.*
Stall *stalla.*
Stamm *tronco.*
Stand *stato.* Jemanden in St. setzen *mettere qd. in istato, in grado di far q. c.*
standhaft, mit Standhaftigkeit *costantemente.*
starr *rígido.*
Statue *státua.*
staunen, worüber *stupire di q. c.*
Staunen *stupore.* In tiefem St. *colmo di stupore.*
stecken, Etwas wohin (z. B. in die Tasche), *mettere (in tasca).*
stehen *stare,* öfters auch bloss sein *essere.* Bisweilen ist es so viel wie sich finden od. befinden *trovarsi.* Es steht geschrieben *è scritto.*
steigen, hinauf *salire,* hinab *scendere.* Vom Meere bei der Flut *crescere.*
Steinwurf, Wurf mit einem Steine *sassata,* so weit man einen Stein mit der Hand werfen kann *tiro di mano.*
Stelle, Ort *luogo,* in einem Buche *passo.* Etwas zur St. oder herbei bringen *apportarci q. c.* Auf der St. todt sein *cader morto.*
stellen, an eine Stelle bringen *porre, mettere.*
sterben *morire.*
sterblich *mortale.*
Stern *stella.*
stets, immer *sempre.*
still, ohne Geräusch u. Bewegung *cheto;* schweigend *tácito,* ruhig *tranquillo.*
Stille; in leiser St., im Verborgenen, wo es nicht wahrgenommen wird *occultamente.*
Stirn *fronte, f.* Auf, an der St. *in fronte.*
Stolz *alterezza.*
stossen auf Jemand *imbattersi in qd.*
Strafe *pena;* harte St., Züchtigung *castigo.*
Strahl *raggio,* Plur. 25.
Strasse *strada,* Weg *via, cammino.* Seine Strasse

ziehen *camminare la sua strada.*
Strassenräuber *masnadiere, ladrone.*
Strauch *arbusto.*
streicheln, einen Hund *carezzare*, ein Pferd *palpeggiare.*
streiten, mit Worten *disputare*, mit Waffen *combattere.*
streitig *disputato.*
Strenge *severità.*
streuen *spargere.*
strömen *scorrere con rapidità.* Von den Thränen, die bezügliche Stelle, 171 *egli versò mille lágrime, che andavano perdendosi nella neve.*
studiren *studiare.*
Studium *studio.*
stumm *muto.*
Stunde *ora.* Lehrst. *lezione.*
Sturm *tempesta, vento impetuoso.*
stürmisch *tórbido.*
Stütze *sostegno.*
suchen *cercare q. c.*, wonach *di q. c.*
Sumpf *palude, f.*
Sünde *peccato.*
süss *dolce.*
Systemsmensch *uomo di sistema.*

Tadeln, schelten u. zurechtweisen *riprendere*, schmähen u. herabsetzen *biasimare;* Fehler rügend *criticare*, sie vorwerfend *rimproverare qd.* oder *q. c. a qd.*
Tag *giorno*, hinsichtlich seiner Dauer od. Ereignisse *giornata*, vergl. Morgen. Von T. zu T. *di giorno in giorno.* Eines Tages *un giorno.* Zwei Mal des Tages *due volte il giorno.*
Tageszeit *ora del giorno.*
Tagewerk *giornata.*
Talent *talento;* so heisst auch eine griechische Münzsumme, etwa 1500 Thaler.
talentvoll *ingegnoso.*
tanzen *ballare*, *danzare*, hüpfen *saltellare.*
Tarsus *Tarso.*
taub *sordo;* t. thun *far da sordo.*
tauchen, eintauchen *immergere.*
täuschen *ingannare.*
tausendstimmig *di mille voci.*
Tellus *Tello.*
Tempel *tempio.*
Thaler *tállero.*
That *fatto;* in der Th. *in fatti*, wirklich, in Wahrheit *in vero, in verità.*
Thätigkeit *attività.*
Theil *parte, f.*
theilen *dividere;* seine Freuden mit Jemandem th. *dividere le sue gioje con qd.*, das Brod mit den Seinigen *spartire* oder *scompartire il pane co' suoi.*
thessalisch *tessálico.*
theuer *caro.*
Thier, als lebend u. beseelt überhaupt *animale, m.*, als rohes Geschöpf im strengeren Gegensatze zu dem edleren u. bildungsfähigen Menschen *bestia*, wildes Th. *fiera.*
Thor, der, durch falsche Ansichten und Begriffe *pazzo*, durch Unverstand im Handeln *stolto.*
thöricht, *pazzo, stolto*, vgl. das vorige; albern *sciocco*, närrisch, auch gehaltlos *folle.*
Thräne *lágrima.*
thun *fare.* Recht th. *ben fare.* Schlechtes th. *mal fare.* Etwas mit Einem zu th. haben *aver che fare con qd.*
Thür *porta.*
Thurm *torre, f.*
tief *profondo.*
tilgen, auslöschen *spegnere.*
Tisch *távola.*
Tochter *figlia.*
Tod *morte, f.*
todt *morto.*
tödten *uccidere.*
Todtenhaus *carnajo.*
tönen *sonare, risonare.*
Tonne *botte, f.*
tragen *portare.* Vom Acker in Betreff der Früchte *rendere.* Ist gelegentlich bloss so viel wie haben od. halten *avere, tenére.*
Trägheit, indem man Nichts thut, That- u. Arbeitslosigkeit *inerzia*, indem man an Nichts Theil nimmt, Theilnahmlosigkeit *indolenza*, indem man keine Lust zur Thätigkeit hat, Faulheit *pigrizia.*
Trank *pozione.*
trauen, Jemandem, *fidarsi di qd.*
Traum *sogno.*
träumen *sognare.*
Traumgesicht *visione.*
traurig *tristo.*
trefflich, ausgezeichnet *egregio*, Comp. *più egregio* od. auch *maggiore.*
treiben, jagen *cacciare*, ein Vergnügen zu weit treiben *troppo spignere* oder *scuotere un piacere*, antreiben *stimolare*, veranlassen *fare.*
treten, zu Einem *venire a qd.*, auf ihn zu, ihm nahe t. *accostarsi a qd.*, wo hinein oder wo zwischen t. *entrare.*
treu *fedele a q. c.*
trinken *bevere, bere.*
triumphiren *trionfare.*
trocken, nicht nass oder feucht *secco*, dürr und mager *asciutto*, von den Augen thränenlos *senza lágrime.*
Trost, Tröstung *consolazione.*
trösten *consolare*, womit *con q. c.*
trostlos *desolato, privo di consolazione.*
trotz, zum Trotz *a dispetto, ad onta di q. c.*, t. od. ungeachtet eines angewandten Mittels, eines vorhandenen Vorzuges u. dgl. *con.*
Trübsal, was betrübt oder verdriesst *malanno*, was Leid u. Last verursacht *affanno.*
Trunkenheit *ubbriachezza.*

Tugend *virtù*.
tugendhaft *virtuoso*.
tummeln, ein Pferd, *maneggiare un cavallo*.
Tyrann *tiranno*.

Uebel, das, *il male*.
üben *esercitare*.
über, oben darüber, oberhalb *sopra*. Auf u. über Etwas hin *per, su per*. Bestimmend u. ergänzend (z. B. über Etwas betrübt) *di*. Ueber Etwas hinaus *oltre q. c.* u. *a q. c.*
überall *per tutto, da per tutto*.
überbringen *recare*.
überdenken, noch ein Mal im Gedanken durchgehen *ripassare col pensiero*.
überdies *oltre ciò*.
Ueberdruss, wenn man kein Interesse mehr hat *noja;* Widerwille *fastidio*. Einem zum Ueb. werden *disgustare qd*.
überdrüssig werden, einer Sache, *annojarsi di q. c.*, ü. machen *infastidire qd.*, vgl. Ueberdruss.
Ueberfluss *abbondanza;* Ueb. haben *abbondare di q. c.*
übergeben, z. B. einen Bericht, *presentare, rendere*.
überlassen, Jemandem Etwas lassen *lasciare q. c. a qd.;* es ihm abtreten *cedere q. c. a qd.*, indem man die eigene Sorge u. Thätigkeit davon abzieht, es ihm Preis geben *abbandonare q. c. a qd*.
überlegen, Etwas, *riflettere a q. c.*
übermässig, Adv., *oltremodo*.
übernehmen, Etwas auf sich nehmen, sich damit bemühen *incaricarsi di q. c.*
überraschen *sorprendere*.
übersetzen *tradurre*.
übertragen, Jemandem Etwas, *deferire q. c. a qd*.
Uebertreibung, indem Etwas über das Mass hinausgeht *esagerazione*, indem es überladen u. unnatürlich wird *caricatura*.
überwältigen, überwinden *superare, vincere*.
überzeugen, durch Meinung, Ueberredung *persuadére qd. di q. c.*, durch Beweis und Ueberführung *convincere qd. di q. c.*
Ueberzeugung *convinzione;* die Ueb. gewinnen, s. überzeugen.
übrig, was wovon ü. ist od. bleibt *restante, rimanente;* im Gegensatz zu Andrem u. selbst ein Andres seiend *altro*. Ueb. bleiben *restare*.
Uebrige, das, *il resto; l' altro*.
Uebung *esercizio;* wenn sie in der Ausübung besteht oder dadurch gewonnen ist, Praxis *prática*.
um Etwas herum *attorno* od. *intorno di, a q. c.*, 83. Um zu, einen Zweck andeutend *per* mit dem Inf. Um dadurch *onde* mit d. Inf., 134.
umarmen *abbracciare*.
umfassen, in sich enthalten *contenére*, umspannen *comprendere*.
umgeben, Einen womit, *circondare qd' di q. c.*, mit Rücksicht auf das, was die Umgebung bildet *attorniare qd*.
Umgegend *contorno*.
umherführen *condurre*, in einem Raume *per un luogo*.
umherreiten *cavalcare*.
umkehren *tornare*.
Umstand *circostanza*. Keine Umstände machen *trattare senza complimenti*.
umwälzen *rivolgere*, umkehren, so dass das Untere oben kommt *rovesciare*.
umwenden *rivolgere, rivoltare*.
unaussprechlich *indicíbile*.
unbeachtet, Adv., *inosservatamente, senza esser osservato*.
unbegreiflich *incomprensíbile*.
unbemerkt = unbeachtet, unvermerkt *insensibilmente*.
unbesieglich *invincíbile*.
unbeweglich *immóbile*.
und *e, ed*, 17; und nicht, nach Negationen, also anreihend (noch) *nè*, nach affirmativen (nicht negativen) Ausdrücken, also entgegensetzend (aber nicht) *e non*, 87. Und doch *e pure*, od. *eppure*.
uneigennützig *disinteressato*.
unentschieden *indeciso*.
unermesslich *immenso*.
unersättlich *insaziábile*.
unerträglich *insopportábile*.
Ungebührlichkeit *impertinenza*.
ungeduldig *impaziente*.
ungefähr 10 Jahre *intorno a dieci anni*, Alter von u. 10 Jahren *età d' incirca dieci anni*.
ungefährdet, unverletzt *illeso*, wohlbehalten *salvo*.
ungeheuer, übermässig *enorme*, abschreckend *esorbitante* (eigentlich was aus der Bahn od. dem Geleise, *orbita*, gewichen ist, so zu sagen aus Rand u. Band).
Ungemach, unbequemes *disagio*, missliebiges *disgrazia*, verdriesslich machendes *noja*, mit Schmerz und Leiden verbundenes *dolore, m*.
ungemein *egregio*.
ungerecht *ingiusto*, ungerechter Weise *ingiustamente*.
ungeschickt *inábile*.
ungezwungen, sich leicht bewegend *fácile*.
Unglück, das Einem widerfährt *mala ventura, malanno*, Widerwärtigkeit *avversità*, Drangsal und Elend *calamità*. Unverschuldetes u. ungerechtes *sciagura*. Insofern es empfunden wird *infelicità*.
unglücklich *infelice*, elend u. mitleidswerth *misero*.
ungünstig *sfavorévole*.
Unheil *mala sorte*. U. brin-

gend od. stiftend, heillos *funesto.*

Unruhe, Beunruhigung *inquietúdine.* Ruhestörung, Aufruhr, indem sich Parteien bilden, Parteiung *fazione.* Unr. stiftend *vessatore.*

unrühmlich, ruhmlos *inglorioso,* unberühmt u. unbekannt, dunkel *oscuro.*

uns *noi, a noi, ci,* 60.

Unschuld *innocenza.*

unser *nostro,* 66; der, das unsere oder unsrige, *il nostro,* die unsere oder unsrige *la nostra.*

unsterblich *immortale.*

unter, unterhalb *sotto;* zwischen *fra* od. *tra,* unter Anderm *fra altre cose.*

unterdessen *frattanto.*

untergehen, zu Grunde gehen *perire.* Etwas, das u. wird *perituro.* Von Gestirnen *tramontare.*

unterliegen *succombere a q. c.*

unternehmen *intraprendere.*

Unternehmung *impresa.*

unterscheiden *distinguere.*

Unterschied *differenza.*

unterschieden s. verschieden.

Unterthan, *súddito.*

unterworfen *soggetto a q. c.*

Unthätigkeit *inerzia.*

unüberwindlich *insuperábile.*

unverletzt *illeso.*

unvermerkt *insensibilmente.*

unverständig, dem man den Verstand abspricht *stolto,* der ihn nicht recht anwendet *pazzo.*

unverzüglich, ohne Verzug *immantinente, incontanente.*

unvollkommen *imperfetto.*

Unwille *sdegno.*

Unwissenheit *ignoranza.*

unzählig *innumerábile.*

Ursache, woraus Etwas entspringt od. bewirkt wird *cáusa;* wodurch Etwas bedingt oder veranlasst wird *cagione, f.*

Urtheil *giudizio.*

urtheilen *giudicare.*

Vater *padre.*

Vaterland, -stadt *patria.*

verachten, für werthlos halten *disprezzare.*

Verachtung *disprezzo.*

veraltet, zu alt geworden *invecchiato,* ausser Gebrauch gekommen *antiquato.*

veräussern, verkaufen *vendere.*

verbannen, nicht zulassen *sbandire;* ausweisen, in die Verbannung schicken *esiliare.*

verbergen, so dass Etwas nicht bemerkt oder gefunden wird *nascondere;* verheimlichen, damit es nicht entdeckt werde *occultare;* nicht offenbaren *celare;* zu- od. verdecken, nicht merken lassen *coprire,* 58.

Verbrechen *delitto.*

verbreiten, umher streuen od. dgl. *spargere;* ausbreiten oder ausstrecken *stendere.*

Verdacht *sospetto.*

verdecken *coprire,* 58.

verderben, beschädigen, so dass es schlecht wird *guastare,* zu Grunde richten *perdere.*

Verderbniss *depravazione.*

verdienen, erwerben *acquistare, guadagnare;* indem man sich um Etwas verdient macht, Anspruch auf Etwas hat *meritare.*

Verdienst *mérito,* vgl. das vorige.

verehren *rispettare.*

verfinstern *intenebrare.*

Vergangenheit *il tempo passato.*

vergeblich *vano.*

vergehen, vorüberg. *passare.*

vergessen *dimenticare q. c.; scordarsi di q. c.*

vergiessen, von Thränen, *spargere.*

vergleichen, um Aehnlichkeit od. Verschiedenheit zu finden *comparare;* in Vergleich stellen, gleichstellen *paragonare.*

Vergnügen od. Vergnügung *piacere, m.;* Zerstreuung, Lustbarkeit *divertimento.*

vergnügt, fröhlich *lieto;* munter *allegro.*

Verhalten, Betragen, Aufführung *condotta;* Haltung *contegno.*

verheeren, zerstören *distruggere;* verderben *guastare;* in sittlicher Beziehung (wie 171 ein verheerter Körper) *corrompere.*

verheissen s. versprechen.

Verhör *interrogatorio.*

verhüllen, bedecken *coprire* (z. B. *il volto, gli occhj*).

Verirrung, indem man vom rechten Wege, auch vom Wege des Rechten abweicht *traviamento.*

Verkehrtheit *perversità.*

verklagen *accusare.*

verkünden *annunziare.*

verlangen *domandare* oder nachdrücklicher *chiedere q. c. a qd.*

Verlangen, Forderung *domanda;* Wunsch, Bestreben, Sehnsucht *desiderio.*

verlassen, zurücklassen *lasciare;* indem man fortgeht *partendosi lasciar q. c.* od. *qd., dipartirsi da q. c.;* aufgeben und sich nicht mehr darum bekümmern, im Stich lassen *abbandonare.* Sich auf Jemanden v. *fidarsi di, in qd.*

Verlauf, nach V. einiger Zeit *passato qualche tempo.*

verleihen, geben *dare;* Jemandem Etwas verschaffen, ihn damit versehen *fornire q. c. a qd.* und *qd. di q. c.*

verleiten *indurre qd. a q. c.* od. *a far q. c.*

verlieren, insofern man nicht wiederfinden od. wiederbekommen kann *perdere;* insof. dies aber möglich ist *smarrire.*

Verlust *pérdita.*

vermischt, womit, *misto di q. c.*

vermögen, können *potére,*

fähig sein *essere capace di far q. c.*
Vermögen *avére, m., bene, m.*
vernehmen, hören *udire.*
vernichten, zerstören *distruggere;* auslöschen, vertilgen *spegnere.*
Vernunft *ragione, f.*
verödet *desolato.*
verordnen *ordinare.*
Verrath *tradimento.*
verrathen, treuloser Weise *tradire;* enthüllen, entdecken *scoprire*, kund machen *palesare.*
Verräther *traditore.*
verscheuchen *scacciare.*
verschieben, aufsch. u. verzögern *differire.*
verschieden, mannichfaltig *vario,* abweichend *diverso.*
verschliessen *chiudere.*
verschlummern *passar tranquillamente dormendo,* 171.
verschonen *parcere,* bei vorhergeh. Negation *perdonare.*
verschönern *abbellire.*
verschweigen *tacére.*
Verschwender, der verstreut u. unnütz ausgiebt *dissipatore,* der vergeudet *scialacquatore.* [*plicare.*
versetzen, als Antwort, *re-*
versichern *assicurare,* indem man dabei Etwas behauptet *asserire.*
versiegen *andar perdendosi.*
versöhnen *riconciliare.*
versprechen *promettere q. c. a qd.* oder *prom. di far q. c.*
Verstand, Denkvermögen *mente, f.;* Einsicht *intelletto;* natürlicher Verst., rechter Sinn *buon senso.*
verstossen *ripudiare.*
Versuch *pruova.*
vertheidigen *difendere.*
vertrauend *fiduciale.*
Vertreibung, Verjagung *cacciamento.*
vervielfältigen *moltiplicare.*
verwahren *serbare.*
verwalten *amministrare;* überhaupt thun u. verrichten *fare.*
Verwalter *amministratore.*
Verwandter, e, *parente, m. f.*
verweigern, nicht bewilligen *negare;* ablehnen *ricu-*
verweilen *dimorare.* [*sare.*
verwerfen, nicht annehmen *rifiutare,* missbilligen *disapprovare.*
verwundern, sich, *maravigliarsi di q. c.,* erstaunen *stupire.* Verwundert *stupefatto.*
Verwunderung *maraviglia, stupore, m.,* vergl. das vorige. In V. setzen *fare stupire.*
verzehren, aufreiben *consumare.*
verzeihen, nicht rächen *perdonare;* nicht rügen und bestrafen, es Einem nachsehen od. zu Gute halten *condonare q. c. a qd.*
Verzeihung *perdono, il perdonare.* Um V. bitten *domandar perdono* (*scusa* Entschuldigung) *a qd.*
Verzweiflung *disperazione.*
Victor *Vittorio.*
viel *molto;* wie v. *quanto,* 75; so v. *tanto,* 71; zu v. *troppo,* 79. Mit vielem Gelde, vermittelst u. vermöge desselben *a forza di danaro.*
vielleicht *forse.*
vielmehr, Vorzug od. Verbesserung andeutend *piuttosto;* steigernd u. überbietend *anzi.*
Vogel *uccello.*
Volk, hinsichtlich der gemeinsamen Abstammung, Sprache u. Beschaffenheit *nazione;* insof. es einen Staat, eine sittliche Einheit ausmacht *pópolo.* Völkerschaft, Gesammtheit von Menschen *gente, f.* (auch Leute). Niederes V. *plebe, f.* Der grosse Haufe *volgo.*
voll *pieno di q. c.;* angefüllt *empiuto di q. c.;* vollständig, woran Nichts fehlt *intiero.*
vollbringen, erfüllen *empire;* ausführen *eseguire.*
vollendet, fertig *fatto; un uomo fatto* ein ausgewachsener Mensch.
völlig, gänzlich *del tutto;* ganz und gar *affatto* (Adv.); vollständig *totale, intiero.*
vollkommen *perfetto.*
Vollkommenheit *perfezione.*
vollständig, wenn Etwas ganz od. ein Ganzes ist *tutto;* wenn Nichts daran fehlt *intiero, totale.*
von *di, da,* 82. V. selbst *da se, da se stesso.* Ein Bekannter v. mir *un mio conoscente,* 67.
vor, vorn od. voran *avanti di* od. *a q. c.;* gegenüber u. in Gegenwart *innanzi a q. c.;* früher od. vorher *prima di q. c.* Vor der oder die Stadt *fuor della città.* Sicher vor Etwas *sicuro da q. c.,* 107. Bestimmend und ergänzend (z. B. vor Hunger) *di,* 104. Jemanden vor sich kommen lassen *far qd. venirsi innanzi.*
vorbeifahren, -kommen, -reiten *passare, passar oltre.*
vorbereiten *preparare.*
voreilig *sconsiderato.*
vorhaben, Etwas, *aver certa* od. *qualche intenzione.*
vorher, zuvor *prima di q. c.;* früher, vor- od. ehemals *per l' addietro, altre volte.*
vorig, vorherig *precedente;* was vorbei, verflossen ist *passato, scorso.*
vorkommen, scheinen, die Meinung erwecken *parére a qd.*
Vorläufer, -in *foriere, -ra,*
vorlieb nehmen *esser pago di q. c.*
Vorsatz *proponimento;* Absicht, Plan *disegno;* Entschluss *risoluzione.* Mit dem V., Gerundium von *proporre.*
Vorschein, zum V. bringen *produrre fuori.*
Vorsicht *precauzione,* Umsicht *circonspezione,* Klugheit *prudenza.*

Vortheil *vantaggio;* Nutzen *profitto;* Gut überhaupt *bene, m.*
vortragen, aus einander setzen *esporre.*
vortrefflich *eccellente.*
vorüberfliessen *scorrere (vi d' appresso).*
vorwärts kommen, Fortschritte machen *avnazarsi.* V. oder weiter reiten *andare oltre.*
Vorwurf *rimprόvero.* Einem Etwas zum V. machen *rimproverare q. c. a qd.*
vorziehen *preferire q. c. a q. c.*
Vulcan *vulcano.*

Wachen *vegliare.*
wachsen *crescere;* mehr u. grösser werden *aumentarsi.*
wagen *osare,* mit Dreistigkeit *ardire,* 99. Etwas auf eigene Gefahr hin unternehmen *arrischiare q. c., di far q. c.*
Wagen *carro, carrozza.*
wählen *scegliere.*
wahr *vero.*
während, als Präpos., *durante;* binnen, innerhalb einer Zeit *fra un certo tempo.* Als Conjunction *mentre* od. *mentre che.*
wahrhaft, Adv., *veramente,* recht *bene.*
wahrhaftig, Adv., *veramente.*
Wahrheit *verità.* In W. *in verità, in vero.*
wahrscheinlich, Adv., *verisimilmente;* insofern sich's annehmen od. vermuthen lässt *probabilmente.*
Waise *όrfano, a.*
Wald *selva, foresta* (Forst).
Wärme *calore, il caldo.*
warum *perchè.*
was *che; il che* 72 f.
Wasser *acqua.*
Wechsel, Veränderung *cambiamento.*
weder — noch *nè — nè.*
Weg, *via, cammino.* Sich auf den W. machen *inviarsi, incamminarsi.*
wegen, aus Ursache oder Anlass *a* od. *per cagione di q. c.;* vermöge, durch, in Folge od. überhaupt in Hin- oder Rücksicht *per q. c.*
wegnehmen *togliere.*
wehen, vom Winde, *tirare, soffiare, spirare;* durch Etwas hindurch *andare attraverso q. c.*
Weib *donna.*
weichlich, nicht hart oder fest genug *molle, mόrbido;* weibisch, nicht stark od. ausdauernd genug *effeminato;* zu zart, zu fein und ausgesucht *delicato.*
weiden, v. Hirt und Heerde *pascolare.*
weil *perchè.*
Wein *vino.*
weinen *piagnere.*
weise, klug, verständig *savio;* w. sprechen *parlar da savio.*
Weise *guisa;* Art u. Weise *modo;* Art, Gewohnheit, Handlungsweise *maniera.* Auf die W. *in guisa, in* od. *per modo, così facendo* (durch solches Verfahren).
Weisheit *sapienza.*
weiss *bianco.*
weit, geräumig *spazioso,* umfangreich *ampio,* entfernt *lontano da q. c.,* abstehend *distante da q. c.* W. ab *lungi da q. c.,* nicht w. davon *non lungi di là.* Bei Comparativen, w. od. bei Weitem (reicher od. dgl.) *assai, molto.* W. mehr *vie più.* Zu w., zu sehr *troppo.* Wie w., wie sehr *quanto.* Von Weitem *da* od. *di lontano.*
weiter gehen *andar più oltre;* w. od. vorwärts kommen *avanzare;* w. sein, vorbei u. vorwärts gegangen sein *esser passato avanti.* W. Nichts *null' altro,* 81.
Weizen *formento.*
welcher *chi, cui, quale,* 72 ff.
Welle, *onda.*
Welt *mondo.*
wenden, umkehren *volgere, voltare;* das Pferd w. *dar (la) volta al cavallo.* Ueberhaupt eine Richtung geben *indirizzare q. c.* (z. B. gegen die Sonne *alla volta del sole.*) Wieder w. *rivolgere, rivoltare.*
wenig *poco;* weniger *meno;* am Wenigsten *il meno.*
wenigstens *al meno, almeno.*
wenn, bedingend *se;* zeitlich, wenn und so oft *quando.* Auch durch das Gerund. auszudrücken, 136.
wer *chi,* 72.
werden *divenire, diventare,* 99; entstehen *nascere.* Zum Ausdruck des Passivs *essere, venire,* 33. Werden u. bleiben *rimanére,* 99. W. u. gerathen *riuscire.* Ist auch Umschreibung des Futurs. Was wird daraus w. *che ne sarà di questa cosa?*
werfen *gettare;* auf die Erde *gettare a terra;* sich Einem zu Füssen *gettarsi a' piedi di qd.* Mit Heftigkeit w., schleudern *lanciare.* Strahlen w. *lanciar de' raggi.*
Werk *όpera.*
Werkzeug *istrumento;* Geräth überhaupt *attrezzo.*
werth, würdig *degno.* Werth haben *valére;* mehr w. sein *valere più* od. *meglio.* Nicht w. sein, nicht verdienen *non meritare.*
Werth, Geltung, Tüchtigkeit *valore;* der erworbene u. verdiente, Verdienst *mérito.* Wenn Etwas geschätzt wird *pregio.*
Wesen, Sein überhaupt *essere, m.,* ein besonderes, daseiendes *ente, m.*
weshalb, hinsichtlich des Grundes, woher *onde;* hinsichtlich der Folge, so dass *sicchè.*
Wetter *tempo.*
wichtig *importante.*

wickeln, wo hinein, *rinvolgere in q. c.;* einhüllen *inviluppare in q. c.*
widersprechen *contraddire.*
Widerspruch, mit Worten *contraddizione;* Widerstand, Widersetzlichkeit *opposizione.*
wie, vergleichend, auch fragend *come;* zeitlich = als *come,* 89. W. viel, w. sehr *quanto,* 75. W. auch, w. sehr auch *quantunque, per quanto* (*sia ricco*), *per* (*ricco*) *che* (*sia*), 125. Wie wenn *come se,* 125. Nach Art u. Beschaffenheit in Bezug auf Angemessenheit *da,* 108.
wieder, aufs Neue *di nuovo.* Etwas w. thun *tornare a far q. c.* Nicht w., nicht mehr *non più.*
wieder ergreifen *tornare a prendere, t. a pigliare.*
wiedergeben *rendere.*
wiedergewinnen *riacquistare;* zurücknehmen *ripigliare.*
wiederkehren, wiederkommen *tornare, ritornare.*
wieder werden *tornare, ritornare.*
Wiege *cuna.*
wiehern *nitrire.*
Wiese *prato.*
wild, in Wald u. Wildniss lebend *selvaggio, selvático;* unbändig *feroce, fiero;* von Pferden *impetuoso* (heftig, ungestüm). Ein wildes Thier *una fiera* (nämlich *bestia*).
Wille, die Kraft und das Vermögen, durch welches unser Handeln bestimmt wird *volontà;* Lust und Neigung *voglia;* insofern das Herz dabei betheiligt ist, Herz u. Sinn *cuore, m.* Das Wollen überhaupt *il volere.*
Willkür *arbitrio.*
Wind *vento.*
Windmühle *mulino a vento.*
winken *far cenno.*
Winter *inverno.*
Wipfel *cima.*
Wirken, das, *l' operare, m.* Wirkung *effetto.*
wirklich, was w. ist *reale.* Versichernd, bewahrheitend *veramente;* thatsächlich *in fatti, in effetto.*
Wirklichkeit *realtà;* in W. *in fatti, in effetto.*
wissbegierig *desideroso* od. *curioso di sapére.*
wissen *sapére;* nicht wissen, was man wissen sollte *ignorare.*
Wissenschaft *scienza;* im Plur. u. im allgemeinen Sinne auch *le léttere.*
Wittwe *védova.*
wo *ove, dove;* da wo *là dove.* Die Zeit wo *il tempo che.*
Woche *settimana.*
wodurch *per la qual cosa;* w. u. woher *onde.*
wogend *ondeggiante.*
woher *onde.*
wohin *ove, dove;* w. nur *ovunque, dovunque.*
wohl, recht, gut *bene;* nun w. *ebbene.*
wohlbestellt *ben coltivato.*
Wohlergehen *prosperità.*
wohlgemuth *di buon ánimo.*
Wohlgeruch *odore, m., profumo.*
wohlhabend *benestante, facoltoso.*
Wohlleben *vita delicato.*
Wohlthat *benefizio;* eine W. erweisen *fare un benefizio.*
Wohlthäter *benefattore.*
wohlthätig *benéfico.*
wohnen *abitare.*
Wolke *nube, f., núvola.*
wollen *volére.* Liegt auch im Sinne des Futurs, 123. Nicht w. *non volére,* im Falle einer Weigerung *ricusare di voler far q. c.*
womit *con che, colla qual cosa;* in Beziehung auf Ursache, Anlass od. dgl. *onde.*
worauf, örtlich *a* oder *su* mit relat. Fürworte, auch *ove, dove;* zeitlich *dopo di che.*
worin *in* mit rel. od. frag. Fürworte; auch *ove, dove.*
Wort *parola;* hinsichtlich seines Lautes *voce, f.,* insofern es gesagt, gesprochen wird, Ausspruch *detto.* Mit Einem Worte *in una parola.*
wovon *di che, della qual cosa;* auch *onde.*
Wunde *piaga,* Verwundung *ferita.*
Wunder *miráculo;* worüber man sich wundert, auch die Verwunderung selbst *maraviglia.*
wunderlich, seltsam u. eigenthümlich *singolare;* auffallend u. ungewöhnlich oder selbst unnatürlich *bizzarro.*
wundern, sich, *maravigliarsi di q. c.*
Wunsch *brama, desiderio,* vgl. wünschen.
wünschen, insofern man Etwas gern hätte, es für wünschenswerth hält *bramare;* insofern man die Verwirklichung des Gewünschten erstrebt *desiderare;* insofern man den Willen darauf richtet *volére.* Einem einen guten Tag w. *augurare a qd. il buon giorno,* 119.
wünschenswerth *desiderábile; da desiderare,* 134.
Würde *dignità.*
würdevoll *dignitoso.*
Wurm *verme, m.*
wüthend *infuriato.*

Zählen *contare, noverare.*
zart *ténero.*
Zeichen *segno.*
zeigen *mostrare; far vedére q. c. a qd.*
Zeit *tempo.* Für Jahreszeit *stagione, f.* Eine Z. des Lebens *una parte della vita.* In langer Z. *in lungo spazio di tempo.* Vor der Z. *avanti tempo.* Sich Z. lassen, Z. zu gewinnen suchen *temporeggiare.*
Zeitung *gazzetta.*

zerrinnen *disciogliersi.*
zerstören *distruggere.*
zerstreuen *dissipare.*
Zerstreuung, Abwesenheit d. Gedanken *distrazióne;* Belustigung *divertimento.*
Zeuge *testimonio.*
Zeugniss *testimonio.*
ziehen, z. B. einen Wagen *tirare,* aber in Betreff der Person, die darin sitzt, *menare,* ins Feld *uscir in campagna.*
ziemen, sich, *convenire, convenirsi.*
ziemlich *assai.*
Zierde, Schmuck *ornamento.*
zischeln *sibilare.*
zittern *tremare.*
Zobel *zibellino.*
Zorn *ira,* Unwille *sdegno,* heftiger Z. *cóllera,* Wuth *rabbia.*
zu, örtlich, *a;* eine Angemessenheit bezeichnend *da* mit dem Infin., 133. Für um zu *per* mit dem Inf. Im Sinne von dazu, zugleich *insieme con q. c.* Allzu, zu sehr, zu viel, zu gross, *troppo.* Bei Appositionsverben bleibt es unübersetzt, 95.
zubringen, eine Zeit, *passare un tempo.*
zuerst, anfangs *prima.* Er that es z., war der Erste, der es that *egli lo fece il primo, egli fu il primo a farlo.* Zum ersten Male *per la prima volta.*
Zufluchtsstätte *asilo.*
zufrieden, wenn Etwas so ist, wie es sein soll od. gewünscht wird *contento di q. c.;* wenn man seine Wünsche oder Forderungen erfüllt, befriedigt sieht *soddisfatto di q. c.;* wenn man sich begnügt, obschon sich noch Manches wünschen liesse *pago di q. c.* (eigentlich bezahlt, so dass man weiter Nichts zu beanspruchen hat).
Zug, des Gesichts, *lineamento del volto; fattezza.*
zugeben, erlauben *permettere.*
zugegen, gegenwärtig *presente.*
Zügel, womit man lenkt *rédine, f.;* womit man hemmt u. bändigt *freno.*
zugethan, zugeneigt *inclinato a q. c.*
zugleich, zu gleicher Zeit *ad un tempo,* zu derselben Zeit *nello stesso tempo.* Zusammen *insieme.*
Zukunft *avvenire, m., il futuro.*
zukünftig *futuro.*
zuletzt *ultimamente;* endlich *finalmente, in fine.* Auch durch *venir facendo q. c.* auszudrücken, 136.
Zunge *lingua.*
zurechtweisen, meistern *censurare.*
zürnen *essere adirato con qd.*
zurückbegeben, sich *riportarsi* od. *ritornarsi.*
zurückbleiben, als Ueberrest von Etwas *restare;* zurückgelassen sein *ésser lasciato indietro;* nicht mitgekommen, weiter dahinten sein *esser più addietro.*
zurückgeben *rendere;* etwas unrechtmässig Genommenes *restituire.*
zurückkehren, zurückkommen *ritornare.*
zurückziehen *ritrarre.*
zurufen, das letzte Lebewohl, *dar l' último addío.*
zusehends *a vista d' occhio.*
Zustand *stato.*
zustellen *restituire.*
zuverlässig *sicuro* von Personen, *certo* von Sachen.
zuversichtlich, sicher *sicuro.*
zuvor *prima.*
zwar, allerdings, freilich *sì* (in diesem Sinne immer am Schlusse der Phrase); obgleich *bensì.* Auch *vero è che* wahr ist es dass.
Zweck, wonach man strebt *intento;* Ziel, Augenmerk *scopo, mira.*
Zweiter, nur einem Ersten gegenüber u. ohne dass ein Dritter u. s. f. folgt od. folgen soll *altro.*
zwischen *fra* od. *tra,* 82.

II. Italienisch-Deutsch (zum Lesebuche).

A *Präposition und Casuszeichen des Dativs.*
abáte *Abt.*
abbagliare *blenden, undeutlich machen.*
abbandonare *loslassen, verlassen, im Stich lassen, überlassen, hingeben; aufgeben, preisgeben, bei Seite legen.*
abbandóno *Ueberlassung, Hingebung, Verlassenheit.*
abbassamento *Erniedrigung.*
abbassare *niederlassen, senken.*
abbastanza *zur Genüge, genug.*
abbáttere *niederschlagen, niederwerfen.*
abbáttersi a q. c. *zufällig worauf gerathen.*
abbattimento *Niedergeschlagenheit.*
abbondare *überfliessen, reichlich sein.*
abbracciare *umarmen, umfassen.*
abbujarsi *sich verdunkeln, Nacht werden.*
abisso *Abgrund.*
abitare *wohnen, bewohnen.*
abitatore *Bewohner.*
abitazione *Bewohnung, Wohnung.*
ábito *Kleid, Kleidung.*
abituále *zur Gewohnheit geworden, gewöhnlich.*
abitúdine *Gewohnheit, Beschaffenheit.*
abitúro *kleine schlechte Wohnung.*
aborrire *verabscheuen.*
acácia *Schotendorn, Akazie.*
accadémia *Academie, Universität.*
accadémico *Academiker, Gelehrter.*
accadére *zufällig geschehen, eintreten, widerfahren.*
accampare *lagern.*
accanto *zur Seite, daneben.*
accecare *blenden.*
accéndere *an, -entzünden.*
accéndersi *entbrennen.*
accennare *winken, andeuten.*
accesso *Zugang, Zutritt.*
accettare *annehmen.*
acchiappare *erwischen.*
acciajo, *poet.* acciaro *Stahl, Schwert.*
accidente *Zufall, zufälliges Ereigniss.*
accídia *Trägheit, Missmuth.*
accígnersi *sich anschicken.*
acciò, acciocchè *damit, auf dass.*
accoglienza *Empfang.*
accógliere *aufnehmen, zusammennehmen.*
accomodamento *Vergleich, Ausgleich.*
accomodare *anrichten, ordnen, zurechtlegen, ausgleichen.*
accompagnamento *Begleitung, Gefolge.*
accompagnare *begleiten.*
acconciare *zurichten, zu recht machen.*
acconciarsi *sich niederlassen.*
acconsentire *einwilligen.*
accoppiamento *Verbindung.*
accorare qd. *zu Herzen gehen; betrüben.*
accordare *bewilligen.*
accordarsi *sich vereinigen, sich anpassen, übereinkommen.*
accordo *Uebereinstimmung, Uebereinkunft.*
accórgersi di q. c. *sich einer Sache versehen, sie bemerken, wahrnehmen.*
accorgimento *Behutsamkeit.*
accórrere *herbei, = hinzulaufen.*
accostare *nähern.*
accosto *bei, an der Seite, an.*
accostumare *bilden, gesittet machen; gewohnt sein, pflegen.*
accozzare *zustossen, vereinigen.*
accréscere *vermehren, vergrössern.*
accumulare *häufen.*
accúsa *Beschuldigung, Anklage.*
accusare *anklagen.*
acerbo *herbe.*
acqua *Wasser.*
acquetare *beruhigen.*
acquistare *erwerben, erlangen.*
acquísto *Erwerbung.*
acúto *scharf, spitz.*
adágio *gemächlich, bequem.*
addensare *verdichten, dicht werden.*
addentare *mit den Zähnen fassen.*
addietro *zurück, zuvor, vorher.*
addío *lebewohl.*
additare *weisen, zeigen.*
addolorare *betrüben.*
addobbare *schmücken, ausrüsten.*
addolcire *besänftigen, lindern.*

addolorato *schmerzlich, bewegt.*
addomandare *fragen, erbitten.*
addormentare *einschläfern.*
addosso *auf* (*auf dem Rükken*), *auf den Kopf.*
addurre *anführen, beibringen, bringen.*
adeguare *gleich machen.*
adémpiere, adempíre *erfüllen.*
adempimento *Erfüllung.*
aderenza *Anhang.*
adesso *jetzt.*
adirarsi *zürnen.*
ádito *Zugang, Zutritt.*
adocchiare *anblicken.*
adolescenza *Jugend.*
adombrare *beschatten, scheu werden, skizziren.*
adoperare *anwenden.*
adoperarsi *sich bemühen.*
adorábile *anbetungswürdig.*
adornare *schmücken.*
adórno *geschmückt.*
adulatóre *Schmeichler.*
adulazione *Schmeichelei.*
adulto *erwachsen.*
adunarsi *sich versammeln.*
adunque *also, folglich.*
áere (*poet.*) *Luft.*
aérco *luftig.*
aeremóto *Lufterschütterung.*
afa *erstickende Hitze, Schwüle.*
affabilità *Leutseligkeit, Gesprächigkeit.*
affaccendarsi *sich beschäftigen, sich bemühen.*
affacciarsi *ans Fenster treten, sich sehen lassen.*
affamato *hungrig.*
affannare *beängstigen, bekümmern.*
affanno *Angst, Kummer, Leiden.*
affannoso *beängstigt.*
affáre *Geschäft, Angelegenheit.*
affaticare *ermüden.*
affatto *völlig, gänzlich, durchaus.*
affermare *versichern, behaupten.*
afferrare *fassen, ergreifen.*
affettato *geziert.*
affetto *Eindruck, Empfindung, Neigung. Plur. auch: Gemüth, Gesinnung.*
affetto *geneigt, gesinnt.*
affettuoso *zärtlich.*
affezionato *geneigt, gewogen.*
affidare *anvertrauen.*
affidarsi *vertrauen.*
affinchè *damit.*
affíne di *um zu.*
affíne *Verwandter.*
affisare *heften* (*z. B. die Augen*), *ansehen.*
affliggere *betrüben, kränken.*
afflitto *traurig, matt.*
afflizione *Betrübniss.*
affluire *zusammenfliessen.*
affogare *ersticken, ertrinken.*
affollare *drängen, drücken.*
affondare *in den Grund treiben, versenken.*
affortificare *stärken, befestigen.*
affrettare *beeilen.*
affrontare *die Stirn bieten.*
affronto *Beleidigung.*
agevolare *erleichtern.*
agévole *leicht.*
agevolezza *Leichtigkeit.*
aggirarsi *umherwandeln, kreisen.*
aggiúngere *hinzufügen.*
aggiustare *ausgleichen.*
aggrappare (-si) *ergreifen, erschnappen.*
aggrapparsi *sich ankrallen.*
aggravare *be-, erschweren.*
aggravarsi *sich gehässig auf etwas legen.*
aggravio *Last, Auflage, Abgabe.*
aggregare *in eine Gesellschaft aufnehmen, sammeln.*
aggreggiarsi *sich zusammenschaaren.*
agguagliare *gleichmachen.*
agguáto *Nachstellung.*
ágile *gewandt, behend.*
ágio *Bequemlichkeit, Gelegenheit.*
agitare *hin- u. herbewegen, beunruhigen.*
agitazione *Bewegung, Erregung.*
agnáto *Verwandte.*
agognare *heftig verlangen.*
Agosto *August.*
agúto *scharf, spitz.*
aguzzare *schärfen, wetzen.*
ahi *ach.*
aíta (*poet. für* ajuto) *Hülfe.*
ala, e *Flügel.*
aláno *englische Dogge.*
álbero *Baum.*
albóre *poet. Schimmer, Morgendämmerung.*
alcoólico *alcoholhaltig.*
alcuno *irgend einer.*
alfine *am Ende, endlich.*
aliéno *abgeneigt.*
alimento *Nahrung, Speise.*
álito *Hauch, Athem.*
allargare *ausdehnen, erweitern.*
allegrarsi *sich freuen.*
allegrezza *Scherz, Fröhlichkeit.*
allegría *Freude, Scherz.*
allégro *fröhlich, lustig.*
allentare *schlaff werden, nachlassen.*
allettare *anreizen, anlocken.*
alliévo *Zögling.*
alloggiare *wohnen.*
allontanare *entfernen.*
allora *damals, alsdann, als.* fin d' all. *von da an, seitdem.*
allorchè *als, wenn.*
allóro *Lorbeer, -baum.*
allungare *verlängern.*
allusívo *anspielend.*
alluvione *Anspülung, Anschwemmen.*
alma, *poet. für* ánima, *Seele.*
alméno *wenigstens.*
almo, *poet. nährend, Leben gebend, theuer, hold.*
Alpe *Alpe.*
alpigiáno *Aelpler.*
alquanto *ein wenig, einiges.*
altáre *Altar.*
alterare *verändern.*
alterarsi *empört, aufgebracht werden.*
alterazione *Veränderung, Störung, Unruhe.*
alterígia *Stolz.*
alterno *abwechselnd.*
altéro, altiéro *hoch, hochmüthig, stolz.*
altezza *Höhe, Tiefe, Hoheit.*
alto *hoch, tief, laut, stolz.*
altresì *auch, ebenfalls.*
altrettanto *eben so viel, eben so sehr.*

altri *ein Anderer.*
altronde *anderswoher.*
altrove *anderswo.*
altrui *was einem Anderen gehört, fremd.*
altúra *Höhe.*
alzare *erheben, er-, aufrichten.*
amábile *liebenswürdig, freundlich.*
amabilità *Liebenswürdigkeit.*
amannire *decken (d. Tisch).*
amante *Liebhaber.*
amare *lieben.*
amáro *bitter.*
ambáscia *Bangigkeit.*
ambasciadore, -tore, *Gesandter.*
ambasciáta *Gesandtschaft, Botschaft.*
ambedúe *beide.*
ambiénte *Umgebung, umgebende Luft.*
ambizione *Ehrgeiz.*
ambizióso *ehrgeizig.*
ambo *beide.*
ambulare *umherwandeln.*
amendúe *beide.*
améno *angenehm, anmuthig.*
amichévole *freundschaftlich.*
amicízia *Freundschaft.*
amíco *Freund, befreundet, freundlich.*
ammaestrare *unterrichten, abrichten.*
ammaestráto *geübt, erfahren.*
ammalare, -si *krank werden.*
ammaláto *krank.*
ammassare *an-, aufhäufen.*
ammazzare *tödten.*
amméttere *zulassen, zuziehen.*
amministrare *verwalten.*
ammirare, -si *bewundern, sich verwundern.*
ammonire *ermahnen, warnen.*
ammonizione *Ermahnung.*
ammortito *erstorben.*
ammutolire *verstummen.*
amore *Liebe.*
amorévole *liebreich, freundlich.*
ampiezza *Geräumigkeit, Grösse.*
ámpio, amplo *umfangreich, geräumig.*
ancella *Magd.*
anche, anco *auch.*
anch' esso *auch er, ebenfalls.*
ancora *noch, noch jetzt, noch einmal.*
ancorachè *obwohl, obschon.*
ancorare *ankern, vor Anker liegen.*
andare, -sene *gehen, Gang.*
andare in pezzi *in Stücke brechen,*
non andò guari che *es dauerte nicht lange bis.*
andatura *Gang, Gangart.*
anélo *athemlos.*
anello *Ring.*
anfanare *herumschlendern, albern handeln.*
anfiteatrale *amphitheatralisch.*
anfiteátro *Amphitheater.*
angélico *engelgleich.*
ángelo, ángiolo *Engel.*
angheria *Bedrückung, Zwang.*
ángolo *Winkel, Ecke.*
angóscia *Kummer, Betrübniss.*
angoscióso *ängstlich.*
angústia *Enge, Angst.*
angusto *eng.*
ánima *Seele.*
animale *Thier, thierisch.*
animare *beleben, ermuthigen.*
ánimo *Geist, Gemüth, Muth, Herz, Gesinnung.*
animóso *muthig, beherzt.*
annesso *verbunden, dazu gehörig.*
anno *Jahr.*
annodare *verknüpfen, verbinden.*
annojare *ermüden, langweilen.*
annóna *Vorrath.*
annoverare *hinzuzählen.*
annullare *vernichten.*
annunziare *an-, verkündigen.*
annúnzio, -cio *Meldung, Botschaft, Ankündigung.*
ánnuo *jährlich.*
anónimo *unbekannt, ungekannt.*
ansare *keuchen.*
ánsia *Angst.*
ansietà *Beklommenheit.*
ansióso *ängstlich, besorgt.*
antecessore *Vorgänger.*
anteporre *vorziehen.*
anteriore *vorder, e.*
anteriore a *vorher, früher, älter als.*
anticámera *Vorzimmer.*
antichità *Alter, Alterthum.*
antíco, *alt, alterthümlich; auch im Sinne von früher,* per antico *von Alters her, von jeher.*
antiguárdo *Vortrab.*
antivenire *voran, vorhergehen.*
ántro *Höhle, Grotte.*
anzi *vielmehr, sogar.*
anzichè *eher, lieber als.*
aperto *offen, geöffnet, ausgebreitet, frei.*
ápice *Gipfel, Spitze.*
apología *Entschuldigungsschrift.*
appagare *zufriedenstellen, zu Willen sein, nachgeben.*
apparecchiare, *bereiten, auftafeln,* la távola *den Tisch decken.*
apparécchio *Zubereitung, Zurüstung.*
apparente *scheinbar, augenscheinlich.*
apparenza *Anschein.*
apparire, -íre *erscheinen, sichtbar werden.*
appartamento *Zimmer.*
appartenére *angehören, zukommen, sich beziehen.*
appassire *verwelken.*
appellazione *Benennung.*
appello *Appellation.*
appéna *kaum, soeben.*
appéndere *anhängen.*
appetíto *Verlangen, Esslust.*
appetto *gegenüber, im Vergleich mit.*
appiccare, -si *anheften, anhängen; ausbrechen (v. Feuer).*
appiè *am Fusse, zu Füssen.*
appiéno *völlig.*
appigliársi a q. c. *sich woran halten.*
appláuso *Beifall.*
applicare q. c., *anwenden, Gebrauch machen,* applicare a, applicarsi di, *sich einer Sache befleissigen,* applicarsi, intr. *Acht haben.*

appo *bei.*
appoggiare *stützen, lehnen.*
appóggio *Stütze.*
apporre *Schuld geben.*
appostare *ausersehen, auswählen zu einem bestimmten Zweck.*
appréndere *nehmen, annehmen, lernen.*
appresentarsi *sich zeigen.*
appressare *nähern, herannahen.*
appresso *bei, in der Nähe, nachher.*
apprestare *bereiten, zurichten, anwenden.*
apprestarsi *sich vorbereiten.*
approdare *anlanden.*
approfittare *benutzen.*
approssimativamente *annähernd.*
approvare *billigen.*
approvazione *Beifall, Zustimmung.*
appuntare *zielen, auf's Korn nehmen.*
appúnto *gerade, eben, genau.*
aprile *April.*
aprire *öffnen, eröffnen.*
áquila *Adler.*
aráldo *Herold.*
arbítrio *Belieben.*
árbitro *Schiedsrichter, Gebieter.*
arca *Kasten, Geldkasten.*
archeòlogo *Alterthumsforscher.*
architettura *Baukunst, Bauart, Bau.*
archívio *Archiv.*
arcivescovádo *Erzbisthum.*
arcivescovíle *erzbischöflich.*
arcivéscovo *Erzbischof.*
arco *Bogen, Triumphbogen.*
ardente *hitzig, heiss, inbrünstig.*
árdere *brennen, verbrennen, zünden.*
ardíre *wagen, sich erdreisten; Dreistigkeit, Verwegenheit.*
ardíto *kühn, verwegen.*
ardóre *Hitze, Eifer.*
árduo *schwierig.*
aréna *Sand.*
argentíno *silbern, silberfarbig.*
argento vivo *Silber, Quecksilber.*
árgine *Damm, Widerstand.*
argoménto *Beweis, Grund, Stoff u. Inhalt einer Rede, Anlass.*
argúto *scharfsinnig.*
ária *Luft; Aussehen, Miene, Gesang, Arie.*
arietare *stossen (wie ein Widder).*
aristocrazía *Aristocratie.*
arma, arme *Waffe; im Pl. auch Truppen, Kriegsvolk.*
armádio *Schrank.*
armare *bewaffnen.*
armáta *Heer.*
armento *poet. Heerde, besonders v. Rindvieh.*
armónico *übereinstimmend, harmonisch.*
arrabiato *toll, wüthend.*
arraffiare *anpacken; räuberisch und gewaltthätig angreifen, rauben.*
arrampicare *klettern.*
arrecare *darreichen; verschaffen, verursachen.*
arréndersi *sich ergeben.*
arrestare *anhalten, festhalten, verhaften.*
arrídere *anlächeln.*
arringo *Rennbahn.*
arrischiare -si *wagen, sich getrauen, sich d. Gefahr aussetzen.*
arrivare *ankommen; sich belaufen auf.*
arrogante *anmassend.*
arroganza *Anmassung, Dünkel.*
arrogarsi *sich anmassen, in Anspruch nehmen.*
arrossire *erröthen, sich schämen.*
arrovesciare *umkehren, umstürzen.*
arte *Kunst, List.*
artéfice *Handwerker.*
artifício *od.* zio *Kunstwerk, Kunstgriff, List, Einrichtung, Bauart.*
artigiáno *Handwerker.*
artiglieria *grobes Geschütz, Artillerie.*
artíglio *Kralle, Nagel.*
artísta *Künstler.*
ascéndere *hinaufsteigen.*
asciólvere *frühstücken, Frühstück.*
asciugare *trocknen.*
asciútto *trocken.*
ascoltare *anhören, auf etwas hören.*
ascoltatore *Zuhörer.*
ascólto *Gehör.*
ascrívere *einschreiben, einverleiben.*
asílo *Zufluchtsort.*
asináta *Eselei.*
ásino *Esel.*
aspettare, *warten, erwarten.*
aspettatíva *Erwartung, Hoffnung, Anwartschaft.*
aspetto *Anblick, Antlitz, An-, Aussehen.*
aspirare a q. c. *wonach streben.*
asprezza *Rauhheit, Härte.*
áspro *rauh, hart.*
assái *ziemlich, genug, viel, sehr.*
assaissimo *sehr viel.*
assalire *angreifen, überfallen.*
assálto *Angriff, Sturm.*
assaporare *kosten, befriedigen.*
assassinare *ermorden.*
assassíno *Mörder.*
assediare *belagern.*
assédio *Belagerung.*
assegnare *anweisen, zuweisen.*
assénte *abwesend.*
assentire q. c. *in etwas willigen.*
assenza *Abwesenheit.*
assicélla *Brettchen.*
assicurare *versichern, sicher machen.*
assídere *setzen.*
assíduo *beständig, unablässig.*
assístere qd. *beistehen.*
assístere a q. c. *beiwohnen.*
assolutamente *durchaus.*
assordare *betäuben, taub sein.*
assuefatto *gewohnt.*
assunzione *Erhebung. Himmelfahrt.*
astante *dabeistehend, anwesend.*
asterísco *Sternchen.*
astinenza *Enthaltsamkeit.*
astronomía *Sternkunde.*
astúzia *List, Schlauheit.*
atróce *hart, grausam, schrecklich.*

attaccare *anheften.*
atteggiaménto *Gebärdung, Stellung.*
atteggiarsi *sich gebärden.*
attendare *lagern (unter Zelten).*
atténdere *die Aufmerksamkeit worauf richten, Acht geben, erwarten; obliegen a. sich befleissigen.*
attentare *versuchen.*
attentarsi *wagen, sich erkühnen.*
atténto *aufmerksam.*
attenzione *Aufmerksamkeit.*
atterramento *Einsturz.*
atterrare *zu Boden schlagen, niederwerfen.*
atterrire *erschrecken.*
attestare *bezeugen.*
áttimo *Augenblick.*
attirarsi *sich zuziehen.*
attitúdine *Haltung, Stellung.*
atto *Handlung; Bewegung, Gebärde; Art u. Weise; Art;* far atto di *Augenblick; Plur.: Verhandlungen;* in atto di *Miene machen, so thun als ob, im Begriff zu.*
atto *tauglich, fähig, geschickt.*
attónito *bestürzt, wie vom Donner gerührt.*
attorno *um, umher, ringsum, im Umkreise.*
non torle un filo d'a. *nicht einen Faden von dem was sie anhat, d. h. vom Leibe nehmen.*
attraversarsi q. c. *durch etwas hindurchkommen, darüber hinweggehen.*
attrezzo *Geräth.*
attribuire *zuschreiben, beimessen.*
attuário *Gerichtsschreiber.*
audáce *kühn, dreist, verwegen.*
augéllo *poet. Vogel.*
augurare *verkünden, wünschen.*
augusto *erhaben.*
aumentare *vermehren.*
aura *Luft, Hauch; Gunst, Beliebtheit.*
áureo *poet. golden, goldfarbig.*
aurífero *goldhaltig.*
auróra *Morgenröthe.*
Aústria *Oestreich.*
austríaco *östreichisch.*
autorità *Ansehen, Gewalt.*
autunno *Herbst.*
avanti *vor; ehe, bevor; vorher.*
avanzare *übrig sein, erübrigen, vorrücken; vorwärts bringen.*
avanzarsi *vorwärts kommen, gehen.*
aváro *geizig.*
avére *haben, bekommen, empfangen, Habe. Plur. Habseligkeiten, Güter.*
ávido *begierig.*
avo *Grossvater. Pl. Vorfahren, Ahnen.*
avvallarsi *versinken.*
avvedérsi *bemerken, gewahr werden.*
avvenimento *Ereigniss, Begebenheit.*
avvenire *herankommen; geschehen, sich zutragen; begegnen.*
avvegnachè *sei es auch dass, wenn auch, obwohl.*
avvenire *Zukunft.*
avventarsì a qd. *sich auf Jemand losstürzen.*
avventura *Zufälligkeit, Begebenheit, Abenteuer;* per avventura *zufällig, vielleicht.*
avversário *widerstrebend, feindlich, Gegner.*
avversitáde *Unglück, Noth.*
avverso *abgewandt, widrig, feindlich.*
avvertimento *Bemerkung, Erinnerung, Warnung.*
avvertire *bemerken. erinnern, benachrichtigen.*
avvezzarsi *sich gewöhnen.*
avvezzo *gewohnt.*
avviarsi *sich auf den Weg machen.*
avvicinare *in die Nähe, in Berührung bringen.*
avvicinarsi *sich nähern, nahe treten.*
avvilire *herabwürdigen, niederschlagen.*
avvilimento *Niedergeschlagenheit, Erniedrigung.*
avvisare *bemerken, überlegen; meinen, gedenken; benachrichtigen.*
avvíso *Nachricht, Kunde, Ankündigung.*
avvólgere *umhüllen, umwikkeln;* avvólgersi *sich wälzen.*
avvoltolarsi *sich wälzen.*
azióne *Handlung, Thätigkeit.*
azzúrro *himmelblau, blau; Bläue.*

Bacchiare *Baumfrüchte abschlagen.*
bacchetta *Ladestock.*
bacco *Bacchus* (per B. *beim B.*)
baciare *küssen.*
bacíno *Becken.*
bácio *Kuss.*
bada tener a *durch Zaudern hinhalten.*
badare a q. c. *worauf achten.*
badía *Abtei.*
bagnare *baden, benetzen.*
bagno *Bad.*
baldachíno *Baldachin.*
baldanzóso, *keck, verwegen.*
balenare *wetterleuchten, taumeln.*
baléno *Blitz;* in un baléno *in einem Augenblick.*
balestrare *schleudern.*
balía *Gewalt, Macht, Willkür.*
bálio *Pflegevater.*
balla *Wagen, Ballen.*
ballare *tanzen.*
ballata *Ballade.*
balsámico *balsamisch.*
balza *Fels, steile Höhe, Absturz.*
balzare *springen, hinauf od. hinab geschleudert werden.*
balzo *Sprung;* b. d' oriente *Aufgang, Morgenhimmel.*
bambíno, bambolíno *kleines Kind.*
banchiere *Banquier.*
banco *Bank.*
banda *Seite, Bande.*
bandiera *Fahne.*
bandire *verbannen.*
banditore *Verbanner.*

bando *Band, Bann.*
barácca *Baracke.*
báratro *Abgrund.*
barattare *tauschen, wechseln, betrügen.*
baratteria *Unterschleif, Betrügerei.*
barba *Bart.*
bárbaro *unmenschlich, Barbar.*
barca *Barke, Ruderschiff.*
barcollante *schwankend.*
bardare *aufschirren, aufzäumen.*
bargello *Häscher.*
baríle *Fass, Tonne.*
barlúme *Halblicht, Schimmer.*
barone *Baron, Freiherr.*
baronía *Baronschaft, Freiherrnschaft.*
base *Grund-Unterlage.*
basílica *Hauptkirche.*
basso *niedrig, gesenkt, gemein.*
basso rilievo *Basrelief, halb erhabene Arbeit.*
bastare *hinreichen.*
bastévole *genügend.*
bastimento *grosses Schiff.*
bastone *Stab, Stock.*
battáglia *Schlacht.*
báttere *schlagen.*
battésimo, battesmo *Taufe.*
báttito *das Schlagen.*
bávero *Mantelkragen.*
beáto *glücklich, selig.*
beccáta *Biss mit dem Schnabel.*
becco *Bock.*
beffa *Spötterei.*
bellézza *Schönheit.*
bellicoso *kriegerisch.*
bello *schön.*
beltà *Schönheit.*
benchè *obgleich.*
benda *Binde, Kopfbinde, Diadem.*
bene *gut, recht; Gut, Wohl.*
benedire *segnen.*
benedizione *Segen.*
benefattore *Wohlthäter.*
beneficare *Gutes erweisen.*
beneficenza *Wohlthätigkeit.*
benefício, -zio *Wohlthat.*
benemerénte *wohlverdient.*
benemérito *verdient.*
benevolénza *Wohlwollen, Zuneigung.*
benévolo *wohlwollend, geneigt.*
benígno *gütig, gnädig.*
beníssimo *sehr gut.*
bensì *obwohl, aber, zwar.*
bere v. bévere.
berretta, o *Mütze.*
bersagliare *zielen, schiessen auf (birschen).*
bestémmia *Schimpfrede, Fluch.*
béstia *Thier, Vieh.*
bevánda *Getränk.*
bévere *trinken.*
bevúta *Trunk.*
biancástro *weisslich.*
bianco *weiss.*
biasimare *tadeln.*
biasimévole *tadelnswerth.*
biásimo *Tadel.*
bibliotéca *Büchersammlung.*
bicchiére *Becher.*
bígio *grau, aschgrau.*
biondo *blond, gelb.*
birbóne *Schurke.*
biróccio *zweirädiger Wagen, Cabriolet.*
birro *Häscher.*
bisogna *Geschäft, Handel; Noth.*
bisognare *nöthig sein, brauchen.*
bisogno *Bedürfniss;* aver b. *bedürfen.*
bisognoso *bedürftig.*
bizzarría *Seltsamkeit.*
bizzárro *seltsam, zornig.*
bizzeffe, a *im Ueberfluss.*
bocca *Mund, Maul, Mündung, Schlund; Pl. Lippen.*
boccále *Becher, Krug.*
bóccia *Knospe.*
bollimento *das Sieden.*
bollire *sieden, kochen.*
bombardare *beschiessen.*
bonarietà *Gutherzigkeit.*
bontà *Güte.*
borbottare *murmeln.*
borióso *stolz, eitel.*
borro *Schlucht.*
borsa *Geldbeutel.*
borsajuólo *Beutelschneider, Taschendieb.*
boscheréccio *zum Walde gehörig;* fávola boschereccia *Schäfergedicht.*
boschetto *Wäldchen.*
bosco *Hain, Wald, Gebüsch.*
bottéga *Kramladen.*
botto *Stoss, Schlag;* di b. *sogleich.*
bottóne *Knopf.*
bráccio *Arm, Elle.*
bracciuólo *Armlehne.*
bramare *wünschen.*
brancolare *umhertappen.*
brandire *schwingen (vom Schwerte).*
brando *Schwert.*
braváccio *Raufbold.*
bravería *Prahlerei.*
bravo *wacker, kühn.*
breve *kurz, klein.*
brezza *kalte Luft, Brise.*
briáco *trunken, berauscht.*
briga *Kampf, Streit;* dar br. *viel Unruhe machen.*
brigata *Gesellschaft.*
bríglia *Zügel.*
brillante *brillant.*
brillare *glänzen.*
brina *Reif.*
brío *Munterkeit, Lebhaftigkeit.*
brocca *Krug.*
brontolare *brummen, murmeln, dumpf tönen.*
bruciare *verbrennen.*
brulicare *wimmeln.*
brulichío *Gewimmel.*
bruno *braun, dunkel, düster.*
brusco *mürrisch.*
brúscolo *kleines Stäubchen, Splitterchen.*
brutale *viehisch, roh.*
bruttarsi *sich beflecken.*
brutto *hässlich, garstig.*
bue *Ochs.*
bugiárdo *Lügner, lügnerisch, erlogen.*
bujo *dunkel, Dunkelheit.*
buono *gut.*
búrbero *mürrisch.*
burlarsi di *spotten, sich einen Scherz machen.*
burróne *Abgrund, Schlucht.*
buttare *werfen, wegwerfen.*

Cacciare *jagen, verjagen, stossen.*
cacciatore *Jäger.*
cadére *fallen.*
cadúco *hinfällig.*
cadúta *Fall, Sturz.*

cagionare *verursachen.*
cagione, f. (*gelegentliche*) *Ursache.*
cagna *Hündin.*
cagnesco *hündisch, hämisch.*
calamità *Unglück, Ungemach, Leiden.*
calare *herab-, herniederlassen.*
calcagno *Ferse.*
calcáre (o) *kalkhaltig.*
cálcio *Kolben.*
calcolare *berechnen.*
cálcolo *Berechnung.*
caldo *warm, Wärme, warme Witterung.*
calesso *Kalesche, leichter offener Wagen.*
cálice *Kelch.*
calle *poet. Weg.*
calma *Ruhe.*
calmare *beruhigen, besänftigen.*
calore *Eifer, Wärme, Hitze.*
calpestare *zerstampfen, betreten.*
calpestío *Pferdegetrappel.*
calúnnia *Verläumdung.*
calzare *Fussbekleidung, Schuhe und Strümpfe anziehen; wozu passen.*
calzatura *Fussbekleidung.*
cambiare *wechseln, verändern, vertauschen, umgestalten.*
cámbio *Tausch.*
cámera *Zimmer.*
cameretta *Kämmerchen.*
cameriere *Kammerdiener.*
caminetto *Kamin.*
camminare *gehen, schreiten.*
camminatore *Wanderer, Reisender.*
cammíno *Weg, Gang, Strasse.*
camóscio *Gemsbock.*
campagna *Feld, Gefilde, Landsitz.*
campána *Glocke.*
campaníle *Glockenthurm.*
campare *entgehen, retten.*
campeggiare *das Lager aufschlagen, lagern.*
campione *Kämpe, Kämpfer.*
campo *Feld, Raum, Zeit u. Gelegenheit.*
camuffare *verkleiden, vermummen.*
canáglia *Lumpengesindel.*
cancellare *ausstreichen, auslöschen.*
cancellería *Kanzlei.*
candéla *Kerze.*
candore *Aufrichtigkeit.*
cane *Hund.*
cangiare *verändern, verwandeln.*
canna *Rohr.*
cannocchiale *Fernglass.*
canónico *Domherr.*
cánovo *Vorrathskammer.*
cantare *singen.*
cantiléna *Gassenlied.*
canto *Gesang.*
canto *Seite.*
cantonáta *Ecke.*
cantúccio *Ecke, Winkel.*
canzóna (e) *Lied, Gesang.*
canzoniere *Sammlung lyrischer Gedichte.*
capáce *fähig, geräumig.*
capanna *Hütte.*
capello *Haar.*
capestro *Strang, Strick.*
capire *fassen, verstehen.*
capitale (*nämlich* città capitale *Hauptstádt;* punire capitalmente *am Leben strafen.*
capitáno *Hauptmann, Feldherr, Heerführer.*
capitare *eintreffen, ankommen.*
capo *Haupt, Kopf, Anfang,* venire in c. *in den Sinn kommen.*
capocarceriere *Oberkerkermeister.*
capolíno *Köpfchen,* far c. *den Kopf ein Wenig herausstrecken.*
caporale *Anführer.*
capovolto *umgekehrt, umgeworfen.*
cappa *Mantel mit einer Kappe.*
cappella *Kapelle.*
cappello *Hut.*
cappuccino, cappuccinesco, *adj. Kapuzinermönch.*
cappúccio *Kappe, Kapuze.*
capra *Ziege.*
capriccioso *launenhaft, launisch.*
caprióla *Bocksprung, Sprung.*
caracollo *Umlauf.*
caracollare *schnelle Wendungen mit dem Pferde machen, es herumtummeln.*
cárcere, m. *u.* f. *Kerker.*
carceriere *Kerkermeister.*
carco, *poet. für* cárico, *beladen, belastet.*
cardinaláto *Kardinalswürde.*
cardinale *Kardinal.*
caricare *laden, beladen.*
carità *Barmherzigkeit, christliche Liebe.*
carnále (cugino) *leiblich.*
carne *Fleisch.*
carnéfice *Henker.*
carniére, m. *Jagdtasche.*
carnificína *Metzeln; Marter.*
caro *lieb, werth, theuer, lieblich.*
carro *Wagen.*
carrozza *Kutsche.*
carta *Papier, Karte.*
casa *Haus.*
casále *kleines Dorf.*
casalíngo *dem Hause eigen, haushälterisch.*
cascare *wanken, fallen.*
cascáta *Wasserfall.*
cascinale *zur Melkerei, zum Milchhof gehörig.*
caseréccio, pane *hausbackenes Brot.*
casetto *kleiner Zufall, Geschichtchen.*
caso *Fall, Zufall, Wechselfall;* a caso *zufällig;* far caso di q. c. *eine Sache achten.*
cassa *Kasten, Kasse.*
castagno *Kastanie, kastanienbraun.*
castéllo *Schloss.*
castigare *züchtigen, strafen.*
casuále *zufällig.*
catástrofe *Katastrophe.*
caténa *Kette, Fessel.*
catenáccio *Riegel.*
cattedrále *Domkirche.*
cattívo *schlecht.*
causa *Ursache, Ursprung.*
cautéla *Vorsicht.*
cavalcatúra *Reitthier.*
cavaliere, -ro *Reiter, Ritter, Herr;* a cavaliero *rittlings, reitend.*
cavallería *Ritterstand, Reiterei.*

cavalleresco *ritterlich.*
cavallerizzo *Stallmeister.*
cavallo *Pferd; Reiter.*
cavare *herausziehen, schöpfen, entnehmen.*
caverna *Höhle.*
cavo *hohl.*
ce = ci *hier, uns.*
cecità *Blindheit.*
cédere *weichen, nachgeben.*
ceffo *Schnauze, z. B. der Hunde; Gesicht.*
celare *verborgen.*
celebrare *feiern, preisen, rühmen.*
célebre *berühmt.*
celebrità *Berühmtheit.*
célere *schnell.*
celerità *Schnelligkeit.*
celeste *od.* o *himmlisch.*
célia *Spass.*
cella *Zelle.*
cena *Mahl, Mahlzeit.*
céncio *Lumpen, Zunder.*
cénere *Asche.*
cenno *Wink, Zeichen, Andeutung; Pl. Befehle.*
censurare *rezensiren.*
centinajo *Hundert.*
cento *hundert.*
centro *Mittelpunkt.*
ceppo *Stamm, Klotz, Gefangenschaft; Plur. Fesseln, Bande.*
cera *Wachs; Gesichtsfarbe, Aussehen, Miene.*
cerca *d. Suchen.*
cercare *suchen.*
cercatore *einer der sucht.*
cérchia, cerchio *Kreis, Ring, Reif.*
ceremónia *oder* cerimónia *Ceremonie.*
ceremonióso *förmlich.*
certezza *Gewissheit.*
certo *gewiss, sicher.*
cervo *Hirsch.*
cessare *aufhören, abwenden.*
cesta *Korb.*
che *welcher, was, etwas.*
chè *denn.*
checchè *was irgend.*
chérico *Geistlicher.*
chermisíno *carmoisinroth.*
chetare *beruhigen.*
cheto *ruhig, still.*
chi *wer; der Eine ... der Andere.*
chiamare *rufen, nennen;* chiamarsi *heissen;* chiamarsi in colpa *sich schuldig bekennen.*
chiamata *Ruf, Ernennung.*
chiarire *klar machen.*
chiaro *klar, rein; berühmt.*
chiavare *zunageln, verschliessen.*
chiave *Schlüssel.*
chicchesía *irgend Jemand.*
chiédere *verlangen, fordern, fragen.*
chiesa *Kirche.*
china *Bergabhang.*
chinare *beugen, senken.*
chino *Beugung; gebeugt, gebückt.*
chiódo *Nagel.*
chióma *Haupthaar; Plur. Strahlen, Licht.*
chirúrgo *Wundarzt.*
chiúdere *schliessen.*
chiunque *wer, irgend.*
ci *hier, uns.*
ciarlare *schwatzen.*
ciarlone *Schwätzer.*
ciascuno, ciascheduno *jeder.*
cibo *Speise.*
cicalíccio *unnützes Geschwätz.*
cieco *blind, dunkel.*
cielo *Himmel.*
cíglio *Augenbraue, Auge.*
ciglione *aufgeworfene Erde (an einem Graben).*
cima *Apfel, Spitze.*
cimitiero *Kirchhof.*
cínghia *Gurt, Tragriemen.*
cinquanta *funfzig.*
cinque *fünf.*
cinta *Gürtung, Umgebung, Umfassung.*
ciò *das, dies.*
cioè *das ist, das heisst, nämlich.*
cipíglio *mürrisches Gesicht, scheeler Blick.*
circa *ungefähr, was betrifft;* circa il — *um das Jahr* —
círcolo *Kreis, Gebiet.*
circondare *umgeben.*
circospezione *Vorsicht.*
circostante *umstehend, anwesend.*
circostanza *Umstand.*
circuíre *umgeben, einschliessen, umgehen.*
circúito *Umkreis, Umweg.*
citare *anmerken, andeuten;* — in giudízio *vor Gericht fordern.*
città *Stadt.*
cittadella *Festung.*
cittadíno *Bürger.*
civíle *bürgerlich, höflich.*
clamore *Geschrei.*
clamoroso *lärmend.*
clemente *milde.*
clima *Klima, Himmelsstrich.*
cocca *Kerbe, Einschnitt (an der Armbrust, Pfeil).*
cocchiere *Kutscher.*
cóccio *Scherbe.*
cocómero *Wassermelone.*
coda *Schwanz, Schweif;* venire in — a *herkommen hinter* —
codárdo *feige.*
codesto *dieser.*
códice *Kodex, Gesetzbuch.*
cógliere *sammeln; treffen.*
cognáto *Schwager.*
cognóscere = conoscere.
colà *dort, da, dorthin.*
colazione *Frühstück.*
coléi *jene, diese.*
colle *Hügel.*
collegare *verbinden.*
collégio *Collegium, Schule, Rathsversammlung.*
cóllera *Zorn.*
collétto *Kollet; Hügel.*
collína *Hügel.*
collo *Hals.*
collocare *legen; errichten, aufstellen, unterbringen.*
collóquio *Gespräch.*
colomba *Taube.*
colonizzare *zur Pflanzstätte machen.*
colonna *Säule.*
colorare *färben, beschönigen.*
colóre *Farbe; Vorwand.*
colorire *färben.*
colóro *jene Pl.*
colpa *Schuld.*
colpévole *schuldig.*
colpire *treffen, niederfallen auf; ergreifen und einen mächtigen Eindruck machen.*
colpíto *betroffen.*
colpo *Schlag, Stoss, Hieb, Streich;* colpo di fucíle *Flintenschuss.*

coltello *Messer.*
coltivare *bebauen, bilden, pflegen.*
colto *angebaut, gebildet.*
colúi *jener, derjenige.*
comandamento *Befehl.*
comandare *befehlen.*
comando *Befehl.*
combaciare *zusammenpassen.*
combáttere *kämpfen, bekämpfen.*
combattimento *Treffen, Kampf, Angriff, Andrang.*
come *wie, als da.*
comechè *wiewohl.*
comentare *erläutern.*
coménto *Erläuterung, Commentar.*
cominciare *anfangen.*
comitíva *Begleitung.*
comízio *Ständeversammlung.*
commendare *empfehlen.*
commendazione *Lobeserhebung.*
commensále *Tischgenosse.*
comméttere *zusammenfügen; auftragen, begehen.*
commissário *Beamter.*
commissione *Beschickung, Auftrag.*
commozione *Bewegung, Richtung.*
communicare *mittheilen.*
communicazione *Mittheilung, Verbindung.*
cómodo *bequem.*
compagnía *Brotgemeinsch., Gesellschaft, Compagnie.*
compagno *Genosse, Gefährte, Begleiter.*
comparire *erscheinen, sich sehen lassen.*
compassione *Mitleid.*
compassionévole *beklagenswerth, kläglich.*
compensare *entschädigen, vergelten.*
compenso *Ersatz*; in c. *anstatt.*
competénte *gehörig, gebührend, rechtmässig.*
compétere *wetteifern, gebühren.*
competitore *Mitbewerber, Nebenbuhler.* [*Freude.*
compiacenza *Wohlgefallen,*
compiacérsi *gefällig sein; sich über etwas* (di q. c.) *freuen.*
compiágnere *beweinen, bedauern, beklagen.*
compiánto *Bedauern, Mitleid.*
cómpiere u. compíre *vollenden, erfüllen.*
compimento *Erfüllung, Vollbringung.*
compíto *beendigt.*
compiúto *voll, vollständig.*
complesso *Umfang, Innbegriff.*
complimentare *begrüssen, beglückwünschen.*
componimento *Werk.*
comportare *zulassen.*
comportábile *erträglich.*
comporre *zusammen-, zurechtlegen, ordnen, bilden, ausmachen, verfassen.*
composizione *Zusammenstellung.*
composto *gesetzt*; esser c. di q. c. *woraus bestehen.*
comprare *kaufen.*
comprarsi *sich zuziehen.*
compréndere *er-, begreifen, einnehmen, zusammen-, einfassen.*
compresso *gepresst.*
comprímere *drücken, pressen.*
compunzione *Reue, Zerknirschung.*
comunale *gewöhnlich.*
comúne *gemeinsam, gewöhnlich, Gemeinde.*
comunicarsi *mittheilen; d. Abendmahl geniessen.*
con *mit.*
cóncavo *hohl.*
concédere *zugestehen, gewähren, überlassen.*
concentrare *im Mittelpunkt vereinigen.*
concépere od. íre *fassen, empfangen, aufnehmen.*
concérnere *betreffen.*
concerto *Uebereinstimmung.*
conchiúdere = conclúdere.
conciliare od. gliare *versöhnen, beruhigen.*
cóncio *zugerichtet.*
conciossiachè *sintemal, denn.*
concitare *erregen,* concitarsi *sich auflehnen, empören, sich zuziehen.*
conclúdere *schliessen, enden.*
conclusione *Schluss, Ende, Ergebniss, Erfolg.*
concordáto *Vertrag.*
concórde *einmüthig.*
concórrere *zusammentreffen, sich vereinigen.*
condannagione *Verurtheilung.*
condannare *verurtheilen.*
condannato *Sträfling.*
condiscendenza *Nachsicht.*
condizione *Beschaffenheit, Zustand, Lage, Bedingung.*
condótta *Aufführung, Zug, Transport; Durchführung.*
condottiere od. -ro *Anführer.*
condurre *führen, bringen.*
confarsi *entsprechen, angemessen sein.*
confermare *od.* -firmare *bestätigen, befestigen.*
confessare *bekennen.*
confessione *Bekenntniss.*
confessore *Beichtvater.*
confettura *Zuckerwerk.*
conficcare *befestigen, nageln.*
confidare in q. c. *vertrauen auf.*
confidenza *Vertraulichkeit, Freundschaftlichkeit.*
confíggere *annageln, bestätigen, ins Gedächtniss prägen.*
confinare *verbannen.*
confíne, -fino *Grenze;* mandare a — *des Landes verweisen.*
confiscare *einziehen, wegnehmen.*
confóndere *vermischen, verwirren, verwechseln, vernichten.*
conformársi *sich fügen.*
confórme *gemäss, angemessen.*
conformità *Uebereinstimmung;* in conf. *gemäss.*
confortare *stärken, trösten, erfreuen.*
conforto *Stärkung, Trost.*
confrontare *vergleichen, gegenüberstellen.* [*undeutlich.*
confúso *verwirrt, verworren,*

congegnare *zusammenfügen.*
congettúra *Muthmassung.*
congiúgnere *verbinden.*
congiuntare *verbinden.*
congiúnto *Verwandter.*
congiuntúra *Gelegenheit, Verhältniss.*
congiunzione *Verbindung.*
congiúra *Verschwörung.*
congiurarsi *sich verschwören.*
congiurato *Verschworener.*
congresso *Zusammenkunft.*
conoscenza *Kenntniss, Erkenntniss, Wissenschaft, Bekanntschaft.*
conóscere *kennen, erkennen, kennen lernen, einsehen.*
conosciménto *Kenntniss, Erkenntniss.*
conoscitóre *Kenner.*
conquassare *erschüttern.*
conquísta *od.* -o *Eroberung.*
conquistare *erobern.*
consapévole *bewusst.*
consegnare *überweisen.*
conseguenza *Folge;* in *od.* per c. *folglich.*
conseguire *erlangen.*
consenso *Uebereinstimmung, Einwilligung.*
consentire *einwilligen, zustimmen.*
conserto *zusammengefügt, vereinigt.*
conservare *erhalten.*
considerábile *beträchtlich, ansehnlich.*
considerare *betrachten, erwägen.*
considerazione *Betrachtung, Erwägung.*
consigliare *rathen.*
consigliére *Rath, Rathgeber.*
consíglio *Rath, Klugheit, Gedanke, Absicht, Zweck.*
consístere in *bestehen in.*
consolare *trösten, beruhigen.*
consolazione *Trost, Theilnahme, Freude.*
consórte *Genosse; Gatte, Gattin.*
consórzio *Umgang, Genossenschaft.*
constare di *bestehen aus.*
consuéto *gewohnt.*
consuetúdine *Gewohnheit.*
consulta *Berathschlagung.*
consultare *um Rath fragen.*
consumare *verzehren, vollbringen.*
contadíno *bäuerlich, ländlich; Bauer,* (-a) *Bäuerin.*
contaminare *beflecken, verderben, anstecken.*
contare *rechnen, zählen;* a contanti *baar.*
conte *Graf.*
contégno *Haltung, Betragen.*
contemplare *betrachten.*
contemplazione *Betrachtung.*
contemporáneo *gleichzeitig.*
conténdere *streiten, streitig machen, verhindern.*
contenére *enthalten, fassen,* -si *sich zurückhalten.*
contentare *befriedigen, zufrieden sein.*
contentézza *Zufriedenheit, Freude.*
contento *zufrieden, Zufriedenheit.*
contésa *Streit.*
contestábile *od.* conestábile *Kronfeldherr.*
contíguo *anstossend.*
continuare *fortdauern, fortsetzen, fortfahren, folgen lassen.*
continuazione *Fortsetzung.*
contínuo *zusammenhängend, fortwährend, nach einander.*
conto *Rechnung, Rechenschaft, Nachricht;* in c. *an Stelle, anstatt;* far c. di qc. *annehmen.*
contorcimento *Verdrehung, Verzerrung.*
contornare *umgeben, besetzen.*
contorno *Umgegend, Umgebung, Umriss.*
contra, contro *gegen, entgegen.*
contraccámbio *Gegentausch, Erwiederung.*
contráda *Gegend, Strasse, Gasse.*
contraddistínguere *auszeichnen.*
contraddóte *Gegenmitgift.*
contrário *entgegengesetzt; Gegner, Gegentheil.*
contrarre *zusammenziehen, sammeln;* contrarre abitúdini *Gewohnheiten annehmen.*
contrastare *entgegenstehen, verwehren, streiten, streitig machen.*
contrasto *Wider-, Gegenhalt; Gegensatz, Hinderniss.*
contribuire *beitragen.*
contrizione *Zerknirschung.*
controvérsia *Streit.*
controverso *streitig.*
contumácia *Nichterscheinen vor Gericht* (*eig. Trotz*).
convégno *Zusammenkunft, Uebereinkunft.*
convenévole *passend.*
conveniente *passend.*
convenire *zusammenkommen, sich ziemen; nöthig sein; müssen.*
convento *Kloster.*
conversare *unterhalten, verkehren mit.*
conversazione *Unterhaltung, Gesellschaft.*
conversione *Bekehrung, Veränderung.*
convertíre, convértere *wenden, verwandeln.*
convésso *gewölbt.*
convíncere *überzeugen.*
convitánte *Gastgeber, Wirth.*
convitare *einladen.*
convitáto *Gast.*
convíto *Gastmahl, Schmaus.*
convocare *zusammenrufen.*
convóglio *Zug, Leichenzug.*
cópia *Menge, Abschrift.*
coprire *bedecken.*
corággio *Muth.*
corazza *Panzer.*
corbellería *Narrethei, Possen.*
corda *Schnur, Seil.*
cordiále *herzlich.*
cordialità *Herzlichkeit.*
cordone *Seil.*
core = **cuore.**
coricarsi *sich niederlegen.*
cornice *Gesims.*
corno *Horn.*
cornuto *gehörnt.*
coróna *Krone, Kranz; der obere Theil des Kopfes.*
coronare *krönen, bekränzen.*
corpo *Körper, Leib.*
corréggere *verbessern.*
córrere *laufen, eilen.*

corridojo *Gang, Corridor.*
corrispondente *Handelsfreund.*
corrispóndere *entsprechen; übereinstimmen.*
corrómpere *verderben, bestechen.*
corso *Cursus, Lauf, Hauptstrasse.*
corte *Hof.*
cortese *höflich, freundlich.*
cortesía *Höflichkeit.*
cortigiáno *höfisch, Höfling.*
cortíle *Haushof.*
corto *kurz.*
corvettamento *Courbette (Sprung).*
cosa *Sache, Ding. — Plur. Geschichte.*
cóscia *Schenkel.*
coscienza *Bewusstsein, Gewissen*; in c. *mit gutem Gewissen.*
così *so.*
cospetto *Gegenwart.*
cospirarsi *sich verschwören.*
costa *Rippe, Seite, Küste.*
costante *beständig.*
costanza *Beständigkeit.*
costare *bestehen, kosten.*
costei *jene. Fem. Sing.*
costernazione *Bestürzung.*
costituire *einsetzen;* -si *sich stellen.*
costituzione *Verfassung.*
costo *Preis, Kosten* (a. c. *auf K.*)
costrignere *zwingen.*
costruire *erbauen.*
costruzione *Zusammenfügung, Einrichtung.*
costui *dieser, jener.*
costumanza *Gewohnheit.*
costúme *Gewohnheit.*
cotanto *so viel, so gross.*
covíle *Lager, Nest, Höhle, Gefängniss.*
cozzo *Stoss.*
creare *schaffen.*
creatore *Schöpfer.*
creatura *Geschöpf.*
creazione *Schöpfung.*
credénza *Glaube.*
crédere *glauben.*
crédito *Kredit, Ansehen.*
crepacuóre *Herzeleid.*
créscere *wachsen, vergrössern.*
crespo *kraus.*
cresta *Bergkamm, Gipfel.*
crine *Haar, Mähne.*
cristiano *christlich, Christ.*
crócchio *Plaudergesellschaft.*
croce *Kreuz.*
crociáta *Kreuzzug.*
crociato *Kreuzfahrer.*
crocícchio *Kreuzweg, Strassenecke.*
crocifisso *Krucifix.*
crónica *Chronik.*
crúccio *Schmerz, Unwille.*
crudéle *grausam.*
crudeltà *Grausamkeit.*
crudo *roh, hart, grausam.*
cruento *blutig, grässlich.*
crusca *Kleie.*
cucchiajo *Löffel.*
cucína *Küche.*
cugíno *Vetter.*
cui *welcher.*
cultore *Pfleger.*
cúmulo *Haufen, schwere Masse.*
cuore *Herz.*
cupidígia *Begierde, Habsucht.*
cupo *hohl, dumpf, finster.*
cúpola *Kuppel.*
cura *Sorge, Pflege, Obhut, Massregel, Werk, Arbeit, Aufgabe.*
curare *sorgen, heilen*; c- si di q. c. *sich um etwas kümmern.*
curato *Pfarrer.*
cúria *Gerichtshof.*
curiosità *Neugier.*
curioso *neugierig.*
curvare *krümmen.*
curvità *Krümmung.*
custóde *Wächter, Hüter.*
custodire *hüten, bewachen, gefangen halten.*

Da *Präpos. und Casuszeichen.*
dabbéne (da bene) *gut, rechtschaffen,*
dacchè *weil, da, seitdem.*
daga *Dolch.*
dagáta *Dolchstich.*
danáro *Geld.*
dannare *verdammen.*
danneggiare *beschädigen.*
dannificare *beschädigen.*
danno *Schaden, Leid, Uebel.*
dappertutto *überall.*
dappóco (da poco) *wenig, gering, werthlos, unbedeutend.*
dappói (da *od.* dipoi) *darauf, nachher.*
dapprima *zuvor, zuerst, anfangs.*
dare *geben;* d. principio a q. c. *den Anfang machen, Grund legen;* darsi a. q. c., *sich daran begeben, anfangen;* dare dentro *hineinbrechen, angreifen,* dare in *ausbrechen, verfallen in —*
davanti, -e *vor.*
davvéro *fürwahr, wahrlich.*
débile, débole *schwach.*
debilità *Schwäche.*
débito *gebührend.*
debolezza *Schwachheit.*
decadére *in Verfall gerathen.*
decágono *zehneckig.*
de-dicembre *December.*
decídere *entscheiden.*
décimo *der zehnte.*
decisamente *entschieden, entschlossen.*
decorare *zieren, schmücken, bekleiden (mit einem Titel).*
dedicare *widmen.*
dédica *Widmung.*
dedicatória *Zueignungsschrift.*
definitivo *endgültig.*
definíto *unterschieden, deutlich.*
definizione *Erklärung.*
defunto *Verstorbener.*
degnarsi *sich herablassen, geruhen.*
degnazione *Herablassung.*
degno *würdig.*
deh *ach.*
deliberare *berathen, überlegen.*
deliberazione *Berathung, Entschluss.*
delicato *zart, fein.*
delicatezza *Zartheit, Schonung.*
delírio *Wahnsinn; Pl. wahnsinnige Zustände.*

delitto *Verbrechen.*
delízia *Wonne, Lustort.*
deliziare *erfreuen, ergötzen.*
delizioso *ergötzlich, köstlich.*
demente *wahnsinnig.*
denáro *Geld, Denar, Silber- oder Goldmünzen der alten Römer.*
denominato *genannt.*
denominazione *Benennung.*
denso *dicht.*
dente *Zahn.*
dentro *innerhalb, innen, hinein.*
deporre *niederlegen.*
deprímere *herabsetzen.*
deputare *s.* diputare.
derivare *herkommen.*
desco *Tisch, Block.*
descrívere *beschreiben.*
descrizione *Beschreibung.*
deserto *Einöde, Wüste; öde.*
desiderare *wünschen, sich sehen.*
desidério *Wunsch, Verlangen.*
desideroso *begierig.*
desinare *zu Mittag essen.*
desío *s.* desidério.
desístere *abstehen.*
desolazione *Verlassenheit, Einöde.*
destare *erwecken.*
destarsi *erwachen.*
destinare a q. c. *wozu bestimmen.*
destinazione *Bestimmung.*
destrezza *Geschicklichkeit, List.*
destriéro, -iere *poet. Ross, Streitross.*
destro *recht, geschickt;* la destra (*d. i.* mano) *die Rechte.*
determinare *bestimmen, festsetzen.*
determinato *entschlossen.*
determinazione *Entschluss.*
dettare *vorsagen, eingeben.*
detto *Wort, Rede.*
di *Präpos. des Genitivs.*
dì, m. *Tag.*
diabólico *teuflisch.*
diálogo *Zwiegespräch.*
diámetro *Durchmesser.*
diámine *Potz Tausend!*
dianzi *vor, zuvor, vorher.*
diaspro *Jaspis.*
diávolo *Teufel.*
dibáttersi *sich sträuben, zappeln.*
dichiarare *erklären, anzeigen.*
diciasettésimo *der siebzehnte.*
diciotto *achtzehn.*
dicollare *enthaupten.*
dieci *zehn.*
dietro *hinter, hinten, hinterher.*
difatto *in der That.*
difendere *vertheidigen, schützen.*
difensore *Vertheidiger.*
diféesa *Vertheidigung.*
difetto *Mangel, Schwäche.*
diffalta *Mangel.*
differire *zögern.*
difficoltà, difficultà *Schwierigkeit.*
difformità *Hässlichkeit, Missgestalt.*
digiúno *Nüchternheit, Fasten.*
dignità *Würde.*
digressione *Abweichung, Ausweichung.*
dilatare *ausbreiten.*
diletto *Vergnügen, geliebt.*
dilettante *Liebhaber.*
dilettarsi *sich ergötzen, erfreuen.*
dilettoso *ergötzlich, lieblich, herrlich.*
diliberare *befreien, überlegen, beschliessen.*
diliberazione *Berathschlagung, Entschluss, Befreiung.*
dilúvio *Flut.*
dimanda = domanda.
dimáne, *Morgen.*
dimenarsi *sich hin- u. herbewegen.*
dimenticanza *Vergessenheit.*
dimesso *bescheiden, schmucklos.*
diminuire *vermindern, verkleinern, abnehmen.*
dimóra *Verzug, Verzögerung.*
dimoranza *Verzögerung.*
dimorare *verweilen, sich aufhalten.*
dimostrare *beweisen.*
dimostrazione *Beweis.*
dinanzi *vor.*
dintorno *Umgegend.*
dío *Gott.*
dipartirsi *abreisen, abweichen.*
dipíngere *malen, abbilden, darstellen.*
dipói *dann, hierauf.*
diputare *abordnen, ernennen, erwählen.*
dire *sagen, ernennen.*
direttamente *geradezu, direct.*
direttore *Director.*
direzione *Richtung.*
dirígere *richten.*
dirimpetto *gegenüber.*
diritto *Recht, rechts.*
diroccare *zertrümmern.*
dirómpere *zerbrechen.*
dirotto (*gebrochen*) *unaufhaltsam.*
dirugginare (i denti) *mit den Zähnen knirschen.*
disadórno *schmucklos.*
disamare *aufhören zu lieben, d. Liebe entziehen.*
disarmare *entwaffnen.*
disastro *Unstern, Unglück.*
disavvantaggio *Nachtheil.*
discáro *unlieb.*
discendente *Nachkomme.*
discendenza *Nachkommenschaft.*
discéndere *herabsteigen,* (da) *abstammen.*
discépolo *Schüler.*
discérnere *unterscheiden.*
dischiúdere *öffnen.*
discígnere *abgürten, abnehmen.*
disciplína *Zucht.*
discórdia *Uneinigkeit, Zwietracht.*
discórrere *laufen, fahren, nachdenken, reden, besprechen.*
discórso *Rede, Abhandlung, Nachdenken.*
discósto *entfernt.*
discréto *klug, verständig.*
discrezione *Zurückhaltung, Klugheit.*
disegno *Plan, Entwurf, Zeichnenkunst.*
diserto *Wüste.*
disfare *vernichten.*
disfavorire *nicht wohlwollen.*
disgrázia *Unglück.*
disgraziato *unglücklich.*
disgusto *Ueberdruss.*

disgustoso *unschmackhaft.*
disinganno *Enttäuschung.*
disinvolto *ungezwungen, offen.*
disoccupato *unbeschäftigt.*
disópra *über, oben, darüber.*
disonesto *unredlich.*
disonore *Unehre, Schande.*
disordinarsi *in Unordnung gerathen.*
disórdine *Unordnung.*
disparire *verschwinden.*
dispensare *spenden;* -si *sich losmachen.*
disperare *verzweifeln;* alla disperata *wie ein Verzweifelnder.*
disperazione *Verzweiflung.*
dispérgere *zerstreuen.*
dispétto *Verdruss;* a d. *ungern.*
dispiacére *missfallen, Missvergnügen.*
dispiegare *ausbreiten, erklären.*
disporre *einrichten, verfügen.*
disposizione *Anlage, Geneigtheit.*
disposto *geneigt, entschlossen.*
dispregio, -ezzo *Verachtung.*
disputare *streiten, streitig machen.*
dissepolto *ausgegraben.*
dissimulare *nicht merken lassen.*
dissotterrare *ausgraben.*
distánte *entfernt.*
distanza *Abstand, Entfernung.*
distare *entfernt sein.*
disténdere *ausbreiten, hinstrecken.*
distéso *weitläufig.*
distínguere *unterscheiden, erkennen, auszeichnen.*
distintívo *Unterscheidungszeichen.*
distinto *deutlich, ausgezeichnet.*
distintamente *deutlich.*
distribuire *vertheilen.*
distruggitore *zerstörend, verserend.*
ditruzione *Zerstörung.*
disturbare *stören.*
disuguale *ungleich.*
dito *Finger.*

divéllere *abreissen.*
divenire *werden.*
diventare *werden.*
divérbio *Gespräch, Wortwechsel.*
diversione *Zerstreuung, Erholung.*
diverso *verschieden.*
divezzare *entwöhnen.*
diviato *sogleich, sofort.*
divídere *theilen, trennen;* -si *sich trennen.*
divíno *göttlich.*
divísa *Theilung, Abzeichen.*
divisamento *Unterscheidung.*
divo *göttlich.*
divóto *gewidmet, fromm, andächtig, unterthänig.*
docilità *Gelehrigkeit.*
documento *Urkunde.*
dódici *zwölf.*
dogána (-o) *Zollhaus, Zoll.*
doge, dogi *Doge.*
doglia *poet. Schmerz.*
dolce *süss, sanft, angenehm.*
dolcezza *Süssigkeit, Milde, Sanftmuth.*
dolente *betrübt.*
dolére a qd. *schmerzen;* -si di qc. *sich beklagen od. betrüben.*
dolóre, *Schmerz.*
doloroso *schmerzhaft, schmerzvoll.*
dománda *Frage, Bitte, Forderung.*
domandare *bitten, fragen, fordern.*
dománi *morgen.*
domattína *morgen früh.*
doménica *Sonntag.*
doméstico *häuslich.*
domicílio *Wohnsitz, Wohnung.*
dominare *beherrschen.*
domínio *Herrschaft, Gebiet.*
donare *schenken.*
donazione *Schenkung.*
donde = onde *woher.*
donna *Frau, Weib, Herrin.*
donno *Herr, Gebieter.*
dono *Gabe, Geschenk.*
dopo *nach, nachdem, nachher.*
doppiezza *Doppelzüngigkeit, Doppelsinn, Falschheit.*
dóppio *doppelt;* a mille doppio *tausendfach.*

dorare *vergolden.*
dormire *schlafen.*
dorso, dosso *Rücken.*
dotare *ausstatten.*
dote *Mitgift, Gabe.*
dotto *gelehrt.*
dove, ove *wo, wohin, hier und da.*
dovére *müssen, sollen, schuldig sein, Pflicht, Schuldigkeit.*
dovízia *Reichthum.*
drizzare *wenden, richten.*
dúbbio *Zweifel, zweifehaft.*
dubitare *ungewiss sein.*
dubitazione *Zweifel, zweifeln, vermuthen.*
dubitoso *ungewiss, zweifelhaft.*
ducále *herzoglich.*
ducáto *Ducaten.*
dunque *also, folglich.*
duomo *Dom.*
duplicare *verdoppeln.*
durare *dauern.*
duráta *Dauer.*
durévole *dauernd, anhaltend.*
durezza *Härte.*
durlindáne *Rolandsschwert.*
duro *hart, streng.*

E *und.*
e — e *sowohl — als auch.*
e' = egli.
ebbene *nun wohl, wohlan.*
eccellente *ausgezeichnet, vortrefflich.*
eccellenza *Vortrefflichkeit, Excellenz.*
eccesso *Uebermass, Vergehen.*
eccettuato *ausgenommen.*
ecco *siehe da.*
edificare *bauen, erbauen.*
edifício, -zio *Gebäude.*
editto *Verordnung.*
edizione *Ausgabe, Herausgabe.*
educare *erziehen.*
educatore *Erzieher.*
educazione *Erziehung.*
effetto *Wirkung, Ausführung, Erfolg.*
efficácia *Wirksamkeit.*
effusione *Vergiessen, Ergiessung.*
Egítto *Aegypten.*
egrégio *vortrefflich, ausgezeichnet.*

eguagliare *gleichen, gleichkommen.*
eguále *gleich.*
ei = egli.
elegante *schön, geschmackvoll, fein.*
eleganza *Schönheit, Feinheit.*
eléggere *erwählen.*
elettricità *Electricität.*
eléttrico *electrisch.*
elevato *erhoben, hoch, edel.*
ella *sie.*
ello *er.*
elógio *Lob, Lobrede.*
eloquénte *beredt.*
eloquénza *Beredtsamkeit.*
emenda *Besserung, Geldbusse.*
eméttere *ausgeben, -senden,*
émpiere *erfüllen.* [*stossen.*
empietà *Gottlosigkeit.*
émpio *gottlos.*
emulazione *Nacheiferung, Wetteifer.*
émulo *Nacheiferer; nebenbuhlerisch, eifersüchtig.*
encómio *Lob.*
energía *Kraft.*
enérgico *kräftig, energisch.*
enorme *übermässig.*
ente *Wesen.*
entrare *eintreten, einziehen.*
entrata *Eingang; Pl. Einkünfte.*
entro *innerhalb, inwendig.*
Eólia *Äolien.*
epidémia *Epidemie.*
epidémico *epidemisch.*
época *Zeitpunkt, Zeitabschnitt.*
epopéa *Heldengedicht.*
eppure *und doch, dennoch.*
equilíbrio *Gleichgewicht.*
equitazione *Reiten, Reitkunst.*
erário *Schatz.*
erba *Gras, Kraut.*
eréde *Erbe.*
ergástolo *Zuchthaus.*
érgere, erígere *auf-, errichten, sich erheben, aufstehen.*
ermo *öde, wüste.*
eróe *Held.*
erogare *austheilen.*
eróico *heldenmüthig.*
eroína *Heldin.*
errare *irren.*
errore *Irrthum.*
erta *Anhöhe, Abhang.*
erto *steil.*
erudire *lehren, unterrichten.*
esaltare *erheben, frohlocken.*
esaminare *prüfen, untersuchen.*
esánime *halbtodt.*
esatto *genau.*
esaudire *erhören.*
esaurito *erschöpft.*
escire *herausgehen.*
esclamare *ausrufen.*
esclamazione *Ausruf.*
esclúdere *ausschliessen.*
escursione *Ausflug.*
escusare *entschuldigen.*
esecrare *verabscheuen.*
esecuzione *Ausführung.*
eseguire *ausführen.*
esémpio *Beispiel.*
esente *ausgenommen, verschont, frei.*
eséquie, f., *Pl. Leichenbegängniss.*
esercitare *üben, ausüben.*
esército *Heer.*
esercízio *Uebung.*
esibizione *Anerbieten.*
esígere *fordern, heischen.*
esíguo *gering, klein.*
esílio *Verbannung.*
esístere *da oder vorhanden sein.*
esitare *zögern.*
esitazione *Zögern.*
esortare *ermahnen.*
esperienza *Erfahrung.*
esperimentare *versuchen.*
esperimento *Versuch.*
espiare *büssen.*
espiazione *Sühne.*
esplosione *Zerplatzen, Knall.*
esporre *aussetzen, auseinandersetzen.*
espressione *Ausdruck.*
espresso *ausdrücklich.*
esprímere *ausdrücken.*
espugnare *erobern.*
essenza *Wesen, Wirklichkeit.*
éssere *sein;* essere di q. c. *woraus werden;* ci *oder* vi è *es giebt.*
esso *er, derselbe.*
est, *Osten.*
estáte *Sommer.*
esténdere *ausdehnen.*
estenuazione *Abmagerung, Magerkeit.*
estérno *äusserlich, Aussenseite, Aeussere.*
estínguere, -si *aus-, erlöschen.*
estirpazione *Ausrottung.*
estívo *sommerlich.*
estorsione *Erpressung.*
estráneo *äusserlich, fremd.*
estrarre *hervorziehen.*
estrémo *äusserst, letzt; d. äusserste Ende.*
estrínseco *äusserlich.*
esulare *auswandern, verbannen.*
ésule *Verbannter.*
esultanza *Frohlocken, Freude.*
esultare *frohlocken.*
età *Alter, Zeitalter.*
etérno *ewig.*
Étna *Aetna.*
étneo *ätnäisch.*
étra *poet. Aether, Himmel.*
evento *Ausgang.*
evidente *augenscheinlich, offenbar.*
evidenza *Augenscheinlichkeit, Anschein.*
eziandío *auch, noch, ferner.*

Fábbrica *Bau, Gebäude.*
fabbricare *an-, verfertigen, bauen.*
fabbricato *Bau, Bauwerk.*
fabbricatore *Bauhandwerker.*
fabbro *Schmied, Verfertiger.*
faccenda *Geschäft, Angelegenheit.*
fáccia *Gesicht, Angesicht;* in f. di q. c. *gegenüber.*
facéto *spasshaft.*
fácile *leicht.*
facoltà *Kraft, Fähigkeit.*
facoltoso *vermögend, einflussreich.*
fagiáno *Fasan.*
falce *Sichel, Sense.*
falda *Gefilde, Bergfuss.*
faldella *Bund Wolle.*
falláce *betrügerisch.*
fallácia *Falschheit.*
fallare *fehlen.*
fallimento *Fall, Bankerott.*
fallire *fehlen, irren, fehlschlagen.*

fallo *Fehler.*
falso *falsch.*
fama *Ruf, Ruhm, Gerücht, Sage.*
fame *Hunger, Hungersnoth.*
famiglia *Familie.*
famigliarità *vertrauter Umgang.*
familiare *vertraut; Diener.*
famoso *bekannt, berühmt, berüchtigt.*
fanciulletta *kleines Mädchen.*
fanciullezza *Kindheit.*
fanciúllo *Kind, Knabe;* -a *Mädchen.*
fango *Schlamm, Koth.*
fantasía *Einbildung.*
fantástico *eingebildet.*
fante *Bube, Knecht, Fusssoldat.*
fardello *Last, Bündel.*
fare *machen, thun;* fa un sécolo *ein Jahrhundert ist es her;* un fare *ein Verfahren, Benehmen;* far alto *halt machen;* far lo *spielen den —;* far le viste di — *so thun als ob —.*
farfalla *Schmetterling.*
farína *Mehl.*
faro *Leuchtthurm, Meerenge.*
fáscia *Binde.*
fasciare *verbinden.*
fastídio *Ueberdruss, Widerwille.*
fasto *Stolz, Pracht, Prunk.*
fatále *verhängnissvoll, unglücklich.*
fatíca *Mühe, Arbeit, Beschwerde.*
faticóso *mühsam, beschwerlich.*
fato *Schicksal, Schicksalsspruch.*
fatta *Art, Beschaffenheit.*
fattíbile *thunlich.*
fatto *That, Thatsache, Sache;* in fatti *in der That.*
fausto *glücklich, günstig.*
fautore *Gönner.*
favella *Gespräch, Rede.*
favellare *sprechen, schwatzen, sich unterhalten.*
fávola *Fabel.*
favore *Gunst, Gunstbezeugung.*
favorévole *günstig, beifällig.*
favorire *begünstigen.*
fazione *Partei.*
fazzoletto *Tuch, Taschentuch.*
fè = fede; in fè di dio *bei Gott!*
febbrajo *Februar.*
febbre, *Fieber.*
fede, *Treue, Glaube, Redlichkeit,*
fedéle *treu, gläubig.*
fedire *treffen, verwunden.*
felíce *glücklich.*
felicità *Glück, Glückseligkeit.*
felúca *Feluke, kleines Ruderschiff.*
fémmina *Frau.*
féndere *spalten, durchschneiden.*
fenditura *Spalt, Riss.*
fenómeno *Erscheinung.*
ferire *treffen, verwunden.*
feríta *Wunde.*
feritore *Mörder.*
fermare *an-, aufhalten;* -arsi *stehen bleiben.*
fermo *fest, haltend, still stehen;* tenersi f. *anhalten;* restar f. *stehen bleiben.*
feróce *wild, heftig, grimmig, trotzig.*
ferro *Eisen, Schwert; Pl. Fesseln.*
ferruginóso *eisenhaltig.*
férvere *wallen, glühen.*
fervore, *Glut.*
fessura *Riss, Spalt.*
festa *Fest, Jubel.*
fétido *übelriechend.*
fetore *übler Geruch.*
fetta *Schnitt, Scheibe.*
feudo *Lehen.*
fiaccare *entkräften, brechen.*
fiacchezza *Mattigkeit.*
fiamma *Flamme.*
fiammífero *Flammen speiend.*
fianco *Seite, Hüfte.*
fiaschetta *Flasche.*
fiata *Mal.*
fiato *Athem, Hauch.*
ficcare *einstossen, heften.*
fidanza *Vertrauen.*
fidare *vertrauen;* -arsi di qd. *sich auf Jem. verlassen.*
fieno *Heu.*
fiera *wildes Thier.*
fierezza *Stolz, Grausamkeit.*
fiero *wild, heftig, trotzig, tapfer.*
fíggere *heften.*
figlia, figliuola *Tochter.*
figlio, figliuolo *Sohn; Plur. Kinder.*
figúra *Gestalt, Gebilde.*
figurare *vorstellen.*
fila *Reihe.*
filiale *kindlich;* amor f. *Kindesliebe.*
filo *Faden, Saite, Schärfe.*
filosofía *Philosophie, Weisheit.*
filosófico *philosophisch, gelehrt.*
filósofo *Philosoph, Gelehrter.*
finalmente *endlich, zuletzt, kurz, mit einem Worte.*
fine, m. u. f. *Ende, Zweck.*
finestra *Fenster.*
finestruolo *Fensterchen.*
fíngere *erdichten;* -rsi *sich stellen.*
finire *enden, aufhören; vollends niedermachen.*
finóra *bis jetzt, bisher.*
fiocco *Flocke, Quaste, Troddel.*
fioco *heiser, schwach, matt.*
fionda *Schleuder.*
fiore, *Blume.*
fiorellino *Blümchen.*
fiorentino *Florentiner, florentinisch.*
fiorino *Florin, Gulden.*
fiorire *blühen.*
Firenze *Florenz.*
fisare = fissare.
fiso *fest.*
fissare *festsetzen.*
fisso *fest, beständig.*
fittiziamente *verstellter Weise.*
fiume *Fluss, Strom.*
flagello *Geissel, Plage, Verwüstung.*
flagrante *brennend;* in fl. *auf frischer That.*
flébile *kläglich, klagend.*
flórido *blühend.*
fluttuare *wogen, wallen.*
focáccia *Kuchen, Backwerk.*
foce *Schlund, Mündung, Eingang.*

focolare *Heerd.*
fódero *Scheide.*
fóglia *Blatt von Pflanzen.*
fogliáme *Laub.*
foglio *Blatt Papier.*
folla *Fülle, Menge, Gedränge.*
follía *Thorheit.*
folto *gefüllt, dicht.*
fóndaco *Laden, Tuchladen.*
fondamento *Grund, Grundlage.*
fondare *gründen.*
fonte, m. *u.* f. *Quelle.*
foráme *Loch, Oeffnung.*
forbire *abwischen.*
forca *Galgen.*
foresta *Wald.*
forma *Form, Gestalt.*
formare *bilden.*
formicolare *wimmeln.*
formidábile *furchtbar.*
fornire *liefern, versehen.*
forníto *vollendet, beendigt.*
forno *Ofen, Backofen.*
forse *vielleicht, etwa.*
forsennato *wahnsinnig.*
forte *stark, schwer.*
fortezza *Festung, fester Platz.*
fortuna *Glück, Geschick, Schicksal.*
fortunato *vom Glücke begünstigt, glücklich.*
fortunoso *glücklich.*
forza *Kraft, Stärke, Gewalt;* essere f. *durchaus nöthig sein.*
forzare *zwingen.*
fossa *Grab, Graben, Grube.*
fra *zwischen, unter;* fra me e me *bei mir selber, für mich.*
fra = frate.
fracasso *Lärm, Gerassel.*
fradício *faul, verfault.*
frana *Absturz, Erdfall;* correre in fr. *hinabstürzen.*
francesco *französisch.*
francese *französisch, Franzose.*
franchezza *Freiheit, Dreistigkeit.*
Fráncia *Frankreich.*
franco *frei, dreist.*
frastuóno *verworrenes Getöse.*
frate *Mönch, Klosterbruder.*
fratellesco *brüderlich.*
fratello *Bruder; Pl. Geschwister.*
fraternamente *brüderlich, wie Brüder.*
frattanto *unterdessen;* fr. che *während.*
freddare *kalt machen, tödten.*
freddezza *Kälte.*
freddo *kalt, Kälte, kalte Witterung.*
frégola *Laichen (d. Fische) Lüsternheit.*
frémere *murren, unwillig sein.*
frenare *zügeln, zurückhalten.*
frenesía *Raserei.*
frenético *wahnsinnig.*
freno *Zügel.*
frequentare *häufig besuchen.*
freschezza *Frische.*
fresco *frisch, kühl;* di fr. *von Neuem, vor Kurzem.*
fretta *Eile.*
frígido *kalt.*
frizzante *beissend.*
frodolento *betrügerisch.*
fronda, fronde, *Laub, Blatt.*
fronte, *Stirn.*
fronzuto *dicht belaubt.*
frugare *durchsuchen.*
fruscío *Geräusch, Getös.*
fruttare *eintragen, einbringen, hervorbringen.*
frutto *Frucht, Wirkung.*
fucilazione *Schiessen mit der Flinte.*
fucíle *Flinte, Gewehr.*
fujo *Bösewicht.*
fuga *Flucht, Reihe.*
fugacità *Flüchtigkeit.*
fuggiasco *Flüchtling.*
fuggire *fliehen, entweichen.*
fulgóre *Glanz.*
fulminare *blitzen und donnern.*
fúlmine *Blitz, Wetterstrahl.*
fulmíneo *blitzend.*
fumare *rauchen.*
fumo *Rauch, Dampf.*
funata *Reihe Gefesselter.*
funébre *zur Leiche gehörig;* carro f. *Leichenwagen.*
funesto *traurig, unheilvoll.*
fuoco *Feuer.*
fuorchè *ausgenommen, ausser.*
fuori *ausser, ausserhalb.*
fuoruscíto *Vertriebener, Verbannter.*
furare *stehlen.*
furbería *Spitzbüberei, Diebstahl.*
furbesco *schelmisch, spitzbübisch.*
fúria *Wuth, Heftigkeit.*
furioso *wüthend, hastig.*
furore *Wuth, Heftigkeit.*
furtivo *verstohlen.*
futuro *Zukunft, zukünftig.*

Gagliardía *Stärke, Tapferkeit.*
gagliárdo *tüchtig, wacker.*
gala *Galla.*
galantuómo *vornehmer Herr.*
galeotto *Galeerensklave, Sträfling, Gefangener.*
gallería *Gallerie, Gang.*
gallína *Huhn.*
galopare *galoppiren.*
gamba *Bein.*
gara *Wetteifer, Wette.*
garbáto *artig, gefällig, höflich.*
garrire *schwatzen.*
gastígo *Strafe, Züchtigung.*
gáudio *Freude.*
gazzètta *Zeitung.*
gelosía *Eifersucht.*
gelso *Maulbeerbaum.*
gelsomíno *Jasmin.*
gémere *seufzen.*
gémito *Seufzer, Klage.*
gemma *Edelstein.*
generale *allgemein, General.*
generare *hervorbringen, entstehen.*
génere *Art, Geschlecht.*
génerо *Schwiegersohn.*
generoso *edel, grossmüthig.*
generosità *Grossmuth.*
genitore *Vater; Pl. Eltern.*
gennajo *Januar.*
gente *Volk, Leute, Kriegsvolk.*
gentíle *artig, höflich, anständig.*
gentilezza *Artigkeit, Höflichkeit.*
gentiluómo *Edelmann.*
gergo *Jargon, unverständliche Sprache.*
gesticolazione *Geberdenspiel.*
gesto *Gebärde.*
gettare *werfen.*

ghiacciare *erstarren.*
ghiáccio *Eis; Plur. Eismasse.*
ghiacciajo *Eismasse.*
ghignare *lächeln.*
già *schon, einst, ehemals; ja, freilich.*
giacchè *weil ja, denn ja.*
giacére *liegen.*
giallo *gelb.*
giammai *jemals.*
giardíno *Garten.*
gigante *Riese.*
gigantesco *riesig.*
ginócchio *Knie.*
ginocchióne *kniend;* g—i *auf den Knieen.*
giocondo *angenehm.*
giogája *Bergkette.*
gioja *Freude, auch Juwel, Edelstein, Kleinod.*
giornata *Tag, Tagereise, Marsch;* alla — *täglich, Tag für Tag.*
giorno *Tag;* a' suoi giorni *sein Lebenlang*
gióvane *jung.*
giovanetto *jugendlich.*
giovaníle *jugendlich.*
Giovanni *Johann.*
giovare a qd. *helfen, nützen, erfreuen;* -arsi *sich zu Nutze machen.*
gioventù = tude *Jugend.*
gióvine, gióvane *jung, Jüngling;* f. *junges Mädchen.*
giostra *Turnier.*
girare *kreisen, drehen.*
gire = ire *gehen.*
giro *Kreis.*
gittare = gettare.
giù *unten, herab, nieder.*
giúbilo *Jubel.*
giudéo *Jude.*
giudicare *urtheilen, wofür halten;* g. reo *anklagen, schuldig befinden.*
giúdice *Richter.*
giudício, -zio *Urtheil, Verstand, Gericht.*
giúgnere *verbinden, ge-, anlangen, ankommen, erreichen, reichen;* g. le mani *die Hände falten.*
giugno *Juni.*
giuoco *Spiel.*
giuocoforza *Nothwendigkeit.*
giuramento *Schwur, Eid.*
giurare *schwören, beschwören.*
giureconsulto *Rechtsgelehrter.*
giurisdizione *Gerichtsbarkeit.*
giusta *nach, gemäss.*
giustificare *rechtfertigen.*
giustízia *Gerechtigkeit.*
giusto *gerecht, recht.*
globo *Haufen, Kugel, Erdkugel.*
glorioso *ruhmreich, rühmlich.*
godere *sich freuen,* -rsi *geniessen.*
godimento *Freude.*
goffo *plump, tölpelhaft.*
gola *Kehle, Schlund, Gefrässigkeit.*
góndola *Gondel.*
gonfaloniere *Panierträger, Anführer.*
gónfio *geschwollen;* andar g. *anschwellen.*
gorgiéra *Halskrause.*
gótico *gothisch.*
governatore *Statthalter.*
governo *Regierung.*
gozzovigliare *schwelgen, schmausen.*
gradatamente *stufenweise, allmälig.*
gradévole *angenehm.*
gradimento *Wohlgefallen.*
gradíno *Stufe.*
gradire *genehmigen.*
grado *Grad, Stufe, Rang, Ehrenstelle;* essere in gr. *im Stande sein, vermögen;* a g. *nach Belieben.*
granájo *Boden.*
granáglia *Körnchen.*
grande *gross.*
grandezza *Grösse.*
granítico *granithaltig.*
graníto, granitoso *Granit, granitfelsig.*
gratitúdine *Dankbarkeit.*
grato *lieblich, angenehm, dankbar.*
grave *schwer, ernsthaft, gewichtig.*
gravezza *Schwere.*
gravità *Ernsthaftigkeit.*
gravoso *schwer, drückend, beschwerlich.*
grázia *Annehmlichkeit, Anmuth, Gunst, Gnade, Dank.*
graziare *begnadigen.*
greco *griechisch, Grieche.*
gregge *od.* greggia, m. *u.* f. *Heerde.*
gridare *schreien, rufen.*
grido *Schrei, Geschrei.*
grígio *grau.*
grinzoso *runzelig.*
grondare *triefen.*
grosso *dick, gross.*
grossoláno *grob, plump.*
gruppo *Gruppe, Haufen.*
guadagnare *gewinnen.*
guadagno *Verdienst.*
guado *Furt, seichte Stelle im Wasser.*
guajo *Geheul, Wehklage, Leiden.*
gualchièra *Walkmühle.*
guáncia *Wange.*
guanciale *Kopfkissen.*
guanto *Handschuh.*
guardare *schauen, ansehen, betrachten;* -rsi *sich hüten, in Acht nehmen.*
guárdia *Wache, Garde.*
guardiáno *Hüter, Wächter.*
guari *gar;* non aver g. *nicht lange her sein;* non andar g. *nicht lange dauern.*
guarire *genesen, heilen.*
guastare *verderben, zerstören.*
guasto *Verwüstung.*
guatare *ansehen, besehen.*
guazza *nasser Nebel.*
guerra *Krieg, Kampf.*
guerriere, -o *Krieger, kriegerisch.*
guida *Führer.*
guidare *führen, geleiten.*
guisa *Art, Weise.*
gusto *Geschmack, Genuss.*

I *männlicher Pluralartikel.*
iddío *Gott.*
idéa *Jdee, Vorstellung, Begriff.*
ideáre *erdenken.*
idolatría *Götzendienerei, Verirrung.*
ignóbile *unedel.*
ignoránte *unwissend.*
ignoránza *Unkenntniss.*
ignóto *unbekannt.*
ignúdo *nackend, entblösst,*

il *männlicher Singular-Artikel und Fürwort.*
illéso *unversehrt.*
illusióne *Täuschung.*
illustre *berühmt, angesehen.*
imbandimento *angerichtete Speise.*
imbarázza u. -o *Verlegenheit.*
imbarcare *einschiffen, sich in etwas einlassen.*
imbáttersi, a *oder* in q. c. *zufällig worauf gerathen.*
imbecillità *Schwäche, Geistesschwäche.*
imbracciare *umarmen.*
imbrunire *dunkel werden, dämmern.*
imitatrice *Nachahmerin, nachahmend.*
imitare *nachahmen.*
immaginábile *denkbar.*
immaginare *einbilden, vorstellen, denken, meinen.*
immaginazióne *Einbildung, Vorstellung.*
immágine *Bild.*
immantinénte *sogleich, unverzüglich.*
immediáto *unmittelbar.*
immémore *uneingedenk.*
imménso *unermesslich.*
immeritévole *unschuldig.*
imminénte *drohend.*
imminenza *Bevorstehen, Herannahen.*
immóbile *unbeweglich.*
immondo *unrein.*
immortále *unsterblich, ewig.*
immóto *bewegungslos.*
impáccio *Hinderniss, Verwickelung, Beschwerde.*
impadronírsi *sich zum Herrn machen, sich bemächtigen.*
impallidire *erbleichen.*
imparare *lernen.*
impaurire *in Schrecken setzen od. gerathen.*
impávido *unerschrocken.*
impaziente *ungeduldig.*
impazienza *Ungeduld.*
impazzare *närrisch, verrückt werden.*
impazzíto *toll, wahnsinnig.*
impedimento *Hinderniss.*
impedire *verhindern.*
impegno *Verbindlichkeit.*
impenetrábile *undurchdringlich.*
imperadore od. -tore *Kaiser.*
imperdonábile *unverzeihlich.*
imperfétto *unvollkommen.*
imperiale *kaiserlich.*
império *Reich, Herrschaft.*
imperióso *gebieterisch.*
impéro = imperio.
imperocchè *denn.*
impertinente *unverschämt.*
imperturbábile *unerschütterlich.*
imperversare *Unordnung anrichten, wüthen, Wuth.*
ímpeto *Angriff, Sturm, Aufwallung.*
impetrare *erlangen.*
impiccare *aufhängen.*
impicciare *verwickeln, belästigen.*
impíccio *Verwickelung, verdriessliches Geschäft.*
impiegare *an-, auf-, verwenden.*
impiégo *Beschäftigung, Amt.*
impietrare *versteinern.*
implacábile *unversöhnlich.*
implicitamente *verwickelt, nicht ausdrücklich.*
implorare *anflehen, wonach schreien und weinen.*
imponente *überwältigend, gross.*
imporre *hinein- od. hinaufstellen, setzen, legen, auferlegen.*
importante *wichtig, erheblich.*
importanza *Wichtigkeit.*
importare *daran gelegen sein;* che importa *was thut's, was schadet es.*
importúno *lästig, unerträglich.*
impossíbile *unmöglich.*
impossibilità *Unmöglichkeit.*
impósta *Auflage, Abgabe, Einsatz, Fuge, Thürpfosten.*
impoverire *verarmen, arm machen.*
imprecazione *Verwünschung.*
imprésa *Unternehmung.*
impressione *Eindruck.*
imprímere *einprägen, einflössen.*
improntarsi *sich einprägen, aufdrücken.*
improvvíso *unerwartet.*
imprudente *unklug.*
impugnare *ergreifen, bestreiten.*
in *in.*
inalzare *erhöhen, errichten.*
inamidare *stärken (Wäsche).*
inanimato *leblos.*
inarcare *krümmen.*
inaspettato *unerwartet.*
inattéso *unerwartet.*
inaugurato *öffentlich ausgerufen, durch Volksstimme erwählt.*
incalcolábile *unberechenbar.*
incantare *bezaubern.*
incanto *Zauber, Bezauberndes.*
incapacità *Unfähigkeit, Unvermögen.*
incárco *poet. für* incárico *Last, Bürde.*
incaricare *belasten, beauftragen.*
incatenare *anketten, fesseln.*
incáuto *unvorsichtig.*
incavare *hohl machen, aushohlen.*
incédere *einhergehen.*
incendiare *in Brand stecken.*
incéndio *Brand, Feuersbrunst.*
incenerire *einäschern.*
incerare *wichsen.*
incertezza *Ungewissheit.*
incerto *unsicher.*
incespicare *mit Rasen belegen, stolpern, wachsen.*
inchinarsi *sich verbeugen.*
inchíno *Verbeugung.*
inchiodáre *vernageln.*
inchiúdere *einschliessen, enthalten.*
incirca (all') *ungefähr.*
inclinato *geneigt.*
inclinazione *Neigung.*
inclúdere *einschliessen.*
incógnito *unbekannt.*
incolpévole *schuldlos.*
incómbere *aufliegen, obliegen.*
incominicare *anfangen.*
incómodo *unbequem, Unbequemlichkeit.*
incontanente *sogleich.*
incontrare *begegnen, antreffen.*
incontro *wider, gegen, entgegen;* all' inc. *dagegen;* farsi i. a qd. *entgegengehen.*

inconveniente *Misslichkeit, widriges Ereigniss.*
incoronazione *Krönung.*
incoraggiare *ermuthigen.*
incréscere *verdriessen, Leid thun.*
incrociare *kreuzen.*
incrudelire *Härte u. Grausamkeit ausüben.*
incrudire *hart werden.*
incusare *tadeln.*
indecíso *unbestimmt, unentschlossen.*
indégno *unwürdig.*
indemoniare *vom Teufel besessen sein.*
indi *von da; darauf.*
indiano *Indianer, indianisch.*
indicare *anzeigen.*
indicíbile *unsäglich.*
indietreggiare *zurück gehen.*
indietro *zurück, rückwärts.*
indirizzare *richten.*
indiscretezza *Mangel an Zurückhaltung.*
indispettito *aufgebracht.*
indistinto *unbestimmt, undeutlich, ohne Unterschied; einmüthig.*
indízio *Anzeichen, Anzeige.*
indócile *ungelehrig.*
índole *Gemüthsart, Beschaffenheit, Neigung.*
indománi *morgen.*
indomato *ungezähmt, zügellos.*
indovinare *errathen.*
indugiare *zögern.*
indúgio *Aufschub.*
indurre *wohin bringen, bereden, entschliessen;* -si *sich beikommen, einfallen lassen.*
indústria *Fleiss, Gewerbefleiss.*
ineducato *unerzogen.*
ineffábile *unaussprechlich.*
inefficáce *unwirksam.*
ineguaglianza *Ungleichheit.*
inelegánza *Unschönheit.*
inérme *wehrlos.*
inérte *träge.*
inérzia *Trägheit.*
inesperto *unerfahren.*
inetto *ungeschickt, unfähig.*
inesprimíbile *unbeschreiblich.*
inestinguíbile *unauslöschlich.*
inevitábile *unvermeidlich.*
inézia *Ungereimtheit, Albernheit.*
infámia *Schande.*
infánzia *Kindheit.*
infastidire *Ekel erregen.*
infáusto *unheilvoll.*
infelice *unglücklich.*
infelicità *Unglück.*
inferiore *unter —, geringer, untergeordnet.*
infermare *krank werden.*
infermería *Krankenhaus.*
infermíccio *kränklich.*
infermità *Krankheit.*
infernále *höllisch.*
inférno *Hölle.*
inferriáta *Eisengitter.*
infezione *Ansteckung.*
infiammare *entflammen.*
infíggere *befestigen.*
ínfimo *unterst, niedrigst.*
infinità *unendliche Menge.*
infinito *unendlich, unzählig.*
infíno *bis;* — che *so lange als.*
infinto *verstellt, erheuchelt.*
infiorarsi *blühend werden, sich mit Blüthen bedecken.*
influenza *Einfluss.*
infocarsi *sich entzünden, glühend werden.*
infóndere *ein = begiessen.*
informare *unterrichten.*
informazione *Unterweisung.*
infortúnio *Unglück.*
infrenare *zügeln, Einhalt thun.*
infuóri *draussen, aussen.*
infuriare *in Wuth gerathen, wüthen.*
ingannare *täuschen.*
inganno *Täuschung, Irrthum, List.*
ingegnarsi *sich etwas angelegen sein lassen, sich bemühen.*
ingégno *Scharfsinn, Geist, Genie.*
ingegnóso *scharfsinnig, geistreich.*
ingentilire *veredeln, bilden.*
inginocchiarsi *sich auf die Kniee werfen.*
inginocchione *od.* -i *auf den Knieen liegend.*
ingiuriare *beleidigen, beschimpfen.*
ingiúria *Beleidigung.*
ingiurióso *beleidigend.*
ingiunzione *Befehl, Auftrag.*
ingiusto *ungerecht.*
inglese *englisch, Engländer.*
ingojare *verschlingen.*
ingollare *verschlingen, verschlucken.*
ingollata *Schluck, Verschlucken.*
ingombro *Anhäufung, Hinderniss; angehäuft, versperrt.*
ingozzare *verschlucken.*
ingratitúdine *Undankbarkeit.*
ingráto *undankbar.*
ingrésso *Ein = Zugang.*
inibire *verbieten, verhindern.*
inimicízia *Feindschaft.*
inimíco *feindlich, Feind.*
iníquo *ungerecht, böse, schuldig.*
innalzare *erheben, errichten.*
innanzi *vorwärts, weiter unten;* farsi i. a qd. *vor Jem. hintreten, auf ihn zugehen;* da qui i. *von nun an.*
ínno *Lobgesang.*
innocénza *Unschuld.*
innorridire, -si *schaudern, von Entsetzen ergriffen werden.*
innumerábile *unzählig.*
inoltrare, -si *weiter vordringen.*
inoltre *ferner, überdies.*
inondare *überfluten.*
inosservato *unbemerkt, unbeobachtet.*
inquiéto *unruhig.*
inquietúdine *Unruhe.*
inquisizione *Untersuchung, Inquisition.*
insáno *ungesund, unsinnig.*
insegna *Kennzeichen, Fahne.*
insegnare *lehren, bezeichnen.*
insensato *sinnlos.*
inserire *einschalten.*
insídia *Nachstellung, Fallstrick.*
insidiare *nachstellen.*

insiéme *zusammen, zugleich.*
insíno, -a *bis.*
insinuarsi *sich einschmeicheln.*
insisténza *Beharren, Drang.*
insístere *dringen.*
insoffribile *unausstehlich.*
insolente *frech, unverschämt.*
insolenza *Ungebührlichkeit.*
insólito *ungewohnt.*
insomma *in Summa, kurz.*
insonne *schlaflos.*
insórgere *sich erheben, entstehen.*
inspirare *einflössen.*
instábile *unbeständig, schwankend.*
instancábile *unermüdlich.*
instancabilità *Unermüdlichkeit.*
instanza *Bitte, dringendes Gesuch.*
instaurare *wiederherstellen, wiedererlangen, verbessern.*
instintivo *instinctmässig.*
intrumento *Instrument, Dokument.*
insultare *beschimpfen, verspotten.*
insúlto *Beschimpfung, Beleidigung.*
insuperbire *hochmüthig werden.*
insussistenza *Unhaltbarkeit, Grundlosigkeit.*
intanto *indessen;* — che *so dass.*
intarsiatura *eingelegte Mosaik-Arbeit.*
integrità *Rechtlichkeit.*
intelligénza *Klugheit, Verstand, Einsicht.*
intellettuále *verständig;* facoltà int. *Verstandeskraft.*
inténdere *seine Aufmerkkeit auf Etwas richten; vernehmen, hören, verstehen, begreifen;* intendersela con qd. *sich mit Jem. worüber verständigen;* essere d'intesa *im Einverständniss sein.*
intendimento *Absicht.*
intenerire *erweichen, rühren.*
intenso *gespannt, angestrengt, innig.*
intento *beabsichtigt, Absicht, Zweck.*
intenzione *Absicht, Bestreben.*
interamente *völlig, gänzlich.*
intercalare *einschalten, Einschaltung, eingeschaltet.*
interésse *Eigennutz, Rücksicht auf das eigene Wohl.*
interiore *innen, innerlich; das Innere.*
interno *innen, das Innere.*
intero *s.* intiero.
interpretare *auslegen, deuten.*
intérprete *Ausleger.*
interrogare *fragen, befragen.*
interrómpere *unterbrechen.*
intertenersi *sich unter-, sich aufhalten.*
intervállo *Zwischenzeit.*
intervenire *widerfahren; sich ereignen.*
intésa *s.* intendere.
intéso *aufmerksam, bedacht.*
intiero *ganz, voll, vollständig.*
intimare *ankündigen.*
íntimo *vertraut.*
intollerábile *unerträglich.*
intonare *anstimmen.*
intorno *um, ungefähr, in Betreff;* all' int. *ringsumher, im Umkreise.*
intra *zwischen.*
intralciare *verwickeln, verwirren.*
intrapresa *Unternehmung.*
intrattenére *unter-, aufhalten.*
intravvenire *vorfallen, sich ereignen.*
intrépido *unerschrocken.*
intrígo *Verwirrung, Verwickelung, Intrigue.*
intríso *beschmutzt.*
introdurre *einführen.*
introméttersi *sich einmischen.*
inumáno *unmenschlich.*
inútile *unnütz.*
inutilità *Unbrauchbarkeit.*
invádere *ein-, anfallen.*
invariabile *unwandelbar.*
invecchiare *altern.*
invéce *anstatt.*
inventore *Erfinder.*
invenzione *Erfindung.*
inverecondo *schamlos, unverschämt.*
inverisímile *unwahrscheinlich.*
inverno *Winter.*
inverso *gegen, auf Etwas zu.*
investire *verfolgen, an-, ergreifen, anfallen; bekleiden, belehnen.*
inviare *schicken.*
invídia *Neid.*
invidiábile *beneidenswerth.*
invidiare *beneiden.*
invigorire *stärken.*
invilire *zaghaft, kleinmüthig machen, werden.*
invitare *einladen.*
invocazione *Anrufung.*
invogliare *reizen, anlocken;* -si *Lust bekommen.*
invólgere *einhüllen.*
involontário *unfreiwillig.*
io *ich.*
ira *Zorn.*
iracondo *jähzornig, heftig.*
irato *zornig.*
ire *gehen.*
irónico *ironisch.*
irregoláre *unregelmässig.*
irremovilménte *unabänderlich.*
irresistibíle *unwiderstehlich.*
irritare *reizen.*
irrómpere *einbrechen.*
írto *rauh, stachelicht.*
isbigottimento *Bestürzung.*
isbigottire *erschrecken.*
isbrigarsi *sich losmachen, abgehen.*
ismontare *absteigen lassen.*
isola *Insel.*
ispezionare *beaufsichtigen.*
ispirare *einflössen.*
ispirazione *Ausathmen; Inspiration.*
istante *Augenblick.*
istanza *s.* instanza.
istaurato *s.* instaurare.
istesso = stesso.
istituire *einsetzen, festsetzen.*
istória *Geschichte.*
istruire *unterrichten.*
istruzione *Unterweisung, Unterricht.*
italiano *italienisch, Italiener.*
itálico *italisch.*
itinerário *Reisebericht.*
ivi *da, daselbst, dahin.*

Ieri *gestern.*

La *für* ella *sie, es.*
là *da, dahin;* di là *drüben;* al di là di q. c. *jenseit.*
labbro *Lippe.*
láccio *Schlinge.*
lacerare *zerreissen.*
lácero *zerrissen, zerfetzt.*
lácrima *poet.* = lágrima.
lacrimoso *poet.* = lagrimoso.
laddóve *da wo, anstatt dass.*
ladro *Dieb.*
ladroncello *Schelm, kleiner Sch.*
laggiù *da unten.*
lagnanza *Klage.*
lagnarsi *sich beklagen, betrüben.*
lago *See.*
lágrima *Thräne.*
lagrimare *Thränen vergiessen, weinen.*
lagrimosò *thränenvoll.*
lagúna, *Sumpf, Teich, Lagune.*
láido *hässlich.*
lama *Ebene, Platte.*
lambire *lecken.*
lamentanza *Klage.*
lamentare *beklagen, bedauern.*
lamento *Klage.*
lampeggiare *blitzen, leuchten.*
lampo *Blitz.*
láncia *Lanze.*
lanciare *schwingen, werfen, stürzen.*
lanciáta *Lanzenstoss.*
languire *schmachten, krank sein.*
languóre *Mattigkeit.*
lapidare *steinigen.*
lapídeo *steinern.*
lare, m. *Seemöve.*
largo *reichlich, weit, lang, breit, geräumig.*
lasciare *lassen, zu-, nach-, verlassen.*
lasso *müde.*
lassù *dort, oben, dort hinauf.*
latitúdine *Breite.*
lato *Seite.*
laureáto *gekrönt.*
láuro *Lorbeer, Lorbeerbaum.*
lava *Lava.*
lavare *waschen.*
lavorare *arbeiten.*
lavoratore *Arbeiter.*
lavóro *Arbeit.*
lazzaretto *Lazaret, Krankenhaus.*
le *weibl. Pluralartikel.*
lécito *erlaubt, vergönnt.*
lega *Bündniss.*
legare *binden, verbinden.*
legazione *Gesandtschaft.*
legge *Gesetz, Recht.*
léggere *lesen.*
leggiére, -ro *leicht, leichtsinnig, unbedeutend.*
legnaggio *Geschlecht, Familie.*
legno *Holz.*
lei *sie.*
lembo *Saum.*
lena *Athem.*
lenocínio *Anlockung.*
lente, f. *Linse.*
lentezza *Langsamkeit.*
lento *langsam.*
leóne *Löwe.*
lesto *flink, geschickt, gewandt.*
letízia *Fröhlichkeit, Freude.*
léttera *Buchstabe, Brief;* le lettere *die Wissenschaft.*
letterato *Gelehrter.*
letticciuólo *Bettchen.*
letto *Bett.*
lettóre *Lehrer.*
lettúra *Lesen, Lectüre.*
levare *auf-, erheben; nehmen, ab-, wegnehmen.*
leve *poet.* = lieve.
lezione *Unterricht.*
li *sie.*
lì *da, dort.*
liberale *freigebig, gütig.*
liberalità *Freigebigkeit.*
librare *poet. wägen od. wiegen, schwingen, schweben.*
librettíno *Büchelchen.*
libro *Buch.*
licenza *Erlaubniss.*
licenziare, -rsi *beurlauben, sich beurlauben, sich verabschieden.*
lido *Ufer, Gestade.*
lieto *fröhlich, vergnügt, erheitert.*
lieve *leicht.*
lignaggio *Geschlecht, Herkunft.*
límite *Grenze.*
limósina *Almosen.*
línea *Linie.*
lineamento *Zug.*
língua *Zunge, Sprache.*
linguaggio *Sprache.*
Lípari *die liparischen Inseln, die grösste dieser Gruppe.*
liquore *Flüssigkeit.*
lira *Leier; e. Münze (Franc).*
líscio *eben, platt.*
lite, f. *Rechtsstreit, Prozess.*
litígio *Prozess.*
litterato *Gelehrter.*
livello *Waage, Niveau, Fläche, Richtwaage.*
lividore *Narbe, Striemen, eigentl. Bläue, die von Schlägen herrührt.*
livréa *Kleidung.*
lo *Artikel und Fürwort.*
locanda *Herberge, Gasthaus.*
loco *poet. für* luogo *Ort.*
lodare *loben.*
lode, loda *Lob, Lobspruch.*
lodévole *lobens-, rühmenswerth.*
lóggia *Säulenhalle, Börse.*
lombardo *Lombarde, lombardisch.*
longanimità *Langmuth.*
longínquo *entlegen, entfernt.*
lontananza *Entfernung.*
lontáno *fern, weit.*
lordare *beschmutzen.*
lotta *Kampf.*
luccicare *leuchten, glänzen.*
luce *Licht.*
lucente *leuchtend, glänzend.*
lúcido *leuchtend, durchsichtig.*
ludíbrio *Gespött.*
lúgubre *traurig, klagend.*
lume *Licht (bes. künstliches), poet. Auge.*
luna *Mond.*
lunge, lungi *weit, fern.*
lunghezza *Länge.*
lungo *lang.*
luogo *Ort, Raum, Platz.*
lupicíno *Wölfchen, junger Wolf.*
lupo *Wolf.*
lusingare qd. *schmeicheln.*
lusinghévole *schmeichelhaft.*
lusinghiero *Schmeichler.*
Lusitáno *lusitanisch.*
lustro *Lustrum, Zeitraum von 5 Jahren.*

lutto *Trauer.*

Ma *aber, sondern.*
mácchia *Fleck.*
macchiare *fleckig machen, beflecken.*
macilento *abgezehrt.*
maculare *beflecken.*
madre *Mutter.*
maestà, -ade *Majestät.*
maestoso *majestätisch, erhaben.*
maestro *Lehrer, Meister;* m. di casa *Haushofmeister.*
magagna *Fehler, Schaden.*
magazzino *Magazin, Speicher.*
maggiordomo *Haushofmeister.*
maggiore *grösser, älter;* i maggiori *die Vorfahren.*
mágico *zauberhaft.*
magistrato *Obrigkeit.*
magistratura *Obrigkeitsbehörde.*
magnánimo *gross-, edelmüthig.*
magnetísmo *Magnetismus.*
magnificenza *Pracht, Herrlichkeit.*
magnífico *prächtig, herrlich.*
magno *gross.*
magrezza *Magerkeit.*
magro *mager.*
mai *je, jemals. Zum Ausdruck der Verwunderung: doch, doch wohl, dann.*
majále *Schwein.*
maladetto *verflucht.*
malattía *Krankheit.*
malcóncio *übel zugerichtet.*
maledire *verwünschen.*
maledizione *Fluch.*
male *schlecht, übel.*
malenconía *s.* melanconia.
malévolo *übelwollend.*
malincuore *ungern.*
malgrado *trotz, ungeachtet.*
malignità *Bosheit, Böswilligkeit.*
malízia *Bosheit, Arglist.*
malmenare *übel behandeln, hart mitnehmen, heimsuchen.*
malo *schlecht, böse, schlimm.*
malóra *Unglück;* in m. *zum Henker!*
malvágio *schlecht, gottlos.*
mamma *Mama, Mutter.*
mancanza *Mangel.*
mancare *fehlen, sterben;* andar mancando *sich zum Untergange neigen.*
mancíno *links.*
manco *link;* la manca *die Linke, statt* meno *weniger.*
mandare *schicken, senden, überliefern;* — ad effetto *zur Ausführung bringen.*
mandra *Heerde.*
maneggiare *handhaben, bearbeiten.*
manéggio *Geschäft, Handel, Handhabung.*
mangiare *essen, verschlucken.*
mangiatore *Esser.*
manicare (*veraltet*) = mangiare.
maniera *Art, Handlungsweise.*
manifattura *Manufactur.*
manifestare *bekannt machen.*
manifesto *offenbar, offenkundig.*
manina *Händchen.*
manípolo *Abtheilung röm. Soldaten.*
mano, f. *Hand;* di m. in m. *nach und nach;* man mano *allmählich;* alla mano *handlich, umgänglich, nachgiebig.*
manométtere *Hand anlegen.*
mansuetúdine *Milde, Sanftmuth.*
mantenére *er-, unterhalten.*
manto *Mantel.*
maravíglia *Wunder, Be-, Verwunderung.*
maraviglioso *wunderbar.*
marchése *Marquis.*
mare *Meer.*
margheríta *Perle, Gänseblümchen.*
marína *Meer.*
marinajo *Seemann, Matrose.*
maritare *verheiraten;* maritato a *verheiratet mit.*
maríto *Gatte, Ehemann.*
maríttimo *zur See gehörig, am Meere gelegen.*
marmóreo *marmorn.*
Marte *Mars, Kriegsgott.*
martello *Hammer.*
martíre, martório *Marter, Pein.*
marzo *März.*
máschio *Mann.*
massa *Haufen, Masse;* far m. *aufhäufen.*
masserícia *Hausgeräth.*
massíccio *gediegen, fest, massiv.*
mássimo *grösser.*
matéria *Stoff, Gegenstand, Sache.*
materiale *materiel, Material.*
materno *mütterlich, von mütterlicher Seite.*
matrimónio *Ehe.*
mattína, m—o *Morgen.*
matúro *reif.*
mazzo *Bund, Bündel, Haufen.*
me *mich.*
meccánico *Handwerker.*
meco *mit mir, gegen mich.*
medésimo *selbst.*
mediante *mittels.*
mediatamente *auf mittelbare Weise.*
médico *Arzt, ärztlich.*
meditare *beabsichtigen, nachdenken.*
meglio *besser.*
melancólico *od.* melancónico *schwermüthig.*
melanconía *Schwermuth.*
membro *Glied.*
memorábile *denkwürdig.*
memorevolmente *merkwürdig, auf denkwürdige Weise.*
memória *Gedächtniss, Andenken, Denkschrift.*
menare *führen.*
mendicare *betteln;* m. q. c. *um etwas betteln.*
mendíco *Bettler.*
meno *minder, weniger;* venir meno *schwinden.*
ménomo *s.* minimo.
mensa *Tisch, Tafel.*
mente *Geist, Sinn, Gedächtniss.*
mentire *lügen.*
mentitóre *Lügner.*
mento *Kinn.*
mentre *während, so lange als;* mentrechè *während dass.*
menzione *Erwähnung.*

meravíglia = maraviglia.
mercante *Kaufmann.*
mercanzía *Waare.*
mercatante s. mercante.
mercatantíle *kaufmännisch.*
mercatanzía s. mercanzia.
mercáto *Markt.*
merce, f. *Waare.*
mercè, m — de *Lohn; Präpos. Dank.*
mercenário *gedungen, Söldner.*
mercoledì *Mittwoch.*
meridionale *mittägig, südlich.*
meritamente *verdientermassen.*
meritare *verdienen, verschaffen.*
mérito *Verdienst, Werth.*
meschíno *armselig, elend.*
mescolare *mischen;* -arsi *sich in etwas mischen.*
mese, m. *Monat.*
messa *Messe.*
messére *Herr.*
messo *Bote.*
mestiére, -ro *Dienst, Beruf, Gewerbe.*
mestízia *Traurigkeit.*
metà *Hälfte.*
méta *Ziel.*
metéoro *Lufterscheinung.*
metro *Mass, Meter* = 3 *Fuss.*
méttere *setzen, legen, stellen;* m. a ferro e fuoco *mit Feuer und Schwert verwüsten;* m. sul cortíle *nach dem Hofe hinausgehen;* mettersi a far q. c. *sich anchicken, anfangen.*
mezzanotte *Mitternacht.*
mezzo *mittel, halb, Mitte, Mittel.*
mezzodì, mezzogiórno *Mittwoch.*
miétere *mähen, ernten.*
míglio *Meile.*
mila *Plur. von* mille.
milione *Million.*
militare *Kriegsdienste thun, dienen.*
milízia *Kriegsdienst, Kriegsvolk.*
mille *tausend.*
mina *Mine.*
mináccia *Drohung.*
minacciare *drohen.*
minaccioso *drohend.*
mínimo *der kleinste, geringste.*
ministro *Diener.*
minoramento *Verringerung.*
minóre *kleiner, geringer, jünger.*
minutezza *Kleinigkeit.*
minúto *sehr klein; Minute.*
mio *mein.*
mira *Absicht, Korn, Visir;* prendere la m. *zielen; die Distance mit den Augen messen.*
mirábile *wunderbar.*
mirácolo *Wunder.*
miracoloso *wunderbar.*
mirare *ansehen, schauen, betrachten.*
mischiarsi *sich einmischen, sich in etw. mischen, umgehen.*
miscredente *ungläubig.*
miséria *Elend.*
misericórdia *Barmherzigkeit, Erbarmen.*
mísero *elend, unglücklich.*
misfatto *Missethat.*
místico *geheimnisvoll, mystisch.*
misto *gemischt, Gemisch.*
misurare *messen.*
mite *mild, freundlich.*
mò *nun, jetzt.*
móbile *beweglich.*
mobilità *Beweglichkeit, Veränderlichkeit.*
moderazione *Mässigung.*
modo *Mass, Weise.*
modulazione *Abwechselung (der Töne).*
moglie *Gattin.*
mole *Last, Masse, Grösse.*
moléstia *Beschwerde, Plage.*
molesto *lästig, beschwerlich.*
molle *weich, weichlich, sanft.*
moltiplicare *vermehren.*
moltitúdine *Menge.*
molto *viel, sehr.*
momento *Augenblick, Bedeutung.*
mónaco *Mönch, Einsiedler.*
mónaca *Nonne.*
monarca *Monarch (Alleinherrscher).*
monarchía *Monarchie, Herrschaft.*
monastéro, -rio *Kloster.*
mondo *Welt.*
monéta *Münze.*
montagna *Gebirge.*
montanáro *Bergbewohner.*
montare *be-, ein-, hinaufsteigen.*
monte, m. *Berg.*
monticello *kleiner Berg, Hügel.*
monumento *Denkmal.*
morale *sittlich.*
moralista *Sittenlehrer.*
Morávia *Mähren.*
mordáce *beissend, scharf.*
mórdere *beissen.*
moribondo *sterbend.*
morire *sterben.*
mormorare *murren.*
mormoreggiare *murmeln.*
mormorío *Gemurmel.*
moro *Mohr, mohrisch.*
morso *Biss, Zügel, Gebiss.*
mortále *tödtlich, sterblich.*
mortalità *Sterblichkeit.*
morte, f. *Tod.*
morto *todt, gestorben.*
mostra *Zeichen.*
mostrare *zeigen, andeuten, scheinen.*
mostro *gezeigt.*
motívo *Beweggrund.*
moto *Bewegung.*
mottéggio *Spass.*
motto *Wort.*
movimento *Bewegung.*
mozzare *abschneiden, verstümmeln.*
múcchio *Haufen.*
muffa *Schimmel, Fäulniss.*
mugnajo *Müller.*
mugolío *Geheul, Gewinsel.*
mulináro s. mugnajo.
mulíno *Mühle.*
mulo, mula *Maulthier.*
multa *Geldbusse, Geldstrafe.*
munire *versehen, versorgen, befestigen.*
munistéro s. monastéro.
munizione *Befestigung; Proviant.*
muráglia *Mauer, Gemäuer.*
múrmure *Gemurmel.*
muro *Mauer.*
muscolare *zu den Muskeln gehörig.*
múscolo *Muskel.*
música *Musik.*

mutamento *Wechsel.*
mutare *verändern, vertauschen.*
muto, mútolo *stumm.*

Nápoli, f. *Neapel.*
narrare *erzählen.*
narrazione *Erzählung.*
náscere *geboren werden, entstehen, wachsen.*
náscita *Geburt.*
nascóndere *verbergen.*
nascosamente, nascostamente *heimlich, im Verborgenen.*
natío *angeboren.*
natura *Natur, Wesen, Character.*
naturale *natürlich, ungezwungen.*
náufrago *schiffbrüchig.*
nave, f. *Schiff.*
navigare *schiffen, schwimmen.*
ne *davon.*
ne *uns.*
nè *und nicht, auch nicht;* nè — nè *weder — noch.*
nébbia *Nebel.*
necessário *nothwendig, unerlässlich.*
necessità *Nothwendigkeit.*
necessitare *in die Nothwendigkeit versetzen.*
negare *leugnen, bestreiten, versagen.*
negligenza *Nachlässigkeit.*
neglígere *vernachlässigen, verachten.*
negoziante *Kaufmann.*
nembo *Nebel, poet. Regen.*
nemicízia *Feindschaft.*
nemíco *feindlich, Feind.*
nemméno *nicht einmal.*
nepóte, nipóte *Enkel, Neffe.*
neppúre *auch nicht.*
nero *schwarz, dunkel.*
nessúno *keiner.*
netto *sauber, klar, rein, glatt.*
neve, f. *Schnee; Pl. Schneemassen.*
nícchia *Nische.*
niente *Nichts;* n. affatto *durchaus nicht.*
nientediméno *nichts desto weniger.*
nimíco = nemico.
nissuno, niuno = nessuno.
nò *nein.*
nóbile *edel, adelig, vornehm.*
nobilitare *veredeln, verherrlichen, zieren.*
nobiltà *Adel.*
nocchiére, -ro *Steuer-, Fährmann.*
nocchiúto *knotig, knorrig.*
nócciolo *Kern, Stein.*
noce, m. *Nussbaum.*
noce, f. *Nuss.*
nodo *Knoten, Band.*
nodrire *nähren.*
noja *Ueberdruss, Langeweile, Lästigkeit.*
nojare *verdriesslich machen, langweilen.*
nojoso *langweilig, unerfreulich.*
nolo *Miethe.*
nome *Name.*
nominare *nennen, bekannt machen.*
non *nicht.*
noncuranza *Sorglosigkeit, Nachlässigkeit.*
nondiméno *nichts desto weniger.*
nono *der neunte.*
Nord, norte, m. *Nord, Norden.*
nostro *unser.*
nota *Zeichen, Anmerkung.*
notajo, -ro *Gerichtsschreiber.*
notare *schwimmen; bemerken.*
notificare *kundthun, anzeigen.*
notízia *Kenntniss, Bemerkung.*
noto *bekannt, gewohnt.*
notte, f. *Nacht.*
novarése *aus Novára.*
nove *neun.*
novella *Nachricht, Geschichte, Erzählung.*
novelletta *Mährchen.*
novello *neu.*
noverare *zählen.*
noviziato *Noviziat, Probezeit im Kloster.*
novízio *angehender Mönch.*
nozze, f., *Pl. Hochzeit.*
nube, f. *Wolke.*
nubiloso *bewölkt.*
nudare *entblössen.*
nudo *nackt, kahl, arm.*
nulla *Nichts, gar nicht, im Geringsten.*
nume *Gott, Gottheit.*
numerare *zählen, aufzählen.*
número *Zahl, Anzahl, Menge.*
numeroso *zahlreich.*
núnzio *Bote, Botschafter.*
nuócere *schaden.*
nuova *Neues, Neuigkeit, Nachricht.*
nuovo *neu, seltsam.*
nutricare *füttern.*
núvola, núvolo *Wolke.*

O, od *oder;* o — o *entweder — oder.*
obbediente *gehorsam.*
obbedire *gehorchen.*
obbliare *vergessen.*
obbligare *verbinden, verpflichten, nöthigen.*
obbligazione *Verbindlichkeit, Verpflichtung.*
obblío *Vergessenheit.*
obbrobrióso *schmachvoll, schändlich.*
occasione *Gelegenheit, Anlass.*
occáso *Sonnenuntergang, Abend.*
occhiále *Augenglas, Fernglass.*
occhiáta *Blick.*
occhiello *Knopfloch.*
ócchio *Auge.*
occidente *Abend- od. Westgegend, Abend- od. Westseite.*
occórrere *nöthig sein, wie es die Umstände mit sich bringen.*
occulto *verborgen, geheim.*
occupare *in Besitz nehmen, beschäftigen.*
occupatore *Inhaber.*
océano *Ocean.*
ode, f. *Ode, Gesang.*
odiare *hassen.*
ódio *Hass.*
odioso *verhasst.*
odore *Geruch, Duft.*
odoroso *duftend, wohlriechend.*
offéndere *beleidigen, verletzen;* -dersi *sich stossen, Anstoss nehmen, übel nehmen.*

offensivo *angreifend, offensiv.*
offerire, offrire *an-, darbieten.*
offerta *Anerbieten.*
officiale *Beamter.*
offício, -zio *Dienst, Amt, Bemühung.*
offuscare *verdunkeln.*
oggetto *Gegenstand.*
oggi *heute.*
oggidì *heutigen Tages.*
ogni *jeder;* o. tanto *von Zeit zu Zeit.*
ognóra *jeder Zeit, immer.*
ognúno *jeder, jedermann.*
oimè, oitè, oisè, oità *wehe mir, dir etc.*
olaudése *Holländer.*
olezzare *Wohlgerüche verbreiten.*
oltracciò *überdies.*
oltraggiare *beleidigen.*
oltrággio *Beleidigung, Schimpf.*
oltre *weiter, über, darüber hinaus;* oltre che *ausser dass.*
oltremódo *übermässig, über die Massen.*
oltrepassare *vorbei-, überschreiten.*
ombra *Schatten, Dunkel.*
ombrello *Sonnenschirm, Regenschirm.*
ombroso *schattig, düster.*
ómero *Schulter.*
ométtere, omméttere *aus-, weg-, unterlassen.*
omicída *Mörder.*
omicídio *Mord.*
omissione *Unterlassung, Weglassung.*
onda *Welle.*
onde *woher, weshalb; mit dem Inf. oder Conj.: um, zu, damit*
onesto *ehrbar, Ehrenhaftigkeit.*
onnipotente *allmächtig.*
onorare *ehren, Ehre erweisen.*
onore, m. *Ehre.*
onorévole *ehrenvoll.*
onta *Schimpf, Schande;* ad o. *zum Trotz.*
ópera *Mühe, Werk;* capo d'opera *Haupt-, Meisterwerk.*
operare *thun, handeln, bewirken, gebrauchen, anwenden.*
operosità *Thätigkeit, Arbeitsamkeit.*
opinione *Meinung.*
opporre *entgegenstellen, entgegen- od. widersetzen.*
opportunità *gelegene Zeit, Gelegenheit.*
opportuno *zuträglich, passend, angemessen, bequem od. günstig gelegen, rechtzeitig.*
opposizione *Widerstand.*
opposto *gegenüber stehend oder liegend.*
opprímere *unter-, niederdrücken, belästigen, überwältigen.*
oppugnazione *Belagerung.*
oppúre *oder auch.*
ora *Zeit, Stunde, jetzt, nun,* ora — ora *bald — bald;* or via *nun wohlan;* d'ora in ora *mit jedem Augenblicke.*
oramái *jetzt, schon.*
oratore *Redner.*
oratório *Betzimmer.*
orbo *beraubt, entblösst.*
ordinare *ordnen, verordnen, befehlen.*
ordinazione *Anordnung, Befehl.*
órdine *Ordnung, Verordnung, Befehl.*
orecchiare *horchen.*
orécchio, -cchia *Ohr.*
orgóglio *Stolz, Hoch-, Uebermuth.*
orgoglioso *stolz, hoch-, übermüthig.*
oriente *Orient, Osten, Aufgang, Morgengegend.*
orígine, f. *Ursprung.*
origliare *heimlich horchen, nachspüren,*
orizzontale *wagerecht, horizontal.*
orizzónte *Horizont, Gesichtskreis.*
orma *Spur.*
ormai = oramai.
ornamento *Schmuck, Zierde.*
ornare *ausschmücken, zieren.*
oro *Gold.*
orológio *Uhr.*
orrendo *furchtbar.*
orríbile *schrecklich, entsetzlich.*
órrido *rauh, starrend, schrecklich.*
orrore, m. *Abscheu, Widerwille, Schauder, Schauer.*
orto *Garten.*
orúccia (ora) *Stündchen.*
oscillatório *schwingend.*
oscuro *dunkel.*
óspite *Gastwirth, Wirth.*
ospízio *Herberge.*
ossatura *Gerippe, Balkenwerk, Gebälk.*
ossequioso *ehrerbietig, unterwürfig.*
osservare *beobachten.*
osso *Knochen, Gebein.*
ostácolo *Hinderniss.*
ostante *entgegenstehend;* non o. *trotz, ungeachtet.*
ostello *Herberge, Wohnung.*
ostentazione *Prahlerei.*
ostinato *hartnäckig;* ostinatamente *durchaus.*
ostinazione *Hartnäckigkeit.*
ottanta *achzig.*
ottavo *der achte.*
ottenére *erlangen, halten.*
óttimo *bester.*
otto *acht.*
ottóbre *October.*
ottúso *stumpf.*
ove, dove *wo, wohin; hier und da; wenn oder wofern.*
ovvéro (o vero) *oder aber.*
ózio *Musse, Müssigkeit.*

Pacato *friedlich, ruhig.*
pace, f. *Friede.*
paciáro u. -io *Friedenstifter, Vermittler.*
pacífico *friedlich, friedfertig.*
pacco *Packet.*
padre *Vater.*
padrone *Herr, Gebieter.*
padúle *Sumpf.*
paesáno *Bewohner eines Landes.*
paése, m. *Land, Stadt.*
paesello *Ortschaft.*
pagare *bezahlen.*
págglio *Page, Edelknabe.*
página *Seite.*
páglia *Stroh, Strohhalm.*
paglieríccio *Strohsack.*

pagnotta *Brot, Laib Brot.*
pajo *Paar.*
palágio, palazzo *Palast.*
palco, palchetto *Loge, Gerüst.*
palesare *offenbaren.*
pállido *bleich, blass, farblos.*
pallóre *Blässe.*
palpébra *Augenlid.*
palpitare *schlagen, klopfen (vom Herzen).*
pálpito *Herzklopfen.*
panca *Bank.*
páncia *Leib.*
pancóne *grosse Bank, Pritsche.*
pane, m. *Brot.*
panno *Tuch.*
papa *Papst.*
papà *Papa, Vater.*
papáto *Papstwürde.*
paradíso *Paradies.*
paragonábile *vergleichbar.*
paragonare *vergleichen.*
paragóne, m. *Vergleich.*
parallélo *gleichlaufend.*
parapíglia *Gewirre, Gedränge.*
parare *abwehren, sich decken (beim Fechten).*
parassíto *Schmarotzer (Pflanze).*
paráto *bereit.*
parecchj, -cchie *einige.*
pareggiare *aus-, vergleichen, gleichen.*
parente *Vater od. Mutter; Pl. Eltern.*
parentáde *Verwandtschaft.*
parentéla *Verwandtschaft.*
paréntesi *Parenthese, Zwischensatz.*
parére *scheinen, glauben machen, wofür angesehen werden; Meinung.*
paréte, f. *Wand.*
párgolo *kleines Kind.*
pari *gleich;* mio p. *meines Gleichen;* del p. *gleichfalls;* al p. di me *so gut als ich; siehe* paro.
parimente *gleichfalls, gleichmässig.*
parlare *sprechen.*
parlamento *Parlament, öffentliche Berathung, Unterredung.*
parlatore *Sprecher, Redner.*
paro *Paar;* a p. *paarweise;* andare del pari con — *gleich, gleichstehen.*
paróla *Wort.*
parte, f. *Theil, Seite, Gegend od. Land, Partei.*
partécipe *Theil habend.*
particoláre *besonders.*
partigiáno *Parteigenosse, Anhänger.*
partire *theilen, fortgehen.*
particella *Theilchen, Körnchen.*
partíta *Abreise.*
partíto *Partei, Entschluss.*
parto *Erzeugniss.*
párvolo *kleines Kind.*
parziále *theilweise, partial.*
páscere *weiden, abfressen, nähren.*
páschio *Weide.*
pascolare *weiden.*
páscolo *Weide, Trift, Futter.*
passaggiéro, -ggiere *Vorübergehender; Wanderer, vergänglich.*
passággio *Durchgang.*
passare *gehen, kommen, besonders wo vorbei, hindurch, worüber hinweg; durchstechen;* p. la vita *das Leben zubringen.*
passato *vorübergegangen, vorig, früher, Vergangenheit.*
passatempo *Zeitvertreib.*
passeggiare *spazieren gehen, lustwandeln.*
passeggiero = passaggiero.
passéggio *Spaziergang.*
pássero *Sperling.*
passióne *Leiden, Leidenschaft.*
passo *Schritt, Durchgang, Pass.*
pasto *Mahl.*
pastorale *das Hirtenleben betreffend;* vita p. *Hirtenleben.*
pastóre *Hirt.*
paterno *väterlich.*
patíbolo *Galgen, Hochgericht.*
patimento *Leiden.*
patire *leiden, erdulden.*
pátria *Vaterland, Vaterstadt.*
património *Erbtheil.*
patto *Vertrag.*
paúra *Furcht, Schreckniss.*
pauróso *furchtsam.*
pavimento *Pflaster.*
pazienza *Geduld.*
pazzo *Narr, närrisch.*
peccatore *Sünder.*
pecorella *Schaf, Schäfchen.*
pecúnia *Geldstrafe, Busze.*
pedestre *zu Fuss.*
pedone *Fussgänger, Fusssoldat.*
péggio *schlimmer (desto schl.)*
peggiorare *verschlimmern;* -arsi *sich verschl.*
peggióre *schlimmer.*
pelamantelli *Dieb (der den Mantel wegnimmt.)*
pellegríno *fremd, ausländisch, Pilger, Wanderer.*
pelo *Haar.*
pena *Strafe, Pein, Plage, Qual.*
péndere *hängen;* in pendente *in der Schwebe, unentschieden.*
pendío *Abhang.*
penetrare *vor-, eindringen.*
península, penísola *Halbinsel.*
penitente *büssend.*
penitenza *Busse.*
penna *Feder zum Schreiben, Schwung-, Flossfeder, Flügel, Fittich.*
pennácchio *Federbusch.*
penóso *mühevoll.*
pensare *denken.*
pensiéro *Gedanke.*
pensione *Pension, Jahrgeld.*
pensóso *gedankenvoll.*
pentimento *Reue.*
pentolíno *Töpfchen, Napf, Schüssel.*
penúria *Noth, Theurung.*
penzolare *herabhängen.*
per *durch, für; mit dem Inf.: weil.*
pera *Birne.*
peragrare *durchreisen, durchwandern.*
peraltro *übrigens.*
perchè *warum, weil, denn, damit.*
perciò *deshalb.*
perciocchè *denn.*
percórrere *durchlaufen.*
percosso *erschüttert.*
percuótere q. c. *etwas od.*

nach etw. stossen, schlagen.
pérdere *verderben, verlieren.*
pérdita *Verlust.*
perdonare *verzeihen.*
perdóno *Verzeihung.*
peregríno *fremd, Pilger, Wanderer.*
perénne *beständig, fortwährend.*
perfetto *vollkommen, vollendet.*
perfezionamento *Vervollkommnung.*
perfezionare *vervollkommnen, vollenden.*
perfezione *Vollkommenheit, Vollendung.*
perfíno *bis.*
perícolo *Gefahr.*
pericoloso *gefährlich.*
períglio *Gefahr.*
períto *erfahren, kundig.*
perire *umkommen.*
perlustrare *durchspähen, durchsuchen.*
perlustrazione *Durchsuchung, Durchspähung.*
perméttere *erlauben, gestatten.*
pernottare *übernachten.*
però *deshalb, jedoch.*
perrochè *da, weil.*
perpendicoláre *senkrecht.*
perpétuo *fortdauernd, beständig.*
perpetuále *beständig.*
perquisizione *Nachforschung.*
persecutore *Verfolger.*
persecuzione *Verfolgung.*
perseguire *verfolgen.*
perseguitare *verfolgen.*
persístere in q. c. *beharren.*
persóna *Person, Gestalt.*
personaggio *vornehmer Herr, bedeutende Person.*
persuadére *überreden, überzeugen, anrathen.*
pertanto *deshalb, daher.*
pértica *Stange.*
pertúgio *Loch, Oeffnung.*
perturbamento *Unruhe, Verwirrung, Gemüthsbewegung.*
perturbazione *Störung, Verwirrung.*
pervenire *gelangen, wohin kommen.*
pesare *wägen, drücken, lasten.*
pescatore *Fischer.*
peso *Gewicht, Last.*
peste, f. *Pest.*
pestilenza *Pest.*
petto *Brust, Herz.*
pezza *Stück;* da lunga — *seit langer Zeit.*
pezzo *Stück;* da gran p. *seit lange.*
piacére *gefallen, Gefallen, Vergnügen.*
piacévole *wohlgefällig, ergötzlich.* [*Strand.*
piággia *Gegend, Gefilde,*
piágnere *weinen, beweinen.*
pianeróttolo *Absatz, Treppenabsatz.*
piáno *flach oder eben, sanft, leise;* pian piano *ganz sacht; Ebene, Plan, Stockw rk.*
pianta *Pflanze, Gewächs; Fussohle, Fläche der Hand;* le piante *die Füsse.*
pianto *Weinen, Jammern, Thräne.*
pianúra *Fläche, Ebene.*
piatto *Teller, Schüssel, Gericht.*
piazza *Platz.*
piccarsi di q. c. *sich etwas worauf einbilden.*
picchiare *anklopfen.*
picchiamento *Klopfen, Pochen.*
pícchio *Schlag, Stoss.*
pícciolo, píccolo *klein.*
picco, a — *senkrecht.*
piede, piè, m. *Fuss.*
piegare *biegen, beugen, senken, wenden.*
pieno *voll, vollständig.*
pietà *Liebe und Frömmigkeit, Mitgefühl, Mitleid.*
pietoso *zärtlich, besorgt, mitleidsvoll.*
pietra *Stein.*
pigionale *Miethsmann, Miether.*
pigliare *nehmen, ergreifen, fassen und fangen.*
píglio *Nehmen, Griff, Blick.*
pígnere *malen, färben.*
pignatta *Topf.*
pigrízia *Trägheit, Faulheit.*
pinéta, -o *Fichtenwald.*
pinnácolo *Zinne, Giebel, Spitze.*
pino *Fichte.*
pio *fromm, liebevoll.*
pióggia *Regen.*
piombare *schleudern, senkrecht herabfallen, herab stürzen.*
piombo *Blei.*
pióvere *regnen.*
piovoso *regnerisch.*
pipa *Pfeife.*
pirámide, f. *Pyramide.*
pittore *Maler.*
pittúra *Malerei, Gemälde.*
più *mehr, wieder.*
piuttosto *eher, lieber, vielmehr.*
placare *besänftigen, versöhnen.*
plácido *sanft, friedlich.*
plaga *Himmelsstrich.*
plausíbile *beifallswürdig, zu billigen.*
pláuso *Beifall.*
plebe *Volk.*
plúmbeo *bleiern.*
po', poco *wenig, gering;* un poco *einmal.*
podestà, f. *Macht.*
poéma *Gedicht.*
poesía *Dichtkunst, Dichtung, Gedicht.*
poéta *Dichter.*
poético *dichterisch, poetisch.*
póggio *Hügel.*
poi *darauf, hernach, ferner;* da poi *oder* dappoi *hernach;* da quel tempo in poi *seit jener Zeit.*
poichè *da ja, denn.*
polizía *Polizei.*
polizza *Loos, Looszettel.*
pollo *Huhn; junges Vögelchen.*
polmone *Lunge.*
polo *Pol.*
poltrone *Faullenzer, Taugenichts.*
pólvere, *poet.* polve, *Staub, Pulver.*
pomeridiáno *nachmittägig.*
pomo *Apfel, Knopf oder Knauf des Degens.*

pompa *Prunk.*
pomposo *prunkhaft, prächtig.*
ponente, m. *Abendgegend, Westen.*
ponte, m. *Brücke.*
pontéfice *Pontifex, Papst.*
pontifízio *päpstlich.*
popolazione *Bevölkerung.*
pópolo *Volk.*
porcellána *Porzellan.*
pórgere *darreichen.*
pórpora *Purpurfarbe.*
porporíno *purpurn.*
porre *setzen, legen, stellen, bringen, einsetzen;* por mente a — *auf etwas achten.*
porsi a far q. c. *sich anschicken, anfangen.*
porta *Pforte, Thür, Thor.*
portamento *Betragen, Haltung.*
portare *tragen, übertragen, bringen, führen.*
portarsi via *sich weg begeben.*
portentoso *wundersam, seltsam.*
porto *Porto, Fracht.*
porto *Hafen.*
portone *grosses Thor.*
porzione, f. *Theil.*
posare *ruhen.*
póscia *darauf, danach.*
positura *Stellung, Lage.*
posporre *nachsetzen, vernachlässigen.*
possanza *Macht.*
possedére *besitzen.*
possessione *Besitz, Landsitz.*
possíbile *möglich.*
posta *Ort, Stelle;* a bella p. *mit Fleiss, Absicht.*
postarsi *sich aufstellen.*
pósteri, *Pl. Nachkommen.*
posteriore *hinter, hintenstehend.*
posto *Posten, Stelle, Amt.*
potente *mächtig, stark.*
potenza *Macht, Kraft, Gewalt.*
potére *können, dürfen; Macht, Vermögen.*
potestà, m. *Bürgermeister.*
póvero *arm.*
povertà *Armuth.*
pozzo *Brunnen.*
pranzare *zu Mittag essen.*
pranzo *Mittagessen;* dopo p. *Nachmittag.*
prática *Uebung.*
praticare *umgehen, sich bewegen.*
prato *Wiese.*
precédere qd. *Jem. vorangehen, auch übertreffen;* a qd. *vorhergehen.*
precetto *Vorschrift, Lehre.*
precettore *Lehrer.*
precipitare *stürzen, übereilen.*
precipitoso *eilfertig, hastig.*
precipízio *Abgrund, Hast.*
precíso *bestimmt, deutlich.*
precognizione *Vorauskenntniss.*
preda *Beute, Raub.*
predare *rauben.*
predecessore *Vorgänger, Vorfahr.*
prédica *Predigt.*
predicare *predigen.*
predicatore *Prediger.*
predicazione *Predigt.*
predisporre *vorherbestimmen.*
predominare *vorherrschen, das Uebergewicht haben.*
prefáto *vorher od. oben genannt, erwähnt.*
preferire *vorziehen.*
prefisso *bestimmt.*
pregare *bitten, beten.*
preghiéra *Bitte, Gebet.*
prégio *Werth.*
pregione = prigione.
pregno *voll, erfüllt.*
prelato *Prälat, Vorgesetzter.*
preliminare *vorläufig, vorbereitend.*
premeditazione *Vorbedacht, Ueberlegung.*
prémere *drücken, unterdrücken, drängen.*
prémio *Lohn, Belohnung, Preis.*
premuroso *eil- und dienstfertig.*
préndere *nehmen, annehmen, fassen, ergreifen;* prendere da una parte *hingehen nach einer Seite;* prendere a — *anfangen;* prendere a q. c. (*vom Feuer*) *an Etwas brennen.*
prenóme *Vorname.*
prenominato *vorerwähnt.*
prenze = príncipe.
preparare *vorbereiten, zubereiten.*
preporre *vorsetzen.*
prepotente *gewaltthätig.*
prerutto *steil, abschüssig.*
presa *Griff.*
presagire *vorbedeuten, voraussagen.*
prescrívere *vor-, verschreiben.*
presentare *darbieten, dar-, vorstellen, legen, zum Geschenk bringen.*
presente *gegenwärtig, Gegenwart; Geschenk.*
presentimento *Vorgefühl.*
presenza *Gegenwart.*
presso, -a *bei, nahe bei, beinahe.*
prestare *leihen, leisten;* pr. fede a qd. *Glauben schenken.*
presto *schnell, geschwind, rasch.*
prete *Priester.*
preténdere *streben, sich bemühen, behaupten.*
preterire *übergehen.*
pretesto *Vorwand.*
pretto *rein, ganz, voll.*
prevenire *zuvorkommen, einnehmen od. befangen machen.*
prevenzione *Vorurtheil.*
prezioso *kostbar, werthvoll.*
prezzo *Preis, Werth.*
pria = prima.
prigione, m. *Gefängniss, Gefangener.*
prigioniere, -ro *Gefangener.*
prima *zuerst, ehe, bevor, zuvor, vor.*
primavéra *Frühling.*
primiero *der erste.*
primitívo *ursprünglich.*
primo *erster;* in sulle prime *gleich anfangs.*
primogénito *erstgeboren.*
principale *der erste, vornehmste, vorzüglich, hauptsächlich.*
príncipe *Fürst, Prinz.*
principessa *Prinzessin.*
principiare *anfangen, Ursprung nehmen.*
princípio *Anfang, Grund-*

lage, Grundsatz, Grundregel.
prioráto *Priorat, ein Kloster, an dessen Spitze ein Prior steht*
privare qd. di qc. *berauben.*
privato *besonder, eigen, Privat-; Privatmann.*
privazione *Beraubung.*
privilégio *Vorrecht, Freiheit.*
privo *beraubt.*
prò *Nutzen;* far buon p. a qd. *wohl bekommen.*
probabilmente *wahrscheinlich, augenscheinlich.*
probléma, m. *Aufgabe.*
procacciare *verschaffen, machen oder bewirken.*
procédere *fortschreiten, Fortschritte machen, verfahren.*
procelloso *stürmisch.*
processionalmente *in Procession.*
processo *Prozess.*
proclamare *öffentlich ernennen.*
procastinare *von einem Tage zum andern verschieben.*
procúmbere *niederstürzen, fallen.*
procurare *wofür sorgen, besorgen.*
procuratore *Sachwalter.*
proda *Vordertheil des Schiffes; Ufer, Gestade.*
prode *tapfer, wacker.*
prodezza *Tapferkeit.*
produrre *hervorbringen.*
profáno *weltlich, unheilig.*
professione *Bekenntniss, Gewerbe, Beruf, Stand.*
professo *ein Mönch, der sein Ordensgelübde abgelegt hat.*
profferire *auch* proferire *vorbringen, aussprechen.*
profícuo *erspriesslich, zuträglich.*
profílo *Seitenansicht.*
profondità *Tiefe.*
profondo *tief.*
prófugo *Flüchtling, flüchtig.*
profumare *durchräuchern, gut riechen.*
progetto *Plan. Entwurf.*
progredire *fortschreiten, hergehen.*
progresso *Fortschritt, Hergang.*
proibire *verbieten, verhindern.*
prólogo *Vorrede, Prolog.*
prolungare *verlangen.*
prométtere *versprechen, verloben.*
promuóvere *befördern.*
prontamente *rasch, bereitwillig.*
prontezza *Schnelligkeit.*
pronto *bereit.*
pronúnzia *Aussprache.*
pronunziare, -ciare *aussprechen.*
propagazione *Fortpflanzung, Ausbreitung.*
propínquo *nahe; Verwandter.*
propízio *günstig, gnädig.*
proporre *vorbringen, vortragen, vorschlagen, vorschreiben, sich vornehmen.*
proporzionato *im Verhältniss stehend, entsprechend.*
proporzione *Verhältniss.*
propósito *Vorsatz;* a p. *gelegen;* mal a p. *zur Unzeit, ungelegen.*
propósta *Vorschlag, Absicht.*
próprio *eigen, eigenthümlich, eigentlich, geeignet;* proprio io *ich selbst, gerade ich.*
propugnácolo *Vormauer, Aussenwerk.*
prorómpere *ausbrechen.*
prosatore *Prosaiker.*
proseguire *fortfahren, fortsetzen.*
prosperare *gedeihen, in Blüthe stehen.*
próspero *erwünscht.*
prospettiva *An- oder Aussicht.*
próssimo *Nächster, Mitmensch.*
prostrare *nieder- oder zu Boden werfen.*
protéggere *beschützen.*
protesta *Betheuerung.*
protestare *heilig versichern, betheuern.*
protettore *Beschützer.*
protezione *Schutz.*
protrarre *in die Länge ziehen, verlängern.*
prova *Beweis.*
provare *beweisen, prüfen od. versuchen, erfahren, fühlen, erleiden.*
provenire *hervorgehen, woher kommen.*
província *Provinz.*
provinciale *Einwohner einer Provinz, provinziell, landschaftlich.*
provocare *herausfordern, veranlassen.*
provvedére a q. c. *vorsehen;* q. c. *ver- oder besorgen;* qd. di q. c. *womit versehen.*
provvidenza *Vorsehung.*
próvvido *vorsorglich.*
provvigione, provvisione *Vorrath, Proviant.*
prudente *klug, vorsichtig.*
prudenza *Klugheit, Vorsicht.*
pubblicare *veröffentlichen.*
púbblico *öffentlich; das Publikum.*
pudíco *schamhaft, züchtig.*
pueríle *kindisch, knabenhaft.*
Púglia *Apulien.*
pugnalata *Dolchstich.*
pugnále *Dolch.*
pugnare *poet. kämpfen.*
pugno *Faust, Hand.*
pulsare *schlagen, klopfen, pulsiren.*
pulsazione *Pulsschlag.*
púngolo *Antrieb.*
puníre *bestrafen;* nel capo *am (Kopfe) Leben.*
punizione *Bestrafung.*
punta *Spitze, Ende.*
puntello *Stütze.*
puntíglio *Grübelei, Spitzfindigkeit.*
punto *Punkt, Augenblick;* non p. *nicht, gar nicht, nicht im geringsten;* in (ad) un — *in einem Augenblick.*
puntura *Stich.*
punzone *Schlag.*
pupilla *Augapfel.*
purchè *wenn nur, wofern nur;* p. non, *mit d. Conj., es sei denn dass.*
pure *nur, immerhin, auch, doch, gleichwohl.*
purificare *reinigen.*
purità *Reinheit.*
puro *rein, bloss.*
pusillanimità *Kleinmüthigkeit.*

putrefare *verwesen, faulen.*
putto *Knabe, Kind.*

Quà *hier, hierher.*
quácchero *Quäker.*
quadríga *Viergespann.*
quadro *Gemälde.*
quaggiù *hierunten, hienieden.*
qualche *irgend einer.*
qualcheduno *irgend Jemand.*
qualcuno *irgend Jemand.*
qualcosa *etwas.*
qualcunpoco *ein klein Wenig.*
quale *welcher, mancher; als.*
qualità *Beschaffenheit, Eigenschaft, Stand.*
qualsisía *jeder wer es sei.*
qualsivóglia *jeder, wen man will, jeder beliebige.*
qualunque *wer oder was irgend.*
quando *wann, so oft, sobald als;* q. — q. *bald — bald:* a — a — *von Zeit zu Zeit;* per q. *je wann;* quando bene *selbst wenn.*
quantità *Menge.*
quanto *wie viel, wie gross, wie sehr;* per quanto *so viel auch immer, so weit als.*
quantunque *wie sehr auch, obgleich.*
quarto *vierter, Viertel.*
quarzo *Quarz, ein kieselartiges Gestein.*
quasi, quasichè *als wenn, gleichsam, gleichwie, fast, beinahe.*
quattórdici *vierzehn.*
quattríno *Heller, Pfennig.*
quattro *vier.*
quegli *jener, Pl. von* quello.
quello *jener, derjenige.*
questi, questo *dieser.*
quì *hier.*
quietare *beruhigen.*
quiéte, f. *Ruhe.*
quiéto *ruhig, still.*
quindi *daher, von da.*
quíndici *funfzehn.*
quinto *der fünfte.*
quistione, questione *Frage, Streit, Verlegenheit, Zwist.*
quivi *daselbst.*

Rábbia *Zorn, Wuth.*
rabescare *mit Laubwerk verzieren, Arabesken anbringen.*
raccapricciare *schaudern.*
raccapríccio *Schauder.*
raccógliere *sammeln, aufnehmen, mitnehmen.*
raccólta *Sammlung.*
raccomandare *empfehlen.*
raccontare *erzählen.*
raccónto *Erzählung.*
raccostare *nähern, nahe bringen.*
raccozzare *zusammenfügen, zusammenstossen.*
raddolcire *besänftigen, lindern.*
rádere *scheeren, streifen, woran vorbeikommen.*
radíce *Wurzel.*
rado *selten.*
radoppiare *verdoppeln.*
radunare *od.* ragunare *zusammenfassen, sammeln, versammeln;* -arsi *sich sammeln, vereinigen.*
raffinato *verfeinert, raffinirt, schlau.*
ragázzo *Knabe, Unerwachsener.*
raggiare *strahlen.*
rággio *Strahl.*
raggíro *Umschweif, Ausflug.*
raggiúngere *einholen, nachfolgen, um sich wieder zu vereinigen.*
ragguardévole *ansehnlich, angesehen, bemerkenswerth.*
ragionamento *Gespräch, Rede, Betrachtung, Raisonnement.*
ragionare *sprechen, sich besprechen, schliessen.*
ragione *Vernunft, Recht, Grund, Beweis.*
ragionévole *vernünftig, recht, mässig.*
ragunare = radunare.
rallegrare *erfreuen.*
rallentare *nachlassen, schwächer werden, abnehmen.*
ramíngo *unstät, flüchtig.*
rammárico *Kummer, Sorge.*
rammentare *gedenken;* a qd. *erinnern.*

ramo *Ast, Zweig.*
rampognare *schelten, verweisen.*
rancóre *Groll.*
rannodarsi *sich wieder vereinigen, verknüpfen.*
rannuvolare *be-, umwölken.*
rápido *schnell, eilfertig, reissend.*
rapína *Raub.*
rapire *hinreissen, entzücken; rauben.*
rappezzare *stückweise ausbessern.*
rappresentare *dar-, vorstellen.*
rappresentazione *Vorstellung.*
rasente *längs.*
raso *geschoren, kahl.*
rassegnarsi *sich ergeben.*
rasserenare *erheitern.*
rassettare *wieder in Stand setzen, einrichten.*
rassicurare *versichern, beruhigen.*
rattenére *zurück-, aufhalten.*
rattristare *kränken, betrüben.*
raunare *vereinigen, versammeln.*
ravvivare *wieder beleben.*
ravvólgere *einhüllen.*
razzo *Rakete.*
rè *König.*
realtà *Wirklichkeit.*
recare *reichen, bringen, herbeischaffen, verursachen;* recarsi a *sich wohin begeben;* — ad effetto *verwirklichen.*
recente *neulich, jüngst, letzt.*
recitare *hersagen.*
rédine *Zügel.*
redivívo *wieder lebendig geworden, wieder belebt.*
refezione *Malzeit.*
refúgio *Zuflucht, Zufluchtsort.*
regálo *Geschenk.*
rege *König.*
réggere *regieren, beherrschen, widerstehen;* règgersi *sich aufrecht erhalten.*
réggia *Königsburg.*
reggimento *Regiment, Regierung.*
regína *Königin.*
régio *königlich.*

regione *Region*, *Gegend.*
registrare *einschreiben*, *eintragen.*
regnare *herrschen.*
regno *Reich*, *Königreich.*
régola *Regel*
regolare *regelrecht*
relativamente *beziehungsweise.*
relazione *Bericht.*
religione *Religion.*
religioso *religiös*, *gottesfürchtig.*
remigare *rudern.*
remissione *Nachsicht*, *Schonung.*
rena *Sand.*
réndere *wiedergeben*, *machen*, *einbringen*, r. grazie *Dank sagen*, r. giustizia *Gerechtigkeit erweisen;* rendersi *sich ergeben.*
réndita *Einkommen.*
repente, di — repentino *plötzlich*, *unerwartet.*
replicare *entgegnen*, *versetzen.*
repúbblica *Republik*, *Staat.*
repugnante *widerstrebend*, *zuwider*, *unerträglich.*
reputare *erachten*, *meinen*, *wofür halten*; a. q. c. *wozu od. wofür anrechnen.*
resistenza *Widerstand.*
resístere *widerstehen.*
respíngere *zurücktreiben.*
respirare *athmen.*
respíro *Athem.*
restante, m. *Ueberrest.*
restare *bleiben*, *zurück-*, *übrig bleiben.*
restituire *wieder zustellen*
restistuzione *Wiedererstattung.*
resto *der übrige Theil*, *das Uebrige*, *die Uebrigen*, del r. *übrigens.*
rete f. *Netz.*
retroguardo, *Nachtrab.*
retta *Widerstand;* dar r. *Gehör geben.*
réttile, *kriechend Reptil.*
retto *gerade.*
rettórica *Redekunst.*
reverendo *ehrbar*, *ehrwürdig.*
riabbracciare *wieder umarmen.*
riacquistare *wieder erlangen.*
riandare *zurückgehen*, *nochmals durchgehen*, *überdenken*, *zurückdenken.*
riaprire *wieder öffnen.*
riavére *wieder bekommen*, *wieder herstellen;* -rsi *sich wieder erholen.*
ribaldería *Schelmerei.*
ribaldo *Schelm*, *Bösewicht*, *böse.*
ribáttere *zurückwerfen*, *niederschlagen.*
ribellare *empören.*
ribellione *Empörung*, *Aufruhr.*
ribello *aufrührerisch*, *Empörer*, *Rebell.*
ribollimento *Aufwallung*, *Wallung.*
ributtare *zurückwerfen.*
ricadére *zurückstellen.*
ricámbio *Vergeltung.*
ricantare *wieder*, *noch einmal singen.*
ricchezza *Reichthum.*
ricco *reich.*
ricerca *Untersuchung*, *Nachsuchung.*
ricercare *aus-*, *aufsuchen.*
ricetta *Recept.*
ricetto *Aufenthalt*, *Schlupfwinkel.*
ricévere *erhalten*, *empfangen*, *auf-*, *annehmen.*
richiedere *fordern*, *erfordern.*
riclamare *Beschwerde erheben.*
ricolta *Ernte*, *Erntezeit*, *Sammlung.*
ricominiciare, *wieder anfangen.*
ricompensa *Belohnung.*
ricompensare *belohnen.*
ricomporsi *sich wieder vereinigen*, *sich sammeln.*
riconciliare *versöhnen.*
riconciliazione *Versöhnung.*
riconoscente *erkenntlich*, *dankbar.*
riconoscenza *Erkenntlichkeit*, *Dankbarkeit.*
riconóscere *erkennen*, *anerkennen.*
ricondurre *wieder zurückführen*, *wieder einsetzen.*
ricongiúgnersi *sich wieder vereinigen.*
ricomprire *bedecken.*
ricordare *erinnern*, *erwähnen.*
ricórrere a q. c. *seine Zuflucht nehmen;* r. alla mente *in den Sinn*, *in's Gedächtniss kommen*, *einfallen.*
ricorso *Zuflucht*; aver r. a *seine Zuflucht nehmen.*
ricoverare, — vrare *flüchten*, *bergen.*
ricóvero *Zuflucht*, *Aufnahme.*
ricrearsi *sich erquicken*, *sich stärken*, *sich erholen.*
ricuperare *erlangen*, *wieder erlangen.*
ricusare *verweigern*, *ausschlagen.*
ridente *lachend*, *freundlich.*
rídere *lachen.*
ridestare *wieder erwachen.*
ridícolo *lächerlich.*
ridosso *über*, *auf dem Rükken.*
ridottare *sehr fürchten.*
ridurre *zurückführen*, *bringen*, *beschränken*, *herabsetzen;* rsi — *sich begeben.*
riémpiere, pire — *an-*, *erfüllen.*
rientrare *wieder eintreten.*
riescire *werden*, *gelingen.*
rifabbricare *wieder bauen.*
rifare *wieder machen*, *umarbeiten*, *wieder herstellen.*
riferire *berichten.*
rifiorire *wieder aufblühen.*
rifiutare *verweigern.*
rifiúto *Weigerung.*
riflessione *Nachdenken*, *Ueberlegung.*
riflèttere *zurückstrahlen;* r. a q. c. *nachdenken*, *woran denken.*
riforma *Verbesserung*, *Reform.*
riformare *umschaffen*, *verbessern.*
rifuggiarsi *sich flüchten.*
rifuggire *flüchten*, *fliehen.*
rígido *starr*, *hart*, *streng*, *scharf.*
rigoglioso *aufgeblüht.*
rigóre, m. *Härte*, *Strenge.*
riguardare *ansehen*, *betrachten.*
riguardo *Rücksicht.*

rilegare *wieder binden, verbieten.*
rilegatura *Streifen.*
riléggere *wieder lesen.*
rilevare *auf-, erheben, entnehmen.*
rilevato *hoch, erhaben.*
rima *Reim.*
rimandare *zurückschicken.*
rimanére *bleiben, übrig od. zurück bleiben, werden.*
rimasúglio *Ueberbleibsel.*
rimbombare *wiederholen, ertönen.*
rimédio *Heilmittel.*
rimembranza *Erinnerung.*
rimembrare q. c. *erwähnen, gedenken.*
rimenare *zurückführen.*
rimescolare *mischen, vermischen.*
riméttere *wieder einrenken, ausliefern, liefern.*
rimirare *erblicken, schauen, betrachten.*
rimórdere *wieder beissen, Gewissensbisse fühlen.*
rimorso *Gewissensbiss, Reue.*
rimproverare qd. *tadeln;* qc. a. qd. *vorwerfen.*
rimpróvero *Vorwurf.*
rimuóvere *zurückhalten, entfernen.*
rináscere *wieder entstehen, wieder aufgehen.*
ricantucciarsi *sich in einen Winkel znsammenkauern.*
rinchiúdere *einschliessen, einsperren.*
rincorsa *Anlauf.*
rinfocare *wieder anzünden, anfeuern, erhitzen.*
rinfresco *Erfrischung.*
ringraziamento *Dank, Danksagung.*
ringraziare *danken.*
rinnovare, rinovare, rinnovellare *erneuern.*
rintuzzare *abstumpfen.*
rinunziare *od.* ciare a. q. c. *verzichten;* q. c. *aufgeben.*
rinvenire *wieder zu sich kommen, sich wieder erholen.*
rinverdire *wieder grün werden, sich erneuern.*
rio *böse, schuldig.*
riordinare *wieder in Ordnung bringen, einrichten.*
riparare *wieder gut machen, zurückziehen, retten.*
riparazione *Herstellung, Vergütigung, Besserung.*
ripáro *Schutz- od. Brustwehr.*
ripassare *wieder durchgehen, wieder vorbeikommen.*
ripensare *wieder überdenken, zurückdenken.*
ripétere *wiederholen.*
ripetutamente *wiederholentlich.*
rípido *steil, abschüssig.*
ripiégo *Ausweg, Ausflucht, Mittel.*
ripieno *voll, angefüllt.*
ripigliare *wieder ergreifen, wieder zurücknehmen, erwiedern.*
riporre *zurück-, niederlegen.*
riportare *zurückbringen, zurückverlegen, davontragen.*
riposare *ruhen, ausruhen.*
ripóso *Ruhe.*
riprendere *wieder ergreifen, entgegnen, erwiedern, tadeln.*
riprésa *Verweis, Tadel.*
riputare = reputare.
riputazione *Achtung, Ruf.*
risaltare *in die Höhe springen, hervorstechen, in die Augen fallen.*
risalutare *wieder grüssen.*
risarcire *ausbessern, ergänzen, wieder herstellen, ersetzen.*
riscaldare *wärmen, erhitzen.*
riscatto *Loskaufung, Lösegeld, Rache.*
rischiarare *aufklären, klar machen od. werden.*
ríschio *Gefahr, Wagniss.*
riscuótere *ein-, auslösen, einsammeln.*
risedére *seinen Sitz haben, residiren.*
risentire *empfinden.*
riserva *Vorbehalt.*
riso *Lachen, Lächeln, Gelächter.*
risoluto *entschlossen.*
risoluzione *Lösung, Be-, Entschluss.*
risólvere *beschliessen.*
risórgere *wieder aufstehen, erstehen.*
risparmiare *sparen, schonen.*
rispármio *Ersparniss, Sparsamkeit.*
rispettábile *achtungswerth, ehrwürdig.*
rispettare *achten, ehren.*
rispettívo *rücksichtlich.*
rispetto *Achtung, Rücksicht.*
rispettoso *achtungsvoll, ehrerbietig.*
rispóndere *antworten;* in *od.* a *gehen, führen, (vom Fenster).*
risposta *Antwort.*
ristabilire *wieder herstellen, in Stand setzen.*
ristaurare, ristorare *wieder herstellen, erquicken;* — di *entschädigen für* —
ristoratore *Wiederhersteller.*
ristrettezza *Eingeschränktheit, Enge, Beschränkung.*
ristretto *eingeschränkt, beschränkt, knapp.*
ristríngere *zurückziehen, zusammennehmen, beschränken, drängen.*
risvegliare *aufwecken, erwecken.*
ritenére *zurück-, an sich halten, behalten.*
ritirare *zurückziehen.*
rito *Gebrauch, Kirchengebr.*
ritórcere *umwenden, umbiegen, krümmen.*
ritornare *um-, zurückkehren, wieder werden, gereichen.*
ritorno *Rückkehr;* di r. *zurückkehrend.*
ritorre *zurücknehmen.*
ritrarre *zurückziehen;* — dal vero *getreu abzeichnen.*
ritratto *Abbild.*
ritrovare *vor-, auffinden, erfinden;* -rsi *sich befinden, sich aufhalten.*
ritróvo *Zusammenkunft, Versammlung.*
ritto *gerade, aufrecht.*
riunione *Versammlung, Vereinigung.*
riunire *vereinigen, versammeln.*
riuscíbile *was gelingen kann.*

riuscimento, riuscíta *Ausgang, Erfolg, Gelingen.*
riuscire *gelingen, wohin gelangen, erfolgen, werden, gereichen zu —*
riva *Ufer.*
rivále *Nebenbuhler.*
rivédere *wiedersehen, nachsehen.*
rivelazione *Offenbarung, Eröffnung.*
rivérbero *Rückprall.*
riverenza *Ehrfurcht, Ehrenbezeigung, Ehrwürden.*
riverire *verehren.*
rivólgere *um-, zurückwenden, seine Gedanken auf Etwas richten.*
rivolgimento *Wendung, Umdrehung, Veränderung.*
roba *Sache, Kleidungsstück.*
rocca *Felsen, Felsenschloss, Bergfeste.*
róccia *Gestein.*
roco *heiser.*
ródere *nagen, benagen, zernagen.*
rodomonte *Grosssprecher.*
romanzo *Roman, Romanze.*
rombazzo *wildes Getöse, Lärm.*
rombo *Brausen, Getöse.*
romóre, m. *Geräusch.*
romoroso *geräuschvoll, rauschend.*
rómpere *brechen, unterbrechen, zerreissen.*
ronda *Runde.*
róndine, f. *Schwalbe.*
ronzío *Gesumse.*
rosa *Rose, Rosenfarbe.*
róseo *rosenfarbig.*
roseggiare *erröthen.*
rossigno *röthlich.*
rosso *roth.*
rossóre *Röthe, Schamröthe.*
rotta *Bruch, Niederlage.*
rottámi (*Pl.*) *Trümmer.*
rottura *Bruch.*
rovesciare *umstürzen, umkehren.*
rovéscio, *Umsturz, l. Seite;* píovere a rovescio *in Strömen regnen.*
rovína, ruina *Zerstörung, Einsturz.*
rovinare *herab-, einstürzen. zu Grunde gehen.*
rovinoso *zerstörend, eilend, hastig.*

rozzo *roh, rauh.*
rubare *rauben.*
rubello, *widersetzlich, feindselig.*
rubíno *Rubin.*
rúggine *Hass, Groll*
ruína = rovína.
rumóre *Lärm.*
rupe, f. *Fels.*
ruscello *Bach.*
rústico *ländlich, bäurisch;* vita rústica *Landleben.*
rúvido *rauh, barsch.*

Sábato *Sonnabend.*
sabbione *Sandkies, sandiger Platz.*
saccheggiare *plündern.*
sacco *Sack, Plünderung.*
saccone *Strohsack.*
sacerdóte *Priester.*
sacramento *Sacrament.*
sacrário *Sacristei.*
sacrifício, -zio *Opfer.*
sacrilégio *Kirchenraub, Entheiligung.*
sacrílego *gottlos, ruchlos, Kirchenräuber.*
sacro *heilig, geweiht.*
saétta *Pfeil.*
saettía *leichte Fregatte, Schnellsegler.*
sala *Saal.*
salário *Arbeitslohn.*
saldezza *Festigkeit, Standhaftigkeit.*
saldo *fest.*
sale *Salz, Witz.*
salire *hinaufsteigen, heraufkommen;* -a ricchezza *zu Reichthum gelangen, reich werden.*
salíta *Aufgang, Anhöhe.*
saltare *tanzen, springen, einem einfallen (von Launen);* saltellare *hüpfen.*
salterello *Schwärmer, (Feuerwerk.)*
salto *Satz, Sprung.*
salutare *grüssen, begrüssen.*
salúte, f. *Gesundheit, Heil, Rettung.*
salvare *schützen, bewachen, retten.*
salvezza *Heil, Rettung.*
salvo *verschont, unverletzt, ausser, Sicherheit.*

sángue *Blut, Geblütsgeschlecht*
sanità *Gesundheit.*
sano *gesund, vernünftig.*
santificare *heiligen, heilig sprechen.*
santo *heilig,*
sanza *veraltet* = senza *ohne, anstatt.*
sapére *wissen, verstehen, erfahren.*
sapiente *weise, einsichtsvoll.*
sapienza *Weisheit.*
sasso *Stein, Gestein.*
sávio *weise, verständig.*
Savója *Savoyen,*
savojardo *Savoyard.*
sbalordimento *Bestürzung.*
sbalordire *bestürzt werden od. machen.*
sbalzo *Sprung, Stoss, Prall.*
sbarbicare *ausrotten, vertilgen.*
sbarra *Riegel, Hinderniss, Schranke.*
sbigottimento *Schrecken, Entsetzen.*
sbigottire *erschrecken.*
sbirráglia *Häscherschaar.*
sbancare *absondern, vereinzeln.*
sbrigarsi *sich losmachen.*
sbucciare *schälen.*
sbudellare *ausweiden, umbringen.*
scagliarsi a. q. c. *worauf losstürzen.*
scaglioso *schuppig, splitterig.*
scala *Treppe, Stiege.*
scaléa *Treppe, Stufen.*
scalzare *Schuhe u. Strümpfe ausziehen, umgraben.*
scambiare *wechseln, umwechseln.*
scampare *retten.*
scampo *Rettung.*
scándalo *Aergerniss, Hinderniss, Schande.*
scandolezzare *ärgern, Aegerniss od. Anstoss geen.*
scándolo = scandalo.
scannare *umbringen, tödten.*
scanno *Bank.*
scansare q. c. *ausweichen, vermeiden.*
scantonare *ausweichen, auseinander gehen.*

scapestrato *halfterlos, Liederlicher.*
scapezzare *kappen, den Kopf abschlagen.*
scapigliare *die Haare zerraufen.*
scapitare *Verlust haben, einbüssen.*
scappare *entwischen, entschlüpfen.*
scarno *hager, abgezehrt.*
scarsella *Tasche, Geldtasche.*
scarso *karg.*
scatenare *entfesseln.*
scavare *ausgraben, ausreissen.*
scavezzamento *Abbruch.*
scavo *Höhlung, Höhle.*
scégliere *wählen.*
scelta *Wahl.*
scemare *schwinden, abnehmen, abnutzen.*
scena *Scene, Schauplatz, Anblick.*
scéndere *herabsteigen, fallen.*
scérnere *unterscheiden.*
schermirsi *sich schützen.*
schermo *Schirm, Schutz;* farsi sch. *sich schützen.*
schernire *verhöhnen.*
scherno *Hohn, Verhöhnung.*
scherzare *scherzen.*
scherzo *Scherz, Spass.*
schiamazzo *wüstes Geschrei, Getöse.*
schíarire *erleuchten, erklären.*
schiarimento *Hellwerden, Erklärung.*
schiéna *Rückgrat, Rücken, Kreuz.*
schiéra *Schaar, Trupp, Haufen.*
schierare *aufstellen, in Schlachtordnung stellen;* -rsi *sich aufstellen, reihen.*
schiettezza *Geradtheit, Offenheit, Freimüthigkeit.*
schietto *einfach, lauter, rein.*
schifare, *vermeiden.*
schioppo *Büchse, Flinte.*
schiúdere *aufschliessen, öffnen.*
schivare = schifare *vermeiden, ausweichen.*
schizzinoso *spröde, wunderlich.*
sciabolata *Säbelhieb.*
sciagúra *Unglück, Unfall, Leiden.*
sciagurato *unglücklich, elend.*
scientífico *wissenschaftlich.*
scienza *Wissenschaft.*
scintilla *Funken.*
scintillare *funkeln.*
sciocco *abgeschmackt, albern.*
sciógliere *lösen, auflösen.*
scivolare *zischen, pfeifen.*
sclamare *ausrufen.*
scóglio *Fels, Klippe.*
scolorato, *bleich, entfärbt, farblos.*
scolpare *rechtfertigen, entschuldigen.*
scolpire *graben, stechen, meisseln.*
scomméttere *auseinander nehmen.*
scómodo *unbequem.*
scomparire *verschwinden.*
scompartimento *Ein-, Abtheilung.*
scompigliare *verwirren, in Unordnung bringen.*
scompíglio *Verwirrung, Wirrwarr.*
scomunicare *verbannen, ausschliessen.*
scomúnica *Kirchenbann.*
scomunicazione *Kirchenbann.*
sconcertato *verwirrt, ausser Fassung gebracht.*
sconfíggere *vernichten.*
sconfitta *Niederlage, Zerstörung.*
sconforto *Trostlosigkeit, Betrübniss.*
scongiurare *beschwören, inständig bitten.*
sconnessione *Mangel an Zusammenhang.*
sconquasso *Zerstörung, Verwüstung.*
sconsolare *kränken, betrüben;* -lato *trostlos.*
scontare *abzahlen, verbüssen, erdulden.*
scontrare *begegnen.*
scontro *Begegnung, Vorfall.*
sconvólgere *umkehren, verdrehen.*
scoppiare *platzen, bersten, aus-, losbrechen;* sc. dalle risa *vor Lachen bersten wollen.*
scoppietto *Flinte, Büchse,* scopiettío *Gewehrfeuer, Flintenknallen.*
scóppio *Knall, Krach, Flinte,*
scoperto, allo sc. *im Freien.*
scoprire *entdecken, enthüllen, bekannt machen.*
scoraggiamento *Entmuthigung, Muthlosigkeit.*
scoraggito *entmuthigt, kleinmüthig.*
scorato *entmuthigt, muthlos.*
scórgere *erblicken, bemerken, sehen.*
scorno *Schimpf, Hohn.*
scórrere *durchlaufen, durchdenken, bedenken.*
scorretto *fehlerhaft, incorrect, zügellos.*
scortesía *Unhöflichkeit.*
scosceso *steil, abschüssig, zerklüftet.*
scossa *Stoss.*
scotimento *Erschütterung.*
scranna (*Feld-*) *Stuhl.*
screditare *verschreien, in schlechten Ruf bringen.*
screditato *verächtlich, unbedeutend.*
screpolatura *Riss, Sprung, Spalt.*
scritto *Schrift,* in iscritto *schriftlich.*
scrittore *Schriftsteller.*
scrittúra *Schreiben, Schrift,*
scrívere *schreiben.*
scróscio *Rauschen, Gerassel.*
scrutatore *Erforscher.*
scudo *Schild, Thaler.*
scuóla *Schule.*
scuótere *schütteln, rühren.*
scuotimento *Erschütterung.*
scure *Beil, Axt.*
scuro = oscuro *dunkel, düster.*
scurríle *possenreisserisch.*
scusa *Entschuldigung.*
scusábile *verzeihlich.*
sdegnare *erzürnen, aufbringen;* -rsi *erzürnt, gereizt werden.*
sdegno *Zorn, Unwille.*
sdegnoso *unwillig, erzürnt.*
sdrajare *aus-, hinstrecken.*
sdrucciolévole *schlüpferig, gefährlich.*

se *wenn, ob;* se non *ausser,* se non se, *ausser dem Falle, ausser etwa.*
se *sich.*
sebbéne *wenn auch, wiewohl.*
seccare *trocknen, vernichten, beschweren.*
secco *trocken, dürr.*
secco *mit oder bei sich.*
sécolo *Jahrhundert.*
secondo *der zweite, die Secunde.*
secondo *nach, zufolge;* s. che *je nachdem.*
secondogénito *Zweitgeborne.*
seculare *weltlich, hundertjährig;* anno s. *Jubeljahr.*
secúro *sicher, zuverlässig.*
sede f. *Sitz, Wohnsitz.*
sedare *stillen, beruhigen, besänftigen.*
sedére *sitzen, liegen.*
sédia *Sitz, Stuhl.*
sedíle *Sitz, Sessel, Bank.*
sega *Säge.*
séggiola *Sessel, Sänfte.*
segnále m. *Zeichen, Merkmal.*
segnare *bezeichnen, vorzeichnen.*
segno *Zeichen, Merkmal.*
segretário *Geheimschreiber.*
segréto *geheim, Geheimrath.*
seguáce *folgend, Nachfolger, Anhänger.*
seguire qd. *folgen, fortfahren;* a qd. *folgen auf Jemand.*
seguitare *folgen, verfolgen, anhängen, erfolgen.*
séguito *Gefolge;* in s. *in der Folge.*
sei *sechs.*
selciare *mit Steinen pflastern.*
sella *Sattel.*
selva *Wald.*
selvággio *wild.*
selvaggiúme *Wild, Wildpret.*
selvático *wild.*
sembiante *ähnlich, Miene, Ansehen;* far s. di *Miene annehmen, so thun als ob.*
sembianza *Aus- od. Ansehen, Antlitz, Anschein.*
sembrare *ähnlich sein, aussehen, scheinen.*
seme *Same, Samenkorn.*
sementa *Samen, Saat.*
seminário *Pflanzschule.*

sémplice *einfach, rein, aufaufrichtig.*
sempre *immer.*
senno *Sinn, Verstand.*
seno *Busen, Schooss, das Innere.*
sensíbile *empfindlich.*
sensitivo *reizbar, fühlbar, deutlich.*
senso *Sinn, Gesinnung.*
sentenza *Meinung, Aus-, Urtheilsspruch.*
sentenziare *verurtheilen.*
sentiéro *Pfad, Weg.*
sentimento *Gefühl, Empfindung, Gesinnung.*
sentinella *Wache, Schildwache.*
sentire *fühlen, riechen, schmekken, sehen, hören, meinen;* s. male *in üblem Geruche, Rufe, Ansehen stehen.*
senza *ohne.*
separare *trennen, scheiden.*
sepolcro *Grab, Grabmal.*
sepolto *begraben.*
sepoltúra *Grab, Begräbniss.*
seppellire *begraben.*
sera *Abend.*
serbare *aufbewahren, behalten.*
serenare *auf-, erheitern.*
sereníssimo *durchlauchtigst.*
seréno *heiter, klar.*
sergente *Diener, Gerichtsdiener, Häscher, Sergeant.*
série f. *Reihe.*
sério *ernst.*
sermonare *predigen, vorpredigen.*
sermóne *Predigt.*
serpe m. f. *Schlange.*
serrare *schliessen.*
servígio, -zio *Dienst.*
servire qd. *dienen, bedienen.*
servitore *Diener.*
servo *Diener, Knecht, knechtisch.*
sesso *Geschlecht.*
sesto *der sechste.*
seta *Seide.*
settembre *September.*
settentrione m. *Norden.*
sevéro *streng.*
sfacciatamente *unverschämt, frech.*
sfendimento *Spalt, Riss.*
sfidare *herausfordern.*

sfiníto *beendigt, niedergemacht.*
sfoderare *aus der Scheide ziehen.*
sfóggio *Aufwand, Luxus.*
sfolgorare *blitzen, funkeln.*
sforníto *entblösst, beraubt.*
sfortunato *unglücklich.*
sforzare *zwingen, aufbrechen.*
sforzo *Zwang, Gewalt, Anstrengung.*
sfregiare *beschimpfen.*
sfuggire *entfliehen, entgehen, entfallen.*
sgambettare *trippeln, hüpfen.*
sgambetto *Luftsprung.*
sgarbato *unhöflich, grob.*
sghembo *schräg, quer.*
sgherro *Raufbold, Spitzbube.*
sgomberarsi *sich befreien, entledigen.*
sgomento *Schrecken, Bestürzung.*
sgorgare *hervorkommen.*
sgraffiatura *Riss, Schmarre.*
sgretolare *zertrümmern, zersplittern.*
sguainare *aus der Scheide ziehen.*
sguardo *Blick.*
sì *so, ja.*
si *sich.*
sibilare *zischen.*
sicário *Meuchelmörder.*
sicchè *so dass, also.*
siccóme *so wie, da, als.*
Sicília *Sicilien.*
sicurezza *Sicherheit.*
sicúro *sorglos, sicher.*
sicurtà *Sicherheit.*
sidéreo *die Sterne betreffend.*
siffatto *solcher, so beschaffen.*
sígaro *Cigarre.*
significare *bezeichnen, bedeuten, anzeigen, aufzeichnen.*
signóra *Frau, Herrin.*
signorággio *Herrschaft.*
signóre *Herr.*
signoreggiare *beherrschen, schützen.*
signoría *Herrschaft, Regierung, Macht, Gebiet.*
signoríle *herrlich, vornehm.*
silénzio *Stillschweigen.*
sillogísmo *Vernunftschluss, Schlussrede.*

simigliare *gleichen*, *ähnlich sein.*
símile *ähnlich*, *dergleichen*, *solcher;* plur. *Mitmenschen.*
simpatía *Gleichgefühl*, *Sympathie.*
simulácro *Bild.*
simulare *heucheln*, *sich verstellen.*
sincéro *aufrichtig.*
singhiozzare *schluchzen.*
singolare } *besonder*, *sonder-*
singulare } *bar*, *seltsam.*
sinistro *link*, *schlimm*, *ungünstig.*
sino *bis*, *sogar.*
síntomo *Zufall bei einer Krankheit*, *od. Anzeichen und Merkmal derselben.*
sistéma, m. *System.*
sito *Ort*, *Lage*, *Stellung.*
situato *gelegen*, *befindlich.*
slanciare *herausschwingen;* -rsi *sich stürzen.*
Slésia *Schlesien.*
slogare *verrenken.*
sloggiare *aus der Wohnung vertreiben;* *ausziehen.*
smaltare *emailliren.*
smaltire *verdauen*, *verschmerzen.*
smánia *Raserei.*
smaniare *rasen*, *toben.*
smanioso *rasend*, *toll*, *wahnsinnig.*
smarrire *verlegen*, *verirren.*
smisurato } *übermässig*, *un-*
smodato } *mässig.*
smórfia *Grimasse.*
smorto *bleich*, *halbtodt.*
smorzare *auslöschen.*
smunto *abgezehrt.*
smuóvere *fortrücken*, *wozu bereden*, *abbringen.*
soáve *angenehm*, *lieblich*, *süss*, *sanft.*
sobborgo *Vorstadt.*
soccórrere qd. *helfen*, *zu Hülfe kommen.*
soccorso *Hülfe*, *Unterstützung.*
società *Gesellschaft*, *Gemeinschaft.*
soddisfare qd. *befriedigen*, *erfreuen.*
soddisfazione *Befriedigung.*
sofferenza *Duldung*, *Geduld.*
soffermare *anhalten*, *innehalten.*
soffiare *schnaufen*, *keuchen.*
soffocare *ersticken.*
soffrire *dulden*, *leiden*, *ertragen*, *gestatten.*
sofísma, m. *Trugschluss.*
sofístico *sophistisch*, *spitzfindig.*
soggetto *unterworfen*, *Gegenstand*, *Stoff.*
soggiacére *unterliegen.*
soggiogare *unterjochen*, *überwältigen.*
soggiorno *Aufenthalt.*
soggiúgnere *hinzusetzen.*
sóglia *Schwelle.*
sóglio *Sessel*, *Thron*, *Schwelle.*
sognare *träumen.*
sogno *Traum.*
solamente *nur*, *bloss.*
soldáno *Sultan.*
soldato *Soldat.*
sole, m. *Sonne.*
solenne *feierlich*, *festlich*, *ausgezeichnet.*
solére *pflegen*, *gewohnt sein.*
sólido *stark*, *fest.*
solitário *einsam.*
sólito *gewohnt*, *gewöhnlich;* al suo — *nach seiner Gewohnheit.*
solitúdine *Einsamkeit*, *Einöde.*
sollecitare *beeilen*, *antreiben*, *aufwiegeln.*
sollecitazione *Antreibung*, *Bitte.*
sollécito *besorgt*, *bekümmert.*
sollecitúdine *Besorgniss*, *Bekümmerniss.*
solleticare *reizen.*
sollevamento *Erhebung*, *Tröstung*, *Aufruhr.*
sollevare *erheben*, *emporheben*, *helfen*, *erleichtern*, *befreien.*
solo *allein*, *einzig*, *nur.*
soltanto *nur*, *allein.*
somiglianza *Aehnlichkeit.*
somigliare *ähnlich sein*, *gleichen.*
somma *Summe;* in s. *kurz*, *überhaupt.*
sommare *summiren*, *zusammenrechnen.*
sommariamente *summarisch*, *in Summa.*
sommesso *demüthig*, *unterwürfig.*
somministare *darreichen*, *eingeben.*
sommissione *Unterwerfung.*
sommità *Anhöhe*, *Gipfel*, *Spitze.*
sommo *der höchste*, *grösste.*
sonare *tönen*, *läuten*, *spielen*, *erschallen.*
sonnecchiare *schlummern.*
sonno *Schlaf.*
sopire *einschläfern*, *stillen*, *dämpfen.*
sopportare *ertragen.*
sopprímere *unterdrücken.*
sopra, sovra *auf*, *über;* al di s. *oben auf*, *oberhalb.*
sopraffatto *übermannt*, *unterdrückt*, *überrascht.*
sopraffíno *überfein.*
soppraggiúgnere *dazukommen;* essere sopraggiunto *übermannt od. auch überrascht werden.*
soprapposto *darüber*, *darauf gelegt.*
sopravvenire *unvermuthet kommen.*
sopravvívere *überleben.*
soprintendente *Oberaufseher.*
soprúso *Missbrauch*, *Unrecht.*
sordo *taub.*
sorella *Schwester.*
sorgente, f. *Quelle.*
sórgere *aufsteigen*, *sich erheben.*
sorpréndere *überraschen.*
sorprésa *Ueberraschung.*
sorretto *aufrecht.*
sorrídere *lächeln.*
sorríso *Lächeln.*
sorso *Schluck.*
sorta *Art*, *Gattung*, *Sorte.*
sorte, f. *Loos*, *Schicksal*, *Stand*, *Zustand.*
sortire *aus-*, *herausgehen.*
sospéndere *aufhängen*, *aufheben.*
sospensione *Unterbrechung*, *Einhalt.*
sospéso *ungewiss*, *unschlüssig*, *zögernd.*
sospettare *argwöhnen.*
sospetto *Argwohn*, *Verdacht*, *verdächtig.*

sospettoso *argwöhnisch, misstrauisch.*
sospirare *seufzen.*
sospíro *Seufzer.*
sossópra *drunter und drüber, durch einander.*
sosta *Ruhe, Stillstand;* dar s. *beruhigen.*
sostanza *Wesen, Substanz.*
sostare *stillen, einhalten, hemmen.*
sostegno *Stütze, Grundlage.*
sostenére *ertragen, erhalten, unterstützen, aufrecht halten.*
sotterrare *beerdigen, begraben.*
sottíle *dünn, zart, fein, schlau.*
sottintendente *Unteraufseher.*
sotto *unter;* di s. *unten;* stare, restare al di — *unterliegen.*
sottoporre *unterwerfen.*
sottostare *unten stehen, od. liegen.*
sottovóce *leise.*
sottrarre *hervorziehen, entziehen.*
soverchiatore *Vergewaltiger.*
sovérchio *überflüssig, übermässig, unnöthig.*
sovra = sopra.
sovráno *Oberherr, Fürst.*
sovrapporre *daraufstellen.*
sovrastare *darüberstehen, überlegen.*
sovvenimento *Unterstützung.*
sovvenire qd. *zu Hülfe kommen, beistehen;* mi sovviene *es fällt mir ein, ich erinnere mich;* subst. *die Erinnerung.*
sovvértere *umstossen, umwerfen, zerstören.*
spaccamonti *Bergezerspalter, Prahler.*
spaccare *spalten.*
spacciare *abthun, todtmachen.*
spada *Schwert, Degen.*
spadóne *grosses Schwert.*
Spagna *Spanien.*
spagnuólo *spanisch, Spanier.*
spalancare *aufsperren;* essere spalancato *offen stehen.*
spalla *Schulter.*
spándere *aus-, verbreiten.*
sparare *öffnen, abfeuern, schiessen.*
sparecchiare *abdecken.*
spárgere *be-, aus-, zerstreuen, austheilen, verbreiten.*
sparire *verschwinden.*
sparo *Abfeuern, Schuss, Salve.*
sparpagliare *zerstreuen.*
spartire *trennen, theilen, vertheilen.*
spaventare *erschrecken.*
spaventévole *schrecklich.*
spavento *Schrecken, Entsetzen.*
spaventoso *entsetzlich, schrecklich.*
spaziare *umher wandeln, sich ausdehnen.*
spázio *Raum, Strecke.*
spazioso *geräumig, umfangreich, breit.*
spécchio *Spiegel.*
speciále *besonder;* specialmente *insbesondere.*
spécie, f. *Art.*
spedire *senden, schicken.*
spégnere *auslöschen, vertilgen, tödten.*
speme *Hoffnung.*
spéndere *aus-, hingeben.*
spenzolare *hängen, schweben.*
speranza *Hoffnung.*
sperare *hoffen.*
spérdere *vernichten, verderben, zerstören.*
sperienza *Versuch, Erfahrung.*
spesa *Ausgabe, Aufwand.*
spesso *häufig, oft.*
spettácolo *Schauspiel.*
spettare a qd. *angehen, gebühren, zukommen.*
spettatore *Zuschauer.*
speziále *Apotheker.*
spézie, sotto — *unter dem Vorwande (Anschein).*
spezzare *zerbrechen, zerstückeln.*
spia *Spion.*
spiacére *missfallen.*
spiacévole *missfällig.*
spiággia *Strand, Ufergegend.*
spiare *spioniren, auskundschaften.*
spiccare *losmachen, abtrennen, abstechen.*
alla spicciolàta *einzeln.*
spiéde *Speer, Spiess.*
spiegare *auseinander setzen, entfalten, erklären.*
spígnere *stossen, schieben, antreiben.*
spina *Dorn.*
spino *Dornstrauch, Hecke.*
spirábile *athembar.*
spirare *athmen, wehen, hauchen, aushauchen.*
spiritato *verrückt, schwärmerisch.*
spírito poet. spirto *Geist.*
spiritosággine *geistiges Getränk.*
spiritoso *geistvoll.*
spiro *Hauch, Athem.*
spléndere *glänzen.*
spléndido *glänzend.*
splendóre *Glanz.*
spóglia *Hülle, Raub.*
spogliare qd. di q. c. u. q. c. a qd. *entkleiden, berauben, nehmen.*
sponda *Ufer, Gestade.*
spontáneo *freiwillig, ungezwungen.*
spórgersi *hervorragen, abstehen.*
sporta *Korb.*
sportello *Pforte, Thür, Oeffnung.*
sporto *vorgestreckt.*
sposo, a. *Verlobter, Verlobte, Gatte, Gattin.*
spregévole *verächtlich.*
sprezzare *verachten.*
sprezzo *Verachtung.*
sprofondare *ein- od. niederstürzen, versinken, untergehen.*
spropriarsi *sich entäussern, sich seines Eigenthums berauben.*
sprovveduto, sprovvisto *entblösst.*
spuntare *an-, aufbrechen, anftauchen, erscheinen.*
squadra *Geschwader, Schaar.*
squadrare *von oben bis unten ansehen.*
squarciare *zer- od. abreissen.*
squartare *viertheilen.*
squisíto *ausgesucht, vortrefflich.*
stábile *fest, beständig, dauerhaft.*

stabilire *festsetzen, einsetzen, begründen.*
staccare *losmachen.*
stacciáta *Sieb voll.*
staffiére *Reitknecht, Bediente.*
stagióne *Jahreszeit, Zeit.*
stagnante *stillstehend.*
stampa *Druck, Stempel, Art, Sorte.*
stampare *drucken, aufdrükken.*
stanco *müde, ermüdet.*
stanza *Zimmer, Wohnung, Strophe.*
stanziamento *Befehl, Gebot, Vorschrift.*
stanziare *wohnen;* — arsi *sich aufhalten, ansässig sein.*
stare *stehen, wohnen;* starsene *sich hinstellen, dastehen;* st. a, per far q. c. *im Begriffe sein etwas zu thun, etwas thun wollen;* — di contro *gegenüber stehen;* far stare, far stare al dovere *anhalten, zwingen, zu bändigen wissen.*
starnutare *niesen.*
staséra (questa s.) *diesen od. heute Abend.*
stato *Stand, Zustand, Staat.*
statúra *Leibesgrösse.*
steccáto *Umzäunung, Schranken.*
stecchíto *dürr, hager.*
stellarsi *sich bestirnen.*
stelo *Stiel, Stempel.*
stemperato *unmässig, ungesund.*
sténdere *ausstrecken, ausdehnen, aus-, verbreiten.*
stentare *Mühe, Noth haben.*
stento *Mühe;* a st. *kaum.*
sterilire *unfruchtbar machen od. werden.*
sterminato *unbegrenzt, unendlich, übermässig.*
sterpo *Schössling, Gestrüpp.*
stesso *selbst.*
stiacciare *quetschen.*
stile, m. *Schreibart, Stil.*
stilla *Tropfen.*
stima *Achtung.*
stimare *achten, wofür halten.*
stimolare *antreiben.*
stímolo *Stachel, Antrieb.*
stipéndio *Besoldung, Gehalt.*
stirpe *Geschlecht, Familie.*
stizzíto *erbittert, erzürnt, zornig.*
stizzoso *räudig.*
stocco *Stossdegen, Stange, Stamm.*
stolto *thöricht.*
stomacare *ärgern, überdrüssig sein.*
stómaco *Magen.*
stóppia *Stoppel.*
stórcere *verdrehen, winden.*
stória *Geschichte.*
stórico *Geschichtsschreiber.*
stormire *lärmen, stürmen.*
storpiare *lähmen, verstümmeln, beschädigen.*
stracco *entkräftet, ermattet.*
strada *Strasse, Weg.*
strage *Niederlage, Blutbad.*
straniéro, -iere *fremd.*
strano *fremd, seltsam.*
straordinário *ausserordentlich, ungewöhnlich.*
strappare *herausreissen, wegreissen, zertrümmern.*
stráscico *Schleppe.*
strascinare *schleifen, schleppen.*
stratagémma, m. *List.*
strato *Lager, Schicht.*
stravólgere *verdrehen, verkehren.*
straziare *quälen, misshandeln.*
strázio *Misshandlung, Marter.*
strega *Hexe.*
strego *Zauberer.*
strénuo *tapfer, wacker.*
strépito *Lärm, Getöse, Geräusch.*
strepitoso *geräuschvoll, lärmend.*
stretta *Gedränge, Noth, Engpass.*
stretto *eng, Engpass, Meerenge.*
strídere *knarren, rasseln, rauschen, sausen.*
strido *Geschrei, Gekreisch.*
strígnere *ergreifen, umfassen, drängen, drücken.*
strillare *laut schreien, kreischen.*
strisciare *streichen, gleiten.*
stromento = strumento.
stroppiatura *Verstümmelung (auch eines Wortes).*
strozzare *erwürgen, erdrosseln.*
strúggere *zerstören, auflösen;* -ggersi *zerfliessen, vergehen.*
strumento *Instrument, Werkzeug.*
studiare *studiren, lernen, beschleunigen;* -diarsi *sich befleissigen, sich bemühen.*
stúdio *Eifer, Fleiss, Universität.*
studioso *absichtlich, eifrig, fleissig.*
stuólo *Haufen, Menge, Schaar.*
stupefatto *erstaunt, bestürzt, betäubt.*
stupidezza *Stumpfheit.*
stúpido *dumm, thöricht, staunend.*
stupóre *Erstaunen.*
sturbare *stören, unterbrechen.*
stuzzicare *stutzig machen, anstacheln, necken.*
su *auf;* sù e giù *auf u. ab.*
subalpíno *am Fuss der Alpen liegend.*
subietto *Gegenstand.*
subire q. c. *unterliegen, darunter kommen.*
subissare *versenken, versinken, umstürzen, zu Grunde richten od. gehen.*
subitáneo *plötzlich.*
súbito *sogleich, geschwind, plötzlich.*
sublíme *erhaben.*
succédere *erfolgen, gelingen, von Statten gehen, nachfolgen.*
successívo *auf einander folgend.*
successóre *Nachfolger.*
succintamente *in der Kürze.*
succinto *aufgeschürzt, eng gekleidet, gedrängt, kurz.*
sud *Süd.*
suddetto *oben genannt.*
súddito *untergeben, Unterthan.*
sudóre *Schweiss.*
suicídio *Selbstmord.*
suólo *Boden, Erdboden, Erde.*
suonare = sonare.

suóno *Ton, Schall.*
superare *überwinden, übertreffen.*
supérbia *Ueber-, Hochmuth, Stolz.*
superbioso, superbo *über-, hochmüthig, stolz, prächtig.*
superfície, f. *Oberfläche.*
superiore *ober-, überlegen, Vorsteher.*
superiorità *Ueberlegenheit.*
supérstite *überlebend.*
supíno *rücklings, auf dem Rücken liegend, hingestreckt.*
supplemento *Ersatz.*
supplicare *demüthig bitten.*
supplichévole *demüthig bittend.*
supplício *Marter, Qual;* -zio *Strafe, Todesstrafe.*
supplire *ergänzen, ersetzen;* di q. c. *wozu dienen.*
supporre *voraussetzen, annehmen.*
suprémo *höchst.*
suscitábile *erregbar.*
suscitare *erregen, erwecken.*
susseguente *darauf folgend.*
sussídio *Hülfe, Beistand, Unterstützung.*
sussistere *bestehen, vorhanden sein.*
sussulto *heftiger Stoss von unten nach oben.*
sustanza *Nahrung.*
sustanze, pl. *Vermögen.*
sustituire *an eines Andern Stelle setzen.*
susurrare *säuseln, murmeln.*
svaporare *verdampfen, verdunsten.*
svegliare *erwecken,* -arsi *erwachen.*
svéllere *ausreissen.*
sveltezza *Gewandtheit.*
svelto *schlank, gewandt.*
svenimento *Ohnmacht.*
sventura *Unglück, Unglücksfall.*
sventurato *unglücklich;* sventuroso.
svignare *davon gehen, sich aus dem Staube machen.*
Svízzero *Schweizer.*
svogliatamente *ungern, mit Widerwillen.*
svólgere *entwickeln, abwenden von.*

Tabácco *Tabak.*
tabarro *Mantel.*
tacciare *beschuldigen.*
tacére *schweigen.*
tácito *schweigend.*
tacitúrno *schweigsam.*
táglia *Steuer, Tracht, Gestalt, Wuchs;* -guelfa *Bündniss der guelfisch gesinnten Städte.*
tagliare *schneiden, abschneiden.*
táglio *Schneide, Schnitt, Hieb.*
tale *solcher; so sehr.*
talvolta *bisweilen, manchmal.*
tampóco *eben so wenig.*
tánghero *Flegel, Lümmel.*
tanto *so gross, so viel, so sehr;* a- *bei so viel (p. 245 „Unbill.“)*
tappéto *Teppich.*
tardare *zögern, säumen.*
tardi *langsam, spät.*
tardità *Verzögerung, Langsamkeit, Späte.*
tardo *langsam, spät.*
tartassare *misshandeln, quälen.*
tasca *Tasche.*
tassa *Steuer, Taxe.*
távola *Brett, Tafel, Tisch.*
tavoláccio *Brett, Pritsche.*
tavolíno *kleiner Tisch.*
teatrále *theatralisch.*
teátro *Theater, Schauplatz.*
telegráfico *telegraphisch, Telegramm.*
telescópio *Fernrohr.*
tema, m. *Aufgabe, Thema.*
temenza *Furcht, Besorgniss.*
temerário *verwegen, frevelhaft.*
temére *fürchten, besorgt sein.*
temerità *Verwegenheit.*
temperanza *Mässigung.*
temperare *mässigen, mildern, regeln, richten.*
tempésta *Sturm, Gewitter, Unwetter.*
témpia (meist plur.) *die Schläfe.*
témpio *Tempel, Kirche.*
tempo *Zeit, Wetter;* per t. *zeitig, früh;* un t. *einst;* in t. *zur rechten Zeit.*
temporále *Gewitter, Sturm.*
tempra *od.* témpera *Gemüthsart, Art, Beschaffenheit.*
tenda *Zelt.*
téndere *ausstrecken, hinhalten;* t. insídie *Nachstellungen bereiten;* t. un láccio *eine Falle legen;* t. l'orécchio *die Ohren spitzen.*
tenére *halten.*
tenerello *zart.*
tenerezza *Zärtlichkeit.*
ténero *zart, schwach, zärtlich.*
tentare *versuchen, verlocken.*
tentatívo *Versuch, Probe.*
tentazione *Versuchung.*
tentennare *schwanken, wanken, zaudern, tändeln.*
tergiversare *Ausflüchte machen.*
tergo poet. *Rücken.*
terminare *beenden, schliessen;* andare a t. *worauf hinzielen.*
términe, término *Grenze, Ende, Zeitpunkt, Ausdruck.*
terra *Erde, Land, Landgut.*
terrapieno *Wall, Schanze.*
terrazzáno *Be-, Einwohner eines Fleckens, einer kleinen Stadt.*
terremoto *od.* muoto *Erdbeben.*
terréno *Erdreich, Erdboden, Grundstück;* piano t. *Erdgeschoss.*
terríbile *schrecklich.*
terrícciola *Dörfchen, Landgütchen.*
território *Gebiet.*
terróre, m. *Schrecken.*
terzo *dritter, Drittel.*
téschio *Schädel.*
tesi *Satz, Thesis.*
tesóro *Schatz.*
testa *Kopf, Haupt;* far t. *die Spitze bieten.*
testificare *bezeugen.*
testimonianza *Zeugniss.*
testimónio *Zeugniss, Zeuge.*
tetro *finster, schwarz.*
tetto *Dach.*

tettója *Wetterdach, Schirmdach.*
ti *dir, dich.*
tígnere *färben.*
tigre, f. *Tiger.*
timballo *Pauke.*
tímido *furchtsam, schüchtern.*
timóre *Furcht, Besorgniss.*
tinta *Färbung, Anstrich.*
tintinnío *Geklingel.*
tirannía } *Tyrannei, Grausamkeit.*
tiránnide }
tiranno *Tyrann, tyrannisch.*
tirare *ziehen, zielen, abschiessen;* — si da una parte *eine Richtung einschlagen.*
tirata *Zug, Strich.*
tiro *Zug, Streich, Schuss.*
títolo *Titel, Bezeichnung, Vorwand.*
titubare *schwanken.*
toccare *berühren, rühren;* a qd. *zukommen, gebühren.*
tógliere *od.* torre *nehmen, wegschaffen, verhüten, verhindern.*
tollerare *dulden.*
tonante *donnernd.*
tónica *Mönchskutte.*
tono *od.* tuono *Donner, Ton, Schall.*
toppa *Schloss an Thüren, Schränken etc.*
torbare, turbare *stören, beunruhigen.*
torma *Schwarm, Haufen.*
tormentare *peinigen, quälen.*
tormento *Marter, Folter, Qual.*
tornare *um- od. zurückkehren, wieder werden, werden;* t. in sè *wieder zu sich kommen;* — vano *missglücken, fehlschlagen.*
torneamento *Turnier, Umkreis.*
torniare *abrunden, rund machen.*
toro *Stier.*
torre, f. *Thurm.*
torrente *Strom.*
torto *ge-, verdreht, gewunden, Unrecht.*
tortuoso *gekrümmt, gewunden.*
tortúra *Krümmung, Tortur, Qual.*
torvo *grimmig.*
tosare *scheeren, abschneiden.*
tosto *sogleich, bald;* t. che *sobald als;* più t. *eher, lieber.*
trabacco *Baracke, Zelt.*
traballare *wanken.*
traboccare *überströmen, ausbrechen.*
tradimento *Verrath.*
tradire *verrathen.*
traditóre *Verräther.*
trafelare *kraftlos, erschöpft werden, keuchen.*
tráffico *Handel, Geschäft.*
trafiggere *durchbohren, überlisten.*
tragitto *Uebergang.*
trálcio *junger grüner Zweig, besonders Weinrebe.*
trama *heimlicher Anschlag.*
tramáglio *Streichnetz.*
trambusto *Verwirrung, Aufruhr.*
tramontáno *Norden.*
tramontare *untergehen.*
tramonto *Sonnenuntergang, Dämmerung.*
tranne *ausser, ausgenommen.*
tranquillità *Ruhe, Gemüthsruhe.*
tranquillo *ruhig, still.*
transazione *Vergleich, Transaktion.*
transitare *durchgehen* (*von Waaren*).
trapassare *überstreichen, übergehen, verstreichen.*
trapiantarsi *übersiedeln.*
trarre *ziehen, herleiten.*
trasalire *springen, hinüberspringen.*
trascinare *hinreissen.*
trascórrere *durchlaufen, übergehen, verstreichen.*
trascrívere *abschreiben.*
trascuranza *Sorglosigkeit.*
trascurare *vernachlässigen.*
trasferirsi a *sich wohin begeben.*
trasfigurato *verklärt, verwandelt.*
trasfóndere *ergiessen, übertragen.*
trasparire *durchschimmern, durchleuchten.*
trasportare *hinreissen, hinführen.*
trasporto *Uebereilung, Transport.*
trastullo *Zeitvertreib, Spiel.*
trasversalmente *schräg, querüber.*
trattábile *geschmeidig, nachgiebig.*
trattare *unterhandeln, behandeln, umgehen, sich darum handeln.*
trattato *Abhandlung.*
trattenére *auf-, ab-, unterhalten.*
tratto *Zug, Strich, Strecke, Streich;* ad un t. *auf ein Mal;* ad ogni t. *in jedem Augenblick;* tr. tr. *von Strecke zu Strecke, von Zeit zu Zeit.*
travagliare *quälen, belästigen, arbeiten.*
travaglio *Noth, Beschwerde, Mühe, Arbeit.*
trave, f. m. *Balken.*
traversare *durchgehen, durchkreuzen.*
traverso *quer, schräg, widerwärtig.*
travestire *verkleiden.*
traviamento *Verirrung, Abweg.*
trè *drei.*
tremare *zittern.*
tremebondo *zitternd.*
tremendo *schrecklich, fürchterlich.*
trémito *Zittern.*
trémulo *zitternd.*
tremuoto = terremoto.
treno *Zug.*
trenta *dreissig.*
trepidare *zittern, ängstlich sein.*
trépido *zitternd, angstvoll.*
tribolare *drücken, bedrängen, kränken.*
tribunale, m. *Richterstuhl, Richteramt.*
trilustre *funfzehnjährig.*
trincare *zechen, schmausen.*
trinciare *vorlegen.*
trionfare *triumphiren;* di q. c. *stolz sein, sich rühmen.*
trionfo *Triumph, Sieg, Siegeszug.*
tripúdio *Frohlocken, Jubel.*
tristezza *Traurigkeit.*

tristo *traurig, elend, arm, schlecht.*
tritávolo *Urältervater.*
troféo *Siegeszeichen.*
troncare *abschneiden, verstümmeln.*
tronco *abgeschnitten, verstümmelt.*
troppo *zu, zu sehr, zu gross, zu viel.*
trotto *Trott, Trab.*
trovare *antreffen, finden;* trovarsi *sich befinden;* andare a tr. *aufsuchen.*
truce *grimmig, wild.*
tumulto *Lärm, Unruhe, Aufstand.*
tuono *Ton, Donner.*
turácciolo *Stöpsel, Spund.*
turba *Schwarm, Menge.*
turbamento *Erregung.*
turbare *stören, beunruhigen.*
turbolento *unruhig, ungestüm, verworren.*
turchíno *blau, blaue Farbe.*
turpe *garstig, abscheulich.*
tutríce *Vormünderin.*
tuttavía *überall, immerfort, doch, gleichwohl.*
tutto *ganz, aller;* al, del t. *gänzlich;* pert., da pert. *überall;* t. quanto *ganz und gar, alles zusammen.*
tuttóra *noch immer, allezeit.*

Ubbidire a qd. *gehorchen.*
ubbidiente *gehorsam.*
ubbidienza *Gehorsam.*
uccello *Vogel.*
uccídere *tödten.*
ucciditore, uccisóre *Mörder.*
udienza *Audienz, Gehör, Verhör.*
udire *hören.*
ufficio, -zio *Dienst, Stellung, Amt.*
úgnere *salben, bestreichen.*
uguagliare = agguagliare *gleich machen.*
último *der letzte.*
umanità *Menschheit, Menschlichkeit.*
umáno *menschlich, freundlich.*
úmile (*dicht.* umíle) *niedrig, demüthig, unterthänig.*
umiliare *erniedrigen, demüthigen.*
umiliazione *Demüthigung, Erniedrigung.*
umiltà *Demuth.*
umore, m. *Feuchtigkeit, Saft, Gemüthsart, Laune.*
uncíno *Haken.*
únghia *Klaue, Kralle.*
único *einzig.*
unire *vereinigen;* unirsi con *sich vermählen mit.*
universale *allgemein.*
universo *Weltall.*
uno *ein;* in un *zugleich;* a u. a u. *einzeln, nacheinander.*
unto *gesalbt.*
untore *Salber, Giftmischer.*
uomo *Mensch, Mann.*
uopo *Nutzen;* essere uopo *od.* d'uopo *nöthig, erforderlich sein;* aver d'uopo *nöthig haben, bedürfen.*
uovo *Ei.*
urlare *heulen.*
urlo *Geheul, Geschrei.*
urna *Urne.*
urtare *stossen.*
urto *Stoss.*
usare *gebrauchen, pflegen, anwenden, verkehren.*
úscio *Ausgang, Thür.*
uscire *aus-, herausgehen, hervorgehen, fortgehen.*
uso *Gebrauch, Erfahrung, gewöhnt.*
usúra *Zins, Wucher.*
utensíli, m. pl. *Geräth, Hausrath.*
útile *nützlich, Nutzen.*
utilità *Nutzen, Nützlichkeit.*

Vacca *Kuh.*
vaccherella *junge Kuh.*
vacillare *wanken, schwanken.*
vagabondo *umherschweifend, Herumstreicher, Vagabund.*
vagare *umherschweifen, umherwandeln.*
vaghezza *Lieblichkeit, Anmuth, Lust, Belieben.*
vago *reizend, lieblich, lüstern, begierig.*
valente *trefflich.*
valentuómo *Biedermann.*
valére *gelten, Werth haben, vermögen;* v. si di q. c. *benutzen, gebrauchen.*
valicare *hinübergehen.*
válido *stark, kräftig.*
vallata. f. *Thalgrund, Thal.*
valle, valléa *Thal.*
valóre, m. *Werth, Tapferkeit.*
valoroso *tapfer, tüchtig.*
vanga *Spaten.*
vano *eitel, nichtig;* in v. *vergeblich.*
vantággio *Vortheil.*
vantaggioso *vortheilhaft.*
vantarsi *sich rühmen.*
vanto *Ruhm, eitler Ruhm.*
varcare *durchwaten, hinübergehen.*
variare *abwechseln, verändern, verschieden sein.*
variazione *Veränderung, Abwechselung.*
vário *verschieden, mannigfaltig, wechselvoll.*
vasallo *Vasall, Lehnsmann, Diener.*
vasto *umfassend, weit, ungeheuer.*
vate *Sänger, Dichter.*
ve *für* vi *euch;* ve' = vedi *siehe.*
vecchiezza *Alter, Greisenalter.*
vécchio *alt.*
vece, f. *Stelle, Statt;* in v. *dagegen, anstatt.*
vedére *sehen.*
védova *Wittwe.*
vegetazione *Wachsthum, Vegetation.*
vegliare *wachen, bewachen.*
veláme, m. *Hülle, Decke.*
velare *verschleiern, bedecken.*
velo *Schleier.*
velenoso *giftig.*
vena *Ader.*
véndere *verkaufen.*
vendetta *Rache.*
vendicare *rächen.*
vendicatore *Rächer.*
vendita *Verkauf.*
venditore *Verkäufer, verkäuflich.*
venerando *ehrwürdig.*

venerare *verehren.*
venerdì *Freitag.*
venire *kommen, werden;* v. meno *schwinden.*
ventáglio *Fächer.*
venti *zwanzig.*
venticello *Lüftchen.*
vento *Wind.*
ventre, m. *Bauch, Leib.*
ventura *Glück, Geschick, Zufall.*
venturoso *glücklich.*
veráce *wahrhaft.*
veramente *in Wahrheit, wirklich.*
verde *grün.*
verecondo *schamhaft, sittsam, bescheiden.*
vérgine *Jungfrau.*
vergogna *Scham, Schande, Schmach.*
vergognarsi, di q. c. *sich schämen, scheuen.*
vergognoso *schimpflich.*
verisímile *wahrscheinlich.*
verità *Wahrheit, Gewissheit.*
vero *wahr, wahrhaft;* è vero *es ist wahr, zwar.*
vermocáne, m. *Toll- oder Hundswurm.*
veróne *Altan, Erker.*
veronése *aus Verona.*
versáccio *Fratze, Gesicht.*
verso *Vers, gegen;* per ogni — *nach allen Seiten.*
verticále *scheitelrecht, senkrecht.*
vertígine *Schwindel.*
vertiginoso *schwindelig.*
veruno *gar keiner, durchaus keiner.*
vesta, veste, f. *Kleid.*
vestígio *Spur.*
vestire *kleiden, bekleiden, ankleiden, anziehen.*
vestíto *Kleidung.*
vestizione *Einkleidung.*
Vesúvio *Vesuv.*
vetro *Glas.*
vetta *Gipfel, Spitze.*
vettováglia *Lebensmittel, Proviant.*
vettúra *Fuhrwerk.*
vezzo *Liebkosung, Spielwerk, Perlenschnur.*
vi *da, dahin; euch.*
via *Weg, Strasse, Mittel und Weg;* in v. di *als, in Form von;* per v. *auf dem Wege, vermittelst, weg;* via di galoppo *fort im Galopp;* or v. *nun wohlan.*
viaggiare *reisen, bereisen.*
viaggiatore *Reisender.*
viággio *Reise, Weg.*
vibrare *schwingen, schleudern, werfen.*
vicário *Stellvertreter, Vicar.*
vicenda *Wechsel, Wechselfall;* a v. *abwechselnd, gegenseitig.*
vicináto *Nachbarschaft.*
vicíno *benachbart, nahe, Nachbar.*
Vienna *Wien.*
vie più, vieppiù *weit od. noch mehr.*
vietare *verbieten, verhindern.*
vieto *alt.*
vigésimo *zwanzigster.*
vigilanza *Wachsamkeit.*
vigilare *wachen.*
vígile *wachsam.*
vigília *Wachen, Wache.*
viglietto *Zettel.*
vigna *Weingarten, Weinstock.*
vigore *Kraft;* essere in v. *in Kraft sein, gelten* (*von Gesetzen*).
vigoroso *kräftig.*
vile *gemein, feig, gering, schlecht, nichtswürdig.*
vilipéndio *Verachtung, Geringschätzung.*
villa *Landhaus od. Landgut, Dorf, Stadt.*
villággio *Dorf.*
villáno *Bauer, Landmann, bäurisch, grob, ungeschickt.*
viltà *Schlechtigkeit, Gemeinheit.*
víncere *besiegen, gewinnen.*
vincitore *Sieger.*
vincitrice *Siegerin.*
vióla *Veilchen.*
violáceo *veilchenblau, violet.*
violare *verletzen, übertreten.*
violento *gewaltig, heftig.*
violenza *Gewaltthätigkeit.*
vióttola *Fusssteig, Weg.*
vípera *Otter.*
viríle *männlich, mannhaft.*
virilità *Mannesalter, Männlichkeit.*
virtù od. virtute *Tugend, Tüchtigkeit, Muth, Kraft, Tapferkeit;* per — di *kraft.*
virtuoso *tugendhaft.*
visíbile *sichtbar.*
visióne *Erscheinung, Traumgesicht.*
vísita *Besuch, Besichtigung.*
visitare *besuchen. untersuchen, nachsehen.*
viso *Gesicht;* far buon — *freundlich ansehen, gern sehen;* a — a — *einander gegenüber.*
vista *Gesicht, Anblick, Blick;* far le v. *Miene machen.*
vistoso *schön aussehend, ansehnlich.*
vita *Leben.*
vitále *lebensvoll.*
víttima *Opfer.*
vittória *Sieg.*
vittuáglia *Lebensmittel, Proviant.*
vituperoso *schändlich, ehrlos, schimpflich.*
viváce *lebhaft.*
vivacità *Lebhaftigkeit.*
vívere *leben;* pl. i v. — i *Lebensmittel, Nahrung.*
vívido *lebhaft.*
vivificare *beleben.*
vivo *lebend, lebendig, thätig, lebhaft.*
vízio *Fehler, Laster.*
voce *Stimme, Wort, Gerücht;* corre la voce *es geht das Gerücht.*
vóglia *Wille, Wunsch, Lust.*
voi *ihr, euch.*
volare *fliegen.*
volátile *geflügelt, Geflügel, Vogel.*
volentieri *gern.*
volére *wollen, Wille;* volervi *nöthig sein.*
volgáre *gemein, gewöhnlich;* linguaggio — *Volkssprache d. i. Italienisch, im Gegensatz zum Lateinischen, der Sprache der Gelehrten.*
volgarità *Gemeinheit.*
vólgere *wenden, umkehren, drehen;* v. pensieri *Gedanken hegen.*

volgo *Volk, Menge.*
volo *Flug.*
volontà *Wille, Wunsch.*
volonteroso *begierig.*
volontieri = volentieri.
volpe, f. *Fuchs.*
volta *Gewölbe, Decke, Mal;* andare alla — di *nach der Richtung von* —; altre volte *ehemals*; alle volte *bisweilen;* il più delle volte *meistens.*
voltare *wenden, drehen.*
volteggiare *kreisen, sich im Kreise drehen.*
volto *Gesicht.*
volúme *Band.*
voluttà *Vergnügen, Lust.*
vomitare *speien,*
vorticoso *voll von Wirbeln, Strudeln, wirbelnd.*
voto *Wunsch, Stimme.*
voto, vuoto *leer;* a v. *vergebens.*
vulcánico *vulcanisch.*
vulcáno *Vulcan, Feuerberg.*
Zanna *Zahn, Hauer.*
zanzára (*mit schwachem z*) *Mücke.*
zappa *Hacke.*
zimarra *langer Rock, Priestergewand.*
zío *Oheim, Onkel.*
zitto *still;* stare z. *still sein, schweigen.*
zolla *Scholle, Erdscholle.*
zuffa *Streit, Handgemenge.*

Register.

Für die unregelmässigen Zeitwörter ist die Tabelle §. 18 zu benutzen. Es ist nach Paragraphen und den Nummern derselben citirt.

Druck von Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Im Verlage der **Haude- und Spener**'schen Buchhandlung (F. Weidling) in Berlin, Dessauerstrasse 34a, erschienen:

Lehrbuch der Englischen Sprache von Dr. Immanuel Schmidt, Vorsteher des Victoria-Instituts zu Falkenberg i. d. Mark. Erster Theil. **Elementarbuch der Englischen Sprache** zum Schul- und Privatunterricht. 3. vermehrte und verbesserte Aufl. 1871. 21 Bog. 15 Sgr.

Urtheile über die im Mai 1867 erschienene erste Auflage.

.....Ich habe allerdings das von Ihnen verlegte Elementarbuch der Englischen Sprache von Dr. Immanuel Schmidt in unserer Schule eingeführt. Sie hatten die Freundlichkeit, mir voriges Jahr ein Exemplar zukommen zu lassen. Dasselbe haben denn auch mehrere andere Verleger gethan. Ich habe damals die einzelnen Bücher aufmerksam gelesen, und das obige Elementarbuch machte einen recht günstigen Eindruck, der mir geblieben ist.

Eisenach, April 1868. Professor **Fr. Koch.**

Nachdem ich das Elementarbuch der englischen Sprache von Dr. Immanuel Schmidt (Berlin, 1867) seit vorigem Herbst bei meinem Unterricht gebraucht habe, freut es mich, das in Anlage und Ausführung gleich ausgezeichnete Werk meinen Herren Collegen auf's Angelegentlichste empfehlen zu können. Es ist in Wahrheit keine Fabrikarbeit, sondern ein aus der Praxis eines erfahrenen Lehrers und vortrefflichen Methodikers hervorgegangenes Werk, das allen bei dessen Einführung von mir gehegten Erwartungen im vollsten Masse entsprochen hat.

Prag, Mai 1868. Professor Dr. **Holzamer.**

Zweiter Theil. **Grammatik der Englischen Sprache** für obere Klassen höherer Lehranstalten. 1871. 40 Bog. 1 Thlr.

Urtheile.

In Dr. Immanuel Schmidt's Grammatik der englischen Sprache zeigt sich im hohen Grade des Verfassers gründliche Kenntniss des Englischen, sein treffender Scharfblick in die Eigenthümlichkeit desselben und die Gabe einer klaren, fasslichen Mittheilung und planmässiger Anordnung.

Von der richtigen Ansicht ausgehend, dass die englische Sprache durchaus nicht unter der unbedingten Herrschaft grammatischer Regeln steht und es bei ihr vor Allem darauf ankommt „sich in's Idiom einzuleben", hat der Verfasser es sich besonders angelegen sein lassen, bei Aufstellung der Regeln stets auf die idiomatischen Wendungen hinzuweisen, welche, das Regelmässige durchbrechend, der englischen Sprache ihr eigenthümliches Gepräge verleihen. Mit anerkennungswerthem Fleisse und richtigem Blick hat er aus Poesie und Prosa, alter und neuer Litteratur, Schrift- und Umgangssprache, zu diesem Zwecke ein sehr reichhaltiges Material gesammelt, und es dürften unter den gebräuchlichen Redewendungen, Formen, Abkürzungen und Zusammenziehungen nur wenige sein, welche in dieser Grammatik nicht ihren Platz gefunden haben.

Aussprache, Formenlehre und Wortbildung sind in eingehender Weise behandelt und erhalten durch eingestreute lexicalische, worterklärende und sprachvergleichende Bemerkungen ein besonderes Interesse, welches den Stoff, selbst dem Schüler, minder trocken erscheinen lassen wird.

Besonders lobenswerth ist die Klarheit der Darstellung und die Uebersichtlichkeit der Anordnung im syntaktischen Theil. Jeder Regel geht ein kurzes Beispiel voran, welches zum Memoriren bestimmt und sehr geeignet ist, dem Gedächtniss des Schülers die Regel einzuprägen. Diese selbst folgt dann in bündiger Form und an sie schliessen sich noch einige nach Form und Inhalt mit Geschick gewählte Beispiele. Anmerkungen, deren kleinere Druckschrift die Uebersicht erleichtert, enthalten Ausnahmen, Modificationen und idiomatische Wendungen.

Die Interpunktions- und die Verslehre sind im Anhang enthalten.

Ganz trefflich ist die in der Einleitung gegebene „kurze Geschicht der englischen Sprache und Litteratur" und „die Characteristik des Englischen", in welchen nicht nur der eigenthümliche Entwicklungsgang der Sprache angegeben ist, sondern auch in scharfen, treffenden Zügen die meisten der epochemachenden Schriftsteller und ihre Hauptwerke kurz characterisirt werden. Berlin, Januar 1871.

Dr. **C. Ziepel,** Oberlehrer an der Friedr.-Werd. Gewerbeschule.

England. Praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische. Mit grammatischen und synonymischen Anmerkungen von Dr. **G. Jaep.** Dritte verbesserte Aufl. 1871. 24 Sgr.

Statt der vielen anerkennenden Kritiken über die erste Auflage des Buches in pädagogischen Zeitschriften lassen wir das Urtheil eines bewährten Lehrers folgen, nachdem derselbe es längere Zeit benutzt hatte. Die dritte Auflage ist eine namentlich in schärferer Bestimmung der Synonymen wesentlich verbesserte.

...."Die Erwartungen, die ich an das Jaep'sche Buch knüpfte, sind seitdem in der Hauptsache vollständig bestätigt worden. Ich gebrauche das Buch in *Secunda* und *Prima*, und habe in beiden Klassen die Erfahrung gemacht, dass die Schüler sich schnell mit demselben befreunden, nicht nur in Folge des anziehenden, meist glücklich gewählten Stoffes, sondern vorzüglich deshalb, weil sie bald inne werden, **dass das Buch sie wirklich anleitet, es ihnen wirklich möglich macht, Englisch zu schreiben....**

Aus voller Ueberzeugung kann und werde ich Jedem, der mit der Einführung eines neuen Uebungsbuches zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische umgeht, das Jaep'sche Buch empfehlen."

Mühlheim a. d. R., April 1864. Dr. **Nagel.**

Lectures choisies. Poésie et Prose. — **Französisches Lesebuch** zum Schulgebrauch. Herausgegeben von Dr. **W. Reetzke.** Erster Theil. 6. Aufl. 1869. Mit Wörterbuch. 8 Sgr. — Zweiter Theil. Dritte verbesserte Aufl. 1871. 20 Sgr.

Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht von Diesterweg. Bd. V. Heft. 2. — Der erste Theil dieses Lesebuches zeichnet sich vor allen andern durch die Einfachheit seiner Stücke aus. Es ist immer eine Noth, sobald es sich darum handelt, die erste Lektüre für die Schüler zu beschaffen: bald sind die Stücke zu lang und gehen über die Fassungskraft der Kinder hinaus; bald sind sie zu trivial; in diesen Fällen behilft man sich *faute de mieux* mit einfachen zusammenhängenden Erzählungen, wie z. B. mit den aus dem Deutschen übertragenen Erzählungen vom Verfasser der Ostereier. Doch wir brauchen nicht all die Uebelstände herzuzählen, an denen die Litteratur des ersten französischen Leseunterrichts krankt; wir glauben dagegen, indem wir auf genanntes Buch aufmerksam machen, des Dankes all der Lehrer gewiss zu sein, die für ihre Schüler nach einem Lesestoffe suchen, welcher mit Leichtigkeit der Schreibart einen anziehenden und sittlich schönen Inhalt verbindet.

Der zweite Theil bezeugt auf die glänzendste Weise des Verfassers Geschick und Umsicht in Zusammenstellung eines Lesebuches, wie andrerseits seine umfassende Kenntniss der französischen Litteratur. Es enthält dieses Buch wahre Pracht- und Kernstücke, zu denen auch der Erwachsene mit immer neuem Interesse zurückkehrt. Wenn ein Lesebuch die Aufgabe hat, veredelnd und belehrend auf den Geist der Jugend zu wirken, so ist dieselbe hier in der schönsten Weise gelöst. Dieses Buch wird nicht, wie es häufig geschieht, hastig durchgelesen, um so schnell wie möglich bei Seite geworfen und vergessen zu werden; nein, es ist für die reifere Jugend eine Lektüre, welche ihr durch die mannigfachen Anregungen ein angenehmer Begleiter durch's Leben sein wird.— Durch die biographischen und bibliographischen Notizen, welche am Ende auf 1½ Bogen übersichtlich zusammengestellt sind, wird der Gebrauch des Buches bedeutend erhöht; es kann dadurch für einen zusammenhängenden Unterricht in der französischen Litteraturgeschichte vom XVI. Jahrhundert ab dienen.

